Liturg. 1467 i

Doin.

Fräulein Hoff. [illegible]
bei Schmaylau

Neueingerichtetes
Evangeliſchlutheriſches

Geſangbuch,

welches
nach der Ordnung des Heils
die Chriſtlichen Glaubenslehren
und Lebenspflichten in ſich enthält,
zum Gebrauch
ſämtl. Evangeliſchlutheriſchen Gemeinden
der Grafſchaft Mansfeld Magdeb. Hoheit,
gröſtentheils
aus dem bisherigen Eislebiſchen
Stadtgeſangbuche,
theils auch
aus andern approbirten Geſangbüchern,
mit der genaueſten Prüfung
zuſammengetragen
von

Adam Struenſee,
der Gottesgelahrheit öffentlichem Profeſſor auf der Königlich-Preußiſchen
Friederichsuniverſität, Paſtor der Gemeine zu St. Ulrich
und des Gymnaſii Scholarcha.

Dein.

Mit Königl. Preußl. allergnäd Specialprivilegio.

Halle,
Druck und Verlag Lebrecht Gotthold Fabers. 1757.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Geneigter Leſer,

Die Veranlaſſung dieſes neueingerichteten Geſangbuches hat ein allergnädigſtes Königliches Privilegium gegeben: in welchem die allerhuldreicheſte Verordnung geſchehen iſt, daß eine einſtimmige Liederſamlung in allen evangeliſchlutheriſchen Kirchen der Stadt Halle, wie auch der übrigen Städte, und auf dem platten Lande des Saalcrayſes, desgleichen in der Grafſchaft Mansfeld magdeburgiſcher Hoheit, eingeführet werden ſoll. Welche allerhöchſte Ordre auch durch die hochlöbliche Regierung und Con=

ſiſtorium des Hertzogthums Magdeburg allen Magiſträten, Gerichtsobrigkeiten, Inſpectoren und Predigern dergeſtalt bekant gemacht worden iſt, daß darüber mit Nachdruck gehalten, und keine Widerrede geſtattet werden ſolle.

Da aber in dieſem von Seiner Königlichen Majeſtät allerhöchſteigenhändig unterſchriebenen Privilegio dem Verleger dieſes Geſangbuches allergnädigſt anbefohlen worden iſt, daß er die Einrichtung deſſelben und die Erwählung recht erbaulicher und geiſtreicher Lieder einem Theologo in den Preuſſiſchen Landen auftragen ſoll: ſo hat es demſelben gefallen, dieſe Mühwaltung von mir zu verlangen, und es mir zu überlaſſen, alles ſo zu veranſtalten, wie ich es am bequemſten, und den chriſtlichen Gemeinen am nützlichſten und brauchbarſten erkennen würde. Ob ich nun zwar ihn, da er ſich noch nicht gar lange Zeit bey uns wohnhaft niedergelaſſen gehabt hat, ſonſt von Perſon nicht gekannt, und in Anſehung meiner kirchlichen und academiſchen Verrichtungen mit vieler Arbeit bereits überhäuft bin: ſo habe ich mich doch aus gegründeten Urſachen nicht wohl entziehen können, dem mir hierdurch wider all mein Vermuthen gegebenen Winck zu folgen, und die Samlung der Lieder zu übernehmen.

Weil

Weil ich aber in dieſer wichtigen Angelegenheit, die ſo viele chriſtliche Gemeinen angehet, mich der Einſicht, Beurtheilung und des Raths anderer willigſt bedienen wolte: ſo habe nicht nur die vorhero geſamleten Lieder mit zween meiner hochgeſchätzten Herrn Collegen im Miniſterio nochmals durchgeleſen, und aus mehreren die erbaulichſten ausgeſuchet; ſondern es ſind auch alle Geſänge nachhero einem ieden wertheſten Mitgliede des hieſigen Stadtminiſterii von mir zugeſandt, und es iſt ihrem Gutbefinden überlaſſen worden, ob es ihnen belieben möchte, ſowol wegen der Wahl derſelben, als auch wegen der Einrichtung des gantzen Buchs freundſchaftliche Erinnerungen zu thun. Bey welcher letzteren Reviſion es ſich denn geäuſſert hat: daß zwar keine Veränderung angerathen iſt; aber dennoch einige geiſtreiche Lieder noch hinzugefüget worden ſind.

Zum Grunde dieſer neuen Liederwahl habe ich das halliſche und eislebiſche Geſangbuch geleget: theils weil ſolches in dem allergnädigſten Privilegio ausdrücklich befohlen iſt; theils weil in beyden Büchern viele erbauliche Geſänge bereits angetroffen werden. Und da in dem Anhange und der Zugabe des halliſchen Geſang-

buches die Lieder in alphabetiſcher Ordnung angetroffen werden: ſo habe ich ſie in dieſem neuen Geſangbuche an gehörigen Ort unter ihre beſondere Rubriken gebracht. Auſſer dieſen aber habe ich auch das cloſterbergiſche, magdeburgiſche, hieſige wäyſenhäuſiſche, berliniſche, dresdiſche, breslauiſche, zerbſtiſche, halberſtädtiſche, königsbergiſche, briegiſche, wernigerodiſche, gieſſiſche, darmſtädtiſche, weimariſche, merſeburgiſche, hannoveriſche ꝛc. Geſangbuch mit zu Rathe gezogen: auch aus einigen neueren Samlungen einige geiſtreiche Lieder entlehnet; desgleichen einige wenige, die bishero noch nicht gedruckt geweſen ſind, hinzugethan.

Die Verfertiger der Geſänge habe aus gutem Grunde nicht nahmhaft gemacht: ſondern mein Augenmerck vornemlich darauf gerichtet, daß alle Lieder, die in dieſem Buche enthalten ſind, der Lehre Chriſti, ſeiner Propheten und Apoſteln, auch dem Inhalt unſerer ſymboliſchen Bücher gemäs ausgeleget werden können.

So viel es füglich hat geſchehen können, habe ich bey der Wahl der Lieder auf bekannte Melodien geſehen; und es iſt auch von dieſer Art keine geringe Anzahl vorhanden: allein es kommen

men doch auch viele unbekannte vor; theils weil ich die chriſtlichen Gemeinen, für welche dieſes Buch eigentlich beſtimmet iſt, des in dergleichen Geſängen liegenden herrlichen Schatzes nicht berauben wollen; theils weil ich ſie in den mehreſten neueren Geſangbüchern bereits angetroffen habe; theils weil ſie bey der Privaterbauung mit groſſem Nutzen gebraucht werden können, wenn ſie auch nur mit Andacht durchgeleſen werden; theils weil ſie in manchen Kirchen nicht mehr fremde ſind; theils aber auch weil ſie nach und nach gar leicht annoch eingeführet werden können.

Die Ordnung, in welcher die Geſänge auf einander folgen, leuchtet aus der Tabelle hervor, die dieſer Vorrede angehänget worden iſt. Sie iſt ungezwungen, und ſo beſchaffen, daß die Hauptlehren des Chriſtenthums in einer genauen Verbindung angezeiget werden. Die Lieder auf einige Mittelfeſttage, und die auf gantz beſondere Fälle gerichtet ſind, habe ich zuletzt abdrucken laſſen. Ueberhaupt iſt die gantze Einrichtung ſo gemacht: daß eine neue Veränderung nicht zu vermuthen iſt.

Wer das vorige halliſche oder eislebiſche Geſangbuch beybehalten will: der hat nicht nöthig

dieſe neue Liederſamlung ſich anzuſchaffen. Allein, da auf ausdrücklichen Königlichen Befehl die Numern der Lieder, wie ſie in dieſem neuen Geſangbuche ſtehen, bey dem öffentlichen Gottesdienſt angeſchrieben werden ſollen: ſo wird er wohl thun, daß er ſich wenigſtens die neue Zugabe zu dem halliſchen oder eislebiſchen Geſangbuch, die zugleich mit gedruckt worden iſt, für einen geringen Preis kaufet. In dieſer ſind theils diejenigen Lieder enthalten, die in dem halliſchen oder eislebiſchen Geſangbuch nicht angetroffen werden: theils ſind auch die Numern angezeiget worden, unter welchen die bishero gewönliche Lieder in den vorigen Geſangbüchern ſtehen. Folglich kan ein ieder, der in der Zugabe die angeſchriebene Numer aufſchläget, alſobald erkennen, entweder ob das Lied darin zufinden ſey, oder aber wo er daſſelbe in ſeinem alten Geſangbuche nachzuſchlagen habe.

Auſſer einem dreyfachen Regiſter, davon das erſte, welches gleich nach der Tabelle geſetzet worden iſt, die Geſänge nach dem Inhalt der evangeliſchen und epiſtoliſchen Texte anzeiget, das zweyte die Numern der Geſänge, nach welchen ſie zu ſuchen ſind, bemercket, und das dritte eine Anweiſung giebet, wie die Melodien bequem

bequem eingerichtet werden können, iſt auch das Gebetbuch, wie ſolches bey dem halliſchen Geſangbuch zufinden iſt: auſſer daß es durch die darin befindliche Ermahnung an die Beichtkinder, und einige hinzugefügte Beichtformuln eine nützliche Vermehrung erhalten, darzu zu bekommen. Desgleichen iſt der Anhang deſſelben, welcher die Hiſtorie des Leidens Chriſti, wie ſie jährlich geſungen wird, die Palm- Paſſions- und Oſtergeſchichte, und die Hiſtorie von der Zerſtörung Jeruſalem in ſich enthält, beybehalten worden. Auch ſtehen die Präfationes, oder Danckſagungen, welche auf die drey Hauptfeſte Vormittags nach der Predigt in Halle abgeſungen werden, gleich nach den Liedern.

Da auch einige ein Verlangen bezeuget haben, daß dieſes neue Geſangbuch ebenfalls mit grober Schrift gedruckt werden möchte: ſo hat der Verleger dieſem Begehren durch gegenwärtige Edition ein Genüge geleiſtet.

Unſer groſſer und liebreicher Gott verherrliche ſeinen Namen in unſeren Gemeinen um Chriſti willen durch die Gnadenwirckungen ſeines Geiſtes. Er laſſe ſein göttliches Wort rein und

lauter unter uns bleiben bis ans Ende der Welt, und mache uns zu Gefäſſen ſeiner Barmherzigkeit, die das Geheimniß des Glaubens haben und behalten in einem reinen Gewiſſen. Er laſſe uns bey unſerem öffentlichen und Hausgottesdienſt ſeine Gnadengegenwart zu unſerer Erquickung und Heiligung reichlich verſpüren. Ja er ſelber bereite uns in dieſer Gnadenzeit ſo zu, daß wir mit allen vollendeten Gerechten ſeinen heiligen Namen dereinſt ewig beſingen können.

Halle, den 28. November.
1756.

Adam Struenſee.

Die Ordnung der Lieder dieſes Geſangbuchs iſt, wie folget.

I. Gott wird betrachtet

1. überhaupt

a. nach ſeinem Weſen, Eigenſchaften und Perſonen; Num. 1-27.

b. nach ſeinen Wohlthaten und nach ſeiner Liebe gegen die Menſchen; 28-42

c. nach ſeinen Wercken, nemlich

a) der Schöpfung, 43-46

b) der Fürſorge und Regierung, 47-72

c) der ewigen Gnadenwahl. 73-78

2. Inſonderheit wird gehandelt

a. von Jeſu Chriſto, und zwar deſſen

a) Zukunft ins Fleiſch, 79-100

b) Geburt und Menſchwerdung, 101-141

c) Wandel auf Erden, und deſſen Nachfolge, 142-156

d) Leiden und Sterben, 157-201

e) Begräbniß, 202-207

f) Auferſtehung, 208-237

g) Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes, 238-250

h) Namen, Perſon, Amt und Wohlthaten. 251-276

b. von dem heiligen Geiſt, und zwar deſſen

a) Perſon, Amt und Wohlthaten: 277-303

b) Gna-

b) Gnadenmitteln, als da ſind
1. das Wort Gottes, 304-323
2. die heilige Taufe, 324-332
3. das heilige Abendmahl: 333-359
c) Werckſtatt, dieſe iſt
1. überhaupt die chriſtliche Kirche; 360-367
2. inſonderheit wird gehandelt
1) von dem wahren und falſchen Chriſtenthum, 368-379
2) von den Klagen Zions, 380-392
3) von der Hoffnung Zions. 393-399

II. Die Geſchöpfe Gottes ſind
1. die Engel, 400-406
2. die Menſchen. Dieſe werden betrachtet
A. überhaupt,
a. im Stande der Unſchuld, 407-409
b. im Stande der Sünden und in Anſehung ihres Verderbens, 410-422
c. im Stande der Gnaden. Dazu gehöret
a) die Buſſe und Bekehrung, 423-469
b) der Glaube, 470-493
c) die Rechtfertigung. 494-506
Hieraus folget
1. die geiſtliche Vermählung mit Chriſto, 507-515
2. der geiſtliche Friede, 516-529
3. die göttliche Freude, 530-544

4. der

4. der hohe Adel der Gläubigen. 545-552
b) Die tägliche Heiligung. Dazu gehöret
1. überhaupt ein chriſtliches Leben und Wandel, 553-578
2. inſonderheit
1) die wahre Weisheit, 579-584
2) die Verleugnung, 585-593
3) die geiſtliche Wachſamkeit, Kampf und Sieg, 594-624
4) die Begierde nach Gott, 625-649
5) die Liebe gegen Gott, 650-666
6) die Liebe gegen den Nächſten, 667-674
7) das Gebet, 675-685
8) das Creutz
(1) insgemein, oder in allgemeiner Noth, 686-691
(2) in beſondern geiſtlichen und leiblichen Nöthen, 692-712
9) der Troſt unter dem Creutz, 713-726
10) die chriſtliche Geduld, Gelaſſenheit, und Zufriedenheit, 727-740
11) das Lob Gottes,
(1) insgemein, 741-774
(2) inſonderheit
(a) am neuen Jahre, 775-787
(b) des Morgens, 788-815
(c) vor Tiſche, 816-820

(d) nach Tiſche, 821 - 829
(e) des Abends. 830 - 850
d. im Stande nach dieſem Leben.
a) Die vorhergehende Dinge ſind
1. die Nichtigkeit und Vergänglichkeit dieſes Lebens und der Dinge dieſer Welt, 851 - 857
2. der Tod und die Auferſtehung, 858 - 914
3. das jüngſte Gericht. 915 - 922
b) Der Stand ſelber iſt verſchieden.
1. Die Ungläubigen kommen in die Hölle und ewige Verdammniß: 923 - 926
2. die Gläubigen kommen in das ewige Leben. 927 - 947
B. Inſonderheit
a. in Anſehung einiger zufeiernden Feſttage: als da ſind
a) der Tag der Beſchneidung Chriſti, 948 - 951
b) der Tag der Erſcheinung Chriſti, 952 - 957
c) der Tag der Reinigung Mariä, 958 - 960
d) der Tag der Verkündigung Mariä, 961, 962
e) der Tag Johannis, 963 - 966
f) der Tag der Heimſuchung Mariä, 967
g) der Tag Michaelis. 968, 969
b. In Anſehung einiger gantz beſonderen Fälle und Zeiten: als
a) bey der Taufe eines Kindes, 970, 971
b) am Sonntag, 972 - 975

c) nach

c) nach der Beichte und Abſolution, 976-978
d) beym Anfang des Kirchenjahrs, 979, 980
e) beym Anfang der Woche, 981
f) beym Beſchluß der Woche, 982, 983
g) beym Glockenſchlag, 984-986
h) beym äuſſeren Beruf, 987, 988
i) am Geburtstag, 990-992
k) beym Anfang des Eheſtandes, 993-995
l) im Frühjahr und zur Sommerszeit, 996
m) in Kranckheit, 997-1000
n) nach erlangter Geſundheit, 1001
o) in Kriegesnoth, 1002-1009
p) nach erlangtem Frieden, 1010-1012
q) bey Waſſerergieſſungen, 1013
r) bey Erdbeben, 1014
s) in Peſtzeiten, 1015-1017
t) nach der Peſt, 1018
u) in Theurung und Hungersnoth, 1019, 1020
v) in Feuersbrunſt, 1021
w) nach gelöſchter Feuersbrunſt, 1022
x) Gebet eines Abgebrannten, 1023, 1024
y) in groſſer Dürre, oder bey allzuhäufigem Regen, 1025-1027
z) Lob Gottes für den Regen, 1028
aa) Lob für den Sonnenſchein, 1029
bb) bey beſorgendem Mißwachs, 1030
cc) nach der Ernte, 1031-1033

dd) bey

dd) bey groſſem Ungewitter, 1034 = 1038
ee) nach dem Ungewitter, 1039 = 1041
ff) in Todesnöthen, 1042 = 1045
gg) bey der Wiege eines Kindes, 1046, 1047
hh) beym Spatziergehen, 1048
ii) Gartenlieder, 1049, 1050
kk) auf Reiſen, 1051 = 1056
ll) nach vollbrachter Reiſe, 1057
mm) beym Gebrauch der Brunnencur, 1058
nn) beym Aderlaſſen, 1059
oo) von der Obrigkeit, 1060, 1061
pp) Gebet
1. der Obrigkeit, 1062
2. der Unterthanen, 1063
3. eines Lehrers, 1064 = 1066
4. der Zuhörer, 1067 = 1068
5. der Eltern, 1069, 1070
6. der Kinder, 1071, 1072
7. der Herrſchaften, 1073
8. der Bedienten, 1074
9. eines Soldaten, 1075
10. der Witwen und Wäyſen, 1076, 1077
11. eines Armen, 1078
12. bey hohem Alter, 1079
13. Schlußlied. 1080

Regiſter

Regiſter

Derer Geſänge, welche bey den Sonn- und Feyertags-Evangelien und Epiſteln können geſungen werden.

Am 1. Sonntage des Advents.

Evang. Matth. 21, 1-9.

Die Lieder von der Ankunft Chriſti ins Fleiſch, Num. 79-100
Gott Lob! ein Schritt zur 621
Herr Chriſt der einge 257
Nun freut euch lieben Chriſt. 35
O König aller Ehren 955
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 766
Wie ſchön leucht uns der M. 515

Epiſt. Röm. 13, 1-14.

Chriſte, wahres Seelenlicht 791
Gott ſey Danck durch alle 83
Heiligſter Jeſu, Heilgungsq. 147
Hilf mir mein Gott, hilf 564
Hüter wird die Nacht der 440
Mache dich mein Geiſt ber. 609
O Gott mein Schöpfer 573
Wachet auf, ihr faulen Chr. 618
Welch eine Sorg und Furcht 621

Am 2. Sonntage des Advents.

Ev. Luc. 21, 25-36.

Die Lieder vom jüngſten Gericht N. 915-922.
Die Treue ſiegt 600
Ermuntert euch ihr Frommen 932
Es iſt noch eine Ruh vorh. 933
GOttes Sohn iſt kommen 82
Hertzlich lieb hab ich dich 655
Kommt her zu mir, ſpricht 718
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben 608
Lob ſey dem allerhöchſten 92
O Herre Gott, dein göttl. 317
Wachet auf, ihr faulen Chr. 618
Wer weiß, wie nahe mir 914

Epiſt. Röm. 15, 4-13.

Ach Gott thu dich erbarmen 381
Alle Welt was lebt und 741
Es woll uns Gott genädig 308
Gott ſey gelobt mit 964
Jeſu meine Freude, 535
O Vater der Barmhertzigk. 672
Sieh, wie lieblich und wie 673
Singt dem Herrn, nah und f. 768

Am 3. Sonntage des Advents.

Ev. Matth. 11, 2-10.

Ach Gott wie manches Hertzel. 693
Durch Adams Fall iſt gantz 499
Erquicke mich, du Heil der 417
Gelobet ſey der Herr 746
Herr Chriſt, der einge Gottes ſ. 257
Jeſu, Kraft der blöden Hertzen 419
Iſt Gott für mich, ſo trete 538
O Herre Gott, dein göttlich W. 317
O Jeſu Chriſte, wahres L. 366
Von Adam her ſo lange Zeit 96
Von Gott will ich nicht laſſ. 488
Wo Gott der Herr nicht bey 391

Epiſt. 1 Cor. 4, 1-5.

Die Treue ſiegt 600

Ein' veſte Burg iſt unſer G. 362
Es iſt gewißlich an der Zeit 918
Herr, des Ruhm an Laub 1064
Hertzlich lieb hab ich dich, o 655
In dich hab ich gehoffet, H. 607
O Gott du frommer Gott 572
O Herre Gott, dein göttl. W. 317
Wer Gott vertraut 490

Am 4. Sonntage des Advents.

Ev. Joh. 1, 19-28.

Allein zu dir, Herr J. Chriſt 431
Chriſt unſer Herr zum Jord. 324
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 369
Ein' veſte Burg iſt unſer G. 362
Es iſt das Heil uns kommen 500
Es ſpricht der Unweiſen M. 373
Gelobet ſey der Herr, der 746
Gott Vater, Sohn u. h. G. 327
Mit Ernſt, ihr Menſchenk. 93
O Gott, da ich gar keinen 330
So wahr ich lebe, ſpricht 462

Epiſt. Phil. 4, 4-7.

Befiehl du deine Wege 48
Du biſt ein Menſch, das 49
Geht, ihr traurigen Ged. 533
Ich bin getroſt und freue 518
Ich freue mich in dir, und 118
Jeſu, meine Freude 535
Jeſu Ruhe meiner Seelen 520
Iſt Gott für mich, ſo trete 538
Mein Jeſu, ſüſſe Seelenluſt 539
So ruht mein Geiſt 527
Wie ſchön leucht uns der M. 515
Wirf alle Sorgen hinter 725

Am 1. heil. Chriſttage

Ev. Luc. 2, 1-14.

Die Lieder von der Geburt Jeſu Chriſti N. 101-141

Epiſt. Jeſ. 9, 2-7.

Die Lieder von der Geburt Jeſu Chriſti N. 101-141.
Auf, hinauf zu deiner Freude 531
Das Jeſulein ſoll doch mein T. 53
Du biſt ja Jeſu, meine Freude 601
Gott, der Friede hat gegeben 517
Herr Chriſt, der einge Gottes ſ. 257
Herr Jeſu, ewges Licht 579
Herrlichſte Majeſtät, himl. W. 396
Jeſu, meine Freude 535
Mein Salomo, dein freundl. R. 524
O Herr Jeſu, unſre Wonne 271
Wie wohl iſt mir, o Freund d. 529

Am 2. Chriſttage.

Ev. Luc. 2, 15-20.

Die Lieder von der Geburt Chriſti N. 101-141
Ach Liebſter, zeuch mich von d. E. 626
Chriſte, mein Leben, mein Hoff. 650
Dich, Jeſu, loben wir 744
Du unvergleichlichs Gut, wer 651
Ich will einſam und gemeinſ. 633
Jeſus, iſt das ſchönſte Licht 637
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben 608
O Urſprung des Lebens, o ew. 644
Trautſter Jeſu, Ehrenkönig 647

Epiſt. Tit. 2, 11-14.

Dis iſt die Nacht 108
Eins iſt Noth, ach Herr dis 652
Erleucht mich, Herr, mein L. 371
Herr Chriſt, der einge Gottes ſ. 257
Hilf, lieber Gott, wie groſſe 387
Ich habe nun den Grund gef. 77
Laß uns doch nicht begehren 590
Lob ſey dem allerhöchſten G. 92
Lobt Gott, ihr Chriſten all. 124
Von Adam her ſo lange Zeit 96
Wir Chriſtenleut 139

Am 3. Chriſttage.

Evang. Joh. 1, 1-14.

Ach ſehet, welche lieb und 545
Dis iſt die Nacht 108
Du weſentliches Wort 109
Fröhlich ſoll mein Hertze ſpr. 115

Gelo-

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 116
Lobt Gott, ihr Chriſten all. 124
O Liebe, die den Himmel hat 130
Seyd zufrieden, lieben Br. 134
Wir Chriſtenleut. 139

Epiſt. Hebr. 1, 1-12.

Die Lieder über das Evangel.
Herr Jeſu, ewges Licht 579
Laſſt uns alle frölich ſeyn 123
Vom Himmel hoch da komm 137
Wie ſchön leucht uns der M. 515
Wir ſingen dir Immanuel 141

Am Sonntage nach dem Chriſttage.

Evang. Luc. 2, 33-40.

Die Lieder von der Geburt Jeſu Chriſti N. 101-141
Helft mir Gott's Güte pr. 782
Herr Jeſu, Gnadenſonne 559
Jeſu, meine Freude 535
Jeſu, meines Hertzens Fr. 636
Jeſus iſt das ſchönſte Licht 637
Meines Lebens beſte Freude 591
Mein Hertzensjeſu, meine L. 269

Epiſt. Gal. 4, 1-7.

Die Lieder von der Geburt Jeſu Chriſti N. 101-141
Ach ſehet, welche Lieb u. Gnad 545
Du, Gott, biſt auſſer aller Zeit 855
Gott, der du bleibeſt wie du biſt 935
Ich bin Gottes Bild und Ehr 547
O du majeſtätiſch Weſen 571
O was für ein herrlich Weſen 549
Seelenbräutigam, Jeſu 275
So bin ich nun nicht mehr ein 550
Wie freuet ſich mein Hertz 514

Am Neuenjahrstage.

Evang. Luc. 2, 21.

Die Lieder von der Beſchneidung Chriſti. Num. 948-951
Die Lieder vom Lobe Gottes am neuen Jahr. Num. 775-787
Ach Jeſu, deſſen Treu. 251
Gott Lob! ein Schritt 629
Jeſu, meiner Seelen Ruh 261
Jeſus iſt der ſchönſte Nam 264
O Jeſu ſüß, wer dein ged. 273

Epiſt. Gal. 3, 23-29.

Ach höchſter Gott, verleihe 553
Ach wie groß iſt deine Gn. 495
Durch Adams Fall iſt gantz 499
Es iſt das Heil uns kom. 500
Ich freu mich in dem H. 548
Nun lob mein Seel den 764
O Gott da ich gar keinen G. 330
O welch ein unvergleichl. 332
Sey hochgelobt barmhertzg. 36

Am Sonntage nach dem neuen Jahre.

Ev. Matth. 2, 13-23.

Befiehl du deine Wege 48
Chriſt unſer Herr zum J. 324
O Gott, da ich gar keinen 330
Von Gott will ich nicht l. 488
Was alle Weisheit in der W. 27
Was fürcht'ſt du Feind H. 956
Wo Gott der Herr nicht b. 391

Epiſt. 1 Petr. 4, 12-19.

Gott der wirds wohl machen 51
In allen meinen Thaten 59
So führſt du doch recht ſel. 64
Solt ich meinem Gott nicht 37
Wär Gott nicht mit uns 390
Was fürcht'ſt du Feind Her. 956
Wie Gott mich führt, ſo 69

Am Feſt der Taufe Chriſti.

Evangel. Matth. 3, 13-17.

Die Lieder von der heiligen Taufe Num. 324-332
Du weſentliches Ebenbild 144
Hochheilige Dreyeinigkeit, die d. 13
Ich freu mich in dem Herrn 548
Liebſter Jeſu, was für Müh 267

O heilige Dreyfaltigkeit, wer k. 23
O Herr Jeſu unſre Wonne 271
Was alle Weisheit in der W. 27
Wenn dein hertzliebſter Sohn 505
Wie ſchön leucht't uns der M. 515
Wir Menſchen ſind in Adam 276

Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Evang. Matth. 2, 1-12.

Die Lieder am Tage der Erſcheinung Chriſti. N. 952-957
Der Tag der iſt ſo Freudenr. 107
Du unbegreiflich höchſtes. 628
Ein Kind geborn zu Bethl. 131
Nun ſinget und ſeyd froh. 125
Vom Himmel kam der Eng. 138
Wie ſchön leucht uns der 515

Epiſt. Jeſ. 60, 1-6.

Alle Welt was lebt und 741
Du ſagſt: ich bin ein Chr. 369
Es woll uns Gott genädig 116
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chr. 308
Gott ſey gelobt mit Freuden 964
Herr Jeſu, ewigs Licht 579
Ich will dich lieben meine 659
Nun freut euch lieben Chr. 35
Unſer Herrſcher, unſer K. 398

Am 1. Sonnt. nach der Erſch.

Evang. Luc. 2, 41-52.

Eins iſt noth, ach Herr 652
Gott iſt mein Licht 474
Hilf mir, mein Gott 564
Jeſus iſt das ſchönſte Licht 637
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſt. 663
O Jeſu ſüß, wer dein 273
Wo Gott zum Hauſ' nicht 70
Zion klagt mit Angſt und 392

Epiſt. Röm. 12, 1-6.

Erleucht mich, Herr, mein 371
Herr Jeſu, Gnadenſonne 559
Hilf mir mein Gott 564
Höchſter Prieſter, der du 375
Ich bin getauft auf deinen 328
Komm heilger Geiſt, du h. 288
O Gott, mein Schöpfer 573
O Jeſu, du biſt mein 664

Am 2. Sonnt. nach der Erſch.

Evang. Joh. 2, 1-11.

Befiehl du deine Wege 48
Der Herr iſt mein getreuer 306
Du biſt ein Menſch, das 49
Du haſt mich heiſſen treten 1073
Geduld iſt euch vonnöthen 728
Gott der wirds wohl machen 51
Meine Hoffnung ſtehet veſte 61
Meine Seele ſencket ſich 521
Wachet auf, ruft uns die 922
Was fürcht'ſt du Feind, H. 956
Was Gott thut, das iſt 67
Wer nur den lieben Gott 68
Wie Gott mich führt, ſo 69
Wie ſchön leucht uns der M. 515
Wunderlich iſt Gottes Sch. 72

Epiſt. Röm. 12, 7-16.

Ach höchſter Gott, verleihe 553
Allein zu dir Herr Jeſu C. 431
Herr Chriſt der einge Gott. 757
Herr, lehr mich thun 560
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Kommt und laſſt euch Jeſ. 376
O Gott, du frommer Gott 572
Mein Gott, das Hertz ich br. 447

Am 3. Sonnt. nach der Erſch.

Evang. Matth. 8, 1-13.

Ach Gott, es hat mich gantz 410
Aus tiefer Noth ſchrey ich 434
Erbarm dich mein, o Herre 438
Herr Gott durch deine H. 1074
Ich beuge, groſſer König 1062
Ich hab in Gottes Hertz und 56
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 605
Jeſu, Kraft der blöden H. 419
Kommt her zu mir, ſpricht 718

Meine Seel iſt ſtille zu Gott 753
O Gottes Sohn, Herr J. C. 484
O Gott, mein Schöpfer 573
Treuer Gott, ich muß dir 617

Epiſt. Röm. 12, 17-21.

Ach freundlichſter Herr J. 667
Dis ſind die heil. zehn Geb. 307
Ich ruf zu dir, Herr J. Chr. 605
Kommt und laſſt euch 376
O Gott, du frommer Gott 572
Vater unſer im Himmelr. 683
Wenn einer alle Kunſt 674
Wo Gott der Herr nicht 391

Am 4. Sonnt. nach der Erſch.

Evang. Matth. 8, 23-27.

Befiehl du deine Wege 727
Ein' veſte Burg iſt unſer 362
Gott iſt die Stärck 394
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey 705
In dich hab ich gehoffet 607
Laß es Jeſu dich erbarmen 709
Sey Lob und Ehr dem h. 767
Solt ich meinem Gott nicht 37
Wenn wir in höchſten N. 691
Zion gib dich nur zufried. 399
Zion klagt mit Angſt und 992

Epiſt. Röm. 13, 8-10.

Allein zu dir Herr Jeſu C. 277
Dis ſind die heil. zehn Geb. 307
Es iſt das Heil uns kommen 500
Gott iſt ein Gott der Liebe 669
Menſch, wilt du leben ſeligl. 315
O Gott, du frommer Gott 572
O himmliſche Barmhertz. 670
Wenn einer alle Kunſt 674
Wenn meine Sünd mich 199

Am 5. Sonnt. nach der Erſch.

Evang. Matth. 13, 24-30.

Ach Gott vom Himmel ſieh 880
Das Elend weiſſt du 414
Gott der Vater wohn uns bey 9
Hilf Gott wie hat 418
Jeſu hilf ſiegen, du Fürſte 666
Mache dich, mein Geiſt, ber. 609
O Jeſu Chriſte, wahres 366
Vater unſer im Himmel 685
Welch eine Sorg und Fr. 621

Epiſt. Coloſſ. 3, 12-17.

Ach Jeſu, deſſen Treu 251
Dir, dir, Jehovah, will ich 676
Gott iſt ein Gott der Liebe 669
Hilf mir, mein Gott 564
Kommt und laſſt euch 376
O Vater der Barmhertzigk. 672
Sieh, wie lieblich und wie 673
Wohl dem Menſchen, dern. 323

Am 6. Sonnt. nach der Erſch.

Evang. Matth. 17, 1-9.

Chriſt unſer Herr zum 324
Es woll uns Gott genädig 308
Gott Vater Sohn und h. G. 327
Herr Chriſt der einge Gottes 257
Jeſaia, dem Propheten 15
Jeſus iſt das ſchönſte Licht 637
Meinen Jeſum laß ich nicht 661
O du ſüſſe Luſt, aus der 540
O Herr Jeſu, unſre Wonne 271
Wie ſchön leucht uns der M. 515
Zerfließ, mein Geiſt, in 544

Epiſt. 2 Petr. 1, 16-21.

Die Lieder über das Evangelium.
Dis ſind die heil. zehn Geb. 307
Du Geiſt des Herrn 278
Durch Adams Fall iſt gantz 499
Menſch, wilt du leben ſeligl. 315

Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

Evang. Luc. 2, 22-32.

Die Lieder am Tage der Reinigung Mariä. N. 958-960
Ach lieben Chriſten, ſeyd 859

Du, o ſchönes Weltgebäude 588
Es iſt genug, ſo nim, Herr 867
Herr Chriſt der einge Gott. 257
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß 872
Mit Fried und Freud ich 895

Epiſt. Mal. 3, 1-4.

Chriſtum wir ſollen loben 104
Es iſt das Heil uns komm. 500
Gott ſey Danck durch alle 83
Herr Chriſt, der einge G. 257
Wie ſoll ich dich empfangen 100

Am Sonnt. Septuageſimä.

Evangel. Matth. 20, 1-16.

Ach Gott, vom Himmel ſieh 380
Aus tiefer Noth ſchrey ich 434
Durch Adams Fall iſt gantz 499
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 369
Es iſt das Heil uns komm. 500
Es woll uns Gott genädig 308
Hilf Gott, wie hat 418
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 605
Kommt her zu mir, ſpricht 718
Sey getreu in deinem Leiden 720
Weg, mein Hertz, mit den 40
Wir Menſchen ſind zu dem 322

Epiſt. 1 Cor. 9, 24. c. 10, 5.

Auf, Chriſtenmenſch, auf 596
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 597
Einen guten Kampf hab ich 865
Erleucht mich, Herr, mein 371
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte 606
Laß uns doch nicht begehr. 590
Schaffet, ſchaffet, Menſch. 613
Welch eine Sorg und Furcht 621
Wer das Kleinod will erl. 622
Wer überwindet, ſoll vom 623

Am Sonnt. Sexageſimä.

Ev. Luc. 8, 4-15.

Ach höchſter Gott, verleihe 553
Es woll uns Gott genädig 308
Gott der Vater wohn uns 9
Herr, deine Treue iſt ſo groß 386
Kommt und laſſt euch 376
O Herre Gott, dein göttl. 317
O Menſch, wie iſt dein Hertz 318
Wir Menſchen ſind zu dem 322
Wohl dem Menſchen, der 323

Ep. 2 Cor. 11, 19. c. 12, 9.

Ach Gott, wie manches H. 693
Ach treuer Gott, barmh. 994
Herr, des Ruhm an Laub 1064
Ich ruf zu dir Herr J. C. 605
Kommt her zu mir, ſpricht 718
Laß es, Jeſu, dich erbarm. 709

Am Sonntage Quinquageſimä, oder Eſto mihi.

Evang. Luc. 18, 31-43.

Die Lieder vom Leiden und Sterben Chriſti. Num. 157-201.

Ach was ſind wir ohne Jeſu 412
Durch Adams Fall iſt gantz 499
Vater unſer im Himmelr. 683

Epiſt. 1 Cor. 13, 1-13.

Ach freundlichſter Herr J. 667
Allein zu dir, Herr J. Chr. 431
Kommt und laſſt euch Jeſ. 376
O Gott du frommer Gott 572
O Vater der Barmhertzigk. 456
Wenn einer alle Kunſt ver. 674

Am Sonntage Invocavit.

Evang. Matth. 4, 1-11.

Ach höchſter Gott, verleihe 553
Ach treuer Gott wie nöthig 595
Ade, du ſüſſe Welt 585
Auf, Chriſtenmenſch, auf 596
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 597
Ein' veſte Burg iſt unſer G. 362
Gott der Vater wohn uns bey 9
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu C. 605
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte 606
Jeſu, meine Freude 535
Iſt Gott für uns in aller 717

Se-

Selig iſt die Seele 526
Treuer Gott ich muß dir 617

Epiſt. 2 Cor. 6, 1-10.

Ach Gott, wie manches H. 693
Es gläntzet der Chriſten 546
Iſt Gott für mich, ſo trete 538
Vater unſer im Himmelr. 683

Am Sonntage Reminiſcere.

Evang. Matth. 15, 21-28.

Die Lieder vom geiſtlichen Kampf und Sieg N. 594-624
Befiehl du deine Wege 48
Es iſt das Heil uns kommen 500
Friſch auf mein Seel 472
Geduld iſt euch vonnöthen 728
Gott der Vater wohn uns 9
Gott iſt getreu, der über 32
Gott kans nicht böſe meinen 53
Gott, mein eintziger Erbarmer 702
Gott Vater, Sohn und h. 327
Herr, allerhöchſter Gott 476
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey 705
Jeſu, Jehovah, ich ſuch' 634
O Gottesſohn, Herr J. C. 484
Treuer Gott ich muß dir 617
Wer in dem Schutz 1016
Wer nur den lieben Gott 68
Zion klagt mit Angſt und 39

Epiſt. 1 Theſſ. 4, 1-7.

Heiligſter Jeſu, Heilgungs 147
Herr Jeſu Gnadenſonne 559
Ich armes Menſchenkind 565
Keuſcher Jeſu, hoch von A. 568
O Gott, mein Schöpfer 573
Schau, lieber Gott, wie 614

Am Sonntage Oculi.

Ev. Luc. 11, 14-28.

Ein' veſte Burg iſt unſer G. 362
Gott der Vater wohn uns bey 9
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 605
Jeſu, meine Freude 535
Kommt, her zu mir, ſpricht 718
O Durchbrecher aller B. 610
O Herre Gott, dein göttl. 317
Treuer Gott ich muß dir kl. 617
Vater unſer im Himmelr. 683

Epiſt. Epheſ. 5, 1-9.

Allein und doch nicht gantz 554
Das Elend weiſſt du Gott 414
Herr Jeſu, ewges Licht 579
Hertzliebſter Jeſu, was haſt 172
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
O du Liebe meiner Liebe 185
O Gott, mein Schöpfer 573
Unveränderliches Weſen 198
Wenn meine Sünd mich 199

Am Sonntage Lätare.

Ev. Joh. 6, 1-15.

Dancket dem Herren, denn 822
Der Herr, der aller Enden 516
Der Herr iſt mein getreuer 306
Gott der wirds wohl machen 51
Heiligſter Jeſu, Heilgungs 147
Lobet den Herren, denn er 756
Meine Hoffnung ſtehet veſte 61
O Gott, dir danck ich 1033
Warum betrübſt du dich 66
Was Lobes ſolln wir dir 772
Wer nur den lieben Gott 68

Epiſt. Gal. 4, 21-31.

Dis ſind die heil. zehn Geb. 307
Es iſt das Heil uns kommen 500
Es gläntzet der Chriſten 546
Herr, wenn wirſt du Zion 397
Wo Gott der Herr nicht bey 391

Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

Evang. Luc. 1, 26-38.

Die Lieder am Tage der Verkündigung Mariä. N. 961.962
Chriſtum wir ſollen loben 104
Herr Chriſt der einge Gottes 257

Lob ſey dem allerhöchſten G. 92
Meine Seele erhebet den H. 758
Nun freut euch, lieben Chr. 35
Nun komm, der Heiden H. 95
O König aller Ehren 955

Epiſt. Jeſ. 7, 10-16.

Die Lieder über das Evangelium.
Es iſt das Heil uns kommen 500
O Gottesſohn, Herr J. C. 484
Wenn dein hertzliebſter S. 505

Am Sonntage Judica.

Ev. Joh. 8, 46-59.

Ach Gott und Herr, wie 425
Ach Gott vom Himmel ſieh 380
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 369
Du weſentliches Ebenbild 144
Heiligſter Jeſu, Heilgungs 147
Herr deine Treue iſt ſo groß 386
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r 689
Iſt Gott für uns in aller P. 717
Vor G'richt Herr Jeſu 504

Epiſt. Hebr. 9, 11-15.

Die Seele Chriſti heilge m. 161
Ein Lämmlein geht und tr. 163
Eins iſt noth. Ach Herr dis 652
Herr Jeſu Chriſt, dein th. 170
Höchſter Prieſter, der du d. 375
Ich habe nun den Grund g. 77
Unveränderliches Weſen 198
Wo ſoll ich fliehen hin 468

Am Sonntage Palmarum.

Evang. Matth. 21. 1-9.

Die Lieder über das Evangelium am 1 Sonntage des Advents, und am Sonntage Eſto mihi.
Allein zu dir, Herr J. Chr. 431
Mitten wir im Leben ſind 896
O Herr, mein Gott 503

Epiſt. Phil. 2, 5-11.

Du weſentliches Ebenbild 144
Folget mir, ruft uns das 145
Heiligſter Jeſu, Heilgungs 147
Mein groſſer Heiland 149
Mir nach, ſpricht Chriſtus 152
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 765

Am grünen Donnerſtage

Evang. Joh. 13, 1-15.

Erbarm dich mein, o Herre 438
Folget mir, ruft uns das 145
Heiligſter Jeſu, Heilgungs 147

Epiſt. 1 Cor. 11, 23-32.

Die Lieder vom heiligen Abendmahl. N. 333-359

Am Charfreytage.

Die Lieder von dem Leiden und Sterben, imgleichen von dem Begräbniß Chriſti. N. 157-207

Am 1. Oſtertage.

Evang. Marc. 16, 1-8.

Die Lieder von der Auferſtehung Chriſti. N. 208-237
Heut iſt des Herren Ruhet. 974
Jeſus, meine Zuverſicht 884

Epiſt. 1 Cor. 5, 6-8.

Auf, auf, mein Hertz mit 250
Chriſt lag in Todesbanden 212
Ihr Chriſten, ſeht, daß ihr 231
Lobſinget Gott, weil Jeſus 224
Mein Jeſu, ſchönſtes Leben 226
O Tod, wo iſt dein Stachel 230

Am 2. Oſtertage.

Evang. Luc. 24, 13-35.

Ach bleib bey uns Herr J. 304
Auf den Nebel folgt die S. 713
Erſchienen iſt der herrlich 215
Er wird es thun, der fromme 714
Meinen Jeſum laß ich nicht 661
O Jeſu ſüß, wer dein ged. 273
Triumph, triumph 235

Ep. Ap. Geſch. 10, 34-43.

Die Lieder von der Auferſtehung Chriſti. N. 208-237

Je-

Jeſus meine Zuverſicht 884
Kommt her zu mir, ſpricht 718

Am 3. Oſtertage.

Evang. Luc. 24, 36-47.

Die Lieder von der Auferſtehung Chriſti. N. 208-237
Jeſu meine Freude 535
Meine Seel, komm in die 523
O Gottes Sohn von Ewigk. 712
Seelenbräutigam, Jeſu 275
Sey hochgelobt, barmhertzg. 36

Epiſt. Ap. Geſch. 13, 26-33.

Die Lieder von der Auferſtehung Chriſti. N. 208-237

Am Sonntage Quaſimodogeniti.

Evang. Joh. 20, 19-31.

Die Lieder über das Evangelium am dritten Oſtertage.
Heut iſt des Herren Ruhet. 974
Ich gläub an einen Gott 478
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 605
O Gottes Sohn, Herr J. C. 484
Treuer Gott, ich muß dir kl. 617
Was kan ich doch für Danck 770

Epiſt. 1 Joh. 5, 4-10.

Ach wie groß iſt deine Gn. 495
Auf, Chriſtenmenſch, auf 596
Der Glaube ſiegt und 599
Die Seele Chriſti heilge m. 161
Ich habe nun den Grund g. 77
Jeſu, hilf ſiegen! du Fürſte 606
O Gottes Sohn, Herr J. 484
O Gott, wir ehren deine M. 21
Unveränderliches Weſen 198
Was alle Weisheit in der 27
Was wilt du dich betrüben 723
Wer überwindet ſoll vom 623

Am Sonntage Miſeric. Domini.

Evang. Joh. 10, 11-16.

Der Herr, der aller Enden 516
Der Herr iſt mein getreuer 306
Der wahre Gott 335
Du biſt ein guter Hirt, und 143
Gott kennet mich 475
Hertzliebſter Jeſu, was haſt 172
Jeſu, frommer Menſchen 260
Mein Hertzens Jeſu, meine 269
Mein Vater, zeuge mich, d. 151
O Lamm, das keine 191
Vergiß mein nicht, daß ich 39
Was kan ich doch für D. 770

Epiſt. 1 Petr. 2, 21-25.

Die Lieder über das Evangel.
Ach freundlichſter Herr J. 667
Folget mir, ruft uns das L. 145
Heiligſter Jeſu, Heilgungs 147
Jeſu, der du meine Seele 444
Ihr armen Sünder, kommt 445
Mir nach, ſpricht Chriſtus 152
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſt. 663
Vater, ach laß Troſt erſch. 464
Was kan ich doch für D. 770

Am Sonntage Jubilate.

Ev. Joh. 16, 16-23.

Ach Gott, wie manches H. 693
Ach treuer Gott, barmh. 694
An Waſſerflüſſen Babylon 383
Auf den Nebel folgt die S. 713
Friſch auf mein Seel 472
Geduld iſt euch vonnöthen 728
Ich bin vergnügt und halte 731
Kommt her zu mir, ſpricht 718
O Gottes Sohn von Ewigk. 712
Sey unverzagt, o frommer 721
Von Gott will ich nicht laſſ. 488
Was mein Gott will das 738
Was wilt du dich betrüben 723
Zion klagt mit Angſt und 392

Epiſt. 1 Petr. 2, 11-20.

Ach freundlichſter Herr J. 667

Chriſti Tod iſt Adams Leb. 586
Das Elend weiſſt du Gott 414
Es iſt noch eine Ruh vorh. 933
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Ich armes Menſchenkind 565
Schwing dich auf zu deinem 486

Am Sonntage Cantate.

Evang. Joh. 16, 5-15.

Du Geiſt des Herrn, der du 278
Gott gib einen milden Reg. 280
Gott Vater ſende deinen G. 282
Komm, Gott Schöpfer, h. 287
Nun freut euch Gottesk. 248
O du allerſüſſte Freude 295
O Gottes Sohn von Ewigk. 712
O heilger Geiſt, kehr bey 297
O heiliger Geiſt, o heiliger 298
Wir dancken dir Herr Jeſu 250

Ep. Jac. 1, 17-21.

Es woll uns Gott genädig 308
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Jehova iſt mein Licht und 14
O Gott du frommer Gott 572

Am Sonntage Rogate.

Ev. Joh. 16, 23-30.

Die Lieder vom Gebet. N. 675-685

Der Herr hat nie ſein Wort 4
Gott Vater, Sohn und 327
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Liebe, die du mich zum Bilde 34

Ep. Jac. 1, 22-27.

Ade, du ſüſſe Welt, ich 585
Du ſagſt: ich bin ein Chr. 369
Herr Zebaoth, dein heilges 311
Hilf lieber Gott, wie groß 387
O Gott, mein Schöpfer 573
O Menſch, wie iſt dein 318
Was hincket ihr, betrogne 379
Wir Menſchen ſind zu dem 322

Aufs Feſt der Himmelfahrt.

Ev. Marc. 16, 14-20.

Epiſt. Ap. Geſch. 1, 1-11.

Die Lieder von Chriſti Himmelfahrt. N. 238-250.

Am Sonntage Exaudi.

Ev. Joh. 15, 26. c. 16, 4.

Die Lieder von dem heil. Geiſt N. 277-303.

Ein veſte Burg iſt unſer 362
Erhalt uns Herr bey 363
Gedult iſt euch vonnöthen 728
Hilf Gott, wie gehts 374
Iſt Gott für uns in aller 717
Iſt Gott mein Schild und 60
Meine Seele bleibet ſtille 734
O Herre Gott, dein 317
Solt ich aus Furcht vor 1065
Von Gott will ich nicht 488
Wo Gott der Herr nicht 391

Epiſt. 1 Pet. 4, 8-11.

Mache dich, mein Geiſt 609
Sey Lob und Ehr dem 767
Sieh wie lieblich und wie 673
Vater unſer im Himmelr. 683
Wär Gott nicht mit uns 390
Wenn einer alle Kunſt 674

Am 1. Pfingſtrage.

Evang. Joh. 14, 23-31.

Die Lieder von Gott dem heiligen Geiſt. N. 277-303

Ach bleib mit deiner Gnade 360
Ach ſagt mir nichts von 252
Ich bin getroſt und freue 518
Ich hab ihn dennoch lieb 657
Jeſum lieb ich ewiglich 660
O Jeſu Chriſt, mein 663
O Vaterhertz, o Liebesbr. 666
O was für ein herrlich 549

Ep. Ap. Geſch. 2, 1-13.

Die Lieder von Gott dem heiligen Geiſt. N. 277-303

Sieh wie lieblich und wie 673

Am

Am 2. Pfingſttage.
Evang. Joh. 3, 16-21.
Alſo hat Gott die Welt 28
Ich habe nun den Grund 77
Jeſu meiner Freuden 536
Jeſus Chriſtus Gottes 262
Liebe, die du mich zum 34
Meinen Jeſum laß ich 661
Nun freut euch lieben Chr. 35
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 766
Solt ich meinem Gott 37
Weg, mein Hertz mit den 40
Ep. Apoſtg. 10, 42-48.
Die Lieder von Gott dem heiligen Geiſt. N. 277-303
Es woll uns Gott genädig 308
Am 3. Pfingſttage.
Evang. Joh. 10, 1-11.
Der Herr iſt mein getr. 306
Du biſt ein guter Hirt 143
Eins iſt noth! Ach Herr 652
Jehovah iſt mein Hirt 534
Jeſu frommer Menſchen 260
Laſſet uns den Herren 825
Mein Hertzens Jeſu meine 269
Mein Vater zeuge mich 151
O heiliger Geiſt, o heiliger 298
Ep. Ap. Geſch. 8, 14-17.
Die Pfingſtlieder N. 277-303.
Aufs Feſt Trinitatis.
Evang. Joh. 3, 1-15.
Ach mein Jeſu, welch Verd. 411
Allein Gott in der Höh 1
Chriſt unſer Herr zum J. 324
Der ſchmale Weg iſt breit 142
Der du biſt drey in Einigkeit 3
Erbarm dich mein, o Herre 438
Erleucht mich, Herr, mein 371
Gott Vater, Sohn und H. 327
Herr Gott, dich loben wir 749
Ich gläub an einen Gott 478
Jeſaia, dem Propheten das 15
Jeſu, meiner Freuden 536
Mein Vater zeuge mich 151
O heilige Dreyfaltigkeit, voll 22
Was hincket ihr, betrogne 378
Wir Menſchen ſind zu dem 322
Ep. Röm. 11, 33-36.
Jehova, dein Regieren m. 58
Jehova iſt mein Licht 14
Sey Lob und Ehr dem höchſt. 767
Was alle Weisheit in der 27
Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Luc. 16, 19-31.
Das Elend weiſt du, Gott 414
Erleucht mich, Herr, mein 371
Es iſt noch eine Ruh vorh. 933
Hertzlich lieb hab ich dich, o 655
Kommt her zu mir, ſpricht 718
O Ewigkeit, du Donnerw. 924
Was frag ich nach der Welt 593
Was wilt du, armer Erdenk. 421
Wer weiß wie nahe 914
Epiſt. 1 Joh. 4, 16-21.
Gott iſt die wahre Liebe 31
Gott iſt ein Gott der Liebe 696
Herr Jeſu Chriſt, dein 170
Ich habe nun den Grund 77
Ich laſſe Jeſum nicht 658
Liebe, die du mich zum Bilde 34
Meine Seele, wilt du ruhn 522
O Vaterhertz, o Liebesbr. 666
Solt ich meinem Gott nicht 37
Wenn das nagende Gewiſſ. 489
Am 2. Sonnt. nach Trinit.
Evang. Luc. 14, 16-24.
Der alles füllt, vor dem 436
Der Herr iſt mein getreuer 306
Eins iſt noth. Ach Herr 652
Kommt her zu mir, ſpricht 718
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben 608

Meine Seel, ermuntre 182
Mein Salomo, dein 524
Nun freut euch lieben Chr. 35
O Urſprung des Lebens 644

Epiſt. 1 Joh. 3, 13-18.

Allein zu dir, Herr Jeſu 431
Der Glaub iſt eine 471
Es iſt das Heil uns kommen 500
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Jeſus Chriſtus Gottes 262
Liebe, die du mich zum Bilde 34
O Jeſu Chriſt, mein 663

Am 3. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Luc. 15, 1-10.

Aus tiefer Noth ſchrey 434
Das iſt ein theures werthes 254
Ich armer Menſch, ich 441
Ich armer Sünder komm 442
Jeſu, der du meine Seele 444
Mein Heiland nimt die S. 268
Mein Jeſus ſieht mich an 483
O Herr, mein Gott 503
So ruht mein Geiſt in Chr. 527
So wahr ich lebe, ſpricht 462
Steh, Ephraim, beſinne 38
Was kan ich doch für D. 770
Weg, mein Hertz, mit den 40
Wo iſt mein Schäflein, das 467

Epiſt. 1 Petr. 5, 6-11.

Befiehl du deine Wege, und 48
Der Glaube ſiegt und 599
Du biſt ein Menſch, das 49
Ich bin vergnügt und halte 731
Mache dich, mein Geiſt 609
Meine Seele ſencket ſich 521
Mein Hertz, wirf alle Sorg. 725
Welch eine Sorg und 621
Wohl dem, der Jacobs G. 726

Aufs Feſt Johannis des Täufers.

Ev. Luc. 1, 57-80.

Die Feſtlieder. N. 963-966.

Gott Vater, Sohn u. heil. G. 327
Herr Jeſu ewges Licht 579
Nun lob mein Seel den H. 764
Sey Lob und Ehr dem 767
Von Adam her ſo lange 96

Epiſt. Jeſ. 40, 1-5.

Gelobet ſey der Herr, der 746
Herr Chriſt, der einge Gott. 257
Herr, wenn wirſt du Zion 397
Lob ſey dem allerhöchſten 92
Mit Ernſt, o Menſchenkind. 93
Nun freut euch lieben 35
Singt dem Herrn, nah 768

Am 4. Sonnt. nach Trinit.

Ev. Luc. 6, 36-42.

Dis ſind die heil. zehn G. 307
Herr, deine Rechte 558
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu 605
Kommt und laſſt euch 376
Menſch, wilt du leben 315
Nun lob, mein Seel, den 764
O himmliſche Barmhertz. 670
Vater unſer im Himmelr. 683
Wenn einer alle Kunſt 674

Ep. Röm. 8, 18-23.

Ach ſehet, welche Lieb und 54
Die Zeit iſt nunmehr nah 929
Es iſt noch eine Ruh 93
Gott Lob, ein Schritt zur 629
Herr, deine Treue iſt ſo 386
Von Gott will ich nicht 488

Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä.

Ev. Luc. 1, 39-56.

Chriſtum wir ſollen loben 104
Herr Chriſt der einge 257
Meine Seele erhebet den 75
Nun freut euch, lieben 3
Nun komm, der Heiden 9
Nun mein Geiſt ſoll Gott 96

Epiſt

Epiſt. Jeſ. 11, 1-5.
Komm, Gott Schöpfer, h. 287
Komm heilger Geiſt du 288
Lobt Gott ihr Chriſten 124
O heilger Geiſt kehr bey 297
O Jeſu ſüß, wer dein ged. 273

Am 5. Sonntag nach Trinit.
Ev. Luc. 5, 1-11,
Alles iſt an Gottes Segen 47
Dancket dem Herren, denn 822
Du biſt ein Menſch, das 49
Es woll uns Gott genädig 308
Hertzallerliebſter Gott 563
Lobet den Herren, denn er 822
Nun laſſt uns Gott den 762
Sollt ich meinem Gott 37
Von allen Menſchen 456
Warum betrübſt du dich 66
Wer nur den lieben Gott 68
Wo Gott zum Haus nicht 70
Wohl dem Menſchen, der 323
Zerfließ mein Geiſt, in 544
Zweyerley bitt ich von 578
Epiſt. 1 Petr. 3, 8-15
Ach freundlichſter Herr 67
Ein veſte Burg iſt unſer 362
Heiligſter Jeſu, Heilgungs 147
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu 605
In allen meinen Thaten 59
Iſt Gott für mich, ſo trete 538

Am 6. Sonntag nach Trinit.
Ev. Matth. 5, 20-26.
Dis ſind die heil. zehn G. 307
Durch Adams Fall iſt 499
Erleucht mich, Herr, mein 371
Es iſt das Heil uns komm. 500
Es ſpricht der Unweiſen 373
Herr, deine Rechte 558
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Jeſus ſelbſt, mein Licht 567
Kommt und laſſt euch 376
Menſch wilt du leben 315
Wenn einer alle Kunſt 674
Epiſt. Röm. 6, 3-11.
Chriſti Tod iſt Adams Leb. 586
Gott Vater, Sohn und 327
Herr Chriſt, der einge Gott. 257
Herr Jeſu Gnadenſonne 559
Höchſter Prieſter, der du 375
Jeſus ſelbſt mein Licht 567
Meine Seel ermuntre dich 182
O Durchbrecher aller B. 610
O Gott, da ich gar kein. 330
O Gott, mein Schöpferen 573
O welch ein unvergleichl. 332
Unverfälſchtes Chriſtenth. 378
Wenn Vernunft von Chr. 200

Am 7. Sonntag nach Trinit.
Ev. Marc. 8, 1-9.
Dancket dem Herren, denn 822
Der Herr iſt mein getr. 306
Lobe den Herren, o meine 755
Lobet den Herren, denn 756
Nun Lob, mein Seel den 764
Sey lob und Ehr dem h. 767
Warum betrübſt du dich 66
Was Lobes ſolln wir dir 772
Ep. Röm. 6, 19-23.
Die Lieder über die Epiſtel am 6. Sonntag nach Trinit.
Höchſter Formirer der 750
Jeſus ſelbſt, mein Licht 567
Meine Seel, ermuntre d. 182
Mein Gott, das Hertz ich 447
O Gott, mein Schöpfer 573

Am 8. Sonntag nach Trinit.
Ev. Matth. 7, 15-23.
Ach Gott vom Himmel 380
Der falſchen Chriſten Sch. 368
Der Glaub iſt eine Zuverſ. 471
Du ſagſt: ich bin ein Chr. 369
Ein Chriſt ſoll nicht der M. 370

Erhalt

Erhalt uns Herr, bey deinem 363
Es ſpricht der Unweiſen 370
Gott hat das Evangelium 920
O Herre Gott, dein göttl. 317
O Jeſu Chriſte, wahres 366
Unſer Herrſcher, unſer 389
Unverfälſchtes Chriſtenth. 378
Vater unſer im Himmelr. 683
Wohl dem Menſchen, der 323

Ep. Röm. 8, 12-17

Ach ſehet, welche Lieb und 545
Dir, dir, Jehova, will ich 676
Du Geiſt des Herrn, der 278
Du ſagſt: ich bin ein Chr. 369
Ich armes Menſchenkind 556
Ich hab in Gottes Hertz 56
Iſt Gott für mich ſo trete 538
Komm himmliſcher Regen 291
Komm, o komm, du Geiſt 292
O Gott der du in Liebesbr. 680
O heilger Geiſt, kehr bey 297
O theurer Tröſter heilger 300
Wachet auf ihr faulen 618
Wer iſt wohl würdig, ſich 685

Am 9. Sonntag nach Trinit.

Ev. Luc. 16, 1-9.

Ach Gott und Herr 425
Allein zu dir Herr Jeſu 431
Das Elend weiſt du Gott 369
Die Liebe leidet nicht Geſ. 587
Es iſt gewißlich an der Zeit 918
Herr gib, ach gib mir 989
Herr, wer wird in der 561
Hilf Gott, wie gehts 374
Kommt und laſſt euch 376
O himmliſche Barmhertz. 670
Wo ſoll ich fliehen hin 468

Ep. 1 Cor. 10, 6-13.

Ach treuer Gott, wie nöth. 595
Du ſagſt: ich bin ein Chr. 369
Gott iſt getreu, der über 32
Keuſcher Jeſu, hoch von 568

Mache dich, mein Geiſt 609
Meine Seele ſencket ſich 521
Noch dennoch muſt du 711
O Gott, mein Schöpfer 573
O Jeſu Chriſt du höchſt. 453
Schau, lieber Gott, wie 614

Am 10. Sonntag nach Trinit.

Ev. Luc. 19, 41-48.

Ach Gott, thu dich erbarm. 318
Ach Herr, wenn kommt 382
An Waſſerflüſſen Babyl. 383
Du Friedefürſt, Herr 1002
Gib Fried, o frommer 1004
Herr, deine Treue iſt ſo 386
Mitten wir im Leben ſind 896
Nim von uns, Herr, du 688
O groſſer Gott von M. 689
O Wunderfluth, das 274
Wenn wir in höchſten 691

Ep. 1 Cor. 12, 1-11.

Ach höchſter Gott verleihe 553
Du Geiſt des Herrn 278
Komm, Gott Schöpfer 287
Komm, heiliger Geiſt 290
O heilger Geiſt, kehr bey 297
Solt ich meinem Gott 37

Am 11. Sonntag nach Trinit.

Ev. Luc. 18, 9-14.

Ach Herr Jeſu, Gnade 494
Allein zu dir Herr Jeſu 431
Du ſagſt: ich bin ein 369
Erbarm dich mein, o 438
Erleucht mich, Herr, mein 371
Es ſpricht der Unweiſen 373
Herr, ich habe mißgehandelt 439
Ich armer Menſch, ich 44
Kein gröſſrer Troſt kan 48
Mein Jeſu dem die Seraph. 48
Mein Jeſus ſieht mich an 48
So ruht mein Geiſt in 52
Vater ach laß Troſt 46

Wen

Wenn das nagende Gew. 489
Ep. 1 Cor. 15, 1-10
Ich gläub an einen Gott 478
Jeſus Chriſtus Gottes 262
Nun freut euch lieben 35
O Gottes Sohn von 712

Am 12. Sonntag nach Trinit.
Ev. Marc. 7, 31-37
Ach was ſind wir ohne 411
Das Elend weiſt du Gott 414
Durch Adams Fall iſt 499
Erquicke mich, du Heil 204
Jeſu, Kraft der blöden 419
Nun lob, mein Seel, dem 764
O das ich tauſend 765
Sey lob und Ehr dem 767
Ep. 2 Cor. 3, 4-11.
Der Herr iſt mein getreuer 306
Dis ſind die heilgen zehn 307
Es woll uns Gott genädig 308
Nun freut euch lieben 35
O Herre Gott, dein göttlich 317

Am 13. Sonntag nach Trinit.
Ev. Luc. 10, 23-37.
Dis ſind die heilgen zehn 307
Es iſt das Heil uns kom̃. 500
Herr, deine Rechte und 558
Herr, wer wird in der 561
Hertzlich lieb hab ich dich 655
Jeſu, du mein Troſt und 177
Kommt her zu mir, ſpricht 718
Kommt und laſſt euch 376
Meines Lebens beſte Freude 591
O Jeſu, Jeſu, Gottes 665
Wenn einer alle Kunſt 674
Ep. Gal. 3, 15-22.
Die Lieder über das Evangelium und Epiſt. am 12. Sonntag nach Trinitatis.

Am 14. Sonntag nach Trinit.
Evang. Luc. 17, 11-19.
Ach Gott, es hat mich gantz 410
Ach Jeſu, deſſen Treu 251
Durch Adams Fall iſt gantz 499
Erbarm dich mein, o Herre 438
Herr Jeſu Chriſt ich ſchrey 705
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu 605
Sey Lob und Ehr dem h. 767
Welch eine Sorg und F. 621
Epiſt. Gal. 5, 16-24.
Chriſti Tod iſt Adams Leb. 586
Herr Chriſt, der einge 257
Herr Jeſu, Gnadenſonne 559
Hertzliebſter Jeſu, was 172
Ich armes Menſchenkind 565

Am 15. Sonntag nach Trinit.
Evang. Matth. 6, 24-31.
Ach Liebſter, zeuch mich von 626
Befiehl du deine Wege 48
Es ſpricht der Unweiſen 373
Meine Hoffnung ſtehet veſte 61
Warum betrübſt du dich 66
Wer nur den lieben Gott 68
Zweyerley bitt ich von dir 578
Ep. Gal. 5, 25 c. 6, 10.
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
Ich hab in Gottes Hertz 56
Schau, lieber Gott, wie 614
Welch eine Sorg und 621

Am 16. Sonntag nach Trinit.
Ev. Luc. 7, 11-17.
Die Lieder vom Tode und der Auferſtehung N. 858-914
Ep. Epheſ. 3, 13-21.
Glück zu, Creutz, von gantz. 701
Herr Chriſt, der einge 257
Ich habe nun den Grund 77
Jeſu, komm doch ſelbſt zu 635
Prange, Welt, mit deinem 583

Am Tage St. Michaelis.
Evangel. Matth. 18, 1-11.
Die Lieder am Tage Michaelis. N. 968. 969.
Ingl.

Jngl. von den heiligen Engeln N. 400-406.

Ep. Offenb. Joh. 12, 7-12.

Auf, Chriſtenmenſch, auf 596
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 597
Ein veſte Burg iſt unſer 362
Nun danckt, ihr Chriſten 404
Treuer Gott ich muß dir 617

Am 17. Sonntag nach Trinit.

Ev. Luc. 14, 1-11.

Dis ſind die heilgen zehn 307
Gepreiſet ſeyſt du 972
Heiligſter Jeſu Heilgungs 147
Heut iſt des Herren Ruhetag 974
Was wilt du armer 421
Wer iſt wol, wie du, Jeſu 156
Wo Gott der Herr nicht 391

Ep. Eph. 4, 1-6.

Allein zu dir Herr Jeſu 431
Gott iſt ein Gott der Liebe 669
Hilf mir, mein Gott 564
Jch weiß, mein Gott, daß 57
O Gott mein Schöpfer 573

Am 18. Sonntag nach Trinit.

Ev. Matth. 22, 34-46.

Allein zu dir, Herr Jeſu 431
Dis ſind die heilgen zehn 307
Frohlocket ihr Völcker 243
Herr Chriſt der einge Gottes 257
Herr, deine Rechte und 558
Jch ruf zu dir, Herr Jeſu 605
Wär Gott nicht mit uns 390

Ep. 1 Cor. 1, 4-9.

Höchſte Luſt und Hertzverg. 656
Jehova iſt mein Licht 14
Jeſu, ſtärcke meinen Glaub. 479
Nun lob, mein Seel, den 764
Von Gott will ich nicht 488
O Gottes Sohn, Herr Jeſu 484

Am 19. Sonntag nach Trinit.

Ev. Matth. 9, 1-8.

Ach Gott und Herr 425
Ach! mein Geiſt iſt gantz 427
Allein zu dir, Herr Jeſu 431
Der Gnadenbrunn fleuſſt 30
Herr Jeſu, Gnadenſonne 559
Jch habe nun den Grund 77
Jeſu Kraft der blöden Hertz. 419
Mein Heiland nimt die 268
Mein Salomo, dein 524
O Urſprung des Lebens 644
Zu dir, Herr Jeſu, komme 493

Epiſt. Epheſ. 4, 22-38.

Ach höchſter Gott, verleihe 553
Du ſagſt: ich bin ein 369
Herr Jeſu, Gnadenſonne 559
Hilf mir, mein Gott, hilf 564
O Gott, da ich gar keinen 330
O Gott, du frommer Gott 572

Am 20. Sonntag nach Trinit.

Evang. Matth. 22, 1-14.

Ach Gott vom Himmel 380
Auf Seele, Jeſus Gottes 507
Ewge Liebe, mein Gemüthe 75
Jehova iſt mein Hirt 534
Kommt her zu mir, ſpricht 718
O Gottes Sohn, Herr Jeſu 44
O Herre Gott dein göttlich 317

Epiſt. Epheſ. 5, 15-21

Alle Welt, was lebt und 741
Durch Adams Fall iſt gantz 499
Lobe den Herren, den 754
O Gott, mein Schöpfer 573
Welch eine Sorg und 621

Am 21. Sonntag nach Trinit.

Evang. Joh. 4, 47-54.

Ach Gott wie manches 993
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey 705
Jch ruf zu dir, Herr Jeſu 605
Meine Seel iſt ſtille 735
Treuer Gott ich muß dir 617

Ep. Epheſ. 6, 10-17.

Auf Chriſtenmenſch, auf 596

Auf, ihr Chriſten, Chriſti 597
Dein Erbe, Herr, liegt 598
Mache dich, mein Geiſt 609
Wer das Kleinod will 622

Am 22. Sonnt. nach Trinit.

Ev. Matth. 18, 23-35.

Ach Gott und Herr 425
Allein zu dir, Herr Jeſu 431
Aus tiefer Noth ſchrey 434
Es iſt das Heil uns komm. 500
Nicht ins Gericht 502
O himmliſche Barmhertz. 670

Ep. Philipp. 1, 3-11.

Es woll uns Gott genädig 308
Herr allerhöchſter Gott 476
O Gottes Sohn, Herr 484
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 369
Unſer Herrſcher, unſer 389

Am 23. Sonnt. nach Trinit.

Ev. Matth. 22, 15-22.

Ach Gott, vom Himmel 389
All Obrigkeit Gott ſetzet 1060
Auf, auf, mein Hertz 305
Ein veſte Burg iſt unſer 362
Hier iſt mein Hertz 632
O groſſer Gott von Güt 1063
O Herr, der du die Obrigkeit 1061
Wär Gott nicht mit uns 390
Was giebſt du denn o 466

Ep. Philipp. 3, 17-21.

Ach Liebſter, zeuch mich 626
Ade, du ſüſſe Welt 585
Auf, hinauf zu deiner 531
Es iſt noch eine Ruh 933
Jeſu meine Freude 535
Mir nach, ſpricht Chriſtus 152

Am 24. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 9, 18-26.

Ach Gott, es hat mich 410
Das iſt ein theures werthes 254
Der Gnadenbrunn fleuſſt 30
Du unbegreiflich höchſtes 628
Jeſu, Kraft der blöden 419
Jeſus Chriſtus unſer Heil. 219
Mein Vater zeuge mich 151
Sey Lob und Ehr dem 767
Warum ſolt ich mich denn 542

Epiſt. Coloſſ. 1, 9-14.

Du ſagſt: ich bin ein 369
Herr Chriſt, der einge 257
Herr Jeſu Gnadenſonne 559
Kommt ihr Menſchen, laſſt 580
O Gottes Sohn, Herr 484
Schatz über alle Schätze 645

Am 25. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 24, 15-28.

Ach Gott, thu dich 381
Ach, Gott vom Himmel 380
Es iſt gewißlich an der Zeit 918
Gott hat das Evangelium 920

Epiſt. 1 Theſſal. 4, 13-18.

Alle Menſchen müſſen 927
Gott Lob! ein Schritt 629
Jeſus meine Zuverſicht 884
Wachet auf, ruft uns die 922

Am 26. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 25, 31-46.

Ach lieben Chriſten ſeyd 859
Die Zeit iſt nunmehr nah 929
Es iſt noch eine Ruh 933
Gottes Sohn iſt kommen 82
Singt dem Herrn nah und 768

Epiſt. 2 Petr. 3, 3-14.

Die Lieder über das Evangel. am 25 und 26 Sonnt. nach Trinit.

Der Herr hat nie ſein Wort 4
Jeſu, der du meine Seele 444
Sey Gott getreu, halt ſeinen 616
So wahr ich lebe, ſpricht dein 462

Am 27. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 25, 1-13.

Die Lieder über das Evangel. am 26. Sonnt. nach Trinit.

Ermun-

Ermuntert euch, ihr Frommen 932
Gott Lob! ein Schritt zur 629
Liebſter Jeſu, liebſtes 608
Wachet, wachet, ihr 620

Epiſt. 2 Theſſ. 1, 3-10.

Die Lieder vom jüngſten Gericht N. 915-922.
von der Hölle u. ewigen Verdam. N. 923-926.
vom ewigen Leben N. 927-947.
Ach bleib bey uns, Herr Jeſu 304
Amen, Gott Vater u. Sohne 1080

Auf die Apoſteltage.

Am Tage St. Andreä.

Evang. Matth. 4, 18-22.

Folget mir, ruft uns das 145
Mir nach, ſpricht Chriſtus 152
O Herre Gott, dein göttl. 317

Am Tage St. Thomä.

Evang. Joh. 20, 24-29.

Ewge Liebe, mein Gemüthe 75
O Gottes Sohn, Herr 484
O Gottes Sohn von 712
Treuer Gott, ich muß dir 617

Am Tage St. Pauli Bekehr.

Evang. Matth. 19, 27-30.

Kommt her zu mir, ſpricht 718
Wachet auf, ruft uns das 922
Wer überwindet, ſoll vom 623

Am Tage St. Matthiä.

Evang. Matth. 11, 25-30.

Das iſt ein theuer werthes 254
Der ſchmale Weg iſt breit 142
Es iſt noch eine Ruh 933
Kommt her zu mir, ſpricht 718
Mein Heiland nimt die 268

Am Tage Philippi u. Jacobi.

Evang. Joh. 14, 1-14.

Durch Adams Fall iſt gantz 499
Mein Hertzens Jeſu, meine 629
Mein Vater, zeuge mich 151

Am Tage Petri und Pauli.

Evang. Matth. 16, 13-20.

Ein veſte Burg iſt unſer 362
Herr Chriſt, der einge Gottes 257
Herr Jeſu ewges Licht 579
O Herre Gott, dein göttlich 317

Am Tage Mariä Magdalenä.

Evang. Luc. 7, 36-50.

Es iſt das Heil uns kommen 500
Herr, ich habe mißgehand. 439
O Jeſu Chriſt, du höchſtes 453
So führſt du doch recht 64

Am Tage St. Jacobi.

Evang. Matth. 26, 20-23.

Er wird es thun, der 714
Kommt her zu mir, ſpricht 718
Mir nach, ſpricht Chriſtus 152

Am Tage St. Bartholomäi.

Evang. Luc. 22, 24-30.

Auf, Chriſtenmenſch, auf 596
Hilf mir, mein Gott 564
Ich armes Menſchenkind 565
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte 606

Am Tage St. Matthäi.

Ev. Matth. 9, 9-13.

Der alles füllt, vor dem 436
Folget mir, ruft uns die 145
Ihr armen Sünder, kommt 445
Mir nach, ſpricht Chriſtus 152
O Jeſu Chriſt, du höchſtes 453

Am Tage Simonis u. Judä.

Evang. Joh. 15, 17-21.

Ach Gott, wie manches 693
Ach treuer Gott, barmh. 694
Solt ich aus Furcht vor 1065

Am Tage der Kirchweihe.

Ev. Luc. 19, 1-10.

Ach komm du ſüſſer 625
Jeſu, Jehova, ich ſuch 634
Jeſu, komm doch ſelbſt zu 635
O Gott, du frommer Gott 572

Von

Von dem Weſen, Eigenſchaften und Perſonen Gottes.

1. Allein Gott in der Höh ſey Ehr und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade: ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wancken: ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingeborn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlorn, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nim an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du all'rheilſamſter Tröſter! vors Teufels G'walt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Mart'r und bittern Tod; abwend all unſern Jamm'r und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

Mel. Jehova iſt mein Licht.

2. Auf! auf! mein Geiſt, auf! auf! den Herrn zu loben, auf! auf! erwecke dich, und ſäume nicht; was in dir

dir iſt, werd ſtill und ſanft erhoben zu Gott, Jehova, unſrer Sonn und Licht; er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelſchall: geh ein in ſein erhabnes Heiligthum.

2. Er iſt das groſſe Weſen aller Weſen, die höchſt- und einige Vollkommenheit; von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen, das, was nur iſt geworden in der Zeit: er hat und kennet ſeines gleichen nicht: wer iſt, wie er und ſeine Majeſtät? vor ihr die Creatur mit Zittern ſteht: ſein Wohnhaus iſt ein unzugänglich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, man gebe nur auf ſeine Wercke acht: da ſehn wir ihn als vor den Augen ſtehen im Schmucke ſeiner weiſen Gottheitspracht: die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr; die Luft, die Erd, und was im Meer ſich regt, das alles den zu zeigen ſich bewegt, der iſt und heiſſt Jehova, unſer Herr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faſſt der Himmel ſamt der Erden, der groſſe Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dis Rund nur köſtlichs in ſich ſchleußt, das kommt aus dieſem unerſchöpften Meer, und deſſen unerforſchter Fülle her: er iſt die Quell, die immer überfleußt.

5. Er iſt das A und O, Anfang und Ende, der Erſte, und wird auch der Letzte ſeyn; er iſt zu ſpür'n, wo man auch ſich hinwende, das Heimlichſte wird klar in ſeinem Schein: ſein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunckelheit: die Kraft, ſo ihm beywohnt, wird nimmer ſchwach: er weiß in ſich von keinem Ungemach: er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zuſagt, dem kan man ſicher trauen, die That ſtimmt mit den Worten überein; man darf mit gantzem Hertzen darauf bauen, des Herren Ja iſt Ja, ſein Nein iſt Nein, voll Recht und Billigkeit iſt ſein Gericht: er hat Geduld und übet Langmuth aus: mit Heiligkeit hat er geziert ſein Haus: er iſt die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo kennet, und zu ihm Abba, Vater, ſagen kan! den

er

er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter ſiehet an: Nichts iſt ſo hoch, nichts kan ſo herrlich ſeyn; der höchſten Fürſten hocherhabner Stand iſt, gegen dis zu rechnen, lauter Tand; es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein öder Schein.

8. O Herrſcher, wie ſoll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezehlt, die du in Chriſto haſt gebracht zum Leben, und ſie in ihm zu Kindern auserwehlt! Zwar ſeh ich dich ietzt nur im dunckeln Licht, doch weiß ich, es kömmt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag von Angeſicht zu frohem Angeſicht.

9. Indes, mein Geiſt, auf! auf! ihn ſtets zu loben, auf! auf! erwecke dich, und ſäume nicht; was in dir iſt, werd ſanft und ſtill erhoben zu Gott, Jehova, unſrer Sonn und Licht: Er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelſchall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins L.

3. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unſer armes Lied rühmet dich ietzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem ſey ewig Ehr, Gott Sohn, der iſt der einig' Herr, und dem Tröſter, dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

M. Wer nur den lieben Gott.

4. Der Herr hat nie ſein Wort gebrochen, noch ſeinen Gnadenbund verletzt. Was ſeine Wahrheit hat verſprochen, das wird auch in die That geſetzt. Er iſt entfernt von Trug und Liſt, die eine Brut des Satans iſt.

2. Was er aus Lieb und Huld verheiſſen, das läſſt er in Erfüllung gehn. Er pflegt den Grund nicht umzureiſſen, darauf des Glaubens Pfeiler ſtehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zu rechter Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was ſeine Lieb uns zugedacht; ſo wird auch, wenn er Rache übet, ſein Drohwort gantz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu ſtrafen faſſt,

ſo fühlt man deſſen Centnerlaſt.

4. Drum ſcheue dich mit fromen Hertzen vor dem, was er den Sündern dräut. Es iſt, o Seele, nicht zu ſchertzen mit ſeiner Strafgerechtigkeit. Fleuch, fleuch, was er zu ſtrafen droht, ſonſt ſinckeſt du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit veſtem Glauben an ſein verheißnes Gnadenwort. Es ſtehet nicht auf Sand und Schrauben; drum fahre nur im Hoffen fort, ſo wirſt du ſehn, daß ſeine Treu ihr Wort zu halten mächtig ſey.

6. Wir haben ja zwey ſtarcke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht, weil er, damit er Beyfall finde, zu ſeinen Worten Eide thut. O Wunder, wen̄ ein Sünder hört, daß ſelbſt die ewge Wahrheit ſchwört.

7. Ach Seele, laß dich dis beſchämen, da es dein Gott ſo treulich meint. Siehſt du ihn ſich nach dir bequemen, ſo ſey du auch der Lügen feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu.

5. Der Herr iſt gut, in deſſen Dienſt wir ſtehn: wir dürfen ihn gar Abba, Vater, nennen. Wenn wir nur treu auf ſeinen Wegen gehn, ſo ſehn wir ihn vor zarter Liebe brennen. Dis Wort giebt uns im Kampfe Troſt und Muth: Der Herr iſt gut.

2. Der Herr iſt gut, und will der Sünder Schuld nicht mit dem Schwerdt nach höchſter Strenge rächen. Es iſt bey ihm ein Reichthum der Geduld, er überſieht der Irrenden Verbrechen; er iſt verſöhnt durch ſeines Sohnes Blut. Der Herr iſt gut.

3. Der Herr iſt gut, und theilt ſich willig mit, ſein Weſen iſt ein Brunnen guter Gaben. Er geht uns nach, und fragt bey iedem Schritt: ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Wo iſt ein Herr, der ſo mit Knechten thut? Der Herr iſt gut.

4. Der Herr iſt gut. Kein Elend iſt ſo groß, er hat ſo Kraft, als Neigung, uns zu ſchützen. Umſchlieſſet uns ſein ſtarcker Liebesſchooß, ſo kan der Geiſt in ſtillem Frieden ſitzen. Es macht ſein Schutz, daß man hier ſicher ruht. Der Herr iſt gut.

5. Der Herr iſt gut. Wer dis im Glauben ſchmeckt, wird nimmermehr aus ſeinen Dienſten

ſten gehen. Hier wird erſt recht, was Freyheit ſey, entdeckt, hier kan der Geiſt im rechten Adel ſtehen. Nichts iſt umſonſt, was hier der Glaube thut. Der Herr iſt gut.

6. Der Herr iſt gut, und ſieht in Gnaden an den ſchlechten Dienſt der Knechte, die ihn lieben. Er giebt mehr Lohn, als man erwarten kan. Kein kalter Trunck iſt unvergolten blieben. Er giebt dafür die gantze Segensfluth. Der Herr iſt gut.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

6. Dreyeinig höchſter Gott! Gott, der du nie geboren, Gott, der die Ewigkeit ſich ſelbſt zum Dienſt erkohren, der all's in allem iſt, und deſſen Wunderhänd allmächtig, thätig ſind; Gott, alles Endes End!

2. O Gott, der Lichter Licht, o Gott, durch den ſich reget, was irgends lebt und webt, ohn den ſich nichts beweget, du Urſprung aller Macht und aller Güter Meer, Gott, aller Götter Gott! dir ſey Danck, Preis und Ehr.

3. Dich bet ich an, o Herr, du wolleſt mich behüten, und auf mein armes Hertz die Himmelsgüt ausſchütten: ach leit und führe mich, und beut mir ſelbſt die Hand, ſo bleibt dein Gnadenlicht nie von mir abgewandt.

4. Und du, o Gottes Sohn, mein Heiland, mein Erbarmer, Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt! zu dir komm ich, ich Armer, du Gnadenbrunn des Heils, o König, o Prophet, Ertzbiſchof, Bräutigam, für uns ans Creutz erhöht!

5. Du Siegesfürſt und Held, des Sündenvolcks Fürſprecher, der Witwen, Wäyſen Schutz, bedrängter Menſchen Rächer, Gefangner Löſegeld, der Furcht in Noth vertreibt, vor welchem weder Tod, noch Höll und Teufel bleibt.

6. Lam Gottes, Seelentroſt, Sühnopfer dieſer Erden, durch deſſen Blut wir rein und neugeboren werden! beweiſe doch an uns, wie werth wir dir, mein Gott, für die du dich gewagt in bittre Todesnoth.

7. Du theures Seelenlicht, Geiſt Gottes, Geiſt der Geiſter, der Weisheit wahrer Quell, und aller Engel Meiſter, du Geiſt der Stärck und Kraft, unendlicher Verſtand, o Geiſt der reinen Lieb, o Geiſt, du Friedenspfand!

8. O Glantz der Herrlichkeit, o Feuer, das erwecket der Liebe hel-

helle Glut, die unſer Hertz anſtecket, dadurch der Augenquell zu Thränen wird gebracht, dadurch des Glaubens Muth der Höllen Heer veracht't!

9. O Leitſtern, geh mir auf, daß ich nach dir mich richte: o Sonne, leuchte mir, erleuchte mein Geſichte: o Lieb, entzünde mich, daß ſich mein Geiſt aufſchwingt, und durch die Sterblichkeit zu dir ins Leben dringt.

Mel. O Gott, du frommer G.

7. Du dreymal groſſer Gott, dem Erd und Himel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen, du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehova Zebaoth!

2. Dich bet ich ietzund an, dir Lob und Danck zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn!

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh und alles andre Weſen läſſt deiner Allmacht Pracht gantz klärlich an ſich leſen. Ein iedes Wunder lobt dich in der Allnatur, Stern, Element, Gewölck, und alle Creatur.

4. Es muß dich iedermann den treuen Vater preiſen: du führeſt wunderbar, wilſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth. Wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Jmmanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jeſu, deine Lieb kan kein Verſtand ergründen. Das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sündenſchuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch dis dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott, heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flamen! durchs Evangelium bringſt du das Volck zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles Licht, giebſt neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchſter Troſt und beſter Weisheitslehrer, voll Leben, Licht und Kraft,

Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, ein Gott und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät, alſtets zu benedeyen, laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein seligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger Gott, dein Gnadenantlitz leuchten; dein edler Segensthau woll unſer Hertz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, du läſſt uns nicht im Spott, wir ſingen Gloria, gelobt, gelobt ſey Gott!

8. Ein Hertz, das Gott erkennen lernet, und ſein Geſetze lieb gewinnt, das ſich vom Eiteln recht entfernet, und himliſch wird in ſich geſinnt; das zieht ihn vor den gröſten Schätzen, es ehrt ihn als das höchſte Gut, in ihm allein kan ſichs ergetzen; er iſts, bey dem es ſicher ruht.

2. Es denckt an deſſen herrlich Weſen, das ſelbſt der Engel heilge Schaar zur Augenweid ſich auserleſen; deñ kurtz: er iſt es gantz und gar: und was man groſſes kan vorſtellen, der Glantz der höchſten Majeſtät, wird als wie nichts dem Aug erhellen, dem Gottes Licht nur recht aufgeht.

3. Denn was hier herrlich ſpielt auf Erden, iſt wie ein Rauch, der leicht vergeht, ein Schatz, der leicht geraubt kan werden, wie Wohlluſt, die im Traum beſteht, wie Reichthum, der nicht wird beſeſſen, wie Troſt, der mehr benimt den Muth, wie Freude, die leicht wird vergeſſen: Gott aber iſt ein ewges Gut.

4. Und dieſes Gut iſt lauter Liebe, dis ſaget alle Creatur, die Gott aus heilgem Liebestriebe uns dargeſtellt als eine Spur, ſo uns zu ihm hinauf ſoll führen, und Zeuge ſeyn von ſeiner Kraft, ſo Finſterniß mit Licht kan zieren, die aus dem Nichts ein Etwas ſchafft.

5. Durch Lieb allein ward er bewogen, daß er uns arme Menſchen ſchuff, und da uns Sünd von ihm gezogen, uns wieder rief mit heilgem Ruf: denn als ſein Zorn der Sünde fluchte, trieb ihn die Lieb zum Segen an, daß er den Sünder wieder ſuchte, und zeigte ihm die Lebensbahn.

6. Dis iſt die unergründte Tiefe, die kein Hertz gnug er-

forſchet hat, daß, da der Menſch von ihm wegliefe, er ſich doch freundlich zu ihm that. So, Seele, ſucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umfah, die ſchenckt er dir zur ſüſſen Beute, und iſt dir ſtets in Gnaden nah.

7. Er überſchüttet dich mit Segen, er ſpeiſet dich mit Himmelbrodt; er iſt dein Licht auf deinen Wegen, er führt dich mächtig aus dem Tod; er tränckt dich aus den Lebensbächen, er ſtehet dir in Nöthen bey; im Creutz läſſt er dir Troſt einſprechen: ſo bleibet ſeine Lieb ſtets neu.

8. Je mehr ein Menſch dis Gut geſchmecket, und in der Kraft empfunden hat; ie mehr wird er im Geiſt erwecket, es mehr zu ſuchen früh und ſpat: er ringt darnach mit heiſſen Thränen, er eilt ihm nach mit ſchnellem Lauf, verlangt es mit dem tiefſten Sehnen, betrübt ſich, wenn ihn was hält auf.

9. Kein Creutz wird ſeine Liebe ſtören, die er trägt zu dem ewgen Gut; vielmehr wird es die Glut vermehren, ihm ſchaffen neuen Glaubensmuth, ihn mehr und mehr zum Him̃el treiben, das Andachtsfeuer blaſen an, ihn Chriſto tiefer einverleiben, bey dem er Hülfe haben kan.

10. Er flieht die Wolluſt dieſer Erden, als die am End gebieret Pein, verlanget aufgelöſt zu werden, und dort bey ſeinem Gut zu ſeyn: er hält umgürtet ſeine Lenden zur Reiſe in die Ewigkeit, begehrt den Lauf bald zu vollenden, der ihm beſtim̃t in dieſer Zeit.

11. Denn hier will ſeine Lieb oft ſchwächen das Elend, ſo er in ſich trägt; dort kan ſie lauterlich ausbrechen, da alle Schwachheit abgelegt. Drum ſehnt er ſich nach jenem Leben, das ihm ſein Gut viel näher zeigt, und ihn kan über das erheben, was ſeinen Trieb hier niederbeugt.

9. Gott der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzensgrund vertrauen! Dir uns laſſen gantz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr! ſo ſingen wir Halleluja.

2. Jeſus

2. Jeſus Chriſtus, wohn uns bey, und ꝛc.

3. Heilger Geiſt, uns wohne bey, ꝛc.

Pſalm 67.

10. Gott ſey uns gnädig und barmhertzig, und gebe uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege!

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott, es ſegne uns Gott, und gebe uns ſeinen Frieden! Amē.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

11. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir alles zu den Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winckſt, ſo ſtehet eilend da, was man mit keinem Auge ſah.

3. Du haſt dis groſſe Weltgebäu allmächtig aufgeführet. Es zeuget Erd und Himmel frey, daß ſie dein Arm regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler ſtatt.

4. Weñ iemand ſo verſtändig iſt, und ſich zum Guten neiget, wenn er der eiteln Welt vergißt, und unter dich ſich beuget: ſo löſeſt du des Satans Band, und machſt ihn frey mit ſtarcker Hand.

5. Die Gröſſe deiner Wundermacht, die deinen Sohn erwecket, den man erſtarrt ins Grab gebracht, wird auch alsdann entdecket, wenn nun des Glaubens blödes Licht durch alle Macht der Bosheit bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeugt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, ſo die Natur bewegen. Du haſt die Ordnung zwar geſetzt, haſt aber ſelbſt ſie oft verletzt.

7. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Todesnacht die Cörper auferſtehen, wenn du der dürren Knochen Reſt mit Fleiſch und Glantz bekleiden läſſt.

8. O Allmacht, mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du ſelber weiſt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die

aus dem Tod ein Leben ſchafft.

9. Ach zünd in mir den Glauben an, der deine Kraft ergreiffet, der ſtarck und mächtig werden kan, weñ er auf dich ſich ſteifet. Senckſt du dis Hiñelspfand mir ein, ſo wird mir nichts unmöglich ſeyn.

Pſalm 139.
Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

12. Herr Gott, der du erforſcheſt mich, und kenneſt mich von innen: mein Thun und Laſſen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen, was ich gedenck in meinem Sinn, das weißt du alles ſchon vorhin, du prüfeſt Hertz und Nieren: du kanſt auch, wenn ich bin allein, und wolte gern verborgen ſeyn, mein Thun und Weſen ſpüren.

2. Kein Wort ſpricht meine Zung und Mund, ſo ich dir kan verheelen; du ſieheſt, Herr des Hertzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen: du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, es ſey groß oder auch gering ich kans ohn dich nicht richten. Wenn du mir aber in der That verleiheſt Weisheit, Hülf und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott, hie pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich bloß deine Hand regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? denn du auch die Gedancken weißt. Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da, auch in der Höllen biſt du nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, groſſer Gott, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüte mich vor Sünden: denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich iſt, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht: da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr, meine Seel erkennet wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll, aus Mutterleib geleitet: durch deine Allmacht Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn: dein Aug hat mich erwehlet. Da ich noch ungeboren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezehlet.

6. Ich dancke dir, und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein

Werck

Werck an mir, erwach ich, ſo bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich glaube veſt, daß meine Sünd in Chriſto mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gib mir, Herr, dabey, daß ich, was bös iſt, meide, von den Gottloſen ferne ſey, von Frommen mich nicht ſcheide: daß ich allein, was dir gefällt, nur liebe, und was von der Welt, ſtets haſſe, und nicht achte, gern höre an dein edles Wort: in Hoffnung und im Glauben fort das Ewige betrachte.

8. Erforſche du, o Gott, mein Hertz, durchſuche die Gedancken, und sieh ob ich woll hinterwärts und auf die Seite wancken. Geh ich vielleicht den böſen Weg, ſo führe mich den rechten Steg, der nach dem Himel weiſe, daß ich vom Sündendienſte frey, und dir, o Herr, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

13. Hochheilige Dreyeinigkeit, die du ſo ſüß und milde mich haſt geſchaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde: Ach daß ich dich von Hertzengrund doch lieben möchte alle Stund: drum komm doch, und zeuch ein bey mir, mach Wohnung und bereit mich dir.

2. O Vater nim gantz kräftig ein das ſehnende Gemüthe, mach es zu deinem innern Schrein und deiner ſtillen Hütte: vergib, daß meine Seele ſich ſo oft zerſtreuet jämmerlich; verſetze ſie in deine Ruh, daß nichts in ihr ſey, als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verſtand mit deiner Weisheit Lichte: vergib, daß er ſich oft gewandt zu eitelem Gedichte: laß nunmehr nur in deinem Schein mein eintzigs Schaun und Wircken ſeyn: zeuch ihn, daß er hier albereit entreiſſe ſich von Ort und Zeit.

4. O heilger Geiſt, du Liebesfeur, entzünde meinen Willen, ſtärck ihn, kom mir zu Hülf und Steur, den deinen zu erfüllen: vergib, daß ich ſo oft gewolt, was ſündlich iſt, und nicht geſolt: verleih, daß ich mit meiner Brunſt dich innig ewig lieb umſonſt.

5. O heilige Dreyeinigkeit, führ mich nur gantz von hinnen, richt zu dem Lauf der Ewigkeit all äuſſ- und innre Sinnen: vereinge mich, und laß mich hier eins mit dir ſeyn, daß ich mit dir auch dort ſey in der

der Herrlichkeit, o heiligſte Dreyeinigkeit!

Mel. So führſt du doch recht.

14. Jehova iſt mein Licht und Gnadenſonne, Jehova iſt die Vollenkommenheit, Jehova iſt die reine Seelenwonne, Jehova iſt der Brunn voll Heiligkeit. In dieſem Licht kan ich viel Wunder ſehn: die Vollenkommenheit iſt meine Ruh, die Seelenfreud erquicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn. :/:

2. Jehova iſt ein unbegreifflich Weſen, da mein Verſtand ſich willig in verliert: in ſeinem Wort iſt dieſes klar zu leſen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geiſtes ie erkannt? Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft, ſey ſtill! die See iſt viel zu breit und allzutief, o kluger Unverſtand! :/:

3. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du biſt fürwahr ein unzugänglich Licht. Gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge; ach führe mich mit deinem Angeſicht. Du biſt ein Licht, du biſt im Licht allein; du haſſeſt den, der Finſterniſſe liebt; du liebeſt den, der Recht und Licht dir giebt; o laß mich ſtets bey deinen Strahlen ſeyn! :/:

4. Jehova, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinſchaft haben kan, wen̄ du mich wirſt mit deinen Augen leiten, ſo wirſt du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt! ich warne dich: fleuchſt du dis Licht, und läufeſt in der Nacht, die arme Seel iſt ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich. :/:

Jeſ. 6, 1-4.

15. Jeſaia, dem Propheten, das geſchah, daß er im Geiſt den Herren ſitzen ſah auf einem hohen Thron im hellen Glantz, ſeines Kleides Saum den Chor erfüllet gantz. Es ſtunden zween Seraph bey ihm daran, ſechs Flügel ſah er einen ieden han; mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie ihr' Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, geg'n einander ruften ſie mit groſſem Geſchrey: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! ſein Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell

und

und Balcken gar, das Haus auch gantz voll Rauchs und Nebels war.

16. Kyrie, eleiſon, Herr, erbarme dich! Chriſte, eleiſon, Chriſte, erbarme dich! Kyrie, eleiſon, Herr, erbarme dich über uns! Glorie ſey Gott in der Höhe, und auf Erden Friede, den Menſchen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beten dich an, wir preiſen dich: wir ſagen dir Danck, um deiner groſſen Ehre willen. Herr Gott, himmliſcher König, Gott, allmächtiger Vater! Herr, eingeborner Sohn, Jeſu Chriſte, du Allerhöchſter, Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters, der du hinnimſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer! der du hinnimſt die Sünde der Welt, nim an unſer Gebet! der du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unſer! Denn du biſt allein heilig, du biſt allein der Herr, du biſt allein der Höchſte, Jeſu Chriſte, mit dem heiligen Geiſt, in der Einigkeit des Vaters, Amen.

17. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß iſt dein Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt! uns Sünder allein du haſt erlöſt, o Jeſu, Gottes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzensbegier: Eleiſon!

3. Kyrie, Gott heiliger Geiſt! tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon!

Mel. Du unvergleichlichs Gut.

18. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen! laß dein erhabnes Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Du biſt die Majeſtät der höchſten Majeſtäten; vor deinem Glantz muß aller Glantz und Pracht erröthen: doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollenkommenheit haſt zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkommner Vater, du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! laſſt euch nur nichts erſchrecken; ich will den Glantz der Majeſtät mit Liebe decken. Drum komm ich auch, in meinem

nem Theil, von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil.

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende: hilf, daß mein Hertz zu dir, dem Anfang, ſich ſtets wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du biſt das groſſe Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinſte Strahl von dir macht Leib und Seele munter: o daß in deiner Heiterkeit erſtürbe meine Dunckelheit!

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Hertz mit Luſt und Lieb erfüllet: o Lieb, ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe ſchmecke dich.

8. Du biſt die Lebenskraft, durch die ſich alles reget, was ſich zum Guten nur in einger Art beweget: o daß dein Leben meinen Tod verſchlünge gantz, ſamt aller Noth.

9. Du biſt das höchſte Gut, nur du biſt gut zu nennen: o laß mich auſſer dir kein ander Gut erkennen! mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So ſoll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja ich will ſelbſt mich dir zum gantzen Opfer geben: und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr ſey dir, groſſer Gott, du König der Heerſchaaren; des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: ich jauchze mit ſchon auf der Erd, bis ich ein Him̃elsengel werd.

Mel. O heiliger Geiſt, o heiliger.

19. O einiger Herr, dreyeiniger Gott in drey Perſon'n, lehrt uns dein Wort. Am Jordan dich haſt offenbart, in vieler Menſchen Gegenwart. O einiger Herr, dreyeiniger Gott!

2. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! dein' Engel ſingen immerfort: Heilig, heilig iſt unſer Gott, heilig iſt der Herr Zebaoth! O einiger Herr, ꝛc.

3. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! es ſteht geſchrieb'n in deinem Wort: Drey ſind, die zeug'n im Him̃'l und Erd, Gott Vater, Sohn und Tröſter werth. O einiger Herr, ꝛc.

4. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! behüt uns vor dem ewgen Tod, halt uns im Glauben veſtiglich, drauf einzuſchlafen ſeliglich. O einiger Herr, ꝛc.

5. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! tröſt unſre Seel in Todesnoth, führ uns aus dieſem

ſem Jammerthal zu dir in deinen Himmelsſaal. O einiger Herr, ꝛc.

6. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! gib, daß wir preiſ'n dich hier und dort, du heilige Dreyeinigkeit! dir ſey Lob, Preis in Ewigkeit. O einiger Herr, ꝛc.

20. O Gott, du Tiefe ſonder Grund! wie kan ich dich zur Gnüge kennen? Du groſſe Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreifflich Meer, ich ſencke mich in dein Erbarmen, mein Hertz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen. Ich ſtelle dich zwar mir, und andern gerne für; doch werd ich meiner Schwachheit innen: weil alles, was du biſt, nur End und Anfang iſt, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen. An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben: was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein einziges komt ohngefähr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden; was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, was uns unmöglich heißt, iſt das geringſte deiner Wercke; du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärcke.

4. Der Himel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, vor dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunft beſchämet werden: Worauf man die Gedancken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen, was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen. Du wohnſt in einem Licht, das hat kein Dunckels nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrſcher aller Himmelsſchaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo ſchrecklich kommſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Creatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes Aeuſſre weiſt, unwandelbarer Geiſt, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchlieſſen keine Grentzen ein; und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Namenslob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand dencken kan: dich betet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken; und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht't, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte; Barmhertzigkeit und groſſe Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe; ein ieder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darin wir deiner Huld genieſſen. Dis alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, flieſſen.

8. O Vater, welcher alles zeugt! du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts ſteigt, du giebſt uns des Gedeyens Blühte, und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines ieden Art und Weiſe, dein Segen macht ſie wohlgeſtalt, du fülleſt ſie mit Freud und Speiſe, biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer gantzen Welt, auf alle Völcker und Geſchlechte.

9. Vermag dir iemand auch dafür mit Mund und Hertzen recht zu dancken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schrancken; was Menſchen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füſſen leget: Was er dir leiſten ſoll, das

thut

thut ihm ſelber wohl, denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kanſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen; denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet; bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig heiſſet.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum 2c.

21. O Gott, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht't, dich unſer zu erbarmen: wir ſind voll Sünde, du voll Gnad, wir todt, du biſt das Leben, und haſt, nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben, o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebeſt uns als Kinder, ſo haſt du dich ja kund gethan, zum Troſt der armen Sünder: dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein väterlich Gemüthe iſt voll Erbarmen, voll Geduld, voll Langmuth, Treu und Güte, o liebreich Vaterhertze!

3. O Jeſu, theurer Gottesſohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd und Tod zu nichte: du biſt der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme hoffen, dein Gnadenbrunn ſteht allezeit für unſre Seelen offen; du Ausfluß alles Segens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer Gott, kom̃, ſteure dem Verderben, laß uns durch Chriſti Creutzestod der Welt und uns abſterben: ja ſchlag das gantze Höllenreich in unſrer Seel danieder, damit wir Jeſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron, dich unſern Gott und Vater, ſamt Chriſto, deinem lieben Sohn, als unſerm Heilserſtatter, und Gott den werthen heilgen Geiſt von gleicher Macht und Weſen: hilf, der du dreymal heilig heiſſt, daß wir in dir geneſen, und dich dort ewig loben.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

22. O heilige Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreifflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns zu erkennen geben, daß du biſt wahrer Gott, und heiſſt Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprieſen für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erwieſen. Du Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf, zu deinem Preis, der durch uns ſoll erſchallen; auch wird, durch deines Mundes Wort, dis alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle unſre Schuld verzeih uns busfertigen Sündern: aus Creutz und Noth ſo mannigfalt errett uns, Herr, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menſchen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkohren! durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott, o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, zu uns vom Himmel kommen, haſt, da nunmehr die Zeit erfüllt, hier Fleiſch an dich genommen, und uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt mächtig alle Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Cron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen! du biſt allmächtig und ohn End, vom Vater und vom Sohn geſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue. Wie oft nimſt du uns wieder auf, und giebeſt Buß und Reue? Durch dich wird unſre Hoffnung veſt, und wenn uns alle Welt verlåſſt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demůthiglich, laß dir zu Hertzen dringen, was wir mit Thrånen oft vor dich in unſrer Noth vorbringen. Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! fůr alle Gnad und Gůte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemůthe. Gleichwie des Himmels Heer erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt: ſo thun auch wir auf Erden.

Joh. 3, 1-15.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

23. O heilige Dreyfaltigkeit, wer kan dich doch ergrůnden? O unzertrennte Einigkeit, Vernunft kan dich nicht finden. Die Engel decken ihr Geſicht, wie ſolt ſich dann mein dunckles Licht ein hőhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein Gott, erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o Jeſu, Glantz der Herrlichkeit, an deinen Wundergaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt da wår ich wol verloren; du aber hilfſt mir kråftig fort, der du mich neu geboren durch Waſſer und den heilgen Geiſt, daß meine Seele ſelig heiſſt, zum Himmelreich erkohren.

4. Es fåhrt niemand gen Himmel auf, als der hernieder kommen; der du biſt Herr, durch deinen Lauf ſind wir auch aufgenommen. Du zeuchſt uns nach aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Hőh, zu Seel- und Leibesfrommen.

5. Wie Moſes in der Wůſten hat die ehrne Schlang erhőhet, dem krancken Volck zu Hůlf und Rath: ſo ſeh ich, daß auch ſtehet der Herr erhőht ans Creutzes Stamm, damit, wer an dis Gotteslamm ſich hålt, zum Heil eingehet.

6. O ſůſſer Troſt! o Gnadenzeit! wer kőnte mich verdammen? mich ſchůtzt ja die Dreyfaltigkeit gantz wunderbar beyſammen, der Vater, Sohn und heilge Geiſt, ein

Gott, der auch in mir erweiſt dreyfache Liebesflammen.

7. Des Vaters Lieb und Güte ſey, die mich allzeit behüte: des Sohns und heilgen Geiſtes Treu mit Segen mich beſchütte, bis daß ich, ſamt der Engelſchaar, ſing heilig, heilig immerdar mit danckbarem Gemüthe.

24. O Vater allmächtiger Gott! zu dir ſchreyen wir in der Noth: durch dein groſſe Barmhertzigkeit erbarme dich über uns!

2. Chriſte, wollſt uns erhören, für uns biſt du geboren von Maria: erbarme dich über uns!

3. O heiliger Geiſt, wollſt uns geben, dich allzeit hertzlich zu lieben, und nach dein'm Will'n zu leben, erbarme dich über uns!

Röm. 11, 33-36.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

25. O welch ein tiefes Meer und Abgrund iſt zu finden in Gottes weiſem Rath! was Reichthum iſt dahinden, wenn man Gott recht erkennt! wie unbegreifflich iſt dein Weg, mein Gott, weil du gantz unerforſchlich biſt!

2. Wer kan doch dein Gericht verſtehn? wer kan erkennen, ohn dein Wort, deinen Sinn? wer darf ſich laſſen nennen Rathgeber deiner Macht? wer iſt wol, der bey dir, als Schuld, zu fordern hab ein Stäublein der Gebühr?

3. Von ihm, durch ihn, in ihm ſind all und iede Dinge, ein Tröpflein gegens Meer, das iſt ja nur geringe. Von Gott dem Vater kömmt durch Chriſtum ſeinen Sohn, in Kraft des heilgen Geiſts, mein Heil und Lebenscron.

4. Gelobet ſey mein Gott, der Brunquell aller Güte, der mir allein erfreut mein Hertz, Sinn und Gemüthe: Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilge Geiſt, der ewig einig iſt, und doch dreyeinig heiſſt.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

26. Unumſchränckte Liebe, gönne blöden Augen, die ſonſt kaum auf Erden taugen, daß ſie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis wärmend ſchmücken, und zugleich freudenreich Böſen und den Deinen mit der Sonne ſcheinen.

2. Waſſer, Luft und Erde, ja dein gantz Gebiete, iſt ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben imer herrlicher

licher erhoben. O wie weit, o wie breit, über Berg und Hügel, ſtreckt ſie ihre Flügel?

3. Was wir davon dencken, was wir ſagen können, iſt ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu leiden, Tag vor Tag zu dulden ſo viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben für das Haſſen; Herr, wer kan das faſſen?

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, weñ ſie weinend vor dir ſtehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt ſich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, welche doch immer noch neue Schuld erreget, weñ ſie kaum geleget.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen. Wer zu deinen Füſſen ſich mit Thränen ſencket, dem wird Straf und Schuld geſchencket. Unſer Schmertz rührt dein Hertz, und du wilſt der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König, ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt, und uns nicht nach Wercken lohneſt. Deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret, und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum.

27. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen; das läſſt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen: daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, hold und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, heiſſt ſein hochheilger Name: ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Same: Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: der Sohn ſich in der Füll der Zeit im Fleiſch zu uns geneiget: der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, dis iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet,

der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen: Denn ſolch Erkäntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ewgen Freudenleben, da, was alhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür verſchloſſen ſeyn und bleiben. Deñ wer Gott von ſich treibt alhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gib, du groſſer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir endlich allzugleich zur Himmelspforte dringen, und ewiglich in deinem Reich zuſamt den Engeln ſingen: daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Froñen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

Von den Wohlthaten und der Liebe Gottes gegen die Menſchen.

Joh. 3, 16 ꝛ ꝛ 18.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

28. Alſo hat Gott die Welt geliebt, (das mercke, wer es höret!) die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebornen Sohn, den eingen Schatz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo ſehr geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn, wie giebt, wie ſchenckt er alles hin, eh als er an das Schencken des eingen nur will dencken!

3. Gott aber ſchenckt, aus freyem Muth und treuem milden Hertzen, ſein einges Kind,

Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen. Er giebt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Creutzestod hinein: zu unerhörtem Leide ſtöſſt Gott ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird dem Haufen der hölliſchen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdamniß hat umſchränckt, der ſoll durch den, den Gott geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo ſehr dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejenge, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir vor groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchenkindern: du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; wilſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, veſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier du baueſt

 dort,

dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heil: ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, (der ihm ſo klar und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helfen ſolte,) durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er iſt meine Crone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug: er iſts, der meine Sünde trug, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke; dis iſt mein Lied und Säitenſpiel, wenn ich mich heimlich kräncke, wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren: ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anietzo, da ich ihm verſühnt; da, was ich Böſes ie verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da: ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden; der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſolt er (laſſt uns dencken) nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen: mein Creutz und gantzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort, bey Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Joh. 3, 16 - 21.

Mel. Freu dich ſehr, o meine &c.

29. Alſo hoch hat Gott geliebet dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſegeld, auf daß du, und iedermann, der ihn nimt mit Glauben an, nicht mit der Verdamten Haufen dürfe nach der Höllen laufen:

2. Son-

2. Sondern, daß er ewig lebe, und dort in der Seligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem Herren allezeit. Denn Gott hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſolt die Menſchen richten und verdammen: nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen iedermann, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen hertzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet an den theuren Gottesſohn, und bey ihm beſtändig bleibet; wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hoffnung auch geſetzt, und an ihm ihr Hertz ergetzt; darum auch aus ihrem Orden iedermañ iſt ſelig worden.

5. Dis iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck, das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnadenglantz auf ſie; ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht dürf Strafe leiden, weil die Wercke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läſſt ſeine Wercke ſehen, denn ſie ſind in Gott geſchehen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

30. Der Gnadenbrunn fleuſſt noch, den iedermann kan trincken. Mein Geiſt, laß deinen Gott dir doch umſonſt nicht wincken: es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben: auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben; der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kanſt du dir ja nicht trauen; dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geh, wie ſie will, der Satan kan ſie drehn; hilft Gottes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-

quelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadenſaft? hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden. Nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt; nur du muſt Helfer seyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! wilſt du mir von dieſem Waſſer geben, das träncket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gib dieſen Trunck mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit, ſo iſt mir immer wohl in Gottgelaſſenheit.

1 Joh. 4, 8-21.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

31. Gott iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der ſie umfaſſt, und in ihr bleibt: ſie iſt dazu erſchienen, und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich des bedienen, was ſie hervorgebracht: ſie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns geſandt, der iſt ihr Glantz und Crone, und ihr Verſichrungspfand.

2. Er iſt ein Menſch geboren, der Gottes Hertz und eines Kind, ſonſt gingen die verloren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, und Gott verſöhnet ſeyn; doch ſich ihm wieder geben: denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten, er ſchenckt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheiſſt.

3. Bedencket dis, ihr Lieben, wo trefft ihr etwas gröſſers an? Er hat ſich euch verſchrieben, und bleibet ewig veſt daran. Was fordert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen, er wohnt euch darin bey. Ihr könnet reicher werden, (ſo fern ihr darnach ſtrebt,) als der, ſo hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt, er kan die Glut nicht ſtillen, bis ſie ihn auch zum Nächſten wendt, dem wird er ſo geneiget, wie er ſich ſelber iſt, daß er ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergiſſt. Es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt: der Vater thut desgleichen, der alles Gutes giebt.

5. Drum laſſt uns auf ihn ſehen, und folget ihm mit Eifer

ſer nach. Ihr wiſſet, was geſchehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt. Er iſt uns nachgegangen, und aus Barmhertzigkeit ſich unſer angenommen: wir waren in der Flucht, er iſt uns vorgekommen, hat unſer Heil geſucht.

6. Ach laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt, iſt immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden; wir ihn im Sohn erkannt: er ſich mit uns verbunden; und wir ſind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, ſo thut, was ihm gefällt: ach laſſt die Hertzen brennen in Lieb vor aller Welt.

Pſ. 73, 24-26.
Mel. Wenn mein Stündlein.

32. Gott iſt getreu, er meint es gut in allen ſeinen Sachen. Wenn uns die Welt, ja Fleiſch und Blut verzagt und irre machen; ſo ſpricht er uns was beſſers ein: wer wolte nicht beſtändig ſeyn, und ſtets an ihm verbleiben?

2. Gott iſt ja gütig in der That, er iſt uns ſtets zur Rechten, und leitet uns nach ſeinem Rath. Ach wenn wir dis bedächten, wir würden ſeiner Gütigkeit, in Demuth und Gelaſſenheit, von Hertzen gerne folgen.

3. Gott hat uns lieb, und ſchafft es ſo, daß wir ihn lieben müſſen, er wohnt uns bey, er macht uns froh, er tröſtet die Gewiſſen. Wer dieſes ſehn und ſchmecken kan, dem ſteht das Eitle wenig an: denn Gott iſt ſeine Liebe.

4. Gott iſt getreu und gnadenreich: wenn wir aus Liebe kommen, ſo werden wir von ihm zugleich mit Ehren angenommen; daß er uns überflüſſig ſchenckt, mehr, als man hofft und als man denckt. So können wir uns freuen.

5. Wohlan die veſte Zuverſicht kan nicht betrogen werden: denn hat man Gott, ſo fragt man nicht nach Himmel und nach Erden, nach Welt, nach Reichthum, Luſt und Ehr: denn Gott hat tauſendmal viel mehr, das er uns noch kan geben.

6. Ja, wird es auch ſo weit gebracht, von wegen unſrer Sünden, daß öfters Leib und Seel verſchmacht: ſo wird ſich alles finden. Der Hertzenstroſt in Angſt und Leid, der beſte Theil in Ewigkeit, ſoll dennoch unſer bleiben.

7. Mein Hertz, geh nur in deine Ruh. Wer fragt nach böſen Zeiten? Gott ſiehet deinem Leiden zu, er ſtehet dir zur Seiten, und wird dich noch durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du ietzt nicht weiſt, zur Ruh und Friede bringen.

Jer. 31, 20. u. Pſ. 89, 21 f.
Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

33. Iſt Ephraim nicht meine Cron und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenluſt, mein edle Blum, mein auserwehltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: ich bin getreu, und halte mein Verſprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, ich will mein Wort nicht brechen. Das ſoll auch Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen, dich ſelbſt will ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen; ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen: und wenn du wiederkehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt ietzt zu mir Ephraim, ſücht Gnad in meinen Armen: drum bricht mein Hertz auch gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen; der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich

lich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Mel. Gott des Himmels und der.

34. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren; eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch geboren, und mir gleich wardſt gantz und gar; Liebe, dir ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe die ſich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertz hat gantz dahin; Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Löſgeld giebet, und mich kräftiglich vertrit; Liebe, dir ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ꝛc.

35. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein, und laſſt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren: ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werck die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey Will haſſte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben: die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen: er dacht an ſein' Barmhertzigkeit, er wolt mir helfen laſſen: er wandt zu mir ſein Vaterhertz, es war bey ihm

ihm fürwahr kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meins Hertzens werthe Cron, und ſey das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sündennoth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden: Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er ging in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir ietzt gelingen. Ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit veſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben: da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren: und hüt dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zu letzte.

Epheſ. 1, 3-23.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

36. Sey hochgelobt, barmhertzger Gott, der du dich unſer angenommen, und uns in unſrer Seelennoth mit Hülfe biſt zu ſtatten kommen, und ſchenckeſt uns von deinem Himelsthron dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm, dem Herrn, mit überſchwenglich reichem Segen, und geheſt unſrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen. Was ſind wir doch, du allerſchönſtes Gut, daß deine Lieb ſo groſſes an uns thut?

3. Was dringet dich? wir ſind ja nur des erſten Adams Sündenkinder, und ſind auch alle von Natur verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder,

und fremde vom Verheiſſungsteſtament, arm, lahm und bloß, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein, du Vater voller Gnad, haſt unſers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnadenrath, in Chriſto, deinem Sohn umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder ſind und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in Jeſu Blut Heil, Leben und Erlöſung finden, und wäſcheſt durch die edle Fluth uns von dem Unflat aller Sünden. O tiefe Lieb, o Wundergütigkeit, die unſre Seel von ſolcher Schmach befreyt!

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath durch Jeſum Chriſtum wiſſen laſſen, damit du, was da Odem hat, in ihm zuſammen möchteſt faſſen. Er iſt der Grund, auf welchem alles ſteht, was lebt und webt, was lieget ſitzt und geht.

7. Er ſtiftet Frieden zwiſchen Gott und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir im Frieden ſtehn! nun dürfen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus doch in uns, und wir ſind auch durch ihn mit Gott verbunden: wir haben ſeiner Lieb Panier, als eine ſtarcke Veſtung, funden. In ihm ſind wir voll Ruh und Sicherheit, und ſchmecken ſchon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebſt uns auch dort das Erbtheil durch Chriſtum, der es uns erworben, als er, der Herr, zu unſerm Heil, am bittern Creutzesſtamm geſtorben. Und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, daß, dir zum Preis, wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und Jeſum, unſern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachſen immer fort und fort im Lichte, zur vollkommnen Klarheit. Du ſelbſten biſt das weſentliche Licht, das durch den Sohn die Finſterniß vernicht't.

11. Du, Vater, wirckeſt auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Hertzen rauben. Er wircket ſelbſt, und ſeines Geiſtes Trieb macht unſre Seel unſträflich in der Lieb.

12. Du haſt mit deines Geiſtes Pfand durch Chriſtum

unſre Seel geſchmücket, und ihn auf unſre Bruſt und Hand zum veſten Siegel aufgedrücket, zur Verſichrung, daß wir, zu deinem Ruhm, dein Erbe ſeyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir ſind, das kömmt von dir, in Chriſto haſt du uns geſchaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir, in Gottes Kraft und Geiſtes Waffen, aus reiner Lieb, in deinem Wege gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Hertz erhöhn.

14. So, Vater, ſo biſt du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir ſelber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley, ja alles gar in allen Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, Herr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unſre Seel ſo wohl bedacht, von Hertzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine groſſe That, was rühmen kan, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer Gott, wir loben dich, und ehren deinen groſſen Namen. Hertz, Seel und Geiſt erhebet ſich, und ſinget: Halleluja, Amen! Der Herr iſt Gott, der dreymal heilig heiſſt, Gott Vater, Sohn, und auch Gott heilger Geiſt.

Mel. Laſſet uns den Herren.

37. Solt ich meinem Gott nicht ſingen? ſolt ich ihm nicht danckbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir mein. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer, durch ſein theures Blut, gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleiſſt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort,

Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt, zur Himmelspfort, daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Kraft zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimt ers gleichfalls wohl in acht. Weñ mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan; kömmt mein Gott, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ꝛc.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt: wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nehrt und hält, Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See; überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen; hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet: wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt? Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind auszurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: alſo hält auch mein Verſprechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtencreutz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, trit der ſchöne Sommer ein: alſo

wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt; ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

38. Steh, Ephraim, beſinne dich, du eilſt in dein Verderben. Mein Hertze bricht, du jammerſt mich: ach! wilſt du ewig ſterben? Hab ich dich nicht gezeugt? hab ich dich nicht geſäugt? ſuch ich nicht deiner Seelen Ruh? und, armer Wurm, wo eilſt du zu?

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft, aus Lieb entflammten Hertzen. Du eilſt: wohin? zur Höllenkluft. Ach! ſolte michs nicht ſchmertzen? O arme Creatur, ſteh ſtill, bedencke nur: ich hab dir ſelbſt mein Bild vertraut; und du wirſt eine Teufelsbraut.

3. O Jammer! ach ich ſeh mein Kind in Pfuhl des Abgrunds rennen! ich ruf, ich ſchrey; es iſt ſo blind, und will mich nicht erkennen. O Ephraim, ſteh ſtill, denck, wer dich retten will! Ich bins, der dich ſo brünſtig liebt: ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedencke nicht, ich ſey ein Thier, das ſich vom Blute nehret. Wie wohl, wie wohl iſt dem bey mir, der ſich zu mir bekehret! Komm nur, mein Sohn, komm her! ich bin kein Löw und Bär. Ich, ich bin Gott, das höchſte Gut: was nutzt mir eine Hand voll Blut?

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben. O kom̃ doch nur, verirrter Sinn, du ſolſt das Leben erben. Das Lamm hat dich befreyt: tauch nur das Sündenkleid in ſeiner Wunden Purpur ein, ſo will ich dein Erbarmer ſeyn.

6. Dis iſt der weiſen Wächter Rath, dich von den Höllenketten, wenn dein Hertz Buß und Glauben hat, durch Chriſti Blut zu retten. Mein Geiſt kommt ſelbſt zu dir, bringt Reu und Buß herfür, er ſchenckt dir ſelbſt das Glaubenslicht: nur halte ſtill, und fliehe nicht.

7. Sieh, Ephraim! ſo treu bin ich, wer kan dich reiner lieben? ſo komm denn her, kom̃, küſſe

küſſe mich, wie kanſt du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falſche Welt, die dich gefeſſelt hält, fleuch, Armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

8. O könte ſo die Erdenluſt, wie ich, dein Hertz vergnügen; ich gönnte dir an ihrer Bruſt in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich; nur du, du jammerſt mich, denn was für jetzt dein Hertz erfreut, verläſſt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird ſodañ den armen Geiſt und ſein Verlangen ſtillen? Die Träberkoſt, die er geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, Wohlluſt, Gut und Geld, vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig ſind.

10. O glaub es nicht, es iſt kein Joch, in meinem Schooß zu liegen; o komm nur her, verſuch es doch, ich will dein Hertz vergnügen. Wie ſanfte wirſt du ruhn? wie wohl will ich dir thun, weñ du der Welt den Scheidbrief giebſt, und mich allein durch Chriſtum liebſt?

11. Drum auf, und eil aus Babylon, verlaß die Sünden-pfützen. Biſt du ſo ſchwach, hier iſt mein Sohn, ſein Arm wird dich beſchützen. Hat der dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht; ſo wird dein Hertz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater ſeyn.

12. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſo die Gerechten ſchmecken? ſie kan kein Tod, kein Schmertz, kein Leid, kein Feind, kein Teufel ſchrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil; ich bin ihr Lohn und Theil. Nun Ephraim, komm, liebe mich. Dis alles, alles wart't auf dich.

Mel. Wie wohl iſt mir, daß ich.

39. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe, und meiner Pflicht, die ich, o Wurtzel, Jeſſe, dir ſchuldig bin. Erinnre ſtets mein Hertz der unzehlbaren Gunſt und Lieblichkeiten, die du mir ungeſucht haſt wollen zubereiten. Du wirſt, was mir hinfort gebricht, vergeſſen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen, von deiner Weid und honigſüſſen Koſt; aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, das ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen, ſo lang dein Stab

ſein Amt verricht, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und beſter Lehrer, bey der Gefahr ſo vieler Friedensſtörer. O wach du ſelbſt, und laß dein Liebspanier mich rings herum mit tauſend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erſchrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verſtoß mich nicht; doch, wie kanſt du verſtoſſen? du weiſſt von nichts, als Lieb und Liebekoſen, von Gnad und Huld, daß dein mitleidig Thun dich zwinget, meine Schwachheit ſtets zu tragen. Wer wolt bey ſolcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Hertz, das dir ſo ofte bricht, verſtößt mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deiner Reichsgenoſſen, auf die dein Blut in voller Kraft gefloſſen. O faſſe ſie in deine Liebesbrunſt: gib, daß dein Zion ſich bald deiner freue, und iedermann dir ſtift ein Denckmahl deiner Treue; daß keines der ſo theuren Pflicht vergeſſe nicht.

6. Vergiß mein nicht, und wer könt dich vergeſſen? man kan ja das Geheimniß nicht ermeſſen, daß du in mir und ich in dir ſoll ſeyn. Wie ſolt ich nicht an dich, du an mich dencken, da du mich wilſt in dich, und dich in mich verſencken? Du wirſt mein ewiglich, mein Licht, vergeſſen nicht.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

40. Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt! Bleib in Gottes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht; ey ſo iſt Gott fromm und ſchlecht. Haſt du Zorn und Tod verdienet; ſincke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen, angeſtift't. Aber, ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt: ſein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanfmuth angewehnt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein

Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahr, ſpricht er, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod; ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleiſſig gehen nach dem Schaf, das ſich verläuft. Soltſt du Gottes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, jächt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen; würdeſt du darüber weinen.

6. Gott, der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd; ſondern auch, die ihm genommen durch den argen Menſchenfeind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchooß. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch oben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß. Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergiſſt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen: gegen Gott iſt alles klein, gegen Gott und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt. Was wilſt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen Gottes Hertz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht't; und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht't: wär es viel; doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden

Erden dadurch könt erlöſchet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit: laß mich allzeit, aller Orten, ſchmecken deine Süſſigkeit. Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und dich ja nicht mehr betrübe.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

41. Wie groß iſt unſer Seelenſchade! was bin ich, o Herr, ohne dich? was bin ich ohne deine Gnade? gantz todt und blind und jämerlich. O laß mich ſolches recht erkennen, und mich den gröſten Sündernennen, daß ich recht aus der Tiefe ſchrey: daß deine Gnade reichlich flieſſe, und ſich ins tiefe Thal ergieſſe, und alles mir vergeben ſey.

2. O wär ich los von eignem Weſen, von aller Selbſtgerechtigkeit, um dich allein nur zu erleſen, als mein ſo ſchönes Ehrenkleid. O daß ich mich aufs tiefſte beugte, doch gläubig dir mein Elend zeigte! Herr, denck an deinen Gnadenbund, daß ich die Gnad als Gnade ſuche, und allen falſchen Troſt verfluche. O lege rechten Glaubensgrund.

3. Zeuch mich auf ſicherm Glaubenspfade, und mache mich recht arm und klein, damit der Reichthum deiner Gnade mir möge groß und herrlich ſeyn: daß ich nur Gnad und Gunſt verlange, und an der Gnad allein nur hange, gantz frey von allem eignen Ruhm; damit ich nur die Gnad erhebe, und in der Gnad allein nur lebe, als dein erkauftes Eigenthum.

4. Du biſt, o Herr, für mich geſtorben, was drang dich? nichts als Lieb und Huld: die Gnad iſt mir durchs Blut erworben, wie groß iſt da doch meine Schuld! doch wie viel gröſſer deine Liebe, daß ſie dich ſelbſt zum Creutze triebe? o mache dis mir offenbar, damit ich hier, bis ich erkalte, mich dir ſo höchſt verpflichtet halte, denn ich bin nichts, du biſt es gar.

5. Ich habe gantz verſchloſſne Augen, und bin an deiner Liebe blind, und doch kan gar nichts vor dir taugen, wenn wir ſo ohne Liebe ſind. Ach darum hör, o Herr, mein Flehen, und laß es doch nun bald geſchehen, daß deine Gnade, Lieb und Treu, um mich nur dir recht zu gewinnen, durch deinen Geiſt in Hertz und Sin-

Sinnen recht klar, ja ausgegoſſen ſey.

6. O waſch in deinem Gnadenbade, in deinem Blut, mich weiß und rein, laß da mein Hertz durch deine Gnade recht friedensvoll und veſte ſeyn. Laß deine Gnade mich auch ſtärcken, daß ich zu allen guten Wercken, zu allen Pflichten tüchtig ſey. Die Gnade wolle für mich ſtreiten, und als ihr Kind mich ſicher leiten, die Gnade mache mich recht treu.

7. So laß mich in der Gnade wandeln, die Gnade bringe reiche Frucht, die Gnade lehre weislich handeln, und halte mich in ſteter Zucht. Die Gnade ſey mein Troſt im Leben; auch wenn ich einſt ſoll Abſchied geben, o ja! da trete ſie herzu, und führe mich in jenes Leben, da werd ich ſie erſt recht erheben, und ſie bleibt ewig meine Ruh.

M. O Gott, du frommer Gott.

42. Woran fehlts immermehr, mein Hertze, daß du bleibeſt nur immer ſchwach und kranck, und fort dein Klagen treibeſt? Wer iſt denn Schuld daran? geh auf den wahren Grund: durch rechtes Forſchen wird die Urſach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht; denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Hertz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebestriebe, den Menſchen Guts zu thun: ſein Wille bleibet veſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur wircken läſſt.

3. Gott iſt der Urſprung ſelbſt der theuren Menſchenſeelen, wie ſolt er ſich denn wol vor ihnen ſo verheelen, und ſeine Kraft entziehn? was er hervorgebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht't.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſolt ſelig leben. Was hätt er dis bedurft bey deinem Sündenfall? was lockte ihn zu dir? gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir; hingegen war zu finden ein Abgrund vieler Noth, und eine Welt voll Sünden, ein greuelvolles Meer, ein Pful voll Höllenquaal, es warten dort auf dich viel Leiden ohne Zahl.

6. Als ein verworfen Kind lagſt du in deinem Blute, kein eintzge Creatur that etwas dir zu gute; die arme Seele trug des Teufels Bild an ſich, dein Zu-

Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelenfreund, und nahm ſich in Genaden des armen Menſchen an; er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut: und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wol das Hertz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmal dich durch ſeinen Geiſt gezogen? Drum liegt es nicht an Gott, der es gar treulich meint; du biſt dir heimlich ſelbſt dein allerärgſter Feind.

9. Ach ja, mein treuer Gott, du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich iederzeit geſucht in dich zu ziehn; ich aber nur geſucht dein Gnadenwerck zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchelſtege. Du, Herr, erkenneſt mich; erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu: nim alle Schalckheit weg, dein Wille ſey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein Werck, das du haſt angefangen: laß mich durch deinen Geiſt einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſt, gib mir die Reinigkeit, die deinem Volck gebührt, und wahre Heiligkeit.

13. So wird mein Leib und Seel in dir, mein Gott, ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüſſes Lob verneuen. Wohl mir! wird ſeyn mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt; ſein Ruhm erſtrecke ſich, ſo weit der Himmel reicht.

Von dem Wercke der Schöpfung.

M. O Gott, du frommer Gott.

43. Du biſt, Allmächtiger, im Schaffen auch mein Schöpfer, ich Nichts muſt Etwas ſeyn, du wareſt ſelbſt mein Töpfer; denn alles, was ich bin, hat deine Hand gebaut, du kleideteſt mich ſelbſt in dieſes Fleiſch und Haut.

2. Des Leibes Glieder ſind ja deine Meiſterſtücke, du brachteſt mein Gebein und Adern ins Geſchicke. Das Leben

ben gabſt du mir, mir haſt du wohl gethan, und deine Aufſicht nimt ſich meines Othems an.

3. Gedencke, Herr, an mich, das Werck von deinen Händen. Was iſt mein Leib? ein Haus von mürben Leimenwänden, da wohnt dein Knecht, mein Geiſt, bis daß du, Herr und Fürſt, den Leib, der Erde war, zur Erden machen wirſt.

4. Du haſt mich in Gewalt, du läuterſt meine Nieren, bewegſt und prüfſt mein Hertz, und kanſt mein Thun regieren. Eh ich noch Licht und Welt und Mutterbruſt genoß, war ob mir Kleinen ſchon dein Lieben allzugroß.

5. Es war dir mein Gebein auch damal nicht verborgen, als ich verborgen lag, und unter deinen Sorgen; da ich gebildet ward, da mich die Mutter trug, und noch mein rohes Hertz an ihrem Hertzen ſchlug.

6. Ich dencke wie ich will, ſo find ich keine Schrancken. Du unumſchränckter Gott! ich will dir ewig dancken. Weil ich mit Seel und Leib von deinen Gnaden bin, ſo nim auch Seel und Leib zu deinen Gnaden hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

44. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles gantz genau verſteht, nichts iſt ſo groß, nichts zu geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Du ſchreibeſt der Geſchöpfe Chor Ziel, Maß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen ſchönen Wercke, die unſerm Auge fern und nah, die ſtehn ſowol durch deine Stärcke, als auch durch deine Weisheit da. Es zeugt das gantze Weltgebäu, daß dein Verſtand unendlich ſey.

3. Mit eben den geſchickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht, der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das geht ohnfehlbar in die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel ſtehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, die bald auf dis, bald jenes fällt, muß doch denſelben

ſelben Schluß erfüllen, den ſich dein Wille vorgeſtellt, der aller Feinde ſtoltzen Wahn, als Unvernunft, beſchämen kan.

6. O Weisheit, decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wehle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach gönne mir dein hohes Licht.

7. Du haſt mich durch mein gantzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir das Zeugniß geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis an das Thor der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

45. Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preis ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände, mein gantzes Weſen kömmt von dir. Du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott, hab ichs zu dancken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibes Schrancken und dunckle Wände noch umfaſſt. Ich preiſe deine Wundermacht, die mich ans Tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibeshöhle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt. Du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird in mir gantz entzückt, wenn ich des Leibes Bau anſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt. Mein Sinn erſtaunet iederzeit vor dieſes Baues Trefflichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, o Herr der groſſ- und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt. Ich ſtehe noch, und preiſe dich; denn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Dich preiſt mein Hertz und mein Gemüthe, ach nim mein danckbar Opfer an. Bewahre mich auch fort und fort, mein Gott, du meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht. Ich habe leider meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht, ich wich von dir mit ſchnellem

Lauf;

Lauf; und du nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Hertze leider ſehr entweiht, mein Hertz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit. Doch ſtrafteſt du mich nicht im Grimm, und heiligteſt mich wiederum.

9. Hilf, groſſer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf; o Gott, ſo richte ſie hinwieder, und führ ſie ſchön verkläret auf. Laß mich ins Haus des Himmels gehn, nnd ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

Mel. Gott ſey Danck in aller W.

46. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, ſinge du, bring auch ietzt dein Lob herzu.

2. Seht! das groſſe Sonnenlicht an dem Tag die Wolcken bricht: auch der Mond und Sternen Pracht jauchzen Gott bey ſtiller Nacht.

3. Seht! der Erden runden Ball Gott geziert hat überall: Wälder, Felder mit dem Vieh, zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht! wie fleucht der Vögel Schaar in den Lüften Paar bey Paar: Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, ſeines Willens Diener ſind.

5. Seht! der Waſſerwellen Lauf, wie ſie ſteigen ab und auf, durch ihr Rauſchen ſie auch noch preiſen ihren Herren hoch.

6. Ach mein Gott, wie wunderlich ſpüret meine Seele dich! drücke ſtets in meinen Sinn, was du biſt, und was ich bin.

Von der Fürſorge und Regierung Gottes.

47. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott ſein Hoffen ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernehret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, wird, wie er mich noch regieret, auch hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und

Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: ich will aber darnach ringen, was die Seelenruh kan bringen, die man ietzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, wo es anders Gott gefällt: meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben: ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, Gott, mein Gut, iſt mein Gewinn.

Pſalm 37, 6.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

48. Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege des, der den Himmel lenckt. Der Wolcken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn: mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſteigner Pein, läſſt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt. Und was du dañ erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werck kan niemand hindern, dein' Arbeit kan nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und obgleich alle Teufel hie wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben wil, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich

dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werck hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſoltſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, und fragt' er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am wen'gſten gläubſt: er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du, zu keinem Böſen, bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Danckgeſchreye, den Sieg und Ehrencron: Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende von aller unſrer Noth; ſtärck unſer Hertz und Hände, und laß, bis in den Tod, uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Him̄el ein.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw.

49. Du biſt ein Menſch, das weiſſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt' alleine ſoll und kan zu Wercke bringen? du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt, wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr, mit allem deinem Tichten, auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten: und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürzeſt, und ſelbſt dein Leben kürtzeſt.

3. Wilſt

3. Wilſt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet; ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in Gottes Hand: ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibeshöhl und finſtern Kercker lage? wer hat alda dein Heil bedacht? was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn, und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch, weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hier und dort, ein ied' an ihre Stell und Ort? wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Soñ und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg, auf allen Fall, für dich ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen; du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren. Was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn, was der nicht auserkohren, das hältſt du als verloren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehofft, mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können?

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth

Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott ſein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen; du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet! da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet; ſucht hier und dar, und findet nichts; will ſehn, und mangelt doch des Lichts; will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht, und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen. Hernachmals, weñ das Werck geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen. Gott hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen. Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zumuthe ſey, wenn wir uns oftmals krancken mit ſo vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, gantz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren: ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich, durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du ietzt nicht weiſſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Mel. Von Gott will nicht laſſen.

50. Gott, der an allen Enden viel groſſe Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein gantzes Leben ruht, der meiner Monden Zahl, und meines Lebens Tage, mit ihrem Glück und Plage, verordnet allzumal.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte ſchon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein menſchlicher Verſtand die Weisheit auszubreiten, mit der du zu bereiten uns pflegſt durch deine Hand?

3. Du fängſt uns an zu lieben, noch eh wir ſind, und haſt ſchon in dein Buch geſchrieben der Tage Meng und Laſt. Dein Hertz, das Liebe voll, denckt ſchon, wie du wilſt lindern die Bürde deinen Kindern, die ſie erſt treffen ſoll.

4. Läſſt du mich Angſt empfinden, ſo tröſt ich deſſen mich, daß du weiſſt Rath zu finden, und daß ich ja auf dich, mein Gott, geworfen bin; drum werf ich, was zu tragen mir ſchwer deucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch ietzo nicht. Wenn ich bekümmert war, ſo ſeufzt ich, und war ſtille, bis mich dein guter Wille entriſſen der Gefahr.

6. Dein Name ſey geprieſen, der iederzeit an mir ſich herrlich hat erwieſen. Hertz, Zung und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen ietzund und immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnug rühmen kan, bis ich dir ewig dort, verklärt und gantz vollkommen, kan dancken mit den Frommen, an deinem Freudenort.

Pſalm 37, 5.

Mel. Jeſu, meine Freude, meines.

51. Gott, der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch geboren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott, der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt; der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt. Auch wenn

wenn faſt die Creutzeslaſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wirds wohl machen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn. Wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: ſchlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wirds wohl machen: er wird ſelber wachen über deine Noth. Wenn du wilt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf dem Plan, und nimt dich an: dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wirds wohl machen. Mächtig in den Schwachen iſt er allezeit: wenn man Gott nur liebet, und ſich ihm ergiebet in dem gröſten Leid. Drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles ſteht in ſeinen Händen; Gott kan alles wenden.

6. Gott, der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan; weñ die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott, der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpft gewaltiglich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; ſey bereit zur Freud und Leid, und befiehl nur Gott die Sachen: Gott, der wirds wohl machen.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

52. Gott lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Hertz und meinen Schmertz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, weñ niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht, wie klaget denn mein Hertz, als ſäh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tiefſte Schmertz gantz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zehlt,

zehlt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergetzet.

4. Gott führt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen; und weñ die Welt, durch Liſt und Mord, will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch, zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müſt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet; doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt, wohlan, ich mercke das; Gott hört, ich wills ihm ſagen; Gott ſieht, er hat ein Thränenmaß; Gott führt, ich darf nicht klagen; Gott giebt und liebt: nur unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

53. Gott kans nicht böſe meinen. Sein Vaterwort betrüget nicht, darin er mir ſo veſt verſpricht: er wolle mich mit ſeinen Augen leiten; ſo folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten: ich habe Hertz und guten Muth, Gott meints mit ſeiner Führung gut. Er läſſt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen, Gott kans nicht böſe meinen: wills gleich böſe ſcheinen, Gott kans nicht böſe meinen.

2. Gott kans nicht böſe meinen. Niemand iſt gut, als er allein: wie kan ſein Wille böſe ſeyn? er will, daß allen ſoll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur ſein Werck im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meine gut: wohl! wer ihm traut, denn er verſäumet keinen. Gott kans nicht böſe meinen, er verſäumet keinen, Gott kans nicht böſe meinen.

3. Gott kans nicht böſe meinen. Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was nur ſelig iſt, mir nicht verſagen. Ich ſteh in meines Vaters Hut, Gott meints mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich, gleich wie von Kindesbeinen, Gott kans nicht böſe meinen, wie von Kindesbeinen, Gott kans nicht böſe meinen.

4. Gott kans nicht böſe meinen. Der Sünden Menge ſchreckt mich ſehr; doch iſt der Güte

Güte Gottes mehr; Ich rief: Gott, ſey mir armen Sünder gnädig! Er ſprach: getroſt, du biſt von Sünden ledig. Mich reinigt Jeſu theures Blut, Gott meints mit ſeiner Führung gut. Er macht gerecht, und zehlt mich zu den Seinen, Gott kans nicht böſe meinen, er kent ſchon die Seinen, Gott kans nicht böſe meinen.

5. Gott kans nicht böſe meinen. Wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimt Gott ſich meiner Sachen an: Gnug, ich befehl dem Herren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut. Gott meints mit ſeiner Führung gut. Er lenckt das Hertz der Groſſen und der Kleinen, Gott kans nicht böſe meinen, er lenckt Groß und Kleinen, Gott kans nicht böſe meinen.

6. Gott kans nicht böſe meinen. Was mir nicht gut iſt, geht zurück, das gröſte Unglück iſt mein Glück; ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Beſten alle Dinge dienen ſollen. So geh es denn durch Glut und Fluth, Gott meints mit ſeiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bittre Weinen, Gott kans nicht böſe meinen; bald vergeht das Weinen, Gott kans nicht böſe meinen.

7. Gott kans nicht böſe meinen. Die Welt meints falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: doch mag die Welt gleich gantz im Argen liegen; ſo will ich ihre böſe Luſt beſiegen. Trotz biet ich aller Feinde Wut, Gott meints mit ſeiner Führung gut. Meints niemand gut, ſo hab ich dennoch Einen, der kans nicht böſe meinen, ich trotz auf den Einen, Gott kans nicht böſe meinen.

8. Gott kans nicht böſe meinen. Weil ich im Leben Chriſti bin, ſo iſt der Tod auch mein Gewinn: ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebet, der mich, ſein Glied, zu ſich, dem Haupt, erhebet: die Seele lebt, der Cörper ruht, Gott meint es auch im Tode gut. Er ſpricht mich los, wenn Jeſus wird erſcheinen, Gott kans nicht böſe meinen, Jeſus wird erſcheinen, Gott kans nicht böſe meinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

54. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes ie gethan: Wer nur ſein Weinen und ſein

Lachen nach Gottes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was Gottes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn Gottes Will dabey; auch kan mich niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vatertreu. So ſey es helle oder trüb, wies Gott geliebt, iſt mirs auch lieb.

3. Zwar zehl ich ja wol tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben, in meiner Unvollkomenheit, daraus ich ſicher ſchlieſſen kan, was Gott thut, das ſey wohlgethan.

4. Ergetzen mich zuweilen Freuden, und ſitz ich ihnen als im Schooß; ſo ſchadet nicht hinwieder Leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß. Deñ ſo prüft Gottes Prüfeſtein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir im Creutz und Glücke Gedult und Demuth iederzeit, womit ich mich gehorſamſt ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh, weñ ich in Gottes Gnadē ſteh.

Mel: Mein Vater, zeuge mich.

55. Herr, laß mich ieden Tag nur ſtündlich auf dich mercken, wie du mich fort und fort im Inn- und Aeuſſern führſt, auf daß ich mich dadurch im Glauben könne ſtärcken, wenn du ſo alles fein zu meinem Heil regierſt.

2. Ich leb und web in dir, und kan dich immer ſpüren, ſo fern ich wachſam bin: dir iſt doch nichts zu klein, da du nicht Sorge trägſt; ich ſoll kein Haar verlieren, es müſſe denn von dir zuvor erlaubet ſeyn.

3. So laß mich deinen Pfad auch in dem Kleinſten ſehen, und halte nur den Geiſt fein innig eingekehrt, daß alles mög in dir im Segen ſtets geſchehen, auch daß ich ſtille ſey, wenn mir was widerfährt.

4. Denn, wenn ich nur einmal dir völlig übergeben, und immer folgſam bin, ſo iſt mir alles gut, nichts hindert da mich mehr, es fordert nur dein Leben, nichts iſt, was da mir noch den kleinſten Schaden thut.

5. Ich habe da nur ſtets mit dir, mein Gott, zu handeln, ich ſeh bey allem ſtets auf dich nur gantz allein, und auf mein eigen Hertz, da kan ich friedlich wandeln, weil mir doch

alles muß zu meinem Heil gedeyn.

6. Ich nehme Wohl und Weh nur ſtets aus deinen Händen: das Wohl, damit der Geiſt ſich dadurch recht erquickt; das Weh, das will ich ſtets ſo ſuchen anzuwenden, daß mein ſo böſes Fleiſch noch werde mehr erſtickt.

7. Es iſt da alles mein, und muß zum Beſten dienen, ſelbſt was von auſſen reitzt, muß innrer Segen ſeyn, auch ſelbſt der innre Feind, wie ſchädlich er geſchienen, und was nur hindern will, trägt lauter Fördrung ein.

8. Hilf darum, daß ich nur auf alles Achtung gebe, und ob es noch ſo klein und äuſſerlich mir ſcheint, doch ſtets bey allem gleich mein Hertz zu dir erhebe, ſonſt fehlt man, wo man was für ſich zu treffen meint.

9. Das Kleinſte kan uns oft zerſtreuen und verwirren, hingegen kan uns auch was kleines nützlich ſeyn, wo man nur in dir bleibt. Herr, laß uns ja nicht irren, und führe du uns ſelbſt nur immer aus und ein.

10. Kein Umſtand iſt zu klein, du wilſt uns dadurch ſtärcken, und immer bey uns ſeyn. O blieb ich nur in dir! o möcht ich unverrückt auf deinen Trieb nur mercken: denn du, Herr, wirckeſt ja ohn Unterlaß in mir.

11. Man kan wol deine Treu und Wirckung ſtündlich ſpüren, ſo man nur Achtung giebt und ſich nicht ſo zerſtreut: man kan das Kleinſte da in Glaubensſtärckung führen; drum bring uns, Herr, doch ſelbſt zur rechten Innigkeit.

12. Je kleiner etwas iſt, und du wilſt Sorge tragen, ie mehr dringt da Vertraun und Troſt und Hoffnung ein, wir mögen gantz vertraut dir auch das Kleinſte ſagen, ſo laß uns nur nicht mehr ſo unaufmerckſam ſeyn.

13. Nun ſtärck uns, was verſäumt, hinfüro einzubringen, und laß uns unverrückt nur alles betend thun, und immer auf dich ſehn in groß- und kleinen Dingen, ſo wird auch unverrückt dein Segen auf uns ruhn.

Mel. Was mein Gott will das.

56. Ich hab in Gottes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben; was böſe ſcheint, iſt mein Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den

Thron des Himmels aufgezogen: ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: weñ er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen veſt zu ſtehen: halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret; mein Gott iſts, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret: der Seelen Sitz mit Sinn und Witz; den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Hertz und Muth kans nimmer böſe meinen.

4. Woher wolt ich mein Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen: Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpät und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen; und denckeſt nicht, das, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen: was du ietzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen;

gen: ſo fällt auch Menſchen-wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen: ſo muß ein Hertz, durch Angſt und Schmertz, zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände, nim mich, und mach es ſo mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr ie mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Wilſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs auch gerne leiden. Soll mir alhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen; wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich den̄ auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen; wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Jer. 10, 23.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

57. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werck auf deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen: was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, dis oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet: oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwehlet.

4. So fäht auch oft ein weiſer Man̄ ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: er baut ein Schloß und veſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sin̄ faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Cron und Scepter trägſt im Himmelsthron, und aus den

den Wolcken blitzeſt, vernim mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das in uns der Wahrheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein: was Fleiſch und Blut erwehlet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen; iſt dis mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könteſt brechen.

13. Trit du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du ja ſelbſt gefangen an durch Allmacht deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt vor graut, mit tapferm Muth bezwingen: ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilf, daß ich auch meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun ie mehr und mehr, aus hoch-

hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw.

58. Jehova, dein Regieren macht, daß Menſchenwitz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht't, wenn er gebührend miſſet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerechtſten Cronen.

2. Wo iſt, der ie ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Cron und Scepter dir zu Fuß, ſpricht: Wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? das iſt noch ungemeſſen. Was dein Aug irgend wohnend ſieht, iſt unter dir geſeſſen. Der allergröſte Landesherr iſt ja dein gröſter Schuldener; der Groſſe, wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher, die Gericht, die du gewaltig übeſt; wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maſſe giebeſt, daß alles werde recht erfüllt, wenn Gleiches du vergelten wilt, wenn, Richter, du mit Strafen und Lohnen Recht wilt ſchaffen!

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebsgang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, ſchützen iſt dein Thun, verſorgen, ordnen, ſtets wie nun: es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen richtet! Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringſter Unterthan, meld mich in tiefſter Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angeſicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hochgeſeßnen Aug, da ich an Würden gar nicht taug: ſo biſt du doch ein König, dem nichtes iſt zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen: doch ſing ich mit von Gnad und Recht, des ſich die Deinen freuen. Du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es,

es, daß ich ihn berühr: ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertrit, den du der Welt gegeben; auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey, da denen, die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen: mein Hertz ſey meine Gegengab. Kan es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schätzbarkeit, ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drin verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoſſen.

11. Sorg, ſchütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen; laß unter deinem Liebesjoch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, und Jeſuleins Verbrüderung läßt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeinen Reichsgenoſſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

59. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat: er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt: Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen; ich ſtells in ſeine Lieb und Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch allein erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtöſſt zu Handen; ſo tröſtet mich ſein heilig Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu ſchwer ie fallen, ich will ihn freudig überſtehn. 8.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut: Es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß doch wol die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

60. Iſt Gott mein Schild und Helfersmann, wer wird ſeyn, der mir ſchaden kan? Weicht, alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht: Ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Creutz kan ſeyn, ſo mich anficht; weicht, alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches nicht ein Haar: Ich habe Gott zum Freunde.

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir; weicht, alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt: Ich habe Gott zum Freunde.

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird; weicht, alle meine Feinde, die ihr mir ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn: Ich habe Gott zum Freunde.

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde, die ihr mich läſtert früh und ſpat, er wird ſchon richten eure That: Ich habe Gott zum Freunde.

6. Iſt Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft; weicht, alle meine Feinde, die ihr auf mich vergallet ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid: Ich habe Gott zum Freunde.

7. Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht, alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt! ihr müſſet räumen doch das Feld: Ich habe Gott zum Freunde.

61. Meine Hoffnung ſtehet veſte auf den lebendigen Gott, er iſt mir der Allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth, er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Hertzen mein.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches

Men-

Menſchenkind? Wer kan veſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit. Vieh und Menſchen er ernehret, durch erwünſchte Jahreszeit. Alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, und mit groſſem Ueberfluß? Seine Lieb iſt unbegreifflich, wie ein ſtarcker Waſſerguß. Luft und Erd uns ernehrt, wenn es Gottes Gunſt beſchert.

5. Dancket nun dem groſſen Schöpfer, durch den wahren Menſchenſohn, der uns, wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, ſtarck von That, iſt, der uns erhalten hat.

62. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern, giebt. Nim für lieb mit deinem Gott: haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchenkind, habt ein Recht in dieſer Welt; alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus: wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt. Schau den Himmel über dir: da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränckt, um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dargegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin!

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt: alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nehrt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht! Augen haſt du, Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz iſt das?

8. Zehle deine Finger her,

und

und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal: keines gäbſt du weg um Gold, weñ man dirs abnehmen wolt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert. Du haſt mehr, als Sand am Meer, und wilſt doch noch immer mehr.

10. Wüſte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendet Fleiſch und Blut: würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er, nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus; ja er wehlet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nim hervor deines Glaubens Freudenlicht: das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinem Willen Maß und Ziel, rühre ſtets, vor Gottes Thron, deines Danckens Säitenſpiel: weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenck. Wie es komt, nim alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenck: geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

63. O Vaterhertz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel! dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr ſelber führen, der Vater ſoll das Kind regieren: ſo geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten; ich geh (ach hör, o Herr, mein Bitten,) für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kan dein ſchwaches Kind vollbringen? ich weiß mir gar in keinem Rath; drum ſey in groß und kleinen Dingen mir immer ſelber Rath und That. Du wilſt dich meiner gar nicht ſchämen, ich mag dich

dich ja zu allem nehmen, du wilſt mir ſelber alles ſeyn; ſo ſolſt du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du gängelſt mich, ich kan nicht gleiten, dein Wort muß ewig veſte ſtehn; du ſprichſt: dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn, ja deine Güt und dein Erbarmen ſoll mich umfangen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich ſey, bey allem gläubig zu dir flehe, und ſtets auf deinen Winck nur ſehe; ſo ſpür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinſten mercke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben ſtärcke, dich lieb und lob, und ruhig ſey, und deine Weisheit laſſe walten, ſtets Ordnung, Maß und Ziel zu halten; ſonſt lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im Beſten mich gelaſſen, nichts ohne dich mir anzumaſſen; was du nur thuſt, iſt wohl gethan.

5. Du weiſſt allein die beſten Weiden, auch das, was an mir Schaden übt; drum laß dein Schäflein alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt. Ach daß ich nicht mehr von dir irrte, noch durch Zerſtreuung mich verwirrte, auch nicht im allerbeſten Schein. Ach halte meine Seele veſte, hab acht auf mich aufs allerbeſte, und halte der Verſuchung ein.

6. Du wollſt ohn Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schreyn. Laß mir dein Wort im Hertzen bleiben, und in mir Geiſt und Leben ſeyn. Laß deinen Zuruf ſtets erſchallen, mit Furcht, und als vor dir, zu wallen; laß mich ſtets eingekehret ſeyn. Vermehr in mir dein innres Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts Lau- noch Träges ein.

7. O daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt! O daß ich ſtets zum Himmel eilte! Mein Held, umgürte du dein Schwerdt, und brich durch alle Hinderniſſe, ja laß nach deinem Wort die Füſſe hinfort gewiſſe Tritte thun; laß mich in allen Wort und Wercken auf deines Geiſtes Trieb nur mercken, und nie in eignem Willen ruhn.

8. Ach mach einmal mich treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kan; nur dein, nur dein vollkomner Wille ſey hier mein

mein Schrancken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Hertzen hangen, als deines groſſen Namens Ruhm; der ſey allein mein Ziel auf Erden, ach laß mirs nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preiſen, wie er die Liebe ſelber iſt; laß deinen Geiſt mir klärlich weiſen, wie du von ihm geſchenckt mir biſt. Ach offenbare deine Liebe, und wircke doch die heiſſen Triebe der wahren Gegenlieb in mir. Durchdringe dadurch Hertz und Sinnen, daß ich hinfort mein gantz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur führ.

10. Ich ſehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutgam biſt; was dir ſich nicht will gantz ergeben, und was nicht deines Willens iſt, das ſtrafe bald in dem Gewiſſen: laß Blut und Waſſer auf mich flieſſen, und tilge, was nicht lauter heiſſt. Laß nur dein Lob zur Luſt mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb im Geiſt.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinckt aus deiner Fülle, die Braut ſteht aller Sorgen los, ſie ſorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen, ſie ſchmückt und hält ſich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht biſt, laß gantz zerrinnen, o reiner Glantz der Ewigkeit!

Mel. Jehova iſt mein Licht und.

64. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen, ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich! Wie könteſt du es böſe mit uns meinen, da deine Treu nicht kan verleugnen ſich? Die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf du läſſt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, die, ſo Vernunft und gute Meinung ſtellt. Den Zweifelsknoten kan dein Schwerdt verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reiſſeſt wol die ſtärckſten Band entzwey: was ſich entgegen ſetzt, muß ſincken hin: ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Unwege frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammen fügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus: was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sternen Haus. Die Welt zerreiſſt, und du verknüpfſt in Kraft: ſie bricht, du bauſt, ſie baut, du reiſſeſt ein; ihr Glantz wird dir ein danckler Schatten seyn. Dein Geiſt bey Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt du's ſchon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will dis Zeugniß weiſen, den führſt du in der Still ſelbſt himmelan. Den Tiſch der Phariſäer läſſſt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frey: wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? wer kan der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was Alles iſt, gilt nichts in deinen Augen: was Nichts iſt, haſt du, groſſer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die beſten Wercke bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, ſieht ſie doch nicht ſo frey. Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher, ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet, ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bey uns, wir ſpielen mit; bey uns zu wohnen, iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vaterbruſt, und gängelt uns mit zartem Kinderſchritt.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreifen, bald fähreſt du mit uns gantz ſäuberlich: geſchichts, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, ſo weiſt die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir dann mit blöden Augen hin, du küſſeſt uns; wir ſagen Beſſrung zu. Drauf ſchenckt dein Geiſt dem Hertzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand: man kan uns faſt an unſrer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt, und trägeſt ſie, brauchſt Vaterrecht und zei-

geſt Muttertreu: wo niemand meint, daß etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäfchen ie und ie.

9. Alſo gehſt du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſehſt, was ſich im Hertzen rege, wenn du in Dunckelheit mit uns wilt gehn. Das Widerſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meint, er hab den Vorſatz recht gefaſſt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gib mir der Klugheit ſcharfen Unterſcheid, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Hertz dich niemals meiſtern nicht: brich gantz entzwey den Willen, der ſich liebt; erweck die Luſt, die ſich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, ſo wollſt du die Veveſtung niederbrechen, daß ihre Höh ſich nur beyzeiten leg. Kein fremdes Feuer ſich in mir entzünd, das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, und dir wol gar ſo zu gefallen dächt. Ach ſelig, wer dein Licht ergreift und findt!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag, und heg, und führ dein armes Kind. Dein innres Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen, dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind'. Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg ſich gantz kräftiglich in mir! ich brenne nur nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich: die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Hertz, das dich und mich und alle Chriſten liebt! Iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? komm, Freudenquell! weich ewig aller Schmertz!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

65. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge, Jeſu, ſorge nu, ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das

Deine, o du Gott der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele: ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle, ſorge, lieber Gott, alhier, auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich gar nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort bis ans Ende: laß mir, Herr, den rechten Brauch deiner Sacramente. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut iedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder: ſorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: ſorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ſich ſchlieſſen zu meine Augenlieder: ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder: ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen: ſorge, wenn mir Leides thut die Welt und ihr Samen; ſorge, wenn zur Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: ſorge, wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan auf der Erde; ſorge, wenn vor dein Gericht ich gefordert werde: ſorge für mein Grabſtättlein, ſorge immerforten, ſorge für mich, du biſt mein: ſorge aller Orten.

66. Warum betrübſt du dich, mein Hertz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz. Ich bin ein armer Erdenklos, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläſſt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertraun mein'm Gott. Ob ich gleich werd veracht; ſo weiß

weiß ich, und gläub veſtiglich: wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernehret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? ein' Witwe aus Sidonierland, zu welch'r du von Gott warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, ein Engel Gott's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck: er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein' Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er kont Vat'r und Brüd'r ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feuerofen roth: ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Glut, und half ihn'n auch aus aller Noth.

10. Ach Gott, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertraun ſteht gantz zu dir: mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn: du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, Gottes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lan durch dein göttliches Wort: verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein' erzeigte Wohlthat, und bitt' demüthiglich: laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

67. Was Gott thut, das iſt wohlgethan: es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten;

halten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld: er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er wird mich wohl bedencken, er, als mein Artzt und Wundermañ, wird mir nicht Gift einſchencken für Artzeney; Gott iſt getreu: drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan; ich will mich ihm ergeben, in Freud und Leid: es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nichts ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen; da weichen alle Schmertzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: ſo wird Gott mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

68. Wer nur den lieben Gott läſſt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Creutz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kent die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley: ſo kömmt Gott, eh wirs uns ver-

verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooſſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: die folgend' Zeit verändert viel und ſetzet ieglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen; ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläſſt er nicht.

M. Es iſt das Heil uns kommen.

69. Wie Gott mich führt ſo will ich gehn, ohn alles Eigenwehlen; geſchicht, was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig, Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obgleich im Fleiſch der Eigenwill will öfters widerſtreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen; wie er es ſchickt und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiermit gantz heimgeſtellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vaterwillen: ſcheints der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: ſteht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? ich faſſe in Geduld mich veſt, was Gott mir widerfahren läſſt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken: von vornen läſſt ſich Gott nicht ſehn, doch letzt wird ers aufdecken,

wie er, nach ſeinem Vater-rath, mich treu und wohl geführet hat. Dis ſey mein Glaubensancker.

Der 127 Pſalm.

70. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit't iedermann umſonſt: wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eſſt eur Brodt mit Ungemach: denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein' Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind. Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand: ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll: ſie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron! welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

71. Wunderanfang, herrlichs Ende! wo die wunderweiſen Hände Gottes führen ein und aus. Wunderweislich iſt ſein Rathen, wunderherrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo wills hinaus?

2. Dencke doch: es muß ſo gehen, was Gott weislich heiſſt, geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg iſt in den Flüſſen, und in groſſen Waſſergüſſen, und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß: ſo auch in dem Meer der Sorgen hält Gott ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den unergründten Gründen, wo nur tiefer Schlam̃ zu finden, im Angſt- Creutz- und Todesmeer, ſieht man oft die Chriſten ſchwimmen, und ſich im Verdrucken krümmen, als obs ſchon verloren wär.

5. Kein Beſinnen kan erſinnen, wo man könne Hülf gewinnen, die Vernunft iſt hier zu blind. Ihre halbgebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem ſie allzublöde ſind.

6. Weil der Herr im Dunckeln wohnet, und ſein Reich im Trauen thronet, da man glaubt,

glaubt, ob man nicht ſieht; bleibt die Sorge wol bey Sorgen: wer nicht trauen will auf Morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kan machen, End und Anfang geben frey. Er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlangen, daß es wunderherrlich ſey.

8. Rollet er mit dir, im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felſenklüften, Feuer, Waſſer, und in Lüften, und was mehr kan ſchrecklich ſeyn:

9. So laß dich doch nichts nicht grauen, lerne deinem Gott vertrauen, ſey getroſt und gutes Muths. Er, fürwahr! er wird es führen, daß du wirſt am Ende ſpüren, wie er dir thu lauter Guts.

10. Du wirſt an den Fingern zehlen, und nicht vor der Welt verheelen, was die blinde Welt nicht kennt: er wird dir dein Creutz verſüſſen, daß du wirſt bekennen müſſen: Wunderanfang, herrlichs End!

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

72. Wunderlich iſt Gottes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, dis erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu Gott nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben Gottes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es Gott zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch: über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, ſtöſſt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergetzen.

3. Dis bedenck, du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſoltſt du verlaſſen ſeyn. Gott ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirſt ihm noch einmal dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: o wie manches Ungelücke hat Gott ſchon von dir gekehrt! Oefters, da man hätt' gedacht, du würdſt in der Creutzesnacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun der groſſe Gott der Erden, der iſt unveränderlich:

Woltſt du ietzt verzaget werden, als ſolt er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vaterhertz bricht ihm noch in deinem Schmertz; ja, wies eine Mutter kräncket, ſo dein Gott an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können: Gott kan ſchaffen, da auch nichts; drum läſſt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimt die Noth ſchon überhand, doch ſind Mittel ihm bekannt, wie er dich von allem Böſen kan durch ſeine Kraft erlöſen.

7. Hör auch, was dir Gott verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß, als er dein Hort. Erd und Himmel wird vergehn, doch wird Gottes Wort beſtehn. Darum ſolt du Gott vertrauen, und auf ſeine Gnade bauen.

8. Gott iſt gut; iedennoch wiſſe, Gott iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid. Wenn ers herrlich will ausführen, läſſt er ſeine Allmacht ſpüren.

9. Hält es Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem Herren ſtill. Er will ſehen, ob auch veſt ſich dein Hertz auf ihn verläſſt, und ob du ihn auch recht kenneſt, da du ihn oft Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: er will gern das Lob anhören, ſo du, nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebensfürſt, hocherfreuet geben wirſt; ietzt ſoll dich ſein Troſt erquicken, bis du wirſt die Hülf erblicken.

11. Drum ſo laß doch Gott nur walten, ob du manchmal harren muſt; er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmiſſt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren; Unſchuld muß doch triumphiren.

12. Nun, mein Jeſu, ſey gelobet! freylich biſt du mir getreu, obgleich Sturm und Wetter tobet, iſt doch deine Hand dabey: ſtärck nur meine Zuverſicht, daß ſie veſt auf dich gericht't. Wunderlich wirſt du es ſchicken, und die Deinen doch erquicken.

Von

Von der ewigen Gnadenwahl.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

73. Ach ſeht, was ich für Recht und Licht von meinem Jeſu lerne. Mein Herr und Gott verläſſt mich nicht, er iſt von mir nicht ferne: es mag mir noch ſo übel gehn, ſo eilet er mir beyzuſtehn, mein Gott, mein Heil, mein Jeſus.

2. Der Vater läſſt mich nicht allein, weil er mich hertzlich liebet, er kan nicht ferne von mir ſeyn, weil er mir Jeſum giebet: er eilt zu mir, und ſteht mir bey, dieweil ich auſſer Heucheley an dieſen Jeſum gläube.

3. Das hab ich von der Gnadenwahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebesmahl in ſeinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergiſſt: wer Gott liebt, deſſen Name iſt im Himmel angeſchrieben.

4. Mein treuer Heiland ſtellt ſich ein, bey dem ich alles finde, damit ſoll nichts verloren ſeyn, als nur allein die Sünde: die wird ins tiefe Meer verſenckt, daß Gott nicht mehr an ſie gedenckt, und ich das Leben habe.

5. Gott ſchencket ſich der armen Welt, und wir ſind Chriſti Glieder, was er uns giebt, und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder: er liebt uns als ſein Eigenthum, und das iſt Gott ein ewger Ruhm, daß er die Seinen ſchützet.

6. Drum, wo mich Noth und Tod betrübt, ſo will ich frölich ſingen: Alſo hat Gott die Welt geliebt! das kan den Feind bezwingen. Wo Jeſus bleibt, da bleiben wir, ſein Leben iſt ſchon gut dafür, daß uns kein Tod kan ſchaden.

7. Gott helfe nur durch ſeinen Geiſt, daß ich von Hertzen gläube, und in der Hoffnung allermeiſt bey ſeinem Worte bleibe. Ich habe mein gewiſſes Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum, wenn ich heute ſterben muß, ſo ſchallt in meinen Ohren nichts, als der gottgeliebte Schluß: Wer gläubt, wird nicht verloren. Ich gläube, Jeſus ſtimmet ein: drum werd ich unverloren ſeyn, und ewig, ewig leben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

74. Ermuntre dich, mein Hertz, im Glauben bey dieſes Lebens Noth und Quaal. Was kan die Selig-

keit dir rauben? bedencke doch die Gnadenwahl, was ſie für Troſt und Freude giebt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

2. Dein ſchnöder Fall iſt ja geſchehen, doch will Gott dein Verderben nicht. Er hat dein Elend angeſehen, daß ihm ſein Vaterhertze bricht. Er fühlet ſelbſt, was dich betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

3. Eh er dich will verderben laſſen, eh giebet er dir ſeinen Sohn, der muß die Noth zuſammen faſſen; der träget deinen Sündenlohn, der iſt bis in den Tod betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

4. Er hat dir ſeinen Geiſt gegeben, der dich in hoher Kraft regiert, ja der im Glauben und im Leben dich ſtets auf rechter Bahne führt, und deinem Geiſte Zeugniß giebt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

5. Er hat den Eid bey ſich geſchworen, er, als ein Gott, der Glauben hält. Derhalben biſt du unverloren, wenn Teufel, Sünde, Tod und Welt dich gleich verfolget und betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

6. Du ſtehſt in ſeiner Hand geſchrieben, da kan der Satan nicht hinein. Nur an dem Glauben veſt geblieben; ſo iſt und bleibet Jeſus dein, wenn dich die letzte Noth betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

7. Das iſt der Grund, der hat das Siegel, daß Gott ſein Volck in Jeſu kennt. Wir kriechen unter ſeine Flügel, wenn Himmel, Luft und Erde brent. Uns macht vergnügt, was Jeſus giebt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

75. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte! ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget haſt, und aus einem reinen Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt, der im Fluch verſenckten Welt, durch ein theures Löſegeld, und des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht ſchont, der in

in ihrem Schooſſe wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pful der tiefen Höllen.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe, eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll nicht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ein Werck des Himmels heiſſt, läſſeſt du dich willig finden, deinen theuren guten Geiſt denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht widerſtehen, noch ſein Werck verhindern werd, ſondern ohne Heuchelſchein werd im Glauben veſte ſeyn: dieſen haſt du auserwehlet, und den Deinen zugezehlet.

7. Du haſt niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden ſterben, die ſind ſelber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerſtreben ſchleuſſt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir ſey Lob geſungen für den höchſtgerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunet hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge, daß ich auf dem Himelswege.

10. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn. Denn ſo werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

76. Herr von unendlichem Erbarmen! du unergründlich Liebesmeer! ich dancke dir mit andern Armen,

mit einem gantzen Sünder-heer, für deine Huld in Jeſu Chriſt, die vor der Welt geweſen iſt.

2. Für dein ſo allgemein Erlöſen, für die Bezahlung aller Schuld, für den Beruf an alle Böſen, und für das Wort von deiner Huld, ja für die Kraft in deinem Wort, danckt dir mein Hertze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geiſt der Liebe, der Glauben wirckt in unſerm Geiſt, weil doch des Glaubens Kraft und Triebe ein Werck der Allmacht Gottes heiſſt, für die Beveſtigung darinn, danckt dir mein neugeſchaffner Sinn.

4. Für dein ſo tröſtliches Verſprechen, daß deine Gnade ewig ſey; wenn Berge berſten, Hügel brechen, ſo bleibt dein Bund und deine Treu, wenn Erd und Himmel weicht und fällt, ſo lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theurſte Sacramenten, als Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit wir glauben könten, ein Denckmaal ſeiner Wunder ſtift; für dieſe Gnaden in der Zeit danckt dir mein Hertz in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Hertze ſoll dir dancken; doch bittet auch mein Hertz und Mund: laß weder Mund noch Hertze wancken, und gründe mich auf dieſen Grund; erhalte nur durch deine Treu mich bis ans Ende auch darbey.

7. Und fechten Satan, Welt und Lüſte mich in dem böſen Stündlein an, gib, daß ich mit dem Schild mich rüſte, der Satans Pfeile dämpfen kan. Doch weil ich ſchwach, ſo laſſe du kein allzuſtarck Verſuchen zu.

8. Laß mir dein allgemein Erbarmen, das allgemeine Löſegeld, den allgemeinen Ruf der Armen, den allgemeinen Troſt der Welt, die Mittel, welche allgemein, ein veſter Grund des Glaubens ſeyn.

9. Du gabſt ja mir auch ſolche Gnaden, auch ich, ich habe Theil daran, ich lag ja mit in gleichem Schaden, vor mich iſt auch genug gethan. An deinen Worten, Troſt und Heil gehört mir mein beſonder Theil.

10. An dieſem kan ich nun erkennen, daß ich dein Kind in Gnaden bin. Du wilſt mir ſelbſt die Ehre gönnen, du gabſt dein Kind für mich dahin, und der war Sündern zugezehlt, in dem du Sünder auserwehlt.

11. Laß

11. Laß mich in Liebe heilig leben, unſträflich dir zum Lobe ſeyn; verſichere mein Hertz darneben, es reiſſe keine Luſt noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jeſu Chriſto bin.

12. Tod, Leben, Trübſal, Angſt und Leiden, was Welt und Hölle in ſich ſchlieſſt, nichts ſoll mich von der Liebe ſcheiden, die da in Chriſto Jeſu iſt. Ja! Amen! Vater aller Treu, zehl mich den Auserwehlten bey.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

77. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Ancker ewig hält. Wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Dencken überſteigt: es ſind die offnen Liebesarmen des, der ſich zu dem Sünder neigt: dem allemal das Hertze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtarck an unſers Hertzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heiſſt die Wunde recht verbinden, hier findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſencken, dem will ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kräncken, nur bald nach Gottes Hertzen ſchaun: da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan, darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan, iſt die Errettung noch ſo weit, mir bleibet doch Barmhertzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß: ich werde ziemlich ſehr zerſtreut, ſo hoff ich auf Barmhertzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Wercken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit

heit bemercken, ſo fällt wol alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: ich hoffe auf Barmhertzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; Er wolle ſelbſt mein Hertze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: ſo ſtehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmhertzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich dencken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt; ſo ſing ich einſt in Ewigkeit: O Abgrund der Barmhertzigkeit!

78. Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! ſtimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! Ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebeshuld, nicht gedencken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Samen: rühmet ewig ſeine Wercke, gebet ihm Lob, :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Menſch geboren, hat er uns zuvor erkañt, und in Chriſto auserkohren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen, Halleluja ſoll erklingen unſerm Gotte und dem Lam̃, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen, und erzehlt ſein Werck vor allen, daß er ewig uns erwehlet, und zu ſeinem Volck gezehlet.

4. Lernet euren Jeſum kennen, der euch theur erkaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarcken Held im Streiten, eure Luſt in Fröhlichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnadenſtuhl

zu ſehn: es kan euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Groſſe Gnad iſt da zu finden, er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme iedermann; keiner ſoll ſich hiebey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret; Wohlluſt, die uns ewig träncket, wird uns daraus eingeſchencket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir danckbar ſeyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſamten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen, und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Danck, Macht und Stärcke, und was rühmet ſeine Wercke, werde unſerm Gott gegeben; laſſt uns ihm zu Ehren leben!

Von Chriſti Zukunft ins Fleiſch.

Mel. Von Gott will ich nicht.

79. Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! eur König kömmt heran; empfahet unverdroſſen den groſſen Wundermann. Ihr Chriſten, geht herfür, laſſt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Hertzen! der König iſt gar nah: hinweg all Angſt und Schmertzen! der Helfer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte! der König iſt nicht fern. Seyd frölich, ihr Verzagte, dort komt der Morgenſtern: Der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr freche Sünder: der König mercket drauf, wenn ihr, verlorne Kinder, in vollem Laſterlauf, auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen; gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen,

thanen, der König iſt gerecht: laſſt uns die Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, er meint es gut: drum laſſet uns die Plagen, welch' er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin; Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen; wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr Armen! der König ſorgt für euch, er will, durch ſein Erbarmen, euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernehren. Was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz; läſſt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von Gott kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben: ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht: an uns, ſein' Hertzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt, noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott, aus Gnaden, läſſt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten, ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, ſo er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach: du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach. Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

80. Auf! Zion, auf! auf! Tochter, ſäume nicht, dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubenslam-

pe brennen, dein Auge muß ietzt keine Schlafſucht kennen.

2. Es iſt genug, es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen. Das reuet dich: der König iſt erfreut. Er geht dir nach, er kömmet dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernſt vorhanden ſey; ergib dich ihm, verleugne deinen Willen; die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab, und führe ſie herbey. Der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glantz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gaſſen: beut ihm das Hertz, da er dich will umfaſſen, breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen, dir ſtehet Hertz und Geiſt, und alles offen. Komm von dem Herrn, komm, werther Bräutigam: wir wollen dir ein Hoſianna ſingen. Ach komm, und laß es alles wohl gelingen.

Mel. Du Friedefürſt, Herr ꝛc.

81. Du Tochter Zion, freue dich! dein König kömmt zu dir: er kömmt erwünſcht, und meldet ſich, er ſtellt dir Gnade für. Drum weil dirs gilt, was er erfüllt, ſo laß dich nicht betrüben.

2. Ach ſieh, wie dieſer theure Gaſt ſich gegen dir erweiſt, indem dein König, den du haſt, zugleich dein Helfer heiſſt. Du wirſt geliebt, und was er giebt, kan Höll und Tod nicht rauben.

3. Ach ſiehe, wie du ſelig biſt, er ſtellt ſich willig ein, eh er von dir gebeten iſt, ſo will er bey dir ſeyn. Er iſt dein Gut, der alles thut, was dir zum Heil gedeyet.

4. Ach ſiehe, was für Gütigkeit hat er dir zugedacht, daß er auch deine Sterbenszeit zur ſüſſen Freude macht. Denn alle Noth, ja ſelbſt der Tod, iſt frölich überwunden.

5. Wohl dem, der ſich in Zeiten ſchickt, weil ers ſo treulich meint, und der ſein Hertz im Glauben ſchmückt, eh dieſer Tag erſcheint: ſo wird der

Gaſt auch ſeine Raſt in deſſen Seele finden.

6. Wiewol, man habe nur Geduld; wenn Fleiſch und Blut erſchrickt, ſo zeiget ſich des Königs Huld, die unſern Geiſt erquickt. Die Traurigkeit und alles Leid muß lauter Liebe werden.

7. Der König, der ſich Jeſus nennt, der Recht zum Himmel hat, und der die Seinen alle kennt, der ſchaffet Rath und That. Was er beſtimmt, auch was er nimt, muß doch zum Beſten dienen.

8. Wohlan, ihr Chriſten, freuet euch! eur König kömmet an, er macht euch hier in Hoffnung reich, bis er ſich zeigen kan. In jener Welt hat ers beſtellt, das ſoll uns ewig tröſten.

82. Gottes Sohn iſt kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieſe Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchencken in den Sacramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von dar wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, Herre Jeſu, ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir, alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen abſcheiden zur ewigen Freuden.

Mel. Nun komm, der Heiden.

83. Gott ſey Danck durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zweygeſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, dir Hoſanna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sündenwuſt.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr: alſo ſey auch iederzeit deine Sanftmuh mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch an mir vermiſſt.

8. Trit den Schlangenkopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

84. Heut iſt uns der Tag erſchienen, auf den Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob, und, ſamt ihnen, alle Väter längſt gehofft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne, welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſintdem, daß iemals die Sonne hat um dieſe Welt geleucht't! O der viel gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden!

3. O der Anfang unſrer Freuden! ſey gegrüſſt, gewünſchtes Licht, als mit dem uns armen Heiden iezt ein neuer Troſt anbricht, und vor welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr triеft des Heiles Regen von des Himmels Höh herab, und die Wolcken ſchütten Segen. O der groſſen Wundergab! Gott der Herr kommt ſelbſt auf Erden,

und beginnt ein Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint; Ehre nimt die Schmach zur Ehe; Allmacht wird der Schwachheit Freund; Herrlichkeit kommt zu uns Armen; und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, ſo die Keuſchheit ſelber, du gebenedeytes Weib, ſtatt der hohen Sterngewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum Gottesthron erleſen, du empfängſt ein ewig Weſen.

7. Hier iſt Gottheit in dem Kinde: Tochter die muß Mutter ſeyn. Selbſt das Heil wird hier zur Sünde: du empfängſt, und bleibſt doch rein. Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kan alhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß, deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn! dieſes iſt ein Wunderzeichen, das von Gott heut iſt geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreiffen, noch gewinnen.

9. Vater und doch Sohn darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut! ach was können wir dir geben für dis allzugroſſe Gut? hilf, daß wir mit Hertzverlangen geiſtlich dich, o Herr, empfangen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder. Oder: Seyd zufrieden lieben rc.

85. Hoſianna Davids Sohne! der ſoll hochgelobet ſeyn, der ins Herren Namen ein kommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünſchet und geruft, ſeinen Eintritt ſtets gehofft, der läſſt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolcken brechen an, daß man den Gerechten kan nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

4. Komm, dem Könige zu hulden, treuer Unterthanen Pflicht! denn ihr ſollet ferner nicht fremde Dienſtbarkeit erdulden. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

5. Kommet her, ihr blöden Hertzen, ſeht des Herren Sanftmuth an, ſeine Gütigkeit die kan heilen allen Sünden-

denſchmertzen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch ſeine Heiligkeit anlegt als ein Ehrenkleid, er wird eure Sach verfechten. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

8. Seht, ihr Arme, ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch hier und ewig machet reich, er will euer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Regen an, macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

10. Laſſt die Sanftmuth euch ergetzen, jauchzet eurem Helfer zu, laſſt ſein reiches Armuth nu eure Dürftigkeit erſetzen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

11. Herr, o Herr, laß wohl gelingen! dieſen Tag haſt du gemacht, dieſer Tag hat Freude bracht, drum wir alle billig ſingen: Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

12. Hoſianna Davids Sohne! der ſoll hochgelobet ſeyn, der ins Herren Namen ein kommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

Mel. Nun komm, der Heiden.

86. Hoſianna! unſer Hort, Gottes ewigliches Wort, welches alle Ding erhält, hat im Fleiſch ſich eingeſtellt.

2. Der, den Gott im Paradis nach dem Sündenfall verhieß, wird zu Troſt der gantzen Welt von dem Engel angemeldt.

3. O du Schlangentreter du, kommſt du endlich noch herzu, auf den aller Frommen Schaar bis daher vertröſtet war.

4. O du Samen, ſegensvoll, wie thuſt du der Welt ſo wohl, daß du zur gewünſch-

ten Zeit Gnade bringſt und Seligkeit!

5. Hoſianna! ſtarcker Held, dem der Völcker Schaar zufällt, o du heilger Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn.

6. Komm, o komm, und mach uns frey, Todes Stachel brich entzwey, Teufels Macht leg in den Koth, nim hinweg der Höllen Noth.

7. Haſt du doch deshalben dich ſo erniedrigt, daß du mich vom Verderben löſen wilt, o du Vaters Ebenbild.

8. Süſſer Hort, durch deine Gunſt laß des ſtrengen Eifers Brunſt, damit Gott die Sünde ſtraft, ſeyn geſtillt und abgeſchafft.

9. Laß dein Volck erlöſet ſeyn von der ſchweren Höllenpein, weil es deiner Zukunft ſich ietzt erfreuet inniglich.

10. Alsdenn wollen wir mit Luſt rühmen, was du an uns thuſt, und das Hoſianna dir frölich ſingen für und für.

11. Vater, Sohn und heilger Geiſt, unſer Hertz und Mund beweiſt, nach Vermögen, was es kan, nim du ſolches gnädig an.

Mel. Nun dancket alle Gott.

87. Ich dancke dir, mein Gott, daß du ein Menſch geboren, mein König, daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verloren. Weil du ſelbſt kommſt zu mir, ſo freu ich billig mich: weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion, freue dich!

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben. Dein Einzug iſt mein' Ehr, dein' Armuth macht mich reich: drum ſingt dein Volck, o Herr, dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein Gott, laß mich dein Wort regieren; ſo wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen. Komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensſtadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, wenn weder Ehr und Macht, noch Geld und Gut beſtehet, und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurtzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit.

88. In dir iſt Freude in allem Leide, o du ſüſſer Jeſu Chriſt; durch dich wir haben himliſche Gaben,

der du wahrer Heiland biſt, hilfeſt von Schanden, retteſt von Banden: wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja: Zu deiner Güte ſteht unſ'r Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kan uns ſcheiden, Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod, du haſts in Händen, kanſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren, mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieſer Stunde, Halleluja. Wir jubiliren und triumphiren, rühmen und loben dein' Macht dort oben, mit Hertz und Munde, Halleluja.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

89. Komm, du werthes Löſegeld, deſſen alle Heilgen hoffen, kom̃, du Heiland aller Welt, Thor und Thüren ſtehen offen, kom̃, verheiſſner Weibesſamen, mach uns heil durch deinen Namen.

2. Zeuch in unſre Hertzen ein, o du groſſer Ehrenkönig, laß uns deine Wohnung ſeyn, ſind wir Arme gleich zu wenig: ey ſo fehlen keine Gaben, wenn wir dich nur in uns haben.

3. Nim das Hoſianna an mit des Sieges Palmenzweigen, ſo viel nur ein iedes kan, wollen wir dir Ehr erzeigen, damit wir durch dich auf Erden heilig und dort ſelig werden.

4. Hoſiañа Davids Sohn, Herr, ach hilf, ach laß gelingen, laß ſein Scepter, Reich und Cron uns viel Heil und Gnade bringen. Amen, Amen, es geſchehe! Hoſianna in der Höhe!

Mel. O Gott, du frommer G.

90. Kom̃, Tochter Zion, komm, den König zu empfangen, der unſer Heiland iſt, und aller Welt Verlangen, ſtimm dieſem Davidsſohn dein Hoſianna an, und was zu ſeinem Dienſt die Liebe bringen kan.

2. Anſtatt des grünen Laubs, der Reiſer und der Palmen, ſtreut unſre Andacht aus dir Danck- und Lobespſalmen, und ſpricht: Geprieſen ſey der Heiland Jeſus Chriſt, der aus des Vaters Schooß auf Erden kommen iſt.

3. Wir dancken dir dafür, daß du haſt angenommen, wie Kinder, Fleiſch und Blut, und biſt zu uns ankommen ſanftmüthig, arm, gering, ein König

nig ohne Pracht, und doch ein Gott und Herr mit aller Kraft und Macht.

4. Soll nicht ein gläubig Hertz getroſt und freudig werden, wenn deine Ankunft iſt demüthig in Geberden, und alles uns nur bloß zu unſerm Troſt geſchicht, was dieſe Niedrigkeit für unſre Sünd ausricht?

5. Zu dieſer Zukunft hat dich ja ſonſt nichts getrieben, als dein liebreiches Hertz und unverdientes Lieben, was du für Gnad und Huld uns haſt dadurch geleiſt, dafür ſey deine Treu gerühmet und gepreiſt.

6. Laß uns hinfüro auch bereit und fertig ſtehen, wenn wir dir ſollen einſt geſchickt entgegen gehen, halt uns in heilger Furcht und deiner Wahrheit Licht, wenn du erſcheinen wirſt zum groſſen Weltgericht.

7. Das Hoſianna ſoll alsdenn von neuem klingen, wenn ſelbſt der Engel Chor nebſt uns wird frölich ſingen ihr heilges Lob und Lied dem, der da war und iſt: gelobet ſey der Herr, der Heiland Jeſus Chriſt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

91. Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt aufgenommen, da man dich verächtlich hält; ich, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen. Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

2. Zwar du kommeſt gar nicht prächtig; aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun bin ich dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrencrone geben. Du biſt mein und ich ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden; dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein und ich ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem

jenem Leben wirſt die Ehrencrone geben. Du biſt mein und ich ꝛc.

6. Nun mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn: tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

92. Lob ſey dem allerhöchſten Gott, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm geborn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyte von der Sündenbürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel, verdancken kan.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit: das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht't, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stim̃! denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch, wie, daß dus nicht verſtehſt, und dein'm König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimt?

9. Ey nim ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreich'n Zukunft: untergib ſeiner Herrlichkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dis thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein: wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleuſſt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt: die andre wird erſchreck-

ſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zur groſſen Pein.

13. Die aber ietzt in Chriſto ſtehn, werden alsdann zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebornen Sohn, dem heiligen Geiſt gleicher Weiſ', ſey ewiglich Danck, Ehr und Preis.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

93. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder, das Hertz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunderheld, den Gott, aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laſſt alles, was er haſſt. Macht alle Bahnen recht, die Thal laſſt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey Gott am höchſten ſteht: ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht. Ein Hertz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach mache du mich Armen, zu dieſer heilgen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit. Zeuch in mein Hertz hinein vom Stall und von der Krippen; ſo werden Hertz und Lippen dir immer danckbar ſeyn.

In voriger Melodey.

94. Nun jauchzet, all ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltzen Pracht; doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einer Eſelin, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer hin: er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone, ſucht er auf dieſer Welt. Im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wann ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; daß, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, nicht Gottes Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müſſt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laſſt eure Lieder klingen, laſſt eure Hertzen ſingen. Chriſtus iſt euer Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts, der helfen kan, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig; er iſt ſchon auf der Bahn.

95. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert alle Welt: Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt iſt Gottes Wort worden ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibesfleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht't hervor manch' Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, Gott von Art, und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein' ewge Gottsgewalt in uns das franck Fleiſch enthalt.

7. Dein' Krippen gläntzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar: Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt im̃er im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'thon: Lob ſey Gott ſein'm eingen Sohn: Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

96. Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns

2. Uns hatt' umfangen groſſe Noth; über uns herrſchte Sünd und Tod: wir ſuncken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. Gott ſah auf aller Menſchen Stätt nach einem, der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth; fand aber nichts, denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlorn, aus welchem ſie waren geborn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkañt, und keinen Artzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: ich will Barmhertzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heiland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eid dem Abraham, auch dem David von ſeinem Stamm, verhieß zu geben ihn'n den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, davon König und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wol, wie ihr Hertz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt; doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſolten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, laß er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirckt er mit ſeiner Kraft, ſchuff vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte, benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey und mach uns frey, ſey unſer Heil, Troſt und Artzney.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

97. Wach auf, du werthe Chriſtenheit, nim wahr der freudenreichen Zeit, dein Heil iſt nun vorhanden, des Tages Licht iſt wiederbracht, vergangen iſt die finſtre Nacht, daher groß Freud entſtanden.

2. Deñ Gottes Sohn komt uns zu gut, nimt an ſich unſer Fleiſch und Blut, will unſer Bruder werden, bald wird bey uns dis Kindelein als wahrer Gott und Menſche ſeyn,

ſeyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich ſehr, auf einem Eſel komt der Herr, am Creutze will er ſterben. Wohl dem, der ſeine Zuverſicht und Glauben hat auf ihn gericht, der wird das Heil ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bey iedem Chriſten ein, ders nur recht nimt zu Hertzen: wer nicht betrachtet den Advent, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heil verſchertzen.

5. Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht, wenn dein Sohn halten wird Gericht, daß wir recht wohl beſtehen, und, wie die klugen Jungfräulein, mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, zur Hochzeit auch eingehen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

98. Warum wilt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern. Du mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donnerſtimm, die mir Gottes Zorn und Grim alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zumartert und zufriſſt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär: hab ich Hoheit; die iſt flüchtig: hab ich Reichthum; was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab ich Luſt; was iſt ſie werth, was iſt, das mich heut erfreue, das mich morgen nicht gereue?

6. Aller Troſt und alle Freude

de ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frö- lich iſſ't. Leuchte mir, o Freu- denlicht, ehe mir mein Hertze bricht: laß mich, Herr, an dir erquicken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, ietzo zeucht er bey dir ein. Sein Gang iſt zu dir ge- kehret, heiß ihn nur willkom- men ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt be- gangen, das iſt alles abge- ſchafft: Gottes Liebe nimt ge- fangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg be- hält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böſ' und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du, mit den Engeln dro- ben, ihn dort ewig werdeſt loben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

99. Willkomm'n, mein Heiland, Troſt und Hort, ſieh, meines Her- tzens Ehrenpfort iſt dir zu Dienſten aufgericht; ich hoff, Herr, du verſchmähſt mich nicht.

2. Zumal, wenn du ſchauſt dis Gebäu, daß es gantz iſt von Buß und Reu, zu deinem Ein- zug, ausgeziert, und durch den Glauben aufgeführt.

3. Ey nun wohlan, ſo zieh herein; du ſolſt mir recht will- kommen ſeyn, du Friedefürſt, erfüll doch gantz mein Hertz mit deinem Gnadenglantz.

4. Es iſt hier Platz und Raum genug für dich und dei- nen gantzen Zug, bleib du in mir und ich in dir; daß ich dich lobe für und für.

Mel. Valet will ich dir geben.

100. Wie ſoll ich dich em- pfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O Jeſu, Jeſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Pal- men und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn.

Mein

Mein Hertze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut ich kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden; du kömmſt, und machſt mich los. Ich ſtund in Spott und Schanden; du kömmſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läſſt verzehren, wie irdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen, und groſſen Jammerlaſt, die kein Menſch kan ausſagen, ſo veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze ſich häuft ie mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht alhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sündenſchuld; nein, Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zum Troſt und wahren Heil, ſchafft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal, zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freudenſaal.

Von

Von der Geburt und Menſchwerdung Chriſti.

Mel. Was mein Gott will, das.

101. Ach Jeſulein, mein Brüderlein, groß iſt dein Lieb und Treue, darüber ich von Hertzen mich allzeit erquick und freue. Du, höchſtes Gut, wirſt in Armuth ein kleines Kind gebohren, ſteckſt dich in Noth und in den Tod, daß wir nicht würd'n verloren.

2. Ach daß ich ſolt, wie ich gern wolt, den Sachen tief nachſinnen, und dein Wohlthat ſtets früh und ſpat, in allem mein'm Beginnen, tief bilden ein ins Hertze mein, daß ich in allen Leiden ergriffe dich, dein tröſt'te mich, wenn ich von hier ſoll ſcheiden!

3. Du ſolſt mir ſeyn, o Jeſulein, die beſte Hertzensweide. Dein Wort mir macht, wenn ichs betracht, die gröſte Luſt und Freude: damit will ich mich ſicherlich vor allem Unfall wehren, mein Hertz mit Troſt, mein G'müth mit Luſt, allzeit erfreun und nehren.

Mel. Nun freut euch, lieben.

102. Auf, freuet euch von hertzensgrund, ihr, die ihr war't verloren: nun wird das groſſe Wunder kund, daß Gott iſt Menſch gebohren. Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget: der ſchöne Glantz, die ewge Kraft, ohn welche ſich nichts reget. Und dis iſts, was uns kommt zu gut; ſo hat er unſer Fleiſch und Blut verſöhnet und verneuet.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, daß in uns Gottes Sinn und Art mög angerichtet werden.

4. Der Menſchen Haufe lag im Grab, zum Guten gantz erſtorben: drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo gantz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebenskraft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht gantz überdecket ſtunde; weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunte: ſo kommt das unumſchränckte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Hertzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchenkind, in deinen Sünden liegen? Wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läßt dich ſo betrügen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht aus ſeiner Fülle ſchencken.

7. Hier iſt mein Hertz, o Jeſu Chriſt, der du biſt Licht und Leben, ach mach es, wie dein Hertze iſt, dazu will ich dirs geben: ach Heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finſterniß, darum du mir Menſch worden.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

103. Blut und Wunden :,: haben uns mit Gott verbunden, denn er ehrte unſer Blut, er ließ ſich damit vermählen, und zu denen Menſchen zehlen, das macht unſern Schaden gut.

2. Schläg und Striemen, :,: die der ſchnöden Menſchheit ziemen, duldet der geſalbte Mann. Statt daß wir dem Herrn verbürget, wird der Sohn dafür erwürget, nagelt unſre Handſchrift an.

3. Was wir thaten, :,: uns dem Feinde zu verrathen, muſte ohne Wirckung ſeyn: Denn da uns die Blutſchuld quälte, und es uns an Mitteln fehlte, trat er ſelbſt ins Mittel ein.

4. Hier auf Erden :,: konte nicht gefunden werden ein genugſam Löſegeld. Aller Pracht der Himelsheere; aller Reichthum aus dem Meere, wurde da für nichts gezehlt.

5. In dem Hafen :,: wurden wir des Satans Sclaven: denn der Tod, der alles bricht, machte unſrer Noth kein Ende, ſondern ſchnöde Höllenbrände, deren Glut erlöſchet nicht.

6. Unſre Seelen :,: waren rechte Satanshölen. Menſchen, ach erſtaunet doch! Der, dem alle Cherubinen mit bedecktem Antlitz dienen, ſchmiegt ſich unter unſer Joch.

7. Gott erſcheinet, :,: was zuvor in Angſt geweinet, freue ſich; des Höchſten Sohn läſſet ſich in Windeln hüllen, auch der Kindheit Schuld zu ſtillen, eine Krippe iſt ſein Thron.

8. Wer erzittert, :,: daß er ſeinen Gott erbittert; ſpringe ietzt voll Freuden her, und erſeh in dieſer Wiegen Gott als einen Menſchen liegen, deſſen Hand uns nicht mehr ſchwer.

9. Neugebornes, :,: und von Ewigkeit erkornes auserwehltes Gnadenkind! höre, wie die Menſchenkinder, die

Bayerische Staatsbibliothek München

entblößten armen Sünder, über dich erfreuet ſind.

10. Sie umfangen :,: voller Liebe deine Wangen, ja ſie küſſen deinen Mund; dein noch unverſtändlichs Lallen muß der Seelen ſüſſe ſchallen, die der Schlangen Biß verwundt.

11. Sie erheben :,: dein kaum angegangnes Leben, ſie ſind voller Glaubensluſt, daß du in den Gnadenzeiten ihnen ein ſolch Heil bereiten, und ein Kindlein werden muſt.

12. Trauter Knabe, :,: aller Erden Gut und Haabe iſt nur Unflat gegen dich: du kanſt mit gantz wenig Blicken millionenmal erquicken! Wirf auch einen Blick auf mich.

13. Laß beyzeiten :,: alle andre Eitelkeiten mir aus den Gedancken gehn. Will ſich fremde Luſt erregen, und zur Sünde mich bewegen, laß mich auf dein Kripplein ſehn.

14. Da du, König, :,: dem die Erde unterthänig, und der Himmel eigen iſt, ſo gar elend, und auf Wegen, die kein Menſch betreten mögen, bey uns eingewohnet biſt.

15. Holde Hände, :,: nehmt mich auf am letzten Ende; denn ich werde nach euch ſehn, weñ ich als ein Kind gen Himmel aus dem furchtſamen Getümmel dieſer Erden werde gehn.

104. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd, Marien, Sohn, ſo weit die liebe Soñe leucht't, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß: ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekañt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward: die kein Mann b'rühret noch erkannt, von Gottes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu, mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein' kleine Milch ſein' Speiſ', der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich

freuen

freuen drob, und die Engel ſingen Gott Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

105. Danck ſagen wir alle Gott, unſerm Herrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, von des Teufels Gewalt.

2. Den ſollen wir alle, mit ſeinen Engeln, loben mit Schalle, ſingen: Preis ſey Gott in der Höhe!

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

106. Das Jeſulein kan keine Herberg finden zu Bethlehem, in ſeiner Vaterſtadt. Es läſſt ſich da in ſchlechte Windeln binden, wo ſonſt das dumme Vieh die Ruhe hat. Die Krippe iſt die Lagerſtätte; das dürre Gras und Stroh ſein angenehmes Bette.

2. So hat der Herr die Armuth auserwehlet, der aller guten Gaben Geber iſt. Er wird ſo gar den Sündern beygezehlet, bis er zu Schanden macht des Satans Liſt. Wir Menſchen ſollen ſelig werden, weil Gottes Sohn ein Menſch geboren wird auf Erden.

3. Gelobet ſey der Herr von hohen Thaten, gerühmet ſey die Gröſſe ſeiner Macht. Heut hat er unſerm Ungemach gerathen, dis iſt die ſegensvolle Wundernacht. Geſegnet ſeyen deine Schatten, durch die das Licht anbricht, das wir verloren hatten.

4. Ach ſcheine durch, o Licht, in unſre Seelen, erleuchte des Verſtandes Finſterniß; lehr unſern Willen nur das Gute wehlen; zernichte gantz in uns den Schlangenbiß. Daß wir nicht möchten ewig ſterben, haſt du uns ja erkauft zu deines Vaters Erben.

5. Wer kan uns nun aus allen Feinden ſchaden, da uns Gott ſelbſt hat ſeinen Sohn verehrt? Er ſchencket uns die Fülle ſeiner Gnaden, was iſt, das er uns nicht zugleich beſchert? So ſey denn ihm auch unſer Leben, zum wohlverdienten Danck, auf ewig gantz ergeben.

107. Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature: denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt

iſt geborn: Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch geboren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns geboren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, ſo wärn wir allzumal verlorn: das Heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn' durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das: ſo mercket allgemeine, zu gleicher Weiſ' geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der Werthe; in ein' Kripp'n ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt alhie auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaarn, wie Chriſt geboren wäre, ein König üb'r all Kön'ge groß. Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider Jeſum Chriſt! die Kindlein ließ er tödten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

108. Dis iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit; und dieſes Welt- und Himmelslicht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein: Der Glantz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott muſt du es treulich meinen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht. Wilt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, Jeſu, ſchöne Weihnachtsſonne, beſtrahle mich

mich mit deiner Gunſt. Dein Licht ſey meine Weihnachts-wonne, und lehre mich die Weihnachtskunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weihnachtsglantzes voll.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

109. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der gantzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil geboren biſt!

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit am Troſt nicht ſolle fehlen: im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du, weſentliches Wort, warſt bey Gott, eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja, du warſt ſelber Gott, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu, dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach deine groſſe Lieb, und meine groſſe Noth, hat deine Glut entflammt, die ſtärcker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret: deñ alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe. Ja, Jeſu, laß mein Hertz gantz neu geſchaffen ſeyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet ſeyn allein.

7. Ach laß nichts in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, zerbrich des Feindes Waffen. Was böſ', iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan: du aber, führe du mein Hertz zum Himmel an.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, laß an mir deinen Glantz, mein Gott, nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu, bis mir dort dein Soñenlicht anbricht.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

110. Ein Kind iſt uns gebo-ren heut, der liebſte

Sohn iſt uns geſchencket, in dem Gott Gnad um Gnad darbeut für alles, das die Seele kräncket. Merck auf, mein Hertz, und ſchau das Knäblein an, denck, welch ein Wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit freudenreicher Luſt und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht. Er iſt des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entſteht, die ohne ihn im Dunckeln untergeht.

3. Das Kind iſt zart, und träget doch, was Erd und Meer und Him̃el heget; Der gantzen Herrſchaft Laſt und Joch iſt ſeinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittelpunct geſetzt des, was da iſt, und werden ſoll zuletzt.

4. Sein Name heiſſet Wunderbar, er iſt auch aller Wunder Crone. Es jubilirt der Engel Schaar mit Hertzensluſt im ſüſſen Tone das Gloria, als dieſes Wunderpfand ſich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarfſt du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen, dis Kind heiſſt Rath, es iſt dein Licht; ſo du dich wirſt mit ihm vermählen, ſo wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath und Licht und Leitſtern seyn.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fortzukommen: ſey unverzagt, Immanuel, der deine Menſchheit angenommen, heiſſt Kraft, und will durch ſeine Kraft allein, in allem Kampf, dein treuer Helfer seyn.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen: hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht kan laſſen unterliegen. Wer in der Schlacht ihn an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater iſt er dir, weil er dich durch ſein Wort gezeuget. Nun ſorgt er für dich für und für, ſein Hertz bleibt ſtets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr ſelbſt thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürſten nennt er ſich, weil er, als Herzog, für dich ſtreitet; ergetzt indeſſen reichlich dich an ſeinem Tiſch, den er bereitet, und macht dein Hertz von Furcht und Schrecken los,

legt

legt dich auch ſanft in ſeiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm: nim an, was dir dein Gott gegeben. Erhebe jauchzend deine Stimm, und preiſe ihn mit deinem Leben. Gott giebt ſich dir, gib du ihm wiederum dich gantz und gar zu ſeinem Eigenthum.

III. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſſt, mit Freuden zu empfangen. Dis iſt die Nacht, darin es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freuen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Preis und Danck, daß du, da wir verloren, für uns biſt Menſch geboren.

3. O groſſer Gott, wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, den Freudenpracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine Braut gantz arm und voller Schanden; noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creutz in Todesbanden. Iſt ſie doch nichts, als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß; noch darfſt du ihretwegen dein'n Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllenzwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, denn alle Schätz' auf Erden! komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn, komm,

komm, komm, ich will beyzeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzensbräutigam, mein' Hoffnung Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobsſtam̃, was ſoll ich dir doch geben? Ach nim von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſſt: ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Danck, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

M. Solt ich meinem Gott nicht.

112. Ewig ſey dir Lob geſungen, o du wunderbarer Held, mit dem Hertzen und der Zungen, daß du biſt auf dieſe Welt, mir zu gut, ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit, Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt: Sey willkom̃en und gegrüßt.

2. Sey gegrüſſet! dir gehöret heut ein Lobgeſang mit Recht: weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwehlet, und geſetzt auf Gottes Thron, du, des Vaters einger Sohn.

3. Die in Adam gantz verderbet und befleckt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet; wird ietzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir; von wegen Adams war ſie gantz verflucht: du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen biſt ihr Segen. Satan machte ſie zu Spott; du verbindeſt ſie mit Gott.

4. Du, du biſt der Mittler worden zwiſchen Gott und Menſchen: du haſt den armen Menſchenorden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdeſt Menſch, geſetzet, uns beym Vater ausgeſöhnt, und mit ſeiner Huld gecrönt. Solche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllennoth.

5. Solte Gott nicht ſeyn gewogen mir, da ich in ſeiner Hut, der mein Fleiſch hat angezogen? Haßt auch wer ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn nicht mir geboren, und bekleid't mit meiner Haut?

hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der ſagt, ich ſey verloren! ſtoß mir um dis Felſenwort, daß Gott ſelber iſt mein Hort!

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heil doch ſelbſt gegeben mir zum Heil: ach was gebricht weiter uns? Die Quell der Freuden fällt in dieſes Jammerthal, aus dem hohen Himmelsſaal, uns zu Troſt in allem Leiden; meine Lieb und Seligkeit iſt ein Menſch geboren heut.

7. O du allerſchönſter Knabe, o du keuſcher Jungfraunſohn, meiner Seelen reichſte Haabe, meines Glaubens edle Cron! laß mich neu geboren werden, mach mich fromm, wie du, o Kind, das man in der Krippen findt, meine beſte Freud auf Erden. Laß für dieſen Gnadenſchein mich dir ewig danckbar ſeyn.

113. Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht't, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöle harte lieget, dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wancken. Nim mich dir zu eigen hin; ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

4. Jeſu nim dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder. Gib der gantzen Chriſtenſchaar Friede und ein neues Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Woñe, Woñe über Woñe! er iſt die Genadenſoñe.

Mel. Werde munter, mein Gem.

114. Freuet euch, ihr Gotteskinder, preiſet mit

mir Gottes Macht. Freuet euch, ihr armen Sünder, laſſt der Welt den Stoltz und Pracht, freut euch, daß euch Gott regiert, und zu ſeiner Kirchen führt, daß wir armen Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt, ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner, fort, das durchdringet Geiſt und Leben, das kan Troſt und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihrs endlich haben gut, wollt ihr Gottes Kinder werden, ey ſo ändert Sinn und Muth, preiſet Gottes Güt und Macht; ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu; ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Mel. Warum ſolt ich mich dann.

115. Frölich ſoll mein Hertze ſpringen dieſer Zeit, da vor Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt geboren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reiſſt aus allem Jammer. Gott wird Menſch dir, Menſch, zu gute, Gottes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maſſen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich, und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns Gottes Sohn nicht lieben, der ietzt kömt, von uns nimt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menſchenorden unſer Heil einen Greul; wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden; ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden: unſer

unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laſſt uns laufen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit groſſem Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſem Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faſſt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſensſchmertzen, ſey getroſt! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zu frieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: ich will dich ins Hertze ſchlieſſen. O mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

116. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr. Des freuet ſich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind ietzt man in der Krippen findt: in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß: er iſt ein Kindlein wor-

worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward. Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrieleis.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß Lieb zu zeigen an. Des freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

117. Gottes und Marien Sohn, liebſter Jeſu, ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen: rette mich aus aller Noth, o mein Bruder, o mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat geboren; aber ietzt hoff ich auf dich, andrer Adam, ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden; nim das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt' auf Erden, und gib mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kömſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle. Nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Hertz in böſer Luſt, hilf nur, daß es nicht ſo bleibe: wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich bin mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchenſohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde: er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin dein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein und zu ſchlecht für ſolche Glieder: hülle meine Sünden ein; denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns Jeſum Chriſtum an.

8. Ach dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe. Trage mich in Gottes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboſt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein gantzer Troſt, daß Gott ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib umd Seel, hilf mir, mein Jmmanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben: hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Danck.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

118. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes Jeſulein; du haſt dir vorgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn; ach wie ein ſüſſer Ton! wie freundlich ſieht er aus, der groſſe Gottesſohn!

2. Gott ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreifflichs Weſen, in eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen: der allerhöchſte Gott ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heiſſt mein Jeſulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie ſchallt er in die Ohren! er kan durch Stahl und Ertz und harte Felſen bohren, das liebſte Jeſulein. Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er Jeſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dich, o Jeſu, halten, und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O Jeſu, dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, mein Jeſu, ſchlaf ich ein.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

119. Im finſtern Stall, o Wunder groß, des Vaters Kind liegt nackt und bloß, der Fürſt und Herr des Lebens. O Himmelspfort! o göttlichs Wort! das thuſt du nicht vergebens.

2. Weil du ſo dürftig kömſt herein, räumſt du das Himmelreich uns ein, da wir die Fülle haben: dein' Armuth macht, daß uns wird bracht der Reichthum edler Gaben.

3. O Menſchenkinder, freuet euch, dis nackte Kindlein macht euch reich, es bringt euch von der Erden zu Gott, da ihr ſollt

für und für mit Freud ergetzet werden.

4. Drum laſſt die Hertzen wacker ſeyn, und mit den lieben Engelein ſo eure Stimm erſchallen: Gott, dir ſey Ehr, und niemand mehr; uns Fried und Wohlgefallen.

5. Du aber, zartes Jeſulein, kehr auch bey uns zur Herberg ein, erleucht uns das Gemüthe, daß Glaub und Lieb ein ieder üb. Herr, gibs durch deine Güte.

120. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh! Unſers Hertzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne matris in gremio. Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jeſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh: tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime! durch alle deine Güte, o princeps gloriæ! trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O patris charitas! o nati lenitas! Wir wären all verdorben per noſtra crimina: ſo hat er uns erworben cælorum gaudia. Eya, wärn wir da! eya, wärn wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgend mehr, denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wärn wir da! eya, wärn wir da!

Mel. Lobe den Herren, den m.

121. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden? ſoll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, haſt du mir, Jeſu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gib mir, o Jeſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken. Heiliger Gott, laß mich nach deinem Gebot hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o Jeſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey Gott ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kan ſchweben.

Mel.

Mel. Den die Hirten lobten.

122. Kommt und laſſt uns Chriſtum ehren, Hertz und Sinnen zu ihm kehren: ſinget frölich, laſſt euch hören, werthes Volck der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen: wir, die unſer Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was Gott hat gegeben, ſeinen Sohn zum ewigen Leben. Dieſer kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen, Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtört der Höllen Reich.

6. Unſer Kercker da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne Maſſen, uns das Hertze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du ſegensreiche Stunde, da wir das von Hertzensgrunde glauben, und mit unſerm Munde dancken dir, o Jeſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

123. Laſſt uns alle frölich ſeyn, preiſen Gott den Herren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmelsſaal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit wie ietzunder.

4. O Herr Chriſt, nim unſer wahr, durch dein'n heilgen Namen, gib uns ein gut neues Jahr. Wers begehrt, ſprech: Amen.

124. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleuſſt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein: er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein' Speis, an dem die Engel ſehn ihr Luſt: denn er iſt Davids Reis. :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſolt in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimt er an, und giebt uns, in ſeins Vaters Reich, die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr: das mag ein Wechſel ſeyn! wie könt es doch ſeyn freundlicher das hertze Jeſulein? :,:

8. Heut ſchleuſſt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis: der Cherub ſteht nicht mehr dafür. Gott ſey Lob, Ehr und Preis! Gott ſey Lob, Ehr und Preis!

125. Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt alle und ſagt ſo: Unſers Hertzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in ſeiner Mutter Schooß. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh: tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebſtes Jeſulein, zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſre Schuld: wir wären all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, ſo hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eya, wärn wir da, eya, wärn wir da!

4. Wo iſt der Freudenort? Sonſt nirgends mehr denn dort, da die Engel ſingen dem lieben Jeſulein, und die Pſalmen klingen, im Himmel hell und rein. Eya, wärn wir da, eya, wärn wir da!

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

126. O Fürſtenkind aus Davids Stamm! o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben! wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir? was ſoll ich dir denn geben? Es geht, und ſteht auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedefürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchencken ſoll dem auserwehlten Kinde. Ach, Hertzenskind, nim immer hin, nim hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde: ſchließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich ſchertze und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o mein Sapphir, o mein Orion, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten. Du Himelsthau, befeuchte mich, du ſchönſtes Manna, zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunckel werden, laß den Deinen hie dein Wort noch ferner ſcheinen.

Mel. Es iſt das Heil uns komm.

127. O groſſer König, Jeſu, Chriſt, der du vom Geiſt empfangen in der Marien Leibe biſt, laß mich heut Gnad erlangen, daß ich geboren werd im Geiſt, und was der Name Jeſus heiſſt, im Hertzen wohl erwege.

2. Du heiſſeſt Jeſus, weil du mich machſt ſelig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden. Es iſt kein Nam auf dieſer Welt, noch uns zum Heil im Himmelszelt, als Jeſus, auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den Gott will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, das Reich er ihm will geben, und ihn zum König ſetzen ein, des Königreich kein End wird ſeyn, dazu wird er empfangen.

4. O Jeſu, laß dein Reich in mir gantz veſt gepflantzet werden, daß du in mir und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, mög unverſtöret bleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen, und wird dis Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen; ſo wird es dennoch veſte ſtehn, und nicht im Hertzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jeſus wird einbrechen, und die Gerechten ſtellen dar, ſich wieder die zu rächen, die dieſes Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenoſſen.

7. Herr Jeſu, mache mich

bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: ach! laß es bald erſcheinen.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

128. O JeſuChriſt :,: dein Kripplein iſt mein Paradis, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottesſohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut :,: hebſt unſer Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen: Du ewge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind :,: da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben: was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil :,: macht alles heil, der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder: der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, fromer Chriſt, :,: wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbindt; ſo kans nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedencke doch :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja :,: vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolcken lencken. Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läſſt allen Troſt verſchwinden. Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt :/: ey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: ſein Hertz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Trit zu ihm zu :/: ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt dancken. Er weiß und kennt, was beiſſt und brennt, verſteht wohl, wie zu muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm :/: hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt' Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort :/: er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein ſelges End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt :/: ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe. Wer den hier veſt hält, und nicht läſſt, den ehrt und crönt er dort an Seel und Leibe.

Mel. O heiliger Geiſt, o heiliger.

129. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! dein's Vaters Will'n haſt du erfüllt; biſt kommen aus dem Him̃elreich, uns armen Menſchen worden gleich. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

2. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild, dein's Vaters Zorn haſt du geſtillt; du zahlſt für uns all unſre Schuld, und bringſt uns in dein's Vaters Huld. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

3. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! mit Freud haſt du die Welt erfüllt; du kömmſt herab vons Himmels Saal, und tröſt uns in dem Jammerthal. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

4. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild. Wir bitt'n durch dein Geburt im Stall, beſchütz uns all vor Sündenfall. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

5. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! du biſt der Liebe Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſamm'n. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

6. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! hilf, daß wir thun all's, was du wilt. Was unſer iſt, iſt alles dein, ach laß uns dir befohlen ſeyn. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

130. O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Hertzen, daß du für mich das gröſte Wunder thuſt: die Liebe macht dir meinet wegen Schmertzen, daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebesgrad, der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſencket hat!

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmhertzigkeit, der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch geborn, der Glantz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gecrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun gantz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herrn uns dazu dient: die wohlgeborne Seele ſpürt, daß ſie ein ander Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kan nun unſer Hertz beſiegen, Immanuel iſt bey uns in der Noth; ich darf ja nur die Gnadenquelle rügen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir zwar noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: was ſchaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läſſt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wohlluſt ſchenckt er mir, ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden,

den ich in mir mit Liebeswirckung ſpür; Ich bin vergnügt und gantz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf! auf! mein Geiſt, vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieſer Liebesmacht! Des Himmels Kraft und Glantz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpür.

131. Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Alle-Alleluja.

Ein Kind geborn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Alle-Alleluja.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Alle-Alleluja.

Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein, Alle-Alleluja.

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Alle-Alleluja.

Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten Gott, den Herren ſein, Alle-Alleluja.

4. Magi de Saba veniunt, veniunt, aurum, thus, myrrham offerunt, Alle-Alleluja.

Die König' aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weihrauch, Myrrhen bracht'n ſie dar, Alle-Alleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Alle-Alleluja.

Sein' Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann geboren hat, Alle-Alleluja.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Alle-Alleluja.

Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Alle-Alleluja.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Alle-Alleluja.

Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd'n nach iſt er uns nicht gleich, Alle-Alleluja.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo et ſibi ſimiles, Alle-Alleluja.

Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt zu Gottes Reich, Alle-Alleluja.

9. In hoc natali gaudio,

gaudio, benedicamus Domino, Alle-Alleluja.

Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey Gott gelobt in Ewigkeit, Alle-Alleluja.

10. Laudetur Sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Alle-Alleluja.

Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Alle-Alleluja.

132. Quem paſtores laudavere, quibus angeli dixere: Abſit vobis jam timere, natus eſt Rex gloriæ.

Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch viel mehre, fürcht euch fürbaß nimmermehre, euch iſt geborn der König der Ehren.

2. Ad quem magi ambulabant, aurum, thus, myrrham portabant, immolabant hæc ſincere Leoni victoriæ.

Zu dem die Weiſen kamen geritten, Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten ſie mitte, ſie fiel'n nieder auf ihre Knie, gelobet ſeyſt du, Herr, alhie.

3. Exultemus cum Maria, in cœleſti hierarchia, natum promant voce pia, dulci cum melodia.

Freut euch alle mit Maria, in des Himmels Hierarchia, da die Engel ſingen alle, in dem höchſten Thron mit Schalle.

4. Chriſto Regi, Deo nato, per Mariam nobis dato, merito reſonet vere laus, honor et gloria.

Lobet alle Menſch'n zugleiche Gottes Sohn vom Himmelreiche, uns zu Troſt iſt er geboren: Lob und Ehr ſey Gott dem HErrn!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

133. Seht auf, ihr Menſchen, Gottes Sohn wird heut ein Menſchenkind; ſeht auf, er kömmt vom Himmelsthron, zu büſſen eure Sünd :/:

2. Singt, ſingt, ihr Engel, euer Gott will heut mein Bruder ſeyn; und wär ich aller Welt ein Spott, ſo iſt er dennoch mein :/:

3. Ihr Himmel, euer König wird anietzt ein armer Knecht: im Stalle liegt mein Seelenhirt, zu hüten ſein Geſchlecht :/:

4. Hier iſt, hier iſt Immanuel, der will Weihnachtsgaſt ſeyn; dich liebt mein ganzer Geiſt und Seel, mein Jeſu, komm herein :/:

5. Komm, heilges Kind, komm,

komm, ſüſſer Zweig der Wurtzel Iſai: komm, führ mich auf den ſelgen Steig, hier iſt doch lauter Müh :,:

6. Du neugebornes Gotteskind, du Samen Abrahä, wenn ich dich in der Krippen find, ſo ſprech ich: Welt, Ade :,:

7. Du allerſchönſtes Menſchenkind, du Licht der finſtern Welt, wer dich in ſeine Windeln bindt, acht weder Gold noch Geld :,:

8. Nun, liebſter Jeſu, Fleiſch und Blut verbindet mich und dich, du biſt allein mein gröſtes Gut, dich lieb ich ewiglich. :,:

Mel. Unerſchaffne Lebensſonne.

134. Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das Verlorne wieder, und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften ſich erfreun, und wie halb erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man Gottes liebſtes Kind unter Adams Kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch, wie wir, formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns geboren, und erleuchte du uns gantz, o du durchgebrochner Glantz, und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menſchen Gottes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden, durch der Liebe Wunderkraft, zu des Lichtes Bürgerſchaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die ſich nun mit uns gepaart. O wie lauter und wie zart brannteſt du in dieſem Triebe, da du uns an Licht und Pracht denen Engeln gleich gemacht!

7. Nun, dein paradiſiſch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben. Wir genieſſen deiner Ruh, o wie ſelig ſind wir nu!

Joh. 1, 14.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

135. So iſt denn nun die Hütte aufgebauet, die Hütte, die der Cherubinen

nen Heer, und was ſich ſonſt von Engeln findet mehr, mit wundervoller Freud und Luſt beſchauet; weil ihres gleichen dieſe weite Welt an Herrlichkeit und Schmuck nicht in ſich hält.

2. Zwar das Vernunftsaug weiß hier nichts zu preiſen, der Schein iſt ſchlecht, der ſich von auſſen zeigt, das macht, daß der Vernunft ihr Urtheil treugt, ſie richtet nur nach den gewohnten Weiſen. Die Trefflichkeit iſt hier gar ſehr verſteckt, ohn Gottes Licht bleibt ſie unaufgedeckt.

3. Die Gottheit ſelbſt hat ſchöners nichts geſehen, ſo lange dieſe Erd und Himel ſteht: Seht, wie die Luſt zu dieſem Baum nur geht, vor ihm muß jene Hütte untergehen; weil, was dort nur im dunckeln Schatten war, ſich hier im Weſen zeiget offenbar.

4. Die Menſchheit iſt die Hütte, die ich meine, die ſich das Wort in Gnaden auserkieſt, (das Wort, davon man ſchon im Moſe lieſ't,) daß es mit ihr perſönlich ſich vereine, und ſeiner Gottheit Pracht und Majeſtät an ihr ein Zelt, ein Haus und Tempel hätt.

5. Nicht Menſchenhand, Gott ſelbſt hat ſie erbauet: die Werckſtatt war der keuſchen Jungfraun Leib; Maria iſt das benedeyte Weib, der ſich der Geiſt in reiner Zucht vertrauet: des Wortes keuſche Ueberſchattung macht, daß dieſer Bau wird an das Licht gebracht.

6. O groſſes Werck! Geheimniß ſonder gleichen! wer hat doch, frag ich, iemals dis gehört, daß Gott bey Menſchen alſo eingekehrt? Vernunft, ſey ſtill, du wirſt es nicht erreichen; verehre nur die unumſchränckte Kraft, die Allmacht, die dis groſſe Wunder ſchafft.

7. Geſegnet ſeyſt du, allerſchönſte Hütte! die gantze Füll der Gottheit wohnet hier, ſie weichet nun und nimermehr von dir, des Vaters Wort bleibt ſtets in deiner Mitte; und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht, ſo weicht nach ſolchem Bruch das Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edlen Specereyen, des Geiſtes übertreflichs Balſamöl, mit welchem dich dein Gott, nach Leib und Seel, zu ſeiner Hütte hat gewolt einweihen, dir iſt kein Maß der Gaben angeſetzt,

ſetzt, was dir geſchenckt, iſt ohne Maß geſchätzt.

9. Hier findet man den rechten Altar ſtehen, zuſamt dem Opfer, das uns Gott verſöhnt, der von uns Sündern ſchändlich iſt verhöhnt, das Opfervieh muß nun bey Seite gehen. Hier iſt der Born, draus Lebenswaſſer ſpringt, das unſern Geiſt zur Reinigung durchdringt.

10. Hier ſiehet man ohn Unterlaß aufſteigen vom Räuchaltar das prieſterlich Gebet; man findet Brodt an dieſer heilgen Stätt; der güldne Leuchter iſt nicht zu verſchweigen, der hier mit ſeinen ſieben Lampen brennt, und aller Welt die lichten Strahlen gönnt.

11. Hier iſt der Thron der Heiligkeit und Gnaden, den Engel auch gelüſtet anzuſchaun; der Glaube trit hinzu ohn Furcht und Graun, empfänget Heil und Stärck für Adams Schaden: was Gottes Wohlgefallen an uns ſey, wird hier durchs Licht und Recht entdecket frey.

12. Mit einem Wort: das Wort, das Fleiſch geworden, des höchſten Vaters eingeborner Sohn, der in der Ewigkeit hat ſeinen Thron, und huldreich ſich vermählt mit unſerm Orden, hat, was ehmals in Bildern eingehüllt verborgen war, in und durch ſich erfüllt.

13. Gelobet ſey, Jehova, deine Treue, die Gnad und Wahrheit nunmehr hergeſtellt; wodurch, was Satan vormals hat gefällt, gerettet wird. O Seele, dich des freue; ſtimm mit der Engel Chor ein Dancklied an: erhebe ihn um das, was er gethan.

14. Du aber, der du vormals angenommen dis Fleiſch, die arme menſchliche Natur, (o nie verſpürte Heils- und Liebesſpur!) und aus der Höh zu uns herab gekommen, laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn, und nim mein Hertz zu deiner Hütte hin.

Mel. Allein Gott in der Höh.

136. Uns iſt, uns iſt ein Kind geborn, ein Sohn iſt uns gegeben, damit die Welt nicht würd verlorn, und wieder möchte leben. Merck auf, o Seele, ſchaue an, was Gott durch dieſes Kind gethan uns armen Menſchenkindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit reicher Luſt und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er iſt die wahre Son-

Sonne, die in der Finſterniß aufgeht, darin die gantze Welt ietzt ſteht, um ſolche zu erleuchten.

3. Dis Kind hat männlich aufgefaſſt auf ſeinen zarten Rücken der gantzen Herrſchaft ſchwere Laſt, und was uns pflegt zu drücken. Iſt etwas, das euch ſchmertzt und plagt; ſeyd nur getroſt und unverzagt, er hats ſchon abgenommen.

4. Sein Name heiſſet Wunderbar: Gott wird ein Menſch o Wunder! mit ihm kommt auch die Engelſchaar, macht ſich in Lüften munter. Nun ſoll durch dieſes Wunderkind, das uns durch ſich mit Gott verbindt, die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der Rath vonnöthen hat; will dirs an Weisheit fehlen: dis Kind heiſſt Rath, iſt groß von That; wenn du dich wirſt vermählen mit ihm, wird er, in Noth und Pein, dein treuer Rath und Leitſtern ſeyn, der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, zu gehn auf Gottes Wegen; ey unverzagt! Immanuel wird ſeine Kraft beylegen. Er heiſſet Kraft, die alles thut, macht feurig Hertzen, Sinn und Muth, und ſtärcket die Kraftloſen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen: hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht läſſt unterligen. Wer ihn hier an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält das Feld, er wird die Feind zerſtreuen.

8. Ein ewig Vater heiſſt dis Kind, ein Vater der Verlornen, der ſolche wieder ſucht gelind, macht ſie zu Neugebornen: er hat ein väterlich Gemüth, voll Vaterliebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Friedenfürſten nennt er ſich, der dir den Fried erſtreitet, darauf bey ſeiner Tafel dich zu Friedensgütern leitet: er macht dein Hertz vom Schrecken los, legt dich in ſeiner Liebe Schooß, da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm, nim an, was Gott gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preiſ ihn mit deinem Leben. Er giebt ſich dir, gib wiederum dich hin zu ſeinem Eigenthum: ſo macht dis Kind dich ſelig.

137. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring

bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laſſt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſich dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Bis willkommen, du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer dancken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding! wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß!

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit't, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, König ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes Jeſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſaninne ſchon, mit Hertzensluſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn,

des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

In voriger Melodey.

138. Vom Him̃el kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat. Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Des ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein: Er iſt geborn eur Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laſſt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn iſt worden eur Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müſſt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht: des dancket Gott in Ewigkeit, gedultig frölich allezeit.

139. Wir Chriſtenleut :,: hab'n ietzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch geboren, hat uns erlöſt. Wer ſich des tröſt't, und glaubet veſt, ſoll nicht werden verloren.

2. Ein' Wunderfreud! :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch geboren: ein' Jungfrau zart ſein Mutter ward, von Gott dem Herren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid; :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth: wer iſt, der uns, als Chriſten, kan verdam̃en?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang Chriſto, dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja, :,: gelobt ſey Gott! ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde: denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

140. Wir ſagen dir, Herr Jeſu Chriſt, Lob, Ehr und Danck zu aller Friſt, daß du haſt unſer Fleiſch und

und Blut an dich genommen uns zu gut.

2. Wir Menſchen waren allzugleich gefangen in des Teufels Reich, und hätten müſſen ewig ſeyn in der hölliſchen Quaal und Pein.

3. Du aber haſt das Beſt gethan, dich unſrer Noth genommen an, und uns mit deinem theuren Blut erlöſet von der Höllenglut.

4. Drum wir dich loben allezeit, und bitten deine Gütigkeit, für allem Unglück uns bewahr, und gib uns ein gut neues Jahr.

M. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

141. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenſtern, du Jungfraun Sohn, Herr aller Herrn, Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Hall.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht; dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Ach daß der Herr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! ach daß die Hülfe bräch herein! ſo würde Jacob frölich ſeyn. Halleluja.

5. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh: biſt klein, und machſt doch alles groß: bekleidſt die Welt, und kömmſt doch bloß. Halleluja.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein: trinckſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Halleluja.

7. Du biſt der ſüſſte Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Heer hält dich für Greul, und biſt doch nichts, als lauter Heil. Halleluja.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelluja.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein: doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an. Hallel.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehlteſt, was die Welt veracht, warſt arm und dürftig, nahmſt für-

lieb

lieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

11. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

12. Darum, ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O Jeſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll; ey kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Hallel.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Von Chriſti Wandel auf Erden, und deſſen Nachfolge.

142. Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben, wenn man nur ſacht und g'rad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg iſt voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Hertz nur frölich dazu lenckt: man muß ſich recht dazu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süſſigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? kein wilder Wolf giebt ſich in Schrancken ein: wie kan das Fleiſch nach Gott geſiñet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kan kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du muſt erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden, dann wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn: ſonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an; weg, ſchnöder Sinn, du Schaum der Erden, ich muß erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach, er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er ſtehet auf, und hält die Him̃elfahrt, er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, weñ er vorher mit ihm in Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch: der eine Geiſt hält immer einen Brauch; kein andrer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird wie Chriſtus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo trifts doch nur die Ferſ', und nicht das Hertz: die Traurigkeit läſſt keinen tiefen Schmertz, wer nur getroſt und veſte ſtehet, obſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt: der Menſch wird frey, damit er nicht erſtickt, wer ſich nur weiß darein zu ſchicken, das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe, das Hertz hebt ſich darunter hoch empor; der Geiſt kriegt Luft, ſein Wandel kömmt in Flor, und ſchmeckt dabey des Herren Güte, die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, Jeſu, mich, zeuch mich, dir nachzulauffen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit. Dein ſchmaler Weg iſt voller Süſſigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, Jeſu, mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

Mel. Nun dancket alle Gott rc.

143. Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, o Jeſu, gib, daß ich dis mög im Hertzen gläuben: laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber meinen: der Mietling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirtenhand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein

mein Hertz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hirt, und dich mit Glaubensarmen faſſen. Biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaf verſorget ſeyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach daß ich deine Treu im Hertzen möcht erkennen, und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen! Ach daß ich deine Lieb erwegen möchte ſo, daß mich die Hirtenlieb im Creutz auch machte froh.

5. O daß ich dir allein, mein Hirte, wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Leben! O daß mein gantzes Hertz, und was ſich in mir regt, zur Gegenliebe würd' aus dieſer Lieb bewegt!

6. Ach wär ich Schäfleins-art, die ſich um nichts bemühen noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen: ſie gehen, wo der Hirt ſie führet hier und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an iedem Ort.

7. O daß ich möcht auf dich, o Jeſu, mein Anliegen ſtets werfen, und in dir allein mein Hertz vergnügen, hergegen ſtille ſeyn und ſorgen ferner nicht, weil du als Hirte weiſſ'ſt, was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, Herr du wilſt und kanſt und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen: du kommſt ja von dir ſelbſt, und führſt die Schäflein ein, daß ſie gantz unbeſorgt in deinem Schafſtall ſeyn.

9. O Jeſu, leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm, und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o Jeſu, mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubensaug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich, als meinen Hirten, lieb hier und dort ewiglich.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

144. Du weſentliches Ebenbild der allerhöchſten Liebe, dein treues Hertz war angefüllt mit reinem Liebestriebe. Gott war dein Zweck und eintzig Gut, in welchem dein Gemuth geruht.

2. Dein gantzes Hertz, dein gantzer Sinn war ihm allein ergeben, ihm ſchenckteſt du zum Opfer hin Vergnügen, Blut und Leben. Nichts ward von

von dir ſo hoch geſchätzt, das du nicht gern ihm nachgeſetzt.

3. Du warſt mit ihm ein Hertz und Geiſt. Sein Wille war dein Wille. Du ehrteſt das, was er beſchleuſſt, mit liebesvoller Stille. Du küßteſt ſeine hohe Hand, auch wenn ſie ſcharfe Ruthen band.

4. Du nahmeſt Ehr und Schande an aus des Geliebten Händen. Du lieſſeſt dich auf rauher Bahn in Tod und Marter ſenden. Du liebteſt Armuth, Schmertz und Pein, und konteſt hoch und niedrig ſeyn.

5. Die Liebe machte dich bereit, Gehorſam zu bezeigen. Sie trieb dich an, in Traurigkeit und Angſt und Noth zu ſteigen. Sie war der kräftige Magnet, der dich, o Lamm, ans Creutz erhöht.

6. Du unterwurfeſt bis zum Tod dich deines Vaters Willen. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen. Du murrteſt niemals gegen Gott. Du drohteſt niemals bey dem Spott.

7. Du gingſt verſtummt zur Schlachtbanck hin, der du entfliehen können. Man ſah dich mit gelaſſnem Sinn am Creutz in Liebe brennen. Dein Rücken war zur ſchwerſten Laſt, die Stirn zur tiefſten Schmach gefaſſt.

8. Die Liebesglut ging niemals aus, ſie ward vielmehr vermehret. Der Eifer für des Vaters Haus hat dich zuletzt verzehret. Dis war die Flamme deiner Bruſt, der keine Lauigkeit bewuſt.

9. O Liebe, die du mich verſöhnt, laß dein Verdienſt mich decken, wenn den, der Gott durch Haß verhöhnt, die Zornesfluthen ſchrecken. Entzünde meinen kalten Sinn, und nim ihn dir zum Opfer hin.

145. Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin ſelbſt der Weg. Folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen; lernet von mir insgemein ſanft und reich von Demuth ſeyn.

2. Ja, Herr Jeſu, dein Begehren ſolt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen, deine Laſt auf ſich zu nehmen. Ach ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, Herr, wo find ich

Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Luſt zu folgen nach? ach mein Gott, ich bin zu ſchwach. Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen. Dich zu lieben, o mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen; aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wohlluſt trit herfür, freundlich rufend: folge mir! Ehr und Pracht, ſamt andern Sachen, wollen ſich zum Herren machen; Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen! liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld. Und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochē hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht laſſen dich mit Freuden anzufaſſen, hilf nur gnädig, ſtärcke mich, ſteif und veſt zu halten dich. Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege ſind Betrug, wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns her gegangen, nicht mit groſſem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, ſondern mit Barmhertzigkeit. Gib, daß wir, als Hausgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſē, wandeln in der Tugendbahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. Herr, wie biſt du doch gelaufen unter jenem ſchnöden Haufen, damals, als der Sünden Macht dich hat an das Creutz gebracht, und ein übergroſſe Liebe dich für uns zu ſterben triebe, da dein theur vergoſſnes Blut uns erwarb das höchſte Gut!

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken chriſtlich laufen, ſonder Wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit veſt verknüpf in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben, hie zurücke; Chriſtus gehet vor uns her. Folget, das iſt ſein Begehr.

10. Jeſu, du mein Licht und Leben, deine Schritte ſind gantz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig ſüß. Hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nie laſſe finden; zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch im Creutz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit, dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrieſſen, Angſt und Trübſal zu genieſſen, weil man weiß, daß dieſe Bahn iſt ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dörnern waden, und mit Elend ſich beladen, da denn laufend iedermann gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gib, daß ich, von meiner Jugend bis ins Alter, mir die Tugend recht von Hertzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen meinen Lauf ſo vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb. Hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue. Jenes gib mir in der Zeit; dieſes in der Ewigkeit.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

146. Heiland, deine Menſchenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Hertz bewogen, dich in unſer Fleiſch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Creutz ins Grab geſtrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, iedermann mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Diebe; das ſind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Hertz gebrochen, wenn dich Krancke angeſprochen! O wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen ſich zu bücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, täglich liebreich zu ſich locken, war, mit Schwächung

chung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geſchäfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du für die ärmſten Armen dein unſchätzbar theuer Leben in den ärgſten Tod gegeben, da du in der SünderOrden allerSchmertzen Ziel geworden, und den Segen zu erwerben, als ein Fluch haſt wollen ſterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen, andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Crone. Dieſe machte dich zum Knechte einem ſündlichen Geſchlechte. Dieſe war, gleich denen Tauben, ohne Falſch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorſichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du haſt das Geſetz erfüllet, und deſſelben Fluch geſtillet. Laß mich wider deſſen Stürmen deiner Liebe Schild beſchirmen. Heilge meines Hertzens Triebe, ſalbe ſie mit deiner Liebe.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

147. Heiligſter Jeſu, Heilgungsquelle, mehr als Cryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! aller Glantz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn wie du.

2. O ſtiller Jeſu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und bis zum Tod gehorſam war: alſo mach auch gleicher maſſen mein Hertz und Willen dir gelaſſen; ach ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer Jeſu, ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer, biſt du geweſen Tag und Nacht; du muſteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit

allzeit wach und bete. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter Jeſu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglantz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undanckbar seynd. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey wie du.

5. Du, ſanfter Jeſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und lieſſt nicht Rachgier aus; niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter Jeſu, Ehrenkönig, du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering; du wandeltſt gantz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr, ſolche Demuth lehr mich auch ie mehr und mehr ſtetig üben. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey wie du.

7. O keuſcher Jeſu, all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von tugendvoller Sittſamkeit; Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn wie du.

8. Mäſſiger Jeſu, deine Weiſe im Trincken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäſſigkeit; den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit't. Herr, hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

9. Nun liebſter Jeſu, liebſtes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heiligen Vorbild gleich. Dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu,

ſu, ey nu, laß mich, wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

Mel. Laſſet uns den Herren pr.

148. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reiſen, irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer Jeſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich; Thränenſaat die erntet Lachen, Hoffnung tröſtet mit Geduld, es kan leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jeſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laſſt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; ſo wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. Jeſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben: weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. Jeſu, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir: ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jeſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

149. Mein groſſer Heiland, deine Treue ſoll meines Liedes Inhalt ſeyn. Gib, daß ich mich derſelben freue; ja flöſſe ſie mir ſelber ein. Erleuchte mich, du wahres Licht, ſonſt kenn ich deine Treue nicht.

2. O frommes Lamm, dein treues Weſen iſt meiner Untreu Artzeney. Durch dieſe muß mein Geiſt geneſen, daß er Gott hinfort treuer ſey. Durch Untreu ward er erſt verletzt; du aber haſt den Fehl erſetzt.

3. Ein Apfel und ein Wort der Schlangen hat Adams Sinn dahin gebracht, daß er die erſte Schuld begangen, und von der Pflicht ſich los gemacht. Du lieſſt nicht von der Treue nach, als dir der Feind die Welt verſprach.

4. War Moſes treu in Gottes Hütten, ſo wareſt du vielmehr

mehr getreu. Die Unſchuld deiner reinen Sitten war gantz vom Fehl und Tadel frey. Nichts, was nach ſchnöder Falſchheit ſchmeckt, hat deinen Sinn und Lauf bedeckt.

5. Du biſt ans Ende treu geblieben, du lieſſt bey keinem Schmertzen nach, mich und den Vater treu zu lieben, bis dir dein Hertz im Tode brach. Du ſtiegeſt nicht vom Creutz herab, du bliebſt getreu bis in das Grab.

6. O treues Lamm, das ſeine Treue untreuen armen Sündern giebt, gib, daß auch ich mich deſſen freue, daß du mich haſt ſo treu geliebt. Deck zu mein ungetreues Thun, laß mich in deiner Treue ruhn.

7. Gib, daß ich deine treue Güte mit gröſſrer Treu gebrauchen mag. Ach leg auch, Lamm, in mein Gemüthe, die Treue, die in deinem lag. Soll ich getreu ſeyn bis in Tod, ſo iſt mir, Lamm, dein Beyſtand noth.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

150. Mein Jeſu, zeig mir deine Wege, die du für mich gegangen biſt, und hilf, daß ich auf gleichem Stege dir folge, als ein rechter Chriſt. Laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

2. Du gingſt vom Himmel auf die Erde, nur mich zu führen Himmel an: ach daß denn ich auch tüchtig werde, zu gehen auf der Himelsbahn. Ja, Herr, laß nur gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himel ein.

3. Du gingſt, als Pilgrim, in die Ferne, zu zeigen mir, was ich hier ſey. Ich folge dir von Hertzen gerne auf dieſem Wege ohne Scheu; zumal auch kan gerichtet ſeyn darauf mein Gang in Himmel ein.

4. Du gingſt in Tempel, uns zu lehren, wie wir im Himmel ſollen gehn: ſo nemlich, wenn wir uns bekehren, und in dem Lauf nicht ſtille ſtehn. Drum laß alſo gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

5. Du gingſt an Jordan, lieſſſt dich taufen, und ſieh, der Himmel öffnte ſich: nur, daß ich könte ſichrer laufen den Weg, der zu dir führet mich. So laß doch auch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

6. Du gingſt umher in deinem Lande, und thateſt allenthalben wohl: ach daß auch ich in meinem Stande ſo wandeln möchte, wie ich ſoll! Ja, Herr, laß

laß doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

7. Du gingſt in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gehorſam und Geduld einher: o daß, aus deines Geiſtes Triebe, auch ich auf ſolchem Wege wär! ſo würde denn gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

8. Du gingſt freywillig an dein Leiden, zu büſſen meine Sündenſchuld; ich kan daher mit groſſen Freuden mich tröſten deiner Lieb und Huld: mein Gang kan auch gerichtet ſeyn allein zu dir in Him̃el ein.

9. Du gingſt ins Grab und auch zur Höllen, in beyden, als ein Siegesheld: drum kan und ſoll mich nicht mehr fällen Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt; vielmehr ſoll nun gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

10. Du gingſt zum Vater in den Himmel, und giebſt von dar mir alles Heil; du wirſt auch aus dem Weltgetümmel mich bringen, Herr, in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

11. Mein Jeſu, dieſe deine Gänge drück du mir ſelbſt in meinen Sinn, und lehr mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin; damit nur mag gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

12. Nun, Herr, ich weiß, du wirſt mich führen auf deiner ſchmalen Himmelsbahn: dein Geiſt wird mich auch ſtets regieren; drum ſtimm ich nur noch einmal an: Laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

151. Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Creatur: laß mich doch gütig ſeyn, ja heilig, weiſ' und milde, durch deiner Gnaden Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich, laß deiner Gnaden Strahlen mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finſterniß; ich fall und irre ſonſt zu allzuvielen malen; ja, werd ich nicht erleucht't, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach öffne mir die Pforte, die mich ins Liebereich im Glauben überbringt; du weiſſt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit, heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügengeiſt durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht veſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir, und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gäntzlich todt. Du biſt das Lebensbrodt, das eintzig Nahrung geben kan meinem matten Geiſt in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein, ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig, ach wircke doch in mir den ſanften Lämmleinsſinn, ſo werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und laſſe mich zum Creutz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter, lehre mich, den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht, ich Gott, das Licht, nicht ſeh; ach unterweiſe mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunſt geſcheh.

8. Mein Hoherprieſter, hör nicht auf für mich zu beten, ach rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr beten kan.

9. Mein König, ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt. Hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde; denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durſt ans friſche Waſſer hin. Hol meine Seel herum; wolt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zu recht den ausgeſchweiften Sinn.

11. Mein Artzt, bin ich verwundt, ſind ausgezehrt die Kräfte, ſo laß die Liebstinctur, dein theur vergoßnes Blut, mich heilen: laß des Geiſts Erneurungs Lebensſäfte mich laben und erfreun, mir ſtärcken Hertz und Muth.

12. Mein Freund, vertraue dich doch beſſer meinem Hertzen, und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen getroſt verſencken darf in deines Hertzens Schrein.

13. Mein Bräutgam, liebe mich, und ſetze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt, auf meine Bruſt: laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken; ſey mein Spiegel, darin ich mich beſchau, mit aller Hertzensluſt.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich Eins hier werden, ſo wird mir alles nichts, du aber Alles ſeyn. Und nim̃et deine Güt mich endlich von der Erden, ſo geh ich friedenvoll in deine Freude ein.

Mel. Machs mit mir, Gott, ꝛc.

152. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle, verleugnet euch, verlaſſt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben: wer zu mir kommt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleuſſt zu ieder Zeit von ſüſſem Sanftmuthsöle; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch, das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite: ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, wird ſie ohn mich verlieren: wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Creutz nimt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laſſt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

153. O ſtilles Gotteslam̃, ich ſuch dein ſanftes

We-

Weſen, drum hab ich mir zur Cron dich ſelbſten auserleſen, und weil ich gantz in dich, mein Lieb, verliebet bin, folg ich beſtändig dir bis an dein Creutze hin.

2. Ach waſche mich ſchneeweiß und rein wie reine Wolle, mach mich nur ſtill und ſtumm, wenn ich was leiden ſolle, ja bilde du ſelbſt dir ein zartes Lamm aus mir, und ſchlachte mich, mein Gott, zum reinen Opfer dir.

3. Ach binde deinem Kind, dem Iſaac, Füß und Hände, bis daß er gäntzlich ſich zu der Vernichtung wende, ja führe ihn nur friſch zu deinem Altar zu, laß hinfort nimmer nicht dem alten Adam Ruh.

4. So werd ich dir, mein Hirt, dort überall nachgehen, wiewol im Glauben es auch hier ſchon ſoll geſchehen: ich werde dir ſodann als Lamm und Jungfrau ſeyn; mein Bräutgam, mache mich nur recht jungfräulich rein;

5. Einfältig, ſchlecht und recht, unwiſſend böſer Dinge, gehorſam, treu und klug, in dem, was ich vollbringe: und wie du ſelber biſt als Lamm und Jungfrau rein, ſo laß mich eben auch nach deinem Sinne ſeyn.

154. O ſüſſes Lamm, laß mich doch mit dir gehen auf Zions Berg, da laß mich bey dir ſtehen, nim mich auch mit in der Geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeitmahl.

2. Ach bilde du mich gantz nach deinem Sinne, und gib, daß ich dich ja recht lieb gewinne, und folge dir, wo du nur geheſt hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Wilt du mich denn auf Golgatha mitnehmen, ſo laß mich deines Creutzes ja nicht ſchämen. Soll ich denn auch mit dir auf Thabor ſeyn, ſo ſey mirs gleich, wenn du nur bleibeſt mein.

4. Ach laß mich dieſe Ehre auch erreichen, daß du mir ſchreibſt an meine Stirn zum Zeichen des Vaters Nam'n, daß ich der Deine ſey, und mach mich ja von aller Weltlieb frey.

5. Du haſt mich von der Erden ſchon erkaufet durchs Bundes Blut, ich bin auf dich getaufet, und da die Welt mich wieder zu ſich nahm, holtſt du aufs neue mich, o Gotteslamm.

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erſcheinen, unſträflich ſeyn

ſeyn und bleiben bey den Deinen: kein Falſches ſey nunmehr in meinem Mund, von ietzo an, hinfort und alle Stund.

7. Ja, laß mich auch das neue Lied verſtehen, und mit dir in den innern Tempel gehen, da Gottes Stuhl gantz frey zu ſehen iſt, und da du ſelbſt in allem alles biſt.

8. Gib, daß ichs eintzig möge mit dir halten, und laſſe dich nur immer mit mir walten, wie dirs beliebt; ich weiß, du wirſt mich ſo hier leiten, daß ich des ſey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mitſingen, und Moſes Lied das ſoll denn auch erklingen, wenn ich erlanget habe, nach dem Krieg, durchs Lammes Blut, Victoria und Sieg.

155. Stilles Lamm und Friedefürſt, meine Seele nach dir dürſt't. Ach wenn wird, o mein Hirt, doch mein Hertz mit Lammesart von dir umgürt't?

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorſam ſey, daß mein Sinn Lieb gewinn, ſich zum Opfer gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſt, der in mir ſey die Zier und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben ſey bereit: wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzuſehn, und wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärcket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal und im Tod, o mein Gott, o ſo ſtärck und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſolſt du, mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

156. Wer iſt wol, wie du, Jeſu, ſüſſe Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jeſu, ſüſſe Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zuge-

zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glantz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchencket, und in unſer Fleiſch verſencket in der Füll der Zeit, Glantz der Herrlichkeit.

4. Groſſer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des groſſen Drachen haſt du wolln zu ſchanden machen durch das Löſegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm.

7. Zeuch mich gantz in dich, daß vor Liebe ich gantz zerrinne und zerſchmeltze, und auf dich mein Elend weltze, das ſtets drücket mich: zeuch mich gantz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz ſich rege. Vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wancken, ſondern bleiben in den Schrancken. Sey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Hertzens Schifflein decken, wolſt du deine Hand ausſtrecken. Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinet willen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir, höchſtes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

Von

Von Jeſu Leiden und Sterben.

Joh. 1, 29.

157. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen.

158. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böſ's hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt; wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottesſohn mit Geiſſeln geſchmiſſen; und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen; gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen; bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. Jeſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen: bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen. Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Veſperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jeſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jeſus vom Creutzesſtamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, alda mit Hütern verwahrt; wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden,

den, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewol arm und ſchwach, dir Danckopfer ſchencken.

159. Da Jeſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam war verwundt, ſo gar mit bittern Schmertzen: die ſieben Wort, die Jeſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüſſiglich zu ſeinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vat'r, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denck ſein'r Barmhertzigkeit, die Gott am Schächer hat geleit, ſprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denck ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nim dein'r Mutter wahr, du ſolſt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert' Wort was: Mich dürſt't ſo hart ohn Unterlaß! ſchrey Gott mit lauter Stimme. Das menſchlich Heil thät er begehrn, ſein'r Nägel ward er empfindend.

6. Zum fünften g'denck an ſein groſſes Leid, da Gott am heilgen Creutz ausſchreyt: Mein Gott! wie haſt du mich verlaſſen? das Elend, das ich leiden muß, das iſt gantz üb'r die Maſſen.

7. Das ſechſt' war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebent'n b'fehl ich mich, Vat'r, in dein' Händ! Dein'n heilgen Geiſt du zu mir ſend an meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel vom Leib abſcheidt, und mag nicht länger beiten.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, des will Gott eben pflegen, wohl hier auf Erd'n mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Mel. Nun laſſt uns den Leib ꝛc.

160. Das Leiden Jeſu iſt mir gut, denn er vergieſſt für mich ſein Blut, dis Blut verſöhnet mich mit Gott, und ſtärckt in Leibs- und Seelennoth.

2. Das

2. Das Leiden Jeſu iſt mir gut; denn wenn die Sünde Schaden thut, ſo macht die ſchwere Leidenspein das Hertz von todten Wercken rein.

3. Herr Jeſu, nim du ſelbſten mich, und ſchleuß mich gantz und gar in dich, in deinen Wunden ſchlaf ich ein, da will ich auch begraben ſeyn.

4. Gib aber auch durch deine Treu, daß ich von Hertzen chriſtlich ſey; regt Fleiſch und Blut ſich in der Bruſt, ſo dämpfe du die böſe Luſt.

5. Muß ich zuletzt von hinnen gehn, ſo laß mich ewig vor dir ſtehn, da ſing ich denn erſt wohlgemuth: Das Leiden Jeſu iſt mir gut.

Mel. Nun laſſt uns den Leib ꝛc.

161. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches, auf den Stoß des Speers, aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht: ſein gantzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärckung ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich, nim und verbirg mich gantz in dich, ſchließ mich in deine Wunden ein, daß ich im Tod kan frölich ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott, daß ich, mit deinen Heilgen alln, mög ewiglich dein Lob erſchalln.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

162. Du grüner Zweig, du edler Reis, du honigreiche Blühte, du aufgethanes Paradeis, gewähr mir eine Bitte: Laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Roſenwunden ſeyn.

2. Ich ſehne mich nach ihrem Saft, ich ſuche ſie mit Schmertzen, weil ſie ertheilen Stärck und Kraft den abgematt'ten Hertzen: Drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Roſenwunden ſeyn.

3. Ihr übertrefflicher Geruch iſt ein Geruch zum Leben, vertreibt den Gift, verjagt den Fluch, und macht den Geiſt erheben. Drum laß mich wie ein Bienelein auf dieſen Roſenwunden ſeyn.

4. Ich nahe mich mit Hertz und Mund, ſie tauſendmal zu

küſſen:

küſſen: laß mich zu ieder Zeit und Stund den Honigſaft genieſſen; laß meine Seel ein Bienelein auf dieſen Roſenwunden ſeyn.

5. Ach, ach! wie ſüß iſt dieſer Thau, wie lieblich meiner Seele! wie gut iſts, ſeyn auf ſolcher Au, und ſolcher Blumenhöhle! Laß mich doch ſtets ein Bienelein auf dieſen Roſenwunden ſeyn.

6. Nim mein Gemüthe, Geiſt und Sinn, Leib, Seel, und was ich habe; nim alles gäntzlich von mir hin, gib mir nur dieſe Gabe, daß ich mag ſtets ein Bienelein, Herr Chriſt, auf deinen Wunden ſeyn.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab. ꝛc.

163. Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büſſet, in Geduld, die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würgebanck, verzeiht ſich aller Freuden; es nim̃et an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wehlen: Geh hin, mein Kind, und nim dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen; die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſolſt ſie machen los, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Hertzengrund, leg auf, ich wills gern tragen: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſſen; du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen: das Hertze mit der Seufzer Kraft; die Adern mit dem edeln Saft des purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetag will ich dich aus meinem Sin̄ nicht laſſen; dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen faſſen.

Du ſolſt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſolſt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir, zu aller Zeit, zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Danckbarkeit ergieſſen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzensſchrein, du ſolſt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia! ich hab ein beſſers funden. Mein gröſter Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz; in Traurigkeit mein Lachen; in Frölichkeit mein Säitenſpiel; und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dis Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell; in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben: wenn mich der Sonnen Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker. Und wenn des Creutzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du dann mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dis Blut mein'n Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden: es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

164. Es iſt vollbracht: vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das Jeſus ſpricht, da er am Creutze für dich ſtirbet, und dir die Seligkeit erwirbet, da er, der alles,

alles

alles wohl gemacht, nunmehro ſpricht: Es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht am Creutze dort Geſetz und der Propheten Wort: was wir niemals vollbringen kunten, iſt nun vollbracht durch Jeſu Wunden; was Gottes Rath von Ewigkeit bedacht, das iſt durch ſeinen Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kan, Gott iſt verſöhnt und gantz geſtillet, weil ſein Sohn alles hat erfüllet; was iſts, daß man in Angſt und Sorgen wacht? Man glaube nur: Es iſt vollbracht.

4. Es iſt vollbracht: was ſoll ich nun dazu noch, o mein Jeſu, thun? Nichts, nichts: denn was von dir geſchehn, wird ſchon als mein Werck angeſehn; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir ſelbſt in mir vollbracht.

5. Es iſt vollbracht, ich bin befreyt, ich habe ſchon die Seligkeit; weil Sünd und Tod ſind weggenommen, iſt Gnad und Leben wieder kommen. Darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht, ſag ich getroſt: Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das Jeſus ſpricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringſt, was dir will ziemen. So lang du lebſt, laß dis nicht aus der Acht, daß Jeſus ſpricht: Es iſt vollbracht.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

165. Flieſſt, ihr Augen, flieſſt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich, mein Hertz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein, in Geduld, nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der gantzen Welt hinwandelt. Denck, ach wie haſt du gehandelt?

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen Jeſus Chriſt. Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß ſich dein Verderben wende: Jud und Heiden ſind ihm gram, und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſolte ſeyn. Ach dis leidet der Gerechte für die böſen Sündenknechte.

4. Jeſus ſteht in Strick und Ban-

Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhniſch ausgelacht. Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jud- und Heiden Grim̃ und Rach, duldet er für deine Sünden; wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beſſre und bekehre dich! Wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? Jeſus ſteht an unſer ſtatt: was der Menſch verdienet hat, büſſet Jeſus, und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſeln, Ruth und Peitſchen dar. Wer kan dis ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Judenſchaar Hand anlegt an Gottes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild; und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greul anſchauen?

7. Alſo ſolt man dir begegnen, du verruchtes Menſchenhertz! Aber nun kömmt, dich zu ſegnen und zu tragen deinen Schmertz, Jeſus, und entblöſſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, zerhackt, zerſchlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: Jeſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn. Barabbas wird los gezehlt, Jeſus wird zum Creutz erwehlt: Weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelſtätte deinem Jeſu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt, mit Weh und Ach: daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll', und ſich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, Jeſu, dich den̄ ſehen am verfluchten Creutzespfahl, ach ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach erbarm dich, Gottes Lamm, das da hängt am Creutzesſtamm! ach erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt meine Gab, Jeſu, nim dis arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab: tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt; laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſun-

ſungen, liebſter Jeſu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, o ſchönſte Sonn, bald in deiner Crone ſehen! Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

166. Fünf Brünnlein ſind daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Troſt und Leben. In Angſt und Noth, bis in den Tod, dieſelben Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, Herr Jeſu Chriſt; die Brünnlein deine Wunden: daraus ich mich lab inniglich in heiſſen Creutzesſtunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel: daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm! o Liebesflamm! o meiner Seelen Freude! nim hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebenslauf vollbringen, und frölich hier, o Gott, mit dir das Conſummatum ſingen.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

167. Geduldigs Lämlein, Jeſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, alls Ungemach zu ieder Friſt geduldig haſt getragen, verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Creutze williglich ertragen ſoll mit Freuden: ach möcht ich doch im Creutz und Pein geduldig wie ein Lämmlein ſeyn!

3. Ich wünſche mir von Hertzengrund um dich geſchlacht zu werden; und was noch mehr, zu ieder Stund gecreutzigt ſtehn auf Erden: doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein Jeſu ſey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen; laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen: laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Creutz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Creutz und

Pein, kan auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

168. Gegrüſſet ſeyſt du, meine Cron, und König aller Frommen, der du zum Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer Gott, o Helfer, voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt! ach wie ſo arm, wie nackt und bloß hängſt du am Creutz! wie ſchwer und groß iſt dein Schmertz, den du duldeſt!

2. Es fleuſſet deines Blutes Bach mit gantzem vollen Haufen; dein Leib iſt auch mit Ungemach gantz durch und durch belaufen. O unumſchränckte Majeſtät, wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer danckt dir des? wo iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter, dafür geben, daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe ſeyn, was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seelen ſchonen.

4. Vor groſſer Lieb und heiliger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt. Und das iſt dir ja keine Schand, ein krancktes Hertz zu laben. Ach bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will ſtets dein verbleiben, und deines Creutzes Hertzeleid will ich in mein Hertz ſchreiben. Verleihe du nur Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch ſetzen: ſo wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergetzen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

169. Gute Nacht, ihr eiteln Freuden! gute Nacht, du falſche Welt! ſehet doch, welch Angſt und Leiden ietzt ausſteht der Lebensheld, wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet!

2. Wie? ſoll ich denn Wohlluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt,

Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun Jeſu leben, hiermit gute Nacht euch geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Anſehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts, ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jeſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts, mit Jeſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen! weg mit allem Uebermuth! Meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall vom Blut, und dem Schutzherrn aller Fromen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: ja, der Herr muß Blöſſe klagen, und der Knecht ſtoltziret doch. O du falſch beſchöntes Gleiſſen! wer kan dich doch billig heiſſen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Saufen! denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie ſich, auch zu ihrem groſſen Schaden, viel in Wohlluſt überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creutz nun hinge in der ſchwerſten Todespein, er, ſein mattes Hertz zu laben, hätt ein Tröpflein mögen haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden hiermit nochmals gute Nacht: weichet fern, und bleibt dahinden, ihr habt Gott die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein Gott ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebensherr verſtirbet, und daß er ein Fluch ietzt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll uns zu ieder Friſt von der Sündenbahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen, für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du ietzt bezahlet

haſt;

haſt; ſondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Mel. Herr JEſu Chriſt, meins.

170. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärckt, das labt, das macht allein mein Hertz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kan vor Gott beſtehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebensſaft giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. Herr Jeſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dis mein Labſal ſeyn. Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

171. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit ſeyn, die Sünde zu vermeiden: laß mich an deine groſſe Noth und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner Seelen Höllenquaal, dein blutgeronn'nes Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darin du muſteſt ſitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine ſtarcke Warnung ſeyn vor mehrern Miſſethatē.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helfen ſchlagen, auch meine groſſe Sündē laſt dir aufgelegt zu tragē. Ach liebſter Heiland, ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſē ſeyn, laß Gnade für Recht gehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt in das Elend gangen, vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, muſt an dem Creutze hangen, auf daß du für uns ſchaffteſt Rath, und unſre ſchwere Miſſethat bey Gott verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich ietzt zur Danckbarkeit von Hertzen dir lobſingen; und wenn du zu der Seligkeit mich künftig wirſt hinbringen, ſo will ich daſelbſt noch vielmehr, zuſamt dem gantzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden. Ach hilf, daß ich, durch deinen Tod, fein ſanft beſchlieſſe meine Noth, und ſelig ſterbe. Amen.

172. Hertzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt und mit Dornen ſcharf gecrönet; mit Eſſig, als man dich ans Creutz gehencket, wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen: ich, ach Herr Jeſu, habe dis verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe: die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Menſch verwirckt den Tod und iſt entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war vom Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden: dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſe! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden; und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertz vermag es auszudencken? was dir zu ſchencken.

9. Ich kan mit meinen Sinnē nicht erreichē, mit was doch dein Erbarmē zu vergleichen; wie kan ich dir denn deine Liebesthaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dis nicht ſteht in eignē Kräften, dem Creutze die Begierden anzuheften: ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdeñ ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten: ich werde mich bemühen, deinen Willē ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Dis alles, obs für ſchlecht

zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dis von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrencrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben. Oder: Du, o ſchönes Weltgeb.

173. Jeſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder; ach laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt; hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, weñ ich Drangſalshitze fühle: ach laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilf, daß dein erlittne Schande meine Cron und Ehre ſey. Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein böſ's Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: ach laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

5. Laß mich Freudenroſen brechen, liebſter Jeſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechē, Jeſu, mache dich zu mir, cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir ſchade: ach laß deine Todespein nicht an mir verlorē ſeyn.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nim von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde: ach laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

7. Ach laß deine tiefe Wunden friſche Lebensbrunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelenpein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen: ach laß

laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

8. Ach zerbrich des Eifers Ruthe, ach erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sündenſchuld, laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seite finden: ach laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebensſtröme flieſſen. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

10. Jeſu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſtgeſchrey; wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

174. Jeſu, deine Paſſion will ich ietzt bedencken; wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild ietzund erſchein, Jeſu, meinem Hertzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzesſchande, deine Geiſſeln, Dornencron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottes Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter ſehen: laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, groß ich ſie befinde.

4. Jeſu, lehr bedencken mich dis mit Buß und Reue. Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Solt ich dazu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was Gott ſelber büſſen muſt mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: Jeſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle; dich und deine Paſſion laß mich gläubig faſſen. Liebet mich der liebe Sohn; wie kan Gott mich haſſen?

6. Gib auch, Jeſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern,

und Geduld in Plage; daß ich dir geb Lieb für Lieb, und dir Danck erweiſe, bis ich dich (o Herr, es gib!) dort im Himmel preiſe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

175. Jeſu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich dencken deiner Pein, daß ich deine Angſt und Schmertzen wohl erweg in meinem Hertzen.

2. Will ſich gern in Wohlluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leidē löſchen muß die Höllenglut. Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deiner Wunden Maal und Zeichen, daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn; wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdeñ ſchaue an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Kraft: wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, ſo gib neuen Lebensſaft, daß mich ſtärck in allem Leid deines Troſtes Süſſigkeit, weil du mir mein Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Gott und Zuverſicht! laß mich veſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht. Deine Todesangſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich: Herr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

6. Jeſu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth, ſonderlich am letzten End hilf, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde, und denn frölich überwinde.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

176. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wohlluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut; ſo gedenck ich

ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen; bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wohlluſtbahn, da nichts iſt als Jubiliren; alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt: ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft: wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süſſigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit; ſo empfind ich keine Schmertzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

M. Jeſu, der du meine Seele 2c.

177. Jeſu, du mein Troſt und Leben, du geduldigs Gotteslamm, der du dich für mich gegeben an den bittern Creutzesſtamm! lindre mir in meinem Hertzen dieſe herben Seelenſchmertzen; mache durch dein heilig Blut alle meine Sünden gut.

2. Ach mein Gott, mein Heil und Stärcke, ſchaffe meiner Seelen Rath; denn die todten Sündenwercke, und die Blutſchuld böſer That, haben ſie genug beflecket, und gerechten Zorn erwecket: aber doch dein reines Blut macht mich wieder rein und gut.

3. Mahlet des Geſetzes Spiegel mir ſchon Tod und Hölle für; weichen doch eh Berg und Hügel, als, Herr, deine Huld von mir: denn was du einmal verſprochen, bleibet ewig ungebrochen, und der Bund in deinem Blut iſt mir gantz gewiß und gut.

4. Zwar es zeigt mir mein Gewiſſen Schulden von zehn tauſend Pfund: doch die Handſchrift iſt zerriſſen, welche

che mir entgegen ſtund. Denn du haſt mit deinen Wunden mich von aller Laſt entbunden, und dein gnadenreiches Blut machet meine Schulden gut.

5. Alle Sünden ſind gedämpfet, keine, keine hat die Kraft, ob ſie noch ſo heftig kämpfet, daß ſie mich zur Höllen rafft. Gott du haſt ſie ſo beſieget, daß ſie gantz darnieder lieget, und nunmehro durch dein Blut Heil und Segen bey uns ruht.

6. Heilte doch das Blut der Böcke, und die Aſche von der Kuh vormals alle Sündenflecke, und gab Seel und Hertzen Ruh: wie vielmehr wird Chriſti Sterben reine Unſchuld mir erwerben? denn ſein Opfer und ſein Blut iſt von ſelbſten rein und gut.

7. Drum iſts auch kein ſchlechtes Büſſen: Jeſus träget meine Schuld, und ſein heilig Blutvergieſſen ſchenckt mir reiche Gnad und Huld. Gott iſt an dem Creutz geſtorben, und hat mir ſein Heil erworben: denn ſein theuer werthes Blut giebet mir das höchſte Gut.

8. Nun du Heiland meiner Seelen, blicke mich in Gnaden an, wenn mich Sünd und Teufel quälen; du biſts, der mich ſtärcken kan. Still den Blutfluß meiner Sündē, laß mich wieder Gnade finden, und dein purpurrothes Blut mache mich gerecht und gut.

9. Gib mir auch den wahren Glauben, Herr, auf dein Verdienſt und Tod; Laß mir nicht die Hoffnung rauben, bis du mich aus aller Noth in die Himmelsfreud einführeſt, und da mit der Crone diereſt, welche durch dein heilig Blut dann auf meinem Haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller Ehren, deinen Namen heilig ſeyn, und dein Reich ſich bey mir mehren, ſchreib mir deinen Willen ein, gib mir Brodt, vergib die Sünde, wie ich meinen Feind entbinde, und verſuch mich nicht, mein Gott, hilf mir aber aus der Noth.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig 2c.

178. Jeſu Leiden, Pein und Tod, Jeſu tiefe Wunden haben unſrer Seelen Noth gäntzlich überwunden. Menſchen, ſchafft die Sünden ab; wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jeſus in den Garten ging, traurig an Geberden, mit

mit Gebet das Werck anfing, kniet auf die Erden. Fremde Sünd hat ihm ſein Hertz bis zum Tod betrübet: ſchau, in was für groſſen Schmertz er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, Jeſus ſpricht, daß ihr ietzund ſieget; oft der Geiſt ſich hoch ver-pflicht't: doch das Fleiſch er-lieget. Mit Gebet fang alles an, wenn es ſoll gelingen; ſey nicht ein vermeßner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. Jeſum, dem der Engel Chor auf den Dienſt ſtets warten, hält ein Engel ietzt empor, ſtärcket ihn im Gar-ten. Ach auch mich zur letzten Zeit, Herr, dein Engel ſtärcke, daß ich in dem Todesſtreit Höllenangſt nicht mercke.

5. Jeſu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Za-gen, macht die ſchwartze Sün-den weiß, thut all Furcht ver-jagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdul-det, was ich, du, und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Durch den Kuß Judas, der Feind, wird des Herrn Verräther; der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthä-ter. Wenn auch dich die fal-ſche Welt alſo will betrügen, du das Bös' durchs Gut ver-gelt, ſo wirſt du wol ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen Jeſum ſtehen; Petrus, der vorhin ſo keck, will ietzt nicht mitgehen. Halt Gott aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der dir hilft, und läſſt für dich noch nicht ab zu bitte͂.

8. Jeſu, meine Miſſethat, durch der Juden Händen, dich im Garten bunden hat mit ſo ſchnöden Banden. Wenn uns will der böſe Feind feſſeln mit den Sünden; ſo laß uns, o Menſchenfreund, deine Band entbinden.

9. Falſche Zeugen, Spei-chel, Spott, von dem Mörd'r-geſchlechte und der böſen Jü-den Rott, leidet der Gerechte. Und du, ſündigs Menſchen-kind, wilt zu tod dich grämen, wenn Gott durch Verfol-gungswind, dir das Fleiſch will zähmen?

10. Petrus leider fällt zu-rück, ſeinen Gott verneinet: doch ſo bald auf Chriſti Blick, ſeinen Fall beweinet. Jeſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen; wenn ich Sünde hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hängt ſich; und der Hauf ſchreyt ſo lang zu-

ſammen, bis Pilatus Chriſtum drauf thut zum Creutz verdammen. Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten, haben unbarmhertziglich meinen Gott verrathen.

12. Jeſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle. Richt ſich ſelbſt ein ieder Chriſt, und ſein Urtheil fälle. Wenn er will das theure Blut, würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth vorher Thränen flieſſen.

13. Jeſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will heften: Simon, dems auch aufgelegt, trägts mit allen Kräften, doch gezwungen er es faſſt. Herr, gib Kraft und Gnaden, daß ich gerne trag die Laſt, die du wilt aufladen.

14. Jeſus von der Erd erhebt, will uns nach ſich ziehen: was noch auf der Erden klebt, ſoll zum Creutze fliehen. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr beyzeit wollt zurecht euch finden.

15. Jeſu, deine beyden Händ, ſamt den beyden Füſſen, ausgeſtreckt, für alles End dieſer Welt ietzt büſſen. Da iſt hie kein Unterſcheid zwiſchen Jüd und Heiden: Gnade allen iſt bereit, die dein' Wirckung leiden.

16. Jeſu, unter deinem Creutz ſteh ich hie und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits Haupt, Bruſt, Arm und Beine, quellen dieſen edlen Saft, als der Leib zerberſtet: das giebt meiner Seelen Kraft, die ſo hertzlich dürſtet.

17. Dieſer Nazarener iſt ſeiner Jüden König: der, aus deſſen Wunden flieſſt lauter Milch und Honig. Wenn der böſe Jüde kan keinen Heiland leiden; will doch ich ihm unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilen ſich in des Herren Kleider, ſpielen drum gar liederlich. Alſo geht es leider! Wer zu Chriſto ſich geſellt, muß ſich laſſen ſchinden; doch, was ihm hie raubt die Welt, wird er dorten finden.

19. Jeſus an des Creutzes Pfahl bittet für die Böſen: die ihm anthun Pein und Quaal, die will er erlöſen. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch, das bereue: ſein Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht, eh er ſich hie letzte,

ſeine Mutter wohl bedacht, ihr ein'n Vormund ſetzte. Menſch, mach zeitig Richtigkeit: Gott und Menſchen liebe, daß du ſterbeſt wohl bereit, und dich nichts betrübe.

21. Hör, wie er das Paradis dem ſo gnädig ſchenckte, und mit einem Schwur verhieß, der nur ſprach: Gedencke, Herr, an mich in deinem Reich. Wilt du ſelig ſterben; ſchrey zu Gott, thu Buß zugleich: du wirſt nicht verderben.

22. Creutz hat dem das Leben bracht, der ſchon war verloren; der hieran wol nie gedacht, wird von Gott erkohren. Lerne, lerne lieber Job, Gottes Zuchtruth preiſen, die dich kan, durch Glaubensprob, zum Erlöſer weiſen.

23. Mein Gott! mein Gott! Jeſus rief, wie bin ich verlaſſen? fühle, in den Aengſten tief, Leiden ohne Maſſen! Ruf auch du, wenn Noth iſt da, ruf zu Gott dem Herren: er will dennoch dir ſeyn nah, wenn er ſchon ſcheint ferren.

24. Jeſu gab man bittre Gall, unſerm Lebensfürſten: Jeſus, unſer einig All, muſt vor Ohnmacht dürſten. Jeſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden; laß mich nur bey dir, o Gott, bleiben ungeſcheiden.

25. Jeſus alles hat erfüllt, was ie von Propheten iſt geſagt und vorgebildt, nichts iſt mehr vonnöthen. Zweifle nicht, denn Chriſti Werck hat uns Heil erworben: dieſer Troſt dein Hoffnung ſtärck; ſonſt biſt du verdorben.

26. Jeſus rufet, als er ſchier war bey ſeinem Ende: Meinen Geiſt befehl ich dir, Vater, in die Hände. Meine Seele meinem Gott will ich ſtets befehlen; o da wird ſie keine Noth rühren oder quälen.

27. Bald auf dieſe letzte Bitt Jeſus ſein Haupt neiget, und alſo am Holtz verſchied, ſeine Knie beuget. Er will hören deine Wort, küſſen die Erlöſten; ſtets ihn werden loben dort, die ſich ſein recht tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket: das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält; Todte ſich erheben. Kan mein todter Jeſus nun ſolches thun ietzunder: wie viel mehr wird er denn thun, herrſchend, groſſe Wunder?

29. Frommer Jeſu, Gottes Sohn wurdeſt du genennet

 von

von dem Hauptmann, ob er ſchon dich vor nie gekennet. Viel Leut' ſchlugen an ihr' Bruſt, klagten ihre Sünde: wer zur Beſſrung nur hat Luſt, bald hieher ſich finde.

30. Weil man dieſem Paſſah-lamm kein Bein muſte brechen; ein Soldat die Lantze nahm, thäte damit ſtechen in ſein' Bruſt, daraus geſchwind Blut und Waſſer ronnen. O du franckes Menſchenkind, lauf zum Gnadenbrunnen.

31. Jeſu, du liegſt in der Erd, als im Tod, begraben: laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, und alsdenn, o Heiland, bald durch dein bitter Leiden, wenn die letzt' Poſaun erſchallt, auferſtehn mit Freuden.

32. Jeſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, die mich ſonſt betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schätze, daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergetze!

33. Jeſu, deine Paſſion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Hertzens Weide: meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke. In dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. Jeſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende. In der letzten Todesnoth nirgendshin mich wende, denn zu dir, der mich verſöhnt, o mein trauter Herre! gib mir nur, was du verdient: mehr ich nicht begehre.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

179. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben, tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Danck dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach du haſt zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

4. Man

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gecrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergetzen, mir die Ehrencron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu Befreyung meiner Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld. Daß ich würde losgezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Hertzen, Jeſu, für geſamte Noth, für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

180. Jeſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nim doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheitshöhle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertzbeſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Läſterung und Creutz und Tod willig ausgeſtanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deine Hertzensfreundlichkeit, und dein treu Gemüthe, Jeſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzaget, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen naget.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Menſch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an

Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich ſo zuſchlagen; dieſe Kranckheit hab ich dir, Jeſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar; und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht: drum will mir geziemen, deine ſtarcke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit, kräftiglich genieſſen. Ach, ach, meines Hertzens Hertz, wirf, durch deine Schmertzen, meine Schmertzen hinterwärts fern aus meinem Hertzen.

8. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt über Straf und Sünden: ſo ſchnell wird es gleich erquickt mit den Gnadenwinden. Jeſu, ſieh, ich falle dir, mit zerknirſchter Buſſe und mit Beſſerungsbegier, glaubensvoll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Fürſprach ich mich trau, und an wen ich gläube. Jeſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich ſtürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach den Todesbanden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, Jeſus, iſt vorhanden.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

181. Liebſter Jeſu, wie ſoll ich dir mein Opfer bringen? weil du ſelbſt gewolt für mich mit dem Tode ringen, da du mich von meiner Noth, und den ſchweren Banden, haſt erlöſt durch deinen Tod, den du ausgeſtanden.

2. Was ich böſes angericht, haſt du ja gedämpfet, und in Gottes Blutgericht mir zu gut gekämpfet. Meine Bürde, meine Schuld, meine Schand und Plagen, haſt du ſelbſt aus lauter Huld, o mein Heil, getragen.

3. Deine Wunden, deine Schmach, deine Noth und Leiden, haben mir mein Weh und Ach bald verkehrt in Freuden. Dein Creutz iſt mein

Pilgrimsſtab, auf den ich mich lehne; meine Ruhſtatt iſt dein Grab, darnach ich mich ſehne.

4. Ach ich würde noch vor Leid auf der Welt vergehen, und wie wolt in Ewigkeit ich vor Gott beſtehen? wenn, mein Mittler, nicht dein Blut für mich würde ſchreyen, wenn nicht dieſe rothe Fluth Satan müſte ſcheuen.

5. Dürftig werd ich, nackt und bloß, im Gericht erfunden, meine Schuld iſt gar zu groß, und wächſt alle Stunden. Weil ich nur das Leben hab, häuf ich Sünd mit Sünden, Sünde wird man bis ins Grab an mir Sünder finden.

6. Doch mein Troſt iſt, wie du weiſſt, auf den ich veſt baue, daß du mein Erbarmer heiſſt, dem ich mich vertraue. Mir nahm Gott die Sünden ab, nur an dir zu rächen, der du über dich den Stab lieſſt zum Tode brechen.

7. Bricht mir aus der Todesſchweiß, wenn ich werd erkalten, ſo will ich auf dein Geheiß dich noch veſte halten. In der allerletzten Noth, und angſtvollen Stunden, bleibſt du meines Todes Tod, bis ich überwunden.

8. Unterdeſſen habe Danck für dein bitter Leiden, Danck für deinen Todesgang, Danck für dein Abſcheiden. Was dem Dancken hier gebricht, ſoll dort beſſer klingen, wenn du mich, mein ſchönſtes Licht, wirſt zum Himmel bringen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir 2c.

182. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke: ach erweg die groſſe Treue, und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh, der wahre Gottesſohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornencron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget; er läſſt ſich für dich verwunden. Wo iſt gröſſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verſtoſſen ſeyn, wegen ſo viel Sündenfällen: Aber Jeſus trägt die Sünden, und läſſt dich Gnade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod, umſchrencket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun? o liebes Hertz! wie ſolt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen: dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr: meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, ja wol gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: mein Schluß ſey nun veſt gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein; ſo will ich dein, bleiben ſtets und unverletzet: was du liebeſt, will ich lieben, und, was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib es veſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey; nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon ietzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenckſt du ſchon ſo viel auf Erden: ey was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in Gott erhoben.

15. Ach ich freu mich alle Stund auf dis freudenvolle

Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o Jeſu, haſts gegeben; nur im Glauben laß mich halten, und dein Kraft in mir ſtets walten.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was rc.

183. Mein Heiland iſt in unſerm Armenorden für meine Schuld ſelbſt die Verſöhnung worden, ja, hat die Schuld der gantzen Welt getragen in ſeinen Plagen.

2. O groſſes Heil! ich bin nun ausgeſöhnet, des Höchſten Zorn iſt von mir abgelehnet: denn Jeſus hat den Tod, der alle ſchrecket, für mich geſchmecket.

3. Er trug mit unerhörten Höllenſchmertzen den Zorn und Fluch für mich an ſeinem Hertzen; ſo darf nicht Furcht vor Gottes Zorn und Plagen mein Hertze nagen.

4. Er hat ja ſelbſt ſein Blut, ſein eignes Leben, zum Löſegeld für meine Schuld gegeben, und mich dadurch bey Gott, da er gebüſſet, verſöhnt, verſüſſet.

5. Verſöhnung! o möcht ich in dir nur leben, und als in meinem Elemente ſchweben! Verſöhnung! o ein tiefes Meer der Gnaden, komm, mich zu baden.

6. Komm, Jeſu, komm, durch deines Creutzes Strahlen, dich ſelbſt recht vor mein Aug und Hertz zu mahlen, daß ich alhier gantz unverrückte Blicke nur nach dir ſchicke.

7. Ja, ja, zeuch Aug und Hertz zu deinem Creutze, daß ſolches täglich meinen Glauben reitze, um deinen Friedensſtrom in mein Gewiſſen ſtets auszugieſſen.

8. Du haſt am Creutz, da du für mich geſtorben, den Frieden ja gemacht und mir erworben; da fällt nun alle Furcht vor Straf und Schmertzen von meinem Hertzen.

9. Denn du haſt Schuld und Straf und alle Plagen für mich am Creutz und in das Grab getragen, da wird nun keine Furcht mich im Gewiſſen mehr plagen müſſen.

10. O laß nun mich, wenn mich noch was will drücken, dein Creutz und dein Verſöhnungsblut erquicken: laß meinen Geiſt hier ſtets daran ſich weiden, auch beym Verſcheiden.

Mel. Wie ſchön leucht't uns rc.

184. Mein Heiland, was für Seelenweh

 befällt

befällt dich in Gethſemane, darein du biſt gegangen! Des Todes Angſt, der Höllen Quaal, und alle Bäche Belial, die haben dich umfangen. Du zagſt, du klagſt, zitterſt, bebeſt, und erhebeſt deine Hände zu des Himmels Angelände.

2. Ach Vater, ſprichſt du, ſiehe doch, iſts möglich, daß das Schmertzensjoch, die gröſte Pein auf Erden; iſts möglich, daß die Centnernoth, der Creutzeskelch und ewge Tod, von mir genommen werden? bitt ich hertzlich; doch, ſo ferne du's nicht gerne möchteſt ſehen, mag dein Wille nur geſchehen.

3. Du ſchwitzeſt groſſe Tropfen Blut, es brennt dich Gottes Zornes Glut, wie feurerhitzte Töpfe. Du windeſt dich elendiglich, ein Engel kömmt und ſtärcket dich, den Schöpfer das Geſchöpfe. Ach was iſt das? Was für Trauren, was für Schauren, was für Plagen fängt mein Jeſus an zu tragen?

4. Ich Sünder, warum frag ich noch? Sind meine Miſſethaten doch die Urſach aller Schmertzen! Ich ſolte dieſes groſſes Leid ohn Unterlaß mit Traurigkeit empfinden in dem Hertzen; zittern, ſchüttern, und verzagen in den Plagen, die von Flammen in der Höllen gehn zuſammen:

5. So hilfſt du meiner armen Seel, o trauteſter Immanuel, von allen ihren Plagen. Dein übermachte Gartenangſt, in der du mit dem Tode rangſt, befreyt ſie von dem Zagen. Ach wie kan ſie nunmehr ſingen, nunmehr ſpringen, und dich loben, daß du ſie ſo hoch erhoben!

6. Sey ewig drum von mir gepreiſt, und laß mir deinen Freudengeiſt das Hertze kräftig ſtärcken, damit ich, dir zu Ehren, geh in mein betrübt Gethſemane, und folge deinen Wercken, bis ich endlich aus dem Leiden in die Freuden möge kommen, da du lebſt mit allen Frommen.

185. O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit, die du dich, aus höchſtem Triebe, in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute, als ein Schlachtſchaf, eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg

berg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich veſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: den, ſo niemand konte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmertzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich am Creutz umfangen wolt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchſter Hold ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich mich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Hertzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzesholtz erworben: ach wie denck ich an dein Blut! ach wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab geſencket; ach wie danck ich deinem Schmertz? Habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nim mich ewig liebend an.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich 2c.

186. O edle Wunden! Was ſoll ich, du groſſer Richter, gegen dich verdienen und erwarten? dieweil du hier der Sünden Laſt ſo eifrig abgeſtrafet haſt! Der blutge Schweiß im Garten, der Dornen Schmertz, der Geiſſel Schmach, der rothen Striemen Ungemach, die Creutzeslaſt, der ſchnöde Tod, erinnern mich, o ſtarcker Gott! o ſtarcker Gott! was Sünde ſey, und denn darbey der ſtrengen Strafen mancherley.

2. Ach liebſter Vater, geh doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht; ich ſchrey und appellire in wahrem Glauben,

ben, Reu und Leid von deiner Richterſtrengigkeit an deine Gnad, und rühre mit Seufzen dieſes Vaterhertz, ſo in den Creutz- und Todesſchmertz, für meine ſchwere Miſſethat, auch ſeinen Sohn gegeben hat. Herr Jeſu Chriſt, ich halte mich getroſt an dich, und an dein Lieben ewiglich.

3. Du biſt das theure Löſegeld, der werthe Schatz der gantzen Welt; in deinen tiefen Wunden hat mein zerknirſchtes Sündenhertz von ſeiner Angſt und Höllenſchmertz erwünſchte Ruh gefunden. Iſt meine Sünde ohne Zahl, ſo iſt dein theures Wundenmaal auch unermeßlich, und daß Gott ſich ſelber giebt dafür in Tod. Herr Jeſu Chriſt, weil ich in dir, und du in mir, ſo bin ich ſelig für und für.

4. Dieweil du mir dein Ehrenkleid der himmliſchen Gerechtigkeit, dein gantz hochheilig Leiden, mittheileſt, ſo tret ich mit dir vor deinen Vater gläubig hier, auch deiner Siegesfreuden im Bruderrecht theilhaft zu ſeyn, der räumet mir in Gnaden ein die Himmelsgüter, weil er ſchon dich mir geſchenckt, du Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, weil deine Pein und Creutz iſt mein, kan mir nichts mehr verſaget ſeyn.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

187. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornencron! o Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, ietzt aber hoch ſchimpfiret! gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, davor ſich ſonſten ſcheut das groſſe Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? wie biſt du ſo erbleichet? wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, iſt hin und gantz vergangen; des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt: ich, ich hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Er-

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nim mich an: von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht; wenn dein Hertz wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

5. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmertzen, da dus ſo gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, weñ ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo trit du dann herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creutzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich veſt an mein Hertz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

188. O Hertz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmelszelt, dich grüſſt mein Hertz mit Freuden. Mein Hertze, wie dir wohl bewuſt, hat ſeine gröſt- und höchſte Luſt an dir und deinem Leiden.

2. Ach wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmertzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben!

3. O Tod, du fremder Erdengaſt, wie warſt du ſo ein herbe Laſt dem allerſüſten Hertzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt, dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmertzen.

4. Du, meines Hertzens Hertz und Sinn, du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin, wollſt

wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreiff mein Hertz, und ſchleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein. Mehr will ich nicht begehren.

5. Mein Hertz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Hertzens Hertze, bitt ich dich, du wolleſt dis mein Hertz und mich warm, weich und ſauber machen.

6. Laß deine Flamm und ſtarcke Glut durch all mein Hertze, Geiſt und Muth mit allen Kräften dringen: laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Danckbarkeit mich armen Sünder bringen.

7. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Roſe, riech mir wohl, bring Hertz und Hertz zuſammen. Entzünde mich durch dich, und laß mein Hertz, ohn End und alle Maß, in deiner Liebe flammen.

8. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! In dir beruhn iſt angenehm; ach niemand kans gnug ſagen. Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey, in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wol den Tod zu tragen.

9. Ich ruf aus aller Hertzensmacht dich, Hertz, in dem mein Hertz erwacht, ach laß dich doch errufen: komm, beug und neige dich zu mir an meines Hertzens arme Thür, zeuch mich auf deine Stufen.

10. Gib Andacht und auch Freudigkeit, gib, daß mein Hertz, in Lieb und Leid, dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all ſeine Zeit vertreibe.

11. O Hertzensroſ', o ſchönſte Blum! ach wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm! du biſt nicht auszupreiſen: eröffne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Hertz und Seele ſpeiſen.

12. Dein Hertz, Herr Jeſu, iſt verwundt, ach trit zu mir in meinen Bund, und gib mir deinen Orden. Verwund auch mich, o ſüſſes Heil, und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

13. Nim mein Hertz, o mein höchſtes Gut, und leg es hin, wo dein' Hertz ruht, da iſts wohl aufgehoben: da gehts mit dir, gleich als zum Tantz, da lobt es deines Hauſes Glantz, und kans doch nicht gnug loben.

14. Hier ſetzt ſichs, hier gefällts ihm wohl, hier freut ſichs,

ſichs, daß es bleiben ſoll: erfüll, Herr, meinen Willen; und weil mein Hertz dein Hertze liebt, ſo laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Hertz mein Hertze ſtillen.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins L.

189. O Jeſu, Gottes Lämmelein, ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein; ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein Sterbensnoth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genieſſen ſolt in Ewigkeit?

3. Warum hättſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod, durch deinen Tod, verjaget wär, o treuer Gott?

4. Darum, o Jeſu, ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih. Verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt, der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein. Ein ſeligs Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehn, o Herr.

6. Ich bitt, durchs bittre Leiden dein, laß dis mein letztes Wünſchen ſeyn. So will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

190. O Jeſu, Gottes Lam, für unſre Sünd geſchlachtet! wie ſelig iſt der Menſch, der hertzlich oft betrachtet, was du im Garten, und in Caiphas Pallaſt, im Richthaus, und am Creutz, für uns erduldet haſt!

2. Ich dancke dir, o Herr, für deine Angſt und Zagen, für deinen Blutſchweiß, für dein Trauren, Jammerklagen: weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen; daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen. Weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht't; weil du gebunden biſt, ſo bin ich los gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich fälſchlich lan verklagen, dein heilig Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen. Weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag; weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllenplag.

5. Ich dancke dir, daß du gegeiſſelt und gecrönet mit Dornen

nen kläglich, auch verſpeyet und gehöhnet: weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn; weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Cron.

6. Ich dancke dir, daß du dein Creutz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen: weil dein Creutz iſt mein Sieg; weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllenpein, bringt mir Gerechtigkeit.

7. Ich dancke dir, daß du, wie ein Fluch, aufgehangen, und, als verlaſſen, biſt mit Höllenangſt umfangen: weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und Gott mich nicht verläſſt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich dancke dir, daß du das Paradis geſchencket dem Schächer; daß du biſt mit Eſſig, Gall getrăncket: weil du das Paradis auch mir eröffnet haſt, und mich vom Höllentranck erlöſt, von aller Laſt.

9. Ich dancke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all Sündenſtraf gewendet: weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget iſt, und Gott mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich dancke dir, daß du am Creutz für mich geſtorben, und alle Gnadenſchätz uns allen haſt erworben: weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich dancke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kan im Tode laben: weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach laß durch deinen Geiſt in mein Hertz kräftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kan alle Sünd vertreiben; daß Jeſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein; daß Gottesſohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Hertz dis edle Troſtwort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt; bewahre mir, mein Gott, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, chriſtlich lebe, dich liebe hertzlich, mich gedultig dir ergebe: hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich

für

für deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was ꝛc.

191. O Lamm, das keine Sünde ie beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön- und reiner, als die Seraphinen, die dich bedienen!

2. Du biſt das Heilge, aus dem Geiſt empfangen, das man im Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der Allerſchönſte unter Menſchenkindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts ſo ſchnöd, als du, auf Erden könt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Himmel ſtürmt auf dich zu; man ſiehet ein Getümmel der Schaaren, die mit Luſt und vielen Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegeſt du in Angſt, im Schweiß und Blute, wer kans begreiffen, wie dir ſey zu muthe? man ſiehet dich vor Gottes Zorngewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man ſchlägt, beſpeyet deine Wangen, man crönt und geiſſelt dich, macht deinem Hertzen viel Quaal und Schmertzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirſt zum Fluch gemachet, ans Holtz geſchlagen, und dabey verlachet, von Gott verlaſſen, und muſt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Menſch, ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſolt den gröſten Sünder ſchlagen? warum muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn Maſſen ſich ſtrafen laſſen?

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget; drum hat man ſie für mich und dich erwürget; Gott muſte ſo, ſolt er der Schuldner ſchonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde kont nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längſt geſprochen, dis muſt einmal auf der verfluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienet, hat Gott, eh ihm der Sünder wurd verſühnet, zum Zeugniß ſeines Ernſtes, wollen zeigen, und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Danck, o Lamm, für deine Wunderliebe, darin du

du dieſer Zornaxt ſtrenge Hiebe erduldet, und, was über mich ſolt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr, du trugeſt meine Noth und Schmertzen, die Strafe lag auf dir und deinem Hertzen; daß du mir könteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und gläube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach ſtärcke mir, durch deine Kraft, den Glanben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlt zu werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genieſſen; laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen flieſſen: es müſſe ſeyn, zu ſteter Luſt und Freude, des Geiſtes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen, die müſſe nun mit Schanden untergehen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen, ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, o Gottes Lam̃, ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden, ſo hoch verbunden.

19. Nichts kan und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

192. O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du wareſt verachtet: all Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lam̃ Gottes unſchuldig, ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lam̃ Gottes unſchuldig, ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o Jeſu!

Mel. O Traurigkeit! o ꝛc.

193. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt Jeſus hat empfunden!

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß, ich muß mit dir die Seele laben, ſonſten kan ſie in der Welt keinen Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget,

naget, wenn ſie fühlet Höllenangſt, und nach Troſte fraget.

4. O Gottes Sohn, mein Gnadenthron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen: denn ich bin des Höchſten Kind, meines Jeſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Dann leb ich wohl, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen; komm, du theures A und O, mich zu holen, Amen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

194. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stam̃ des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod: der groſſe Fürſt der Ehren läſſt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Trit her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt: aus ſeinem edlen Hertzen, vor unerſchöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder; von Miſſethaten weiſſt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll; die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer als ein Stein. Du biſt ein Fluch; dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höh-

nen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur; mein Sterben nimſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben; eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergetzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen; will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich, mit dir, ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt't: was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel durch dich mir möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

195. O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darin wir empfangen und geboren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod. Kyrie, eleiſon! Chriſte, eleiſon! Kyrie, eleiſon!

2. Aus dem Tod wir konten durch unſre eigen Werck nimmer werd'n errettet, die Sünde

de war zu ſtarck. Daß wir würd'n erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, denn Gottes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie, ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſre arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie, ꝛc.

4. Solche groſſe Gnad und väterliche Gunſt hat uns Gott erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto, ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unſrer Seligkeit. Kyrie, ꝛc.

5. Des ſoll'n wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllen Glut: denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit durch Chriſtum, unſern Herren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie, ꝛc.

6. Darum woll'n wir loben, und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heilgen Geiſt, und bitten, daß ſie wollen behüt'n uns vor Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie, ꝛc.

7. Ehre ſey dir, Chriſte, der du leideſt Noth, an dem Stam̃ des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in alle Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie, eleiſon! Chriſte, eleiſon! Kyrie, eleiſon!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

196. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich ie und ie geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich kniend liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt!

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe deiner Füß und Nägelmal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt't, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich kranck und traurig bin, nim die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Artzt, dein Blut mich netzen; wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wun-

Wunden mir, Herr, in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein höchſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan; ſchaue du mein Händefalten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creutzesbaum, und gib meiner Bitte Raum; ſprich: laß all dein Trauren ſchwinden! ich, ich tilg all deine Sünden.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

197. Treuer Jeſu, ſey geprieſen für dein Leiden, deine Quaal, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwieſen: laß dafür in Creutz und Pein uns, o Herr, dir danckbar ſeyn.

2. Liebſter Jeſu, Troſt der Armen! Daß wir nicht verloren ſeyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen: laß dafür in Creutz und Pein uns, o Herr, dir danckbar ſeyn.

3. Starcker Jeſu, Trotz der Höllen! du vertilgeſt unſre Noth; Welt und Satan, Höll und Tod, ſind zu ſchwach, dein Volck zu fällen: laß dafür in Creutz und Pein uns, o Herr, dir danckbar ſeyn.

4. Süſſer Jeſu, Fürſt des Lebens! Die, ſo uns den Tod gedräut, ſind, durch deinen Tod, zerſtreut. Unſer Troſt iſt nicht vergebens: laß dafür in Creutz und Pein uns, o Herr, dir danckbar ſeyn.

5. Werthſter Jeſu, unſre Freude! du haſt uns ein Haus bereit't in der ſüſſen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide: laß dafür in Creutz und Pein uns, o Herr, dir danckbar ſeyn.

6. Treuer Jeſu, ſey geprieſen für dein Leiden, deine Quaal, für die Wohlthat ohne Zahl, ſo dein Tod uns hat erwieſen: laß dafür in Creutz und Pein uns, o Herr, dir danckbar ſeyn.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

198. Unveränderliches Weſen, unbegreifflich höchſtes Gut, von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſolſt ſtillen, durch dein Gottesblut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod!

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht

bracht ans Creutzes Stamm. Ach daß ich doch könt durchſchauen dein von Lieb durchglühtes Hertz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmertz!

3. Zwar kan ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelenpein ich an dir mich ſoll ergetzen, ein ſo armes Würmelein. Doch du biſt ein Artzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weiſſt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Hertzenslämmlein, frommes Schaf! Du biſt drunter tiefgebücket gangen: aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder; unſre Schmach hat dich gehöhnt: aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig veſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehen, öffne deiner Seiten Thür, dahinein ſoll mein Hertz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür. Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleuſſt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärcken Geiſt und Seele, Marck und Bein. Laß mich neue Kräfte mercken, dir, o Lämlein, treu zu ſeyn; zeichne meines Hertzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr; laß mich wahre Freyheit koſtē, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden; Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

M. Hilf, Gott, daß mirs gelinge.

199. Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein Herr Jeſu Chriſt, ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt am Stamm des heilgen Creutzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! wenn mans betrachtet recht: es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlornen Menſchen gegebẽ in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen, ietzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmertzen, o Jeſu, Lob und Danck, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen iedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur bau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

200. Wenn Vernunft von Chriſti Leiden und von deſſen Nutzen ſpricht; will ſie ſich von auſſen weiden mit dem Troſt, den ſie erdicht't. Oder, kommt es hoch; ſo kan ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmertzen: gleichwol gehts ihr nie von Hertzen.

2. Aber meines Geiſtes

Seh-

Sehnen zielt auf die Gemeinſchaft hin, ſtets zum Sterben zu gewöhnen den ſo tief verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrhenſtrauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch; in mein Hertz will ich ihn ſchlieſſen, und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Dis Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angeſehn; aber meine gröſten Sorgen ſollen auf dis Wunder gehn, das nur Chriſti Tod in mir, durch Erſterben für und für, zu dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den Freund im Grunde meines Hertzens, wo er ſich, aus dem ſonſt verſchloßnen Munde, mir einflöſſt ſo ſüſſiglich, zuſamt ſeiner Sterbenskraft, die ein neues Weſen ſchafft; wie die Roſen in dem Lentzen, nach dem Tod des Winters, gläntzen.

5. Wenn ich denn vom Oſterlamme mit recht bittern Salſen ſpeiſ', das die heiſſe Liebesflamme ſelbſt in mir zu braten weiß, frag ich nicht erſt, wer er ſey? weil ich ihn ſelbſt eſſe frey: und wenns noch an Kräften fehlet, iſt er mir zu all's erwehlet.

6. Dis drückt mich in Hoffart nieder; in Betrübniß hälts empor; giebt in Schwachheit Stärcke wieder; aus Verzweiflung ziehts hervor; hält mich zwiſchen Lieb und Leid in der rechten Mäſſigkeit; ja, ich find die tiefſte Stille, wenn am Creutze hängt mein Wille.

7. O geheimnißreiche Liebe, die ſich im Verborgnen ſchenckt! öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Creutz hindenckt. Keine Leidenskraft von dir müſſe iemals mangeln mir. Auſſer mir mag all's vergehen, bleibe du in mir nur ſtehen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's rc.

201. Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns, durch dein theures Blut, gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und Gott, durch dein heilig' fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein' allmächtige Hand, daß wir im Creutz geduldig ſeyn,

uns tröſten deiner ſchweren Pein;

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht; vielmehr gantz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

Von Jeſu Begräbniß.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

202. Der du, Herr Jeſu, Ruh und Raſt in deinem Grab gehalten haſt, gib, daß wir in dir ruhen all, und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärck und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Him̃els Licht, zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir dancken dir, o Gottes Lamm, getödtet an des Creutzes Stamm, laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben ſeyn.

Mel. Nun laſſt uns den Leib ꝛc.

203. Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden vollenbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey, zur ſelben Friſt, da Gott am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmelan, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach, die Felſen geben einen Krach, den Todten öffne ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wolten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wol den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſamt ſau-

ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todtenart geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch, merck auch zu ieder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach prange nicht, du trüber Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert; es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinfüro nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzensmañ.

15. Nun, er that deine Bosheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr. Im Grabe bleibt der Sündenſchlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hie leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſſt es gleichwol, daß hiebey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Kluft: ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſſt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feldgeſchrey macht munter, daß wir Jeſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

M. Ich hab mein Sach, Gott ꝛc.

204. Nun iſt es alles wohl gemacht, weil Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Er neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir er-

erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebensfürſt; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen Gräber öffnen ſich gantz ſichtbarlich, die Felſen beben grauſamlich.

4. Da nun die Creatur ſich regt; wirſt du, o Menſch, denn nicht bewegt? Zerreiſſt ein Fels; und du wirſt nicht, durch dis Gericht, bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du haſt die Schuld, das nim in acht, daß Jeſus iſt ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, als er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge Jeſu nach ins Grab, und ſtirb dem Greul der Sünden ab. Gehſt du nicht mit ihm in den Tod vom Sündenkoth; ſo muſt du fühlen Höllennoth.

7. Ach Vater, ach dein einger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn! Nun dis geſchicht für meine Schuld, drum hab Geduld, und gib in Jeſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn; ja, ich will gantz begraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o Jeſu, ſelbſt in mir der Schlangen Brut, das böſe Thier, den alten Menſchen, daß ich ſtreb und mich erheb gen Himmel, und dir, Jeſu, leb.

10. Solt ich den Sündenunflat noch mehr lieben? nein, dis ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang: nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O Jeſu Chriſte, ſtärcke mich in meinem Vorſatz kräftiglich, laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt, der du für mich geſtorben biſt, von Hertzen preiſen in der Zeit, und nach

dem Streit, in Freud und Wonn, in Ewigkeit.

205. O Traurigkeit! o Hertzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! Gott ſelbſt liegt tod, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind, nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hie mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubensgrund! wie biſt du ſo zerſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu aller Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O Jeſu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzel.

206. So ruheſt du, o meine Ruh, in deines Grabes Höhle, und erweckeſt durch den Tod meine todte Seele.

2. Man ſenckt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat ietzt ein Felſengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach biſt du kalt, mein Aufenthalt? Das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken. Solte denn mein gläubig Hertz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich im Frieden liege, weil ich nun, durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt; doch wird er auferſtehen, und in gantz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, mein Jeſu, dich in meine Seele

ſen-

ſencken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedencken.

Mel. Nun laſſt uns den Leib ꝛc.

207. So traget mich nun immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein Vater und mein Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Da ſonſt der Menſch wird durch den Tod zu Aſche, Erde, Staub und Koth; ſo wird dis heilge Fleiſch und Bein vor der Verweſung ſicher ſeyn.

3. Mein Leib wird nicht der Würmer Spott, die Seele iſt bey ihrem Gott, der ſie, das unſchätzbare Pfand, verwahret ietzt in ſeiner Hand.

4. O was für Leiden hab ich nicht geſchmeckt, zu tilgen eur Gericht! Die Welt war mir ein Jammerthal, weil ich muſt büſſen euren Fall.

5. Doch eh der dritte Tag vorbey, werd ich von Todesbanden frey: der Leichnam, der zur Ruh ietzt geht, alsdenn verkläret auferſteht.

6. Des freuet euch, und wartet drauf, ich muſt ſo enden meinen Lauf, hinfort iſt mir nun nichts bewuſt, als jenes Paradiſes Luſt.

7. Indes laſſt mich in ſanfter Ruh, der dritte Tag naht bald herzu. Ein ieder dencke Nacht und Tag, wie er der Sünd abſterben mag.

8. Das hilf uns, Chriſte, unſer Troſt, der du durch dein Blut uns erlöſt von Teufels G'walt und ewger Pein; dir ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Von Chriſti Auferſtehung.

M. Chriſt lag in Todesbanden.

208. Ach Gott, mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: Jeſus lebt, und ich bin todt! Ach Vater, das iſt meine Noth, und ich kan ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer weltzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öffnet ſich die Grabesthür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz, verzage nicht, dein Jeſus iſt erſtanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht, und löſt die Sündenbanden. Er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus

aus dem Sündenkoth, und zu dem Geiſtesleben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Kraft, zur Seligkeit, und frölich mit ihm gehen, durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todesthal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein Jeſus läſſt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen: er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des Herren Engel ſind bey dir, die dich zu Jeſu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gecreutzigten? ſo geh hin mit den Heiligen, wo Jeſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sündengrab; nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirtenſtab, bey dem iſt er vorhanden. Darum prüf, o Menſch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da iſt dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinden: ſo wird Jeſus ſich in Eil dir zeigen als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jeſu, laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Crone geben, die mir iſt, nach dieſer Zeit, bereit't im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör, und laß mein Flehen geſchehen.

209. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag. Denn der einige Gottes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, der hat damit erlöſ't die Chriſtenheit. Das thät Gott ſelber. Kyrieleis.

Mel. Mein Jeſu, ſchönſtes Leb.

210. Auf, auf, mein Hertz, mit Freuden, nim wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket,

cket, der Feind trieb groß Geſchrey; eh ers vermeint und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm: der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm; er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel. Nun ſoll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlorn. Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied. Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an eintzig Ungemach. Es tobe, was da kan, mein Haupt nimt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gecrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

211. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle; des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erſtanden; ſo wär die Welt vergangen. Seit daß er erſtanden iſt, ſo

lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt. Kyrieleis.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! des ſoll'n wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

212. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Des wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen: Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt bey allen Menſchenkindern: das machte alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Halleluja.

3. Jeſus Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, an unſer ſtatt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan; damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt: da bleibet nichts, denn Todsgeſtalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben das behielt den Sieg: es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das: wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat geboten, das iſt hoch an des Creutzes Stamm, in heiſſer Lieb, gebraten, des Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für; der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzensfreud und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läſſt: Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz; der Sünden Nacht iſt vergangen. Hallel.

7. Wir eſſen nun, und leben wohl im rechten Oſterfladen: der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

213. Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert: Lob ſey dir, Gott, geſungen. Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum

iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradis verloren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornesflamm geloͤſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfuͤr mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, immaſſen er verſprochen. Er bringt, nach wohlgefuͤhrtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsſchaͤtze.

4. Drum laſſet uns, in Froͤlichkeit, Hertz und Gemuͤth erheben, weil uns iſt dieſe Gnadenzeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Chriſti Reich und Macht. Er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verfuͤhrt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; der vormals ſtarcke Seelentod hat muͤſſen kraftlos werden: des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch, nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: denn wo das Haupt geblieben iſt, da muͤſſen auch, wie Paulus ſchlieſſt, die andern Glieder wohnen.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

214. Du auferſtandnes Gotteslamm, das du dein Blut und Leben ſo willig haſt am Creutzesſtamm fuͤr uns dahin gegeben, und alle Noth, ja ſelbſt den Tod, darin wir Armen ſtunden, ſo ſiegreich uͤberwunden!

2. Ich dancke deiner Lieb und Huld, daß du fuͤr mich gekaͤmpfet, und dadurch meine Suͤndenſchuld gebuͤſſet und gedaͤmpfet; auch daß du mir die Gnadenthuͤr eroͤffnet und erworben, da du fuͤr mich geſtorben.

3. Ich preiſe deine Macht und Kraft, daß du auch obgeſieget, und nun durch ſolchen Sieg verſchafft, daß Hoͤll und Tod erlieget, ſo daß auch ich im Glauben mich, mit den durch dich Erloͤſten, der Fruͤchte darf getroͤſten.

4. Mein Lebensfuͤrſt, ſo laß mich nun mit dir recht auferſtehen, ſtaͤrck mich, durch Leiden und durch Thun im Guten fortzugehen: damit ich ſtets

ſtets, kraft des Gebets und Worts, mein Hertz erneure, und Segensoſtern feyre.

215. Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran niemand ſich gnug freuen mag: Chriſt, unſer Herr, heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am Sabbath früh, mit Specerey, kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach, Chriſt iſt erſtanden, der hie lag: hier ſeht ihr die Schweißtücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud: ſo bald ſie nur den Herren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja.

6. Der Herr hielt ein ſehr freundlich G'ſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg: vor Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, im Brodtbrechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unſer Simſon, der ſtarcke Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein' G'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag: ſo lang Chriſtus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lan, das Leben ſiegt und g'wann ihm an; zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht' Oſterlämmelein wir eſſen heut im Brodt und Wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes Gottes Volck gebot: kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der ſchlagend Engel vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt: unſre Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen;

ſtrichen; das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Weltfürſt darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt; zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja.

In voriger Melodey.

216. Früh morgens, da die Soñ aufgeht, mein Heiland, Chriſtus, auferſteht: vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läſſt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, mein Heiland bleibt im Todeszwang; am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegsfahn ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält: drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf: ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Halleluja.

6. Am Creutz läſſt Chriſtus öffentlich vor allem Volcke tödten ſich: da er durchs Todes Kercker bricht, läſſt ers die Menſchen ſehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt: was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Halleluja.

8. Hier iſt noch nicht gantz kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan: wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig, voller Freud: ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllenpein geſtürtzet ſeynd. Halleluja.

11. Der Herr den Tod zu

Boden

Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft: Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. Halleluja.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Halleluja.

13. Kein Creutz und keine Noth ſich findt, die Chriſti Sieg nicht überwindt: er führt mich aus durch ſeine Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey; der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab; gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nehrt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimt er mich zu ſich; wo er ietzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Halleluja.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft: durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt gantz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich: die Freude, die mir iſt bereit't, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, Herr Jeſu, danckt dir alle Welt: dort wollen wir auf beſſre Weiſ' erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

217. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja :,: mit groſſer Macht und Herrlichkeit; des danck'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtört, verheert, mit groſſer Pracht: Halleluja :,: wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Halleluja :,:

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja :,: Führ uns, durch dein Barmhertzigkeit, mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja :,:

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth: wer gläubet,

bet, und hält ſein Gebot, Halleluja :,: der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Halleluja :,:

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr; ob er gleich murrt, iſt ohn Gefähr, Halleluja :,: Er liegt im Koth, der arge Feind, dargegen wir Gotts Kinder seynd. Hall. :,:

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himelreich; Halleluja :,: Es iſt aim End, Gott helf uns all! ſo ſingen wir mit groſſem Schall: Halleluja :,:

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebornen Sohn, Halleluja :,: dem heilgen Geiſt in gleicher Weiſ', in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Halleluja :,:

218. Ich lebe noch. Dis ſind Erquickungsworte Imanuels, dadurch ein danckes Hertz, ſtünd es auch gleich ſchon an der Todespforte, und fühlte nichts, als Furcht und Todesſchmertz, wird mercklich aufgericht't; das ſchwere Creutzesjoch wird ſanft, wenn Jeſus ſpricht: Ich lebe noch.

2. Ey lebſt du noch; ſo lebet meine Seele; ſie hüpft und ſpringt in ihrem irdnen Haus, nun fürcht ich nicht die düſtre Grabeshöle; mein Goel lebt, er führet mich heraus. Da die verklärte Haut den Herrn, der ſich ſo hoch geſetzt, im Lichte ſchaut, ſo leb ich doch.

3. Es lebt der Hirt, das Lam̃ muß mit ihm leben, ſein herber Tod macht mich vom Fluche frey: ſein Leben ſtillt des Todes Furcht und Beben, und bricht im Fleiſch die Sündenmacht entzwey. Er ruhet eher nicht, bis alles, was verwirrt, iſt wieder eingericht. O guter Hirt!

4. So leb ich wohl, wenn Jeſus in mir lebet, und ich in ihm mit unverrücktem Geiſt; wenn ſich zu ihm mein Alles ſtets erhebet, bis er die Seel aus allen Feſſeln reiſſt. Da ich das ſüſſe Lamm denn gantz genieſſen ſoll, als meinen Bräutigam: ſo leb ich wohl.

219. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie, eleiſon.

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein' Huld gönnet. Kyrie, eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben

ben und Gnad, all's in Händen er hat; er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleiſon.

220. Jeſus, unſer Troſt und Leben, der dem Tode war ergeben, der hat herrlich und mit Macht Sieg und Leben wiederbracht. Er iſt aus des Todes Banden als ein Siegesfürſt erſtanden. Halleluja, Halleluja.

2. Er hat ritterlich gerungen, Teufel, Höll und Tod bezwungen, kein Feind kan uns ſchaden mehr, ob er tobet noch ſo ſehr. Darum, Zion, frölich ſinge, und mit voller Stimm erklinge: Halleluja, Halleluja.

3. Gehe deinem Held entgegen, der dir bringet Heil und Segen, mache Thor und Thüre weit, denn der Herr kommt aus dem Streit. Nunmehr iſt die Schlacht erhalten, auf! ihr Jungen und ihr Alten! Halleluja, Halleluja.

4. Wir ſind Gottes Kinder worden, weiland aus der Sünder Orden, weil das ſtrenge Sündenrecht ausgetilget und geſchwächt, weil der Schuldbrief weggeſchmiſſen, gantz zerſtücket und zerriſſen. Halleluja, Halleluja.

5. Tod und Hölle müſſen heute wieder liefern ihre Beute: was das Höllenreich entführt, folgt ietzt Jeſu, jubilirt. Alles, alles, was befreyet, ſingt und ſpringet, ruft und ſchreyet: Halleluja, Halleluja.

6. Nunmehr liegt der Tod gebunden, von dem Leben überwunden, wir ſind ſeiner Tyranney, ſeines Stachels quit und frey. Nunmehr ſteht der Himmel offen, wahrer Friede iſt getroffen. Halleluja, Halleluja.

7. Alle Welt ſich des erfreuet, ſich verjünget und erneuet; alles, was lebt weit und breit, leget an ſein grünes Kleid; ja das Meer vor Freuden wallet, Berg und Thal hoch von ſich ſchallet: Halleluja, Halleluja.

8. Laſſt uns dieſes wohl betrachten, dieſe Gutthat nicht verachten. Werther Seelenbräutigam, hilf, ach hilf! du Gotteslam, daß wir mögen nach dir ringen, ewig mit den Engeln ſingen: Halleluja, Halleluja.

Mel. Ach alles, was Himmel.

221. Kommt, dancket dem Helden mit freudigen Zungen, der unſere Feinde ſo tapfer bezwungen: er lebet, er herrſchet, der König der

der Ehren; laſſt alle Welt unſer Victoria hören.

2. Der Herr hat zerkniſchet den Scheitel der Schlangen, er hat das Gefängniß der Höllen gefangen, erwürget den Würger, den Starcken beſieget, daß alles nun unter den Füſſen ihm lieget.

3. Er machet den Stachel des Todes zunichte, befreyet uns von dem Verdammungsgerichte: der Friedefürſt ſtiftet den Frieden auf Erden, daß aus den Verfluchten Geſegnete werden.

4. Den Löwen und Bären hat David erſchlagen, des Goliaths Kopf und Schwerdt Schaue getragen; dem Rachen des Todes iſt Jonas entſprungen, und Jonathan durch die Philiſter gedrungen.

5. Der Bürge hat unſere Schulden bezahlet; des Lammes Blut unſere Pfoſten bemahlet: Gott iſt nun verſöhnet, weil Jeſus erduldet, was Adam und ſeine Nachkommen verſchuldet.

6. Den Iſaac, welcher mit bitterſten Schmertzen war wircklich geſchlachtet in Abrahams Hertzen, den ſieht man am dritten Tag wieder im Leben; der Sündenbock wird nun zum Opfer gegeben.

7. Der Bräutigam hat ſich den Mahlſchatz erworben, indem er für ſeiner Braut Leben geſtorben; im Todesſchlaf wird ihm die Eva erbauet, und da er erwachet, wird ſie ihm getrauet.

8. Er liebet, er heiliget ſeine Gemeine, das Wort mit dem Waſſerbad machet ſie reine: ſie ſtehet gantz herrlich von innen gezieret, wird immer vom Gnadengeiſt richtig geführet.

9. Nun leben, die vorhin Ertödtete waren, und eilen mit Chriſto gen Himmel zu fahren: er will ſie ins himmliſche Weſen verſetzen, und endlich mit ewigen Freuden ergetzen.

10. So lobt denn den Helden mit frölichen Zungen, dem unſre Erlöſung ſo liebreich gelungen. Ach lebe, lebendiger Heiland, in allen, bis unſer Victoria droben wird ſchallen.

222. Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten überall, kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm Gott mit ſüſſem Schall. Es iſt frey von Todesbanden Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus

ſtus Jeſus, iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es, nach der Ruh, ausgetilget, und dazu Belial ſein Reich zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit.

3. Wareſt du, o Held, geſtorben? wareſt du ins Grab gelegt? Ey, du bleibeſt unverdorben: da ſich nur der Fels erregt, da biſt du auch wiederkommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwiederbracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Tod und Peſt, Welt und Sünde liegen veſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

5. Gott der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſehn; läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn. Darum muß ich danckbar werden, und mein Hertz iſt freudenvoll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan: wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausrechnen kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. Gott, das iſt von dir geſchehn, wie wir ietzt vor Augen ſehn; wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kräncker noch als kranck: ey, ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht; ja wir werden ewig loben dich, Herr Jeſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

8. Herr, dis ſind recht edle Früchte, die dein Auferſtehen giebt, daß wir treten vor Gerichte, gantz in deine Gunſt ver-

verliebt. Herr, dis ſind die ſchönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg. O die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit.

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Siegesfürſte, durch den Kampf haſt wiederbracht; ey ſo theil ietzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat, daß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

10. Gib, Herr Jeſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir, dir gleich, auferſtehn. Brich hervor in unſern Hertzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt, und Höllennoth; dämpf in uns die Angſt und Schmertzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwol ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was vorhanden ſey; dann wird mich mein Gott aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die ietzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt; ja mein Leib, Herr Jeſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

Mel. Heut triumphiret Gottes.

223. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt: Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab; gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja, Halleluja.

2. Mein Jeſus lebt, und ſchützet mich; darum, mein Hertz, freu allzeit dich. Halleluja :,: Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott. Halleluja :,:

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh, Trotz dem, der mir entgegen ſteh! Halleluja :,: Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Halleluja :,:

4. Ich

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt betrüben mich, wenn ich gleich wolt: Halleluja :,: Weil Jeſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn: Halleluja :,: Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein. Halleluja :,:

6. Mein Glaub an Jeſum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als ſein Kind: Halleluja :,: Iſt Gott verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Halleluja :,:

7. O Tod, vor dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht, Halleluja :,: mein Leben, Jeſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Halleluja :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad begehr; mein Jeſu, mir daſſelb gewähr: Halleluja :,: Ich gläub an dich; ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Halleluja :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlorn, ſo wahr als du ein Menſch geborn. Halleluja :,: Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht. Halleluja :,:

10. Ich gläub an dich, mein Jeſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Halleluja :,: und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut. Halleluja :,:

11. Wie könt ich denn verloren ſeyn? es iſt unmöglich, nein, ach nein! Halleluja :,: Gott Lob! der ſtarcke Jeſus lebt; mit ihm lebt, wer im Glaubẽ ſchwebt. Halleluja :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jeſu leben, o der Freud! Halleluja, Halleluja. Des habe Danck, du Lebenshort, hab Danck, o Jeſu, hier und dort. Halleluja, Halleluja.

Mel. Triumph, Triumph, es ꝛc.
oder: Vater unſer im Himmel.

224. Lobſinget Gott, weil Jeſus Chriſt vom Todten auferſtanden iſt, und durch verſchloſſne Grabesthür bricht als ein Siegesheld herfür. Halleluja :,: ruf alle Welt, weil Jeſus uns den Sieg erhält.

2. Der andre Adam iſt erwacht, und GOtt hat ihm die Braut gebracht, die er aus ſeiner Seite nahm, als er im Schlafe zu ihm kam. Hallelu-

luja :,: ruf alle Welt, und wer der Braut wird zugeſellt.

3. Sind wir nun Bein von ſeinem Bein, was wollen wir ſo ſchäfrig ſeyn? Wach auf, o Menſch, weil Jeſus wacht, der Licht und Leben wiederbracht. Halleluja :,: ruf alle Welt, daß es erſchall ins Himmels Zelt.

4. Der Noah, der uns tröſten kan, fängt heute wieder freudig an aus ſeinem Kaſten auszugehn, die Sündfluth iſt nicht mehr zu ſehn. Halleluja :,: ruf alle Welt, weil das Geſchöpfe Gott gefällt.

5. Der Segen wird nun ausgetheilt: wohl dem, der hier begierig eilt! Der Weinberg iſt ſchon angelegt, der die Erquickungstrauben trägt. Halleluja :,: ruf alle Welt, hier iſt, was uns zufriedē ſtellt.

6. Der rechte Noah ſchencket ein von ſeinem ſüſſen Freudenwein den Freunden, die er truncken macht, daß ſie die böſe Welt verlacht. Halleluja :,: ruf alle Welt, wohl dem, der ſo der Welt mißfällt!

7. Nun ſind die Mandeln erſt zu ſehn, die auf des Aarons Stabe ſtehn, er grünt und blüht, erquickt die Bruſt mit überſüſſer Himmelsluſt. Halleluja :,: ruf alle Welt, durch Jeſum grünt nun alles Feld.

8. So tretet her, und nehmt die Frucht, die ihr ſie längſt mit Thränen ſucht: labt euch mit ſeiner Lieb und Treu, ihr findt ſie alle Morgen neu. Halleluja :,: ruf alle Welt, hier iſt, was unſern Geiſt erhält.

9. Nun eſſen wir das Oſterlamm, das ſelbſt vom Himmel zu uns kam, des Fleiſch der Welt das Leben giebt, des Blut uns macht bey Gott beliebt. Halleluja :,: ruf alle Welt, wohl dem, der hie recht Oſtern hält!

10. O laſſt den Sauerteig nicht ein, es muß hier alles ſüſſe ſeyn; die Liebe ſelbſt iſt Speiſ und Tranck, drum weg mit allem Sündenſtanck. Halleluja :,: ruf alle Welt, und wer ſich von der Sünd enthält.

11. Nun lebſt du, groſſer Siegesfürſt, und herrſcheſt, bis du endlich wirſt auch uns erlöſen von dem Streit, und führen in die Herrlichkeit. Halleluja :,: ruf alle Welt: Wir folgen unſerm Siegesheld.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte Licht.

225. Meine Liebe lebet noch, hat den Tod

Tod in Sieg verſchlungen, durch der Höllen Marterloch iſt ſie freudig durchgedrungen. Mein Licht iſt nun wieder licht, das im Grabe lag erbleichet, ietzt der Sonn und Sternen gleichet, mit verklärtem Angeſicht.

2. Hoffnungsvoller Freudenſchein, himmliſch unvergänglichs Weſen, welches den verwahrten Stein ſich zum Denckmaal auserleſen; daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben, gleiches Leben ſollen erben, deſſen ſie der Tod beraubt.

3. Liebe, ſtärcker als der Tod, ſchickt mir ihre Siegeszeichen. Selbſt der Feind wird Friedensbot, der dem Leben müſſen weichen nach dem gar verlornen Streit. Soll mich denn die Poſt erſchrecken, die mehr ſagt vom Auferwecken, als des Sterbens Bitterkeit.

4. Herr, du weiſſ'ts, ich glaub es veſt, daß die Beine wieder grünen; der verweſte Aſchenreſt wird ſich, wenn der Tag erſchienē deiner Zukunft, aus der Gruft zu dem Geiſt mit Freuden ſchwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Geſtalt, wenn ich ſterbe; denn ich ſchlafe, weil der Satan die Gewalt über die verlornen Schafe gantz verloren: nun der Hirt ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen, und noch auf den finſtern Straſſen treulich ſucht, was ſich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebensſonn durchhellet, komme nur, du ſüſſe Ruh, wenn es meiner Lieb gefället. Wenn ſie ihre Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleiſch erwachet, welches ſie lebendig machet, seyn und bleiben, wo ſie lebt.

Mel. Auf, auf, mein Hertz, mit ꝛc.

226. Mein Jeſu, ſchönſtes Leben, du rechtes Oſterlamm, der du dich haſt gegeben für mich ans Creutzes Stamm, aus heiſſer Hertzenslieb, aus freyem Geiſtestrieb, zum Opfer und zur Gab! mein mattes Hertze lab.

2. O Lämlein ohne Schulden, das läſſt erwürgen ſich, und gerne will erdulden die Straf und Pein für mich, du hängeſt an dem Holtz, zu büſſen meinen Stoltz; du ſtirbeſt für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der Erden, mein Schatz und Bräutigam; hier will zur Sün-

Sünde werden das reine Gotteslamm. Das Leben ſelber ſtirbt, Gnad, Segen, Fried erwirbt uns Menſchē insgemein: ach laſſt uns danckbar ſeyn.

4. Das Lämmlein läſſt ſich braten am hohen Creutzesſtamm, zu helfen und zu rathen uns von der Höllenflam̄. Sein ſchönes rothes Blut löſcht aus die heiſſe Glut, und dämpfet Gottes Grimm, durch ſeiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in den Grab; es ſteht auf, und will ſiegen: nachdems geleget ab die Schwachheit, nimt es an ein'n Löwenmuth, da kan es zwingen, als ein Held, Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie ſoll ich doch genieſſen dis Lämmlein würdiglich, das ſein Blut läſſt vergieſſen, ja gar erwürgen ſich? Mein Hertz erſt koſten muß die Salſen bittrer Buß, daß Geiſt und Auge thränt, und ſich nach Troſt recht ſehnt.

7. Ich will dich, Jeſu, eſſen, und gläubig nehmen ein, dabey nicht ſeyn vergeſſen der ausgeſtandnen Pein. Mein Hertze, Hand und Mund, zu ieder Zeit und Stund, ſoll dancken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sanerteig der Sünden muß werden ausgefegt, die Lüſte, ſo ſich finden bey mir, ſeyn abgelegt. In ſüſſer Lauterkeit will ich nun ſeyn bereit zu wandeln hier auf Erd, ſo lang ich leben werd.

9. Gegürtet will ich ſtehen zum Guten, und geſchucht, den Weg des Herrn zu gehen, da man, das droben, ſucht. Dein Creutz ſoll ſeyn mein Stab, der Erden ſag ich ab, zu dir hinauf ich eil, im Himmel iſt mein Theil.

10. Wie ſüß, o ſüſſe, ſchmecket dis Oſterläm̄elein! Sein Kleid die Blöſſe decket; ſein Blut macht heil und rein; ſein Fleiſch, ſo ſchön und zart, hat rechte Zuckerart, im Mund giebts ſüſſen Saft, dem Hertzen Stärck und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna laben und ſind die beſte Koſt; die aber Jeſum haben, betheuren gar getroſt: Nichts ſüſſers iſt, als du, o Jeſu, ſanfte Ruh; nichts gehet milder ein, als dis Brodt, Fleiſch und Wein.

12. Wer ſteht in ſchweren Leiden, wen ängſt't der Seelen Schmertz, kan in dir, Jeſu, weiden ſein jammervolles Hertz. Wer in ſich ſchwach und matt, wird durch dich ſtarck und

und ſatt. Wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein, Jeſu, ſpeiſe, mit deinem Fleiſch und Blut, uns auf der Himmelsreiſe, und bring uns zu der Hut, wo keinen nicht mehr dürſt't, da du ſelbſt leiten wirſt dein Schäflein zu der Quell, die ſelig, klar und hell.

14. Da Gott, die Lebensſonne, in, durch und an uns ſcheint, wo Jeſus Freud und Wonne dem einſchenckt, der geweint, wo jauchzt, wer hier geächzt, wo hüpft, wer hier gelechzt; der Schaden wird erſetzt, was war verletzt, ergetzt.

15. Da wollen wir dem Lamme, mitten ins Vaters Thron, dem Held aus Juda Stame, dem rechten Davidsſohn, Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichthum, zuſamt Victoria, bringen, Halleluja.

M. Chriſt lag in Todesbanden.

227. O allerſchönſter Freudentag! o Tag, da meine Sonne, mein Jeſus, durch ſein Grab durchbrach, zu meines Hertzens Wonne. Ach laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich frölich ſinge: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seeligkeit kan niemand mir abſprechen, ich kan mit meinem Jeſu heut durch Tod und Hölle brechen. Mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reiſen. Halleluja.

3. Weg, Satan, weg! weg, Fleiſchesluſt! weg, ſündliches Egypten! mein Canaan iſt mir bewuſt bey Jeſu, dem Geliebten. Ach, mein Schatz, verleihe mir, daß dis mein Hertz ſtets ruh in dir, und von der Erden fliehe. Halleluja.

4. Mein Heiland, weil du lebeſt mir; ſo hilf, daß ich dir lebe, gib, daß ich mich nun für und für mit gantzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sündengrab, damit ich all das lege ab, was mich und dich kan trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, da mein Erbtheil iſt, mit Freudenſprüngen gehen. Indes iſt mein Hertz bey dir, mein Jeſu, hol mich bald von hier in deine Him̃elsfreude. Hallel.

Mel. Was Gott thut, das iſt rc.

228. O auferſtandner Siegesfürſt, du Leben aller Leben! heut bringſt du

du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben. Vor bracht die Noth dich in den Tod; ietzt biſt du auferſtanden, und frey von Todesbanden.

2. Die Laſt und unſre Sündenſchuld ließ dich in Feſſeln fallen, ja gabeſt dich, aus groſſer Huld, zum Creutze für uns allen. Nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnadenſonne; die vor erſtarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne. Jetzt iſt die Seel mit Freudenöl von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch Grab und Steine; dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnadenſcheine. Des Todes Wut, der Höllen Glut, hat alle Macht verloren, und wir ſind neu geboren.

5. O daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Hertz, bey dieſem Krieg, im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht kan dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Hertz, o Jeſu, Fürſt der Ehren, und laß vorher die Glaubenskertz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ewgen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jeſu, kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben laufen, und Buſſe ſalben kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir, bey frühem Morgen zu ſuchen dich, ſtets ſind bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sündengrab, weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn. Die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir veſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Hertz berennen, daß

daß wir aus dieſer Grabes-thür nicht zu dir kommen kön-nen. Der Sünden Nacht hält ſelbſt die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen fäht an es zu beſetzen.

11. Die Wohlluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärckſten Riegel, der Phari-ſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel. Wer wel-tzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. Herr Jeſu, du biſt es allein, du kanſt die Feſſel lö-ſen, darin wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Bö-ſen. Weltz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche dei-ner Gnaden, daß uns die Feind nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit dei-ner Güt, wenn wir in Buſſe weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum erſten An-blick ſcheinen. So können wir, o Held, mit dir die rech-ten Oſtern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach laß das wahre Auf-erſtehn auch uns in uns erfah-ren, und aus den Todtengrä-bern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben. So gehn wir ein zum Leben.

229. O Herre Gott, Va-ter in Ewigkeit, bis uns Sündern gnädig.

2. Chriſte, aller Welt Hei-land und Troſt, mach uns alle von Sünden los.

3. O Gott heiliger Geiſt, theile uns mit Weisheit, Lieb und Glauben allermeiſt, dei-ne göttlich Gerechtigkeit.

M. Nun freut euch, lieben ꝛc.

230. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kan uns iezt der Teufel thun, wie böſ' er ſich auch ſtelle? Gott ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach die-ſem Krieg, aus Gnad und Gunſt, gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte? mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang; ie-dennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht; ſo ſie-get ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimt er ge-fangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Sieges-lauf

lauf den ſtarcken Held kan halten auf; er iſt der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt, iſt unſer Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läſſt vom Wüten und vom Morden, und, da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an; ſo iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Chriſto gantz gedämpfet seynd, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt; ſtehn wir auch auf, die Glieder. So iemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hie, durch wahre Reu, mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die reiche Oſterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu ſchanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt; drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kan uns ietzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg, aus Gnad und Gunſt, gegeben.

1 Cor. 5, 6-8.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

231. Seht, Chriſten, doch, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, nichts muß ſich des mehr finden; daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue

Acht,

Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor Gott in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fortan durchkreucht, daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt: wo eine herrſchend bleibet; da bleibt auch, was zu ieder Friſt zum Böſen ferner treibet. Das Oſterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, all's Böſe muß er haſſen, daß Chriſtus, unſer Oſterlamm für uns geſchlacht't am Creutzesſtamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laſſt uns nicht im Sauerteig der Boßheit Oſtern eſſen, daß uns nicht Schalckheit dahin neig, der Buſſe zu vergeſſen: vielmehr laſſt uns die Oſterzeit, im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit, chriſtlich halten.

6. Jeſu, du Oſterlamm, verleih uns deine Oſtergaben, daß wir Fried, Freude und dabey ein reines Hertze haben; gib, daß in uns dein heilges Wort der Sünden Sauerteig hinfort ie mehr und mehr ausfege.

I Cor. 15, 55-57.

M. Nun freut euch, lieben ꝛc.

232. Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen, uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht! Dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hätteſt wahrlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir iezt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und kan nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſem Fürſten ſchwingen, der frölich

ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, wir dürfen ihn nicht ſcheuen; ich bin ſein Siegs-fürſt und ſein Herr, des ſollt ihr euch erfreuen: dazu ſo bin ich euer Haupt; drum wer-det ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder, mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtö-ret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und Liſt ge-dämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſey Danck, der uns den Sieg durch Chriſtum hat gegeben, und uns den Frie-den für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürtzet, über-wunden.

M. Jeſu, meine Freude 2c.

233. So iſt auferſtanden aus des Todes Banden Gotts- und Men-ſchenſohn; Jeſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſei-nem Thron: alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er bis aufs Haupt geſchlagen, und ſie Schau getragen.

2. Er hat wollen ſterben, nur uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Und, da dis geſche-hen, hat man ihn geſehen bald nach kurtzer Zeit, da er ſich wahrhaftiglich ſeinen Jün-gern in dem Leben hat zu ſchaun gegeben.

3. Niemand wird nun fin-den, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey, weil der wiederkommen, der ſie über-nommen; ja indem er frey, ſo iſt nun, genug zu thun, keiner ſo von uns verbunden, weil die Zahlung funden.

4. Was will uns nun ſcha-den, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen; dürfen wir nicht ſcheuen ſein' verlorne Macht: hier iſt der, vor wel-chem er augenblicklich muß er-beben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht konteſt faſſen den, der Bürge war; ſo muſt du, für immerzu, deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken wi-der

der uns den Tod: denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen, es hat keine Noth; ob er trifft, iſts doch kein Gift, ſondern er muß uns das Leben, welches ewig, geben.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab meine müden Glieder ich werd legen nieder, weil ich dieſes hab: daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. Auch ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit: ſo wird er, der groſſe Herr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Cronen zieren.

9. Denn dis ſicher ſtehet: Weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus; müſſen auch die Glieder ſonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn ietzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! Wer wolt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? weil ja doch hingegen, nach ſo kurtzer Zeit, Jeſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

Joh. 2, 19.

M. So iſt denn nun die Hütte ꝛc.

234. So iſt denn nun der Tempel aufgebauet; der Tempel, den der Feinde Grimm und Macht vor dreyen Tagen hat dahin gebracht, daß man ihn gantz verwüſtet hat geſchauet. Nun kan er nimmer wieder untergehn; man wird ihn nie aufs neu zerbrechen ſehn.

2. Die Menſchheit iſt der Tempel, den ich meine, die ſich der Sohn in Gnaden auserkohrn, (der Sohn, der aus Gott ſelbſten iſt geborn), daß er mit ihr perſönlich ſich vereine, und in ihr wiederum, was Fleiſch und Blut verdorben hat, beym Vater machte gut.

3. Wir Menſchen ſolten ſeyn der Gottheit Tempel, ſein Sitz, ſein Thron, ſein Wohnhaus und ſein Zelt, (o Würde, die der gantzen Welt darſtellt der Liebe Gottes Beyſpiel und Exempel!) Doch leider! dieſer Tempel ward entehrt, ja in ein Haus des argen Feinds verkehrt.

4. O Greuelthat! o Frevel, nicht zu leiden! der unſers

Gottes Pallaſt hat entweiht, das bringet uns ſo groſſe Quaal und Leid; nun könt uns Gott von ſeinem Tempel ſcheiden. Wer mir, ſpricht er, mein Heiligthum verdirbt, ein ſolcher ihm damit den Tod erwirbt.

5. Doch dieſen Bann und Fluch von uns zu nehmen, ſo kommt der Sohn, und baut aus unſerm Blut ihm ſelbſt ein Haus, das heilig, rein und gut, ein Haus, des er ſich nicht vor Gott durft ſchämen: dis giebt er preis, als obs nicht würdig ſey, daß es beſteh vom Fluch und Plagen frey.

6. Man ſahe ihn freywillig ſich hingeben der Feinde Wut, die auf ihn ſtürmten los; o wie ſo elend, blutig, nackt und bloß muſt er am Holtze endigen ſein Leben! Hie brach ſein Bau, des Tempels Grund zerriß, als dieſer groſſe Fürſt den Geiſt ausließ.

7. Seht aber, ſeht aufs herrlichſte ergäntzet, was durch den Tod zuvor zerſtücket war; ſeht, wie ſein Leib durchlauchtig, hell und klar im Licht der Unverweslichkeit ietzt gläntzet. Vor dieſem andern Bau der erſte weicht, weil er an Pracht und Schmuck ihm gar nicht gleicht.

8. Dis iſts, was man ihn ſelbſt zuvor hört ſagen, und mit ihm aller treuen Zeugen Schaar, daß er, durch ſeine Kraft, die wunderbar, den Tempel, den man würd zu Grabe tragen, aufs neu aufrichten wolt nach kurtzer Friſt, wie man im Buch des liebſten Jüngers lieſt.

9. Dis ſehen wir vollkömmlich nun erfüllet, und mercken dran des Sohnes Herrlichkeit, die vor mit ſchwachem Fleiſch war überkleidt. Nun iſt durch ihn des Vaters Zorn geſtillet; die Schuld iſt weg, die Straf iſt abgethan, die längſt erwünſchte Freyheit bricht nun an.

10. Nun können wir (o Freud!) aufs neue werden, zu unſerm Heil und unſers Goels Ruhm, des Allerhöchſten Sitz und Heiligthum, ein ſchöner Tempel Gottes hier auf Erden. Gott will in uns, wir ſollen in ihm ſeyn; wir gehn in ihn, als unſern Tempel, ein.

11. Der Herr ſteht auf, er kan nun nicht mehr ſterben, auch ſoll, wer an ihn gläubet, ſterben nicht; ob gleich das irdſche Haus in Stücken bricht, gereichts dem Glauben doch

nicht zum Verderben: der ſich durch ſich erweckt, hat uns zugleich ſchon mit ſich ſelbſt erweckt zu jenem Reich.

12. Halleluja, daß Chriſtus wieder lebet, und daß der Herr in ſeinem Tempel iſt, den man noch nicht drey Tage hat vermiſſt, und daß ſein Reich nun über alles ſchwebet. Ihr Völcker, die ihr ſeyd ſein Eigenthum, bringt ihm dafür Lob, Ehre, Preis und Ruhm.

235. Triumph, Triumph! es kömt mit Pracht der Siegesfürſt heut aus der Schlacht. Wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumphsfeſt an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blumwerck bringt: der Zierath, die Tapezerey zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph, ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechſchwartz im Trauerkleid beſchaut den Blut- und Todesſtreit. Triumph, ꝛc.

4. Das ſtille Lamm ietzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw erzeigt: kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph, ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todesnacht, aus ſeiner Seiten er erbaut uns, ſeine theur erlöſte Braut. Triumph, ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen Blüht und Mandeln trug: ſo träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft, der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſersmann. Triumph, ꝛc.

8. Du, liebe Seel, biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raubſchloß und geſchworne Rott iſt gantz zerſtört, der Tod ein Spott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der ſtoltze Belial, die Höllenbürger allzumal ſind ſamt der Schwefelburg zerſtört, kein Feind ſich wider uns empört. Triumph, ꝛc.

10. Herr Jeſu, wahrer Siegesfürſt, wir gläuben, daß du ſchencken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht

mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenoſſen dort dir folgen durch die Sieges-pfort. Triumph, ꝛc.

Offenb. 5, 5. 6.

Mel. Victoria, mein Lamm iſt.

236. Victoria! das Lämlein ſiegt, es lebt ohn alles Leiden. Das Heer der Feinde iſt bekriegt, es liegt, o Tag der Freudē! Mein Goel ſtehet auf dem Staub, und nimt dem Tode ſeinen Raub. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

2. Victoria! das Lämmlein ſiegt, ſein Blut durchſtreicht die Sünden. Gott iſt verſöhnet und vergnügt, er läſſt uns Gnade findē; die Handſchrift iſt am Creutz zerſtückt, und aus dem Mittel weggerückt. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

3. Victoria! das Lämmlein ſiegt, es bricht durch alle Riegel; ſeht, wie das Buch eröffnet liegt, das Buch von ſieben Siegel. Durch ſeine Weisheit, Lieb und Macht, iſt Gottes Liebesrath vollbracht. Victoria, das Lämmlein ſiegt!

4. Victoria! das Lämmlein ſiegt, den Fluch macht es zum Segen; und den, der ſich zum Creutze ſchmiegt, gerecht, er darf ſich legen getroſt ins Vaters Hertz und Schooß, von Schuld und Strafe quit und los. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

5. Victoria! das Lämmlein ſiegt, nun ſtrömt die Vaterliebe, die ewig unſer Hertz vergnügt, auf uns mit ſtarckem Triebe. Sie ziehet Seele, Geiſt und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

6. Victoria! das Lämmlein ſiegt, der Herr der Herren lebet, der König aller Kön'ge kriegt: das Hertz der Feinde bebet, es fällt, gleich einem Waſſerguß, dem ſtarcken Siegesheld zu Fuß. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

7. Victoria! das Lämmlein ſiegt: wo iſt der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod, du muſt zerſchellen; des Lammes Sieg, dein Gift und Peſt, giebt dir auf ewig deinen Reſt. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

8. Victoria! das Lämmlein ſiegt, ſein Sieg iſt unſer worden; ſeht, wie ſein Fähnlein ſchwebt und fliegt: macht hoch die Ehrenpforten. Ihr Himmelschöre, tretet her, gebt unſerm

ſerm Sieger alle Ehr. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

9. Victoria! das Lämmlein ſiegt: nun ſind die Reiche ſeine, der Himmel, und was drunter liegt, iſt ſein, es herrſcht alleine: ſein iſt Gewalt und Majeſtät, die über alles, alles geht. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

10. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Der Brunn iſt nun gegraben. Es ruft: Wen dürſt, wer will, der kriegt umſonſt die beſten Gaben; Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud, ja alles, alles iſt bereit. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

11. Victoria! das Lämmlein ſiegt: Auch du hol deine Gabe, Abtrünniger, den Rückfall biegt; herzu, dein Hertze labe: auch dich hats liebe Lamm bedacht, und alles wieder gut gemacht. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

12. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Wilſt du der Sünden dienen, die dich um Leib und Seel betriegt? Brich durch, es iſt erſchienen ein Lamm, das Satans Macht zerſtört, das Hertzen ändert und bekehrt. Victoria das Lämmlein ſiegt.

13. Victoria! das Lämmlein ſiegt: weg, weg mit dem Halbiren, es muß die Wahrheit, die nicht lügt, allein das Hertz regieren. Rein ab der Welt, und Chriſto an, ſo iſt die Sache recht gethan. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

14. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Getroſt ihr blöden Hertzen, wenn euch der Jammer überwiegt, ſo denckt bey eurem Schmertzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; drum ſoll dis unſre Loſung ſeyn: Victoria, das Lämmlein ſiegt.

15. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Wohlan, ihr muntern Streiter, den'n Gottes Reich im Hertzen liegt, dringt ein, geht immer weiter: nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf ſetzt Jeſus euch die Crone auf. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

16. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Komm, Tod, ſtreck meine Glieder! obgleich der Leib im Moder liegt, mein Lamm erweckt ihn wieder; es führet ihn mit hohem Schein zu ſeiner ewgen Freude ein. Victoria, das Lämmlein ſiegt.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

237. Wach auf, mein Hertz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und

und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Hertz ſich heben gen Himmel, da dein Jeſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu ieder Friſt zu Jeſu ſey erhoben: trit unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo Jeſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgenſtein, dein Jeſus wird ihn heben: es kan ein Chriſt bey Creutzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; ſo wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überwundnem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf! mein Hertz, fang an den Streit, weil Jeſus überwunden. Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen. Dein Jeſus lebt, es hat nicht Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen auf der Welt, als ein gecrönter Siegesheld; drum wirſt du überwinden.

9. Ach mein Herr Jeſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern

dern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jeſu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Von Chriſti Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der.

238. Ach wundergroſſer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet: mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, Herr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich Siegesfürſten loben. Du haſt den Segen wiederbracht, und biſt mit Majeſtät und Macht zur Freude nun erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt; hingegen wir ſind Glieder, und allein von dir kommt auf uns Licht und Leben: auch aller Segen, Stärck und Kraft, und was uns ſonſten Nutzen ſchafft, wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich du preiſen, Lob und Danck dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter Jeſu, uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, chriſtlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und veſter Platz, darauf wir uns verlaſſen. Bring uns dahin, wo du nun biſt, weil hier doch nichts, denn Jammer iſt, und Elend ohne Maſſen, Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen alle froṁe Chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, der du durch dein Blut uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen, komm, hol uns doch auch gleichfalls nach, laß unſers Lebens Ungemach ein ſelig End erlangen. Dafür woll'n wir hier und oben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald, Amen!

Mel. Nun freut euch, lieben.

239. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt hinfort mein Hertz und Sinn: nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach Herr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freudē ſcheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

240. Auf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen Himm'l gefahren, und dancken Gott aus höchſt'r Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir, von wegen mancher G'fährd, ohn Hoffnung hab'n kein'n Tröſter.

2. Drum ſey Gott Lob, der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchlieſſt auf mit groſſem Pracht: (vorhin war all's verſchloſſen.) Wers gläubt, des Hertz iſt freudenvoll, dabey er ſich denn rüſten ſoll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum Herren; denn er wird auch vor Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts, ſo der iſt recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu Gott im Himm'l g'richtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir nicht ſeyn bey Sündern, und fliehen ſtets der Welt ihr Bahn, thun uns zu Gottes Kindern, die ſehn hinauf, und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der Tag erſt freudenreich, wenn Gott uns einſt wird nennen, und ſeinem Sohn wird machen gleich, als wir denn ietzt bekennen. Da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. Gott woll, daß wirs erleben!

6. Ehr ſey dem Herren Jeſu Chriſt, der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und auch ſterben all, ſondern das Leben erben.

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

241. Chriſt fuhr gen Himmel: was ſandt er uns hernieder? den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleis.

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Des ſoll'n wir alle froh ſey; Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

242. Du Lebensfürſt Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt und die Gemein der Frommen: wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sündennoth gantz ritterlich bezwungen: du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod, verdrungen: du haſt geſieget weit und breit. Wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o Herr, in dieſem Leben recht würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen, ſie herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, den Vater ausgenommen; es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten, kommen; die Thron und Fürſten ſtehn bereit vor dir mit Unterthänigkeit; Luft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher, fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir, im vollen Lauf, viel hundert tauſend Wagen. Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang. Mein Gott, vor allen Dingen will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, und führſt dabey gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh ſo oft genetzt die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker Gott, dich überall, wir, die

wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein; und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht; wenn uns vor Angſt das Hertz zerbricht, dann kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmelbrodt bewirthen. Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt, durch deine Himmelfahrt, die Stätte uns bereitet, haſt auch den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt: ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, (wie die Apoſtel ſchreiben:) ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben. Du wirſt uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo veſt vertrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur droben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmelsgütern: laß unſern Wandel doch allein bey dir, Herr Chriſt, im Himmel ſeyn, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben; beſondern dort, wo du den Platz wirſt Gottes Kindern geben: daß unſer Hertz mit gantzer Macht doch nur nach Gottes Reiche tracht. So werden wir dort finden, was hier nicht zu ergründen.

13. Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradis zu dir, Herr Jeſu, kommen? wenn koſt ich doch das Engelſüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nim mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan,

und klopfen in die Hände: Gelobt ſey Gott ohn Ende!

Der 47. Pſalm.

243. Frolocket, ihr Völcker, frolocket mit Händen, und jauchzet dem Höchſten mit frölichem Schall: denn Jeſus, der König an aller Welt Enden, iſt herrlich, und donnert mit ſchrecklichem Knall.

2. Er ſieget und wirfet die Völcker zur Erden, und leget die Feinde zu unſerem Fuß: die Herrlichkeit Jacobs ſoll herrlicher werden, wir haben ſein Erbe zu unſerm Genuß.

3. Gott fähret mit Jauchzen und hellen Poſaunen, lobſinget, lobſinget, lobſinget dem Herrn, der Höchſte iſt König; die Völcker erſtaunen, lobſinget ihm klüglich, lobſinget ihm gern.

4. Der Höchſte iſt König, ein Herrſcher der Heiden, er ſitzet auf ſeinem geheiligten Stuhl, und ſchmettert, die ſeine Regierung nicht leiden, mit ſchrecklichem Eifer zum feurigen Pful.

5. Er ſamlet die Fürſten und Völcker der Erden zu einerley Volcke, zu Abrahams Gott, da wird denn ſein Name verherrlichet werden, da wird man ihm dancken, dem Teufel zum Spott.

6. Dann folgen, o Jeſu, du König der Ehren, die heiligen Schilde, dem göttlichen Zug; dañ läſſet man Jauchzen und Lobgeſang hören, und opfert dir willig im heiligen Schmuck.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb.

244. Groſſer Mittler, der zur Rechten ſeines groſſen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Crone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut.

2. Dein Geſchäfft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt vollbracht. Was vollendet ſollen werden, das iſt gäntzlich ausgemacht. Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läſſt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäffte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte, durch dein Evangelium, allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns

durch

durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volckes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Samen denckeſt du mit vieler Luſt. Du vertritſt, die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bittſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiſſt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Hertz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Wercken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor Gott geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erſcheinen. O mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur ſelben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſchheit ſitzt. Nun kanſt du des Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen, und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volck auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Groſſer Mittler, ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu an uns bewieſen. Dir ſey Ehre, Danck und Ruhm. Laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchlieſſt der Tod.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

245. Halleluja! mein König ſiegt, wenn er der Feinde Macht bekriegt: er ſitzt dem Herrn zur Rechten. Schaut unſern Ehrenkönig an. Es iſt ihm alles unterthan. Er wird auch mich verfechten. Quäln mich böslich Satans Pforten, hier und dorten; laß ſie wüten. Jeſus wird mich wohl behütē.

2. Beſchuldigt mich mein Feind ſo frech? Wohlan, hier iſt Melchiſedech, der lauter

Segen

Segen quillet. Er hebt das Haupt auch in dem Thor der Feinde als ein Held empor. Er hat den Zorn geſtillet. Singe, bringe deine Lieder freudig wieder dieſem König: alle Macht iſt ihm zu wenig.

3. Nur ſey du willig und bereit. Folg ihm getroſt zu ieder Zeit, ſchmück dich mit heilgen Wercken. Gedenck, du ſeyſt aus Gott geborn, und deinem Heiland auserkohrn, der wird dich immer ſtärcken. Mercke! ſtärcke alle Glieder deiner Brüder; ſuch mit Lehren andre auch zu Gott zu kehren.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott ie mehr und mehr, ſein Name ſey erhoben. Er führet, die ihm unterthan, zu ieder Zeit auf rechter Bahn, ihn müſſe alles loben. Laß mich freundlich dich erfinden, tilg die Sünden, hilf mir ringen: ſo will ich dir ewig ſingen.

M. O Gott, du frommer ꝛc.

246. Jetzund betrachten wir, daß Chriſtus aufgefahren, mit Bitt, o höchſter Gott, du wolleſt uns bewahren, weil wir noch unten ſtehn in dieſer argen Welt, da uns im Tiefen nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch iſt der Weg gebahnt, der Himmel ſteht uns offen: nun können wir von Gott den rechten Einfluß hoffen. Wer dieſen Zugang kennt, des Hertz iſt freudenvoll, denn er ſchaut Chriſto nach, wie er ihm folgen ſoll.

3. Wer dieſen Weg nicht ſucht, dem iſts nicht Ernſt zum Herren, der doch vor Fleiſch und Blut den Himmel wird verſperren. Am Glauben liegts allein, iſt der im Hertzen recht, ſo kommt die Hülf herab, und wird das Fleiſch geſchwächt.

4. Dis iſt die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden. Fährt nun die Seel hinauf, ſo fährt der Herr herab, und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn Segen ab.

5. O Herr, bleib ſtets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, weñ wir durch Chriſtum uns zur Himmelfahrt bequemen: zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit reinem Muth mit dir vereinigt ſeyn, als unſerm höchſten Gut.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

247. In groſſer Kraft, Herr Jeſu Chriſt,

gen

gen Himmel aufgefahren biſt, und haſt dein Feind all Schau geführt, den Tod erwürgt, die Höll zerſtört.

2. Sitzſt nun in gleicher Ehr und Macht zur Rechten Gottes hochgeacht, den Gläubgen gute Gaben ſendſt, all Unglück auch weit von ihn'n wendſt.

3. Hilf, daß wir uns des tröſten recht, und folgen dir als treue Knecht: ſteh uns im Creutz und Elend bey, und deiner Kirchen Schutzherr ſey.

4. Daß wir mit dir auch Siegsherrn ſeynd üb'r Sünd, Tod, Teufel und all Feind, bis wir zunächſt den Engeln dein mit Leib und Seele ſelig ſeyn.

M. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

248. Nun freut euch, Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit groſſem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Halleluja.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Chriſto göttlich' Ehr, und jauchzen mit frölichem Schall, das thun die lieben Engel all. Halleluja.

3. Daß unſer Heiland, Jeſus Chriſt, wahr'r Gottesſohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr. Halleluja.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit't, da wir ſolln bleib'n in Ewigkeit, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Halleluja.

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich! dis ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns Gott dem Herrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, die Sünd, der Satan und der Tod, allſamt zu Schanden worden ſind durch Gottes und Marien Kind. Halleluja.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt't uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt't vors Teufels Mord. Halleluja.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: allein der Glaub an Jeſum Chriſt die recht Erkäntniß Gottes iſt. Halleluja.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Geduld und Hoffnung in uns wirckt, erleucht't und macht die Hertzen

veſt, und uns in Trübſal nicht verläßt. Halleluja.

10. Was Chriſtus, nach des Vaters Rath, am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſſt. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein. Halleluja.

12. So manche ſchöne Gottesgab bringt uns der heilge Geiſt herab, und was vorm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des Herren Himmelfahrt. Halleluja.

13. So dancket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör. Hallel.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Halleluja.

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

16. O heilger Geiſt, du wahrer Gott, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich. Halleluja.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

249. O Jeſu Chriſt, der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich gantz in deinem Glantz mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir mit hertzlichem Belieben in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir in deine ſüſſe Wunden, wo in Geheim der Honigſeim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir, dein liebſtes Hertz zu küſſen, und ſeinen Saft mit aller Kraft aufs Beſte zu genieſſen.

5. Zeuch mich in dich, und ſpeiſe mich, du ausgegoſſnes Oehle, geuß dich in Schrein mein's Hertzens ein, und labe meine Seele.

6. O Jeſu Chriſt, der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich gantz in deinem Glantz mög aufgezogen werden.

M. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

250. Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt. O ſtarcker Gott, Immanuel, ſtärck uns an Leib, ſtärck uns an Seel. Halleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſaget ietzt und allezeit Gott Lob und Danck im höchſten Thron, weil unſer Freund iſt Gottes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch; und iſt doch allzeit bey uns noch. Sein' Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r Gott und Menſch zu aller Friſt. Halleluja.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all Macht, ohn alle Maß: all Ding ſind ihm gantz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Trotz, wer da will; es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth! Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja.

8. Er iſt der Herr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt. Das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchadt der bittre Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Hertzensgrund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt: hilf uns, o Bruder, Jeſu Chriſt, daß wir nur trauen veſt auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt, der du gen Him̃'l gefahren biſt, behalt uns, Herr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber Herr, komm, es iſt Zeit, zum letzt'n Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in den ewigen Himmelsſaal. Halleluja.

13. Amen, ſingen wir noch ein-

einmal: wir ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja.

Von Jeſu Namen, Perſon, Amt und Wohlthaten.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

251. Ach Jeſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund, kan gnug geprieſen werden! Ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch geborn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornehmlich wird in mir all Hertzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam, der ſüſſe Jeſusnam, o Fürſt, aus Davids Stamm!

3. O Jeſu, höchſter Schatz, du kanſt nur Freude bringen; es kan nichts lieblicher, als Jeſus Name, klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil Jeſus heiſſt ſo viel, als Heiland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen; iſt Jeſus Name mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Artzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel, Sünd und Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde; dein Jeſusnam macht mich zu einem Gnadenkinde, er nimt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heilge mich, der ich bin gantz beflecket, dein Jeſusname, der die Sünde gantz zudecket. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte; er ſey des Himmels Thau, der mich allzeit befeuchte; er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben; er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben: daß ich alsdann in ihm dis Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

252. Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt. Es kan mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein ieder liebe, was er will: ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Hertze ſtillt. Ein ieder liebe, was er will: ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht; die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchenhände zugericht't. Drum lieb ein ieder, was er will: nur Jeſus iſt allein mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ewge Wort: er iſt mein Stamm, ich bin ſein Reben, er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein ieder liebe, was er will: ich bleib bey Jeſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der Herr der Herrlichkeit: er kan mir ewges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein ieder liebe, was er will: nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein ieder liebe, was er will: weil Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen; ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein ieder liebe, was er will: denn Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich: er wird mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun ieder, was er will: mein Jeſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehrē, ſo lang ich wandre in der Zeit; ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur Jeſum, meines Hertzens Ziel.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

253. Ach unſelig iſt zu nennen, der ſich in die Welt verliebt, der nicht will noch mag erkennen, was die Welt für Güter giebt! Stückwerck, unvollkommnes Weſen, iſt es, was die Welt erleſen: aber mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

2. Ach wo mag ich hier auf Erden finden ein ſo groſſes Gut, dadurch recht vergnüget werden könten Seel, Hertz, Sinn und Muth? Findt ſich hier was, das da hertzet; dort bald findet ſich, das ſchmertzet: aber mein Herr Jeſus Chriſt alles mein Vergnügen iſt.

3. Nichts nach Himmel und nach Erden frag ich: nur nach Jeſu Chriſt wünſch ich, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen iſt. Wenn ich den im Hertzen habe; ſo hab ich die theurſte Gabe: denn ja mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, und auch Angſt mich preſſt und drückt; doch mein Hertz es gar nicht achtet, weil mein Jeſus mich erquickt: denn mein Labſal, Troſt und Freude iſt er in Angſt, Noth und Leide. Ach ja, mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

5. In der Schwachheit meine Stärcke; in der Finſterniß mein Licht. Daß ich thue gute Wercke, nur mit ſeiner Hülf geſchicht. Was mein Hertz nur Guts begehret, des werd ich in ihm gewähret. O der Freud! mein Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

6. Drum, wie ſelig iſt zu nennen, der in Jeſum ſich verliebt, ders bedenckt, und kans erkennen, was für Güter Jeſus giebt! Lauter gantz vollkommne Gaben wir in Jeſu eintzig haben: denn er ſelber, Jeſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

Mel. Machs mit mir, Gott 2c.

254. Das iſt ein theures werthes Wort, ein Wort, ſehr lieb zu hören: daß Jeſus iſt der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

2. Er, Jeſus, nimt die Kran-

cken an, er heilet allen Schaden: Er iſt ein Gaſt bey iederman, die ihn zu ſich einladen. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

3. Er, Jeſus, iſt ein treuer Hirt, er ſuchet, was verloren: Er holt zurücke, was verführt, er iſt zum Heil erkohren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

4. Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn, du unſer Schuldenbürger, du Oſterlamm, du Gnadenthron, du Freyſtadt vor dem Würger. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

5. Ach gib mir, daß ich dieſe Gnad, und meine Sünd erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und ſpat nach dir vor Liebe brenne: Gedenck an dis, das werthe Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

M. Allein zu dir, Herr JEſu ꝛc.

255. Du weineſt vor Jeruſalem, Herr Jeſu, heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein, alsdenn vertilgeſt du aus Gnad all Uebelthat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, und alda Labſal finde. Vor Gott ſind die ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu ieder Zeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier iſt der ſchweren Thränen Haus, in dem ich oft muß weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, ſie martert ſtets die Deinen; auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dis tröſtet mich zu aller Friſt, Herr Jeſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zehlſt die Thränen groß und klein: ich weiß, ſie ſind gezehlet, und ob ſie nicht zu zehlen ſeyn, dennoch dir keine fehlet; ſo oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, dir iſt bewuſt mein Creutz, drum hilfſt du mir mit Luſt.

5. Wer ietzo ſäet Thränen aus, hält in Geduld Gott ſtille, den nimſt du zu dir in dein Haus, da Freud und Luſt die

die Fülle, ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, da wird mein ietzig Creutz und Leid ſeyn lauter Freud, und währen in all Ewigkeit.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freudencrone, Herr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir im Himmelsthrone. Wenn du mich, o du Lebensfürſt, hinauf in Himmel holen wirſt, alsdenn will ich recht dancken dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

Mel. Schönſter Immanuel ꝛc.

256. Groſſer Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn. Du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, haſt offenbaret, wie du und ich ein. Du haſt, als Mittler, den Teufel bezwungen, dir iſt das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit, meine Gedancken dencken mit brennendem Eifer an dich, bringe mein Seufzen in heilige Schrancken, der du ein Opfer geworden für mich. Du biſt, als Fürſprach, zum Himmel gefahren, kanſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren, ſtimmet, ihr Saiten, der Liebe mit ein: laſſet das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer Erkaufete ſeyn. Herrſche, liebwürdigſter Heiland, als König, Menſchenfreund, ſchütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein Alles erklingen: Ich, als ein Chriſte, will treten herbey, will, nicht ermüdet, aus Liebe dir ſingen, ſondern vermehren das Jubelgeſchrey. Ich will dich, Hertzog des Lebens, verehren, alles, was Odem hat, lobe den Herren. (oder: Höre doch, Jeſu, das gläubige Lallen, laß dir die Stimme der Seelen gefallen!)

257. Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertz'n entſproſſen; gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch geboren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr' jungfräulich' Keuſchheit: den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und

und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süſſigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht. Das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein Gnad: den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn, und all Begierden, und G'dancken hab'n zu dir.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

258. Herr Jeſu, wie iſt doch dein Nam in meinem Hertzen ſo groß und wunderſam! Trifft mich gleich Seelenſchmertzen, ſo ſuch ich Heil und Troſt, und find in deiner Kraft, daß du mein treuer Freund, der alle Hülfe ſchafft.

2. Du biſt mein Herr und Gott, Verſöhner und Erretter, der meine Sünde tilgt, des Satans Untertreter. Dein Blut iſts Löſegeld, ſo mich verſöhnet hat; Gott nimt mich an in dir, du ſtehſt an meiner ſtatt.

3. Mein Seelenbräutigam biſt du nunmehro worden, du giebſt den Glaubensſchmuck, nach deinem Chriſtenorden. Du biſt mein Fels, mein Hort, mein Gott, der Hülfe ſchafft, mein Schutz, mein Schirm und Schild, und meines Lebens Kraft.

4. Du biſt die Roſ im Thal, erquickeſt mein Seele, mein Gott, mein treuer Freund, mit dem ich mich vermähle, mein Labſal, deſſen Kraft das gantze Hertze ſtärckt, daß es, voll Himmelsluſt, auf deine Worte merckt.

5. Mein Reichthum und mein Gold, mein Schatz und meine Freude, du biſt mein treuer Hirt, und auch zugleich die Weide. Du biſt der Lebensbaum; an dir ich hange veſt, wie eine Klett am Kleid, weil du mich nicht verläſſt.

6. Du biſt mein veſtes Schloß, dahin ich immer fliehe, mein Fels, auf den ich bau. Ach mein Herr Jeſu, ziehe durch Liebe mich, zu dir; denn in dem Creutz und Leid biſt du allein mein Troſt, und giebſt mir Freudigkeit.

7. Du biſt, wenn ſich das

Hertz

Hertz vor unſerm Gott ausſchüttet, mein Hoherprieſter auch, der ſtetig für mich bittet, mein König und Prophet, von allen hochgeacht't; die Welt, ſamt Höll und Tod, haſt du in deiner Macht.

8. Mein Seligmacher iſt Immanuel und Sonne, der ewig, ewig bleibt in jener Himmelswonne. Mein Leitſtern, der da iſt das ſchönſte Menſchenkind, der ſchaffet, daß ich Ruh, Troſt und Vergnügung find.

9. Gerechtigkeit und Heil kan ich in Jeſu haben, er hat, in jener Welt, viel tauſend ſchöne Gaben für mich ſchon beygelegt in ſeiner Herrlichkeit, die ſchöne Freudencron hat er für mich bereit't.

10. So oft ich Jeſu Nam'n in meinem Munde habe, ſo freu ich mich in ihm; denn ſelbſt im finſtern Grabe wird er mein helles Licht, auch dort mein Alles ſeyn, wenn ich, durch ſeine Kraft, geh in den Himmel ein.

259. Jeſu, der du deine Liebe läſſeſt, durch des Geiſtes Triebe, in die Hertzen ſich ergieſſen, und im Glauben dich genieſſen.

2. Wer kan ſagen und beſchreiben, was es ſey, in dir ſtets bleiben, dir im Glauben anzuhangen, dich in Liebe zu empfangen?

3. Gib uns Kraft, die Süſſigkeiten deiner Liebe auszubreiten, auch der Leiden und der Thränen derer, die ſich nach dir ſehnen.

4. O unendlich hohes Weſen, in dem wir allein geneſen, mach uns würdig, dich zu ſehen, in den Himel einzugehen.

5. Daß, wenn wir dich freudig ſchauen in den ſchönen Himmelsauen, wir dir Halleluja ſingen. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

260. Jeſu, frommer Menſchenheerden guter und getreuer Hirt! laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach du haſt, aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich: laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben; und ein Hirt liebt ſeine Heerd: laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder; ſoll dir meine ſchallen wieder. Wenn du rufſt: ich liebe

liebe dich; ruft mein Hertz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen; dem ſie auch ſind wohl bekannt: laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamſt zu mir gerannt. Als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wolt machen; riefeſt du: ich kenne dich; ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein; Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein: laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich laufen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich: Jeſu, höre du auch mich.

5. Höre, Jeſu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwieder ſchallen. Wenn ich bete, höre mich, Jeſu, ſprich: ich höre dich.

6. Höre, Jeſu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey. Jeſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey. Ja, du hörſt; in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich gläub, und fühle ſchon deinen Troſt, o Gottes Sohn.

Mel. Nun komm, der Heiden ꝛc.

261. Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz dazu! alles biſt du mir allein, ſolſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet iemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld; Jeſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, als alles Gut.

3. Stellē meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich; Jeſus reiſſt mich aus der Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kan; Jeſus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath, iſt nicht groß; Jeſus hilft zur rechten Zeit aller meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jeſus ſorget ſelbſt, für mich, und ſchützt mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider Gott und ſein Gebot; Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat

8. Hat der Bienen Honigſaft und der Zucker ſüſſe Kraft; weiß ich doch, daß Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o Jeſu, will ich dich immer lieben veſtiglich. Du, du, Jeſu, ſolſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. Jeſus ſey mein Speis und Tranck, Jeſus ſey mein Lobgeſang, Jeſus ſey mein gantzes All, Jeſus ſey mein Freudenſchall.

11. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

262. Jeſus Chriſtus, Gottes Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat bezahlt am Creutzesſtamm, und die Freyheit uns erworben. Wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. Gott, der ſelbſt die Liebe iſt, preiſet ſeiner Liebe Wunder, da, wie ſein Sohn, Jeſus Chriſt, ſtarb für alle Feind und Sünder. Sind wir durch dis Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn iſt hingegeben; ſo wird das erſtandne Kind noch vielmehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die er Brüder heiſſt, und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dis; ſondern, weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt der Sünden Biß heilet, daß er in uns wohne: ey, ſo rühmen auch wir Sünder, daß wir nun ſind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, ſagen wir, Vater in dem Himmel oben! ſiehe, wie die Sünd alhier noch will in uns immer toben. Thu, o Herr, den Geiſt uns geben, daß wir ewig in dir leben.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

263. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jeſus will: denn mein Hertz, mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat: Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Jch bin in dein Blut verhüllt, führe mich, Herr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir; ach ſo nim es bald

zurücke, Jeſu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jeſu, mild, nim mich dir, Herr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott: deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, Herr, wenn, wo, und wie du wilt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel dazu, mir geſchenckt, und mir erwieſen, daß ich frölich ſinge nu: es geſchehe mir, mein Schild, wie du wilt, Herr, wie du wilt.

264. Jeſus iſt der ſchönſte Nam aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den Gott ſelber angenommen; ſeiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, meine Artzney für die Sünden; Jeſus iſt ein starcker Held, unſre Feind zu überwinden: wo nur Jeſus wird gehört, wird der Satan bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben. Jeſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben. Lege Jeſum nur aufs Hertz, ſo verliert ſich aller Schmertz.

4. Jeſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten; Jeſus iſt ein Freudenplatz, voller ſüſſen Himmelsfluthen; Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

5. Jeſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jeſus iſt die ewge Sonn, deren Strahl uns gantz entzücket. Wilt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kan ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör erklingen. Jeſus iſt meins Hertzens Freud, meine ewge Seligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmelbrodt, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre; er erhält mich vor dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig lebe. Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der Lebensbaum, voller edlen Tugendfrüchte, wenn er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte. Alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden. Jeſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. Jeſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

265. Jeſus iſt mein Freudenleben, Jeſus iſt mein Lebenscron, Jeſus iſt mein Gnadenlohn; ihme hab ich mich ergeben. Mich erhält ſein theures Blut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben, ohne ſeiner Gnaden Schein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben. Drum ſein Arm mir helfen thut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Hertzen, ey ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir keinmal bringet Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt, wider alle Teufelsliſt; wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen Glut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, Gottes eingeborner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne deiner Magd. Wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken, gib mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gib mir nur geſundes Leben, gib mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben. Dir ſoll dienen Geiſt und Blut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

266. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als Gott, das Reich gebühret, der, als Menſch, das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne,

Throne, als des Vaters einzigen Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten crönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezehlten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, ſind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchenſohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grentzen ſieht man dich am ſchönſten gläntzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwehlen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man ſtets dich loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. O Monarch in dreyen Reichen, dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Hertzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmertzen. Laß mich deinen Schutz genieſſen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben: hier mit leiden, kämpfen, ſchwitzen; dort mit auf dem Throne ſitzen.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.

267. Liebſter Jeſu, was für Müh haſt du nicht auf mich gewandt, eh ich dich ie hab erkannt! biſt gelaufen ſpat und früh, zu erretten aus der Pein mich, dein armes Schäfelein.

2. Alle deine Herrlichkeit, deine Hoheit, deine Pracht, haſt du ſchlecht ohn mich geacht't; wolteſt arm ſeyn in der Zeit, gabſt dich ſelbſt in Hohn und Spott, mir zu helfen aus der Noth.

3. Du verlieſſeſt deinen Thron, und das ewge Königreich, wurdeſt einem Hirten gleich, daß du möchteſt deinen Lohn, meine Seele, neh-

nehmen hin dir zu einer Königin.

4. Ueber dieſes iſt bekannt, wie du durch den bittern Tod willig übergabeſt Gott deine Seel zum Unterpfand, daß dir mein', als eine Braut, würd in Ewigkeit vertraut.

5. Weil denn alles dis geſchehn, ſüſſer Jeſu, und du mich mehr geliebet haſt als dich: ey ſo laß mich doch auch ſehn dieſen hochgewünſchten Tag, da ich es genieſſen mag.

6. Laß mich in dein Reich hinein, laß mich hören deinen Gruß, laß mich ſchmecken deinen Kuß, laß mich, Liebſter, ewig ſeyn deine nächſte Dienerin, deine Braut und Königin.

268. Mein Heiland nimt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden: den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Greuel ſeyn: den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen; wird dieſe Freyſtadt aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Hertz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmertz, an ihrer ſtatt ein Fluch zu werden. Er ſenckte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun da er dann ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heiſſts: Er nimt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen. Er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen; es wird ihr gantzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſencket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchencket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen blutbefloſſnen Armen. Das neiget denn den Vaterſinn zu lauter ewigem Erbarmen: Er nimt ſie an an Kindes ſtatt, ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

5. O! ſol-

5. O! ſolteſt du ſein Hertze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſowol wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachäi Haus! wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreſſter Thränen, und denckt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun dis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muſte wallen: nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heiſſt, und wen ſein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? wilſt du dir im Lichten ſtehn, und ohne Noth verloren gehn? wilſt du der Sünden länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weiſſt zu komen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Hertz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen? So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern dus nur ietzt redlich meinſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſolſt noch Genade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit; ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greiff mit beyden Händen zu. Wer ſeiner Seelen Heil ver-

vertråumet, der hat die Gnadenzeit verſåumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſeligſüſſer Freund der Sünder; erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns, bey unſerm Seelenſchmertz, dein aufgeſpaltnes Liebeshertz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein ieder ſagen kan: Gott Lob! auch mich nimt Jeſus an.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

269. Mein Hertzens-Jeſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbruſt mit meinem Hertzen liege! mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küſſt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke. Nim hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht, durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg, durch dich ſteht alles offen. Wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel, auſſer dir, auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen: denn ohne dich iſt Wort und Schein; in dir iſt Kraft und Weſen. Ach mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben; deine Kraft ſoll mich allein regieren: dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin. Mein Jeſu, laß mich nur forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmelbrodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärckung, labe. O Brodt, das Kraft und Leben giebt, gib,

daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehle ſüſſe: wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Quell, nach der mein Hertze ſchreyt, gib, daß der Strom der Süſſigkeit ſich in mir gantz ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide. Ach gib, daß ich die ſchöne Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflat, meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze. Ach laß mich, liebſtes Jeſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelenhirt, und ſelber auch die Weide; du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude. Ach nim dein Schäflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter, und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget; mein Bruder, der es treulich meint; die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin; mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen; mein Tröſter in der Traurigkeit; mein Schiff in Waſſerwogen; mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht; mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, weñ es mir gebricht; in Tiefen meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt; mein veſtes Dach, das mich bedeckt, weñ ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergetze; mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde

ſetze;

ſetze; mein Rösgen in dem Creutzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Hertzeleid; mein Luſtſpiel, wenn ich lache; mein Tagewerck, das mich erfreut; mein Dencken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wol von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen. Denn was ich will, das biſt du mir, ach laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

270. Mein Jeſus iſt getreu, er ſteht in Noth mir bey, auf ihn iſt gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr beſter Lohn iſt Schaden, Schimpf und Hohn; wer den nicht will ererben, der muß der Welt abſterben, der muß vor ihr ſich wehren, ſich hin zu Chriſto kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar will ſtürtzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen; iſt Chriſtus mir zugegen, ſein Schutz ſich zu mir wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und wär es auch der Tod; für mich mein Jeſus ringet, und Noth und Tod bezwinget: ja aus der Höllen Rachen kan er mich ledig machen.

5. Wenn Sündenſchuld mich plagt, und mein Gewiſſen nagt; mein treuer Jeſus wachet, mich tröſtet und anlachet, ſein Leiden und ſein Sterben läſſt keinen nicht verderbē.

6. Sey fort mein Widerſtand, mein Auge, Fuß und Hand, hilf mir auf allen Seiten, o Jeſu, muthig ſtreiten. Dann will ich deinen Namen von Hertzen preiſen, Amen.

Matth. 17, 1. f.

M. Wachet auf, ruft uns rc.

271. O Herr Jeſu, unſre Wonne! dein Angeſicht leucht't als die Sonne, dein Kleid iſt weiß, als wie ein Licht. Du biſt ſelbſt der Glantz der Ehren; der Wolcken Stimme läſſt ſich hören aus deines Vaters Mund, und ſpricht: Dis iſt mein lieber Sohn, den lobt mit ſüſſem Ton: Halleluja! Den ihr auch ſollt, ſo oft ihr

ihr wollt, anhören, denn ich bin ihm hold.

2. Sey denn munter, mein Gemüthe, und hilf mir preiſen Gottes Güte, die er dir ſelbſt vom Himmel zeigt. O der wunderſchönen Dinge! davon ich dir ſtets ſag und ſinge, die man auch billig nicht verſchweigt, weil du vom Tod, Herr Chriſt, längſt auferſtanden biſt. Hoſianna dem groſſen Herrn, den wir von fern, iedoch von Hertzen ſehen gern.

3. Herr, du wolleſt mir vergönnen nur einen Blick, dich zu erkennen: denn wer kan deiner Strahlen Blitz wol mit ſteifem Aug anſchauen? Doch möchten wir wol Hütten bauen, und bey dir haben unſern Sitz. Wir wolten für und für lobſingen nach Gebühr: Halleluja! O nim uns ein; hier iſt gut ſeyn! da lebt man frey von aller Pein.

4. Herr, wenn du einſt kommeſt wieder, und weckeſt auf die todten Glieder, ſo laß auch herrlich ſeyn verklärt unſre Leiber aus der Erden, damit wir dir gantz ähnlich werden, wie ſolches kräftig iſt bewährt in deinem klaren Wort. Du ſchöne Himmelspfort! Hoſianna! laß mich geſchwind, als Gottes Kind, hinein, wo alle Heilgen ſind.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

272. O Jeſu, höchſter Schatz, du Schatz, darin ich finde Schutz wider alles Creutz, Trutz wider alle Sünde: o ſüſſer Nam, in dir iſt alle Süſſigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach was mag lieblicher, als Jeſus, Jeſus, klingen! Wenn dieſer Name klingt, möcht ich vor Freuden ſpringen: wie kan ich traurig ſeyn, weil Jeſus heiſſt ſo viel, als Heiland, als ein Held, der ſelig machen will?

3. Ohn dieſen Namen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben; kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt gantz umſonſt all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem Jeſusnam, als mit der ſchönſten Crone, ſoll prangen meine Seel, hoch vor des Herren Throne. Das wirſt du geben mir, o mein Herr Jeſu Chriſt, du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

273. O Jeſu ſüß, wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überſchwemmt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o Jeſu, ſelber biſt.

2. Jeſu, du Hertzensfreud und Wonn, des Lebens Brunn und wahre Sonn, dir gleichet, nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man ie begehrt.

3. Jeſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darin, das ein'n verdrieß. Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. Jeſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnadenbrunn, des Hertzens wahre Freud und Woñ.

5. Dein Lieb, o ſüſſer Jeſu Chriſt, des Hertzens beſte Labung iſt: ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. Jeſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, kein'n beſſern Tranck mein Hertz empfund.

7. Jeſu, du höchſte Gütigkeit, meins Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreifflich Güt, dein Lieb umfähet mein Gemüth.

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jeſu, o meine Süſſigkeit, du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt! die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wolt ich, Jeſus wär bey mir. Freud über Freud, wenn ich ihn fünd, ſelig, wenn ich ihn halten künt!

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon. Vor Lieb o Jeſu, bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jeſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt. Nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt ie läng'r ie mehr.

13. Jeſu, du Blum und Jungfraunſohn, du Lieb und unſer Gnadenthron! dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, Herr, mein Be-

gierd iſt dir bewuſt: auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, Jeſu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit: der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: Jeſus erfreut die gantze Welt, die er bey Gott in Fried geſtellt.

17. Jeſus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut. Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, Jeſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. Jeſu, erhöre meine Bitt, Jeſu, verſchmäh mein Seufzen nicht, Jeſu, mein Hoffnung ſteht zu dir, o Jeſu, Jeſu, hilf du mir.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzel.

274. O Wunderfluth! Das höchſte Gut beweint die ärſten Sünder. Gottes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Immanuel, der Freudenquell, wird hier ein Quell der Thränen, die ſich nach Barmhertzigkeit für die Sünder ſehnen.

3. Das zartſte Hertz zerbricht vor Schmertz, und ſchmeltzt in heiſſen Flammen, um die Hertzenshärtigkeit, die uns ſoll verdammen.

4. Gott ſelber weint; der Menſchenfreund beweint der Menſchen Sünden, weil ſich keine wahre Reu läſſt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, die freche Schaar mit Thränen zu verſöhnen, und des Himmels ſchweren Zorn von ihr abzulehnen.

6. Komm, harter Sinn, komm, wirf dich hin zu dieſer Liebe Füſſen: laß die Thränen, die ſie weint, reichlich auf dich flieſſen.

7. Ach ſchmertzet dich der Schlangen Stich; ſo darfſt du deinen Schaden in dem Blut und Thränenſtrom deines Mittlers baden.

8. Laß dieſen Thau die dürre Au des Hertzens wohl durchdringen: ſo wirſt du durch deſſen Kraft gute Früchte bringen.

9. Biſt du erſtarrt, kalt, fühllos, hart, und kanſt kein Thränlein weinen: opfre Gott

Gott die Thränen auf, welche hier erſcheinen.

10. O heilge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben: laß mich einſt durch dein Verdienſt ewge Freud ererben.

275. Seelenbräutigam, Jeſu, Gottes Lamm, habe Danck für deine Liebe, die mich zieht, aus reinem Triebe, von der Sünden Schlamm, Jeſu, Gottes Lamm.

2. Deine Liebesglut ſtärcket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verleſchen nicht, ſalbe mich mit Freudenöle, laß hinfort in meiner Seele ja verleſchen nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernehre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Groſſer Friedefürſt, wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefſt: mich dürſt't! groſſer Friedefürſt.

8. Deinen Frieden gib, aus ſo groſſer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein gantzes Ich. Ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu

neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn; dort die Ehrencron. Hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen. Deñ die Ehrencron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich alhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum, in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm.

Mel. Es iſt das Heil uns komm.

276. Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben. Das macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von Gott, dem wahren Leben.

2. Dis iſt der Name, der uns macht vor Gott zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt. O jammervoller Name!

3. Niemand war in der gantzen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreyen kont, denn nur der Held, der, als des Weibes Samen, ſich bey uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Name heiſſet Jeſus Chriſt, von Gott ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, dis groſſe Heil gegönnet. Ach nim es ungeſäumet an, es freue ſich, wer immer kan, des freudenvollen Namens.

5. Dis iſt der Name, der uns bringt vor Gott aufs neu zu ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kan beſcheren, der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergetzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn Jeſus iſts, der unſre Schuld, ſamt aller Straf und Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen. Er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht köntſt nennen.

7. So

7. So heiſſt er denn nicht Jeſus nur, er iſt auch, was er heiſſet, indem er unſere Natur aus allem Jammer reiſſet. Die That ſtimmt mit dem Namen ein, wies billig auch bey uns ſolt ſeyn: Er heiſſt und iſt auch Jeſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet, er, als der Prieſter, iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß er des Herren Tempel baut, an welchem man ihn ſelbſten ſchaut als Grund- und Eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam gegeben, daran wir könten nehmen Theil zur Seligkeit und Leben: nur Jeſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchencken kan, gelobet ſey ſein Name!

10. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret! Denn was verborgen liegt in dir, kein menſchlich Hertz erfähret. Vernunft kan es begreiffen nicht, ohn Gottes Glantz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und innre Süſſigkeiten, und was er ſonſten Gutes ſchafft, laß ſich in mir ausbreiten; ſo wird der Sündennoth gewehrt, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſelig, Amen.

Von des heiligen Geiſtes Perſon, Amt und Wohlthaten.

277. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther lebendiger Wind, Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzündt! lehre mich zu allen Zeitē deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starcker Gottes Finger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Hertzensſaft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft! gib mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt. Kom̄ hervor, o Gnadenſonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht't. Komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen;

denn mein Hertze lacht, wird von neuem gantz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn er wird gejagt: ſo pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, gib, daß ich mich übe auch im Creutz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand vor allen dir, o Vater, mög gefallen.

8. Laß den Sohn der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf; nim nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener auf. Da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

278. Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt, Kraft aus der Höh, komm, mich zu überſchatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Hertz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt: du Balſamskraft, ich will hier deiner warten; komm, ſanfter Wind, komm, weh durch meinen Garten.

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblendt; gib mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich Gott offenbart, weiſſt du allein die beſte Deutungsart; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchriebē.

5. Drum, Klarheit, komm, komm und durchleuchte mich; ſonſt tappe ich, und ſtoß mich jämmerlich: komm, Meiſter, lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glantz, verklär in mir das Wort des Vaters gantz. O Gotteskraft! ſchließ

auf,

auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was ſündlichs noch im Fleiſch ſich findt; zerbrich, zermalm, entſündge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein, in ſeinen Grund flöß Weh- und Demuth ein; ach ſaubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nicht könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb! ach zeuch mich von der Erd, damit ich folg, weñ ich beweget werd: verſiegele und ſtärcke mich im Glauben, die Siegescron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungsöl, vermehre deine Kraft, und flöß in mich den beſten Lebensſaft; du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpüren, der Leib und Seel und Geiſt kan kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht: die Andacht laß mein Hertz durchdringend fühlen, und dir darin zum Ruhm mit Freuden ſpielen.

12. Gib den Geſchmack der künftgen Welt mir ein, der ſüſſer iſt, als Honig, Milch und Wein; laß Chriſti Sinn in mir geboren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich gantz, dein güldnes Tempelhaus, und füll es gantz mit Herrlichkeiten aus; ach heilge mich, wie du der Heilge heiſſeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebensgeiſt, dis an mir thun, ſo werd ich recht von meinen Wercken ruhn; und ſo du mich inwendig wirſt verneuren, ſo kan ich ieden Tag ein Pfingſtfeſt feyren.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

279. Gnadengeiſt, ach ſey willkommen, zeuch in unſre Hertzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, weil wir Troſt bedürftig ſeyn: tröſte dieſe ſchwache Glieder; löſe, was gebunden, wieder; lencke, was da irrig heiſſt, o du ſanfter Gnadengeiſt.

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth: ſoll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden; denn der heilt der Seelen Schaden, der hat

hat uns auch zugewandt Gottes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach wir waren wilde Reben, gäntzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unſer Leben; nun iſt alles gut gemacht. Was uns Sünder, was uns Schwachen, kan gerecht und ſelig machen, giebt uns, in der Tauf, der Geiſt, der der Geiſt der Gnadē heiſſt.

4. Nun du Brunnquell aller Güter, Freudengeiſt, du Lebenswind! ach beſänftge die Gemüther, daß dein Licht ſich drin entzündt, daß wir Sünder, daß wir Armen, recht durch deine Huld erwarmen, ſchmeckē deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchafft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit! wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gib du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, ſteure du den Unglückswinden: brich hervor, du Gnadenſchein, daß wir in dir ſelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt: ſo wird auch mein Hertz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnadengeiſt, ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich iezt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

M. Werde munter, mein Gem.

280. Gott, gib einen milden Regen, denn mein Hertz iſt dürr wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, träncke du dein dürſtges Land: laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarcken Ströme flieſſen, und mein gantzes Hertz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier im Leben, der doch böſ iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſolteſt du denn, der du heiſſt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben, mit den guten Himmelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir: laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit veſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkomēn, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſaubre du mir

mir ſelbſt das Haus meines Hertzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: gib mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da, mit Vater und dem Sohn, dich im höchſten Himmelsthron ich erheben kan und preiſen mit den ſüſſen Engelsweiſen.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

281. Gott heilger Geiſt, hilf uns mit Grund auf Jeſum Chriſtum ſchauen, damit wir in der letzten Stund auf ſeine Wunden bauen, die er für uns nach Gottes Rath am heilgen Creutz empfangen hat, zu tilgen unſre Sünde.

2. Durchs Wort in unſre Hertzen ſchein, und thu uns neu gebären, daß wir, als Gottes Kinder rein vom böſen Wandel kehren, und in dir bringen Früchte gut, ſo viel als unſer blöder Muth in dieſem Fleiſch kan tragen.

3. In Sterbensnöthen bey uns ſteh, und hilf uns wohl verſcheiden; daß wir fein ſanft ohn alles Weh hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth aus lauter Gnaden hat beſchert in Chriſto, ſeinem Sohne.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

282. Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſſt, aus deines Himmels Höhe. Wir bitten, wie er uns gelehrt: gib, daß ja keiner unerhört von deinem Throne gehe.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden

den bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerck, durch deines Geiſtes Kraft und Stärck, weil wir gar nichts vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt erhält des Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen. Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld; ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reiſſt der Höllen Band entzwey, er tröſt't, und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket. Wenn Sünde, Tod und Teufel ſchreckt; ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß, führt uns, als ſeine Schafe, hält vor uns ſeinen Schild, und wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen. Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen; er lindert unſre letzte Quaal, läſſt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: gib deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

283. Heilger Geiſt, der du ausgehſt von dem Vater und dem Sohne, und in gleichen Ehren ſtehſt, wahrer Gott im höchſten Throne, habe Danck für alle Gab, die, mein Hort, ich von dir hab.

2. Ich weiß, daß aus eigner Kraft man nicht kan an Chriſtum gläuben: du muſt

dieſe

dieſe Wiſſenſchaft meinem Hertzen einverleiben, daß es Jeſum gläubig kennt, und ihn ſeinen Heiland nennt.

3. Ach wie blind iſt der Verſtand, wenn du mir das Licht nicht zeigeſt, und durch deine Gnadenhand den verkehrten Willen beugeſt! Machſt du mich nicht ſelber rein, muß mein Hertz voll Unflat ſeyn.

4. Du muſt durch dein Wort mich hier ſamlen, rufen und erleuchten; du muſt Sinnen und Begier ſtets durch deine Kraft befeuchten; du muſt alles fangen an, was ich Gutes will und kan.

5. Drum ſo fahre ferner fort mich zum Guten anzutreiben: ſey mein höchſter Troſt und Hort, laß mich deine Werckſtatt bleiben, ſchaff und wircke ſtets in mir, was dir lieb iſt, für und für.

6. Dämpf in mir die böſe Luſt, die den ſchwachen Geiſt ſtets bindet, treib hinweg den Sündenwuſt, der ſich noch im Hertzen findet; ſchmücke dieſes edle Haus ſelbſt mit deinen Gaben aus.

7. Stärcke ſtets durch deine Hand meinen ſchwach- und kleinen Glauben, laß mir dieſes theure Pfand nimmer durch den Satan rauben, ſtehe mir mit Gnaden bey, bis ich ewig bey dir ſey.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer.

284. Herr, auf dein Wort ſolls ſeyn gewagt, du kanſt mich nicht verdencken; du haſt mir einmal zugeſagt, den heilgen Geiſt zu ſchencken. Drum komm ich ietzt zu dir, Jeſu, halte mir, was du verheiſſen haſt, du wilſt ja dieſen Gaſt dem geben, der dich liebet.

2. Hier bin ich, habe meine Luſt an dir und deinen Worten, nichts liebers iſt mir ſonſt bewuſt: ſchleuß auf die Hertzenspforten, und ſende deinen Geiſt, der ein Tröſter heiſſt, ein Feur, ein Thau, ein Band, ein Hauch, ein Brunn, ein Pfand, ein Oel, ein Finger Gottes.

3. Komm, Tröſter, hilf und ſteh mir bey; komm, Feur, und mich entzünde; komm, Thau, und mein Erquickung ſey; komm, Band, und ſelig binde; komm, Hauch, erweiſe dich; komm Brunn netze mich; komm, Pfand, wend alles Leid; komm, Oel, ſchaff in mir Freud; komm, Finger Gottes, nieder.

4. Komm, heiliger Geiſt, wahrer Gott, komm, himmliſches Verlangen, hilf mir im

Leben und im Tod, laß mich an Gott veſt hangen. Mein Hertze mache neu, gib mir wahre Reu, ſey meiner Seelen Ruh, ſprich mir Betrübten zu, gib Weisheit, wohl zu leben.

5. Gib Glauben, laß mich Gottes Huld durch Sünden nicht verſchertzen, gib Liebe, Hoffnung und Gedult, gib Demuth meinem Hertzen; gib Andacht im Gebet, weñ ich vor Gott tret, ach laß mich Hertz und Siñ nur richten bloß dahin, woher mir Hülfe kommet.

6. Erleuchte mir, du lieblichs Licht, des Hertzens finſtre Höhle, verſchmähe dieſe Wohnung nicht, ſenck dich in meine Seele. Herr Gott, ich bitte dich, ſtärcke, labe mich, ſey meine Kraft, mein Rath, mein Troſt, mein Advocat, gib Freude, mach lebendig.

7. Treib von mir aus den argen Sinn, hilf mir mein Fleiſch bezwingen, und nim den böſen Willen hin, gib mir vor allen Dingen, daß ich mich in der Lieb meines Jeſu üb, und täglich fertig ſey, aus dieſer Wüſteney vor deinen Thron zu gehen.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

285. Hertzens-Jeſu, meine Wonne, meiner Seelen ſchönſter Theil, meine Freude, meine Sonne, meine Zierde, Schmuck und Heil, meine Liebe, mein Verlangen! du biſt zwar von mir gegangen, haſt verlaſſen dieſe Welt, und regierſt im Himmelszelt:

2. Doch haſt du herab geſchicket deinen heilgen guten Geiſt, der mich oft mit Troſt erquicket, der, weil er ein Tröſter heiſſt, meinem hochbedrängten Hertzen in den gröſten Seelenſchmertzen, wenn ich nur an ihn gedacht, Troſt und Freude hat gebracht.

3. Den laß mich nun nicht verlieren, weil ich leb auf dieſer Erd. Wenn mich von dir ab will führen die gottloſe Satansheerd; o ſo will ich ihn veſt halten, und ihn einig laſſen walten. Ihm ſoll nur mein Hertz allein ewiglich ergeben ſeyn.

4. So werd ich ihn nicht betrüben; ſo wirſt du mein höchſtes Gut, nicht nachlaſſen mich zu lieben; ſo werd ich, voll Troſt und Muth, ſtets dein Tempel ſeyn und bleiben, nichts wird mich hier von dir treiben; ja ich werd auch dort bey dir ewig leben für und für.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

286. Komm an, du ſanftes

tes Brauſen, o Geiſt, o Gnadenwind! das himmliſchſüſſe Sauſen erquick dein mattes Kind.

2. Komm, Himmelsfeuerflamme, verzehre, was nicht dein, daß dort uns nichts verdamme zur Höllenfeuerpein.

3. Komm, Friedenstäublein, bringe den Müden wahre Ruh, dein Muth, weil ich hier ringe, bey mir das Beſte thu.

4. Der Mordgeiſt an Geberden mit Löwengrimme brüllt, komm, heilger Geiſt, auf Erden, komm, und ſey Friedensſchild.

5. Wenn mir um Troſt wird bange, ſprich neue Kraft mir ein, erinnre, was ſchon lange mein Labſal ſollen ſeyn.

6. Das Hertze will erkalten, zum Guten iſt es träg; wird über mir nun walten dein Antlitz, wird es reg.

7. Dein Antlitz laſſe leuchten, mich gnädig überſchau. Das Hertze müſſe feuchten ein milder Himmelsthau.

8. Verkläre, Himmelslehrer, du Jeſum lauter rein, laß uns des Wortes Hörer und treue Thäter ſeyn.

9. Erhalte, Himmelsführer, uns fort auf ebner Bahn. Erheb uns, o Regierer, auch endlich Himmel an.

10. Wird Gott Gerichte hegen, ſo rede du das Wort, daß wider uns vermögen nichts Feind noch Höllenpfort.

11. Für uns der Mittler bittet, in uns ach ſeufze du, bis wir, mit Troſt beſchüttet, dem Himmel eilen zu.

12. Da ſoll mit neuen Weiſen, ſamt Vater und dem Sohn, Gott heilger Geiſt, dich preiſen der Menſchen Engelton.

287. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſſt, daß dein Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt: des Fleiſches Schwachheit, dir bekannt, ſtärck allzeit durch dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters

Wort giebſt du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern; den Fried ſchaff in uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unſrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beyder Geiſt, recht zu verſtehn.

7. Gott Vater ſey Lob, und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

288. Komm, heilger Geiſt, du höchſtes Gut, entzünd mein Hertz mit deiner Glut, ſchlag deines Feuers ſüſſe Flammen gantz kräftig über mich zuſammen, erweck in mir, durch deine Gunſt, der ewgen Liebe heilge Brunſt.

2. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finſtern tappe nicht; beſchatte mich mit deiner Kühle, daß ich nicht fremde Hitze fühle; erfriſche meines Hertzens Au mit deiner heilgen Gottheit Thau.

3. Komm, theure Salbe, heile mich vom Sündengift und Schlangenſtich. Du überköſtlichs Balſamöle, erquicke meine matte Seele. Komm, meines Geiſtes Paradeis, komm, Himmelstranck und Lebensſpeiſ.

4. Komm, komm, du allerſüſſter Troſt, ſo werd ich frey vom Sündenroſt. Komm, komm, du Geber aller Gaben, ohn welchen mich ſonſt nichts kan laben, erfülle meines Hertzens Schrein mit deiner Gottheit reinem Wein.

5. Gib, daß ich, wie ein liebes Kind, Gott fürcht, ihm folg, und meid die Sünd: laß mich die Heiligung erlangen, und deiner Weisheit Licht empfangen; laß mich den Weg der Seligkeit betreten mit Beſtändigkeit.

6. Gib mir die Stärcke, daß ich kan dir dienen, wie ein Kriegesmann; dein Rath regiere meine Sinnen, daß ſie recht unterſcheiden können; verleih mir göttlichen Verſtand, daß mir dein Wille ſey bekannt.

7. Geuß deiner Weisheit güldnen Fluß in mich, durch deiner Liebe Kuß, daß ich in meinem Hertzen wiſſe, wie gut du biſt, und wie ſo ſüſſe; daß ich anſchau zu ieder Friſt

die

die Wahrheit, die du ſelber biſt.

8. Du ſiebenfaches Gnadengut, du Finger Gotts, der Wunder thut, du höchſte Kraft, du Lebesbrunnen, kom̃ ſtromweiſ in mein Hertz gerunnen: du Feuertauf, du Gottespfand, ohn dich iſt alles eitler Tand.

9. Du Lebensſtrom, klar wie Cryſtall, der mit ſo gnadenreichem Fall ewig Jeruſalem erfreuet, du biſts, der alle Ding verneuet. Wer dich empfindt, weiß nicht von Noth; wer dich nicht hat, iſt lebend todt.

10. O Jeſu, der du dieſen Gaſt mir gantz gewiß verſprochen haſt, ach ſend ihn ietzt in meine Seele, ſo wird erleucht't die danckle Höhle; geuß ihn tief in mein Hertz hinein, ſo werd ich Gottes Tempel ſeyn.

289. Kom̃, heiliger Geiſt, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völcker der gantzen Welt verſamlet haſt in Einigkeit des Glaubens. Halleluja. :/:

290. Kom̃, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben verſamlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen. Das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

291. Komm, himmliſcher Regen, erquicke die Erden,

Erden, komm, heiliger Geiſt, damit die Verheiſſung erfüllet bald werden, die Jeſus anpreiſt: Er wolle ein dürres und lechzendes Hertz mit Waſſer erfüllen, und allgemach ſtillen den ſehnenden Schmertz, den ſehnenden Schmertz.

2. Komm, Waſſer des Lebens, laß Strömelein flieſſen auf dieſes dein Land, das unter der Trübſal vertrockenen müſſen, dein Erbe genannt. Sieh, wie mein Hertz in mir ſo ſeufzet und ſtöhnt, und ſich im Verlangen, dich gantz zu umfangen, recht ängſtiglich ſehnt, recht ängſtiglich ſehnt.

3. Komm, liebliches Sauſen, belebe die Seele, lebendiger Wind, gib, daß ſich ein Leben in finſterer Höhle des Leibes entzünd. Marck, Adern und Beine erſtarren im Lauf: dein Odem des Mundes, und Zeuge des Bundes, der wecke ſie auf. :/:

4. Komm, Tröſter der Blöden, und ſtärcke die Sinnen; komm, ſüſſeſter Wein, und laß, durch den Zuſpruch der Liebe, zerrinnen die ſchmertzliche Pein des ſchüchternen Hertzens; ſo wird es geſchehn, daß ich zu dem Beten kan freudiger treten, und vor dir beſtehn. :/:

5. Komm, Stärcke der Schwachen, erquicke die Glieder; balſamiſche Kraft, ermanne den Müden und Krancken doch wieder, hertzſtärckender Saft: ſo werd ich im Kämpfen der Liebe darauf nicht wieder erkalten, und beſſer anhalten im heiligen Lauf. :/:

6. Komm, Lehrer der Schüler, dich will ich erwehlen; du bringeſt herfür, was ſonſten verborgen geweſen der Seelen, ich finde in dir mehr, als mir durch vieles Bemühen wird kund; recht wichtige Sachen, die weiſ' und klug machen, die lehret dein Mund. :/:

7. Kom̃, Klarheit der Blinden, und öffne die Augen, kom̃, gläntzendes Licht, weil in mir die Augen der Seelen nichts taugen, eh dieſes anbricht. Laß deine Erleuchtung mein Hertze durchgehn, ſo werd ich im Lichte dein Gnadengeſichte in Ewigkeit ſehn. :/:

8. Komm, heiliges Oele, und ſalbe die Kräfte der Seelen mit dir; verrichte im Hertzen die Gnadengeſchäffte, und wircke in mir, was Tugend und Früchte des Geiſtes allein man pfleget zu neñen; laß lichter-

terloh brennen den göttlichen Schein. :,:

9. Komm, Führer der Kinder, und lencke den Willen nach deinem Gebot; laß deinen Befehl mich getreulich erfüllen, bis endlich der Tod mich, nach hier im Friede vollendetem Lauf, durch zeitliches Leiden, zur ewigen Freuden führt himelwärts auf. :,:

10. Komm, himmliſche Taube, und laſſe dich nieder, in Wahrheit und Treu, auf deine im Geiſte vereinigte Glieder, verbinde aufs neu die Hertzen in Liebe; gib, daß ſie forthin aufrichtig verfahren, und immer bewahren den göttlichen Sinn. :,:

11. Komm, Friede der Seelen, und gib dem Gewiſſen beſtändige Ruh, und laß mich des himmliſchen Troſtes genieſſen, trit näher herzu, und ſprich zu der Seelen dis tröſtliche Wort: Sey wieder zu frieden, denn ich bin hienieden dein ſicherer Hort. :,:

12. Komm, Flamme der Liebe, mein Hertze entzünde in heiliger Brunſt: gib, daß ſich mein Hertz mit dem deinem verbinde, du himmliſche Gunſt; richt auf in der Seelen dein Liebespanier; ſo will ich mein Leben zu eigen dir geben in Liebesbegier. :,:

13. Komm, Quelle der Freuden, erfüll das Gemüthe mit himmliſcher Luſt: es ſey mir dein Vorſchmack der göttlichen Güte alleine bewuſt; weil dieſem Vergnügen ſonſt keine Luſt gleicht, ſo hat der gefunden höchſtſelige Stunden, wer dieſes erreicht. :,:

14. Komm, Zeuge der Kindſchaft, hilf Abba mir ſingen aus kindlichem Geiſt, und drück die Gewißheit von himmliſchen Dingen, die dein Wort verheiſſt, das Siegel des Erbes, ins Hertze hinein; ſo werd ich in Freuden mein Hertze hier weiden, und ſelig ſchon ſeyn, und ſelig ſchon ſeyn.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

292. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns iederzeit. So wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunckeln Hertzen ſeyn.

2. Gib in unſer Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht.

Dein Erkentniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsſtege. Das, was Böſes iſt gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um uns an. Wircke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt. Denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit. So wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Hertz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange; ey ſo mache dir den Schluß; ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärcke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan Macht beweiſt, ſchenck uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott, uns denſelben möge rauben: du biſt unſer Schutz und Gott. Sagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns ie mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Mel. Von Gott will ich nicht.

293. Komm, Tröſter, komm hernieder, vom hohen Himmelsthron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Hertzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Hertz und Seel erfreuen inniglich. Komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht

ſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht. Was Jeſus mir anpreiſt, dem will ich veſte gläuben, du ſolt mein Tröſter bleiben, du, o Gott heiliger Geiſt.

4. Du kanſt mein Hertz erfreuen, und kräftig rüſten aus: ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzenshaus. Drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben, als Tröſter, mir ergeben, bis daß ich bin erblaſſt.

5. Der du, als Gott, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt; drum ſey auch mein Berather: wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärck im Creutz und Leiden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem Hertzen von Jeſu gantz allein, von ſeinem Tod und Schmertzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich, gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum, mög erwehlen, bis ſich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt von Gottes Thron, und ſey mein Hertzbezwinger, daß mich kein Schmach, noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth, von meinem Jeſu ſcheide. Im Creutz ſey meine Freude, mein Troſt auch in dem Tod.

294. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkenn'n allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du ſüſſe Liebe, ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürch-

fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

295. O du allerſüſſte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns, in Lieb und Leide, unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge! höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan; wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: ach ergib dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt geboren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchütt't, bringſt vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit: laß doch, o du werther Gaſt, Gottes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weiſſt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läſſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt; fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich o Gnadenquell, durch dein Waſchen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts. Ach verleih und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zu frieden, wenn du mich nur nicht verſtöſſt: bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt't. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme,

was dir deinen Ruhm benimt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey; hilf, mein Helfer, wo du merckeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Brich des böſen Fleiſches Sinn, nim den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: wenn ich ſincke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder auferſteh, ey ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du, in ewgen Freuden, wirſt dein Auserwehlten weiden.

M. O Jeſu Chriſt, du höchſt. ꝛc.

296. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, in Gott die dritt Perſone, der du ausgehſt in gleichem Muth vom Vater und dem Sohne, biſt wahrer Gott von Ewigkeit, und wirſt von aller Chriſtenheit geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad: Uns lehre recht erkennen Chriſtum, und ihn, beyd früh und ſpat, den Herrn des Lebens nennen, dazu ihn hertzlich rufen an, und ſeine Lehr vor iedermann bis in den Tod bezeugen.

3. Führ uns mit deiner Kraft gewiß in einem neuen Leben, auf daß wir ja kein Aergerniß empfangen oder geben, weder mit Lehr noch böſem Rath, ſondern den Glauben mit der That vor aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, o Herr, dein Gnade mit, ſalb uns mit deinem Oele; dazu mit Seufzen uns vertrit, und tröſt die arme Seele im Creutz mit deiner ſüſſen Gunſt, und gib uns wahre Gottesbrunſt, einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein'n friſchen Muth, und hilf uns ernſtlich kämpfen, daß wir die Welt und Fleiſch und Blut mit ihrer Reitzung dämpfen, und endlich ſelig ſchlafen ein, wenn unſre Stund wird kommen ſeyn, von hinnen abzuſcheiden.

M. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

297. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Hertzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen

Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben wilt du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleuſſt, die ſich in fromme Seelen geuſſt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zeriſſen, und gefliſſen dich zu ſchauen, und auf deinē Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſamskraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärcket werden; auf daß wir, unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und reiner Liebe trennen. Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmelsthau, laß dich in unſre Hertzen kräftiglich, und ſchenck uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns hinfort ſey unbewuſt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Wercke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein.

298. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott, du Tröſter werth in aller Noth! du biſt geſandt vom Himmelsthron von Gott dem Vater und

und dem Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! gib uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamt. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! mehr unſern Glauben immerfort. An Chriſtum niemand gläuben kan, es ſey dann durch dein Hülf gethan. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! du zeigſt die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck, allzeit und unſer Lebenlang. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

299. O heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus ſelbſt den Tröſter heiſſt, wir alle gläuben und bekennen, du ſeyſt ein wahrer Gott zu nennen: ein Gott, ſamt Vater und dem Sohn, ein groſſer Gott ins Himmels Thron, ein Gott, der uns mit ſeinen Gaben in Noth und Tod kan kräftig laben. Halleluja, Halleluja.

2. Du Herr und Schöpfer dieſer Welt, du haſt das blaue Himmelszelt, darzu den Umkreis dieſer Erden, ſamt Meer und Waſſer, laſſen werden. Des Him̃els Heer, mit allem Pracht, iſt auch durch deinen Mund gemacht; du haſt, als Gott, Leib, Seel und Leben, im Anfang uns ja ſelbſt gegeben. Halleluja :,:

3. In aller Welt iſt gar kein Ort, da du nicht ſchwebeſt fort und fort, wie ſolches in der Schrift zu leſen: unendlich iſt dein Thun und Weſen. Fahr ich hinauf, ſo find ich dich; fahr ich hinunter, ſiehſt du mich; könt ich der Welt am Ende ſtehen, würd ich auch da dir nicht entgehen. Halleluja :,:

4. Du biſt der Geiſt der Wiſſenſchaft, ſehr groß iſt deiner Gottheit Kraft. Was Menſchenwitz nicht weiß zu finden

den, was kein Gehirn ſonſt kan ergründen, erkläreſt du gar leicht und wohl, du weiſſt, was künftig werden ſoll. Den Lauf und Aendrung dieſer Zeiten verkündigſt du vorher von weiten. Halleluja :,:

5. Du haſt durch der Propheten Mund der gantzen Welt gemachet kund, was groſſe Wunderding auf Erden ſich künftig noch begeben werden. Du kenneſt ja des Menſchen Hertz, und deſſen Luſt, Leid, Freud und Schmertz; ja ſein Begehren, Hoffen, Sorgen, iſt deiner Weisheit unverborgen. Halleluja :,:

6. Du biſt ein Geiſt der Stärck und Kraft, der, uns zur Freud, ein neues ſchafft, und groſſe Sachen kan vollbringen, ſo gar den Satan ſelbſt bezwingen. Du haſt der Jünger Zung und Mund regiert, daß ſie, zur ſelben Stund auch vieler Sprachen wohl erfahren, recht hochbegabte Meiſter waren. Halleluja :,:

7. Wir glauben auch, daß Jeſus Chriſt mit dir, o Herr, geſalbet iſt. Du biſt es, der allein regieret das Predigtamt, und heilig zieret die Lehrer, daß in dieſer Welt der Gottesdienſt wird recht beſtellt, vermittelſt deiner theuren Gaben, ſo wir nach allem Wunſch ietzt haben. Hallel. :,:

8. Du ſtrafſt die Welt durchs Predigtamt, die ſich, durch Sünde ſelbſt verdamt, und deinen Willen widerſtrebet, in tauſend Schand und Laſtern lebet. Du lehreſt auch, daß Jeſus Chriſt das Heil der armen Sünder iſt, den ohne dich kein Menſch kan kennen, noch gläubig ſeinen Heiland nennen. Halleluja :,:

9. Du biſt es, der uns neu gebiert, du biſt es, der den Glauben ziert mit Tugenden und guten Wercken, wobey man ſoll den Glauben mercken. Durch dich wird Adams Sündenluſt gecreutziget in unſrer Bruſt; du biſts, der unſern böſen Willen kan zähmen und mit Zucht erfüllen. Hallel. :,:

10. O werther Geiſt, daß wir in Ruh und Gnaden ſtehn, das ſchaffeſt du. Du haſt die Sündenbahn verriegelt, und die Verheiſſung uns verſiegelt. Du biſt das rechte Gnadenpfand, du biſt der Liebe ſtärckſtes Band, und über Chriſti Reichsgenoſſen, mit reichem Maſſe, ausgegoſſen. Halleluja :,:

11. Du hilfſt in dieſem Lebenslauf uns oft mit Freuden wieder auf, daß wir getroſt zum Himmel treten, im Geiſt und in der Wahrheit beten. Du tröſteſt uns in Noth und Quaal, und hilfſt uns ſeufzen manchesmal, daß wir uns Gottes Huld erfreuen, und Abba, lieber Vater, ſchreyen. Halleluja :,:

12. O heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Tröſter heiſſt, laß uns in keiner Noth verzagen; ach hilf, daß wir es freudig wagen, durch dieſes Thränenthal zu gehn: laß mich im Creutz auch hertzhaft ſtehn. Hilf du mir, Herr, dis vollenbringen, ſo werd ich ewig dir Lob ſingen. Halleluja :,:

M. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

300. O theurer Tröſter, heilger Geiſt, der du dich in die Hertzen geuſſt, die ſich zu dir in Demuth kehren, ich fleh dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs ſüſſe Feuer deiner Güt zu wärmen und es zu erneuren, ſo kan ich recht die Pfingſten feyren. Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Hertzens harte Eigenſchaft, zermalme dieſen Fels der Sünden, daß du dein Haus könneſt finden. Ach es iſt leider angefüllt mit dem, was Welt und Wohlluſt ſtillt, es liegt noch veſt am Koth der Erden, wie kans denn deine Wohnung werden? Halleluja :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüſſe Freud, verläſſt die Ruh, das wahre Weſen, und will durchs Tods Gift geneſen. Dein theures Wort erkennt er nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanfte Speiſe unſrer Seelen, wie kan ich denn dich, Gaſt, erwehlen? Halleluja :,:

4. So elend iſt des Hertzens Haus! ach kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finſterniſſen, ergäntz, was daſelbſt zerriſſen. Zerſtör das faule Sündenneſt, das ſich auf Belial verläſſt, und laß mich aus der Knechtſchaft gehen, und in der ſüſſen Freyheit ſtehen. Halleluja :,:

5. Du edler Pfingſtgaſt, dring herzu, und gib der Seelen ihre Ruh: arbeite ſelbſt an meinem Hertzen, und zünde an Glaubenskertzen. Schlag deine Werckſtätt bey mir auf, und

und führe meinen Lebenslauf; ſo kan ich durch dein werthes Laben den innern Sabbath in mir haben. Halleluja :/:

6. Du Geiſt der Kindſchaft, zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach lehre mich von Hertzen beten, in wahrer Kraft vor dich treten. Ich bin gantz laulich, ſtärcke mich, daß Hertz und Seel entzünde ſich, und bloß in dir das Weſen ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze. Halleluja :/:

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey. Treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſt legen, und ich in wahrem Glauben kan das Abba, Vater, ſtimmen an. Geuß aus durch deine ſtarcke Triebe die Ströme Gottes reicher Liebe. Halleluja :/:

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit, daß ich in deiner Kraft beſtehe, und nicht auf fremde Weg gehe. Du Geiſt der Weisheit, lehre mich, daß Hertze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weisheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Halleluja :/:

9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Maur der Sünden breche, und Abba, Vater, ſtets ſpreche. Laß Ruh und Fried im Hertzen ſeyn, und flöſſe deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja :/:

M. Nun laſſt uns Gott dem ꝛc.

301. Sey tauſendmal willkommen, du Hertzensgaſt der Frommen, du werthes Licht und Lehrer, mein Troſt und Freudenmehrer.

2. Von Gott und ſeinem Weſen hätt niemand was geleſen, noch iemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ja ſchon verloren, eh ich noch war geboren; und ward durch dich geſchwinde zu einem Gotteskinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Haufen beginnt mich anzulaufen, und iſt mir überlegen; iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen: doch kan ich nicht erlie-

erliegen, weil du mir hilfſt obſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärcke nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wenns ſcheint, Gott will mich tödten, muſt du mir Nachricht geben, es ſey gemeint zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieſer Leibeshöhle zu ihrem Gott ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen;

10. Wenn Satan nach ihr ſtrebet, mehr, als da ich gelebet: ſo muſt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe mit Gottes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Hertzen den Troſt aus Chriſti Schmertzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es mir wirſt geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

M. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

302. Wer recht die Pfingſten feyren will, der werd in ſeinem Hertzen ſtill; Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit ſind Zeichen einer ſolchen Zeit, worin der heilge Geiſt regiert: der iſt es, der zur Andacht führt, er kan kein Weltgetümmel leiden. Wer jenes liebt, muß dieſes meiden, und Gott allein gehorſam ſeyn.

2. Sein Tempel iſt da aufgericht, da dient man ihm, nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verſtand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuereifer glimmt, er zeigt, was niemand ſonſt vernimt, ſchenckt das Vermögen, auszuſprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen, und aller Liſt zu mächtig iſt.

3. Nun dieſes iſt der Geiſt aus Gott, der Fromen Troſt, der Böſen Spott. Die ſich der Sündenluſt entziehn, und Buſſe thun, empfahen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stoltzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geiſtlich Arme ſoll ſie haben, denn ſein Gebet wird nicht verſchmäht.

4. Es iſt der Odem und der Wind, der Seelen anbläſt und entzündt, der von des Herren Munde webt, und, was erſtorben iſt, belebt. Es iſt ein Wort, das neu gebiert, des Deutung man im Wercke ſpürt,

ſpürt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet, und das Geſetz ins Hertz einſchreibet, daß iedermann es wiſſen kan.

5. Es iſt die Kraft, die alles regt, ein Strahl, der durch die Felſen ſchlägt, ein heller Glantz, der uns erleucht, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärcke bringt, ein Rath, der uns zurechte weiſet, ein Labſal, das mit Gnade ſpeiſet, und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es iſt der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit unerſchöpfte See, ein Waſſer das vom Unrecht wäſcht, ein Quell, der Durſt und Sehnſucht leſcht, ein Brunnen, welcher ewig quillt, und das Gemüth mit Gütern füllt, ein ein Vorrath und verheiſſner Segen, ein Himmelsthau und milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es iſt ein Oel, des Lauterkeit zu Königen und Prieſtern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbniß heilt, ein Abgrund, drin die Wahrheit ſteckt, die ſich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunſt und menſchlich Wiſſen der Thorheit ähnlich werden müſſen: ſie machet frey von Heucheley.

8. Du theurer Gaſt und höchſter Schatz, ſey unſer Beyſtand und Entſatz, an den ſich das Vertrauen hält, weñ uns Verſuchung überfällt, vermehr in uns die Zuverſicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr behertzt den Tod beſiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

303. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben; du haſt mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben; du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen

deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Him̃el an, es ſteigt und läſſt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manches mal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudenſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, wilt, daß durch Liebesflam̃en ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeyd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchenhertzen wenden, wie dir es wohlgefällt: ſo gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Königs (Fürſten) Thron, daß er und wir gedeyen; ſchmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für: vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und, was dein Hertz ergetzet, aus unſern Hertzen reiſſt.

12. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus: ſo hilf

uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Von dem Worte Gottes.

M. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

304. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt: dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns ausleſchen nicht.

2. In dieſer letzt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

305. Auf, auf, mein Hertz und du mein Sinn, leg allen Zweifel von dir hin, der ſich in dir befindet. Daß Chriſtus ſey dein Heil und Hort, iſt ja in Gottes wahrem Wort recht felſenveſt gegründet.

2. Wohl dem, der der Propheten Lehr in ſeinem Hertzen giebt Gehör, und gläubt, was dieſe ſagen. Sie ſind es, die, aus Gottes Mund, der ewgen Wahrheit ſichern Grund uns haben vorgetragen.

3. Ihr Wort iſt uns das rechte Licht, das unſer dunckles Angeſicht kan hell und ſehend machen, die wir ſonſt von Natur gantz blind, und am Verſtand verfinſtert ſind in bloß göttlichen Sachen.

4. Da alſo Gottes groſſe Gnad uns auch allhier verliehen hat, daß wir noch immer haben das helle Licht, des Höchſten Wort, das uns leucht't zu des Lebens Pfort, und Hertz und Geiſt kan laben;

5. So laſſt uns doch befliſſen ſeyn, und allezeit auf deſſen Schein mit Glaubensaugen ſehen. Denn ſo gewißlich, ſehn wir frey, was uns für Güte und für Treu von Gott pflegt zu geſchehen.

6. Sind wir gar nicht alſo bewandt, daß unſer finſterer Verſtand das Wort kan heilſam faſſen; ey wo dis Licht nur bricht herein, wird Gott, durch deſſen Glantz und Schein, uns ſchon erleuchten laſſen.

7. Denn Chriſtus, unſer Morgenſtern, wird uns doch auch von Gott dem Herrn in Seel und Hertz gegeben; bis daß dort, in Vollkommenheit, die Sonne der Gerechtigkeit uns frölich wird beleben.

8. Ach drum, Herr Jeſu, hilf, daß wir auf dein Wort achten für und für, und dieſes

ſes Lichts uns freuen; bis einſt, durch deine groſſe Macht, uns wird, nach dieſer finſtern Nacht, dein volles Licht verneuen.

Der 23. Pſalm.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

306. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er läſſt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thute, das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal; fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt böſ' Tücke. Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch, geg'n mein'n Feind'n allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der chriſtlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem Herren.

Die zehen Gebote.

307. Dis ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Jch bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſolt du haben mehr; du ſolt mir gantz vertrauen dich, von Hertzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes, deines Herrn; du ſolt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrieleis.

4. Du ſolt heilgen den ſiebnten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du ſolt von dein'm Thun laſſen ab, daß

Gott ſein Werck in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan; ſo wirſt du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich; Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh ſolt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andre mein, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäſſigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern iemands Schweiß noch Blut; du ſolt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein; ſein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſolt deins Nächſten Weib und Haus begehren nicht; noch etwas draus: du ſolt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Hertz ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkeñen ſolſt, und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt. Es iſt mit unſerm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

Der 67. Pſalm.

308. Es woll uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihm liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärck bekannt den Heyden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So dancken, Gott, und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und läſſt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke, Gott, und lobe dich das Volck in guten Thaten;

Thaten; das Land bring Frucht, und beſſre ſich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Hertzen: Amen.

309. Gott, durch deine Güte wollſt uns armen Leuten Hertz, Sinn und Gemüthe vor des Teufels Wüten im Leben und im Tod gnädiglich behüten.

2. Chriſte, der Welt-Heiland, über uns ſtreck aus dein Hand, behüt uns vor Menſchentand, deine Lehr uns mach bekannt, durch dein göttliches Wort führ uns in dein Vaterland.

3. Des heilgen Geiſtes Liebe woll in uns bekleiben, die Sünd von uns treiben, ſeiner Gnad einſchreiben, auf daß wir ewiglich bey dir mögen bleiben.

310. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron. Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

311. Herr Zebaoth, dein heiligs Wort, welchs du uns haſt gegeben, daß wir darnach, an allem Ort, ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beſchrieben rein, ſchlecht und recht, durch deine Knecht, vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Dis Wort, welchs ietzt in Schriften ſteht, iſt veſt und unbeweglich: der Himmel und die Erd vergeht, Gotts Wort bleibt aber ewig. Kein Höll, kein Plag, noch jüngſter Tag, wird es können vernichten. Drum denen ſoll ſeyn ewig wohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, die Richtſchnur reiner Lehre. Es zeigt uns auch

ganß offenbar Gott, ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hie leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben: drum fort und fort wir dieſes Wort von Hertzen ſollen lieben.

4. Im Creutz giebts Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freudenſtelle. Den Sünder, dem ſein Sünd'n ſind leid, führt es zur Gnadenquelle: giebt Troſt an Hand, macht auch bekannt, wie man ſoll willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolcher Nutz, ſo groſſe Kraft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des Herrn Wort in uns wirckt und ſchafft: darum wir ſollen ſetzen zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und iederzeit, in Lieb und Leid, nach dieſer Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heilges Wort, laß uns ſein Kraft empfinden: den Feinden ſteur an allem Ort, und laß es frey verkündgen. So wollen wir dir für und für von gantzem Hertzen dancken. Herr, unſer Hort, laß uns dein Wort veſt halten, und nicht wancken.

Mel. Ich danck dir, lieber Herre.

312. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wancken, gib mir Beſtändigkeit. Dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

2. O Jeſu Chriſt mein Leben, mein Heil und einger Troſt, dir thu ich mich ergeben, du haſt mich theur erlöſt mit deinem Blutvergieſſen, mit groſſem Weh und Leid, laß mich dis auch genieſſen zu meiner Seligkeit.

3. O heilger Geiſt mein Tröſter, mein Licht und theures Pfand, laß mich Chriſt mein'n Erlöſer, den ich im Glaub'n erkannt, bis an mein End bekennen, ſtärck mich in meiner Noth, von dir laß mich nichts trennen, gib mir ein'n ſelgen Tod.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

313. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, deine Güte ſey gepreiſt, daß du mir dein Wort gegeben, ſo mich herrlich unterweiſt, das zur Seligkeit mich lehrt, warnet, beſſert, ſtraft, bekehrt, auch, wenn Creutz und Trübſal drücket, mich mit ſüſſem Troſt erquicket.

2. Gib,

2. Gib, daß ich dein Wort recht liebe ohne Schein und Heucheley, daß ich mich darinnen übe, und kein bloſſer Hörer ſey. Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der iſt ärger als die Heyden, und ſoll doppelt Streiche leiden.

3. Drum ſo ſchreib, was ich vernommen, ietzt in meine Seele ein, laß mich zum Erkäntniß kommen, und des Wortes Thäter ſeyn. Dein Geiſt treibe mich ſtets an, daß ich dich, ſo gut ich kan, gläubig faſſe, fürcht und liebe, und mit Sünden nicht betrübe.

4. Dein Wort ſey auch meinen Füſſen eine Leucht und helles Licht, daß ich möge Troſt genieſſen, wenn es mir an Troſt gebricht. Es verſüſſe alle Quaal in dem finſtern Todesthal, und führ endlich aus dem Leide mit zur ſüſſen Himmelsfreude.

314. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören: lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmelslehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glantz uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes dencken, Gutes tichten muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren! mach uns alleſamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

Die zehen Gebote.

315. Menſch, wilt du leben ſeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich; ſolt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unſer Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein andrer Gott ſoll irren dich; trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſolt du ſeyn. Kyrieleis.

3. Du ſolt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an. Du ſolt heiligen den Sabbathtag, daß ich in dir wircken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſolt du, nach mir, gehorſam ſeyn; niemand tödten, noch zornig ſeyn; und deine Eh halten rein. Kyrieleis.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht; auf niemand Falſches zeugen nicht; deins Nächſten Weib auch nicht begehrn;

gehrn; und all ſein's Guts gern entbehrn. Kyrieleis.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

316. Nun Gott Lob, es iſt vollbracht. Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohlgemacht, drum laſſt uns ſein Lob vermehren. Unſer Gott ſey hochgepreiſet, welcher uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, mitgetheilet auch der Segen; ſo gehn wir mit Freud'n nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne, Gott, unſern Eingang gleicher maſſen, ſegne unſer täglig Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

317. O Herre Gott, dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus deinem göttlich'n Munde. Des danck'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde:

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht; wie klärlich iſt vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der'r, die dich noch ietzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchenlehr, darin ſie doch verderben. Dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn: ſo muſt du erſtlich glauben: ſetz dein Vertraun, darauf veſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt; dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Hertz darbey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, Herr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer ſich des tröſt't, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden. Ob wolten gleich Papſt, Käyſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht't, ſie werd'ns wol laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieſer Noth, daß ſich die auch bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechē ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie ge-

gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben. Eh muß geſchehn, das all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel'n hart verſtockten Hertzen: kehrn ſie nicht um, werd'n ſie darum leiden gar groſſen Schmertzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich der, dem Sterben komt zu gute; dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute. Des danck ich dir; drum wirſt du mir, nach dein'r Verheiſſung, geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff ie, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertz'n und Glauben faſſen: giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läſſt ſie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen.

318. O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt? hab Achtung auf dein Leben, :,: was trägt für Frucht dein Hertzensfeld? ſinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, und wer das Land beſäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer Nebenſtraſſen, :,: da auf dem breiten Laſterſteig die Vögel alles fraſſen; ach prüfe dich, es iſt kein Schertz, iſt ſo bewandt dein armes Hertz: ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Same weggerafft, vertreten und gefreſſen; :,: ſo haſt du keine Glaubenskraft, noch Seelenſpeis zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Hertz, ſo iſt die Spur zum Leben gantz vertreten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſenart, verhärtet durch die Sünden, :,: ſo iſt der Same ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſengründen. Ein Felſenſtein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu wachſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz, und vom Geſetz zerſchlagen :,: durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, ſo kans nicht Früchte tragen. Bedenck es wohl, und thue Buß, gläub veſt, und falle Gott zu Fuß, ſo iſt dein Hertz geneſen.

6. Oft iſt das Hertz auch Dornen voll mit Sorgen angefüllet; :,: oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Sam verhüllet, ja er erſticket gantz und gar, und wird nicht einmal offenbar; das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, :,: und nur nach Wohlluſt dieſer Welt mit Aug und Hertzen ſiehet: da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wohlluſt nicht wird ſatt, der Same muß erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, :,: das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Hertzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, :,: dieweil es heute heiſſet noch, hier muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu, laß mein Hertze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, :,: damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach. Dis wünſch ich mit Verlangen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

319. O Seele, welche Seligkeit iſt dir alhier auf Erden :,: von deinem Schöpfer zubereit? wenn er dir kund läſſt werden den honigſüſſen Himmelsſaft, ſein Wort, das lauter Labungskraft und Leben mit ſich führet.

2. Gleichwie ein Schäflein ſich ergötzt am Klee auf grüner Heiden, :,: wenn ſich ſein Hirt daſelbſten ſetzt, und läſſt es frölich weiden: ſo auch dein Wort zu aller Zeit viel tauſend Wohlzufriedenheit, o Gott, in mir gebieret.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort; was mir noth iſt zu haben; :,: das zeiget ſich in deinem Wort, dein Wort das kan mich laben: dein edles Wort begreifft in ſich, was tröſtet und erfreuet mich im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem honigſüſſen Wort lern ich dich ſelbſt erkennen, :,: auch Jeſum meinen treuen Hort und Lebenslicht zu nennen; ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erbs, das du verheiſſt uns Sterblichen zu geben.

5. Wenn

5. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod mich wollen faſt erſchrecken, :,: ſo kan dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken, weil Chriſtus hat dem Tod ein Gift, der Höllen Seuch und Peſt geſtift, den Teufel überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht, muß ich in Kummer leben, :,: trifft mich Verfolgung Tag und Nacht, hat mich Gefahr umgeben, findt ſich auch Kranckheit, ja der Tod; ſo hab in deinem Wort, o Gott, ich immer Troſt gefunden.

7. Dein Wort iſt meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, :,: und bey der Sünder Rotte nicht auf ihrem Pfad zu ſtehen. Dein Wort iſt meiner Seelen Speis, es iſt das Holtz im Paradeis, das ſchenckt uns Kraft zum Leben.

8. Wie ſolte nun nicht fort und fort dis meine Freude heiſſen? :,: Ach Herr, erhalte mir dein Wort, laß es ja niemand reiſſen aus meines Hertzens innern Schrein, ohn deines Wortes Glantz und Schein iſt alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Dencken und mein Sinnen, auf dein Wort täglich ſeyn bedacht, und nichts ſo lieb gewinnen, als dieſe deine Süſſigkeit; es ſoll in allem Creutz und Leid dein Wort mein Troſt verbleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey, laß Jeſus Wort mich hören, :,: daß er mein Auferſtehung ſey, und dann mit Freuden kehren aus dieſer Welt, dieweil er ſpricht, daß dieſe nimmer ſterben nicht, die nur an ihn veſt gläuben.

Nach der Predigt, vor der Communion.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

320. Ruf zu Gott, daß nun die Lehre, ſo gehört iſt, uns erbau, und nicht leer zurücke kehre, ſondern, als ein Himmelsthau, Hertz, Seel und Gemüth befeucht, daß des Glaubens Licht auch leucht, wenn wir nun im Thun und Laſſen darnach leb'n und Sünde haſſen.

2. Laß ſolch Wort durch deine Gnade in viel Kraft und Wirckung gehn, daß wir hinfort, früh und ſpate, auf dich und dein'n Willen ſehn, und der Wandel in der That ſo viel Zeugniß vor ſich hat, daß wir durch des Geiſtes Gaben dein Wort wohl gefaſſet haben.

3. Schaff ein reines Hertz dar-

darneben, gib uns den gewiſſen Geiſt, Geiſt und Kraft zum neuen Leben, welcher Hülf und Beyſtand leiſt, daß auch kräftig ſich erweiſ' unſre zweyte Seelenſpeis, wenn die Andacht iſt gefliſſen, deine Stiftung zu genieſſen.

4. Herr, bey ſolchem Tiſch der Freuden, welchen du geordnet haſt kurtz vor deinem bittern Leiden, mache den zum würdgen Gaſt, wer darnach begierig iſt, weil du Wirth und Speiſe biſt, laß auf Sünden Reu und Büſſen auch dein Nachtmahl recht genieſſen.

5. Nun ſo ſchmück dich, gläubge Seele, Sorg und Kummer ſey verweiſt, daß nichts deine Andacht quäle, Jeſus iſts, der tränckt und ſpeiſt. Er wird Wort und Sacrament rein behalten bis ans End; für welch Stiften und Genieſſen ſein Ruhm ewig bleibt geprieſen.

Catechismuslied.

Mel. Nun lob, mein Seel, 2c.

321. Sey, treuer Gott, geprieſen, daß du uns haſt dein Wort geſchenckt, darin du uns gewieſen, wie ſich dein Hertz zu uns gelenckt. Du haſt uns deinen Willen in dem Geſetz gezeigt; denſelben zu erfüllen, mach uns nun ſelbſt geneigt. Gib, daß wir dich zu lieben, o höchſtes Gut, nie ruhn, und auch aus reinen Trieben dem Nächſten Gutes thun.

2. Aus väterlichen Gnaden haſt du uns, Herr, ans Licht gebracht; den groſſen Seelenſchaden durch Chriſtum wieder gut gemacht. Der iſt für uns geſtorben, hat uns die Seligkeit am Creutzesſtamm erworben, und uns vom Fluch befreyt. Du heiligſt unſre Hertzen durch deinen guten Geiſt, das Heil nicht zu verſchertzen, das uns dein Wort verheiſſt.

3. Du haſt uns lehren beten durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, daß wir im Glauben treten getroſt zu deinem Gnadenthron. Laß uns dich kindlich ehren, dein Reich nah ſich herbey, du wollſt uns allzeit lehren, was dir gefällig ſey; gib Brod, tilg alle Sünden, wend die Verſuchung ab, laß uns Erlöſung finden, bring uns zur Ruh ins Grab.

4. Du haſt zu unſerm Segen die Bundesſiegel eingeſetzt. Hier ſehn wir allerwegen, wie ſehr uns deine Huld ergötzt. Durchs Waſſerbad im

im Worte haſt du uns rein gemacht, und uns zur Himmelspforte durch ſolchen Ruf gebracht. Laß uns den Bund erneuren, im Guten fortzugehn; hilf allen Feinden ſteuren, die nach dem Kleinod ſtehn.

5. Erquicke unſre Seelen durch unſers Mittlers Leib und Blut, laß uns dis Mahl erwehlen, ſo oft uns Labſal nöthig thut. Mach uns geſchickt und tüchtig, zünd Durſt und Hunger an; die Wohlthat iſt ſehr wichtig, die er an uns gethan. Stärck unſre Glaubenshände durch dieſes Liebesmahl, und bring uns, Herr, am Ende in jenen Freudenſaal.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

322. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig: dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläubē, daſſelb annehmen iederzeit mit Sanfmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, weil ihr Geſpötte doch darauf mit Schrecken nimt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz, es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen; der Same, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wohlluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir wer-

werden gleich alhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünden meiden; gib, daß wir halten veſt an dir in Anfechtung und Leiden; rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

5. Dein Wort, o Herr, laß immer ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort, zu deiner Ehr, o Gott, ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Der 1. Pſalm.

Mel. Werde munter, mein 2c.

323. Wohl dem Menſchẽ, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch trit auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt! Deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht, bey den Flüſſen an den Seiten, ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, der in Gottes Wort ſich übt: Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Spreu, zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen; und, wer böſ' iſt, muß umkommen.

Von der heiligen Taufe.

234. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen von ſanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen. Da wolt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was Gott ſelbſt heiſſt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzerhaufe: Gott ſpricht und will, daß Waſſer ſey; doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch dabey, mit rechtem Geiſt ohn Maſſen; der iſt alhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar mit Bilden und mit Worten. Des Vaters Stim̃ man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit: der heilge Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Perſon'n getaufet han, damit, bey uns auf Erden zu wohnen, ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heiſſt der Herre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren: daß ſie verlorn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet und ſich taufen läſſt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugeborner Menſch er heiſſt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verloren, die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darin er iſt geboren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen: der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JeſuChriſti, und iſt vor ihm ein rothe Fluth von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen. Mel.

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

325. Du Volck, das du getaufet biſt, und deinen Gott erkenneſt, auch nach dem Namen Jeſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nims wohl in acht, und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurdſt geborn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen und verlorn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen Gott, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen. Du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich veſt, nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Dis alles hebet kräftig auf, und ſchlägt und drücket nieder das Waſſerbad der heiligen Tauf, erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was dadurch auf uns iſt bracht: o Reichthum groſſer Gnade!

6. Es macht dis Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne des, der da trägt die höchſte Cron, der läſſt ſie, was ſein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck, o heilges Bad! o Waſſer deſſen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunderkraft, und die hat der,

der, ſo alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; was Gott mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleuſſt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in hohem Werth, und dancke für die Gaben, die dein Gott dir darin beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will: die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das ſchönſte Ehrenkleid mit eigner Hand anlege.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer ꝛc.

326. Gott Lob, daß ich ein Chriſte bin, ſo werd ich nicht verloren; die Taufe bleibet mein Gewinn, da ward ich neu geboren. War ich gleich in Noth, und in Sünden todt; doch als die Gnade kam, und mich in Taufbund nahm, ſolt ich mit Jeſu leben.

2. Mit Waſſer ward mein Haupt beſprengt, in Gottes theurem Namen; das Pfand ward mir dazu geſchenckt durch ein bewährtes Amen. Was der Vater liebt, was mein Jeſus giebt, und was der werthe Geiſt in ſeiner Kraft verheiſſt, das hab ich nun beyſammen.

3. Ich bin, durch Jeſum, Gottes Kind, den hab ich angezogen; der Vater, der ihn lieb gewinnt, der iſt auch mir gewogen. Was mich ſonſt befleckt, das iſt gantz bedeckt, ich ſteh in lauter Huld, und finde keine Schuld, die mich verdammen könte.

4. Ich bin ſchon ſelig in der Welt, da mag ich alles hoffen: deñ wer ſich an den Taufbund hält, dem ſteht der Himmel offen. Was Gott ſelbſt verſpricht, das betreugt mich nicht, der Grund beſtehet veſt: dieweil Gott ewig läſſt die Gnad und Wahrheit walten.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit; denn hier iſt lauter Sünde. Gnug, daß ich, in der Gnadenzeit, mein Heil in Jeſu finde, wenn ich nur forthin fromm und danckbar bin. Ich ſoll nun Gottes Freund, und aller Sün-

 den

den Feind, und Chriſti Liebe heiſſen.

6. Wenn Höll und Tod viel Schrecken ſchafft, ſo beicht ich Gott die Sünde, da zeigt die Taufe ihre Kraft, daß ich Vergebung finde, wenn der Spruch ergeht, daß der Bund beſteht, damit muß allermeiſt Gott Vater, Sohn und Geiſt auch hier die Hoffnung bleiben.

7. Ach Gott, steh mir in Gnaden bey, daß ich im Geiſte wandle, und der verſprochnen Bundestreu niemals zuwider handle. Gib den Geiſt dazu, wenn ich Buſſe thu, daß dir mein Thun gefällt, bis wir in jener Welt der Buſſe nicht bedürfen.

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

327. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du Gott von groſſer Güte, ſey ietzt und immerdar gepreiſt mit danckbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündenſamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, da ich war gantz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren, durchs Waſſerbad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden; kraft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, ſie ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſchertzet.

5. O heilger Geiſt, ich dancke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jeſus Chriſt von mir iſt angezogen; ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen. Denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O Herr, an dieſe Sicherheit, die du mir wollen ſchencken, laß mich ietzund und allezeit

zeit in meiner Noth gedencken, daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Gnad verſprochen.

8. Ich hab auch, bey dem Waſſerbad, mich dir zum Dienſt verbunden; drum gib, daß keine Sündenthat in mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

M. Wer nur den lieben Gott 2c.

328. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt. Ich bin gezehlt zu deinem Samen, zum Volck, das dir geheiligt heiſſt. Ich bin in Chriſtum eingeſenckt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenckt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du wilſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt. Hingegen ſagt ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Wercken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wol veſte ſtehn. Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verloren gehn. Nim mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Hertz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nim Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, iedoch mit Jeſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! Gott hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wancken, Gott Vater,

Sohn und heilger Geiſt. Halt mich in deines Bundes Schrancken, bis mich dein Wille ſterben heiſſt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo leb ich dich dort für und für.

Marc. 10, 14-16.
Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

329. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht Gottes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne; ich bin ihr Schild und Cron. Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verloren, bin ich ein Kind geboren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet und hertzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe: der Himmel ihr ſoll ſeyn. Denn ſein hochtheures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Creutzesſtamm geronnen, kommt ihnen auch zu gut.

3. Drum, nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen; niemand es ihnen wehr. Führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimt ſie in ſeine Armen, darin ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele Gott gefällt: denn ſie ſind Gottes Erben, haſſen die ſchnöde Welt. Sie ſind frey all'r Gefahr, und dürfen hier nicht leiden, ſie loben Gott mit Freuden dort bey der Engelſchaar.

M. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.

330. O Gott, da ich gar keinen Rath für meine Seel kont finden, haſt du mich durch das Waſſerbad gewaſchen rein von Sünden. Dabey du klärlich haſt beweiſt, auch durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzensgrund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kind auch angenommen. Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen; und haſt, o groſſer Gott, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden. Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läſſt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Hertz ausſchütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hin-

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewiſſen fort, bey des Glaubens Zuverſicht, zu halten ſeyn gefliſſen; dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit für meinen Gott erkennen, und, ſamt der werthen Chriſtenheit, mit Ehrerbietung nennen den eingen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Wercken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nu, und wieder neu geboren, auf daß ich rechte Wercke thu, darzu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben: den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärcke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß ich veſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darin beſtändig bleibe, als dein Kind, Teufelswercke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an mein End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

331. O Gott der Weisheit, der du mir in deinem Wort gezeigt alhier, wie ich dir recht kan dienen, und wie ich, als ein guter Baum, in deines Gartens weitem Raum, zu deinem Preis ſoll grünen!

2. Ach ſiehe gnädig auf mein Hertz, damit ſichs ja nicht hinterwärts von deinem Weg abwende. Verſiegle ſelbſt, was Wahrheit iſt, behüte mich vor Trug und Liſt, bis an mein letztes Ende.

3. Mein Heiland, weil in dieſer Zeit das Böſe ſich ſo ſehr ausbreit't, in arger Lehr und Leben; ſo ſey mein Führer und mein Licht, und laß doch, o mein Jeſu, nicht mich falſchem Schein ergeben.

4. Bring ſelbſt mir dieſe Klugheit bey, daß dis mein wahres Leben ſey, wenn ich nur dich erkenne, wenn ich dich all mein Lebetag in meinem treuen Hertzen trag, und ſtets in Liebe brenne.

5. Doch weil du meine Schwachheit weiſſt, ſo bitt ich, daß dein guter Geiſt, mich

unterweiſ und ſtärcke: damit, allein zu deinem Ruhm, in einem wahren Chriſtenthum, man meinen Glauben mercke.

6. Laß mich ſo, wie ein Rebe pflegt, als den des Weinſtocks Kraft nur trägt, recht ſehnlich um dich winden. Mein Bräutgam, laß mich, deine Braut, mit der du dich am Creutz vertraut, doch Gnade vor dir finden.

7. Du biſt mein Herr, was hilft den Knecht, der ſicher lebt und ungerecht, das bloſſe Herr, Herr, ſagen? Laß mich nicht, nach des Sünders Art, der alles bis ans Ende ſpart, mein Heil ſo frech hinwagen.

8. Vielmehr, weil ich auf dich getauft, und dir zum Eigenthum erkauft, ſo ſoll ich dir auch leben. Ich will dir alles, was ich hab, weils ohne dis nur deine Gab, auch gern zum Opfer geben.

9. Gleichwie ein Baum, die Früchte trägt dem, der ihn pflantzet und verpflegt: ſo wollſt du mich auch zieren, daß man die wahre Glaubensfrucht, die dein Hertz an den Deinen ſucht, an mir ſtets möge ſpüren.

10. Ja, wie der eingepfropfte Zweig ſo bald wird ſeinem Stamm auch gleich, in welchem er bekleibet: alſo, mein Jeſu, laß in dir mich leben, und ſtets blühn alhier, weil ich dir einverleibet.

11. Wenn Sturm und Wetter mir zuſetzt; ſo halte du mich unverletzt, daß ich nicht von dir weiche. In aller Angſt gib Troſt und Kraft, die auch im Sterben Freude ſchaft, bis ich das Ziel erreiche.

12. Nun, liebſter Seelenfreund, ich weiß, du wirſt mich einſt ins Paradeis der Ewigkeit verſetzen: ſo komm, und bring mich aus der Zeit, in deines Reiches Herrlichkeit, zum ewigen Ergetzen.

M. Chriſt, unſer Herr, zum rc.

332. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, Herr, deinen Kindern! Das Waſſer, und zugleich dein Blut, verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben: das Blut, das Waſſer, und der Geiſt; die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dis Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, Herr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand; ſo ſoll

auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelsſachen kan wircken in uns Schwachē.

3. Du haſt uns durch dis Sacrament der Kirchen einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch ietzt ſchreibet. Dis Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden. Dein guter Geiſt, der woll hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, Herr, in dein Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergetzet. Du haſt uns durch dis reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden: dis iſt der Chriſten ſchönſte Cron, und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg daneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geſchencket; durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden? weil Jeſus Chriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden. Nun iſt das Heil gefunden.

7. Herr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen. Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, will man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unſer Troſt und Freude ſeyn; das heiſſt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Vom heiligen Abendmahl.

M. Freu dich ſehr, o meine S.

333. Ach Gnad über alle Gnaden! Heiſſet das nicht Gütigkeit? Jeſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit't. Jeſus bit-

bittet ſelbſt zu Gaſt, daß wir, aller Sorgenlaſt, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Freudenmahle kommen.

2. Jeſus Chriſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn. Heiſſet das nicht Gnad erweiſen? o mein liebſtes Jeſulein! Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelenhort, ſonſt gehöret, noch geſehen, es iſt ſonſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von aller Quaal und Noth: Aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenckeſt, und mit deinem Blute tränckeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Artzt allein; doch wilſt du aus lauter Güte auch die Artzeney ſelbſt ſeyn. Du giebſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach zu dir komm ich geſchritten, o mein liebſter Jeſu Chriſt, und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet iſt, ietzo dein Genadentiſch, daß ſich meine Seel erfriſch, die vor Hunger gantz vergehet, wenn mir deine Kraft entſtehet.

6. Ach ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmelbrodt, und mit reichem Troſt begaben wider Hölle, Noth und Tod. Ach laß doch die Lebensquell mich auch machen weiß und hell; träncke mich, ehe ich verderbe, und vor Seelenangſt erſterbe.

7. Zu dir ſoll ſich ietzt nun ſchicken mein gantz müd- und mattes Hertz, ach das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht vor Schmertz. O mein Artzt, du kanſt allein mich von Sünden machen rein, du alleine kanſt mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

M. Was frag ich nach der W. ſie.

334. Ach Herr, was bin ich doch, daß du, o Seligkeit! für mich, den armen Wurm, ein ſolches Mahl bereit? da du, o Wunderthat! dich ſelbſt zu meinem Leben, ja gar zur Speiſ und Tranck mir ietzo wilſt ergeben.

2. Ach wie bereit ich mich? wie ſchick ich mich doch an? o Herr, du weiſſeſt ja, daß ich nichts ſelber kan: drum laß mich deinen Geiſt nur ſelber zubereiten, und binde meinen

nen Feind, hilf alles mir beſtreiten.

3. Hilf, daß ich würdiglich zu dieſer Tafel geh, ach prüfe du mich ſelbſt, und ſiehe, wie ich ſteh. O Jeſu, nim mich auf, ich komme gantz beladen, ach öffne mir nur ſelbſt den groſſen Seelenſchaden.

4. Ach räume dir mein Hertz, und wircke Buß und Reu, und mache mich, o Herr, von allen Sünden frey; entleere mich, mein Gott, von allen eignen Wercken, und laß mich deinen Tod und dein Verdienſt nur ſtärcken.

5. O dächt ich recht mit Reu an deine Creutzesnoth! o ſenckt ich glaubensvoll mich gantz in deinen Tod! ach ziehe mich nach dir in brünſtigem Verlangen, und laß mich freudenvoll dich, meinen Schatz, umfangen.

6. Ich ſag, o Herr, aufs neu dem Satan ab, dir zu: ach laß in keinem Stück mir in dem Fleiſche Ruh; ich will (ach hilf es mir!) nichts mehr mir vorbehalten, mach alles in mir neu; was alt iſt, laß veralten.

7. Nim weg den trägen Sinn, ich bin gantz kalt und lau, mein Hirt, erquicke mich auf deiner Lebensau; denn was in mir nicht iſt, in mir, der todten Kohlen, das will ich mir, mein Licht, bey dieſem Mahle holen.

8. So zünde denn, o Sonn, in mir dein Feuer an, und wircke das in mir, was ich nicht ſelber kan. Dis Mahl erfordert nichts, es will nur alles geben; drum gib dich ſelber mir, mein Licht, mein Heil, mein Leben.

9. O kleide ſelber mich in meinem Brautſchmuck ein, damit ich dir geſchmückt zur Rechten könne ſeyn; komm, führe deinen Gaſt in deiner Wunden Keller, und mache mein Geſicht durch deinen Honig heller.

10. Komm, ſpeiſ und träncke mich mit deinem Leib und Blut, vertilge meine Schuld, mach alles Böſe gut; ach heil und heilge mich durch dieſe Seelenſpeiſe, und ſtärcke mich dadurch auf meiner Himmelsreiſe.

11. Der Taufe Gnadenbund werd ietzo wieder neu, hilf, daß dis Liebesmahl mein Pfand und Siegel ſey von Gottes Gnad und Huld, von Tilgung meiner Sünden, weil ſich das Löſegeld läſſt in mir ſelber finden.

12. Hier iſt der wahre Leib, den du gegeben haſt für mich, damit du mich befreyſt von aller Laſt; hier iſt dein theures Blut, das lieſſeſt du vergieſſen, damit du meine Schuld nur dadurch möchteſt büſſen.

13. Nun mir geſcheh, o Herr, nach deinem theuren Wort, mein Segen, ſegne mich an dieſem Segensort; thu deine Güter auf, die dein ſo heiſſes Lieben im letzten Teſtament zu eigen mir verſchrieben.

14. Laß Fried und Freud in dir in meiner Seele blühn, und deinen Lebensſaft ſich kräftig in mich ziehn; hilf, daß ich mich dadurch ſo wohl geſtärcket finde, daß ich, was böſ' in mir, nun völlig überwinde.

15. Ich öffne Hertz und Mund, mein Leben, komm herein; mein Freund, mein Bräutigam iſt mein, und ich bin ſein; ja, ja, du wilſt dich mir ietzt gantz zu eigen geben; drum nim mich wieder hin mit Seele, Leib und Leben.

Der 23. Pſalm.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.

335. Der wahre Gott und Gottes Sohn, der in der Sünder Orden getreten, und vorlängſten ſchon mein Bruder iſt geworden, und durch den höchſten Liebeszug ſich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug, und ſterbend ward mein Leben, der iſt mein einger Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth ſich iemals bey mir finden. Bin ich verwundet, ſchwach, ja todt, beſchwert vom Fluch und Sünden; iſt er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder ſtille mein Hertz in iedem Kampf und Streit, und nehm aus ſeiner Fülle Genade um Genade.

3. Er weidet mich auf grüner Au der himmelsſüſſen Lehre, da ſchmeck ich Gottes Gnadenthau, mit dem ich mich ernehre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet ſein ſüſſes Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn Gott die Seele ſpeiſet.

4. Wird mein Geiſt durſtig, führt er mich zu friſch- und ſtillen Flüſſen, wo Gottes Lebensſtröme ſich in Fülle recht ergieſſen. Da ſchmeck ich meiner Taufe Kraft, die tauſend Freude bringet, wenn meines Hirten Blutesſaft

mit recht ins Hertze dringet im Abendmahl und Worte.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die ſonſten muß vergehen, wenn ſie, in Gottes Troſt entzückt, kan gläubig Gott anſehen, wie ſie in ihm und er in ihr vereinigt ſey und bleibe, daß auch von ſeiner Liebsbegier ſie kein Geſchöpf abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimt mich Gott in Buſſe an zu ſeinem Gnadenkinde, wenn meines Hirten Reinigkeit mein unrein Hertze decket; ſein Geiſt auch täglich mich fortleit't, und von der Sünd abſchrecket, erneurt zu ſeinem Bilde.

7. Um ſeines Namens willen thut er alle dieſe Gnade; bey mir iſt kein Verdienſt noch Gut, vielmehr Verluſt und Schade: der Nam iſts, der aus Noth erlöſt, der Jacob Schutz verleihet; der Nam, der auch den Moſen tröſt't, und Jſrael erfreuet, gepredigt von dem Herren.

8. Und ob ich wandr' im finſtern Thal der tödtlichſchweren Schatten, da manche herbe Seelenquaal mich Armen gantz abmatten; fürcht ich gleichwol kein Unglück nicht, nichts, das mir könte ſchaden. Nichts iſt, das mir mein Hertze bricht, nichts, das mich könt beladen mit ewger Angſt und Sorgen.

9. Denn du, Herr, biſt doch ſtets bey mir, vereinigt in der Liebe: was iſt denn, das mich irgend hier beſtändiglich betrübe? Dein Stab und Stecken tröſten ja weit über alles Leiden, kömmt mir das Unglück denn recht nah', weiſſt du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüſten.

10. Du haſt bereitet einen Tiſch voll himmelsſüſſer Lehre: da werd ich recht geſund und friſch, und ſpott der Feinde Heere, die auf mich öfters ſetzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir ſtören wollen meine Ruh, als die ich überwinde bloß durch das Schwerdt des Geiſtes.

11. Du ſalbeſt mir das Haupt mit Oel des Geiſtes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Hertzensangſt und Creutzespein zuſammen auf mich ſchlagen, weil meines Gottes Troſt und Schein mir lindert alle Plagen, im Leben und im Sterben.

12. Du

12. Du ſchenckſt den Kelch des Heils mir ein voll von Genad und Leben, voll Lieblichkeit und Freudenwein, die deine Wunden geben. Wenn ich im Glauben trinck hievon, macht mich voll Troſt dein Quälen; dein Blutſchweiß, Angſt, Schmach, Spott und Hohn giebt Herrlichkeit der Seelen, ja ſelbſt dein Tod das Leben.

13. Barmhertzigkeit und Vaterhuld begleiten mich im Leben, ſie rufet mich, befreyt von Schuld, pflantzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinſtock Früchte trägt, lehrt mich das Abba beten; ſie iſt es, die mich ſanfte ſchlägt, von Sünden lehrt abtreten, und tröſtet bis ans Ende.

14. In Gottes Hauſe werd ich nun ſtets bleiben ohne Ende, da bin ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn Gott wird laſſen ſchauen ſich, und ich, in Lieb entzücket, an ſeinen Wegen freue mich, dem Elend gantz entrücket, in Jeſu Schooß und Armen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

336. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, Herr, leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnadentranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du zuckerſüſſes Himmelbrodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen; dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen; du heißgebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich ietzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine: in ſol-

ſolcher Trübſal tröſte mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sündengrind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verloren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, kom̃ her zu mir, und wohn in meinem Hertzen, laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſchertzen: ach laß doch deine Süſſigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchencken; o Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu träncken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, güldne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

337. Gelobet ſeyſt du, groſſer Gott, du Gott und Herrſcher Zebaoth, daß du nicht haſt verſchonet des eingen Sohns, den du der Welt, aus groſſer Liebe, vorgeſtellt, der unter uns gewohnet in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth, bis er zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt beliebten Rath, am Creutzesholtz erlitten hat, geſtiftet auch zur ſelben Zeit :,: ein Denckmaal der Barmhertzigkeit.

2. Herr, welch ein unvergleichlichs Gut! hier iſt ſein Leib, dazu ſein Blut, das er für uns gegeben. Wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeiſt, und das vergoſſne Blut geneuſſt, kan und ſoll ewig leben; er wird des Würgers Macht nicht ſehn, und frölich wieder aufferſtehn. Auf dis Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl ietzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll, :,: laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein Gott, vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dis theure Pfand zu nehmen; nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo fühl ich erſt, was mir gebricht, und muß mich innig ſchämen: doch bin ich gleich gering und ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht. Du biſt es ja, Herr Jeſu Chriſt, der uns von Gott gemachet iſt (o groſſer Troſt in Hertzeleid! :,:) zur Weisheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus Hertzens-

tzensgrund, erweck in mir zu dieſer Stund ein gläubiges Gemüthe; mich dürſtet als ein dürres Land nach dir, o ſüſſes Gnadenpfand und unerſchöpfte Güte: o Brodt, damit uns Gott begabt, o Manna, das die Engel labt, o Lebenstranck, ſo hell und friſch, den man geneuſſt an Chriſti Tiſch; ach bleib dadurch, mein Heil, in mir, :,: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter Troſt, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Lehrer heiſſt, regier auch meinen Willen, du werther Hort, verleihe mir, daß ich der Seelen Hunger hier und ihren Durſt mög ſtillen; daß mich dis wahre Him̃elbrodt erquick in meiner Sündennoth, ja weil aus dieſem Kelch ich trinck, ich nicht im Tode unterſinck. Herr, werd ich ſo durch dich befreyt, :,: ſo preiſ' ich dich in Ewigkeit.

338. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute: das gib uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie, eleiſon.

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie, eleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: nicht gröſſre Güte könte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſoll'n gedencken. Kyrie, eleiſon.

4. Herr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie, eleiſon.

5. Gott geb uns allen ſeiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie, eleiſon.

6. Herr, dein heilger Geiſt uns nimmer laß, der uns geb, zu halten rechte Maß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie, eleiſon.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

339. Gott ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich Jeſu werd vertraut, da ich, meiner Sünd entnommen, werd in Gottes Huld geſchaut: denn das heilge Abendmahl ſetzet mich in derer Zahl, welchen Gott ein neues Leben hat durch Chriſti Tod gegeben.

2. Nun

2. Nun, mein Gott, an dieſem Morgen leg ich, dein' geliebtes Kind, mich in deine Vaterſorgen, da ich Troſt und Zuflucht find. Abba, Vater, leite mich, daß ich ja heut würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit Jeſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm Gottes, höre, der du meine Sünde trägſt, und was mir zu ſchwer ſonſt wäre, ſelbſt auf deine Schultern legſt: führe mich, wie ich vertrau, als ein Hirt, auf grüner Au, ſpeis mich mit dem höchſten Gute, Herr, mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Schwachen, bleibe heut und ſtets bey mir; deine Heiligung kan machen, daß ich würdig, nach Gebühr, mir zum Nutz und Gott zum Preis, ietzt genieß die Himmelsſpeis, und dadurch hier chriſtlich lebe, ſelig auch den Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, Gott, zun Füſſen, deine Lieb umarme mich: meines Jeſu Blutvergieſſen waſch und reinge mich durch ſich: und des heilgen Geiſtes Kraft, die ein neues Hertze ſchafft, wolle mich doch recht verneuen, und mich hier und dort erfreuen.

Mel. Gott ſey gelobet und geb.

340. Herr Jeſu Chriſte, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirthe, bey dir alleine find ich Heil und Leben, was ich darf, kanſt du mir geben. Kyrie, eleiſon. Dein arm Schäflein wolleſt du weiden auf Iſraels Bergen mit Freuden, und zum friſchen Waſſer führn, da das Leben her thut rührn. Kyrie, eleiſon.

2. All andre Speiſ und Tranck iſt gantz vergebens; du biſt ſelbſt das Brodt des Lebens: kein Hunger plaget den, der von dir iſſet, alles Jammers er vergiſſet. Kyrie, eleiſon. Du biſt die lebendige Quelle, zu dir ich mein Krüglein ſtelle, laß mit Troſt es flieſſen voll, ſo wird meiner Seelen wohl. Kyrie, eleiſon.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben, mit dem ich dich faſſe, mich auf dein Verdienſt verlaſſe. Kyrie, eleiſon. Gib mir ein recht bußfertig Hertze, daß ich mit der Sünd nicht ſchertze, noch durch meine Sicherheit mich bring

um die Seligkeit. Kyrie, eleiſon.

4. Mir iſt befleckt ſehr greulich mein Gewiſſen: ach laß ein Blutströpflein flieſſen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du biſt am Creutz gehangen. Kyrie, eleiſon. Wenn mein Hertz damit wird gerühret, wirds von Stund an rein, und gezieret durch dein Blut mit Glauben ſchön, kan in dir vor Gott beſtehn. Kyrie, eleiſon.

5. Der darf des Artztes, den die Kranckheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget; o ſüſſer Jeſu, ſchau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden. Kyrie, eleiſon. Du biſt ja der Artzt, den ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf, o wahrer Menſch und Gott, hilfſt du nicht, ſo bin ich todt. Kyrie, eleiſon.

6. Du rufeſt alle zu dir in Genaden, die mühſelig und beladen; all ihre Miſſethat wilt du verzeihen, ihrer Bürden ſie befreyen. Kyrie, eleiſon. Ach komm ſelbſt, leg an deine Hände, und die ſchwere Laſt von mir wende. Mache mich von Sünden frey, dir zu dienen Kraft verleih. Kyrie, eleiſon.

7. Du wolleſt Geiſt und Hertze zu dir neigen: nim mich mir; gib mich dir eigen. Du biſt der Weinſtock, ich bin deine Rebe, nim mich in dich, daß ich lebe. Kyrie, eleiſon. Ach in mir find ich eitel Sünden; in dir müſſen ſie bald verſchwinden. In mir find ich Höllenpein; in dir muß ich ſelig ſeyn. Kyrie, eleiſon.

8. Komm, o mein Freund, o komm, du ſchönſte Crone, Jeſu, komm, und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebet oft grüſſen, ja mit Lieb und Glauben küſſen. Kyrie, eleiſon. Komm, und ſchencke mir deine Liebe, ſo wird nichts ſeyn, das mich betrübe; deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrie, eleiſon.

9. Dis ſind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebenskraft ertheilen, daß ich aus mir nun all Untugend reiſſe, dir zu dienen mich befleiſſe. Kyrie, eleiſon. In dir hab ich, was ich ſoll haben, deiner Gnaden Brünnlein mich laben. Laß mich ewig ſeyn in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrie, eleiſon.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

341. Herr Jeſu, dir ſey Preis und Danck für

für dieſe Seelenſpeiſ' und Tranck, damit du uns begabet: im Brodt und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet, daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen, heilig leben: ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Jmanuel, ja ſelber ein in unſre Seel, die Wohnung da zu machen. Drum uns ein ſolches Hertz verleih, das von der Weltlieb ledig ſey, und von den eiteln Sachen bleibe. Treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Jrdſche zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: ein ieder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebensbrodt im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heils uns träncke: züchtig, tüchtig dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelsſaal, da wir Gott werden ſchauen, tröſtlich, köſtlich, uns, als Gäſte, auf das beſte bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, o Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gibs durch dein bitter Leiden: daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böſe meiden. Amen, Amen, hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns frölich überwinden.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was.

342. Hertzliebſter Jeſu, wer kan doch ermeſſen dis, was du uns beym letzten Abendeſſen verordnet in der Nacht, da du verrathen? O Liebesthaten!

2. Da du mit Angſt und Trauren biſt umfangen, trägſt du nach unſrer Seligkeit Verlangen, und ſorgſt ſo ſehr für uns verruchte Kinder und freche Sünder.

3. Was konteſt du wol herrlicher vermachen, uns zu erretten aus der Höllen Rachen, als daß du ſelbſt für uns dein theures Leben in Tod gegeben?

4. Daß aber wir an dieſe Huld gedencken, wilſt du uns wunderbarlich ſpeiſ- und träncken mit deinem Fleiſch und Blut,

Blut, von dir gefloſſen, am Creutz vergoſſen.

5. Wie dis geſchehe, kan ich nicht ergründen: gnug, daß hiedurch Vergebung meiner Sünden, Troſt, Heil und Seligkeit, ja ewig Leben mir wird gegeben.

6. Es mag Vernunft hier klügelnd ſich berathen: ich halte mich an deine letzte Thaten. Du, Held in Iſrael, kanſt gar nicht lügen, noch ie betrügen.

7. So wärs ja kläglich, ſelber durch Unglauben ſich ſolcher Himmelsſchätze zu berauben. Nichts kan mir beſſer Troſt und Freude geben im Tod und Leben.

8. Ich könte veſter nicht verbunden werden mit dir, ich arme Aſche, Staub und Erden, als daß du wirſt durchs Sacrament der Meine, und ich der Deine.

9. Dein Leib und Blut kan mich recht furchtbar machen dem Teufel ſelbſt und ſeinem Löwenrachen. Biſt du in mir, ſo muß ich überwinden Tod, Höll und Sünden.

10. Wie kan ich beſſer meinen Kummer ſtillen, als wenn ich folge deinem letzten Willen? Da find ich Labſal, Ruhe, Troſt und Freude bey allem Leide.

11. Laß mich dazu auch würdiglich bereiten, auf daß, wenn ich zuletzt nun werde ſtreiten, ich mag der Früchte dieſes Mahls genieſſen, und wohl beſchlieſſen.

12. Dein Fleiſch und Blut, Herr, macht dort vor Gerichte des Satans Anklag und den Fluch zunichte. Kraft dieſes Mahls wirſt du mich dorten kennen, und ſelig nennen.

Mel. Nun freut euch, lieben.

343. Ich komm ietzt als ein armer Gaſt, o Herr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelenbiſchof, dort: Ich bin das Brodt zum Leben; dis Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Tranck, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket

quicket wird, weñ du ſie läſſeſt ſchauē die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide, dein Lebensmanna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide; es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet; ſo ſchreyet auch mein Seelenſchmertz: ach laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sündenpein, und ſchencke mir die Troſtfluth ein, dadurch ich werd erfreuet.

6. Vor allem aber wirck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden ſcheue: zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Brudergunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zum einem Nächſten wachſ' herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben. Nim aber mich, o Herr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllenpein, in dir iſt nichts als ſelig ſeyn, mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensſtab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt wollen laben; regiere meinen laſſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er gewohnt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenſchatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Creutzesſtamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland, groſſen Danck vor deine Süſſigkeiten! Ich bin vor lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürſt, mich ſamt den Auserwehlten wirſt zur Himmelstafel leiten.

M. Ich hab mein Sach Gott h.

344. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohlge-

 fallen;

fallen; es g'liebt mir in dem Hertzen mein das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns Gott hat gegeben, es leucht't uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu für ſeine Sünde hat, und bitt't um Gnad, dem ſind ſie all vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kom̃t her zu mir, all, die ihr ſeyd beladen, ich will, nach eures Hertzens B'gier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eſſt, das iſt mein Leib, den ich euch ietzt thu ſchencken; verſchreib euch all mein Gut dabey, das glaubet frey, daß ihr mein ſollt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, Herr Jeſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nim uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn'n vor iedermann, auf rechter Bahn, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

M. Singen wir aus Hertzensgr.

345. Jeſu Blut kom̃ über mich! ſo, ſo ruf ich dürſtiglich. Jeſu Blut das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über all mein Hab und Gut, über mein Hertz, Sinn und Muth, kom̃ und bleibe Jeſu Blut.

2. Jeſu Blut, ich ſehe dich, ach im Glauben ſehe ich Jeſum an dem Creutze hoch hangen, und da bluten noch. Jeſu Blut, ach lauf, ach lauf! mein Hertz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. Jeſu Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, der komm her! Jeſu, ach mich dürſtet ſehr: träncke aus der Seitenhöhl deiner Wunden meine Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. Jeſu Blut, das gantz allein mich von Sünden machet rein, das mir Gottes Gnade

bracht, mich gecrönet, und gemacht auch zu einem Gotteskind, und mit Gott mich veſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. Jeſu Blut, mich ſelbſt bereit, würdig dich zu nehmen heut in dem heilgen Liebeswein, den mein Heiland ſchencket ein, daß durch dich, o edler Saft, und des Leidens Chriſti Kraft werde Labſal mir verſchafft.

6. Jeſu Blut, ach ſtärcke mir meinen Glauben für und für. Meines Gottes Huld und Gnad mir erhalte früh und ſpat. Mache mich der Tugend voll, daß ich thue, was ich ſoll, und Gott ſtets gefalle wohl.

7. Jeſu Blut, komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Creutzesnoth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Komm und bleibe, Jeſu Blut, über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib! Jeſu Blut das komm und bleib! Mein Hertz nach dir ſehnet ſich. So, ſo ruf ich dürſtiglich: Jeſu Blut, komm über mich.

346. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſeyn, half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen, im Brodt ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein' Sachen. Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben, und nicht wancken, daß dis ſey ein Speiſ' der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden ſchwer, und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen, laſſt mich über euch erbarmen, kein Artzt iſt dem Starcken noth,

noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen wilt.

9. Gläubſt du das von Hertzensgrunde, und bekenneſts mit dem Munde; ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſ deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben: Deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein Gott an dir gethan.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

347. Meine Seele, freue dich, ſuche dich recht anzuſchicken: Jeſus rufet dich zu ſich, und will dich mit Heil erquicken, das er, durch ſein Teſtament, ſeines Leibes Gliedern gönnt.

2. Erſt bedencke, wer es ſey, welcher dich zu Tiſche lade. Schau hier Jeſu Bundestreu, ſeine Liebe, Huld und Gnade, deſſen weiſe Wunderkraft ſolſolche groſſe Dinge ſchafft.

3. In der letzten Liebesnacht, vor dem Antritt ſeiner Leiden, hat er ſo an dich gedacht, daß du nun mit vielen Freuden ſeiner Leiden Frucht erfährſt, wenn du dieſe Stiftung ehrſt.

4. Wer ſein wahrer Jünger bleibt, und ſich ihm zu eigen giebet; wer von Hertzen an ihn gläubt, und ihn nur recht redlich liebet, beym Gefühl der Sündenlaſt: der iſt ſein willkommner Gaſt.

5. Seinen Leib, den er für dich in den Tod dahin gegeben, und ſein Blut, das er von ſich flieſſen laſſen, dir zum Leben, reicht er dir ſo wunderbar unter Brodt und Weine dar.

6. Mercke auch den Zweck dabey: Sein geſegnetes Gedächtniß werde bey dir friſch und neu durch dis heilige Vermächtniß. Geh mit danckergebnem Sinn zu der Gnadentafel hin.

7. Schmeck und ſieh die Freundlichkeit deines treuen Seelenhirten, der in dieſer Gnadenzeit dich ſo herrlich will bewirthen, der dich ſelber ſpeiſt und tränckt, und des Himels Vorſchmack ſchenckt.

8. Ach bezeige aber auch ein hertzinniges Verlangen, von dem würdigen Gebrauch rechten Segen zn empfangen; bringe Durſt und Hunger mit. Wohl dem, der ſo zu ihm trit!

9. Fühleſt du dich arm und bloß; läſſt ſich nichts als

Schwach-

Schwachheit mercken: auf, und eil in Jeſu Schooß, laß dir deinen Glauben ſtärcken. Dieſes theure Lebensbrodt ſtillet alle Hungersnoth.

10. Dieſer Seelentranck kan dir neue Kraft und Labſal geben. In Gemeinſchaft ſtehſt du hier wie der Weinſtock mit dem Reben. Deines Goels Fleiſch und Blut iſt und bleibt das höchſte Gut.

11. Hier erlangeſt du demnach die Vergebung deiner Sünden; hier kanſt du im Ungemach ſüſſen Troſt und Ruhe finden, Leben, Seligkeit und Heil wird wahrhaftig dir zu theil.

12. Doch erweg auch deine Pflicht vor und bey, und nach dem Eſſen. Lern erſt durch des Geiſtes Licht deinen Zuſtand recht ermeſſen; prüf dich ſelber, wie du ſtehſt, eh du hier zu Gaſte gehſt.

13. Beym Genuß erwecke dich, nur an Jeſu Tod zu dencken, der aus groſſer Liebe ſich dir zum Opfer wollen ſchencken: und nachher erweis die Kraft, die dis Manna dir verſchafft.

14. Auf, erquicke dich zugleich an den hohen Himmelsgaben, welche dort in Jeſu Reich alle Auserwehlte laben, da dis Lamm und dieſer Hirt auch dich ewig weiden wird.

M. Erquicke mich, du Heil ꝛc.

348. Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht: es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kan aus friſchen Proben ſchlieſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmertzen verneuern ſich in unſerm Hertzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuldbrief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrift ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird veſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt. Die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dis Brodt kan wahre

Nahrung geben, dis Blut erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneuſſt. Wir fühlen neue Kraft und Stärcke in unſerm Kampf und Glaubenswercke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Hertz und eine Seele ſeyn. Der Geiſt muß mehr zuſammen flieſſen, da wir ein Fleiſch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden ſoll; ja, daß du uns ein ewigs Leben nach dieſem kurtzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dis Mahl iſt unter allen Leiden ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen. Ein ſolcher hoher Liebesſchein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäfftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommner loben.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu rc.

349. O groſſes Werck, Geheimniß voll, das höchlich zu verehren! o Werck, das ſtündlich in uns ſoll durch ſeine Kraft vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Geduld, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl, o Himmelsſaal! o hochgeprieſnes Abendmahl!

2. Hier iſt des Lebens Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sündenpfeilen; hier iſt das Holtz gantz voller Saft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Kraft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zu aller Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier iſt das rechte Himmelbrodt, von Gott uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wieder bringt das Leben. Dis iſt der Chriſten Unterhalt, dis macht die Seelen wohlgeſtalt, dis iſt der Engel Speis und Tranck, dafür ich Danck Gott ſingen will mein Lebelang.

4. Hier iſt die rechte Bundeslad, hier iſt der Leib des Her-

Herren, voll Weisheit, Güt und groſſer Gnad; hier ſchau ich gleich von ferren die wunderſchöne Himmelsſchul, den Tempel ſamt dem Gnadenſtuhl, hier find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier iſt die rechte Himmelspfort, hier ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwehlter Ort, der böſen Luſt Beſtreiter, hier ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkannt; o herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland!

6. Ach ſchauet, wie der Herr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er ſich uns ſelber giebt, und freundlich zu uns kehret. Bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht; ja, wie er unſer Fleiſch ergetzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieſer Friſt, durch Chriſtum ſelbſt, gegeben. So wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heil, ſo bleiben wir in Gottes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Geduld.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brodt und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht, indem er unſre Miſſethat, o Gottes Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat?

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſtẽ überwinden, dieweil durch dieſes Gnadenwerck wir groſſe Kraft empfinden? Hat doch dis Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt. Drum, Satan, komme nur zum Streit, wir ſind bereit, zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der krancken Glieder Schmertzen? Hier iſt Artzney in aller Noth, ein edler Tranck zum Hertzen; ja Chriſti Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward. Hier iſt ſein Seitenwaſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen Pfeil.

11. O Gottesfleiſch, o heilges Blut, das auch die Engel ehren! o Himmelsſpeis, o höchſtes Gut; wozu in Furcht ſich kehren die Kräft und Thronen wun-

wundervoll, Herr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freudenſtrahl, o hochgeprieſ-nes Abendmahl!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

350. O Jeſu, dir ſey ewig Danck für deine Treu und Gaben; ach laß durch dieſe Speis und Tranck mich auch das Leben haben. Bis willkommen, du edler Gaſt, der du mich nicht verſchmähet haſt, wie ſoll ich dir Danck ſagen?

2. Herr Jeſu Chriſt, du kanſt allein mein'n Leib und Seele laben; nun bin ich dein, und du biſt mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll; nun bin ich Troſts und Segens voll in meinem gantzen Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir mich ewig leben, verbleib du ewig auch in mir. Mein Gott, du wirſt mir geben, daß ich durch dieſe Speis und Tranck auch ſtarck ſey, wenn ich werde kranck, und fahr zu dir mit Freuden.

Mel. Wenn wir in höchſten N.

351. O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb, am Creutzes-ſtamm, für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall: ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind, arm; ach Herr, mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jeſu, bitt ich dich: In meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, zünd an die helle Glaubenskertz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und mir des Geiſtes Gaben mehr.

6. Daß ich das rechte Himmelbrodt, dich, Jeſu wahrer Menſch und Gott, mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laſter aus in mir; mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt vor Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz iſt zu Seel und Leib; was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in

mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß, durch dieſer Mahlzeit Kraft, das Bös in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sündenſchuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt mach veſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Siñ und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Mel. Nun laſſt uns GOtt dem.

352. O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden! laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dis himmelſüß Ergetzen und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ichs dir verdancken, o Herr, daß du mich Krancken geſpeiſet und geträncket; ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir danck ich für dein Sehnen, und heiß vergoſſne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läſſt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte: dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmelsſpeiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, ſo ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezehlet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes, mit Verlangen, an deiner Liebe hangẽ.

12. Laß mich die Sünde meiden,

den, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu, dich zu ſehen.

M. O Gott, du frommer Gott.

353. O Jeſu, wilſt du noch ſo gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchencken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brodt und Wein.

2. Ich Sünder war von Gott, und Gott von mir geſchieden; ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt ich keinen Frieden: denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſolt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen; kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold, mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth: mein letztes Urtheil war nichts als der ewge Tod.

4. Doch du, mein Heiland, biſt an meine Statt gekommen; der Sünden Straf und Schuld haſt du auf dich genommen, du trugeſt Gottes Zorn, du litteſt Höllenpein, daß ich in dir gerecht und ſelig ſolte ſeyn.

5. Gott Lob! es iſt geſchehn: Ich habe nun das Leben; denn du haſt Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und Gott iſt gantz verſöhnt. Was du, mein Jeſu, du in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich veſt; und, dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir, mit dem Brodt, den wahren Leib zu eſſen, den Leib, der für mich ſtarb; doch nicht den Leib allein: dein Blut, dein wahres Blut, trinck ich auch mit dem Wein.

7. Geſchah dein Opfer gleich faſt vor zwey tauſend Jahren; ſo muß ich deſſen Kraft doch ietzo noch erfahren: denn dein Verdienſt iſt mir ſo kräftig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach nun, ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmertzen, für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut; recht hertzlich

lich preiſ' ich dich, mein allerhöchſtes Gut.

9. Laß deine Liebe doch in Marck und Seele dringen, hilf mir mein ſündlich Fleiſch, mit allen Lüſten, zwingen: halt meine Seele rein, mein Hertze ſey dein Haus, und wirf, was weltlich iſt, durch deinen Geiſt hinaus.

10. Laß mich bußfertig ſtets zu deinem Tiſche kommen, und würdig allemal, bis du, mit allen Frommen, mich in den Himmel rufſt, daß ich ſoll bey dir ſeyn. Dann geh ich hochvergnügt zu deinen Freuden ein.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

354. Schau, Jeſus komt mit Heil und Segen, o Seele, dir heut ſelbſt entgegen; laß Hertz und Blut ihm zu gefalln in deiner Bruſt mit Freuden walln.

2. Nichts, nichts muß dir am Hertzen hangen, um deinen Freund recht zu umfangen. Heraus, wo noch was Falſches ſteckt, das deinen edlen Geiſt befleckt.

3. Ein Herr giebt dir ſich zu genieſſen, den Erd und Himmel nicht umſchlieſſen; der wird dein Gaſt im Brodt und Wein, ja er will ſelbſt dein Manna ſeyn.

4. Hier muß ein Hertz erſtaunend ſtehen, und Chriſti Lieb in Demuth ſehen. O Huld, die ſich unendlich zeigt, die Engelwitz weit überſteigt!

5. O holdes Lamm, den Staub, die Made, die würdigſt du ſo hoher Gnade! Was iſt der Menſch, daß du ſein denckſt, und dich ſo tief herunter ſenckſt?

6. Du König und Herr aller Herren, wilſt unter meinem Dach einkehren. Ich Sündenwurm bins gar nicht werth, daß mir ein ſolches wiederfährt.

7. Du ſelbſt wilſt mir ein Mahl bereiten von Fett und reinem Wein der Freuden. Du ſelbſt mit deinem Leib und Blut biſt dieſes Mahl, o höchſtes Gut.

8. Nun, Hertzenslamm, du wilſt es haben, drum komme ich, mein Hertz zu laben. Dein eigen Wort verbindt dich mir, das macht mir Muth und Hertz zu dir.

9. Ich werfe mich zu deinen Füſſen, du haſt ja niemals abgewieſen, was arm und elend, blind und lahm, ehmals zu dir gekrochen kam.

10. Todtkrancken haſt du dich zum Leben, zum Artzt und Licht,

Licht, zum Heil gegeben: weil ich denn auch ein ſolcher bin, ſo nim mich, mein Erbarmer hin.

11. Im Glauben nur mein Hertz entzünde, daß ich mich gantz mit dir verbinde, mit dir, du ſüſſes Gotteslamm, als meines Hertzens Bräutigam.

12. Mein gantzer Geiſt wird ſich erheben, mein Leib und Seel fängt an zu leben, wenn deines edlen Blutes Saft mir Heil, Licht, Troſt und Leben ſchafft.

13. Dein Brodt iſt mir die rechte Speiſe, in deren Kraft ich frölich reiſe durch Ehr und Schmach, durch Dick und Dünn, bis zu den Hügeln Gottes hin.

14. Dis Pfand der unerhörten Liebe, die dich, o Lam̃, zum Tode triebe, beruhigt mir mein Hertz und Sinn, und giebt mich dir zu eigen hin.

15. Dir ſoll mein Blut zu Ehren wallen, dir ſoll das Lob von mir erſchallen, ſo lange ſich mein Hertze regt, und meine Ader in mir ſchlägt.

16. Dein herber Tod ſoll mir im Leben vor Augen und im Hertzen ſchweben, daß daran ſich mein Hertze lab, und Sünden flieh bis in mein Grab.

17. Ich müſſe, gleich den grünen Reben, an dir, mein edler Weinſtock, kleben, damit ich (wie dein Vater ſucht) ihn ehr' mit vieler Kraft und Frucht.

18. Mein Auge laß auf dich ſtets ſehen, und forthin nur die Wege gehen, die du mich, theurer Lebensfürſt, durch dieſe Wüſten führen wirſt.

19. Dein Lieben müſſe mich verriegeln, und unauflöslich veſte ſiegeln, zu meiner ewgen Freud und Luſt, o Hertzens-Freund, in deine Bruſt.

355. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunckle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: den̄ der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich ietzt zu Gaſte laden; der den Himmel kan verwalten, will ietzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Hertzenscammer. Oeffn ihm bald die Geiſtespforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen,

küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: aber du wilſt, für die Gaben deiner Huld, kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blutgefüllte Schalen und dis Manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! ach wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebensfürſten! wünſche ſtets, daß mein Gebeine mich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir ietzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machet, daß ich früh vermercke, Herr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wol ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſolt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nehret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kan deuten!

7. Jeſu, meine Lebensſonne, Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu, du mein gantz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rab getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu gantz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns ietzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. Jeſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, kom̃ zu deinem Tiſch geladen. Laß mich, durch dis Seeleneſſen, deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie ietzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leb.

356. Süſſer Jeſu, ſey willkommen, ſey willkom-

kommen, liebſter Gaſt, der du haſt hinweggenommen meiner Sünden ſchwere Laſt. Liebſtes Leben, Schatz der Seelen, laß mirs nicht am Glauben fehlen, gib dich mir zur Speiſ und Tranck, ſtärcke, was iſt ſchwach und kranck.

2. Daß du mir, Herr, möchteſt zeigen deine Lieb und Freundlichkeit, wilſt du dich herunter neigen von dem Thron der Herrlichkeit. Du kömmſt mir zu groſſer Freude, Jeſu, meiner Seelen Weide, und ſuchſt dir, o Gottes Sohn, in mir Armen einen Thron.

3. Liebſter Jeſu, meine Freude, meines Hertzens einger Troſt, meiner Seelen beſte Weide, honigſüſſe Himmelskoſt! laß dich ietzo von mir küſſen, laß mich würdiglich genieſſen deinen Leib, das höchſte Gut, und dein roſinfarbnes Blut.

4. Herr, ich werf mich vor dir nieder, und danck dir hertzinniglich, daß du ietzt aufs neue wieder mich erquickt ſo gnädiglich: gib, daß ich, o theure Gabe, dich allzeit im Hertzen habe, und dir Seele, Muth und Sinn gebe gantz zu eigen hin.

5. Jeſu, liebſter Schatz der Seele, gib mir täglich neue Kraft, geuß in meines Hertzens Höhle deines Blutes edlen Saft. So denn werd ich Ruhe finden vor dem Teufel, Höll und Sünden, und darauf nach dieſer Zeit bey dir ſeyn in Ewigkeit.

Mel. Straf mich nicht in dein.

357. Tretet her zum Tiſch des Herrn, ihr Communicanten, eure Hertzen ſeyn nicht fern, Gottes Anverwandten. Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden. Schlagt die Bruſt, der bewuſt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan mit dem Glaubenskleide, ſolche Gäſte ſtehn Gott an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speiſ, gleicher Weiſ trinckt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſchgenoſſen.

4. So ihr würdig eſſt und trinckt von dem Brodt und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebenstroſt alleine: dancket Gott, liebt in

Noth,

Noth, lebt als froṁe Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

5. Jeſu, Jeſu, höchſtes Gut, König aller Froṁen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Hertze kommen ſeliglich, das bitt ich, Herr, in deinem Namen, hochgelobet, Amen.

Mel. Nun lob, mein Seel, den.

358. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich ietzt fühle Freud und Raſt! O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebenstranck! o Liebsmähl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang! indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth; mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal: da haſt du mir gegeben, geſchencket mildiglich das werthe Brodt des Lebens, das hat ergetzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Hertz vor Liebesbrunſt: du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrodt. Hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ ich dich, liebſter Jeſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getrăncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen, vom Himmelsſaal, herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht: ach hilf, daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit, nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind

vertreibet. Herr, ich bin arm; und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft vom Gemüthe, kan fehlen für und für: noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sündenmañ, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt; das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu ieder Friſt: du wirſt es nicht verachten; demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten: nim doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird ietzund dein treuer Ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dis Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinfüro ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt: denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmelsſpeiſ und Engeltranck. Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Ade! du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand; ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein Gott, du wirſt mir geben der Wohlluſt Ueberfluß.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

359. Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen, nachdem ich deine Treu verſpürt, die mich aus meiner Jaṁerhöhlen zu deinen Wunden hat geführt! Nun kenn ich erſt dein heftigs Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt mir zu genieſſen mit deinem Fleiſch und Blute hin.

2. Dein Fleiſch das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer als das Manna ſchmeckt, es nehrt mich auf der Himmelsreiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben, ich muß ein ewigs Leben erben, weil mich dein Fleiſch lebendig macht. Ich eſſ es nun mit Mund und Glauben, niemand ſoll mir

den Segen rauben, den mir dein Hertze zugedacht.

3. Dein heiligs Blut, das ich getruncken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt. Ich wär in Ohnmacht hingeſuncken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt. Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lam̃ auf jenen Weiden in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürſtet nicht mehr nach der Erden, die Weltluſt muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, Jeſu, ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelen Speiſe giebſt? Dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen, ja dir mit Sünden ausgepreſſt. Ach könt ich dir doch alles geben! Doch hab ich nichts: nim Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läſſt.

5. Ach laß mich, Herr, die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmelskoſt verlangt! Ich gebe dir mein Hertz zu eigen, halt du es ſelbſt, ſo oft es wanckt. Hilf, daß ich meinen Nächſten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Luſt mich ſtört. Ach beuge doch die ſtarren Glieder, wirf, Jeſu, mich in Staub darnieder, weil dieſer Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüſſe, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn, wenn mir die Koſt, ſo ich genieſſe, mein Heiland dort wird ſelber weihn? Macht uns ein Tröpflein ſeiner Liebe ſo heilige und reine Triebe, was wird das gantze Meer nicht thun? Schenckſt du ſo viel ſchon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Hertzen ruhn?

Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leb.

360. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns, beyd hie und dorte, ſey Güt und Heil beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein

dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was ꝛc.

361. Chriſte, du Beyſtand deiner Creutzgemeine, eilends mit Hülf und Rettung uns erſcheine: ſteure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zunichte.

2. Streite doch ſelber für dein' arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder; alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürtze darnieder.

3. Friede bey Kirch- und Schulen uns beſchere: Friede zugleich der Policey gewähre: Friede dem Hertzen, Friede dem Gewiſſen, gib zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben; alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Der 46. Pſalm.

362. Ein veſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffe: er hilft uns frey aus aller Noth, die uns ietzt hat betroffen. Der alt böſe Feind mit Ernſt ers ietzt meint, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlorē: es ſtreit't für uns der rechte Mañ, den Gott hat ſelbſt erkohren. Fragſt du: wer er iſt? Er heiſſt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, und iſt kein ander Gott: das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolt uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts; das macht, er iſt gericht't: ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck darzu haben: Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehm'n ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn: das Reich Gott's muß uns bleiben.

363. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteur des Papſts und Türcken Mord, die Jeſum Chriſtum,

deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt: beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volck einerley Sinn auf Erd; ſteh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, Herr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſ'r Herr Gott, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten: Es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du, unſer GOtt, alleine.

7. Gib unſerm König (Fürſten) und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

364. Es hat der Höchſte eine Stadt, ſo er ihm ſelbſt gebauet hat, alhier auf dieſer Erden. Dis iſt ſein Kirche und Gemein, die bis an jüngſten Tag wird ſeyn und nicht vertilget werden.

2. Alhier hat er ſein Feur und Herd, dieweil ſein Wort da wird gelehrt, und reichlich ausgetheilet der Sacramente theures Pfand, dadurch denn Gottes Gnadenhand die ſchwachen Seelen heilet.

3. Sie iſt verwahret auf das beſt, weil ſie auf Chriſtum ſteif und veſt, als einen Fels, gegründet. Ihr Maur iſt Gottes ſtarcker Schutz, daß ſie auch nicht des Satans Trutz noch Trübſal überwindet.

4. Es hat ſie Chriſtus ſo geliebt, daß er ſich willig für ſie giebt als einen treuen Bürgen, und läſſt ſich an des Creutzes Stamm, als das geduldge Gotteslamm, gantz jämmerlich erwürgen.

5. Und wie er hat ſein theures Blut vergoſſen ſeiner Kirch zu gut zur Reinigung von Sünden: ſo ſollen wir auch überall den Nutzen in dem Abendmahl und in der Tauf empfinden.

6. Der heilge Geiſt thut auch das Sein, und ladet uns gar freundlich ein, daß wir zu Chriſto kommen. Er ruft uns durch ſein heilig Wort und ſeine Diener fort und fort zu unſerm groſſen Frommen.

7. Er zündet an ſein göttlich Licht in uns; wir ſelbſt vermögen nicht das Gute zu verſtehen aus eignen Kräften: denn wir ſind an unſern armen Seelen blind, daß wir nicht können ſehen.

8. Er macht uns heilig und gerecht, die wir für uns ſind Sündenknecht, er tröſtet uns im Leiden; im Glauben er uns auch erhält, bis wir, wenns endlich Gott gefällt, von dieſer Welt abſcheiden.

9. Von Adams Sünde kommt es her, daß es uns wird ſo ſaur und ſchwer, was Gutes zu gedencken, und auch zu thun, wenn dieſer Geiſt uns nicht ſein'n treuen Beyſtand leiſt; er muß die Hertzen lencken.

10. Wir dancken dir mit unſerm Mund, wie auch aus innerm Hertzensgrund, du Brunquell aller Gnaden, daß du uns von der Heydenſchaft zu deiner Kirch durchs Wortes Kraft berufen und geladē;

11. Erleucht't, geheiligt und gelehrt, den wahren Glauben uns beſchert: gib, daß wir wohl betrachten, wie du uns ſo viel Guts gethan, von unſrer zarten Kindheit an, damit wirs nicht verachten.

12. Befördre du ſelbſt deine Ehr, erhalte uns bey reiner Lehr, hilf, daß wir widerſtreben dem Böſen, und ja allezeit in chriſtlicher Gelaſſenheit uns gäntzlich dir ergeben.

13. O Gott, nim deiner Kirche wahr, wenn ſie ſolt kommen in Gefahr, ſo wollſt du ihr beyſtehen. Wenn ihr die Feinde ſetzen zu, ſo ſteure und beſchirme du; die Feind laß untergehen.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, H:

365. Komm, ſegne dein Volck in der Zeit, Gott Vater der Barmhertzigkeit, hilf, o du Schöpfer aller Dinge, daß unſre Andacht wohl gelinge. Du haſt uns bis hieher gebracht, und uns dein Wort bekannt gemacht; das bleibet unſer Troſt und Freude, wir aber Schafe deiner Weide. Halleluja, Halleluja.

2. Komm, bleibe bey uns, Herr Gott Sohn, du biſt allein der Gnadenthron, der uns erlöſt mit ſeinem Blute, das komme uns auch ietzt zu gute.

gute. Mach uns zu deinem Dienſt bereit, und ſchütze deine Chriſtenheit, damit kein Feind den wahren Glauben aus unſerm Hertzen könne rauben. Halleluja, Halleluja.

3. Komm, heiliger Geiſt, ſteh uns bey, daß unſer Hertz dein Tempel ſey; gib, daß wir deine Himmelslehren zu unſerm Heil und Troſt anhören. Erleuchte uns durch deine Kraft, die in uns alles Gute ſchafft, daß wir nicht von der Wahrheit weichen, und unſers Glaubens Ziel erreichen. Halleluja, Halleluja.

4. Dreyeiniger Gott, höchſter Hort, erhalte uns dein reines Wort; erbarm dich deiner armen Heerde, daß auch nicht eins verloren werde. So preiſen wir zu aller Zeit den Namen deiner Herrlichkeit, und wollen dir Danckopfer bringen, ja ewig dreymal heilig ſingen. Halleluja, Halleluja.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey d.

366. O Jeſu Chriſte, wahres Licht erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenſchein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, mach das verwundt Gewiſſen heil, daß ſie im Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, auf daß ſie alle ſagen frey, was ihres Hertzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſamle, die zerſtreuet gehn, mach veſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für ſolche Gnade preiſen dich.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

367. Verzage nicht, du Häuflein klein, obgleich die Feinde willens ſeyn, dich gäntzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach iſt Gottes, dem befiehl die Rach, und laß du ihn nur walten, der wird durch ſeinen Gideon, den er

wohl weiß, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott: Gott iſt mit uns, und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth; daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das gib, Herr Jeſu Chriſt, dieweil du unſer Schutzherr biſt, hilf uns durch deinen Namen: ſo wollen wir in der Gemein dich loben und dir danckbar ſeyn, und frölich ſingen Amen.

Von dem wahren und falſchen Chriſtenthum.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

368. Der falſchen Chriſten Schaar gedenckt: Solt ich vor Sünd erbeben? iſt Chriſtus doch ans Creutz gehenckt; was darf ich chriſtlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan; ich ſtifte, was ich will und kan, Gott muß es mir vergeben.

2. Die Welt iſt ſolcher Chriſten voll, die ſtets beharrn in Sünden; da zwar der Glaube gelten ſoll, die Frucht doch nicht zu finden: Warum? er iſt nur in dem Mund, allein des Hertzens rechter Grund läſſt ſeine Kraft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meint, der Glaub in unſern Händen, daß man ſich weigert, und verneint zu gürten ſeine Lenden, Gott anzuflehen in der Zeit, daß er uns aus Barmhertzigkeit den Glauben wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß iemand ſich ein Sündenkind erkennet, und bleibet gleichwol freventlich von Sünden ungetrennet. Denn ob es wol ein wahres Wort, daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, und ihren Artzt ſich nennet:

5. So meint er ſolche Sünder doch, die in der Zeit der Gnaden, mit Thränen, ihrer Sünden Joch ihm auf die Schultern laden. Es heiſſt zwar: kommt, ich bin bereit, doch euch, die ihr gekräncket ſeyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, die ruchlos

Weſen

Weſen übet, beſondern eine Zuverſicht, die Zucht und Demuth liebet; von Gott ſtets ihre Stärcke ſucht, mit Flehen und durch gute Frucht ſich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böſes thut, mit ſicherem Gemüthe, wird ſchuldig an des Herren Blut, und findet Zorn, ſtatt Güte. Ein Artzeney kan nicht dafür, daß du mit Gift muthwillig dir verderbeſt das Geblüte.

8. Ach harre ja nicht, bis der Tod ſchon kommt heran getreten; es iſt gefährlich, in der Noth erſt wollen lernen beten. Nim dir, an ſtatt der Sicherheit, vielmehr Gebet und Wachſamkeit, ſolch Unkraut auszugeten.

9. Ach Jeſu, lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen, erlaß uns unſrer Trägheit Schuld, laß unſre Lampen brennen: dein Oel erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kömmſt und brichſt herein, du uns dein Reich könnſt gönnen.

M. O Gott, du frommer Gott.

369. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohlan, wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben; ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich (wie du haſt verſprochen) in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

 6. Du

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchentand, ich fleiſſig leſ und höre. Ja lieber, thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, (ich bitte, ſag es mir,) nach abgelegter Beicht, die Beſſrung auch bey dir?

8. Ach du bleibſt nach wie vor, dein Worte, Werck und Sinnen wird oftmals ärger noch; dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem altē Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und trancken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirckung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ und ſinge, ich geh ins Gotteshaus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht't, daß Gott auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt; ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell; wenn du demüthig biſt von Hertzen, wie der Herr: ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stoltz und Uebermuth dein Hertz und Siñ regiere; wenn, an der Sanfmuth Stell, ſich zeiget Haß und Neid: ſo biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden; thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach öfters nicht ſo viel, als Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein

Chriſt; bis daß dir Werck und Lebē auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort ſind nicht genug: ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein Gott, gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen. Denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

M. Chriſt, unſer Herr, zum J.

370. Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn, daß unſer Chriſtenleben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbtem böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eiteln Sündenwegen.

2. Ein wahrer Chriſt denckt allezeit, gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Danck zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſerbade; dem wir auch müſſen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des gottergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht fürcht't und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt't ſich, daß er nichts verübt, ſo ihn von Gott abführet. Der Heuchler Art hingegen iſt, recht fromm von auſſen ſcheinen, und doch, durch böſe Tück und Liſt, ein anders bey ſich meinen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o Gott, laß mich doch nimmer treiben. In Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben. Gib, daß ich mög vor allem dich, hernach den Nächſten, lieben, auch ſelbſt diejengen, welche mich verletzen und betrüben; damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen; drum richte, Jeſu, meine Schritt, daß ich mag bald aufſtehen, durch Buſſe, wenn ich etwa fall. Halt mein Hertz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

371. Erleucht mich, Herr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht: ich mercke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie

wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt in ſtoltzer Ruh, und wuſte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nu bin ich gantz voller Braſt, und mir ſelbſt eine Laſt: was vormals meine Freud, macht mir ietzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmertzen, ſo viel mir ie bewuſt; mich liebt manch treuer Freund, mich überwindt kein Feind; der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelenpein, es kommt mir aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein. Nur dis, dis liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein Jeſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen. Ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſtbetrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob dis ſchon genug zur Glaubensprobe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr, und was er hat, von Hertzen haſſt, und ſpricht: Nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort und durſtiges Verlangen: Herr Jeſu, ſey mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du wilt; dein bin ich, wie ich bin, nim mich zu eigen hin.

9. Wer dis nicht gründlich meint, des Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind, ſein Hoffnungsgrund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hier, ſorg ich, fehlt es mir, die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, Herr Chriſt, zu dir ietzt habe, weil ich doch, bey nah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Hertz, begreiff dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: ſagſt du hiermit der Welt,

Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab, und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, ſolteſt du dein König dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die gantze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er veſt beſtehn, ſein Weſen nimt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlſtand nimt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus gantz, gantz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränenſee.

15. Wünſcht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort ſchlichten, o liebe Seel, und ſag: Dir opfr' ich gäntzlich auf, o mein Gott, meinen Lauf, und Geiſt, und Leib, und Blut, Luſt, Ehre Haab und Gut.

16. Thu, was du wilt, mit mir, werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann; wohl mir! ſo iſts gethan.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

372. Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit. :,:

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geiſt, ſchau doch, wie gut ers mein, das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Hertz, daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmertz, die Unluſt ſchafft in dir ein eigner Wille. Drum übergib ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, weñ Furcht und Weh dein ſchwaches Hertze naget; ſprich: Vater, ſchau

ſchau mein Elend gnädig an. So iſts gethan. :,:

5. Beſitz dein Hertze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merckeſt. Verſiehſt dus oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärckeſt: ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken. Dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken. Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo gläube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit groſſer Klarheit ſchauen; was du gegläubt, wirſt du denn vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem Gott gantz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Hertz, geneuß die ſüſſe Ruh, im Friede ſolſt du vor dem Vater ſchweben; die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn. :,:

Der 14. und 53. Pſalm.

373. Es ſpricht der Unweiſen Mund wol: den rechten Gott wir meinen; doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder; zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er iemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten: ein ieder ging nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut; wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſolt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nehr'n ſich mit ſein'm Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Da-

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen zu Zion, Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volcks erbarmen, und löſen, die gefangen. Das wird er thun, durch ſeinen Sohn; davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

374. Hilf Gott! wie gehts doch ietzo zu? was ſind mir das für Zeiten? Die Menſchen haſſen ihre Ruh, und wollen gar nicht leiden, daß man ſie lehr den rechten Weg, daß man ſie führ den ſchmalen Steg, der nach dem Himmel führet; ſie ſagen ungeſcheuet: Nein, wir wollen bleiben, wie wir ſeyn. Sieh, wie das Volck ſich zieret!

2. Genug iſts nicht, daß ſie dein Wort verwerfen und verachten, und nach der alten Weiſe fort den Bauch zu nehren trachten: ſie wollen auch darzu Recht han, das gröſt' Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiſet. Den halten ſie für ungelehrt, und ſeine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiſet.

3. Wer will von ſchwachen Menſchen mehr, als wir ſind, wol begehren? Man treibt die Sach auch allzuſehr, und ſagt nur vom Bekehren? Ey lieber, laſſt es, wies vor war, Welt bleibet Welt, das ſeht ihr gar, iſt Chriſtus doch geſtorben. Wenn wir zuweiln zur Kirchen gehn, zur Beicht, und beten beym Aufſtehn, iſts denn ſo gar verdorben?

4. Dergleichen Reden führen die, die ſich nach Chriſto nennen: verleugnen in dem Leben hie, was ihr Mund thut bekennen. Sie ſchelten wol für Ketzerey, daß man ſie wolt bereden frey, ein Chriſt müß heilig leben. Daß Jeſus und ſein Geiſt die Sünd durch Glauben in uns überwind, iſt ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott, rett deine Ehr, um Jeſu, deines Sohnes: laß leuchten immer mehr und mehr, durch den Geiſt deines Thrones, daß Jeſus Chriſtus Heil und Stärck, Genad und Wahrheit, Glaub und Werck, bekannt uns allen werden, und

wie er für, in, mit uns ſey; lehr, was wir an ihm haben frey im Himmel und auf Erden.

Mel. Gott ſey Danck in aller ꝛc.

375. Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Hertz dein Opfer werden.

2. Deñ die Liebe nimt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan: was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Hertz aus meinem Hertzen, ſolts auch ſeyn mit tauſend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn mich gantz und gar. O du allerliebſte Liebe, wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der Herr es wird anſehn. Alſo werd ich noch auf Erden Gott ein Liebesopfer werden.

Matth. 5, 2-11.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

376. Kommt, und laſſt euch Jeſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzensgrund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gantz keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt; dancken dem auch für und für: denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hie ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen ſtehn: dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, weichen gerne iedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach: dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch

noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen: die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That: werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens iederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden: werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits dazu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen: werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrencronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hie auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering; meine Klag oft vor dich bring; Sanftmuth auch an Feinden übe; die Gerechtigkeit ſtets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Hertz; die in Unfried ſtehn, verſühne; dir anhang in Freud und Schmertz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und, durch deines Geiſtes Stärcke, mich befleiſſe rechter Wercke.

M. Wer nur den lieben Gott rc.

377. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach wirck in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein

 erge-

ergeben, und mir gantz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirck in mir, ꝛc.

3. Reiß du mein Hertz los von der Erden, und nim mich von mir ſelber hin, laß Einen Geiſt mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirck in mir, ꝛc.

4. Ach führe mir Hertz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwehle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach wirck in mir, ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Weltgeſchäffte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Creutz mich hefte, und mir die Welt gecreutzigt ſey. Ach wirck in mir, ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, veſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach wirck in mir, ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradis: wenn ich mit Gott vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Luſtgenieß. Ach wirck in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

378. Unverfälſchtes Chriſtenthum, ach wie biſt du doch ſo ſelten! Will dein hochgeprieſner Ruhm nicht mehr auf der Erdē gelten? Iſt dein Gold ſo dunckel worden unter unſrer Chriſten Orden?

2. Chriſten ſind zwar ohne Zahl auf der Erden Creis zu finden: wo der güldne Sonnenſtrahl nur ſein Licht weiß anzuzünden, müſſen auch die Chriſtenheerden ſtets davon beſchienen werden.

3. Aber, ach die Chriſtenheit führet leider nur den Namen. Es iſt ſparſam ausgeſtreut wahrer Gotteskinder Samen: derer Zahl, die Chriſtum lieben, iſt gewiß ſehr klein geblieben.

4. Liebſter Jeſu, der du mich ſelber durch dein Blut erkaufet, und auf deſſen Namen ich, als ein Chriſte, bin getaufet, laß mich deinen Geiſt regieren, ſolchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernſtlich immerdar betrachten: laß mich doch von Hertzensgrund Satan, Welt und Fleiſch verachten; laß hingegen ſtets mich üben, Gott und Menſchen recht zu lieben.

6. Laß

6. Laß mich auf dem ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen: laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen ſehen. Gib Geduld im Creutz und Leiden, daß ſie nie mich von dir ſcheiden.

7. Komm, vermähle ſelber dich, liebſter Heiland, meiner Seelen; gönne, daß ich ſüſſiglich dich zu meiner Luſt mag wehlen: gib, daß keine Trübſalsfluthen leſchen unſrer Liebe Gluten.

8. Laß mich hier in dieſer Welt als ein wahrer Chriſte leben, und ſo denn, wenn dirs gefällt, chriſtlich meinen Geiſt aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen und den wahren Chriſten kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunſt und Ruhm laß ich dieſer Welt dahinden: aber nur mein Chriſtenthum werde ich dort wieder finden, wo mit ſchönen Ehrencronen Gott will wahren Chriſten lohnen.

Mel. Wachet auf, ihr faulen ꝛc.

379. Was hincket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beyder Seit? Fällts euch zu ſchwer, das zu erwehlen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O ſehts mit offnen Augen an, und brechet auf der ſchmalen Bahn hindurch.

2. Bedenckts, es ſind nicht Käyſercronen, nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott ſelbſt iſts, und die Ewigkeit, voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, Gott crönet kein getheiltes Hertz. Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben, der macht ſich ſelber Müh und Schmertz, und träget zum verdienten Lohn hier Quaal, und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abſchied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Hertzen und alleine liebt: der wird der Crone werth geſchätzt, und auf des Königs Stuhl geſetzt. Hindurch!

5. Zerreiſſet dann die faulen Schlingen, die euch in dieſem ſchönen Lauf verhindern, und zum Säumen bringen, und raft euch heut von neuem auf. Auf, auf, verlaſſt die falſche Ruh, auf, auf, es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf, iſt dieſer Weg

ſchon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, ſtellt Satan ſich geharniſcht ein; erhebet ſich ſein gantzes Reich: Immanuel iſt auch bey euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchleriſch Verhelen vor ihm die ſchwachen Hände falt't. Er ſtreit't für euch, er macht euch Bahn. Trotz dem, der euch beſiegen kan! Hindurch!

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bey euch die Wach, die Gottheit ſelbſten will euch leiten: folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht dieſe Hand ſchon durchgeführt ins Vaterland? Hindurch!

9. Nur ſpart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt ſchon ietzo viel verſäumt. Ihr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, wo ihr das ſüſſe Heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit rennt zügellos zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laſſt euch das Fleiſch nicht träge machen, verfluchet ſeine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tauſend Müh und Fährlichkeit: wie, daß ihr um das höchſte Gut ſo faul, verzagt, und ſorglos thut? Hindurch!

11. O ſehet nicht das arme Lebē, und den geringen Hausrath an. Will Joſeph euch doch Goſen geben, und mehr als Erd und Himel kan. Wer iſt um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faſſt einander bey den Händen, ſeht, wie iſt unſer Ziel ſo nah; wie bald wird unſer Kampf ſich enden? da ſteht dann unſer König da. Er führt uns ein zur ſtillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Von den Klagen Zions.

Der 12. Pſalm.

380. Ach Gott, vom Himmel ſieh darein, und laß dich des erbarmen: wie wenig ſind der Heilgen dein! verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man nicht läſſt haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet; ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt, in Gottes Wort gegründet. Der wehlet dis, der andre das,

das, ſie trennen uns ohn alle Maß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtoltz offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein; wer iſt, der uns ſolt meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht't ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein vor dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

381. Ach Gott, thu dich erbarmen durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein ied'r erkennen thut. Ich fürcht, Gott hab gebund'n ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang geruffen durch ſeine treue Knecht; unſr' Ohr'n ſind ab'r nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein Straf hab'n wir ietzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſind mehr vor der Hand. Gott woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden! Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſolten erweichen. So gar ſind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns ietzt Gottes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt; ein ieder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein ieder braucht ſein Tück und

Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? Gott wirds die Lange leiden nicht; ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verloren, dem Teufel auserkohren: wär beſſer nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur; er wird kommen behende, des hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wol in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läſſt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe: es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht't, fragt nicht nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wol, es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird ſeyn wohl behütet, ja vor der Höllenglute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet gar. Ein ieder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde, (ſpricht Gott aus ſeinem Munde,) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur kriegt das zeitlich Gut! das Ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken: manch'n Chriſten thut es kräncken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Dis Lied ſey ietzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen. Und dem ſein Sünd iſt leid, der bitt Gott allezeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

382. Ach Herr! wenn komt das Jahr, die Deinen zu erlöſen? Wird denn dein Volck nicht bald von ſeinen Banden frey? Wie lange ſoll uns noch die ſtoltze Hand der Böſen mit Frevel und Gewalt bedrengen ohne Scheu? Ach, daß doch die Hülfe aus Zion bald käme, und Jſraels ſchwere Gefängniß wegnähme!

2. Wilſt du dein Eigenthum ſie laſſen gar beſitzẽ? wo bleibt dein Eifer doch und deine groſſe Macht? Jſt deine Hand zu ſchwach, dein Zion zu beſchützen? bleibt die Verheiſſung weg? wird keine Hülf gebracht? Ach laß uns nach deiner Verheiſſung geſchehen, laß Jſrael Hülfe aus Zion bald ſehen.

3. Ach! Jſraelis Gott, o Vater, Herr und Schöpfer! erbarm dich deines Volcks, das nach dir iſt genannt. Wir alle ſind dein Thon, und du biſt unſer Töpfer, wirf doch dein armes Werck nicht gar von deiner Hand. Ach laß uns die Hülfe aus Zion erſcheinen, ſey gnädig, und ſende Erlöſung den Deinen.

4. Herr, zürne nicht zu ſehr von wegen unſrer Sünden, und denck nicht ewiglich der ſchweren Miſſethat: laß uns doch nun einmal Verzeihung wieder finden, ey nim uns wieder an, und zeig uns deine Gnad. Ach tröſte uns wieder nach vielerley Plagen, und laß uns die Hülfe aus Zion anſagen.

5. Du Hüter Jſrael, kehr dich zu deiner Heerde, die ſo zerſtreuet iſt, und in der Jrre geht; ſchaff, daß ſie doch nicht mehr der Thiere Speiſe werde, komm, rette ſie nun ſelbſt, die ſo verlaſſen ſteht. Ach laß doch die Hülfe aus Zion bald kommen, zu retten die Schafe, die dir ſind genommen.

6. Verzeuch doch länger nicht, ſteh auf, du treuer Hirte, komm, ſtärck und heile ſelbſt, was ſchwach iſt und verwundt, ſuch das verloren iſt, bring wieder das Verirrte, und mache darauf bald mit uns den Gnadenbund. Ach höre doch Jſraels Schreyen und

und Flehen, und laß bald die Hülfe aus Zion ergehen.

Der 137. Pſalm.

383. An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmertzen; als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen. Wir hingen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar spöttlichen Worten, und ſuchten, in der Traurigkeit, ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid: Ach lieber, thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſolten wir, in ſolchem Zwang und Elend ietzt vorhanden, dem Herren ſingen ein'n Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein; ſo wolle Gott der Rechten mein vergeſſ'n in meinem Leben! Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung ſich oben angehenck, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre; im Anfang deiner Freuden preiſ von ietzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalems, o Herr, die in ihr'r Bosheit ſprechen: reiß ab, reiß ab, zu aller Stund! vertilg ſie gar bis auf den Grund! den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir dann wiederkehret dein'n Uebermuth und Schalckheit groß, und miſſt dir auch mit ſolchem Maß, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine Kinder klein erfaſſt und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

384. Gott, du weiſſt, in was für Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt: wie das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand, immer mehr nimt überhand.

2. Weil bey Hütern, ſamt den Schafen, allzugroſſe Sicherheit herrſcht, in dieſer letzten Zeit, ſä't der Feind, indem ſie ſchlafen, auf dem Acker, da

dein

dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand, hilf du ſelbſt in allen Sachen, gib den Deinen früh und ſpat Troſt und Hülfe Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Samen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen ſeyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Weñ du endlich ſelbſt wirſt komen, wenn die Ernte bricht herein, ſamle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bey dir ewig ſelig ſeyn.

M. O Gott, du frommer Gott.

385. Groß iſt, o groſſer Gott, die Noth, ſo uns betroffen: erbarm dich unſer doch, wie wir, Herr, zu dir hoffen. Denn das iſt unſer Troſt: du biſt voll Gütigkeit, die Strafen wendeſt du, wenn uns die Sünden leid.

2. Wir fallen dir zu Fuß, bereuen unſre Sünden: ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden. Ach wende die Gefahr mit deiner ſtarcken Hand, beſcher uns Heil und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten. Dein iſt ja, Gott die Sach, drum mach dich ſelber auf: ſchlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauf.

4. Beſchütz dein armes Volck, das ſich dir gantz ergiebet, das dich im Hertzen trägt, das dich von Hertzen liebet, das dein Wort höher acht't, denn alles Gut und Geld, und was ſonſt mehr die Welt für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen iedermann, laß iedermann erfahren, daß du allein biſt Gott, der ſein Volck kan bewahren, der Hülfe ſenden kan, wenn niemand Hülfe weiß. Dafür wird alles Volck dir ſagen Lob und Preis.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

386. Herr, deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen. Wir liegen vor dir arm und bloß alhier zu deinen Füſſen. Die Sünde währet im̃erfort, und du bleibſt doch der treue Hort, und wilſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nim̃et überhand, du ſieheſt ſelbſt die

Schmertzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Hertzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie den krummen Weg erwehlen, und ſuchen in dem Sündenwuſt zu büſſen ihre Fleiſchesluſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich, und ſeufzet frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke ſind, und was ſich in denſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch veſt zu dir, du werdeſt uns erhören. Wir flehen, o Gott, für und für, du wolleſt doch bekehren die ſündenvolle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet. Gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolcher Hertzen haft, die hart ſind wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren Sündenkindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenſchuld, und wenden ſich zu deiner Huld, nach deines Sohnes Willen.

8. Die Heerde, die du haſt erwehlt, die ſetze du zum Segen, und ſchencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen: du biſt noch mehr, als beyde ſeynd, du kanſts nicht böſe meinen. Drum trauen wir allein auf dich, ach leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genadencron nunmehro bald wirſt geben. Wir hoffen, bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

387. Hilf, lieber Gott, wie groſſe Noth hat unſre Zeit betroffen! Ob uns gleich

gleich nichts als Unglück droht, will man dochs Beſte hoffen. Man ſaget allenthalben frey, daß es ſo böſ mit uns nicht ſey; wir ſind ja gute Chriſten.

2. Ein ieder lebt in Sünden fort, und will ſich nicht bekehren; man thut nicht nach des Herren Wort, man läſſt es nur beym Hören: genug, daß man zur Kirch geweſt, ob man das Böſe gleich nicht läſſt. Das ſoll Gott dienen heiſſen.

3. Ey, dencket man, man kan doch nicht, wie Gottes Wort will, leben: es iſt uns wol ein helles Licht, wir ſollen darnach ſtreben; es wär wol gut, und ſtünde fein: doch kan man nicht vollkommen ſeyn, wir ſind gar ſchwache Menſchen.

4. Zwar tröſt't man ſich: Chriſt iſt für mich, das glaub ich, ja geſtorben, hat mir durchs Leiden mildiglich die Seligkeit erworben, den Himmel durch ſein Blut erkauft, ſo bin ich auch auf ihn getauft; ſolt ich nicht ſelig werden?

5. Ja freylich, ſo dein Glaub iſt recht, ſo kanſt du dis auch hoffen, der macht allein vor Gott gerecht, und zeigt den Himmel offen: doch wird erſt Reu, dann Glaube kund, er ſteht mit Gott in veſtem Bund, nach ſeinem Wort zu leben.

6. Folgt dieſes auf den Glauben nicht: daß man im gantzen Leben ſich nach des Herren Willen richt't; ſo iſt der Glaub nicht eben. Er iſt ein Traum und falſcher Wahn, es geht der Menſch auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns iſt Chriſti reines Blut zum Löſgeld ja gegeben; doch kömmt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleiſche leben. Wer hier der Sünden nicht abſtirbt durch Chriſti Tod, derſelb verdirbt in ſeinen Sünden ewig.

8. Das dünckt manchen allzuhoch, er will nichts davon hören, er dencket wol: Was iſt es doch? dis ſind ja ſchwere Lehren; ey lieber, wenn es alſo wär, ſo wären viel verdammt bisher, und wenig ſelig worden.

9. Sagt aber nicht des Herren Wort, daß wenig auserwehlet? So ſteht auch von der engen Pfort, daß Chriſtus wenig zehlet, die richtig durch dieſelbe gehn, und auf

dem

dem ſchmalen Wege ſtehn, daß ſie zum Leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht von wahrer Buſſe hören, er ſchiebt es immer auf, und ſpricht: Ich will mich noch bekehren; ietzt hab ich dis und das zu thun; ich kan noch nicht, wie ich will, ruhn; es ſoll noch wol gut werden.

11. O lieber Menſch, was denckeſt du, des liebſten Vaters Arme ſind ausgeſtreckt, er ruft dir zu, daß er ſich dein erbarme. Wie oft iſt ſchon durch ſeine Macht dir dein Gewiſſen aufgewacht! und du wilſt doch nicht hören?

12. O Sünder, widerſtrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm ſein Hertz, zu dir gericht't, in heiſſer Liebe glühet. Gewiß, er meint es gut mit dir; er will mit Gnaden für und für dich reichlich übergieſſen.

13. Nur ſeufze, flehe, kämpf und ring, er will die Wunden heilen; die Seligkeit iſt nicht gering, die er dir will mittheilen. Mach dich von deinen Sünden los, ſo will er dich auf ſeinem Schooß in ſüſſer Lieb umarmen.

14. Sein Himmel ſoll dir offen ſtehn mit lauter Freud und Wonne: er will in dir mit Kraft aufgehn, zur Luſt, zur Freud, zur Sonne. Dann ſolt du freudig ſeine Bahn fortlaufen und ſtets Himmel an mit deinem Hertzen ſteigen.

15. O Menſch, o Menſch, was ſäumeſt du, dem Herrn dich zu ergeben? du findeſt doch ſonſt keine Ruh in deines Fleiſches Leben. Drum reiß das Sündenband entzwey, laß Jeſum Chriſt dich machen frey, ſo ſolt du ewig leben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

388. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder ſtarcker Schutz, ſieh doch, wie die Aſch und Erde, groſſer Gott, mit Grimm und Trutz tobt und wütet wider dich, und vermiſſt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtören, und dein Erbtheil zu verheerē.

2. Du, Herr, biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib und Seel; Menſchenhülf iſt ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum! Jeſu, deine Glaubens-

benslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn, dazu kanſt du ja nicht ſchweigen: deine Machthand wirſt du zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, Herr, wider dich ſich rottē.

5. Stärcke nur den ſchwachen Glauben, den, bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken, ſind bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer: der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nim dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch ietzt, durchs Satans Lügen, ſich ſelbſt um ihr Heil betrügē.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Taubeneinfalt, dir gantz gelaſſen, heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und vor falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüten, uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, Herr, laſſen machen, ſo wird alles werden gut. Jeſus ſtreitet für uns hier, und vertrit uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

389. Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut! herrlich iſt dein groſſer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Hertzensgrund lieben, ſuchen und begehren: aus der Säugelingen Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht, wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht? Ach wie ſicher ſchläft der

der Sünder: iſt es nicht ein groſſes Wunder?

4. Unterdeſſen, Herr, mein Herrſcher, will ich treulich lieben dich. Denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebeſt mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Hertz mag himmliſch werden.

5. Herr, dein Nam iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt. Wo die warmen Sonnenſtrahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehova werde!

6. Herr, mein Herrſcher, o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel! drum ich auch vor deinen Augen ſingende mich dir befehl: gib, daß deines Kindes Glieder ſich dir gantz ergeben wieder.

Der 124. Pſalm.

390. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit; ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt zugeben; verſchlungen hätten ſie uns hin mit gantzem Leib und Leben: wir wär'n, als die ein Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab; iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey: Des Herren Name ſteh uns bey, des Gott's Himmels und Erden.

Der 124. Pſalm.

391. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt: ſo iſts mit uns verloren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken: er ſitzet an der höchſten Stätt, er wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch Gott ein andre Bahn: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen: zu würgen ſteht all ihr

ihr Begehr, Gott's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meeres Wellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn. Des wind ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns, wie Ketzern, nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn: du wirſt einmal aufwachen.

5. Auffſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Danck ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen, er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr; ſie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen! die Gnadenthür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: es iſt nun all's verlorn, da doch das Creutz hat neu geborn, die deiner Hülf erwartē.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken, ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wancken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel, und auch die Erden, haſt du, Herr Gott, gegründet: dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das Ende beſtändig ſeyn. Die Welt laß immer murren!

Jeſ. 49, 14-16.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

392. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwehlet hat. Ach, ſpricht ſie, wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läſſt mich ſo harte preſſen? Meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand iederzeit, der läſſt ſich vergeblich ſuchen, ietzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen ietzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund, zwar du biſt ietzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen

Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kan verſchwinden; ſo bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! mein Hertz haſt du mir beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein: deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen: meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt, nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Von der Hoffnung Zions.

Der 97. Pſalm.

M. Groſſer Prophete, mein ꝛc.

393. Der Herr iſt König, ein König auf Erden, deſſen der Erdkreis ſich freuet gar ſehr; alle die Inſeln ſich frölich geberden, Nebel und dunckel iſt rings um ihn her. Seines Stuhls Veſtung beſtehet im Licht, welches Gerechtigkeit iſt und Gericht.

2. Feuer entbrennet vor ſeinem Geſichte, welches anzündet die Feinde vor ihm: ſchrecklich und mächtig ſind ſeine Gerichte, wenn er ausläſſt ſeine bebende Stimm. Blitzen und Strahlen erleuchten die Welt, davon das Erdreich erſchricket und fällt.

3. Berge zerſchmeltzen wie Wachs, ſie zergehen vor dem Geſichte des Höchſten geſchwind; alle die Völcker ſein Ehre nun ſehen, da er als Herrſcher der Welt ſich einfindt. Himmel und Erde verkündgen mit Macht ſeine Gerechtigkeit, Ehre und Pracht.

4. Schande muß alle dieſelben bedecken, welche den Bildern und Götzen gedient; die ſich des rühmen, die müſſen erſchrecken, weil ſie mit Gott ſich nicht haben verſühnt. Alle ihr Götter, komt, tretet heran, betet den Gott aller Götter ietzt an.

5. Zion das höret dis alles mit Freuden, alle die Töchter in

in Juda ſind froh; die zuvor muſten viel dulden und leiden, freuen ſich deiner Gerichte, jo! jo! denn du, Herr, biſt über alles erhöht, dein Stuhl, o König der Götter, beſteht.

6. Die ihr den Herren liebt, haſſet das Böſe, heilige Seelen die nimt er in Hut, daß er ſie von derer Händen erlöſe, welche ſie haſſen und ſuchen ihr Blut. Klarheit und Licht muß den Frommen aufgehn, Freude den richtigen Herzen beſtehn.

7. O ihr Gerechten, nun ſollt ihr euch freuen, freuet und rühmet euch alle zugleich: freut euch im Herren, ihr ſeine Getreuen, der euch, den Seinen, beſchieden das Reich: dancket und preiſet den heiligſten Gott, der euch errettet aus Noth und vom Tod.

Der 46. Pſalm.

M. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

394. Gott iſt die Stärck und Zuverſicht, die Hülf in unſern Nöthen: darum ſo fürchten wir uns nicht, wenn man uns gar wolt tödten; ja wenn die Welt gleich unterging, und mancher Berg ins Meer verſünck, weñ es ſo brauſt und wütet.

2. Dennoch ſoll unſers Gottes Stadt fein luſtig allzeit bleiben mit ihren Brünnlein, die ſie hat: der kan die Noth abtreiben, der ſeine Wohnung hat alda; des Höchſten Hülfe iſt ihr nah, Gott ſelbſt iſt bey ihr drinnen.

3. Deshalben bleibt ſie fort und fort in allen ſolchen Plagen. Der Heiden Meng an ihrem Ort muß fallen und verzagen. Kein Königreich kan da beſtehn, das Erdreich muß vor ihm vergehn, wenn er ſich läſſet hören.

4. Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth ſteht bey uns ſtets zur Seiten. Der rechte Heiland, Jacobs Gott, ſchützt uns zu allen Zeiten. So oft uns Noth trifft und Gefahr, errettet er uns immerdar, wenn wir mit Ernſt drum bitten.

5. Kommt her, und ſchaut des Herren Werck, der Land und Leut zerſtöret; und doch dem Krieg durch ſeine Stärck in aller Welt drauf wehret. Die Bogen unſer Gott zerbricht, die Spieſſe gleichfalls er zernicht't, die Wagen er verbrennet.

6. Seyd ſtille und erkennet doch, daß ich Gott bin auf Erden; der ich will Ehr einlegen noch, daß mans ſoll inne werden. Ich will der Heiden Liſt

und Macht, ſo groß ſie immer iſt geacht't, mit Ruhm und Ehre dämpfen.

7. Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth ſteht bey uns ſtets zur Seiten. Der rechte Heiland, Jacobs Gott, ſchützt uns zu allen Zeiten. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! ietzt und in Ewigkeit gepreiſt, reiß uns aus unſern Nöthen.

Der 72. Pſalm.

M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

395. Groſſer Gott in deinem Lichte! gib hin dem König dein Gerichte, und dein Recht gib des Königs Sohn; daß er ſelbſt dein Volck nun führe, und in Gerechtigkeit regiere, in ſeiner Pracht und ſchönen Cron, und deine arme Knecht nun bringe zu dem Recht; Berg und Hügel laß Fried und Freud, Gerechtigkeit dem Volcke bringen: es iſt Zeit.

2. Er wird helfen den Elenden, dem armen Volcke Heil zuwenden, und wird ihr Recht ſehr hoch erhöhn, und die Läſterer zerſtören. Man wird dich fürchten und dich ehren, ſo lange Sonn und Mond wird ſtehn, von Kind zu Kindeskind, gantz ſanfte und gelind wird er herfahrn dem Regen gleich, der ſehr liebreich, und macht das Gras und Erdreich weich.

3. Dann wird der Gerechte blühen, der Friede wird das Land beziehen, bis daß der Mond wird ſeyn nicht mehr. Und er wird ein Herrſcher werden, vom Waſſer bis zum End der Erden, vom Meer bis wieder zu dem Meer. Es werden neigen ſich vor ihm gar williglich die in Wüſten. Vor ſeiner Stimm der Feinde Grimm ſich legt, und lecken Staub vor ihm.

4. Auch die Könige an Meeren, die Inſeln werden ihn verehren, und bringen ihm Geſchencke dar. Wenn ſein Ruhm nun wird erklingen; ſo werden dann Geſchencke bringen die Könige aus Saba gar. Die Kön'ge allzumal, ſo viel ihr'r an der Zahl auf der Erden, nah oder fern, die werden gern anbeten einen ſolchen Herrn.

5. Denn er wird den Armen retten, der zu ihm ſchreyt in ſeinen Nöthen, und den, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig ſeyn den Armen, und der Geringen ſich erbarmen, und ihnen helfen in der That. Der Herr wird ihre Seel vom

Trug und vom Frevel ihrer Feinde, und von Gewalt erlöſen bald, ihr Blut wird vor ihm theur bezahlt.

6. Er wird leben! Er wird leben! Ihm wird von Saba Gold gegeben, und man wird immer vor ihm flehn. Täglich wird man da ihn loben, auf Erden, auf den Bergen droben wird das Getreide dicke ſtehn: da wird ſeyn Freud und Wonn, die Frucht wie Libanon herrlich beben; wie grünes Kraut auf Erden, ſchaut! wird blühen in der Stadt die Braut.

7. Ewig wird ſein Name währen, und Kinder wie die Sonn, gebären, die werden in ihm ſegnen ſich. Alles Volck wird ihn da preiſen, und groſſes Lob dem Herrn erweiſen, dem Gott Iſrael ewiglich, der Wunder thut allein. Sein Name müſſe ſeyn hochgelobet! in Ewigkeit ſey Wonn und Freud, die Welt voll ſeiner Herrlichkeit!

M. Groſſer Prophete, mein ꝛc.

396. Herrlichſte Majeſtät, himmliſches Weſen! deine Verheiſſung wird immer mehr klar; was wir bishero in Schriften geleſen, wird nun von innen und auſſen recht wahr. Lang genug hat uns der Schatten bedecket, nun wird das Weſen vom Lichte entdecket.

2. Sieht gleich der Blinde nicht einmal am Tage, ſtöſſt ſich und ſchlieſſet die Augen mehr zu, wird ihm das ſüſſe Licht ſelber zur Plage; gnug, daß bey Kindern des Lichtes iſt Ruh. Dieſe erblicken die ſeltſamen Weiſen, wenn ſie die Weisheit in Einfalt nur preiſen.

3. Vater der Lichter, ſchleuß unſere Hertzen mit dem Davidiſchen Schlüſſel weit auf: laß uns mit göttlichen Wundern nicht ſchertzen, ſondern dir laſſen den völligen Lauf. Was du von Ewigkeit veſte beſchloſſen, kommt nun von Zeiten zu Zeiten gefloſſen.

4. Mache zu ſchanden hochmüthige Geiſter, alle Unwiſſende rühre mit Kraft, daß ſie nur hören den einigen Meiſter, der in den niedrigen Hertzen was ſchafft: heilige, läutre, und zu dir doch ziehe alles, daß dein Zion ewiglich blühe.

5. Süſſeſter Abba, laß alle beſtehen in der Genade, die du erkannt haſt: laß uns in kindlichem Geiſte hingehen zu dir, ohn alle geſetzliche Laſt: hilf uns in ſüſſem Gehorſam dir

 dienen,

dienen, ſo kan die Lieb in uns immerdar grünen.

6. Dir ſey für alle Verſchmähung gedancket, welche der Drache dem Kindlein anthut! Danck ſey dir, weil dein Rath nimmermehr wancket; alles iſt, was du nur macheſt, recht gut. Du haſt dir nur das Verachte erwehlet, Babel hat deines Raths immer verfehlet.

7. König der Ehren, dich wird man erſt ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan ſeyn, wenn deine Rechte wird Babel zerſtören, gehet dein Zion zur Herrlichkeit ein. Preis und Danck ſey dir, o König, gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges Leben.

8. Gebet, ihr Menſchen, dem Schöpfer alleine alle vollkommenſte Stärcke und Macht; ſpart es nicht, bis er im Grim euch erſcheine, küſſet den Sohn, weil ſein Angeſicht lacht. Wahrlich, ihr müſſet in Abgrund verfallen, wenn nun ſein Donner im Zorne wird knallen.

9. Aber, ihr Kinder aus Zion geboren, hebet die Häupter nur wacker empor, glaubet, ihr ſeyd nun zur Freude erkohren; ſtimmet die Lieder im höheren Chor. Habt ihr doch lange erniedrigt geſeſſen: wer wird bald euere Höhe ermeſſen?

10. Vater, dich wollen wir einſtens recht loben, ietzo geſchichts nur mit lallendem Mund; doch wir erſtatten die kleineſten Proben, bis uns dein völliges Weſen wird kund. Herrſche, regiere, behalt uns gantz inne: lobe dich ſelber in unſerem Sinne.

M. Freuet euch, ihr Chriſten 2c.

397. Herr, wenn wirſt du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die ſich dir ergeben hat? Ach ſoll ſie nicht einmal ſchauen ihre Mauren aufgericht't? Ja, der Herre läſſt ſie nicht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

2. O wenn ſoll die Stimm erſchallen, da man rufet überall, in der auserwehlten Zahl: Sie, die Stoltze, iſt gefallen, mit der ſtoltzen Hurenpracht, die vormals war hochgeacht't? Freude, Freude über Freude! 2c.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienſtbarkeit, ietzt in dieſer finſtern Zeit. Doch du wirſt den, der ſie plaget, ſtürtzen bald durch deinen

deinen Geiſt, der die Frommen ſingen heiſſt: Freude, Freude über Freude! ꝛc.

4. Gib mir, Jeſu, daß wir wachen, und im Glauben munter ſeyn, wenn du kömmſt, und brichſt herein mit Poſaunen und mit Krachen, zu erlöſen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, Freude! ꝛc.

5. Drücke uns dein heilges Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubensflügel können ſchwingen Himmel an, da uns niemand ſchaden kan. Freude, Freude! ꝛc.

6. Zeichne mit dein'm heilgen Zeichen uns, dein Volck, dein Eigenthum, ſchönſter Jeſu, höchſter Ruhm; ſo muß Satan von uns weichen, weichen muß der Sünden Kind, weil wir dein Erkaufte ſind. Freude, Freude! ꝛc.

7. Ach wie wird dein Volck dich ehren, wenn es nun entnomen iſt Babels Stoltz, des Thieres Liſt? Deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben ſeyn bereit. Freude, Freude! ꝛc.

8. Darum, Zion, unbetrübet! die Erquickungszeit iſt da, und des Herren Hülf iſt nah; ſelig, der ſich ihm ergiebet, und vor ſeinem Heiland kan ſtimmen dieſes Liedlein an: Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

Der 96. Pſalm.

M. Wunderbarer König ꝛc.

398. Singt dem Herren, ſinget, ein neu Lied ihm bringet, alle Welt dem Herren ſinget! Singt dem Herren, lobet ſeinen groſſen Namen, ſinget, ſinget, Amen, Amen! Singet gern dieſem Herrn, laſſt die Zunge ſingen, laſſt die Stimmen klingen.

2. Predigt alle Tage deſſen Heil mit Freuden, rühmet unter allen Heiden, unter allen Völckern ſeine Wunderwercke, ſeine Ehre, Macht und Stärcke. Gloria ſinget da: denn der Herr iſt droben groß und hoch zu loben.

3. Er iſt wunderbarlich über alle Götter, er, der Herr, iſt ein Erretter. Denn der Völcker Götter ſind nur bloſſe Götzen; er allein iſt hoch zu ſchätzen. Er iſt Gott Zebaoth, Himmel und die Erden hat er laſſen werden.

4. Vor ihm ſtehet alles herrlich und ſehr prächtig, und geht löblich zu und mächtig, und in ſeinem Hauſe iſt er hoch zu ehren. Bringt, ihr Völcker, her dem Herren, bringet her Macht und Ehr dieſem Herrn, was lebet und auf Erden ſchwebet.

5. Bringe her dem Herren Ehre ſeinem Namen, o du auserwehlter Samen! bringet ihm Geſchencke; kommt zu ſeinen Thoren, ſtimmet ein mit ſeinen Choren. Kommt heran, betet an, ſeht, wie er gezieret, und wie er regieret.

6. Alle Welt ihn fürchte, und vor ihm ſich neige, und vor ſeinem Thron ſich beuge. Saget untern Heiden, daß der Herr ſey König, daß ihm alles unterthänig; der die Welt veſte ſtellt, daß ſie ewig ſtehe, und nicht mehr vergehe.

7. Solch ein Reich und Herrſchaft hat er angefangen, drinnen er wird ewig prangen; der die Völcker richtet im Gericht und Rechte, und errettet ſeine Knechte, und zerbricht im Gericht alle Macht der Feinde, daß es ſehn die Freunde.

8. Freue ſich der Himmel, freue ſich die Erde, alles frölich ſich geberde. Brauſ, o Meer! was drinnen, frölich ſich bewege, und das Feld vor Freud ſich rege. Freuet euch allzugleich, alle Bäum im Walde: denn der Herr kommt balde.

9. Sieh, er kommt! ſeyd frölich vor des Herrn Geſichte, daß er ſelbſt das Erdreich richte. Mit Gericht und Rechte wird er dieſe Erden richten, und der Völcker Heerden weit und breit in Wahrheit: da wird man ihn preiſen auf viel tauſend Weiſen.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

399. Zion, gib dich nur zu frieden, Gott iſt noch bey dir darin, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vaterſinn: wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dis iſt ſein beliebter Brauch. Zion, lerne dis bedencken; warum wilſt du dich ſo kräncken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See; wollen ſie dich gar zerſchellen, daß du rufeſt Ach und Weh; ſchweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als ſchlafend in der Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, bald wird Sturm und Fluth ſich legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo veſte ſtehn;

ſtehn; ja die gantze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod. Zion, du muſt ja nicht wancken aus den wohlgefaſſten Schrancken.

4. Müſſen ſchon alhier die Thränen oft dein Tranck und Speiſe ſeyn; ſtimmt dein Seufzen und dein Stöhnen ſtets mit deinen Liedern ein; kränckt der Neid dir Hertz und Muth; kömmſt du hier um Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du ſolſt Gottes Hülfe ſchauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit viel Quaal und Hertzeleid: dennoch wirſt du nicht zu ſchanden, denck nur an die Ewigkeit; ſey getroſt und wohlgemuth, ob der Herr gleich ſolches thut. Zion, auf Gott muſt du mercken, der wird dich vom Hiṁel ſtärcken.

6. Freue dich, es kommt das Ende und der Abend ſchon herbey. Gib dich nur in Gottes Hände, der macht dich von allem frey. Für die Trübſal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudencron. Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen, und die Welt zu ſchanden machen.

7. Halleluja! deine Wonne bricht anietzt mit Macht herfür: denn die ſchöne Gnadenſonne, Jeſus Chriſtus, naht zu dir, giebt dir einen Freudengruß, und den rechten Liebeskuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? ietzt kanſt du von Freuden ſagen.

8. Freuet euch, ihr Himmelserben, freuet euch mit Zion hier. Die vor Jammer wolten ſterben, ſollen leben für und für. Dort iſt nicht mehr Angſt und Quaal in dem ſchönen Himmelsſaal. Zion, wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Von den heiligen Engeln.

Matth. 18, 1-10.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

400. Die Engel, die im Himmelslicht Jehova frölich loben, und ſchauen Gottes Angeſicht, die ſind wol hoch erhoben; doch ſind ſie von dem Herrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb, o groſſe Güt, die Gott uns Armen zeiget, daß auch ein engliſches Gemüth ſich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an; drum lobe, was nur

nur lallen kan, Gott mit den Engelſchaaren.

3. Ach werdet nur den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnadenreich, an Hertzen und Geberden. Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an dieſem Engelleben: reiſſt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erdenkoth, ſchwingt euch empor im Geiſt zu Gottes Engelchor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ und Füſſe läſſt hier thun nach Wohlgefallen, der kömt nicht auf des Herrē Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen Gott zum Preis und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymal Heilig ſinget.

6. O Jeſu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieſer Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig ſeyn in deinem Reich. Das gib aus Gnaden, Amen.

M. Werde munter, mein Gem.

401. Groſſer Künſtler, Herr und Meiſter, welcher unerſchaffen iſt, der die unſichtbaren Geiſter in der Schöpfung nicht vergiſſt. Dieſe ſtehn vor deinem Thron, ſtimmen an den Ehrenton, deinen Ruhm ſo zu vermehren, daß es alle Himmel hören.

2. Viele tauſend ſind bemühet, auf dein göttliches Geheiß, wo dein Auge nur hin ſiehet, dir zu Lob und Danck und Preis, mit Verſtand und Macht geſchwind, gleich als ein behender Wind, überall in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

3. In der ſchönſten Ordnung ſtehet dieſer deiner Boten Zahl. Jeder von denſelben gehet aus dem hohen Himmelsſaal zu den Menſchen groß und klein, welche deine Kinder ſeyn, ſolche in Gefahr zu ſchützen, wenn ſie auch im Finſtern ſitzen.

4. Habe Danck, mein treuer Hüter, daß du mit der Engel Wacht gottesfürchtige Gemüther alſo liebreich haſt bedacht. Gib, daß wir mit ſer That, auf dem breiten Laſterpfad, dieſe Geiſter nicht betrüben, ſondern immer Gutes üben.

5. Gönn uns aber auch am Ende,

Ende, treuer Gott, der Engel Schutz, daß derſelben ſtarcke Hände, wider aller Teufel Trutz, unſre Seel in deinen Schooß, wo die Freud und Wonne groß, wie des Lazari, hintragen, dir, wie ſie, dort Lob zu ſagen.

6. Alsdenn wollen wir dir bringen Ruhm, und Danck, und Preis und Macht, ewig Halleluja ſingen in der allerſchönſten Pracht, in dem hellen Sternenglantz, in dem beſten Ehrencrantz, wenn wir werden ohne Mängel heilig ſeyn, als wie die Engel.

402. Herr Gott, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glåntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht't, daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie er zertrenne deinen Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit zu tilgen, iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützet deine Chriſtenheit, wehret des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, wie er unter den Löwen ſaß. Desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont, und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm; der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern g'geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, Gott, ewiglich; wie auch der lieben En-

Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich: du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

Mel. O Gott, du frommer G.

403. Ich dancke dir, mein Gott, daß du mein gantzes Leben mit deiner Engelſchaar haſt iederzeit umgeben, ſo, daß ihr ſtarcker Schutz mich hat bey Tag und Nacht, durch alle Lebensjahr, behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häuflein zu verderben, ſein Zorn iſt ſtets entbrannt auf deine Himelserben; doch bleibt dein engliſch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und ſpat des Feindes Grimm und Trutz.

3. Der Satan ſtiftet nur Haß, Feindſchaft, Krieg und Toben, wenn kaum der Fried gemacht, hat ſich ſchon Krieg erhoben: wo nicht der Engel Macht dem Friedenſtörer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wie wolte Haus und Hof in Fried und Ruh beſtehen? es würde iedermann vor groſſer Angſt vergehen, in Waſſerfluth und Brand, in Widerwärtigkeit, wo uns der Engel Schutz von dir nicht wär bereit.

5. Herr, ſolche deine Gnad und hohe Wundergaben, die wir ſo viele Jahr von dir empfangen haben durch deine Vatertreu und reiche Gütigkeit, rühmt heut und allezeit die gantze Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Vater, Licht und Freude; mein Jeſus, meine Luſt, mein Troſt und Seelenweide. Gelobet ſey mein Gott, Gott Vater, Sohn und Geiſt, der heilig, heilig iſt, und ewig heilig heiſſt.

7. Laß durch der Engel Macht, o Gott, mich ferner ſchützen, laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen; ſo ſind wir auch, o Gott, zu deinem Ruhm bereit für deiner Engel Schutz, in alle Ewigkeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

404. Nun danckt, ihr Chriſten alle, Gott, mit Hertzen und mit Munde, lobt Gott, den Herren Zebaoth, weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiſet Gnad und Segen, auch durch die Macht

der

der Engelwacht uns ſchützt auf unſern Wegen.

2. Iſt das nicht groſſe Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Iſt das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß ſie ſich um uns machen mit ſtarcker Macht, und ſind bedacht, wie ſie von allem Böſen, von Angſt und Noth, auch oft dem Tod, uns kräftiglich erlöſen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, weil ſie mit Satan ſtreiten: denn dis ſo heilge Himmelsheer hat Gott auf ſeiner Seiten, der hat das Feld, wies ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten; es fehlt ihm nicht, wenn er nur ſpricht, muß ob uns Hülfe walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott in aller Trübſal bauen, und ihm, in der Gefahr und Noth, Leib, Seel und Gut vertrauen. Nichts achte ich, ob wider mich gleich alle Feinde ſtehen, thuts Engelheer nur Gegenwehr, muß alles wohl abgehen.

5. Ach Herr, laß mir am letzten End auch dieſen Schutz gedeyen, den deine Güte mir zuſendt, der Angſt mich zu befreyen. Laß mich von hier fein ſanft zu dir in deinen Schooß hintragen; ſo will ich dir, und ſie mit mir, dort ewiglich Danck ſagen.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

405. O Gott, der du aus Hertzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt! wir dancken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch auf dieſer Erd? den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm dazu ſchenckeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. Herr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob, aus danckbarem Gemüthe. Darum, o Gott, ſo rühmen wir die groſſe Lieb, wir dancken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten,

ten, ſie haben uns noch Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten: ſie haben Kirch und Policey, ein'n ieden auch für ſich dabey, in ſeinem Stand, erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir veſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt, durch Uebelthat, die Engel von uns treiben: gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig, und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten, dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der gantzen Welt, und deinem Wort, haſt vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret: ſo thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie, an allem Ort, ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch, und unſer Land, der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich bey uns möge finden: laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie, an unſerm End, den Satan von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt ohn einiges Aufhören.

Mel. Werde munter, mein G.

406. Schutzgott, deſſen ſtarcke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt, der das menſchliche Geſchlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieſer groſſen Welt alles, was er ſchuf, erhält, der, als Herr der Engelſchaaren, alles kan und will bewahren.

2. Viele heilge Seraphinen ſingen dir ein Heilig für. Zehnmal hundert tauſend dienen, viele tauſend jauchzen dir. Was bekannt und unbekannt, iſt ein Werck von deiner Hand. Die Herrſchaften und die Thronen loben dich in lichten Cronen.

3. Herr, was ſind wir, daß du Engel uns zu unſern Wächtern giebſt? Menſchen ſind wir, voller Mängel, Menſchen, die du dennoch liebſt. Engel, die dich allzeit ſehn,

ſollen uns zu Dienſten ſtehn; Engel hüten uns als Kinder, heilge Engel ſchützen Sünder.

4. Engel ſinds, die nach den Proben nun beſtändig Gutes thun, die dich unaufhörlich loben, die in deinem Himmel ruhn, die gehorſam, keuſch und rein, die der Menſchen Freunde ſeyn, die ihr Antlitz ohne Flecken, doch vor dir in Demuth, decken.

5. Heere, welche die bewachen, die dich fürchten, groſſer Gott, die ein ſchrecklich Lager machen gegen aller Feinde Rott: Dieſe ſehn in deinem Licht, Vater, ſtets dein Angeſicht; Diener, die zu deinen Füſſen dir in Ehrfurcht dienen müſſen.

6. Gott der Engel, Herr der Helden, ach was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? o wie hältſt du uns ſo hoch! Deine Engel dienen uns, ſind die Zeugen unſers Thuns. Laß uns auch mit dieſen Chören ewig dich im Himmel ehren.

Von den Menſchen im Stande der Unſchuld.

Mel. O Gott, du frommer G.

407. Du groſſer Allmachtsgott, zugleich auch Gott der Liebe! du gabſt der erſten Welt die erſte Kraft und Triebe; was Geiſt und Körper heiſſt, was Erd und Himmel hegt, das hat dein Wort gebaut, das ietzt noch alles trägt.

2. Von Hertzen danck ich dir, du ſchufſt mich dir zur Ehre, zu deinem Lob und Preis, daß ich dein Bildniß wäre: gabſt einen Menſchenleib, und in den Leib den Geiſt, der unverweslich iſt, und der vernünftig heiſſt.

3. Wie herrlich bauteſt du den Menſchen dir zum Bilde, zum Spiegel deines Lichts, daß ihn dein Strahl erfüllte, daß deiner Tugenden vollkommenreines Licht ſich ſelbſt in ihme ſah mit offnem Angeſicht!

4. Vom Licht war ſein Verſtand vollkommen eingenommen, und ſein Gehorſam war im Willen auch vollkommen. Erkannt' und liebte dich, und alſo war er recht, dem erſten Urſprung nach, von göttlichem Geſchlecht.

5. Hertz, Seele, Leib und Geiſt, und was wir menſchlichs haben, trug deiner Heiligkeit vollkomnen Schmuck und Gaben. Du haſt, Dreyeiniger, ihn dir in Ewigkeit zur

zur Luſt, zum Haus, zum Thron, zum Tempel ſelbſt geweiht.

6. Ja, da der tolle Menſch die Herrlichkeit verloren, da er in Sünden lag, und uns darin geboren; o Wunder, daß du doch dein göttlichs Ebenbild in einem armen Wurm noch ietzt erneuren wilt!

7. Dein Glantz, dein Ebenbild, dein Sohn ſolt uns befreyen, dein heilger werther Geiſt ſoll unſer Hertz erneuen. Weg mit dem Teufelsbild, dadurch wir ſcheußlich ſeyn! es drückt uns Chriſtus ſelbſt ſein Bild und Leben ein.

8. Durch Glauben ſoll er noch in uns Geſtalt gewiñen, wir ſollen Kinder ſeyn von neugebornen Sinnen; dein doppelt Sacrament und lebendmachend Wort mahlt ſolches Bild in uns, und führt das Leben fort.

9. Lob, ja ein ewigs Lob, ſey dir für ſolche Gnaden! du ſchaffeſt, du erhältſt, du ſchützeſt vor dem Schaden. Lob, ja ein ewigs Lob, daß wir von dir allein auch durch die neu Geburt dein Werck in Chriſto ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

408. Wie ſelig war der Menſch zu nennen, da Gottes Bild ſich an ihm fand! Nichts anders war an ihm zu kennen, als Unſchuld, Freud und Ruheſtand. Damit war Seel und Leib geſchmückt. Dis machte ihn ſo hochbeglückt.

2. Es ſtrahlte bey ihm im Verſtande der Weisheit anerſchaffnes Licht, wodurch er ſeinen Schöpfer kannte in Klarheit und mit Zuverſicht; auch von Erkänntniß der Natur fand ſich bey ihm ſo manche Spur.

3. Sein Wille war voll reinſter Liebe, voll Heilig- und Gerechtigkeit; Begierden, Neigungen und Triebe zu des Jehovä Dienſt geweiht. Es lenckte ſich ſein Hertz und Sinn gantz zur Gemeinſchaft Gottes hin.

4. Was ſeinen Leib auch anbelangte, ſo nahm er gleichfalls Theil daran, als der in gröſter Schönheit prangte, mit muntern Kräften angethan. Kein Schmertz noch Kranckheit wohnt' ihm bey, er war von Furcht des Todes frey.

5. Die Wohnung, die ihm Gott gegeben, war das beliebte Paradis, wo das, was zum vergnügten Leben hinreichend war,

war, ſich finden ließ. Und welch Geſchöpf er nur geſchaut, des Herrſchaft war ihm anvertraut.

6. So herrlich war des Menſchen Adel, zu ſeines Meiſters Ehr und Ruhm. Er war ohn alle Sünd und Tadel, des Höchſten Luſt und Eigenthum. Ach dächten wir nur öfter dran, was Gott dadurch an uns gethan!

7. Herr, da die Liſt der alten Schlange uns um dis Kleinod hat gebracht: ſo hilf, daß ichs aufs neu erlange, weil Chriſtus uns mit Heil bedacht, bis dieſes Bildes hoher Werth dort völlig ſich an mir verklärt.

Mel. O Gott, du frommer G.

409. Zum Bilde Gottes war der erſte Menſch formiret, und auf das herrlichſte von ſeinem Gott gezieret: ſein Schmuck und ſeine Zierd war die Gerechtigkeit, und ſeine hohe Würd war lauter Heiligkeit.

2. Er konte ſeinen Gott gantz völliglich erkennen, und aus des Hertzens Grund ihn ſeinen Vater nennen: des Schöpfers gantzen Will'n, ſein Wort und ſein Geheiß kont er mit Luſt erfüll'n zu Gottes hohem Preis.

3. Der Leib viel ſchöner war, als iemand kont ausſprechen, er war frey von dem Tod, von Kranckheit und Gebrechen: der Thiere groſſes Heer, was fleugt gen Himmel an, wie auch die Fiſch im Meer, ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorſam iſt dis Ebenbild verloren. Die Erbſünd aber wird uns allen angeboren, daß Menſchenkinder nun, ſo viel ihr immer ſeyn, vor Gott mit ihrem Thun ſind eitel und unrein.

5. Mein Gott, ich bitte dich, dem alten Menſchen ſteure, im Geiſte mein's Gemüths rechtſchaffen mich erneure, damit mein gantzes Leb'n ohn alle Heucheley zu deinem Dienſt ergeb'n und unbeflecket ſey.

Vom Sündenfall und menſchlichen Verderben.

M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

410. Ach Gott, es hat mich gantz verderbt der Auſſatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? Es iſt mein Elend viel zu groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Hertz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet;

hüllet; der Will iſt von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet; und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Hertzen ſteigt, im Wercke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? Der tauſende bedenckt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht't, daß man dran mög geneſen.

4. Jch komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Hertzen: O Jeſu, Jeſu, mache frey die Seele von den Schmertzen, und dem, was ſie bisher beſchwert, und ihre Lebenskraft verzehrt; ſonſt muß ich unterſincken.

5. Wen ſolt ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heil und Leben? Du biſt allein der Helfersmann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor Gott erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weiſſt, o Jeſu, meine Noth, und kanſt, nach deinem Willen, vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen. Ja, Herr, du wilt, ich traue veſt, daß du mich nicht in Angſt verläſſt, du heiſſt und biſt ja Jeſus.

Mel. Jeſu, Kraft der blöden H.

411. Ach mein Jeſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adamserben ſteck ich voller Sündenluſt. Ach ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch vom Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach wer wird mich von den Ketten dieſes Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenſchaden durch dein Blut und Creutzestod: ſchlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Jch bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sündengrab: ſoll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebären, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich ja nicht länger ſchertze mit der Sünden Luſtbegier, laß mich ihren Tück

bald mercken, mich im Geiſt dagegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Crone, die mir oben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen, o ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen Siegeshänden, möge ritterlich vollenden.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

412. Ach was ſind wir ohne Jeſu? dürftig, jämmerlich und arm. Ach was ſind wir? voller Elend. Ach, Herr Jeſu, dich erbarm, laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu, hier iſt lauter Finſterniß. Dazu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß; dieſes Gift ſteigt zu dem Hertzen, und verurſacht ſteten Schmertzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jeſu, ſchreckt der Teufel und die Höll, die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell. Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flamt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebſter Jeſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt: ſie kan trotzen, und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Hertzens-Jeſu, richten ſich die Krancken auf! Unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf: denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärck uns, liebſter Jeſu, ſey in Finſterniß das Licht, öffne unſre Hertzensaugen, zeig dein freundlich Angeſicht: ſpiel, o Sonn, mit Lebensblicken, ſo wird ſich das Hertz erquicken.

7. Trit den Satan, ſtarcker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß. Komm, o Herr, zu mir gegangen, gib mir deinen Liebeskuß, daß ich Himmelsfreud verſpüre, und kein Leid mich mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer Jeſu, führ uns durch die Pilgerſtraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach Herr, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, Herr Jeſu, ſchallen aus des Hertzens Grund. Dañ wird alles jubiliren, und dir ſingen Hertz und Mund. Dañ wird auf der gantzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

413. Ach wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt! daß nichts Guts an mir zu finden, und darüber bin enterbt Gottes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand, vormals in der Unſchuld Stand, überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich, das höchſte Gut, o Gott, zu erkennen und zu lieben, und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, an Verſtand und Sinnen blind.

3. Mein Will iſt dir gantz zuwider, was du wilſt, das will er nicht; ja, verderbt ſind Kräft und Glieder, was du haſſeſt, das geſchicht, leider! o wie gar verkehret iſt, was du gantz gut beſcheret. Oft zwar will ich, was da gut, doch das böſe Fleiſch und Blut immer ſeinen Willen thut.

4. Ach! ich ſag oft: wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch, das mit übervielem Böſen mich beſchwert die Stunde noch? Wie ein Bruñ ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet: ſo ſteigt aus des Hertzens Grund, und aus dieſem in den Mund, Sünd und Sünd faſt alle Stund.

5. Jeſu, Abgrund aller Güte, der in allem helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an: du wollſt dieſen Jammer ſtillen, und mit Gnad und Geiſt mich füllen; waſche mich mit deinem Blut, ſchencke neuen Sinn und Muth, was verderbt, das mache gut.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

414. Das Elend weiſſt du, Gott, allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräfte ſeyn durch Adams Fall verderbet. Denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, noch deinen Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen: hingegen, Vater, was du wilt, bey mir ſehr wenig oftmals gilt, ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden, daß recht Vertrauen, rechte Lieb ſich in mir nicht befinden, daß ich dem Nächſten diene nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht, und ſuche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, ſo wird gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort gedient muß werden: denn eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigennutz, und was des mehr, mir leider noch anhanget.

5. Dis iſt die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und andern eiteln Dingen.

6. Da ich mich nun der Sündenluſt nicht ſolt gefangen geben, und, wie mirs macht dein Wort bewuſt, ihr allzeit widerſtreben; ſo denck ich nicht ſo fleiſſig dran, ruf dich nicht fort um Hülfe an, ich bin oft träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt in Sinn, dawider ich ſolt kämpfen; ſo tracht ich nicht alsbald dahin, das Feur mit Macht zu dämpfen. Das nimt denn in mir überhand, daß ich leicht möcht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch ſtets ſoll fliehen, wenn meinem Fleiſch ihr Werck gefällt, mit zur Geſellſchaft ziehen; ſie will, daß ich auch Uebels thu, und andre reitzen ſoll dazu, daß ſie mit Sünd begehen.

9. Ach Gott! ich hab, nach ſolcher Art, gar lang mit groſſem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden. Ich bin auch noch

nicht ohn Gefahr, dieweil mir ietzt und immerdar die Sündenluſt anklebet.

10. Darum, Herr, in dergleichen Noth ſieh mich an mit Erbarmen: kom̃ mir zu Hülf, du treuer Gott, und ſtehe bey mir Armen; erleucht, durch deine Gnad und Güt, mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe, dir veſt vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe: daß ich dir meine Taufzuſag, mit ſtarckem Vorſatz, alle Tag aufs neue wiederhole.

12. Herr, weil dir niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen; ſo gib, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen: damit mein gantzes Chriſtenthum des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gib mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wohlluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte. Ach nim mich mir, und gib mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg iſt dis bey Jung und Alten: laß mich ja immerfort den Sieg durch deine Kraft erhalten. Herr, ſtärcke mich, und mich erneu, daß ich ſtets unverdroſſen ſey, an dieſen Streit zu treten.

15. Vor Stoltz und Ehrſucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Geberden. Hoffart war ja des Teufels Fall: ach hilf, Herr, daß ich überall veſt an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nim von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab vonnöthen hier, mich ehrlich zu ernehren: daß ich auch keinen Zweifel hab, du werdeſt mich, bis in mein Grab, mit Unterhalt verſorgen.

17. Herr, gib mir Gnade, daß ich dämpf des Fleiſches böſen Willen, und wider mich ja ſelber kämpf, die Luſt nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedancken wär; hilf auch, daß ich mich nicht beſchwer mit Eſſen oder Trincken.

18. Gib, daß ich oft der Höllen Quaal hierwider mög bedencken, wie häufig man die wird einmal für böſe Luſt einſchencken. Pech, Schwefel, Jammer ohne Maß wird folgen

gen dort ohn Unterlaß auf kurtze Luſt und Freude.

19. Laß mich allzeit vorſichtig ſeyn, mit wem und wie ich wandle, daß ich halt mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle, und achte keines Menſchen Gunſt, wenn mich die Welt, durch ihren Dunſt, von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen Feind gib nimmer zu, mich irgends zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu ſetzen. Wenn ſich Verſuchung zu mir wendt, laß ſie gewinnen ſo ein End, damit ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater, gnädiglich, daß es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich, mit Seufzen und mit Flehen; hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, daß ich doch frölich überwind, in Jeſu Chriſti Namen.

Mel. Nun laſſt uns den Leib ꝛc.

415. Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmals verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod, ſamt andrer überhäufter Noth.

2. Wo iſt des edlen Bildes Glantz? Wo iſt der reinen Unſchuld Crantz? Wo iſt des Lebensbaumes Saft? Iſt es nicht alles weggerafft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, muß fühlen Gottes Zornes Ruth, von Fuß bis an das Haupt verwundt; an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Artzt, der helfen kan? Iſt niemand, der ſich mein nimt an? Wo iſt die Salb, wo iſt das Oel, das heilet meine krancke Seel?

5. Ach aber ach, nichts hilfet mir, kein Kraut noch Pflaſter nützet hier, und was die Kunſt erfunden hat. Nur eins iſt, das hier findet ſtatt.

6. Dein Blut, das, Jeſu, deine Huld vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kan: ach nun, ſo nim dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Hertzens Lebensquell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Creutz gebracht, die dienen mir zur Artzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eile doch herzu, ſchaff meiner Seelen Hülf und Ruh: gieb Oel und Wein mit mildem Guß, ſo

weicht die Quaal, ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpür ich neue Geiſteskraft, die Gottes Wercke in mir ſchafft; ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchelſchein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarcker Fels und Lebenspfort, da du geſagt: Ich bin dein Heil, dein Artzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd, gantz friſch, geſund und ohn Beſchwerd.

13. Halleluja, Danck, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht, o Artzt, ietzt und zu aller Stund, mach uns doch durch und durch geſund.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

416. Entfernet euch, ihr böſen Lüſte, ich mag und will euch nimmer nicht. Wenn ich nur Gott verſöhnet wüſte, ſo hätt ich das, was mir gebricht. Wer macht mich von der Sclaverey und von den Sündenbanden frey?

2. Ich weiß mir faſt nicht mehr zu rathen, der Sünden Menge quälet mich; ihr Gift zeigt ſich in meinen Thaten, ich fühle recht den Schlangenſtich. Mein Hertz iſt böſ und gantz verderbt, ietzt ſeh ich, was mir angeerbt.

3. Wird gleich das Hertz einmal erwecket, und hebt ſich aus dem Staub empor; bricht doch der Feind, der ſich verſtecket, bald mit noch gröſſrer Macht hervor. Da ſinck und fall ich dann dahin, und fühle, wie ich kraftlos bin.

4. Und ſo erfahr ich alle Tage der Feinde tief verborgne Liſt; da das, was ich im Hertzen trage, viel ärger als das Aeuſſre iſt. O möcht ich von der Sündenpein doch heute noch befreyet ſeyn!

5. Mein Heiland, du kanſt Kräfte geben, ich nahe mich zu deiner Quell. Ach ſchencke mir doch Ernſt und Leben, und zeige mir recht klar und hell, was mich verhindert, was mir fehlt, und meinen matten Geiſt ſo quält.

6. Herr, laß mich recht mein Elend ſchauen, zerknirſche gantz mein hartes Hertz; ja laß mich tief und gründlich bauen: und koſtet es gleich vielen Schmertz, wird nur mein Sinn durch dich erneut, und alſo ſeliglich befreyt.

7. Es koſte nun auch langes Sehnen; ich kämpf, ich fleh, ich

ich halte an, ſolt es auch ſeyn mit tauſend Thränen; ich bettle, bis ich ſagen kan: Der Richter iſt nunmehr mein Freund, ich bin, als Braut, mit ihm vereint.

8. Ich halte mich an dein Erbarmen, was du verſprichſt, bleibt ewig ſtehn. Ich will dich ſelbſt, mein Lamm, umarmen, ich muß dich, als den Bräutgam, ſehn. Du ſprichſt: Wer bittet, der erlangt. Ich bettle, bis mein Glaube prangt.

9. Dann werd ich Halleluja ſingen aus einem hocherhabnen Ton. Dann werden alle Feſſeln ſpringen, weil ich verſöhnt durch Gottes Sohn. Dann werd ich hochgeboren ſeyn, und endlich jauchzen engelrein.

417. Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadenſchein, und laß, o Freund der Menſchenkinder, dein Hertz auf mich gerichtet ſeyn: komm, und erzeige dein Erbarmen dem heils- und hülfsbedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſne Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helfen kan, und uns von allem unſern Schaden, durch ſeine Huld und Kraft, entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen; der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen; der Auſſatz wird hinweg gethan; den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o Herr, durch deine Hand geſtift, ſo wolleſt du auch ietzo rathen dem Schaden, der die Seele trifft. Ach zeige deine groſſe Stärcke durch unverdiente Gnadenwercke.

5. Du weiſſt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit dieſem Glantz und Gnadenlicht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht; hie bin ich, du wollſt ſie durchbohren, daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort mercke, darnach zu thun all meine Wercke.

7. Ich wanckle auf verlähm-

ten Füſſen, und ſtrauchle hie, bald ſtrauchl' ich dort: laß deine Kraft in mich einflieſſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Auſſatz heilen, der Kranckheit allerſchlimmſten Theil? Mein Artzt, du wolleſt nicht verweilen, ach heile mich, ſo werd ich heil: laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin gantz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäffte Herr, gib mir neuen Lebensſaft, daß ich gleich einem Baum ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblöſſt von allem eignen Ruhm. Die Friedensbotſchaft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

418. Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit, was Gutes faſt verrichtet! Ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wendt, ſo muß man doch bekennen: Worauf man ſetzet Hertz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend, wie bey Thieren; Man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes kan man ſpüren. Kömmt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Bosheit auch zur Hand die ſteckt ins Knaben Hertzen. Wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wohlluſt lebt, mißbraucht geſunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't, zum Guten iſt man träge; auf Zucht und Tugend man nicht denckt, ſein Hertz und Sinn dahin nur lenckt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſſer Thaten, man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen. Der Ehrgeitz macht

macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Hertz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet. Ob auch noch etwas Guts geſchicht, giebt man doch Gott die Ehre nicht, der wird hintan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken, da brauchet man ſehr meiſterlich der böſen Ränck und Tücken. Man ſorget, und hat wenig Ruh, indem man dencket immerzu das Irdiſche zu mehren. Der Leib wird ſchwach und voller Noth; doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach ſieh, o Gott, dis Elend an, und hilf, daß wir beyzeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten. Gib Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich achten, und nach dem Gute, das uns dort beſtändig bleibet fort und fort, zeit unſers Lebens trachten.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der ſeine Gnad uns leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, dazu der Menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

M. Herr, ich habe mißgehand.

419. Jeſu, Kraft der blöden Hertzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sündenſchmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaſter für des Todes Wunden, das man ſtets voll Kraft befunden!

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebornen Wuſt; Marck und Adern ſind erfüllet mit dem Gift der böſen Luſt; kein Blutstropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt. Eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt. Meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus. Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der krancken Sünder, Bruñ, von dem das Leben ſpringt, ſelbſt das Pfla-

Pflaſter und Verbinder deſſen Cur ſtets wohl gelingt! du kanſt Pein und Schmertzen lindern, und des Todes Macht verhindern.

6. Komm, o Herr, und druck in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein; ſo wird meinem alten Schaden, durch dein Blut, geholfen ſeyn. Salbt dein Oele meine Wunden; ſo bin ich dann gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du dann meiner Seele dich, o Helfer, ſelber ein; ſo wird meiner Adern Höhle voll des neuen Lebens ſeyn. Ja, mein Mund wird mit viel Weiſe deine Güte ewig preiſe. M. Jeſu, der du meine Seele.

420. Liebſter Jeſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit alhier hörte man zum Volck dich ſagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſſen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hochgeacht. Alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen; ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kanſt du allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heil zu ſeyn, und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Artzt, ſteh auch ich Armer, kranck am Geiſte blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer, mache mich von Sünden los, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Hertz beſtricken; ach laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: ſey geſund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpüret, was du haſt an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten; leugnen kanſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen, du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne frölich ſeyn. So will ich, aus Hertzensgrunde, deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit, bis zur frohen Ewigkeit. M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

421. Was wilt du, armer Erdenkloß, ſo ſehr mit

mit Hoffart prangen? Dein Elend iſt zu viel und groß, du biſt in Sünd empfangen, mit Schmertz geboren auf die Welt, Schmertz dein gantz Leben überfällt, mit Schmertz muſt du von dannen.

2. Was niereſt du den Leib, das Haus, drin alles Siechthum ſtecket, und fülleſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket? Weiſſt du denn nicht, wenn wenig Tag vorbey ſind, ſtirbet er mit Klag, da ihn die Würme freſſen?

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Glaub und guten Wercken: das Himmelbrodt ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kan ſtärcken. Denn ſie iſts, die da, frey vom Tod, im Himmel ſchweben ſoll vor Gott und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegſt du des Fleiſches wohl, und läſſt die Seel verſchmachten? Iſts recht, daß man, die dienen, ſoll mehr, als die herrſchen, achten? Dem Geiſt gebührt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt: das Fleiſch den Geiſt beherrſchet.

5. Gott ſelbſt, der gröſte Herr und Held, der Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet. Für wen hat er ſein'n eingen Sohn, ein höchſte Zierde, Freud und Cron, ins Creutzes Pein gegeben?

6. Traun, nicht dem Himmel, nicht der Erd, iſt dis zu gut ergangen; des Menſchen Seel, ſo theur und werth, hat dieſe Gnad empfangen: die iſt ein ſolch theur Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht kont erlöſet werden.

7. Iſt deine Seel ſo hoch vor Gott, wie kanſt du ſie denn haſſen, und wagen hin, als wär es Koth, den man findt auf der Gaſſen? Gedenck, daß Gottes liebſter Sohn, geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie in ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und ſie verdammet werden ſolt zur Höllen alle Stunden: vor Jammer ihm zerbrach ſein Hertz, er weinte über ihren Schmertz, davon ſie ſelbſt nichts wuſte.

9. Ja, das noch mehr, ſo ließ er ſich um ihret willen tödten, errettet ſie gantz kräftiglich aus allen ihren Nöthen. Sein Blutſchweiß war das Löſegeld, das er, der Heiland aller Welt, für ſie baar ausgezahlet.

10. An

10. An dieſes Opfer dencke recht, das für dich iſt gegeben. Die Seele ſchätze nicht ſo ſchlecht, thu Gott nicht widerſtreben. Schau doch, wie ſehr war ich verwundt, ſo daß ſie ſonſt nichts heilen kunt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie des Satans Lügenmund, der alles Unglück ſtiftet, mit Liſt nicht hätte auf den Grund und in den Tod vergiftet; ſo hätte Gottes Sohn den Tod, und ſo viel Marter, Hohn und Spott, am Creutz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o Menſch, verachte nicht das groß- und ſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht, thu alle Bosheit meiden: ſchau doch, wie ſich ſo treulich hat des Sohnes Gottes Rath und That in Noth dein angenommen.

13. Hilf, Gott, daß ich mein Lebenlang dis alles recht bedencke, für deine Treu dir Lob und Danck in tiefſter Demuth ſchencke: daß ich von Sünden trete ab, mein Hertz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil ſtets trachte.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

422. Wir Menſchen ſind lebendig todt, wenn wir in Sünden wallen; wir ſehen nicht der Höllen Noth, bis daß wir ſicher fallen; wir leben hin ohn Sorg und Scheu, gedencken ſpät an Gottes Treu, ſo ſchwebet auf uns allen.

2. Ob wir gleich oft, aus falſchem Wahn, der Frömmigkeit befliſſen; iedoch ſich niemand rühmen kan, daß er rein im Gewiſſen. Gott iſt und bleibt allein gerecht; wir ſind doch nur unnütze Knecht, als die ſich ſchämen müſſen.

3. Ein ieder muß ſich voller Schand den gröſten Sünder nennen; der Sünde iſt ſo viel wie Sand, des Zahl nicht zu erkennen. Es ſolt auch mich die groſſe Schuld von aller Gnade, Lieb und Huld des Allerhöchſten trennen.

4. Ich, ich bin der verlorne Sohn, den ſeine Sünde reuen, der nun zu deinem Gnadenthron zu fliehn ſich faſt will ſcheuen. O Vater, ich hab für und für ſehr oft und viel geſündigt dir, muß um Erbarmung ſchreyen.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn ſoll heiſſen: ich bin mit deinem Grimm beſchwert; du wollſt dich gnädig weiſen. Du ſieheſt meine Reu und Schmertz, ich weiß,

weiß, es eilt dein Vaterhertz, mich aus der Angſt zu reiſſen.

6. Der ich zuvor war gleichſam todt, empfind ein neues Leben; ein neues Kleid, Speiſ, Tranck und Brodt, läſſt du mir nunmehr geben. So will ich auch ohn falſchen Schein dir, als ein Kind, gehorſam ſeyn, und nach dem Himel ſtreben.

Von der Buſſe und Bekehrung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

423. Ach du Brunnquell alles Böſen, ach du gantz verderbter Sinn! wer wird mich doch einſt erlöſen? wer nimt meine Plagen hin? wer befreyt mich meiner Noth? Kom̃ doch du, mein frommer Gott, hilf mir doch von meinen Sünden, laß mich bey dir Gnade finden.

2. Herr, mein Gott, ich war gefallen, Satan hatte mich beſiegt, ſeine mörderiſche Krallen hatten eine Beute kriegt. Hätte deine Gnadenhand mir nicht Hülfe zugeſandt, Jeſus für mich nicht gebeten; hätt mich Satan untertreten.

3. Herr, ich trage faſt Bedencken, daß ich dir erzehlen ſoll meine Wunden, die mich kräncken, da ich, böſer Lüſte voll, hatte von dir abgeſetzt, und die Majeſtät verletzt, die mich armen Kloß der Erdē ließ aus nichts doch etwas werden.

4. Ach wo war ich hingerathen? Meine Thorheit ſtinckt mir an, da ſind viele Greuelthaten, die ich wider Gott gethan. Doch die Langmuth locket mich: Sündenmenſch, beſinne dich, wilt du Gottes Reich verſchertzen? ſprach ſein Geiſt in meinem Hertzen.

5. Ach es ſchmertzt mich in der Seele, daß ich ſo gefallen bin! Jeſu, deine Wundenhöhle ſtell ich meinem Richter hin, Jeſu, dein unſchuldig Blut leſche Satans Höllenglut, und dein unverdientes Leidē ſchencke mir die wahren Freuden.

6. Ach ſo lang ich Athem habe, will, durch deines Geiſtes Macht, ich den Sünden ſterben abe, ſie zu dämpfen ſeyn bedacht. Liebſter Jeſu, ſteh bey mir, und verwehre der Begier, die mir Hertz und Sinn vergiftet, und nur lauter Unheil ſtiftet.

7. Nun ich dancke dir von Hertzen, daß ich meine Sünd erkannt. Laß mich nicht mit Sünden ſchertzen, halte deine Gnadenhand über mir, und treib mich an, auf der engen Tugendbahn, mit dem auser-

erwehlten Haufen, unverdroſſen her zu laufen.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

424. Ach ein Wort von groſſer Treue, daß theur und annehmens werth, ehre ich in tiefſter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: Hier in dieſer Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, Jeſus Chriſtus, kommen iſt; Trotz nun Welt und Satans Liſt!

2. Schöpfer, ach ich muß bekennen ietzt zum Preiſe deiner Gnad: Böſes war wol nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider ach vor andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen: aber die Barmhertzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte, drum muſt ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein; rufſt: Ach kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeitkleid, in der letzten Gnadenzeit.

4. Halleluja, kommt, ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt, laſſt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns ietzt blüht. Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns träncket. Jeſu, laß uns für und für Halleluja ſingen dir.

425. Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden! Da iſt niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt los ſeyn des Creutzes mein; würd ich doch ſolchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet: Ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen; ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gib, Herr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein g'horſam Hertze: laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden: laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht,

geht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, Herr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden; ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun Gott Vat'r und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen; zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen!

Der 6. Pſalm.

426. Ach Herr, mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlorn. Ach Herr, wollſt mir vergeben mein Sünd', und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin kranck und ſchwach: mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach. Mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken. Ach du Herr, wie ſo lang?

3. Herr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht: wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin vom Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht: mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt vor Trauren alt, zu tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon; der Herr iſt mein Erretter, er nimt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiſ dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beſcheren die ewge Seligkeit.

Mel. Eins iſt Noth, ach Herr.

427. Ach mein Geiſt iſt gantz erſtorben, meine Seel iſt Schreckens voll; Adams Fall hat mich ver-

verdorben, ich weiß nicht, wohin ich ſoll. Die Banden des Todes mich gäntzlich umhüllen: o Heiland, mit Gnade mein Hertze wollſt füllen, verbirg dich nicht länger, Erlöſer von Sünden, dein freundlichs Erbarmen laß ietzund mich finden.

2. Sünden meiner Jugendjahre wachen im Gewiſſen auf; ſchon'! ach ſchon'! nicht hart verfahre, hemme den verkehrten Lauf. Ach wirck in mir, Jeſu, rechtſchaffene Buſſe, daß ich dir mag fallen zerknirſchet zu Fuſſe, ſchaff göttliches Trauren, und neige den Willen zu dir, der du ſeine Pein ewig kanſt ſtillen.

3. Ach daß ich gnug Thränen hätte, zu beklagen meine Noth! ach, mein Helfer, komm und rette, ſonſt verſinck ich in den Tod. Ich leugne nicht, daß ich nicht Sünde verübet, und dadurch den Vater im Himmel betrübet: doch ſuch mich Verlornen, o Hirte der Seelen, zu deiner Heerd wollſt du in Gnaden mich zehlen.

4. Waſch mich rein von allen Sünden, tauch mich in dein heilges Blut, daß ich darin Ruh mag finden: ach zerbrich des Grimmes Ruth. Die Laſten der Sünden mich heftig beſchweren, o daß ich ſie könte beweinen mit Zähren! Beſpreng mich mit Yſop der blutigen Wunden, wodurch uns zu helfen du dich haſt verbunden.

5. O du Heil der krancken Sünder, auserkohrnes Gotteslamm, unſers Todes Ueberwinder durch den Tod am Creutzesſtamm! ohn dich, o Erlöſer, ſind ewig verloren die Menſchen, ſo iemals von Weibern geboren; nur deine Verſöhnung iſt, die uns kan retten von Banden des Todes und hölliſchen Ketten.

6. Ach laß doch aus deinem Hertzen auf mich triefen, Herr, dein Blut; deine Marter, deine Schmertzen, dein Tod komme mir zu gut. Laß mich durch dich werden vom Fluche entladen, ach heile, o Artzt, den vergifteten Schaden: dir will ich mich ietzt und auf ewig ergeben, mein Leben, o Leben! laß eintzig dir leben.

7. Schaff in mir ein reines Hertze, gib mir einen neuen Geiſt, daß ich nicht mit Sünden ſchertze, ſondern thue, was du heiſſt. Laß Weisheit und Liebe, ſamt reinem Verlangen, mich aus dir, o Fülle des Lebens, empfangen. Gib, daß ſich mein Alles zu deinem

Dienſt

Dienſt lencke: ein ſeliges End einſt aus Gnaden mir ſchencke.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

428. Ach Vater, mein Erbarmer, ſchau doch vom Himmel her, wie ich betrübter Armer zu dir mich wiederkehr. Jetzt komm ich, und bekenne der Sünden Stanck und Greul, der ich verdammt mich nenne, wo du nicht hilfſt in Eil.

2. Ich habe mißgehandelt, ich ſag es ohne Scheu, und freventlich gewandelt, drum gib mir wahre Reu: ja, Herr, ich bitt, erzeige mir deine Gnadenhuld, daß ſich dein Hertze neige zur Langmuth und Geduld.

3. Es ſind mir meine Sünden von gantzem Hertzen leid: Herr, laß mich Gnade finden, denn ich bin gantz bereit, mit rechtem Ernſt zu haſſen, was dir entgegen ſteht, das Böſe ſtets zu laſſen, weils nicht vor dir angeht.

4. Ach Jeſu, durch dein Leiden, durch deine Schmach und Noth, durch dein ſo blutig Scheiden und deinen Creutzestod, laß mich elenden Sünder dismal nicht troſtlos ſeyn: du biſt mein Heilserfinder, drum höre doch mein Schreyn.

5. Ach ſprich für mich, mein Retter, ein Wort, ſo wird mir wohl, mein Heiland und Vertreter! Ich bin der Sünden voll: du aber voller Gnaden; ſo heile denn auch mich von meinem Seelenſchaden, das bitt ich flehentlich.

6. Laß deiner Seiten Wunde, den Fels der Gütigkeit, mir in der letzten Stunde zur Freyſtadt ſeyn bereit, in der ich ſicher wohne, daß künftig im Gericht dein Ausſpruch meiner ſchone, wie mir dein Wort verſpricht.

7. Hilf aber mir Elenden, der ich hier leb auf Erd, mein Leben ſo zu enden, daß ich ein Erbe werd des Himmels und der Güter, die du mir haſt beſchert; ſo ſoll, o Menſchenhüter, dein Name ſeyn geehrt.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

429. Ach was ſoll ich Sünder machen? ach was habe ich gethan? mein Gewiſſen will aufwachen: ſehe ich den Himmel an; ach ſo zeugt er wider mich, wie ich, o Gott, wider dich lauter Böſes nur begangen, an der Eitelkeit gehangen.

2. Ja, ich habe oft gewandelt auf der breiten Sündenbahn, wider meinen Gott mißhandelt; drum ſieht er mich zornig an. Ach ihr Thrä-

nen, euch ergieſſt, und von meinen Wangen flieſſt, weil ich meinen Gott betrübet, und ihn niemals recht geliebet.

3. Meine Seele wird gejaget wie ein ſchüchtern Täubelein: weil ſie das Gewiſſen naget, weiß ſie weder aus noch ein. Ach wo ſoll ich fliehen hin, da ich ſo voll Sündē bin, die mich drücken und erſchrecken? wolt mich gern vor Furcht verſteckē.

4. Spräch ich gleich: Ihr Berge, fallet, und, ihr Hügel, decket mich vor dem Grimm, der ſo erſchallet, daß der Sünder ewiglich ſoll von Gott verſtoſſen ſeyn; dieſes mehret meine Pein: ſolt Vergebung meiner Sünden ich auch wol noch können finden?

5. Ich will meine Zuflucht nehmen, liebſter Heiland, nur zu dir, du wirſt mich ja nicht beſchämen, denn ich ſchreye mit Begier: Sey doch, o du wahrer Gott, mein Verſöhner in der Noth; du wollſt ſelbſten für mich bitten, weil du Creutz und Tod erlitten.

6. Waſche mich von meinen Sünden, durch dein purpurrothes Blut. So werd ich Verſöhnung finden, wenn du ſelbſten, mir zu gut, mich mit der Gerechtigkeit wirſt bekleiden allezeit; ſo werd ich bey Gott beſtehen, wenn ich vor Gericht ſoll gehen.

7. Laß mich, laß mich Gnade finden, groſſer Gott, vor deinem Thron. Ach vergib mir meine Sünden, dencke, wie dein lieber Sohn ſein ſo theures Blut für mich hat vergoſſen mildiglich: laß doch, Herr, um ſeinet willen, deinen Grimm und Zorn ſich ſtillen.

8. Ich will mich darauf verlaſſen, daß du wilſt genädig ſeyn. Drauf will ich im Glauben faſſen meines Jeſu Tod und Pein: ſeine Unſchuld mich bedeckt, die des Satans Macht erſchreckt, nun kan er mich nicht anklagen, und ich darf nun nicht verzagen.

9. Ich ſteh hier in Jeſu Wunden, als in einer ſichern Kluft: hier hab ich mein Heil gefunden, bis mich mein Gott zu ſich ruft, da ich ſoll die Herrlichkeit, und die wundervolle Freud, in den ſelgen Himmelsauen meines Jeſu, ewig ſchauen.

430. Ach was ſoll ich Sünder machen? ach was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dis iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läſſt ſich gnädig finden. Drum ob mich die Sünd anficht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht; ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt mir ins Hertz gericht't: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt: denn wir hie zu ieder Friſt mit dem Tode ſind umgeben. Und wer weiß, was heut geſchicht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht: meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vor Gericht: meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, o Jeſu, ſolt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Him̃els Pfort; darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

431. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden: ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch geborn, der mir aus Nöthen helfen kan, dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen; derſelben mach mich quit und los, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan: ſo werd ich quit der Sündenlaſt. Herr, halt mir veſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r Barmhertzigkeit den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süſſigkeit mög inniglich anſchauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn hier in dieſer Zeit, und folgends nach in Ewigkeit.

Mel. Du Geiſt des Herrn ꝛc.

432. Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn! gib, was du haſt, dem Geber wieder hin: im Fall du wilt, was göttlich iſt, erlangen; ſo laſſe Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater! nim dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan: ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer! nim, was du erkaufet haſt, nim weg von mir die ſchwere Sündenlaſt; du Gotteslamm! haſt ſie ja ſelbſt getragen: ich weiß, du wirſt die Bitt auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt! nim mein Beginnen auf, und führe fort den angefangnen Lauf: du wolleſt Seel, Hertz, Sinnen und Gedencken von dieſer Erd zu dem, was droben, lencken.

5. Ich gantz und gar will nicht mein eigen ſeyn, Dreyeiniger! dein bin ich gantz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden, doch ſehn' ich mich, bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn! ſchwing eilend dich zu deinem Urſprung hin: ſo kan man hier den Himmel ſchon erlangen; ſo kan man dort im Himmel ewig prangen.

Der 13[illegible]. Pſalm.

Mel. Seelenbräutigam, Jeſu.

433. Aus der tiefen Gruft mein Geiſt zu dir ruft: Herr, du wolleſt doch aufmercken, und durch deine Kraft mich ſtärcken, da mein Geiſt ſo ruft, aus der tiefen Gruft.

2. Meines Flehens Stimm, mein Geſchrey vernim, das mein Hertz ietzt zu dir bringet, und durch trübe Wolcken dringet. Ach ja, Herr, vernim meines Flehens Stimm.

3. Niemand, Herr, was gilt vor dir; ſo du wilt ſo geſtreng die Sünd anſehen, Herr, wer wird vor dir beſtehen? Wenn du alſo wilt, niemand, Herr, was gilt.

4. Denn allein bey dir iſt Vergebung hier, daß du wilt gefürchtet werden von den Menſchen hier auf Erden;

weil

weil Vergebung hier iſt allein bey dir.

5. Herr, allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele: auf dein Wort und dein Befehle, daß ſie tröſten mich, hoff und harre ich.

6. Wie iſt mir ſo bang! ach Herr, wie ſo lang ſoll den̄ meine Seele ſorgen, und ſo warten alle Morgen auf dich, Herr? wie lang ſoll mir ſeyn ſo bang?

7. O Iſrael, ſchau, auf den Herren trau: denn bey ihm iſt Gnad zu finden, und Erlöſung von den Sünde? drum, Iſrael, ſchau, auf den Herren trau.

Der 130. Pſalm.

434. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne. Denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan; wer kan, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben: es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben. Vor dir niemand ſich rühmen kan, des muß ſich fürchten iedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen: auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort. Das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; ſoll doch mein Hertz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gott's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel; bey Gott iſt viel mehr Gnade: ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſre Sünd der Seel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech Amē.

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

435. Blicke meine Seele an, die ſo veſt gebunden, und ſich ſelbſt nicht helfen kan, ſchaue ihre Wunden, Gottes Sohn, Gnadenthron,

thron, Jeſu, hör mein Schreyen, laß mir Troſt gedeyen.

2. Ich bin hart, erweiche mich, daß mein Hertz zerflieſſe, und in Thränen mildiglich ſich vor dir ergieſſe. Steh mir bey, mach mich frey, Herr, laß mirs gelingen, Satan will verſchlingen.

3. O wo ſoll ich fliehen hin? wer wird mich erretten? wer vertreibt den trägen Sinn, und zerbricht die Ketten? Ich bin ſchwach: Jeſu, ach! du wirſt dich des Armen, wie du kanſt, erbarmen.

Jeſus.

4. Lege dich an meine Bruſt, ſauge Kraft und Leben: das wird dir die rechte Luſt und Vergnügung geben; es wird dich ſeliglich reinigen von Sünden, ſalben, ſtärcken, gründen.

5. Meine Wunden ſind, die Heil, Ruh und Friede bringen: laufe her zu dieſem Theil, da ſuch einzudringen; alle Schuld meine Huld und mein Blut wegnehmen, nichts ſoll dich beſchämen.

6. Es muß dieſer rothen Fluth ſelbſt die Sonne weichen; vor der Klarheit meines Bluts muß der Schnee erbleichen. Was im Glantz und im Crantz ewig ſteht und pranget, hats durchs Blut erlanget.

Seele.

7. Nun, erwürgtes Gotteslamm, das du überwunden! meiner Seelen Bräutigam, der du mich entbunden! dir will ich ewiglich mich zum Danck verſchreiben: ja dabey ſolls bleiben.

Mel. Zerfließ, mein Geiſt, in J.

436. Der alles füllt, vor dem die Tiefen zittern, wenn nun ſein Strahl im Donner angebrannt, vor deſſen Stimm die Berge ſich erſchüttern, ja deſſen Hand den Himmelscreis umſpannt; o Menſch! der wird von dir entehrt, wenn ſich dein Hertz von ihm abkehrt, und in den Dingen ſucht Belieben, die ſeinen guten Geiſt betrüben.

2. Du armer Wurm, du halbverfaulte Made! warum erhebſt du dich ſo dumm und blind? weiſſt du die Pflicht, und ſündigeſt auf Gnade? o beſſre dich, eh ſich ſein Grimm entzündt. Iſt aber dein Verfall ſo groß, daß du auch biſt am Wiſſen bloß; ſo kom̃ und lerne recht betrachten, was dieſes ſey, den Herrn verachten.

3. Iſts nicht genug, daß er dich hat getragen bisher, ſo lang

lang du lagſt im Sünden⸗wuſt? daß er dich nicht zu Boden hat geſchlagen, und ſeinen Pfeil gejagt in deine Bruſt? Verachte Gottes Langmuth nicht, ſie harret nur, ob Buß geſchicht, und wenn du dich nicht wilſt bequemen, wirſt du ein End mit Schrecken nehmen.

4. Du biſt ein Thon, Gott aber iſt dein Töpfer, ſo darf er ja mit dir thun, was er will: ſoll das Geſchöpf dem unerſchaffnen Schöpfer in ſeiner Ordnung ſetzē Maß und Ziel? Drum wirf dich bald in Demuth hin, und übergib ihm deinen Sinn. Wenn du dich in den Staub legſt nieder, ſo giebt er dir den Segen wieder.

5. Das eben iſts, was ſeine Gnadenzüge von langem her an deiner Seel geſucht: daß nemlich einſt dein ſtoltzer Muth erliege, und dein Gewiſſen bringe ſeine Frucht; daß dir die Sünden fallen ein, ſamt der verdienten Höllenpein, und daß du dich mit Reu und Schrecken in Jeſu Seiten mögſt verſtecken.

6. Denn Jeſus iſt zum Gnadenſtuhl geſetzet, daß man in ihm Verſöhnung finden kan. Wer Gottes Ehr mit Sünden hat verletzet, der trifft an ihm den Sündenbüſſer an: nur daß der Glaub ohn Heucheley, mit Reu und Leid verbunden ſey. Dem Höllenräuber wird geraubet, wer alſo veſt an Jeſum glaubet.

7. Glaub, daß der Tod vor dieſem Lebensfürſten, ſamt Sünd und Fluch, in dir erſterben muß; laß dich nur erſt nach Gnade brünſtig dürſten, ſo wirſt du ſatt von ſeinem Ueberfluß. Erbitte dir nur dieſen Gaſt, ſo nimt er von dir deine Laſt. Wenn du ihm vorſetzſt all das Deine, ſo ſetzt er dir vor all das Seine.

8. Die Mahlzeit iſt gar ungleich an Gerichten. Du giebſt ihm nichts als Ungerechtigkeit, verbotne Greul und unerlaubtes Tichten, der Worte Gift, des Thuns Verdorbenheit: er aber reicht dir Maña her, Gerechtigkeit, Heil, Kraft und Ehr; ja er verlangt ſich ſelbſt zu geben, wie er iſt Wahrheit, Licht und Leben.

9. Er fordert nur, daß deines Hertzens Hertze vom böſen Vorſatz werde ausgeleert, und daß du nie aus Sünden macheſt Schertze, daß dir, was ihm beliebt, ſey lieb und werth. Er will, du ſolſt aus Babel gehn, von nun an nur in ihm

zu ſtehn, daß er ſein Werck mög in dir treiben, und ſein Geſetze in dich ſchreiben.

10. Was ſich in dir hat gegen ihn gerüſtet, muß nun mit Schanden fallen in ſein Nichts: der Eigenwill, der ſich ſo ſehr gebrüſtet, ſoll nunmehr fühl'n die Flamme des Gerichts. Die Eigenheit muß untergehn, Gelaſſenheit muß auferſtehn. Es muß die Liebe dieſer Erden ein Opfer ſeiner Liebe werden.

11. Die Seligkeit, die du auf dieſem Wege erlangen wirſt, iſt unbeſchreiblich groß: und wenn die Sünd auch würde in dir rege, biſt du doch ſchon vom Fluch und Strafe los; ja, Jeſu Allmacht ſtärcket dich, daß du wirſt können ritterlich die bittre Wurtzel in dir dämpfen, und wider böſe Lüſte kämpfen.

12. Wenn Hochmuth ſich in dir empor will ſchwingen, ſo ſetze Jeſu Demuth an die Stell. Will böſe Luſt ſich in den Willen dringen, mach, daß ſie Jeſu Keuſchheit niederfäll. Wenn Ehr- und Geldſucht dich ficht an, verſuch was Jeſu Armuth kan. Wirſt du Verleugnung bey ihm lernen, wird Eigenlieb ſich bald entfernen.

13. So kanſt du denn mit Paulo freudig ſagen: Ich lebe nicht, denn Chriſtus lebt in mir. Kein Feind wird ſeyn, den du nicht könteſt ſchlagen, dieweil der Held, dein Jeſus, iſt mit dir. So oft ſich regt ein neuer Krieg, gebiert ſich dir ein neuer Sieg. Wen ſolten dieſe Seligkeiten nicht von der Welt zu Jeſu leiten?

14. Laß alſo dich in dein Gewiſſen führen, o Sündenknecht, und kehre eilend um. Was läſſt du dich den blinden Wahn regieren, der ſchwartzes weiß, und ſchlechtes nennet krumm? Erwache bald aus deinem Schlaf, entgehe ſchnell der Höllenſtraf, die ſtündlich mehret ihre Stufen, ſo lang du dir umſonſt läſſt rufen.

15. Wer aber ſchon in ſeines Jeſu Armen und an der Bruſt des Seelenbräutgams ruht, mag immer wohl in ſeiner Lieb erwarmen, bis ihn durchfeuert durch und durch die Glut: ſo wird das Gold von Schlacken rein, und Tugend ſchmeltzet ſich hinein, daraus wird ein Gefäß der Ehren, das keine Flamme kan verſehren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

437. Der Sünden Laſt drückt unſre Hertzen,

tzen, und beuget ſie der Höllen zu; die Laſt gebieret Angſt und Schmertzen, ſie läſſt uns weder Raſt noch Ruh: wir ſeufzen drunter Tag und Nacht, weil wir die Schuld ſo groß gemacht.

2. Hier kan kein Engel uns erquicken, kein Menſch reiſſt uns aus ſolcher Noth, der Himmel will kein Labſal ſchicken: der Satan dräuet uns den Tod, es klagt uns das Gewiſſen an, die Hölle hat ſich aufgethan.

3. Wir fliehn zu dir, du Gott der Gnaden, den unſer Thun erzürnet hat, wir klagen über Seelenſchaden, die Hertzen ſind vom Seufzen matt: erlaß uns unſre ſchwere Schuld nach deiner väterlichen Huld.

4. Du biſts alleine, der vergiebet, was Miſſethat und Sünde heiſſt; du biſt es, der die Menſchen liebet, und ſie aus allen Nöthē reiſſt: ach reiß uns auch aus dieſer Pein, du ſiehſt, wie wir verlaſſen ſeyn.

5. Wir ſind dein Erbtheil, deine Kinder, durch Chriſti theures Löſegeld, das gab er dir für alle Sünder, er zahlte für die gantze Welt. Auf den Erlöſer bauen wir, und kehren wiederum zu dir.

6. Wir haben zwar die Gunſt verſchertzet, die du uns angeboten haſt; doch, weil uns das Verbrechen ſchmertzet, ſo nim doch von uns dieſe Laſt, erquick uns wieder durch dein Wort: ſo dancken wir dir hier und dort.

Der 51. Pſalm.

438. Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner groſſ'n Barmhertzigkeit: waſch ab, mach rein mein Miſſethat. Ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab: das iſt wider mich ſtetiglich. Das Bös' vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich geborn, in Sünd'n empfing mich mein Mutter. Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Beſpreng mich, Herr, mit Yſopo: rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer den Schnee; mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht,

ſicht, dein'n heilgē Geiſt wend nicht von mir. Die Freud dein's Heils, Herr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut't. Mein Zung verkündigt dein rechtes G'bot: ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben: ſo nim nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Hertz darneben. Verſchmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl, in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

439. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sündenlaſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und ietzt wolt ich gern, aus Schrecken, mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn. Wolt ich über See gleich ziehen; ſtieg ich in die Gruft hinein; hätt ich Flügel gleich den Winden: gleichwol würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach nim mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittelmeer: dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden-Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein ietzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach. O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränenbrunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen!

6. Ach daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil ihn'n Waſſer ſonſt gebricht! Ach daß ſie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ſonderlich dein theures Blut, das kan meine Wunden heilen, leſchen meiner Sünden Glut. Drum will ich, mein

Angſt

Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See. Waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee. Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

Mel. Meine Armuth macht 2c.

440. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter, iſt die Nacht ſchier hin? Wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden lichte werden; Seelenſonne, gehe auf. Ich bin finſter, kalt und trübe: Jeſu, Liebe, komm, beſchleunige den Lauf.

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt; und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollſt du mir, dem Deinen, doch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kan ich des Lichtes Wercke ohne Stärcke in der Finſterniß vollziehn? Wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäffte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen ſich ſo quälen; zünd dein Feuer in mir an; laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wircken kan.

7. Das Vernunftlicht kan das Leben mir nicht geben; Jeſus und ſein heller Schein, Jeſus muß das Hertz anblicken und erquicken, Jeſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, ſeine Klarheit kan nicht ein. Wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. Jeſu, gib geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kan.

M. Wer nur den lieben Gott 2c.

441. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht: Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich,

dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd! Ach daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich ꝛc.

3. Hör und erhör mein ſehnlich Schreyen, du allerliebſtes Vaterhertz, wollſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach aber Gnade! Gnade! Gnade! Ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; ſprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben; nur ſündige forthin nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich, Zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

442. Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Hertzen, o Gott, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen die Sünden all, und ieden Fall, wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf, mit groſſem Hauf drin ich ietzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden; dennoch hab ich ietzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte,

Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich haſt du mit Geduld viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Hertz angeſchlagen; durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat durch viel Wohlthat zur Buſſe mich bewogen; auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir nicht ſtets aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dis gantz veracht't, den Rücken dir gekehret: doch haſt du mich ſo gnädiglich geduldt, und nicht verzehret.

7. Du konteſt oft, mit gutem Recht, das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Hertz dis bey ſich bedenckt, in Stücken möchts zerſpringen; die groſſe Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen. Kein Höllenpein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nehrt, und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck, von dir geſchaffen; werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht, der Sünden Macht! Ich muß es frey bekennen: Wo du ſiehſt an, was ich gethan; ſo muß ich ewig brenen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe, verwirf nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquick, ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, die Reſidentz der Liebe, vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide,

meide, bis ich hinfahr zur Engelſchaar, da nichts, denn lauter Freude.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

443. Ich will von meiner Miſſethat zum Herren mich bekehren: Du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o Gott, beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Hertzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden, er iſt, ohn deines Wortes Licht, blind, taub, ja todt in Sünden. Verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun. Des groſſen Jammers wollſt du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Klopf, durch Erkäntniß, bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan: du kanſt mein Hertz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben danck ich deiner Hand, du haſt mich überladen mit Ehr, Geſundheit, Ruh und Brodt; du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Du haſt, in Chriſto, mich erwehlt tief aus der Höllen Fluthen; es hat mir ſonſten nicht gefehlt an irgend einem Guten. Bisweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? Ach nein! ein anders ſaget mir mein Hertze und Gewiſſen; darin iſt leider nichts geſund, an allen Orten iſt es wund, vom Sündenwurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar; was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, Herr, mir vors Geſicht dein unerträglich Zorngericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach meine Greuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennen. Ihr iſt auch weder Maß noch Zahl, ich weiß ſie kaum zu nennen. Und iſt ihr keiner doch ſo klein, um welches willen nicht, allein, ich ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen,

ſen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen; er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht: mein Hertz will mir zerſpringen; ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? o Morgenroth, ertheil mir deine Flügel; verbirg mich, o du fernes Meer; bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel.

12. Ach all's umſonſt, und wenn ich gar könt in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriechen, neigen: Dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand, und mich, der lichten Sonnen zeigen.

13. Herr Jeſu, nim mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden, laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden. Dir iſt ja, o du Gotteslamm, all meine Schuld, am Creutzesſtamm zu tragen, aufgebunden.

14. Dis ſtell du deinem Vater für, daß es ſein Hertze lencke: daß er ſich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden dencke; und wegen dieſer Straf und Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins Meer ſie alle ſencke.

15. Hierauf will ich zu ieder Zeit, mit Ernſt und Sorgfalt, meiden all böſe Luſt und Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd aus Vorſatz thu. Ach Herr, gib du ſtets Kraft darzu, bis ich von hier werd ſcheiden.

M. Jeſu, meines Lebens Leben.

444. Jeſu, der du meine Seele haſt, durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sündennoth, kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort, ſey doch ietzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlornen Schäfelein, als ſie liefen, gantz verfluchet, in der Höllen Pful hinein. Ja, du Satans Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo

gerufen

gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Tichten, all mein Trachten, heiſſet unſern Gott verachten. Böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll: was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn: mein Gemüth iſt gantz zerriſſen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen. Ach vergib mir das verborgẽ: rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du ſo zuſchlagen, haſt die Sünd am Creutz getragen: ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grim̃igkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen. O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel, veſt gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan; ach ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kanſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner lincken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkeñeſt meine Pein. Es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein. Dis mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures

Blut

Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verloren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. Herr, ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

Luc. 15, 1-7.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

445. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eiligſt, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen. Hier öffnet ſich das Jeſusherz für alle, die, in Reu und Schmertz, erkennen ihren Schaden.

2. Es heiſſt: Er nimt die Sünder an; drum kom̃, dein Jeſus will und kan dich retten und umarmen. Komm weinend, kom̃ in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläſſt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neuntzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt das Schäflein, das verloren iſt, bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jeſu Wundenhöhl; noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O Jeſu, deine Lieb iſt groß, ich komm mühſelig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das ſich verirrt, ach nim mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier. Ach laß mich wiederkehren zu deinem Schafſtall, nim mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann. Dis iſt mein Hertzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß mich vom eiteln Weltgeſind ausgehn, und mich, als Gottes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sündenluſt, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nim dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wundenhöhlen. Bewahre mich vor Sündenwerck, und gib mir deines Geiſtes Stärck am Leib und an der Seelen.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

446. Liebſter Vater, ich, dein Kind komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach mich von denſelben los, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht; haſt du Vaterſitten: ey ſo hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich bitten. Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Lieber Vater, wilſt du dich Vater laſſen nennen: ey ſo muſt du laſſen mich Vaterſinn erkennen. Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen, und nicht thun, nach Vaterrecht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nim dich meiner an, wie die Väter pflegen. Meine Buß- und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen; ach du liebes Vaterhertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen. Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen: laß der matten Seufzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vaterhertz, genieſſen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach verzeih mir, ach vergib, was ich mißgehandelt,

weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, Herr, in deine Wunden: ach derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen; will der ſchwartze Höllenmann dich zur Rach anflammen: ey ſo dencke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

447. Mein Gott, das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenck. Du forderſt dieſes ja von mir, des bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth: du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nim es an mein Hertz, veracht es nicht: ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt, und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget ietzund vor dem Scheu, davons zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu; zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nim mich, mein Jeſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut: ich glaub, daß du gecreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner Jeſushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nim auf dich mein Sündenſchuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott beſtehen kan.

12. Gott heilger Geiſt, nim du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß, um Jeſu willen,

willen, dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb: leſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Hertzen veſt in Hoffnung und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläſſt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweiſ, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand ſcheu ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich, von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nim gar, o Gott, zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit; ja laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt. Ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dis richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufelsbraut! gar wenig mich Gott Lob anficht dein gläntzend Schlangenhaut.

24. Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Hertz: nur, Jeſu, dir iſt dis Geſchencke zugericht't, behalt es für und für.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

448. Mein Gott, ich ſeufz und klage dir, daß von Natur mein Hertz in mir verderbt ſey und voll Sünde; ja daß ſich nichts als Miſſethat, die dich ſo oft beleidigt hat, in und an mir befinde.

2. Ach gingſt du mit mir ins Gericht, ſo könt ich Uebertreter

treter nicht vor deinem Thron beſtehen; vielmehr müſt ich nach dieſer Zeit ohn alle Gnad in Ewigkeit gewiß verloren gehen.

3. O Herr, laß meine Sündennoth, die deinen Zorn und Strafe droht, wehmüthigſt mich bereuen: gib mir ein recht geängſtet Hertz, auf daß du könneſt, nach dem Schmertz, mich wiederum erfreuen.

4. Weil Jeſus für mich gnug gethan, ſo nim auch mich zu Gnaden an, vergib mir alle Sünden. Laß durch ſein theures Gottesblut, worin allein mein Glaube ruht, mich die Verſöhnung finden.

5. Hilf, daß ich alles Böſe flieh, das Gute aber ſpät und früh durch deinen Geiſt vollbringe. Erneure täglich Hertz und Sinn; gib, daß ich allzeit, wo ich bin, um jene Crone ringe.

449. Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werck, nach deinem Willen: nim weg die Hinderniß, vertreib die finſtre Nacht, die deine Wirckung ſtört, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath mir längſt hat zugedacht. Du läſſeſt dich, mein Gott, Rath, Kraft, allmächtig, nennen: hilf, daß ich auch an mir dich möge ſo erkennen.

2. Ein Künſtler liebt ſein Werck, das er hat zubereitet, mit Willen läſſet er nicht einen Fehler dran; mein Schöpfer, ſiehe, wie mich Fleiſch und Blut beſtreitet, befreye mich von dem, was mir noch ſchaden kan. Du kanſt ja nichts von dem, was du ſelbſt macheſt, haſſen: wie ſolteſt du denn mich, dein arm Geſchöpf, verlaſſen?

3. Ein guter Meiſter weiß das, was ſich nicht will ſchicken, gar künſtlich abzuthun, er machet alles fein: du wirſt was hindern kan, und dein Werck will beſtricken, nicht laſſen ewiglich mir eine Hindrung ſeyn. Du biſt der weiſe Gott, und kanſt zum Beſten lencken, worüber wir uns oft am allermeiſten krancken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiemit gantz ergeben, bereite du mich nur, wie du mich haben wilſt. Bey mir iſt keine Kraft, auch iſt in mir kein Leben; es ſey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllſt. Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns ſcheinen, wies immer kan und will, du kanſts nicht böſe meinen.

5. Ein Töpfer iſt vergnügt, wenn er ſein Handwerck treibet, daß der gelinde Thon nur immer ſtille hält: darum, mein Schöpfer, dir mein Hertze ſtille bleibet; mach ohne meine Kraft aus mir, was dir gefällt. Ja wircke ſelbſt in mir die dir beliebte Stille: es ſterbe täglich mehr in mir der Eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einſt das Werck den Meiſter loben: du biſt viel treuer ja, als niemand dencken kan. Darum erſchallt dein Ruhm hier unten und dort oben; du wendeſt deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geiſt, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch ſtetes Lob zu mehren.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzel.

450. O Angſt und Leid, o Traurigkeit, die ich ietzt muß empfinden, die ietzt mein Gewiſſen nagt wegen meiner Sünden!

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflegt zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh, o Schreckensſee! wo ſoll ich mich verſtecken? ach daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erdenſaum hat keinen Raum, drin ich kan ſicher bleiben: meine Bosheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor Gottes Richtſtuhl hören? weil ich mich die Fleiſchesluſt laß hie ſo bethören.

6. O Gottes Sohn, du Gnadenthron, ich flieh in deine Wunden, drin hab ich noch iederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich auch Theil an deinem Gnugthun haben: meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen; ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt: ſonſt müſt ich verzagen.

451. O Chriſte, Morgenſterne! leucht uns mit hellem Schein, ſchein uns vons Himmels Throne an dieſem dunckeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O

2. O Jeſu, Troſt der Armen! mein Hertz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchencken mir, das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt mein Seele, und fürcht't der Höllen Pein: o Chriſt, erbarm dich mein!

4. O Jeſu, lieber Herre, du einger Gottes Sohn, von Hertzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun; du biſt der Gnadenthron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein roſinfarbnes Blut; das laß mich, Herr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein' Bitt.

Jeſus.

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, thu dich zu mir nur kehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchencken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſ't.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

Seele.

9. O Jeſu, Lob und Ehre ſing ich dir allezeit: den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

452. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein' Gebot, und ſehr geſündigt wider dich; das iſt mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht haſt Gefalln an meinem Tod, ſondern iſt dein hertzlichs Begehrn, daß ich ſoll Buß thun, mich bekehrn;

3. Auf das Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod, und heilige fünf Wunden roth

4. Deins lieben Sohnes, Jeſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß dein' Gnad und Barmhertzigkeit mehr gelten deñ Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo werd ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich

mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

453. O Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin belade͂, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nim ſie aus meinem Hertzen; dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todesſchmertzen; auf daß ich nicht, vor groſſem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen; ſo fällt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: ja, ich weiß weder aus noch ein, und müſte gar verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, und faſt beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheiſſt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt, o Jeſu, zu dir kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. So kom̃ ich auch zu dir alhie in meiner Noth geſchritte͂, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: Vergib mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergib mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb im kindlichen Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todesſchweiß in meinen letzten Stunden, und nim mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwehlten.

Mel. O Gott, du frommer G.

454. O Jeſu, voller Kraft, o Heiland voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe. Ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer gantzen Welt,

Welt, wo ſich nicht deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Hertz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefſter Reu empfinde. O wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergreulichſte uns durch und durch verderbt!

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget? Wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt?

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht über mich und meine Sünde ſiegen: mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein; ich ſoll ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O Jeſu, der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt! du kanſt die Feinde fällen, die ietzo wider mich und meine Seele ſtehn: ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach laß mir offen ſtehn die Quellen deiner Wunden, dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden: dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad, durch dein Verdienſt, becrönt.

7. Dis gläub ich; fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden: ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtört, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanſt erquicken: läſſt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken; ſo weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kanſt mich doch nicht verlaſſen, da meine Glaubensarm dich ſuchen zu umfaſſen. Schließ ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein will ich hier und dort, und keines andern, ſeyn.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

455. O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts

nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o Herr, von Hertzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott, ſey mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winckſt, ſo bet ich mit gantz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwol dich noch Abba heiſſt: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba, ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Hertz mitleidig bricht. Gott, ſey mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben, du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergebn, ach heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig. Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Hertz iſt voll: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich bös oder gut, gib nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein Jeſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nim den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

M. Ach Gott, vom Himmel rc.

456. O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe: verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich, durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nim von mir, was mich quälet: durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet. Gib

Wil-

Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt am Creutze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon, hör an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedancken, wenn mich die Sündenluſt anficht, laß mich von dir nicht wancken: verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach Wohlluſt, Geld und Ehr, in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und Liſt, durch Chriſti Sieg, mög dämpfen: auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

457. O wüſter Sünder, denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Weltgericht, für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth an Gottes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllenglut, darin die Teufel wohnen, und deiner, mit viel Graus und Wut, nicht werdē künftig ſchonen? In Ewigkeit brennt ja das Feur, darin dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der ietzt ſo mancher Luſt geneuſſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle. Gedencke doch, du Sündenknecht, daß Gott allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zehle. Auf, auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sündennetze bald zerreiß, du arm verirrte Seele.

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten We-

Weſen: vergiß der vorgen Sündenzeit, und ſuche dein Geneſen, in wahrer Buß ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach Gottes heilger Lehre. Eröffne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünde: Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmelsthür für deine Buſſe offen: es iſt noch heute auch für dir was Guts von Gott zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht den Gnadenblick; noch ſcheint dir deine Sonne: ſo wird, auf deiner Thränen Guß, erfolgen Gottes Gnadenfluß, und künftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet: kommt bey mir nur nicht wieder ein; ich hab ein Haus geſtiftet für Gott in meines Hertzens Saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchändliche Verräther! es fliehet meine arme Seel in der Felslöcher tiefe Höhl zu Jeſu, dem Vertreter.

7. Ach Jeſu, ſüſſes Gnadenheil, du Vater deiner Kinder, ach Jeſu, zum Erbarmen eil für mich betrübten Sünder. Ich komm: ach komme, nim mich an, du groſſer Gnad- und Wundermann, ich bitte um Erbarmen. Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Hertzensſchrein, ein Troſtblick für mich Armen.

8. Herr Jeſu, Meer der Gütigkeit, laß deine Gnade flieſſen, und, wie ein Strom, in dieſer Zeit ſich auch auf mich ergieſſen. Hie ſteh ich elend, blind und bloß; eröffne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden: führ auch, durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

Pſalm 51, 12-14.

458. Schaffe in mir, Gott, ein reines Hertze, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. :,:

2. Verwirf mich nicht :,: von deinem Angeſicht :,: und nim deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

3. Tröſte mich wieder :,: mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich dir.

Pſ. 51, 12-14.

Mel. Nun laſſt uns den Leib ꝛc.

459. Schaff in mir, Gott, ein reines Hertz, ein Hertz, das ſich ſtets himmelwärts aufſchwinge, und, von Sünden frey, mit Luſt dir diene ohne Scheu.

2. Erneu-

2. Erneure, was verblichen iſt in mir durch Satans Trug und Liſt: beveſtige den ſchwachen Sinn, daß nicht der Feind ihn reiſſe hin.

3. Dein Auge hat es wohl geſehn; was durch Betrug der Luſt geſchehn; ich bin nicht werth, dein Angeſicht zu ſehen: ach Herr, zürne nicht.

4. Dein Geiſt, das theure Liebespfand, den deine Gunſt mir zugewandt, nim nicht, wie ichs verdient, von mir, weil ich geſündigt hab an dir.

5. Laß aber ſeiner Gnaden Kraft, die Fried und Freude in uns ſchafft, den Troſt einflöſſen meinem Geiſt; darauf dein Wort uns hoffen heiſſt.

6. So werd ich auch ohn Furcht und Zwang mit Freuden richten meinen Gang zu deiner Ehr, nach deinem Wort, und ſelig ſeyn ſo hier als dort.

7. Dem Vater, Sohn, und heilgem Geiſt, der aller Blöden Tröſter heiſſt, ſey Preis, Danck, Ruhm und Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Pſ. 51, 12-14.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

460. Schaff in mir, Gott, ein reines Hertz, mein Hertz iſt gantz verderbet, es fühlt der Sünden groſſen Schmertz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu: ach mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du wilt, beginnet: gib, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater, nicht, weil Jeſus dich verſühnet. Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nim nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe. Beherrſche mein Hertz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf, und vergib die Sünde; und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt, darinnen Troſt und

Leben

Leben iſt. Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freudengeiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sey du, mein Freund, o Herr, allein; ach laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

M. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Seele.

461. Siehe, ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wol recht langſam, faul und träge: Ach du Gott Zebaoth, hör mein Schreyen, Tönen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich; o erweich mich Harten; ſpeiſ mich, ich bin hungerig; feucht mich dürren Garten. Satan ſchlägt und erregt ſehr viel harte Wunden in Verſuchungsſtunden.

3. Meines Fleiſches Luſtbegier macht mir manche Schmertzen; auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen. Mancherley Menſchenſcheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach könt ich doch, Jeſu, dich, wie ich wolte, lieben! O möcht ich doch kräftiglich ſolche Lieb ausüben! brünſtiglich wünſche ich dich im Geiſt zu küſſen, in dir zu zerflieſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Wohlluſt wol, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchaft üben. Fleiſch und Geiſt zieht und reiſſt mich auf beyden Seiten, o da gilt es Streiten.

6. Ach was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? Herr, mein Heil, komm in Eil, brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickte Stricke.

Jeſus.

7. Sieh, ich komme, und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen. Fleiſchesnoth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden, mache ich zu ſchanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräftig dringe. Ich heil dich, dich will ich reingen und entbinden, ſtärcken, kräften, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmertz heilen meine Wunden,

den, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heil, empfunden. Trag Geduld, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, ſoll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpurſchweiß machet alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch dis Blut alleine; die Natur, Creatur, und dis gantze Weſen, ſoll dadurch geneſen.

Seele.

11. O wie rein iſt doch dein Blut, Jeſu, meine Wonne! Schneeweiß iſt die Wundenfluth, heller denn die Sonne. Gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du Gotteslamm, daß du überwunden, daß du mir am Creutzesſtamm die Erlöſung funden. Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

462. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr iſt dis mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenck, o Menſchenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denck nicht: es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wol mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit: doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont; dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewolt: ob du bis morgen leben ſolt. Daß du muſt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wol gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich ietzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und iederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Der 6. Pſalm.

463. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer Gott, verſchone, ach laß mich nicht ſeyn verlorn, nach Verdienſt nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt; löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen: Ach Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Ach wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Höllen? Rette mich von jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter Gott, Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten: Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich, Hölle fleuch! Was mich ſonſt gekräncket, hat mir Gott geſchencket.

5. Ach ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren: meine Seel nicht länger kan, deiner Hülfe harren. Ach wie lang machſt du bang meiner armen Seelen, in der Schwermuthshöhlen?

6. Ach wie freudig kan ich nun aus dem Elend ſcheiden, und fein ſanft und ſelig ruhn, bis zu jenen Freuden, die mir dort Gott, mein Hort, da die Engel ſchweben, ewiglich wird geben.

7. Nun ſo komm, verſüſſter Tod, führe mich gar eben, reiſſe mich aus dieſer Noth, hin zu jenem Leben. Da will ich ewiglich Gottes groſſen Namen rühmen, preiſen, Amen.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

464. Vater, ach laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manaſſe ſpricht; wie es ſchlägt an ſeine Bruſt; wie die eitle Sündenluſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſtet mich der Gnaden Zeit; Jeſu Creutz und Dornencron bring ich her

vor deinen Thron, hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit, ſo ich Feigenblätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöſſe nicht: ſo du, Vater, vorm Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein? wer kan beſtehen?

4. Gleichwol ſagſt du zu das Leben, und wilſt nicht der Sünder Tod, du wilſt schencken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo, aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finden in oft unerkannten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölfen ſonſt zu Raube wird, ſchleuß in Jeſu Wunden ein das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Weltgebüſche.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Rabenart ſicher hin und her geflogen, habe Buſſe lang geſpart. Jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit, Herr, ich komme hoch beladen, nim dein armes Kind zu Gnaden.

Der 25. Pſalm.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

465. Von allen Menſchen abgewandt, zu dir gen Himmel oben, o Herr, hab ich mein Hertz und Hand in meiner Noth erhoben. Mein Gott, ich hoff allein auf dich, laß nicht zu ſchanden werden mich, daß ſich die Feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beſchämet ſtehn von denen, die dir trauen, in deiner Hut ſie ſicher gehn, die auf dich veſte bauen. Zu Schanden werden die gebracht, die deine Langmuth, Güt und Macht heilloſer Weiſ verachten.

3. Herr, zeige mir ja deine Weg, und deine Recht mich lehre, leit mich auf deiner Wahrheit Steg. Du biſt mein Ruhm und Ehre, mein Heil und Troſt, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung, Hülf und Gnad, wart ich nun alle Tage.

4. Gedencke der Barmhertzigkeit, die mir dein Wort zuſaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Hertzen naget. Denck deiner Treu doch im Gemüth, und deiner wun-

derbaren Gůt, die von der Welt her wåhret.

5. Gedencke doch hinfort nicht mehr an meiner Jugend Sůnde, und daß ich dich erzůrnt ſo ſehr, wie ich es nun empfinde: Gedencke aber mein allzeit nach deiner groſſen Gůtigkeit und våterlichen Liebe.

6. Der Herr iſt gnådig, from̃ und gut, will nicht den Sůnder richten, der elend iſt, und Buſſe thut ohn Heucheltand und Tichten. Er lehrt ihn ſeinen Willen rein, und ſchreibt ihm den ins Hertz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des Herren Weg iſt lauter Treu und Wahrheit Jung und Alten, wenn ſie ihn lieben, und dabey ſein Zeugniß willig halten. O Herr, durch deine Gnad und Huld, verzeih mir meine groſſe Schuld, um deines Namens willen.

8. Wer in des Herren Furcht ſich hålt, der geht die beſte Straſſen: wer gerne thut, was Gott gefållt, den will er nicht verlaſſen. Er ſegnet ihn mit milder Hand, daß er kan wohnen in dem Land, ja giebt es ſeinem Samen.

9. Der ſtets Gott fůrchtet, liebt und ehrt, ſoll ſein Geheimniß wiſſen; den Gnadenbund wird er gelehrt, kan reichen Troſt genieſſen. Ich ſeh und hoffe, Herr, zu dir, daß du bald meine Fůſſe mir wirſt aus dem Netze reiſſen.

10. Ach Gott, dein Antlitz zu mir kehr, durch gnådiges Erbarmen, und ſchick mir Hůlf und Rettung her, mir Einſamen und Armen. Meins Hertzens Angſt iſt groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, fůhr mich aus meinen Nöthen.

11. Herr, ſiehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage: vergib die Sůnd, die ich gethan, und tåglich noch beklage. Schau meiner Feinde groſſe Zahl, wie ſie ohn Urſach allzumal mich nur aus Frevel haſſen.

12. Ich trau auf dich, Herr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden; laß Schlecht und Recht mich immerdar behůten hier auf Erden. Dein warte ich, und bitt, o Gott, du wolleſt mich aus aller Noth genådiglich erlöſen.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

466. Was giebſt du den̄, o meine Seele, Gott, der dir tåglich alles giebt? Was iſt in deiner Leibeshöhle, das ihn vergnůgt und

und ihm beliebt? Es muß das liebſt und beſte ſeyn: gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du muſt, was Gottes iſt, Gott geben: ſag, Seele, wem gebührt das Hertz? dem Teufel nicht, er haſſt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmertz. Dir, dir, o Gott, dir ſoll allein mein Hertz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nim nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt, ohn alle Liſt, das Hertz, damit du, Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt. Dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſolt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kan ich den Hertzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

M. Wo iſt der Schönſte, den ꝛc.

Jeſus, der Hirte.

467. Wo iſt mein Schäflein, das ich liebe, das ſich ſo weit von mir verirrt, und ſelbſt aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich ſo ſehr betrübe? Wiſſt ihrs, ihr Auen und ihr Hecken, ſo ſagt mirs, eurem Schöpfer, an: Ich will ſehn, ob ichs kan erwecken, und retten von der Irrebahn.

2. Ach Schäflein, finde dich doch wieder zu dem, der dich ſo hertzlich liebt, und nie was Böſes hat verübt an dir, der ſich gelaſſen nieder, um dich zu ſuchen und zu faſſen auf ſeine Achſeln ſanftiglich, der nimmermehr dich kan verlaſſen. Denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wiſſen in ſolcher Abgeſchiedenheit, du läufſt nun hin und her zerſtreut, und muſt die groſſe Freude miſſen, ſo andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schooſſe ruhn, da ſind ſie ſicher vor den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findeſt eher keinen Frieden, bis du dich gantz in mich verſenckt, und dein Hertz haſt zu mir gelenckt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben. So komme doch nun bald herzu: Ach ſchone doch dein armes Leben, und ſchaffe deiner Seelen Ruh.

5. Wilſt du, o armes Lamm, nicht hören, läufſt immer weiter weg von mir? Ruf ich doch ſehnlich für und für, ob du noch

wolteſt wiederkehren zu deinem Urſprung, deiner Quelle, aus welcher du gefloſſen biſt, die ja ſo lieblich und ſo helle von Ewigkeit geweſen iſt.

6. Kan dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüſten laut erſchallt; und in den Klüften wiederhallt, ſo biſt du wohl recht zu vergleichen den harten Felſen und den Steinen, die doch mein Wort zerſchmeiſſen kan: ach ich muß vor Erbarmen weinen, daß du mich nicht wilt hören an.

Schäflein.

7. Wes iſt die Stimme, die ich höre in dieſer wilden Wüſteney? Es ſcheint, als obs ein Hirte ſey. Er rufet immer: Wiederkehre! Solt er mich denn auch irgend meinen? Ich ſehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen; ach hätt ich mich nicht ſo verwirrt!

Hirte.

8. Ich will dir keine Ruhe laſſen, ich will dich locken, bis du hörſt, und dich von Hertzen zu mir kehrſt; ach wie will ich dich dann umfaſſen, und an mein Hertz gantz ſanfte drücken! In Liebesſeilen ſolt du gehn, dann wird kein Feind dich mehr berücken: in meinen Hürden ſolt du ſtehn.

Schäflein.

9. Ach holder Hirt, ich kom̃ gelaufen ſo gut ich kan, auf dein Geſchrey: du muſt mich aber machen frey, und ſelber bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenluſt und allerliebſten Hirten nennen. Nun drück mich veſt an deine Bruſt.

468. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, weñ ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; doch was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und weñ des Satans Heer mir gantz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen: dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich; ietzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

M. Herr Jeſu Chriſt, meins rc.

469. Zu dir, Herr Jeſu, flehe ich um deine Gnad demüthiglich; nach dieſer mich verlanget ſehr: dein Angeſicht doch zu mir kehr.

2. Ich ſtecke, Herr, in groſſer Noth, es haftet in mir Sünd und Tod; ach hilf mir, komm, mein Retter ſey: geh ja mich Armen nicht vorbey.

3. Denck, daß du meine Sündenſchuld gebüſſet haſt aus groſſer Huld; drum nim dieſelbe von mir weg, und führe mich den Friedensſteg.

4. O Herr, ich fühle ſie ja wohl, und bin daher Betrübniß voll: Im Glauben aber faß ich dich, daß du davon befreyeſt mich.

5. So waſch mich denn mit deinem Blut, mach mein Gewiſſen wieder gut; gieß in die Wunden Oel und Wein, daß ich heil werd von aller Pein.

6. In deine Unſchuld kleide mich, daß ich alſo erlang durch dich die Huld des Vaters, und zum Pfand den Geiſt empfang aus deiner Hand.

7. Durch deinen Geiſt in meiner Seel das Abba ſchreye, dich vermähl mit mir, der auf ſein Flehen hat in dir, dem Sohn, gefunden Gnad.

8. In dir hab ich nun Fried, Herr Chriſt, weil durch dein Blut getilget iſt des Vaters Zorn, der Sünden Macht, und nun vorbey die finſtre Nacht.

9. In deinem Lichte leb ich wohl, ach mache mich des Geiſtes voll: regiere du allein in mir, kein Dagon ſtehe neben dir.

10. In dir will ich auch Schritt vor Schritt nun gehen fort, und keinen Tritt thun weiter auf der Sünder Bahn, noch leben mehr nach ihrem Wahn.

11. Ach ſtärcke mich in dieſem Sinn, und zeuch auch meinen Geiſt dahin, wo ich gedencke ewiglich zu hauſen und zu ſchauen dich.

12. Damit ich freudig aus der Zeit zu dir geh in die Ewigkeit, und, frey von aller Sünd und Noth, dich bete an, mein Herr und Gott.

13. Indes, was aus dir Gutes iſt in mir, verſiegle, der du biſt mein A und O, ſtoß ab den Feind, der mirs zu rauben iſt gemeint.

14. Halt, was du haſt, ſpricht ſelbſt dein Mund: beſtändig in des Hertzens Grund die Sünde haß, nur deinen Siñ auf jene Crone richte hin.

15. Ich ſehe ſie, wie Moſes, an, und ſtreck mich nach der Himmelsbahn, laß Welt und Sünde hinter mich, und jag ihr nach gantz emſiglich.

16. Dazu hilf mir, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Ziel der Hoffnung biſt; ich halte dich, und laß dich nicht, bis du mich heim holſt in dein Licht.

Vom Glauben.

470. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen: mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht; will ich verzagen nicht: auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben im Tod, und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimt hin; iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird Gott verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo g'duldig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Hertzensgrund: du wolleſt uns thun leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

471. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad und Güte: der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Hertz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Wanckē und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Hertz alſo ſtärckt und ſteift im völligen Vertrauen, und Jeſum Chriſtum recht ergreifft, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Dis aber iſt kein Menſchenwerck; der Glaub kommt von dem Herren: drum bitt, daß er ihn in dir ſtärck, und täglich woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Wercke, an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich woll'n rühmē, und böſe Werck doch nehmen an, ſo Chriſten nicht geziemen. Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringē.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig ieder Friſt ſich halt in Gottes Wegen, daß ſein Glaub ohne Heucheley vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

M. Was mein Gott will, das ꝛc.

472. Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen; Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart; im Roſengart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dis hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren; von David, Job, man leſen kan, wie ſie im Unfall waren: noch hat ſie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath, in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſolt Gott nicht mein Helfer ſeyn; deñoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein iſt Gott allein, dem hab ich mich ergeben dem ich vertrau, veſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich Gott nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trotzen; ſo weiß ich doch: Er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut hat wohl gebaut, wie könt er mich denn haſſen?

6. Drum freue dich, mein liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht habē. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, ſoll'n dir ewig nicht ſchaden: denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie all überwunden. Auf Gott vertrau, veſt auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülf, ſuchen früh und ſpat, ſich ihm gäntzlich ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wers Gott zutraut, veſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: deñ Gott allein will Helfer ſeyn, in Jeſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt, und Gott vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre.

473. Glaube nur, :,: glaub und halte Jeſum veſt, laß dir alles andre rauben, das im Tode dich verläſſt, und bewahre nur den Glauben, Seele, folge doch der Gnadenſpur, glaube nur. :,:

2. Glaube nur, :,: glaube, daß dich Jeſus kennt, der, weil er dich ihm erwehlet, und dich ſeine Taube nennt, deine Thränen ſchon gezehlet. Trau, ach traue ſeinem theuren Schwur, glaube nur. :,:

3. Glaube nur, :,: glaube, daß

daß dein Artzt dich liebt, zeig ihm deine Sündenbeulen, ſage ihm, was dich betrübt, er wird dich gewißlich heilen. Drum ſo überlaß dich ſeiner Cur, glaube nur. :/:

4. Glaube nur, :/: glaube, ob du noch ſo ſchwach. Trau nicht deinem eignen Hertzen; gehe Jeſu weinend nach, glaub, er lindert deine Schmertzen. Biſt du matt und kraftlos von Natur, glaube nur. :/:

5. Glaube nur, :/: glaube, daß dein Jeſus treu: er wird dich gewiß vollenden, ſeine Güt iſt täglich neu, er hat dich in ſeinen Händen; machet dich zur neuen Creatur, glaube nur. :/:

Der 27. Pſalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

474. Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwehlet habe, er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun? und wer kan mir doch Schadē thun auf dieſer gantzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und will mein Fleiſch verſchlingen; ſo kan ſie dieſer ſtarcke Held gar leicht zu Bodē bringen. Wenn ſich auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? mein Gott kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs Gott wolte geben: daß ich bey ihm, als meinem Herrn, ſtets wohnen möcht und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen zubringen.

4. Da wolt ich meine Hertzensfreud an Gottesdienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen: da er mich fleiſſig hat verdeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarcken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren. Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch an ſichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben seynd, dennoch erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum mit Freuden Gott erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Danck und Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volcke ſingen.

7. Hör meine Stimm, Herr, wie ich ſchrey, und ſeufz in meinem Sinne. Gib, daß mein Bitten kräftig ſey, und

dir das Hertz gewinne. Mein Hertz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich ietzt, (ach laß mich nicht entgelten meine Sünden,) ich ſuche, Herr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden. Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, denn du hilfſt mir zu meinem Recht, bringſt mich aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Wenn mich verläſſet alle Welt, nimt Gott mich auf, und in ſein Zelt; da find ich Schutz und Rettung.

10. Herr, leite mich auf deiner Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nim dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade. Sie zeugen fälſchlich wider mich, und thun mir Unrecht trotziglich, weil ſie gar niemand ſcheuen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebensland das rechte Gut dort ſehn, und auf der Erde. Drum ſey getroſt und unverzagt! Wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt, durch Allmacht deiner Hände, ſey von mir ietzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

475. Gott kennet mich, des freuet ſich mein Hertz in meinem Leibe: Gott kennet mich gar eigentlich, darbey ich veſt verbleibe. Kans anders ſeyn? Iſt er doch mein, mein Vater und mein Schöpfer; ich bin ſein Thon, das weiß ich ſchon; er kennet mich, mein Töpfer.

2. Gott liebet mich von Ewigkeit, in Chriſto, als den Seinen; und dieſer Hirt ſpricht mir zur Freud: Ich kenne wohl die Meinen. Gott ſiehet an, was er gethan, und wir nicht leiſten können. Der mir zu gut vergoß ſein Blut, ſolt der mir Böſes gönnen?

3. Ein neugebornes Gotteskind bin ich durch ſolchen Glauben: getilget ſind alle meine Sünd, wer will den Troſt mir rauben, daß nun daher mein Gott und Herr mich kennen

nen muß und lieben? Ach ſeiner Hand bin ich bekannt, darein ich bin geſchrieben.

4. Durch Chriſtum bin verſöhnet ich, der mich vor Gott bekennet und allen Engeln öffentlich, ja ſeine Braut mich nennet. Gott läſſet mir viel Gutes hier an Leib und Seel genieſſen. Nun kan ich dis ja gar gewiß, daß Gott mich kennet, ſchlieſſen.

5. Wohl mir, weil mich nun kennet Gott! wohl mir im gantzen Leben! wohl mir, weñ mich der Feinde Rott und Creutzesnoth umgeben! weil mir der Mann, der mich nicht kan verlaſſen, ſteht zu Seiten. In Noth und Tod hats nun nicht Noth: wohl mir zu allen Zeitē!

Mel. O Gott, du frommer G.

476. Herr allerhöchſter Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Bitte müſſen haben! ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kan dich, wie ich gerne wolt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wol; doch mit ſehr ſchwachen Glauben, den mir noch will darzu der böſe Feind wegrauben. In ſolcher Noth, o Gott, weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zuſende. Ob ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach; doch iſt der Glaub in mir geſchäfftig, und deine Stärck und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig. Ach zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuverſicht, auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blaſ es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Kraft.

6. Herr Jeſu, blicke du mich an aus lauter Gnaden; wie dort das arme Weib von Cana, das beladē mit vielem Unglück war: vertritt du mich bey Gott, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach lieber Herr, wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten: ſo bitte auch für mich, der du mein

Mitt-

Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein Gott, mein Gott, mich doch erhöre! merck auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

Röm. 8, 38.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

477. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſtum einverleibt. Wer kan mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? Sein theures Wort bekräftigt dis, drum ſagt mein Glaub: ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jeſu klebt, daß, wenn ich mich im Lieben übe, mein Jeſus in dem Hertzen lebt. Sein Leben iſt mein Paradis; er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jeſu Gnade bey mir iſt, die hilft mir allen Kummer heben, wenn ſich mein Hertz an ſeines ſchliesſt. So acht ich keiner Hinderniß, Gott ſorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem Jeſu ſcheiden, er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm. So ſchadet mir kein Schlangenbiß. Gedult ſagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen. Was gegenwärtig iſt, vergeht, was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung macht den Wermuth ſüß, weil ſie ſtets ſingt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kan, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dis, mein Jeſus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heiſſen, bis aus dem Glauben Schauen wird. Es ſoll mich nichts von Jeſu reiſſen, ich bin ſein Schaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Loſung bleibt: ich bin gewiß.

478. Ich gläub an einen Gott allein, der alle Dinge, groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat laſſen werden: der auch mich ſelbſt, aus lauter

ter Gnad, zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, Sinn und Vernunft darneben. Durch ſeine Weisheit, Macht und Güt all ſein Geſchöpfe er behüt't. Er iſt mein Vater und mein Gott, der mir zu Hülfe kommt in Noth, mich ſchützet und ernehret.

2. Ich gläube auch an Jeſum Chriſt, der Gott vom Vater ewig iſt, ein wahrer Menſch geboren, daß ich nicht würd verloren; der mir ſeins Vaters Huld erwarb, am Stamm des Creutzes für mich ſtarb, fuhr zu der Höllen nieder, ſtund auf vom Tode wieder: und, zu vollenden ſeinen Lauf, fuhr er ins Himmels Thron hinauf, von da er kommen wird einmal, daß er die Menſchen richte all, die Lebenden und Todten.

3. Ich gläub auch an den heilgen Geiſt, der gleich iſt wahrer Gott, und heiſſt ein Lehrer unſrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vater und vom Sohn ausgeht; der den Betrübten hier beyſteht, daß ſie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich gläube, daß erhalten werd ein allgemeine Kirch auf Erd, bey der ſtets bleib des Geiſtes Gab. Ich gläub, daß dieſes Fleiſch vom Grab werd auferſtehn zum Leben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

479. Jeſu, ſtärcke meinen Glauben, daß er nicht gegründet ſey auf zerbrochne Meinungsſchrauben; daß er ohne Heucheley bleib allein bey deinem Wort unverrücket fort und fort, daß ich mich darauf verlaſſe, und mit veſtem Glauben faſſe.

2. Dann mag Satan Netze ſtellen, was frag ich nach ſeinem Strick? ja, was frag ich nach der Höllen? ich bin frey von ihrem Tück. Denn du, Jeſu, biſt bey mir; drum bleib ich auch ſtets bey dir: laß mich nichts von dir abtreiben, ich will treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geiſt regieren, liebſter Herr, nach deinem Wort, und auf deinen Wegen führen; denn du biſt mein treuer Hort, der im Glauben mich erhält wider Teufel, Sünd und Welt. Wenn ſie noch ſo greulich wüten, kanſt du mich doch wohl behüten.

4. Du, du wirſt die Ehrencrone ungezweifelt ſchencken mir: du wirſt auch, zum Gnadenlohne, mir aufthun die

Him̃elsthür. Herr, ich bleibe dir verpflicht't; Herr, ich gläub, und zweifle nicht: du wirſt mir, nach dieſem Leben, auch des Him̃els Freude geben.

480. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen ſchützē, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn; denn die zeitlichen Freuden bringen uns ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt. Um G'duld will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Ungelücke, das kom̃t allein von Gott: ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie kan er mich den haſſen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am gröſten; ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, das bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heiſſt, der iſt üb'r alle Schätze, ſchenckt mir den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein: ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein; wie könt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gab: ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, ſey ihm all's heimgeſtellt; ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen dis ſchlechte Liedelein: Herr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon: im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnadencron.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

481. Kein gröſſrer Troſt kan ſeyn im Schmertz, als daß man Gottes

tes Vaterhertz durch ſeinen Sohn darf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kan.

2. Wie ofte kommt man, durch den Sohn befördert, vor des Königs Thron! Manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch ein leibeigner Knecht bey ſeinem Herrn oft bracht zu recht, und wird geſtellt auf freyen Fuß, da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Dis tröſtet mich, o frommer Gott, der ich befleckt mit Sündenkoth, daß ich vor deine Majeſtät, in deines Sohnes Namen, tret.

5. Aus Lieb zu ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sündenkercker führ: des Teufels Bande reiß entzwey, mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid; doch deines Sohnes Tod und Blut macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könt ich ſonſten bringen dir, der dein Hertz neigen möcht zu mir, als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſegeld?

8. Drum ſieh, o Gott, hier iſt dein Sohn, mein einges Heil, mein Gnadenthron: der ſich ſelbſt aufgeopfert hat, am Creutz, für meine Miſſethat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, ob das Geſetz iſt noch ſo ſcharf: er ſelber hat ſein eigen Blut vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Und dis ſein Opfer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden los: ein Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch verſöhnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lam̃ iſt hier, das meine Sünde nahm von mir: das Lamm, von welchem man kein Wort vor ſeinem Scherer hat gehört.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kan, der hat die ſchwere Sündenlaſt der gantzen Welt auf ſich gefaſſt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben ietzt am Himmel Theil. Darum, o Gott, erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Ach laß es kommen mir zu ſtatt, was er am Creutz erworben hat: ich ſetz all meine Hoffnung drauf, hilf meinem ſchwachen Glauben auf.

15. O Gott, mein Vater, mich regier: Herr Jeſu, hilf mir, und mich führ: o heilger

ger Geiſt, mein Hertz anmahn, daß ich ſtets geh auf rechter Bahn.

482. Mein Jeſu, dem die Seraphinen, im Glantz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſolten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaſſten Sündennacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt; ſprich: Ja, du biſts, die ich erwehle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie die Zung in dem Gemüte: Gott, ſey mir armen gnädig, ächzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen; wie könteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Hertzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir; ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nim ihr Licht nicht von mir weg: ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg, beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit, in Lieb und Hertzensfreundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärck und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwehl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Cron: ſo würdge auch mein Hertz, o Leben, und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn

wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir: laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Hertz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Mel. Mein Jeſu, den die S.

483. Mein Jeſus ſieht mich an in Gnaden, ob ichs gleich nicht bey ihm verdient. Die Sünden ſollen mir nicht ſchaden, weil er den Schaden ausgeſühnt: ob ſie mich noch ſo ſehr betrüben, ob ſie gleich Schmertz und Traurigkeit und Thräne wircken noch zur Zeit; ſo hält mich doch ſein heimlichs Lieben.

2. Er kan ſich nicht im Zorn verſtellen, ſein Joſephshertze bricht ihm bald. Wenn er der Brüder ängſtlichs Quälen erblickt bey thränender Geſtalt; weñ ſie zum Gnadenſtuhl nur kommen, als Zöllner noch von ferne ſtehn, und tief im Staub gebeuget gehn: ſo iſt ihm ſchon ſein Hertz genommen.

3. Er wircket ſelber meine Reue, und kränckt mein Hertz darum mit Leid, damit er mich hernach erfreue mit ewiger Gerechtigkeit. Je ſchmertzlicher ich erſt geweinet, ie mehr mein Hertz aus tiefer Kluft: Gott, ſey mir Sünder gnädig, ruft; ie mehr mir ſeine Sonne ſcheinet.

4. O welch ein wunderbares Lieben! die Finſterniß führt mich zum Licht; die Sünden, wenn ſie mich betrüben, entdecken Gottes Angeſicht; der Tod, den ich vor Augen ſehe, macht mich zum Leben recht geſchickt; die Noth, ſo mich erſt niederdrückt, macht, daß ich einſt zum Himmel gehe.

5. Wo findt man wol dergleichen Gnaden? o Seel, wo iſt ein ſolcher Gott? wer heilet ſo den gröſten Schaden? wer macht den Feind alſo zu Spott? Nur Jeſus iſts, das Heil der Sünder, der eintzige Immanuel, der Zöllner Freund und Tiſchgeſell, das Leben aller Adamskinder.

6. Umfaſſe doch, o Menſch, dis Leben, eh du in ewgen Tod verſinckſt, erkenn dein ſchändlichs Widerſtreben, wenn du auf beyden Seiten hinckſt: komm mit des Zöllners Buß und Reue, mit Petri heiſſem Thränenfluß, mit jener Sün-

drin Liebeskuß, die enge Pfort nicht länger ſcheue.

7. So, ſo will Jeſus dich annehmen, ſo ſchenckt er dir Gerechtigkeit. Wilſt du dich ſolches Weges ſchämen, auf welchem Jeſus Gnad anbeut? O nein, ihr Sünder, eilt mit Haufen, eh er die Gnadenthür zuſchleuſſt, und euch hernach zurücke weiſt, ietzt könnt ihr noch der Höll entlaufen.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

484. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht iedermannes Ding ſo iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne: daß ich, o Jeſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne: daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem dreyeinigen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnadenheil das wahr Erkäntniß finden: wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ichs ſuch, wie mir gebührt; du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Creutztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen: auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senfkorn, klein, und daß man ihn kaum mercke; wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht ausleſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter iederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben

wohn

wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken; daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glaubē in mir findt, du wollſt es ſtärcker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Mel. Auf, hinauf zu deiner ꝛc.

485. Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem Staub empor, fleuch aus deiner finſtern Höhle; dein Licht bricht mit Glantz hervor, dein ſüſſes Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget: Gott iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zu finden wider das, was dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden durch ſein Blut und bittre Wunden: ſie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdammniß droht: Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth. Der Tod iſt todt! Drum ſo laß dein Hertz erklingen, und vor Freude immer ſingen: Verſöhnt iſt Gott.

4. Dadurch muſt du überwinden, kleid dich nur in Chriſtum ein. Durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnadenſchein. Er iſt das Licht, dran ſich muß das Auge weiden, draus entſteht der Glantz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſes Strahlen ſind zum Schrecken, die uns unſere Geſtalt und das ſündlich Hertz aufdecken, wie es gegen Gott ſo kalt. Dis treibt das Hertz mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum, unſer Heil, zu ſuchē in Reu und Schmertz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir ſelber aus, ſein Verdienſt laß dir nicht rauben, ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Hertz weiß zu er-

erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kan.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

486. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegſt du, Gott zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merckſt du nicht des Satans Liſt,? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworbē, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin, durchs Leiden meines Heilands, dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich, was nicht recht, gethan; iſt mirs leid von Hertzen: da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen. Denn das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten; bring ich dis vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel, Höll und Tod! was könnt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt: es ſey mir Gott nicht gewogen; es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogē. Wäre Gott mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wol behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was iſt Gutes in der Welt? das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes; Gott iſt mein: wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen; kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind; warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt hertzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht

nicht ewig klagen; ſondern hat vollkom̃ne Luſt dort in Chriſti Garten (als aus ſeinem Wort bewuſt) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey ſo faß, o Chriſten-hertz, alle deine Schmertzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem groſſen Namen deines Gottes Preis und Ehr; er wird helfen, Amen.

M. O Gott, du frommer Gott.

487. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? ob Chriſtus in euch iſt? ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Gedult, in Sanftmuth, Freundlichkeit? in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht, im Hertzen tief verborgen, bricht als ein Glantz hervor, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben: dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſt er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden: denn alles uns zum Nutz und Beſten iſt gemeint; drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthrone, ſetzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dis erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbreñt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben. Droht er uns mit dem Tod; wir zeigen ihm das Leben. Flucht er; ſo ſegnen wir. In Schande, Spott und Hohn,

Hohn, iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehrencron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein ſchweres Creutz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; ſtatt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt; hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft; vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus Jeſu Saft;

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärcke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Wercke; ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht; dann heilig, wircket Luſt zu allem guten Werck: ſieh, ob du auch ſo thuſt?

12. O Herr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus. Du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

488. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läſſt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr. Er reicht mir ſeine Hand: Den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt; ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit; es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt. Er meints gut mit uns allen, ſchenckt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn;

Sohn; durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernehret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beydes ſchenckt. Das iſt ein ſelge Stunde, darin man ſein gedenckt. Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir ſollen ſelig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht't: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neugeboren, von allen Sünden los, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde; kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: dieſelb ohn einges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad. Auch Gott der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

M. Freu dich ſehr, o meine S.

489. Wenn das nagende Gewiſſen, uns der Sünden Handſchrift zeigt, und wir ſelbſt bekennen müſſen, was ſonſt alle Welt verſchweigt: fällt die Nacht des Todes ein, und läſſt uns nicht ruhig ſeyn. Unſre Ketten ſind die Sünden, die uns zu der Höllen binden.

2. Wenn wir denn den Jammer ſpüren, und dabey auf Chriſtum ſehn, unſre Feſſel vor ihm rühren, ſeufzend auf und nieder gehn; wenn wir uns in ſeinem Blut Gott, dem allerhöchſten Gut, hin zu ſeinen Füſſen legen: ſo empfangen wir den Segen.

3. Denn die Sünden ſind gerochen am verfluchten Creutzesſtamm, als der Richterſtab gebrochen worden über Gottes Lamm. Wer nun dieſen Mittler liebt, ſich im Glauben ihm ergiebt, kan den Frieden Gottes erben, und darf nicht in Sünden ſterben.

 4. Ste-

4. Stehen wir ſo denn in Gnaden, ſchreckt uns Gottes Stimme nicht, wenn uns ſolche will einladen, zu erſcheinen vor Gericht. Spricht er doch uns ſelbſt gerecht, weil der auserwehlte Knecht, Chriſtus, allen ſeinen Willen hat gewolt für uns erfüllen.

5. Dorten muſte Adam fliehen, ob er ſchon ein Feigenblat um die Blöſſe konte ziehen, nach begangner Miſſethat. Wer hingegen glauben kan, und das Opfer ſchauet an, das man crönt mit Dorn und Hecken, darf ſich ferner nicht verſtecken.

6. Denn Gott hat den Fluch der Erden auf ſein heilig Haupt gelegt, und wir können fruchtbar werden, weil er Dorn und Diſteln trägt. Er bezahlet unſre Schuld, wir genieſſen Gnad und Huld, daß wir zu den Gnadengaben einen freyen Zugang haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? Fehlet uns doch nicht der Ruhm, den wir vor Gott haben ſollen: wir ſind Gottes Eigenthum. Splittert gleich an uns die Welt, die Gott ſelbſten mißgefällt, bleiben wir doch die Gerechten unter allen Weltgeſchlechten.

8. Unſer Ruhm iſt ſelbſt im Leiden, Trübſal bringet doch Geduld, und verdoppelt nur die Freuden über Gottes Vaterhuld. Wer ſein Creutze täglich trägt, das ihm Gottes Hand auflegt, kan mit Jeſu ſich verbinden; denn er iſt am Creutz zu finden.

9. Trübſal kan uns nicht betrüben; denn weil unſre Namen ſind in dem Himmel angeſchrieben, trifft uns mancher rauher Wind. Alſo prüfet Gott zuvor, ob wir noch beweglich Rohr, bis wir, unter Sturm und Wehen, wie die Cedern Gottes ſtehen.

10. Unſer Ruhm wird ewig blühen, wenn einſt die verdammte Welt wird vor ihrem Richter knien, die den Frommen nachgeſtellt. Denn wir werden insgeſamt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, Gott in Ehrencronen ſchauen, und bey Jeſu Hütten bauen.

11. Dieſe Hoffnung muß auf Erden unſer Himmelsancker ſeyn, ſie läſſt nicht zu Schanden werden, mitten in der Todespein. Dieſes iſt die Herrlichkeit, daß wir, nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Siegespalmen grünen.

490. Wer

490. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. :,: Wer ſich verläſſt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. :,: Darum auf dich all Hoffnung ich gantz veſt und ſteif thu ſetzen, Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmertzen. :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; :,: dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden; ſo kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden. :,:

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich: denn du kanſt mir wol geben, :,: was mir iſt noth, du treuer Gott, in dieſ'm und jenem Leben. :,: Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dis mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen. :,:

491. Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater g'geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wohl bewahrẽ: allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren: Er ſorget :,: für uns, hüt't und wacht, :,: es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir warn verloren; am Creutze :,: g'ſtorben, und vom Tod :,: wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöd'n ein Tröſter heiſſt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben: Nach dieſem :,: Elend iſt bereit :,: uns ein Leben in Ewigkeit.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

492. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kan verlaſſen!

 Den

Den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden: Kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden; frag ich doch nichts nach ihrem Haß. Iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viell Unglück leiden müſſen; ſo hat Gott gleichwol unverhofft mich wieder draus geriſſen. Da lern ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen; wenn ſie mir abſpricht Gottes Huld, und will mich nur verdammen: ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott iſt mein Freund, mein Schutz und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Matth. 11, 28-30.
M. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc.

493. Zu dir, Herr Jeſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüſſiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läſſt mir keine Ruh noch Raſt: würd ſie mir nicht benommen; ſo müſt darunter ich vergehn, ich könte vor Gott nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müſt ein Kind des Todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr: Du, Herr, wollſt es zerbrechen. Gedencke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuldt; vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jeſu Chriſt, und für mich bitt :,: weñ Satan wider mich auftrit.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Artzt der Sünder. All andre Helfer ſind zu ſchlecht; du biſt allein

lein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das veſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Hertz und liebſter Sohn. Herr Jeſu Chriſt, das glaube ich :/: ach ſtärck in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun iederzeit auf mich zu nehmen seyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs und nehm im Guten zu. Und ob ich dabey würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jeſu Chriſt, durch dich allein :/: kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

Von der Rechtfertigung und gnädigen Vergebung der Sünden.

M. Freu dich ſehr, o meine S.

494. Ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade! Jeſu, hilf, erbarme dich. Gantz verzweifelt iſt mein Schade, höchſter Artzt, ach heile mich. Herr, ich bin voll Sündenſchlamm, waſche mich, du Gotteslamm, in dem rothen Wundenbade; ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade!

2. Ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade! Gnade ſuch ich mit Begier. Ach ich Wurm und arme Made krümme mich in Angſt vor dir. Ach zertrit mich Armen nicht, Jeſu, meine Zuverſicht, hilf, daß Sünde mir nicht ſchade, ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade!

3. Ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade! die du ja in Händen haſt. Ach erquicke doch, entlade mich der ſchweren Sündenlaſt. Herr, verſchmähe nicht mein Hertz, das zerknirſcht von Reu und Schmertz, Gnadenthron und Bundeslade, ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade!

4. Ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade! Macht dein Blut doch alles gut, daß uns keine Sünde ſchade. Deiner Wunden Lebensfluth laß mir einen Jordan ſeyn, der mich wäſcht vom Auſſatz rein, wenn ich gläubig drinnen bade, ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade!

5. Ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade! auf dein Blut verlaß ich mich. Trotz, daß mir die Sünde ſchade, und der alten Schlangen Stich! Nur auf deine Todespein leb und ſchlaf ich ſelig ein, wenn ich alle

Laſt

Laſt ablade, ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade!

M. Ach was ſoll ich Sünder m.

495. Ach wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vaterhertz! daß dich unſre Noth und Schmertz, daß dich aller Menſchen Schade hat gejammert väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch von aller Pein frey, ſoll ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geiſt, bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil im Himmelsſaal, der die Hertzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenckt, daß uns Höll und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen veſt, weil du keinen nicht verläſſt; weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vaterhertz, daß dich meine Noth und Schmertz, daß dich auch mein Seelenſchade hat gejammert väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

M. In dich hab ich gehoffet, H.

496. Auf, auf, o Menſch, es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte, und ſeine Hand in ſolchem Stand dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie durch der Schlangen Liſt, du bald darauf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du gantz blind, und voller Sünd, zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von Gott, dem höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür (das glaube mir) des Todes Lohn könt geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den Gott geſetzt zum Helfersmann, Jeſum, den Schlangentreter, der ſelbſt für dich geopfert ſich; der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Hertzensbuß: Herr, tilge meine

ne Sünden, denck nicht daran, was ich gethan, ach laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Hertz, das ſeiner Sünden Quaal und Schmertz erfährt, und mit Vertrauen zu Jeſu flieht, und den anſieht; ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Dis Opfer iſt Gott angenehm, und du biſt alſo recht bequem, an Chriſti theuren Schätzen, die ſeine Treu dir ſchencket frey, dich innig zu ergetzen.

9. Deſſelben rein- und theures Blut, ſo er vergoſſen dir zu gut, wird heilen deine Wunden. Dis iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch, denn es iſt Zeit, geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben; ſo kommeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

497. Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden. Hertz, gläubſt dus, oder gläubſt dus nicht? was wilſt du dich ſo blöd geberden? Iſts Wahrheit, was die Schrift verſpricht; ſo muß auch dieſes Wahrheit ſeyn: Aus Gnaden iſt der Himmel dein.

2. Aus Gnaden; hier gilt kein Verdienen, die eignen Wercke fallen hin. Gott, der aus Lieb im Fleiſch erſchienen, hat dieſe Ehre zum Gewinn, daß uns ſein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden; merck dis Wort: aus Gnaden, ſo oft dich deine Sünde plagt, ſo oft dir will der Satan ſchaden, ſo oft dich dein Gewiſſen nagt. Was die Vernunft nicht faſſen kan, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam ſein Sohn auf Erden, und übernahm die Sündenlaſt. Was nöthigt ihn dein Freund zu werden? ſags, wenn du was zu rühmen haſt; wars nicht, daß er dein Beſtes wolt, und dir aus Gnaden helfen ſolt?

5. Aus Gnaden; dieſer Grund wird bleiben, ſo lange Gott wahrhaftig heiſſt. Was alle Knechte Jeſu ſchreiben, was Gott in ſeinem Wort anpreiſt, worauf all unſer Glaube ruht, iſt Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden; doch verruchter Sünder, denck nicht: wohlan, ich greiff auch zu.

Wahr iſts, Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheiſſnen Ruh; doch den geht ſeine Gnad nicht an, der noch auf Gnade ſündgen kan.

7. Aus Gnaden; wer dis Wort gehöret, tret ab von aller Heucheley. Denn wenn der Sünder ſich bekehret, ſo lernt er erſt, was Gnade ſey. Beym Sündgen ſcheint die Gnad gering; dem Glauben iſts ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Hertzen das Hertz des Vaters aufgethan, wenns unter Sündenangſt und Schmertzen nichts ſieht, und nichts mehr hoffen kan. Wo nähm ich oftmals Stärckung her, wenn Gnade nicht mein Ancker wär?

9. Aus Gnaden; hierauf will ich ſterben, ich fühle nichts; doch mir iſt wohl. Ich kenn mein ſündliches Verderben; doch auch den, der mich heilen ſoll. Mein Geiſt iſt froh, die Seele lacht, weil mich die Gnad ſchon ſelig macht.

10. Aus Gnaden; dis hör Sünd und Teufel, ich ſchwinge meine Glaubensfahn, und geh getroſt, trotz allem Zweifel, durchs rothe Meer nach Canaan. Ich glaub, was Jeſus Wort verſpricht: Wo Gnad iſt, trifft kein Zorn mich nicht.

Mel. Mein Schöpfer, bilde ꝛc.

498. Der Glaube macht gerecht, dieweil er Jeſum krieget, denn Jeſus iſt gerecht, den zieht der Glaube an; dahero unſer Gott nicht mehr die Sünden rüget: weil Jeſus unſre Schuld bezahlt und abgethan, und uns mit ſeinem Schmuck hingegen angezogen; dis ſieht der Vater an, und wird uns wohl gewogen.

2. Da rechnet er nicht mehr die viel- und groſſen Sünden uns zur Verdammung zu, er ſieht ſie nicht mehr an; er rechnet, wenn wir uns im Sohne gläubig finden, nur zur Gerechtigkeit, was dieſer hat gethan. Da ſieht er nur an uns das, was uns Jeſus giebet, und liebenswürdig iſt; darum er uns auch liebet.

3. Der Glaube ſchwimmet ſtets in unſers Jeſu Blute; dis aber machet uns von allen Sünden rein. Im Glauben ſitzen wir mit ihm in gleichem Gute, daß, was nur ſeine heiſſt, zugleich muß unſer ſeyn: denn gleichwie unſre Sünd ihm wurde zugeſchrieben; ſo

iſt ſein gantzes Heil uns zum Vermächtniß blieben.

4. Sein Leiden, Creutz und Tod, wie ſein unſchuldig Leben, da er gehorſam war, und das Geſetz erfüllt, das hat er uns zum Schmuck, zum Eigenthum gegeben; dis iſt das Kleid des Heils, das vor dem Vater gilt: in dieſes ſuchet ſich der Glaube einzukleiden; ſo kan ich als gerecht, im Frieden auch verſcheiden.

5. Hilf, Jeſu, daß ich ſtets mit deinem Blut mich ſchmücke, und frey von eignem Werck in dir erfunden ſey, auch gläubig mich in dir gerecht und rein erblicke, daß ich in ſolchem Schmuck von Hertzen mich erfreu, auch immer in dir bleib, und alſo wohl beſtehe, wenn ich mit deinem Blut und Kleid in Himmel gehe.

499. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich Natur und Weſen: daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n geneſen ohn Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Hevam bezwang, Gotts Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Hevam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod; ſo war ie noth, daß uns auch Gott ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet. Und wie wir all, durch Adams Fall, ſind ewgen Tods geſtorben: alſo hat Gott, durch Chriſti Tod, verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenckt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſen Hort, des Vaters Wort: wem wolt vorm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn veſt ſollen glauben: darum uns bald kein Macht, noch G'walt, aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos

und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken; den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtöſſt zu handen viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläſſt auf Gottes Troſt: er hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Hertzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund: ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen. Wer ſich nun veſt darauf verläſſt, der wird den Tod nicht ſchauē.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort. So dieſer Morgenſterne in uns aufgeht; ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n g'wiß verheiſſt, die Hoffnung darein haben.

500. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werck die helfen nim̄ermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im G'ſetz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor Gott ſo mannigfalte. Vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt: es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey: Gott hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben. So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen. Wiewol es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen: den̄ Gleißners Werck Gott hoch verdammt, und iedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch muſt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all verdorben. Darum ſchickt

Gott

Gott ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: das gantz Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kont halten; ſo lerne ietzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betriegen: nun ſagſt du, (daß kein Menſch verzag, das wirſt du nim̃er lügen:) Wer gläubt an mich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er iſt gerecht vor Gott allein, der dieſen Glauben faſſet: der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet. Mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder: das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck die kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben; wenn das nicht rechter Glaube wär, woltſt ihn der Werck berauben: doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir'n Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget: wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt Gott kein g'wiſſen Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt: das ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht; laß dich es nicht erſchrecken: denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter nein: ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät,

jeſtät, daß heilig werd ſein Name;

14. Sein Reich zukomm; ſein Will auf Erd g'ſcheh, wie im Himmelsthrone; das täglich Brodt noch heut uns werd; wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun; laß uns nicht in Verſuchung ſtahn; löſ uns vom Uebel, Amen!

M. Jeſu, der du meine Seele.

501. Freu dich, ängſtliches Gewiſſen, ſey vergnügt und gutes Muths! Satans Handſchrift iſt zerriſſen, dein Erlöſer thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen: Gott läſſt für dich Gnade ſcheinen, du biſt frey, und ſolt ſtets ſeyn bey ihm, deinem Jeſulein.

2. Zwar dich drückten deine Sünden, und das angeerbte Gift. Niemand konte dich verbinden; Angſt, die nur Verzweiflung ſtift't, Centnerlaſt hat dich betreten, niemand konte dich erretten: doch dein Jeſus heilte dich, und nahm ſelbſt die Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſolte Teufel, Höll und Tod, unaufhörlich an dir rächen; Jeſus aber nimt die Noth, die dich ewig ſolte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben, ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich, aus gewognem Willen, läſſt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge ſchenckt, ſich mit Gall und Myrrhen tränckt.

5. Gottes Kind auf ſeinen Reiſen, die es bloß für dich gethan, muſte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdencken kan: nur damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da, aus ſüſſer Liebesglut, er dich ſpeiſt mit Leib und Blut.

6. Ja es ſtillt der Höllen Fluthen, die gerechter Grim̃ erregt. Durch ſein Leiden, durch ſein Bluten, wird des Vaters Sinn bewegt, daß er, um des Sohnes willen, nicht will ſeine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient; ſo wirſt du mit Gott verſühnt.

7. Treuſter Jeſu, Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, du biſts, der mir Ruh gegeben, der mein gantz verlornes

lornes Heil, ſamt dem Segen, wiederbrachte: hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nim mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu, iſts doch dein Geſchenck und Gabe; billig: daß ich danckbar ſey. Richte Geiſt, Sinn und Gemüthe, auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts, als deine Treu, mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb noch Anſtoß dränge; ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienſt erhält.

10. Herr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſtdanckbarem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld, dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Danck ſtets ſagen. Du ſolt ewig, ewig ſeyn mein hertzliebſtes Jeſulein.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

502. Nicht ins Gericht, gerechtſter Herr! ich bin dein gröſter Schuldener, kan nicht die Schuld verſchweigen. Ach meine zehen tauſend Pfund die machen mich dem tiefſten Grund des Höllenkerckers eigen; und kein Vermögen iſt in mir, nach Rechte zu begegnen dir. Die Summa die iſt gar zu groß: wie werd ich doch der Rechnung los? Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! ich leugne meine Schuld ja nicht.

2. Nicht ins Gericht! wo ſoll ich hin? ſieh doch, wie ich erſchrocken bin in meiner armen Seelen. Es dräuet mir dein Richterſtuhl, es ängſtet mich der Höllenpful, der Tod greifft mir zur Kehlen; das Schuldregiſter ſchrecket mich, und mein Gewiſſen ſchämet ſich, denn es bey nah von Stund zu Stund erblicket neue tauſend Pfund. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! wo ſoll ich hin? mein Hertze bricht.

3. Nicht ins Gericht! zu dir flieh ich. Immanuel, verſtöſſt du mich, ſo iſts mit mir geſchehen. Läſſt du nicht Gnade gehn vor Recht, ſo bin ich ein verdammter Knecht zu ungezehlten Wehen. Auf tauſend kan ich Armer dir nicht eins zur Antwort bringen für; kein

Bruder kan mein Fürſprach ſeyn; vor dir iſt leider keiner rein. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! das mir das Leben gar abſpricht.

4. Nicht ins Gericht! gedencke doch, was du im Leiden für ein Joch haſt, mir zu gut, getragen. Ach ward dir nicht die Hölle heiß, da du im blutig milden Schweiß mit Aengſten muſteſt zagen? Wie litteſt du nicht Strick und Band? nicht Schläge von der Mörder Hand? nicht Speichel, Geiſſel, Dornencron? da trugſt du meiner Sünden Lohn. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! das iſts, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins Gericht! Herr, deine Lieb und brüderlich geſinnter Trieb hat dich dahin geführet. Du wolteſt Bürg und Zahler ſeyn, daß ich von jener Kerckerpein möcht bleiben unberühret. Ich dancke deiner Brudertreu, die macht mich von den Schulden frey, und von dem finſtern Kercker los, und ſetzt mich in des Vaters Schooß. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! thu nicht, was mein Verkläger ſpricht.

6. Nicht ins Gericht! nun gelt ich was; nun hat dein Vater keinen Haß zu mir verſchuldten Knechte. Ich ſage nun: Herr, hab Geduld, ich will bezahlen meine Schuld, verſchon mich mit dem Rechte. Ich hab zur Zahlung ſchon bereit die theureſte Gerechtigkeit, die deine Vaterlieb nicht ſchilt, die vor dir allerdinges gilt. Mein Jeſus Chriſt hat dein Gericht, dein ſtreng Gericht vergnügt mit völligem Gewicht.

7. Nicht im Gericht kanſt du mir nun nach deinem Ernſt, mein Vater, thun, ich bin mit dir verſöhnet. Sind meine Schulden groß und ſchwer; ſo biſt du doch ein ſolcher Herr, der nicht die Demuth höhnet, die ſich in Jeſu Leiden hüllt, damit er deinen Zorn geſtillt, und für mich hat genug gethan, daß ich mit Freuden ſagen kan, durch Jeſum Chriſt: Nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! ich ſeh dein gnädig Angeſicht.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey zc.

503. O Herr, mein Gott, ich hab zwar dich durch mich erzürnen können; wie ich verſöhne dich durch mich, kan ich mir nicht ausſinnen.

ſinnen. Doch tröſtet mich: dein liebſtes Kind, an dem man nichts ſündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat mein Fleiſch und Blut an ſich, aus groſſer Lieb genommen. Daß er mich Schwachen heilen möcht, dir wiederum zum Opfer brächt, was dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt; dich muſt ein Menſch verſöhnen, durch ſein Creutz, das er willig trägt, dein'n Grimm und Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir ietzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Sieh, das iſt meine Zuverſicht, dis iſt mein gantz Vertrauen. Wilt du, gerechter Gott, mich nicht der Sünden halb anſchauen; ſo ſieh mich doch in Gnaden an, weil dein Sohn gnug für mich gethan, und meine Sünd gebüſſet.

5. Nim wahr, o Vater, deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte; kraft ſeiner Menſchwerdung verſchon, ſtraf nicht nach ſtrengem Rechte. Wenn du ſiehſt ſeine Nägelmaal, laß meine Sünden, ohne Zahl, darin verborgen bleiben.

6. Wenn du beſchauſt das Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen, waſch ab damit den Sündenkoth, weil ers für mich vergoſſen. Weil dich mein Fleiſch erzürnet hat; ſo laß dich auch ſein Leid'n zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel mit Sünden hab verſchuldet: iedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer Gott, die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket: ſein Unſchuld iſt das breite Kleid, damit ſie wird bedecket. Kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht in Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr, in aller Welt, durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigung nicht fällt, wenn er ſie ihm vorſtellet? Des Todes Macht ſo ſtarck iſt nicht, der bittre Creutztod ſie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld, und aller Menſchen Sünden, auf gleiche Wage legen ſolt; ſo würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht und Tageszeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o gnadenreicher Gott, des Huld nicht auszugründen, um deines Sohnes Blut und Tod, verzeih mir meine Sünden: laß durch ſein Unſchuld meine Schuld durch ſein Gedult mein Ungeduld, gäntzlich getilget bleiben.

12. Gib ſeine Demuth mir zum Schutz, die mich vor Stoltz behütet: die Sanftmuth ſteure meinem Trutz, wenn der mit Feindſchaft wütet. Er ſey mir alles, was ich darf; ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

504. Vor G'richt, Herr Jeſu, ſteh ich hie, beug in Demuth mein's Hertzens Knie, und ſeufze mit Wehklagen: mein groſſe Sünd und Miſſethat mich verklagt und verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. Herr Jeſu Chriſt, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich veſt gläube, und dabey im Hertzen habe wahre Reu. Herr Jeſu Chriſt, des danck ich dir :,: ich will mich beſſern, hilf du mir.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

505. Wenn dein hertzliebſter Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen; ſo müſt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf dis ſein roſinfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts

nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Tod und Martercron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret: wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu Werck allein das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

Röm. 8, 33-39.

M. Ich weiß, daß mein Erlöſer.

506. Wer will die auserwehlte Schaar vor Gottes Thron verdammen? Schaut Jeſu Liebesflammen, der leidet, blutet, ſtirbt auch gar, ſteht auf am dritten Tage, auf ihm liegt unſre Plage. Zu Gottes Rechten iſt erhöht der Höllen Ueberwinder, der Hoheprieſter kräftig ſteht :,: für uns verlorne Sünder. :,:

2. Wer will mich auserwehltes Kind der Sünden halber plagen, und mehr vor Gott verklagen? Die Schulden mir verziehen ſind, damit ich war beladen, aus lauter Gottes Gnaden. Des Sohnes ſelbſt verſchont er nicht, für mich ihn hin zu ſchencken: Drum ihm das Vaterhertze bricht, :,: er muß an mich gedencken. :,:

3. Soll mich Verfolgung oder Noth, Angſt, Fährlichkeit und Leiden, von Gottes Liebe ſcheiden? Ich bin gewiß, auch ſelbſt der Tod, und alle Feindeswaffen, an mir nichts ſollen ſchaffen. Mich ſcheidet keine Creatur, kein Wetter, noch ſo trübe, und was man mag erdencken nur, :,: von Jeſu liebſter Liebe. :,:

Von der geiſtlichen Vermählung mit Chriſto.

Hoſ. 2, 19. 20.

M. Es iſt das Heil uns kommen.

507. Auf, Seele, Jeſus, Gottes Lam̃, hat dich zur Braut erwehlet. Er hat mit dir, als Bräutigam, (o Gnade!) ſich vermählet. Er brennt vor Liebe gegen dich, ſein keuſches Hertze ſehnet ſich nach keuſcher Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurtze Zeit, nein, ſo iſt nicht ſein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu; ſein Lieben wird nicht wancken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen; er iſt ohn Unterlaß bereit dich gnädig anzuſchauen: er meinets recht, und ſchen-

cket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmhertzigkeit und Gnade zu beweiſen. Er giebet, was dein Hertz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärckt und labet Sinn und Muth: bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebesbrunſt im Glauben nur vertrauen: du kanſt auf ſeine groſſe Gunſt mehr als auf Felſen bauen. Er iſt die Wahrheit und das Licht; er weiß von keiner Falſchheit nicht: was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth als deinen Herren kennen; auch ſelbſt der ſchreckensvolle Tod wird dich von ihm nicht trennen. Dann wird er dich zum Himmelsſaal, als ſeine Braut zum Hochzeitmahl geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach Seele, liebe wiederum den, der dich hertzlich liebet, ergib dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet. Ach faß ihn tief in deine Bruſt, und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eiteln Welt verleiten.

8. Ach zünde mich, o Jeſu, an, dich inniglich zu lieben: laß mich ſtets meiden, was dich kan an meinem Thun betrüben. Nim meine Seel und Sinnen ein: laß mich dir gantz ergeben ſeyn, und deine Braut verbleiben.

Hohel. 2, 16.

508. Beſchränckt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und leugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch ſo ſtarck, ich noch ſo blöde; er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; er noch ſo groß, ich noch ſo klein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konte Mittel finden, ſich meiner hocherhabnen Seel, die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutesfreund zu werden, ein Leib und Geiſt, ein Fleiſch und Bein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn

mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Creutz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Crone: ja, was er redet, hat und thut, ſein Wort, ſein Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade. Er heiſchet von mir nichtes mehr, als Glauben; und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg Reu und Tauſch; ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beyden ungeſchieden ein Hertz und Mund, ein Ja und Nein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Zwar kan er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden. Wir dürfen um dis höchſte Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unſern gierigſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Uberfluß: ſo will ich ihn zwar keinem leugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zanck dich um das Mein und Dein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Leibes Leben. Nach einem, der mich ſeine heiſſt, und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben: dem ich mich, der ſich mir ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kan begehren, der mir nichts beſſers kan gewähren. Dis Licht verblendet allen Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllenrachen; hingegen kan mir ſeine Lieb die Einöd ſelbſt zu Eden machen. Ohn ihn iſt mir, bey aller Meng, die Weil zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heiſche, man ſcheel mich aus, man ſtreif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja Speis und Tranck, und was man will: Mein Freund bleibt meine

Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, ſie laſſe mir nur meinen Glauben, ſo bleibt nichts, eins und alles mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Licht und meine Seel, die er erſchuf, und auch erlöſte, hier nehrt und ſalbt mit ſeinem Oel, bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt, mit kurtzem, was ich bin; ja, was ich um und an mir habe, iſt alles ſeine Gnadengabe: die macht mich auch vom Undanck rein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein Werck, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch dieſe Laſt, zuſamt dem Creutz, auf ſich gefaſſt, und, meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharf gebüſſte Schuld und Strafen verſcharrt in ſeines Grabes Schrein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeinem Ehrendienſt geweiht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmertzen, die er ihm zärtlich zieht zu Hertzen, er fühlt und ändert meine Pein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erſtaune. Der Richter iſt mein beſter Freund, drum ſchreckt mich nicht die Weckpoſaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht, wenn meine Beine ſchon verweſen: ſo wird mein Wahlſpruch doch zu leſen noch haften an dem Grabesſtein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Hohel. 5, 9=16.

M. Nun dancket alle Gott mit.

509. Den meine Seele liebt, hat gar nicht ſeines Gleichen: drum muß auch ſeiner Lieb all andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, beſitzt mein Bräutigam ohn alle Maß und Ziel.

2. Liebt man, was wohlgeborn; mein Freund iſt hochgeboren, ein wahrer Gott von

Gott

Gott, obwol dazu erkohren, daß er um ſeine Braut, die arme Sclavin, warb in ſchlechter Knechtsgeſtalt, und ſchmählich für ſie ſtarb.

3. Liebt man, was mächtig iſt; mein Bräutgam iſt allmächtig: er kan das, was er will, er iſt von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beyſtand oder Schutz; mit ihm kan ich getroſt den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthumsſchein; mein Schatz hat wahre Güter, die ſchaffen ſichre Freud und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch Geben ausgeleert, thät ich den Mund weit auf, wie viel würd mir beſchert!

5. Liebt man, was tugendreich: mein Liebſter iſt die Quelle, da Tugend aus entſpringt, und ſich gar rein und helle ohn alle Maß mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben veſt auf ihn iſt wohlgebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck; ſo kan ich kühnlich ſagen, daß ſelbſt der Himmel nichts ſo ſchön hat ie getragen, als ſchön mein Bräutgam iſt: Er iſt blutroth und weiß, Trotz! wer ihm nehmen wolt der höchſten Schönheit Preis.

7. Liebt man die Gegenwart; die iſt nicht ſtets zu haben von einem Menſchenkind; damit will aber laben mein allerbeſter Freund, als der ſtets bey mir bleibt, und allen Kummer ſo von meinem Hertzen treibt.

8. Liebt man auch groſſe Ehr; ſeht, die mein Liebſter giebet, iſt unausſprechlich groß der Seelen, die ihn liebet. Sie, als die werthe Braut, wird Gottes liebſtes Kind: ſie iſt, die ihren Sitz auf Chriſti Throne findt.

9. Man ſieht ſie in dem Schmuck, den er ihr ſchencket, gehen, und in dem feinſten Gold zu ſeiner Rechten ſtehen. Die Engel ehren ſie, ſie ſchützen ihre Ruh: all Creatur ruft ihr viel tauſend Segen zu.

10. Ein ſolcher iſt mein Freund, und dis ſind ſeine Gaben, mit welchen er ohn End mich inniglich will laben. So ich was davon weiß, das iſt gewiß gering: ein mehrers werd ich ſehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indes iſt mirs genug, daß ich hab ſolche Schätze, die ſich in mir vermehrn, ie mehr ich mich ergetze an meinem

Bräu-

Bräutigam, der noch viel lieber ſchenckt, als mein Gemüth und Sinn zu nehmen ietzt gedenckt.

12. Drum ſoll die Liebesflamm ſich mehr und mehr vermehren, ihr ſtete Glut ſoll dich, mein Schönſter ewig ehren. Es ſoll mein gantzes thun, mein Reden, Gehn und Stehn, ja das Gedencken ſelbſt, aus reiner Brunſt geſchehn.

13. So, Jeſu, will ich ſtets mit dir einher ſpatziren, und frölich mit der Zung dir rühmend jubiliren. Wie wird mein Mund ſo voll von deinem Ruhme ſeyn, wenn du dereinſt mich führſt in deinen Himmel ein!

Mel. Ach Gott und Herr, wie.

510. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm hab ich mich ergeben. In Freud und Leid bin ich bereit, dir, Jeſu, ſtets zu leben.

2. Ich glaub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht laſſen, bis du mich wirſt, du Lebensfürſt, mit deiner Gnad umfaſſen.

3. Herr, dein Verdienſt iſt mein Gewinſt; dein Höllenangſt und Sterben hat mich verſöhnt, ja gar gecrönt zu einem Himmelserben.

4. Die Creutzeslaſt, die du hier haſt für mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das ſonſt auf mich gekommen.

5. In deinem Reich werd ich nun gleich den lieben Engeln werden, und ſicher ſeyn von aller Pein, von allerley Beſchwerden.

6. Trotz ſey dem Tod und aller Noth! Von dir kan mich nichts wenden, weil ich forthin verwahret bin in deinen treuen Händen.

7. Trotz ſey nunmehr des Teufels Herr! dieweil du haſt gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

8. Trotz ſey der Höll! weil mein Geſell ſie gäntzlich hat zerſtöret. Der Höllen Macht, und danckle Nacht, iſt nun gantz umgekehret.

9. Trotz aller Welt! dem Erdenfeld bin ich nun abgeſtorben: Denn Jeſus hat ein andre Stadt mir ſchon vorlängſt erworben.

10. Herr Jeſu Chriſt, allein du biſt mein höchſter Schatz auf Erden, ach laß mich nicht, mein Lebenslicht, von dir geſchieden werden.

11. Denn du biſt mein, und

ich bin dein. Dir hab ich mich ergeben im Glück und Freud, im Creutz und Leid, im Sterben und im Leben.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

511. Mein Hertze rede mir nicht drein, ich muß von hinnen eilen; ich muß bald bey dem Lämmlein ſeyn, was ſoll ich hier verweilen? da Eitelkeit die Welt bedeckt, mein Geiſt iſt dorthin ausgeſtreckt.

2. Mein Hertzensfreund, ich laß dich nicht, ich kan nichts beſſers haben: In dir iſt Ruh und Freudenlicht, du kanſt vollkommen laben. Nichts iſt, das mir Vergnügung giebt, als von dir, Jeſu, ſeyn geliebt.

3. Du, du biſt mein, und ich bin dein, wir ſind in eins verbunden, dis gute Theil hab ich allein durch deine blutge Wunden. Du biſt mein Fels, der mich nicht läſſt, auf dir ruht meine Seele veſt.

4. Herr Jeſu, ohne dich muß mir die Welt zur Hölle werden; ich habe, hang ich nur an dir, den Himmel ſchon auf Erden. Es quillt mein Lebenstranck von dir, du ſetzſt dich mir zum Manna für.

5. O ſelge Stunde, da man dich ins Hertze recht kan ſchlieſſen! Wie läſſt du da ſo ſüſſiglich Genad und Friede flieſſen. So oft das Hertze nach dir blickt, wird es mit Himmelsluſt erquickt.

6. Das ſchwerſte Creutz wird leicht und klein, denn du hilfſts ſelber tragen, du richteſt es zum Beſten ein, kanſt nicht von Hertzen plagen. Dein Ruthenſtreich iſt voller Huld, du forderſt nur von uns Geduld.

7. Führſt du mich nun gleich wunderlich, mein Freund, durch dick und dünne; haſt du doch allzeit über mich gewiß was Guts im Sinne. Es führet mich dein Wunderpfad zu dir, in meines Vaters Stadt.

8. Ich laß mich deiner Liebeshand, ſie labt mit ewger Liebe. Du biſt entfernt vom Unbeſtand in deinem Liebestriebe. Dein Hertz iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu.

9. Du blinde Welt, such immerhin nur Koth und Dunſt der Erden; nur Jeſus iſts, in dem mein Sinn kan recht ergetzet werden. Drum rede mir nur niemand drein, ich will und muß nun bey ihm ſeyn.

512. Mein holder Freund iſt mein, er bleibet

bet mir ergeben, das Siegel ſeiner Treu iſt mir ſein theures Blut. Die ihr der Freunde Werth nach Würden könnt erheben, ſeht, wie mein Liebſter ſich ſo nahe zu mir thut. Mein Freund kan Geiſt und Seele laben, mein Hertz kan alles in ihm haben, was Freunden mag erfreulich ſeyn: Mein Freund, mein holder Freund iſt mein.

2. Mein Freund vergnüget mich, und will ſich zu mir halten, ſein liebesvolles Hertz entzündet meine Bruſt. Wenn alle Freundſchaft will vergehen und erkalten, ſo hat mein Seelenfreund an mir doch ſeine Luſt. Die Freundſchaft wird durch nichts gehindert, nichts iſt, was ſeine Liebe mindert. Wenn Freunde unbeſtändig ſeyn, ſo bleibt mein treuer Freund doch mein.

3. Geht, Menſchen, gehet hin, und ſetzet eur Vertrauen auf Menſchen, die vergehn, und ſelbſten ſterblich ſind: ihr müſſt doch einſten euch zu ſpät betrogen ſchauen; weil aller Menſchen Gunſt mehr als zu bald verſchwindt. Es kan die Freundſchaft unterbrechen Zeit, Argwohn, Neid und Widerſprechen; ich aber kan verſichert ſeyn: Mein Freund der iſt und bleibet mein.

4. Auch ſelbſt die Vatertreu muß dieſer Freundſchaft weichen; es können Brüder nicht ſo hertzlich lieben ſich: das zartſte Mutterhertz iſt gar nicht zu vergleichen der heiſſen Liebesbrunſt, damit er liebet mich. Aus ſeinem Hertzen iſt gefloſſen, was man von Liebe ie genoſſen. Drum ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn: Mein Freund, mein liebſter Freund iſt mein.

5. Es liebt ein Bräutgam zwar aus allen ſeinen Kräften die ihm verlobte Braut, ſo er getreu erkannt; mein Liebſter aber ließ ſich gar ans Creutze heften, und darum wird er auch ein Blutbräutgam genannt. Um ſeine Braut ihm zu erwerben, hat ſelbſt der Bräutgam wollen ſterben; wie könte gröſſre Liebe ſeyn? Mein Freund, mein wahrer Freund iſt mein.

6. Mein Freund, der bleibet mein, wenn Freundſchaft nun aufhöret, und wenn der blaſſe Tod die beſten Freunde trennt; wenn alles, was gelebt, in ſeinen Urſprung kehret, und alles einſt vergeht, was man nur irdiſch nennt:

Dann

Dann ſoll und wird es erſt erſcheinen, was die Vernunft pflegt zu verneinen; dann wird die Freundſchaft ewig ſeyn; Mein Freund der iſt und bleibet mein.

M. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

513. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit Jeſu ſich vermählen! die ſein ſanfter Liebeswind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie gantz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Leibesbürde ſich in ihnen ſchon befindt? Alle Him̃el ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und vor ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut in der wundervollen Crone auf dem glorieuſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, doch gar ſanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut: ſie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Carfunckel, Diamanten ſind zu dunckel vor dem Glantz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum wer wolte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben, des Monarchen Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke, Herr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irdiſch heiſſt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſolte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich Jeſu doch getreu. Solt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jeſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir

mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

Hoſ. 2, 19. 20.

Mel. Nun dancket alle Gott.

514. Wie freuet ſich mein Hertz, wie freut ſich Leib und Seele, mein Jeſu, über dir! mein Geiſt aus ſeiner Höhle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine groſſe Lieb an mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu, dich mit mir aus lauter Liebe in Ewigkeit verlobt. Was iſts, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? ich bin nun, Jeſu, dein, und du biſt gäntzlich mein, wie kan ich traurig seyn?

3. Nun kan und will ich dich für meinen Schatz erkennen, und werthen Bräutigam. Ich kan und will dich nennen mein einge Luſt und Freud. Ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an zum wahren Liebespfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſelig, mächtig, reich, und treu zu allen Zeiten; du haſt von Ewigkeit, mich dir erwehlt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich gantz rein mit deinem Gottesblute, und deine Heiligkeit kömmt gäntzlich mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck. Du zeuchſt mich ſelber an mit einem weiſſen Kleid, das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will veſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein, ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb. O herrlicher Gewinn, daß götlicher Natur ich nun theilhaftig bin!

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt ie mehr und mehr entzünden; die Hoffnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund veſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen, in deines Vaters Haus. Da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmelsſchmuck, und in vollkomner Freud mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmelsluſt er-

erfüllet, die Freud ie mehr und mehr im Mund und Hertzen quillet, wenn ich dis recht bedenck. Ich muß auch deinen Ruhm erzehlen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam, dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohlgefallen; dort ſoll es beſſer gehn. Dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indes gib, Jeſu, doch; ja, du wirſt Gnade geben, daß ich als deine Braut beſtändig möge leben rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir holſt in jenes Freudenzelt.

515. Wie ſchön leutcht't uns der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe! Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen. Lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr'r Gottes- und Marienſohn, ein hochgeborner König! Mein Hertz heiſſt dich ein Lilium: dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna! himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir, gratioſa Cöli Roſa, kranck und glimmet mein Hertz, durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kömmt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O Herr Jeſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken, nim mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnadē: auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarcker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, himmliſch Leben wird er geben mir dort

dort oben; ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laſſt die ſüſſe Muſica gantz freudenreich erſchallen: daß ich möge mit Jeſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem Herren! Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch, zu ſeinem Preis, aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm, du ſchöne Freudencrone, bleib nicht lange: deiner wart ich mit Verlangen.

Von dem geiſtlichen Frieden.

Der 23. Pſalm.

M. Wach auf, mein Hertz, und ꝛc.

516. Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchē Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läſſt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vor böſen Leuten. Dein Stab, Herr, und dein Stecken benimt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer uud durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Fromſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun, im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

517. Gott, der Friede hat gegeben, laß den Frieden ob uns ſchweben! Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

2. Ehre ſey Gott in der Höhe, Ruhm und Preis ihm auch geſchehe! Friede, Friede ſchwebt ietzt oben, dafür wir ihn hertzlich loben.

3. Wir an Gott, Gott an uns allen hat ein hertzlich Wohlgefallen: Friede, Friede woll Gott geben hier und dort in jenem Leben.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

518. Ich bin getroſt und freue mich, weil ich hab Jeſum funden. Ich lieg und ſchlafe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden. Dis iſt der Ort, alwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Macht mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin gantz dein, und du biſt mein hinwieder, ich mache dich frey aller Pein; drum ſinge Friedenslieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und cröne dich mit Wonne, ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Chriſti Huld verſtoſſen und wegtreiben? Wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden. Dis ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen; den Frieden kriege ich zur Beut; zum Schild und ſanften Küſſen.

4. Hab Danck, o Jeſu, Gottes Sohn, du Friedenswiederbringer, daß du herab von deinem Thron biſt kommen, als Bezwinger des alles, was den Frieden ſtört: ach laß mein Hertz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt; ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

Mel. Seelenbräutigam, Jeſu.

519. Jeſu, nim mich ein: denn du biſt doch mein, von dem Vater mir gegeben, zur Verſöhnung und zum Leben, und ich bin auch dein, zeuch mich in dich ein.

2. Laß dich unverrückt an dem Creutz erblickt, blutend meine Schuld zu zahlen, vor mein Aug und Hertze mahlen,

daß es unverrückt dich am Creutz erblickt.

3. Daß ich mich in dir, meiner Seelen Zier, ſtets gerecht und ſelig nenne, und das Vaterhertze kenne. Ach erblickt ich hier mir nur ſtets in dir!

4. Laß mich immer zu meine Luſt und Ruh nur in deinen Wunden finden, du Verſöhner meiner Sünden, hilf mir immerzu nur in dir zur Ruh.

5. Mach in deinem Blut immer ſtündlich gut, was wir hier noch fühlen müſſen, laß dein Blut und Waſſer flieſſen, ſo macht dieſe Fluth alles Böſe gut.

6. Halt mich unbefleckt immer aufgeweckt, zeige bald den kleinſten Flecken, komm, mit Blut ihn zu bedecken, daß mich nichts befleckt, ſo bleib ich erweckt.

7. Denn ich ſeh mich an, wie ich angethan mit der ſchönen weiſſen Seide, in blutroth gefärbtem Kleide, welches du, mein Mann, mir haſt angethan.

8. Ich verhülle mich gantz und gar in dich, und da ſieht das Vaterhertze nicht der Sünden Meng und Schwärtze; nein es ſiehet dich, und in dir nur mich.

9. Ich bin gantz und gar in dir rein und klar, rein und frey von allen Sünden: weil an dir kein Fleck zu finden; ſo iſt deine Schaar auch in dir recht klar.

10. Stärcke du nur mich, daß ich inniglich immer dieſen Glauben übe, und auch unverrückt dich liebe: wer kans ohne dich? o ſo ſtärcke mich!

11. Für mich bin in blind und ein blödes Kind; drum ſo zeige mehr den Schade, aber auch noch mehr die Gnade, da dein blödes Kind ſtets ein Hertz gewinnt.

12. Pflantze dir zum Preis nur dein zartes Reis an die Bäche deiner Liebe, gib mir da recht ſtarcke Triebe; ſo wachſ ich, dein Reis, dir zu Lob und Preis.

13. Laß mich nur nach dir durſten für und für, durſtig ſtets dein Blut auffangen, durch dein Blut auch Muth erlangen, daß ich auch allhier immer ſieg in dir.

14. So geh Furcht und Luſt bald aus meiner Bruſt, daß mich ja nichts von dir ſcheide, daß ich mich an dir nur weide, deine Furcht und Luſt ſey mir nur bewuſt.

15. Daß ich zitternd ſey, und mich

mich doch erfreu, daß dein Frieden ſtets regiere, auch zuletzt ſich nicht verliere, bis nach aller Treu ich mich ewig freu.

16. Drum ſo laß mich hier unverrückt in dir und in deinen Wunden bleiben, laß mich nichts daraus vertreiben, nim dadurch mich hier ſterbend auch zu dir.

Mel. Folget mir, ruft uns das.

520. Jeſu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwehlen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will. Denn du bleibeſt mein Ergetzen, und ich kan mich ſelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Hertze laben; deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüſſer Freudenmoſt; und bey dir, du Seelenweide, findet man gewünſchte Freude, Heil und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heiſſt.

3. Ach was kan auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werdē? Arbeit, Schmertz und Hertzeleid iſt der Menſchen Lebenszeit. Auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter wird dem Menſchen Ruh und Raſt eine centnerſchwere Laſt.

4. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich ſie genieſſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und den allerbeſten Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Hertzen Unruh ſtiften, eile ich nach Jeſu zu, und ergreiffe ſeine Ruh. Dorten kan ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen, und, für die Gewiſſenspein, nehm ich ſüſſe Ruhe ein.

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblöſſt ſeyn aller Freuden; muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn: trag ich dennoch alle Schmertzen mit Geduld und ſtillem Hertzen. Denn ich weiß, ich trage doch meines Jeſu ſanftes Joch.

7. Nun ich will die Welt verfluchen, und hingegen Chriſtum ſuchen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe giebt: ich will ihn ins Hertze faſſen, durch den Glauben ihn nicht laſſen, weil er

er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kan.

8. Nun ſo komme denn, mein Leben, deinen Frieden wollſt du geben; laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſensunruh ſeyn. Führ, ach führe meine Seele hin in deine Seitenhöhle, und bereite mir die Ruh in dem ewigen Leben zu.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

521. Meine Seele ſencket ſich hin in Gotttes Hertz und Hände, und erwartet ruhiglich ſeiner Wege Ziel und Ende, liegt fein ſtille, nackt und bloß in des liebſten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, iſt mit allem wohl zufrieden. Was der eigne Wille ſpricht iſt zum Tode ſchon beſchieden: was die Ungeduld erregt, iſt in Chriſti Grab gelegt.

3. Meine Seele ſorget nicht will vielmehr an nichts gedencken, was gleich ſpitzen Dornen ſticht, und den Frieden nur kan kräncken: Sorgen hört dem Schöpfer zu; meine Seele ſucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt ſich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Hertze bricht, trifft und ängſtet nur die Heyden: wer Gott in dem Schooſſe liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn ich weiß von keinen Nöthen, hangt an Gottes Angeſicht, auch alsdenn, wenn er will tödten. Wo ſich Fleiſch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel iſt ſtill zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden: alſo hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein ſtilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr.

522. Meine Seele, wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun; wünſcheſt du dir, von Beſchwerden und Begierden frey zu werden: liebe Jeſum, und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich ie betrübt, daß er Jeſum hat geliebt; niemand hat ie Weh empfunden, daß er Jeſu ſich verbunden. Jeſum lieben, und allein, iſt ſo viel als ſelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, das allein vergnügen thut: ſeine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben; ſeine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel, wünſchſt frey zu ſeyn; ſo du ſuchſt dich zu ergetzen, und in ewge Ruh zu ſetzen: liebe Jeſum, und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach daß du dieſe wahre Seelenruh doch nicht eher haſt erkennet, und dein höchſtes Gut genennet! Laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß du dieſes ſo verübt.

6. Schätze weltlich Freud und Luſt nur für Koth und Sündenwuſt; weil doch nichts von ſolchen Dingen dir kan wahre Ruhe bringen. Jeſum lieben, und allein, wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein Jeſu, ſchencke mir, daß ich eintzig für und für liebe dich von gantzem Hertzen. Alles andre zu verſchertzen, und zu lieben dich allein, ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, ſeine Brunſt und ſüſſen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe, laß mich ſchmecken deine Güte, dich zu lieben ſteticlich, dich zu preiſen ewiglich.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, deren Liebe zu dir rein, die nichts wünſchet, nichts verlanget, als nur dich, dem ſie anhanget? Mehr als alles biſt du ihr, was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heil und Freud giebet, Jeſu, deine Liebe: o daß ſich mein Hertz erhübe, rein und veſt zu lieben dich! Hilf, mein Helfer, ſeufze ich.

11. Gott, die Lieb, in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt: daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken; Gott und Jeſum lieben heiſſt in uns unſers Gottes Geiſt.

12. Ach, du reine Liebesglut, brenn in meinem Sinn und Muth; nach der Liebe laß mich ringen, ſchrey mir zu in allen Dingen: Jeſum liebe nur allein, ſonſt kanſt du nicht ſelig ſeyn.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

523. Meine Seel, komm in die Wunden Chriſti ein zur ſüſſen Ruh, alwo Friede wird gefunden; hin, o Täublein, fleuch hinzu: gib dich wie ein Lamm zufrieden, ruhe, aller Sorgen los, da, wohin er dich beſchieden, in dem theuren werthen Schooß.

2. Auf, o Seele, von der Erden, ſchwinge dich in Jeſu

Hertz, laſſe dir nichts liebers werden, denn du haſt ſonſt eitel Schmertz. Einem ſey dein Hertz ergeben, Jeſum liebe nur allein, nur nach Jeſu muſt du ſtreben, alſo kanſt du ruhig ſeyn.

3. Als ein liebes Schäfgen ſuche nur auf Jeſu Rücken Platz, Sachen dieſer Welt verfluche, Gott im Himmel ſey dein Schatz. O was wilt du lange achten auf der Güter falſchen Schein? Pein iſts. Darum muſt du trachten, bey dem liebſten Schatz zu ſeyn.

4. Haſt du Luſt dich zu ergetzen, richte dich nach Gottes Wort: Jeſus liebet ohn Verletzen, Jeſus labet hier und dort. Alles iſt in ihm zu lieben, er hat allen Ueberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebensgnüge ohn Verdruß.

5. Jeſus hält vor andern allen Freundſchaft, ſey ihm nur getreu. Ey was kan dir doch gefallen Reichthum? davon mach dich frey. Dieſer Bräutgam wird ja ſchencken in der Welt, was dir iſt noth: ey ſo muſt du dich nicht ſencken ein in dieſer Erden Koth.

524. Mein Salomo, dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Hertze kehrt, ſo läſſt ſich bald dein Friedensgeiſt verſpüren; dein Gnadenblick zerſchmeltzet meinen Sinn, und nimt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kan. Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein Jeſus kans, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und ſchmeckt in dir die wunderſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Hertz ſo ſanftiglich durchgehn; ſo kan in mir ein reines Licht entſtehn, durch das ich kan das Vaterhertz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung, ſpürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz ſich zu dem Vater kehret; ie mehr es Kraft und Seligkeit genieſſt, daß es dabey der Eitelkeit vergiſſt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret. Je mehr das Hertz den ſüſſen Vater ſchmeckt; ie mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele flieſſet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebensſtröme wieder von ſich gieſſet. Behält in dir dis Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht; ſo wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Hertz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür, ſie wircket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein gantzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Hertz nur Chriſtum ſchauen! beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft; wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: ſo laß mich doch dein Mutterhertze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſolſt mir mein ewger Friede ſeyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element iſt einig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genieſſt.

525. Ruhe iſt das beſte Gut, das man haben kan, Stille und ein guter Muth ſteiget Himmel an: die ſuche du. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey Gott; zu ihme zu! Gott iſt die Ruh.

2. Ruhe ſucht ein iedes Ding, allermeiſt ein Chriſt: mein Hertz, nach derſelben ring, wo du immer biſt, ſuch Ruh, ſuch Ruh. Hier und dort iſt keine Ruh, ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Luſt, Ehr, Gunſt und Macht, reicht keines zu. Hier und dort ꝛc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die iſt kugelrund; den ſie in die Höh gericht't, ſtürtzet ſie zur Stund: o ſchlechte Ruh! Hier und dort ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein Jeſus, Gottes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himels Thron zur wahren Ruh. Hier und dort ꝛc.

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir: haſt du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und dort ꝛc.

7. Ruhe ſchenckt er allen gleich, die beladen ſind: Klein und Groſſe, Arm und Reich, Mann, Weib oder Kind findt bey ihm Ruh. Hier und dort ꝛc.

8. Ruhe ſchmecket denen wohl, die ſchwer ſind gedrückt, und mühſelig, ſchmertzensvoll, daß ſie faſt erſtickt, gern finden Ruh. Hier und dort ꝛc.

9. Ruhe gantz umſonſt verſpricht Jeſu treuer Mund: ſein ſo freundlich Angeſicht aus des Hertzens Grund lockt all herzu. Hier und dort ꝛc.

10. Ruhe ſo gar williglich Jeſus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, ders am beſten kan, als ſelbſt die Ruh. Hier und dort ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt ſüßiglich ein Hertz, das da drückt und faſt erſtickt Kummer, Creutz und Schmertz, das ſchreyt: ach Ruh! Hier und dort ꝛc.

12. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur Jeſum hält; Jeſus machet leicht, was ſchwer, richtet auf, was fällt: ſein Geiſt bringt Ruh. Hier und dort ꝛc.

13. Ruhe findt ſich allermeiſt, wo Gehorſam blüht, ein in Gott geſetzter Geiſt macht ein ſtill Gemüth und Seelenruh. Hier und dort ꝛc.

14. Ruhe wächſet aus Geduld und Zufriedenheit, die in Gottes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid, ſich giebt zur Ruh. Hier und dort ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanftes Joch hingebücket nimt auf ſich: iſt es lieblich doch, und ſchaffet Ruh.

Ruh. Hier und dort iſt keine Ruh, ꝛc.

16. Ruhe den erſt recht ergetzt, der ein Schüler iſt, und ſich zu den Füſſen ſetzt ſeines Herren Chriſt, und lernt die Ruh. Hier und dort ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert, was zur Niedrigkeit fein treibt und herunter führt, giebt wahre Ruh. Hier und dort ꝛc.

18. Ruhe ſpringet aus der Quell, wo die Liebe fleußt; iſt das Hertze klar und hell, ſanft und ſtill der Geiſt, da ſtrömt die Ruh. Hier und dort ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, ſoll ſie ewig ſeyn, wilt du ruhen hier und dort? dring zu Jeſu ein, er iſt die Ruh. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey Gott: zu ihme zu! Gott iſt die Ruh.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

526. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höhle dich, o Jeſu, liebt! Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Hertzens ſüſſe Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey: unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey. Wenn der Feind, ders böſe meint, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schieſſt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile auf das Hertze zu; find ich in den Klüften und blutrothen Grüften deiner Wunden Ruh. Wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel würd umringen; will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen? dieſer arme Wurm! wirſt du doch, das weiß ich noch, mich vor aller Feinde Stürmen, Jeſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satansrotten! Er wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt; er wird euer Tichten gantz und gar zernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander; ſtürtzt ers mit einander.

6. Laſſt mir alles nehmen; ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld. Reichthum kan wol drücken; aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich Gott, ſo hats nicht

nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich Gott ergetzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was würd der gedencken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott; mein Stücklein Brodt wird mir hier auf dieſer Erden auch wol müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſenblum. Menſchenehr, was iſt ſie mehr, als ein ängſtenvolles Leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet; ſo mich Jeſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe, tauſend Zuckerküſſe drückt er mir ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein. Seine Liebe macht zur Freuden auch das bittre Leiden.

Mel. Zerfließ, mein Geiſt, in J.

527. So ruht mein Geiſt in Chriſti Gnadenfülle, nachdem ſein Geiſt in mir geſiegt. Mein Hertz zerflieſſt in ſanfter Friedensſtille, da Höll und Tod zun Füſſen liegt. Immanuels Gerechtigkeit umgiebt mich als ein göttlich Kleid. So ſtehe ich vor Gottes Throne, und ſchau bereits die Lebenskrone.

2. O Unverſtand, der mich ſo lang betrogen, und in der Lüſte Garn verſtrickt, daß ich nicht ſchon vorlängſt zu Gott geflogen, und ihn in ſeinem Licht erblickt! Ich ging im Labyrinth verirrt, wo mich der Sünden Netz verwirrt, da ſucht ich Frucht, doch meiſt mit Grämen, und ietzt muß ich mich ſolcher ſchämen.

3. Drum hochgelobt ſeyſt du, mein Hirt, geprieſen, daß du dein Schäflein oft geſucht, mir Erdenwurm ſo groſſe Treu erwieſen, und nicht mein Weſen bald verflucht. Dein wallend Hertze ging mir nach, und fand mich da am Höllenbach: drum nahmſt du mich auf deine Armen, und trugſt mich fort mit Liebserbarmen.

4. Zwar Adams Sinn, der ſtarck in mir ſich regte, that mächtig groſſen Widerſtand; dabey denn oft der Schmertz mein Hertz bewegte, wenn dein Geiſt nicht gleich überwand. Ich fühlte des Unglaubens Schuld, und kämpfte hart mit Ungeduld, bis mir dein allmachtsvoll Verſühnen im Glaubenslicht mit Troſt erſchienen.

5. Ach

5. Ach wie empfingſt du da mit ſüſſer Liebe, mein Abba, dein verlaufnes Kind! daß auch mein Geiſt von deinem ſtarcken Triebe mit froher Inbrunſt war entzündt. Ich ſchmeckte nichts als Himmelsluſt an deiner wohlluſtsvollen Bruſt, die du in Strömen lieſſſt ausflieſſen in mich, und Seel und Leib durchgieſſen.

6. Drum ſchau ich ietzt nur Chriſti Tod und Wunden in unausſprechlich groſſer Kraft, und wie mein Freund mich aller Sünd entbunden, und dem Gewiſſen Ruh geſchafft. Der Schulden Laſt beſchwert mich nicht, mich drückt nicht Gottes Zorngericht, Tod, Teufel, Hölle kan ich ſpotten: und wer will wider mich ſich rotten?

7. Setz ich nun ſo mein hoffnungsvoll Vertrauen auf Chriſti angebotne Gnad; ſo darf ich frey des Vaters Antlitz ſchauen, und von ihm bitten Rath und That. Er giebet mir des Geiſtes Pfand, und hält mich bey der rechten Hand. Da läſſt er freundlich mit ſich ſchertzen, und küſſt mich ſanft an ſeinem Hertzen.

8. Ja oft führt er mein Licht in ſeinem Lichte zur ungebauten Zionsſtadt, daß ich da ſchau die gantz verborgnen Früchte, ſo ſeine Güt bereitet hat dem Volck, das ihn von Hertzen liebt, und ſich nur reinem Trieb ergiebt, daß er ſie ihm nach dieſem Leben in ſeinem Himmel möge geben.

9. O groſſe Freud! dann kehrt der Sünden Kräfte mein Bräutgam von mir treulich ab. Und ſenckt mit Kraft des Fleiſches Mordgeſchäfte nebſt ſich in ſeinen Tod und Grab; da ich denn als ein himmliſch Bild, mit Licht und Gottes Kraft erfüllt, in groſſer Klarheit wieder lebe, und ſeiner Klarheit Lob erhebe.

10. Die Trübſal ſelbſt, ſo mich ſonſt ſchmertzlich drücket, wird hier in meinen Ruhm verkehrt; weil denn erſt recht mein Liebſter mich erquicket, wenn Creutz Geduld und Hoffnung lehrt: da wird oft wenig Traurigkeit ein Same groſſer Himelsfreud. Ja duld ich nur hier treu auf Erden, ſoll mir die Lebenscrone werden.

11. Drum auch der Tod, der Welt ihr gröſtes Leiden, iſt mir ein Durchgang zum Gewinn. Ich habe Luſt noch heute abzuſcheiden, und Gott zu ſehn in reinem Sinn. Hier fängt das ſelge Leben an, das ietzt kein Menſch

Menſch begreiffen kan. Hier ſind die, die Gott ewig loben. Ach wär ich auch nur ietzt ſchon droben!

12. Doch ruh mein Geiſt, bis Chriſti Gnadenwille ſelbſt deinen Willen weislich fügt. Verbirge dich in ſanfte Seelenſtille; ſo wird dein Seelenſchmertz beſiegt. Nim, was dein Hertz im Glauben ſpürt, bis dich dein Freund zum Schauen führt. Und ſolt du hier noch länger wallen, ſo lebe ihm nur zu Gefallen.

Der 62. Pſalm.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

528. Was von auſſen und von innen täglich meine Seele drückt, und hält Hertz, Gemüth und Sinnen unter ſeiner Laſt gebückt; in dem allen iſt dein Wille, Gott, der aller Unruh wehrt, und mein Hertz hält in der Stille, bis es deine Hülf erfährt.

2. Denn du biſt mein Fels auf Erden, da ich ſtill und ſicher leb; deine Hülfe muß mir werden, ſo ich mich dir übergeb. Dein Schutz iſt mein Trutz alleine gegen Sünde, Noth und Tod: denn mein Leiden iſt das deine, weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden nicht ſo bald zum Ende eilt. Dich und mich kans nimmer ſcheiden, wenns gleich noch ſo lang verweilt. Und auch dis mein gläubigs Hoffen hab ich nur allein von dir. Durch dich ſteht mein Hertz dir offen, daß du ſolches ſchaffſt in mir.

4. Bey dir iſt mein Heil und Ehre, meine ſtarcke Zuverſicht. Wilt du, daß die Noth ſich mehre, weiß ich doch, du läſſt mich nicht. Meint der Feind mich zu erreichen, und zu werfen unter ſich, will ich auf den Felſen weichen, der wirft alles unter mich.

5. Lieben Leute, traut beſtändig auf ihn, als auf euren Hort, er iſt Gott, und heiſſt lebendig, iſt euch nah an iedem Ort. Wenn und wo euch Hülfe nöthig, da klopft an, er iſt zu Haus, kömmt und iſt zur Hülf erbötig; ſchütt't das Hertz nur vor ihm aus.

6. Aber wie kans dem gelingen, der auf Fleiſch die Hoffnung richt't? Groſſe Leut ſind, ſamt Geringen, in der Noth gar ohn Gewicht. Traut doch lieber auf den Einen, welcher Lieb und Allmacht hat, daß er helfen will den Seinen, und beweiſets mit der That.

7. Auf dich, mein Gott, bau ich

ich veſte, geh in aller Stille hin; denn zuletzt kommt doch das Beſte, und das End iſt mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, deine Lieb verſüſſet mir alles Bittre, alle Plagen, darum bin ich ſtill zu dir.

8. Laß, o Seele, es nur gehen, wie es geht, und ſorge nicht: endlich wirſt du dennoch ſehen, daß GOtt übt ein recht Gericht. Jetzo iſt er deine Stärcke, daß dir gar nichts ſchaden kan. Dort vergilt er alle Wercke, ſo ein ieder hat gethan.

9. Breit, o Herr, doch deine Güte über mich, nim mich in dich: ſo wird hinfort mein Gemüthe ſtille bleiben ewiglich. Werde alles und in allen; gib uns, daß wir dir allein trachten allzeit zu gefallen, ſo wird alles ſtille ſeyn.

529. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Jch ſteige aus der Schwermuthshöhlē, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden: wer wolte nicht vergnüget werdē, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen, es ſey alſo; ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen, bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwehle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den ſtärckſten Unglückswellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kan. Trit alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creutzeswüſten, ich folg und lehne mich auf dich, du nehreſt aus den Wolckenbrüſten, und labeſt aus dem Felſen mich. Jch traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb und

Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben, ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheidē zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du mein Gott, vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe nach deiner unumſchränckten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen! Nichts kan, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt: mein Freund iſt mein!

Von der göttlichen Freude.

M. Ich liebe dich hertzlich, o rc.

530. Ach alles, was Himmel und Erde umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet! Was hören kan, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten Jeſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die Jeſus an Händen und Füſſen empfunden; drein will ich mich wickeln, recht chriſtlich zu leben, daß einſtens ich Himmel an frölich kan ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen Jeſum will dennoch ich loben. Es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, ſo will ich von Jeſu doch nimmermehr fallen.

4. Und ſolte auch alles in Trümmern zergehen, daß nichts auf der Erden mehr bliebe beſtehen; ſo ſoll doch bey Jeſu mein Hertze verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn Jeſus beſtrahlet die ſchmachtende Hertzen, verſüſſet mit Freuden die bitteren Schmertzen. Das weiß ich nun alles, drum will ich nicht laſſen den theureſten Jeſum, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach ſehet, mein Jeſus kommt freundlich gegangen, und will mich vor Liebe faſt brünſtig umfangen: O Liebe! o Freu-

o Freude! o liebliches Leben! wer wolte an Jeſu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jeſum ſind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet. Ich habe mir Jeſum vor allen erleſen, ſo lange mich träget das nichtige Weſen.

8. Wenn Augen und Hertze im Tode ſich beugen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß Jeſus, nur Jeſus, mein Jeſus ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

531. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele Hertz und Sinn. Weg, hinweg, mit deinem Leide, hin, zu deinem Jeſu hin! Er iſt dein Schatz. Jeſus iſt dein eintzig Leben: will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſu auf! An hinan die Glaubensleiter, klettre mit geſchwinden Lauf. Gott iſt dein Schutz. Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seelbeſtürmer, und bietet Trutz.

3. Veſt, fein veſt dich angehalten an die starcke Jeſustreu, laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu. Er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan. Klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an. Er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kan und will er dich nicht laſſen, das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kanſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth. Dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sündenſinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh.

M. Was mein Gott will, das ꝛc.

532. Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heiland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt; kein G'walt ſoll mich abtreiben. Ihm thu ich mich

gantz williglich von Hertzensgrund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jeſulein will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach Gottes Will'n ſoll gehen. Was will wir dann wol haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym Jeſulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dis mein liebes Jeſulein will ich vor Gott ſelbſt treten, vor allen Feinden ſicher ſeyn, mein Seele wohl zu retten, zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heiland ſchön, den ich geſehn alhier allein im Glauben.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

533. Geht, ihr traurigen Gedancken, die ihr mir mein Hertz beſchwert, flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit dir, Melancholey! ich will leben froh und frey. Jeſus wird, nach ſeinem Willen, mein betrübtes Hertze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken, da mich doch mein Jeſus liebt? Ich will ſtets daran gedencken: Satan, du magſt ſeyn betübt, du biſt nicht, wie ich, getauft; du biſt nicht, wie ich, erkauft; dir iſt Chriſtus nicht geſtorben; dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſegeld; wär mir alle Ehr und Luſt in der gantzen Welt bewuſt: ey ſo würde michs nicht laben, weñ ich Jeſum nicht ſolt haben.

4. Nun wohlan, er iſt mir geben, daß ich mich ſein freuen kan; Leiden, Tod Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein: Teufel, Hölle, Tod und Sünden, kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr ich bin ein Sünder: aber meines Jeſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinder, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm muſte mich ans Creutzes Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem höchſten Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, und durchs Todes Thäler gehn: aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn. Jeſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben

ben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmelsbürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht: aber ich gedenck daran: Jeſus iſt der ſtarcke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. Jeſus hat durchaus beſtürmet die verdammte Finſterniß, er beſchüzt noch und beſchirmet ſeine Gläubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedancken hin; Jeſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jeſu, meiner Seelen Freude, gib mir deinen Freudengeiſt, der mein müdes Hertze weide, wie dein heilſam Wort verheiſſt. Ach mein Hort, benim mir doch dieſes ſchwere Trauerjoch; laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gib, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig Hertze hab, welches, durch dich gantz verneuet, ſich in dir ergetz und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß, durch dein heilig Wort, deinen Geiſt mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen ſich erregt. Laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt. Laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth. Laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jeſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwandt. Laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

Der 23. Pſalm.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

534. Jehova iſt mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich; auf grüner Auen ſeiner Güter erquicket er mich ſüſſiglich. Er leitet mich zu friſchen Quellen, da häufig ſich mir zugeſellen viel franck- und matte Schäfelein. Wenn ich in Ohnmacht ſincke nieder, ſo holt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebensbalſam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich

folge nach: und wenn ich gleich in finſtern Stegen und Thälern voller ungemach, durch Dick und Dünn, durch Dorn und Hecken, muß wandern; ſoll mich doch nichts ſchrecken, denn du biſt bey mir ſtetiglich: du biſt mein Licht, mein Stern, mein Führer, dein Stab und Stecke mein Regierer, auf deinē Achſeln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmelsſüſſigkeiten, ein Mahl von Fett, von Marck und Wein, haſt du bereitet, daß von weiten es ſehn, die mir nicht günſtig ſeyn. Du ſalbeſt mich mit Oel der Freuden, da weiß ich denn von keinem Leiden, bin voller Troſt und Freudigkeit. Den Durſt des Geiſtes wohl zu ſtillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum ſoll mich fort nun nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu ſetzen ab, mir folget nichts als lauter Segen und Gutes nach bis in mein Grab. Der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirſt mir dennoch gönnen, zu ſeyn ein Kind in deinem Haus; der Knecht mag nicht darin verbleiben, den Sohn kan niemand draus vertreiben, ob er gleich müſt zur Welt hinaus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, o holder Hirt, o ſüſſes Lamm! Ach hätt ich hundert tauſend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam. Doch, du wilt nicht viel Zungen haben, nur eins iſt, das dein Hertz kan laben: ein Hertz, das dich nur liebt allein. Das wollſt du mir o Jeſu, ſchencken, ſo will ich ſtets bey mir gedencken: Mein Hirt iſt mein, und ich bin ſein.

535. Jeſu, meine Freude, meines Hertzens Weide, Jeſu, meine Zier! ach wie lang, ach lange iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern; mir ſteht Jeſus bey. Ob es ietzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken; Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier, und ſinge in gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtum-

ſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du biſt mein ergetzen, Jeſu, meine Luſt. Weg, ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hörē, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du ſtoltze Pracht; dir ſey gantz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, Jeſus, trit herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn; dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

M. Werde munter, mein Gem.

536. Jeſu, meiner Freuden Freude, Jeſu, meines Glaubens Licht, Jeſu, meiner Seelen Weide, Jeſu, meine Zuverſicht! o wie kommt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für! Dein Gedächtniß, Jeſu, machet, daß mein traurig Hertze lachet.

2. Jeſu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nie von Liebe ſatt. Der iſt frey, von allen Schmertzen, der dich, liebſter Jeſu, hat. Du ſiehſt in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn; du weiſſt wohl, daß ich dich liebe, nur aus deines Geiſtes Triebe.

3. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meiner Sinnen Luſt! auſſer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewuſt. Küſſe, ſchönſter Jeſu, mich: Werther Schatz, ich küſſe dich, ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel raubē.

4. Jeſu, Schutzherr der Bezwängten, Jeſu, der Verlaßnen Schild, Jeſu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur Jeſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre Jeſus nicht zur Stelle.

5. Jeſus iſts, der mich kan laben, Jeſus iſts, der mich erhält; werd ich meinen Jeſum haben, ey ſo laß ich alle Welt. Weñ der Tod die Augē bricht, laß ich dennoch Jeſum nicht; werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin: kan ich

ich meinen Jeſum finden, ey ſo hab ich doch Gewinn. Jetzt ſchon hab ich, Jeſu, dich; Jeſu, Jeſu, du haſt mich. Jeſu, bleib du ewig meine: ich will ewig ſeyn der Deine.

M. Hertzlich thut mich verlang.

537. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu Tod.

2. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Wenn alles um mich trübe, gantz ſchwartz und finſter iſt, laß ſchimmern deine Liebe in mir, o Jeſu Chriſt.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Den will ich auch behalten in meines Hertzens Schrein, bis ich einſt werd erkalten, und in dir ſchlafen ein.

4. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. In meiner Seelen leuchte dein Jeſusnam und Glut, mich durch und durch befeuchte dein theures Roſenblut.

5. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. So magſt du, Welt gleich toben, und trotzen, wie du wilt, ich weiß, daß einer oben, des Nam iſt Sonn und Schild.

6. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Die Sonne laß mir ſcheinen, mit dem Schild decken zu, ſo bleib ich auch im Weinen und Stürmen in der Ruh.

7. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Aus deinem Namē ſtrahlen Heil, Leben, Kraft und Glantz, die meine Seel bemahlen, mit Jeſusfarben gantz.

8. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Wenn in mir will entſtehen Angſt, Schrecken, Furcht und Scheu, laß eiligſt mir aufgehen dein'n Jeſusnam'n, als neu.

9. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein

lein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Trotz Teufel, Sünd, Tod, Hölle, daß ihr mich taſtet an, hier iſt an meiner Stelle, der es euch wehren kan.

10. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Ach Vater, meiner ſchone, mein Hertz zu Fuſſe fällt, ſich bloß zu deinem Sohne und ſeinem Namen hält.

11. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Nun, Jeſu, es ſoll gläntzen dein Nam in meiner Bruſt, bis du dis wirſt ergäntzen, und ich erwach mit Luſt.

12. In meines Hertzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu Tod.

Röm. 8, 31.

M. Hertzlich thut mich verlang.

538. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott; was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich veſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt und Beſte, mir hertzlich günſtig ſey, und daß, in allen Fällen, er mir zu Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd. Was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen in ſeinem hohen Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

5. Der, der hat ausgeleſchet, was mit ſich führt den Tod. Der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz: die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Schertz. Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde; Gott aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertz das ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht: wenn ich gleich fall und ſterbe; fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit: mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haſſt, der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt, Gott will ich laſſen ſorgen, der mir Schutz zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich veſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt mag gleich zerbrechen; Gott ſtehet ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des Höllenfürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit, was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der kei-

keines ſoll mich lencken aus Gottes Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Sprüngen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himel iſt.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

539. Mein Jeſu, ſüſſe Seelenluſt, mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Hertz erquickeſt, dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergiſſt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein Jeſu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleiſchesſinn von Weltbegierde brannte? bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Frölichſeyn ein herrliches Vergnügen: allein, wie eilend gehts vorbey? da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jeſus mit den Schätzen mich ergetzen, die beſtehen, wenn die Weltluſt muß vergehen.

4. Wer Jeſum veſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier albereit zu ſchmecken. Pflegt Jeſus gleich, zu mancher Zeit, bey groſſer Hertzenstraurigkeit, ſein Antlitz zu verdecken; iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelenhort, nicht ewiglich verſteckeſt: du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein Jeſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken. Ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille; iſts dein Wille, mich zu krän-

cken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſolt ich auch, mein Hort, in mir dein ſüſſes Manna nicht alhier in dieſer Zeit empfinden; ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnadenſchein in jenem Leben finden, da man ſtets kan, ſich zu laben, Jeſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchenſohn, ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: dein Hertz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleuſſt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Hertze, nach dem Schmertze, deine Süſſe, die ich noch alhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freudenöl, ſo, daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt; ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich davor nicht ſcheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht veſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich, als ein veſtes Band; ach ſtärcke meinen Glauben. Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker Jeſu, rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

540. O du ſüſſe Luſt aus der Liebesbruſt! du erweckeſt wahre Freude, daß ich falſche Freude meide; o du ſüſſe Luſt aus der Liebesbruſt!

2. Deine reine Quell giebet klar und hell geiſtliche Erquickungsſäfte, lebensvolle Himmelskräfte. Deine reine Quell giebt es klar und hell.

3. O gewaltger Trieb! o du Jeſuslieb! o unendlich tiefe Güte! o wie froh iſt mein Gemüthe! o gewaltger Trieb! o du Jeſuslieb!

4. Laſſt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu. Ich bin durch den Vorhang gangen, Jeſum einig zu umfangen. Laſſt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut: dieſe Freud niemand erfähret, als in dem ſich Gott verkläret. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut.

6. Denn das ſinnlich Theil fühlet nicht dis Heil, bloß der Geiſt, der Seelen Kräfte, trincket dieſe Himmelsſäfte. Deñ das ſinnlich Theil fühlet nicht dis Heil.

7. In der Sabbathsruh trit er ſelbſt herzu. O wie groſſe ſüſſe Woñe ſtrahlet dann von dieſer Sonne! In der Sabbathsruh trit er ſelbſt herzu.

8. Alles wird verſenckt, was uns ie gekränckt: dieſe Freud weiß nichts von Leiden, weil in Freuden über Freuden alles wird verſenckt, was uns ie gekränckt.

9. O du ſüſſer Hort, du lebendigs Wort! du muſt niemals mich verlaſſen hier auf dieſer Pilgrimsſtraſſen, o du ſüſſer Hort, du lebendigs Wort!

Mel. Nun komm, der Heiden.

541. O wie ſelig iſt die Seel, die in dieſer Jammerhöhl hertzlich liebet Jeſum Chriſt, und in ihm vergnüget iſt!

2. Sie beſitzt das beſte Theil, hat ein unvergänglich Heil, Gottes eingeborner Sohn iſt ihr Schild und groſſer Lohn.

3. Den hält ſie im Glauben veſt: wenn ſie alle Welt verläſſt, iſt und bleibet er ihr Freund, ders am beſten mit ihr meint.

4. Sie hat hier den Himmel ſchon, und im Glauben auch die Cron, die ihr der getreue Hirt dort im Schauen geben wird.

5. Solt ich denn nicht frölich ſeyn? Bricht gleich eine Noth herein; Gott, den ſie im Hertzen hat, der weiß ja bald Hülf und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa ſchwach, ſtimmt ſie an ein traurig Ach: Jeſus liebt ihr ſchwaches Werck, und wird ihre mächtge Stärck.

7. Wandert ſie im finſtern Thal, Jeſus der iſt überall: zaget ſie, er trit herzu, und bringt ſie zur ſüſſen Ruh.

8. Er läſſt ſie im Finſtern nicht, er iſt ſtets ihr helles Licht; in der Dürr ihr kühler Thau, er weidt ſie auf grüner Au.

9. Darum hat ſie guten Muth, da auf ſeinem Schooß ſie ruht, und an ſeiner Liebesbruſt hat erwünſchte Freud und Luſt.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wohlluſt, Gut und Geld, giebet ſie mit Freuden hin, Jeſus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie

11. Sie iſſt ſtets von ſeiner Gnad, ſeine Fülle macht ſie ſatt: darum preiſt ſie ſeine Güt mit erfreuetem Gemüth.

12. O der groſſen Luſt und Freud! Jeſus ſtillet alles Leid, er wiſcht alle Thränen ab, er erquicket bis ins Grab.

542. Warum ſolt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin; ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein; ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt; ſolt ich ietzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maſſen ſein Gericht, kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben; ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reiſſt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleuſſt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmelsfreuden.

9. Alda will mit ſüſſen Schätzen ich mein Hertz, auf den Schmertz, ewiglich ergetzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende labē.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein; ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegebẽ.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

543. Wie wohl iſt mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Chriſti Blut und Wunden! Was ich geſucht ſo lange mit Begier, das iſt mir nun durch Chriſti Tod gegeben, weil der Unſterbliche ſelbſt worden iſt mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr: wie wohl iſt mir!

2. O groſſe Freud! die mich mit Luſt umhüllet, demnach sein Will vom Vater iſt erfüllet, daß, wo er iſt, ich ſey auch allezeit, in reinem Himmelsglantz mit anzuſehen, wo ſo viel tauſende der heilgen Engel ſtehen, und ſchauen ſeine Herrlichkeit in groſſer Freud.

3. Ich bin vergnügt: denn dieſer Erden Sachen, wie ſchön ſie ſind, die kan ich frey verlachen; nichts Irdſches iſt, das mein Gemüth beſiegt. Ich kan mich keinem Menſchen mehr vertrauen, mein Auge das will nur, was himmliſch iſt, beſchauen, und, was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er iſt mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebensbrodt, mit Freudenwein und Oele, auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erſchrecken, denn Jeſus Chriſtus iſt bey mir, mein Stab und Stecken, ich weiß, daß mir nichts mangeln wird. Er iſt mein Hirt.

5. Mir wallt das Hertz, wenn ich, in Lieb erwarmet, oft ſpür und fühl, wie heiß er mich umarmet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmertz, auch Angſt und Seufzen müſſen beyde weichen: o Wohl! kein Labſal iſt mit dieſem zu vergleichen, weil, voll von ſüſſem Himmelsſchertz, mir wallt das Hertz.

6. Ich geh und ſteh, ſo biſt du mein Begleiter, du machſt vor mir die Finſterniſſen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht erſeh. Des danck ich dir, du reine Lebensquelle! daß du verwehrt, daß mich ein böſer

Fall nicht fälle, und daß ohn Schmertzen, Angſt und Weh ich geh und ſteh.

7. O ſüſſe Ruh! es mag in Unruh bleiben, wer ſich mit Sorg läſſt von der Welt umtreiben: ich wehle mir nicht ſolche Luſt, wie du, du tolle Welt, ich hab was beſſers funden; ich bin, o Glück! an Jeſu ſanftes Joch gebunden, und lebe dennoch immerzu in ſüſſer Ruh.

8. Mein Speiſ und Tranck iſt ſtets mit Luſt gemiſchet, und mein Gemüth wird täglich neu erfriſchet mit Himmelskraft, damit ich nicht erkranck: ich ſorge nicht, er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig iſt, das läſſt er reichlich werden, und ſo genieß ich auch mit Danck mein Speiſ und Tranck.

9. Ich ſchlaf gar ſüß, wenn mich mein Jeſus heget, und meinem Haupt ſein' Lincke unterleget, denn hertzet mich die Rechte gar gewiß: ich ſpür im Schlaf, wie er mit Liebekoſen mich ſtets erquickt, erfreut mit Lilien und Roſen: weil ich ſo ſtoltzer Ruh genieß, ſo ſchlaf ich ſüß.

10. Wenn ich erwach, bin ich gantz unverrücket bey dir, mein Herr, o daß ich ſo entzücket dich halten möcht ſtets unter meinem Dach! daß ich dich allzeit fünde bey mir ſtehen! Laß, liebſter Bräutgam, mein Verlangen doch geſchehen, auf daß ich freudig dich anlach, wenn ich erwach.

11. Ich ſterbe nicht, nein! ſondern ich werd leben, und deine Werck verkündigen daneben. Ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht: und weil du haſt den Tod ſchon längſt verſchlungen, ſo bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und gläub an dich, mein Licht! ich ſterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kan nun nimmer ſterben, denn du erlöſt mein Leben vom Verderben, bis du mich gar hinführeſt an den Ort, alwo ich überkleidet werde ſehen die neue Himmelsbraut, Jeruſalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit mit allen Auserwehlten, die nun genannt ſind deine Neuvermählten, mit denen du, was dir vorher bereit't, ietzunder wilſt die Herrlichkeit genieſſen, wo die cryſtallenklare Ström und Waſſer flieſſen beym Holtz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anſchauen werd dich Eins und Drey. Ja, ja, ich glaub, es wird nun bald geſchehen, daß ich dich, Jehova, werd loben, preiſen, ſehen, weil ich von allen Banden frey. Es bleibt dabey.

544. Zerfließ, mein Geiſt, in Jeſu Blut und Wunden, und trinck nach langem Durſt dich ſatt: ich habe ietzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, ſo müd und matt. Eil, wie ein Hirſch, zu dieſer Quell, die kräftig, lieblich, ſüß und hell aus Jeſu Hertz und Seite flieſſet, und unſer Hertz und Seel durchſüſſet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſal wäre, ſie tränckt mit Gift vom Höllenpfuhl; darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt vor Gottes Stuhl. Hier wird das Innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt; hier wirckt ein Balſam aller Säfte mit Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas haſt im Munde, daß nach den eiteln Waſſern ſchmeckt, daß der Cryſtall fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brünnlein dir entdeckt: vermiſche nicht Gott und die Welt, weil dieſes nie zuſammen hält, es haben reine Sinn- und Augen die Kinder, die die Gnade ſaugen.

4. Und o wie ſchön, wie unausſprechlich quillet die Himmelsluſt in unſer Hertz, wenn Gott den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet, und in uns ſtrömet niederwärts! Dis kan kein fleiſchlich Auge ſehn, vielweniger die Werck verſtehn, die Gott in ſtiller Seele thut, wenn ſie von ihren Wercken ruht.

5. Der Menſch ſieht Gott mit heilger Furcht und Zittern in Kräften über aller Kraft, da er in uns das Irdſche will zerſplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kömmet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrieß: er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr, deine Lieb kan ſonſt unmöglich tragen die Creatur, die ſo voll Sünd: denn ob ſie wol hie hat ein Wohlbehagen, wenn du ſie blickeſt an geſchwind; ſo muß doch, wenn ein Strahl entſteht von deiner hohen Majeſtät, was

ſterblich iſt, vor dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbarſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du ſpielſt in uns, o freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir ſuchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht ſtets höher geht, bis uns nach Hertzensluſt erſchienen dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strom von dieſen Waſſern kan vertreiben Egyptens dicke Finſterniß, die Kraft kan man nicht reden oder ſchreiben, die in dir macht das Hertz gewiß; wir fühlen deinen ſtarcken Geiſt, der deine groſſe Liebe preiſt, in reiner Klarheit, ohne Mackel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Mad, ein faules Holtz, nichts werth, als zu verbrennen; und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub: dis legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie gnadenreich dein Angeſicht. Du fegſt den Staub von deiner lieben Tennen, und giebeſt mir, was mir gebricht; mein Elend nimſt du von mir ab, und giebſt dich mir zum ſichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, ſo muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, ie klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpfet ſie im Liebestrieb, und hat dich Herr, inbrünſtig lieb, und gäbe dir wol tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr, laß mich dein Angeſicht oft ſehen, ich weiß ſonſt nichts, das mich vergnügt: ach laß doch bald die ſchwartze Wolck vergehen, weñ ſie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichſter, du biſt uns nah, wenn man dich ſucht, ſo biſt du da, und hälſt dich immer zu den Deinen: darum muſt du mir oft erſcheinen.

Von dem hohen Adel der Gläubigen.

1 Joh. 3, 1. 2.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

545. Ach ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater

ter uns erzeiget hat, der uns ſein Eigenthum erkennt, uns Würmer ſeine Kinder nennt; der uns Unwürdigē, aus Huld, erläſſet alle Sündenſchuld.

2. Dis zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für Gottes Feinde hält, und haſſet, würgt, belegt mit Spott, und meint, ſie diene darin Gott: denn ſie erkennet Gott nicht recht, drum kennt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. Indeſſen kan es ſchaden nicht, wenn uns die böſe Welt anficht; vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir ſtehn unter Gottes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchſten Kinder ſeyn.

4. So iemand fluchet, ſegnen wir, und tragen Gott im Beten für, daß er der Feind Unwiſſenheit vergebe, nach Barmhertzigkeit: wie denn ein iedes Gotteskind iſt ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Creutz und Schmach dem Sohne Gottes tragen nach, ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werck bequem: wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann zeuget Gottes Geiſtes Kraft von unſrer Kind- und Erbeſchaft: durch welches Zeugniß unſer Geiſt Gott Abba, lieber Vater, heiſſt, daß wir in voller Zuverſicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimt ſich denn auch unſrer an, wenn unſer Mund nicht beten kan, vertrit uns auf das allerbeſt, weñ er die Seufzer gehen läſſt, die Gott verſteht; ob gleich der Mund vor ihm ſie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt und trachten nach dem Himmelszelt, das droben für uns ſteht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit. Da unſre Hoffnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Hertz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der groſſe Gott, was ſcheuen wir denn noch den Tod? Iſt Gott für uns, der uns losſpricht, was kan denn übriges Gericht? wer iſt, der uns von Gott abtrennt, da Gott vor Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß Gott unſer Freund und wir denn Gottes Kinder ſeynd: und noch iſt es erſchienen nicht, was wir vor Gottes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns alda ſey bereit.

11. Doch aber wiſſen wir gewiß, daß dieſes einſt erſcheinen müß, daß wir in Gottes

Freudenreich ſeyn ihm und ſeinen Engeln gleich: weil da ein ieder Glaubensmann ihn, wie er iſt, wird ſchauen an.

12. Drum, Vater, preiſen wir aufs beſt dich, der du uns dis wiſſen läſſt. Wir bitten, gib uns deinen Geiſt, der uns die Wege unterweiſt, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

546. Es gläntzet der Chriſten inwendiges Leben, obgleich ſie von auſſen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem als ihnen nur ſelbſten bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute, ein Schauſpiel der Engel, ein Eckel der Welt: und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierath, die Crone, die Jeſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Jrdiſchen auch, ſie leiden am Fleiſche wie andere Sünder, ſie eſſen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichē Sachen, im Schlafen und Wachen, ſieht man ſie vor andern nichts ſonderlichs machen, nur daß ſie die Thorheit der Weltluſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die Gott durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt, ein Funcke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen, das muß denn gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt: ſie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel, ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen im Leiden, ſie bleiben in Freuden, ſie ſcheinen ertödtet den äuſſeren Sinnen, und führen das Lebē des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt; ſo werden ſie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen, zum

zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frolocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneuſſt: denn das iſt Jehova ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheiſſt. Du ſolſt noch mit ihnen aufs prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jeſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwehlen, wenn gleich uns die Larve des Creutzes verſtellt. Hier übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

M. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

547. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin ſein Kind, was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand. Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hocherfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Chriſtus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir, ich bin ſelig für und für. Gott hält mich auf ſeinem Schooß, ich bin Gottes Hausgenoß, mein Sitz iſt im Himmelsſchloß.

3. Gott verläſſt mich nimmermehr, er giebt, was ich nur begehr; alles, was Gott hat, iſt mein. Chriſti Taufe wäſcht mich rein. Ich bin Gottes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenckt ſich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad iſt mein Panier; Chriſtus hat mich auserwehlt, er hat ſich mit mir vermählt, er hat ſich mit mir vertraut; ich bin Chriſti Schatz und Braut, Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtört, mein Vergnügen ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich kom̃ nimmer ins Gericht: Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut, und ſein Hertz mich

mich ewig liebt, ja, weil er ſich ganz mir giebt. Auf, mein Geiſt, und nicht verweil, Gott, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für dis Heil.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

548. Ich freu mich in dem Herren aus meines Hertzens Grund, bin frölich Gott zu ehren ietzt und zu aller Stund. Mit Freuden will ich ſingen, zu Lob dem Namen ſein. Gantz lieblich ſoll erklingen ein neues Liedelein.

2. In Sünd war ich verloren, ſündlich war all mein Thun: nun bin ich neu geboren in Chriſto, Gottes Sohn; der hat mir Heil erworben durch ſeinen bittern Tod, weil er am Creutz geſtorben für meine Miſſethat.

3. All Sünd iſt nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beſchämen vor Gott dem Herren mein. Ich bin ganz neu geſchmücket mit einem ſchönen Kleid gezieret und geſticket mit Heil und G'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm ſagen Lob und Danck allezeit, mit Freud und Ehren tragen dis köſtliche Geſchmeid, will damit herrlich prangen vor Gottes Majeſtät, hoff darin zu erlangen die ewge Seligkeit.

M. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

549. O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in Gott geneſen; der aus ihm iſt neu geboren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkohren!

2. Wenn die Seel ſich von der Erdē gantz los reiſſt, durch den Geiſt heilig hier zu werden; ſo iſt das ihr höchſter Adel, welchē ſie ie und ie findet ohne Tadel.

3. Irdſche Scepter, irdſche Cronen, ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen. Eine Seel, die Gott regieret, hat hier ſchon eine Cron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglücket: innerlich glänzt ſie von Golde, pranget ſehr, lebt in Ehr, denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glantz bleibt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält, als wär ſie beflecket: ſie lebt ietzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch ſie läſſt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungsſtunde. Man trit ſie hier oft mit Füſſen; aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüſſē.

7. Chri-

7. Chriſtus, der ſie hat erwehlet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet. Er tröſt't ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmertz, der ihr Hertz hier im Creutz bewähret. Dieſes ſchmücket ihre Crone, die einmal nach der Quaal ſie bekömt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit ſie ie und ie ſich daran ergetze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glantz wird ſich gantz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Cron wird von Golde blitzen. Dann wird iederman ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

550. So bin ich nun nicht mehr ein fremder Gaſt, nachdem du mich, o Gott, bekehret haſt; ich bin ja auch im heilgen Bürgerorden ein Glied und Hausgenoſſe Gottes worden: doch hab ich noch den Weg vor mir, daß ich von hinnen geh zu dir, und das, worauf ich ietzt vertraue, im Himmel offenbaret ſchaue. Drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheiſſenen Reich.

2. Ich bin nun frey gemacht durch Jeſum Chriſt, und habe Recht zur Stadt, die droben iſt: das Erbe iſt auch mir veſt beygeleget, wornach mein Hertz gewiſſe Hoffnung träget; doch hab ich nur alhier das Pfand, und bin noch nicht im Vaterland: ſo lang ich in dem Leibe wohne, trag ich noch nicht die Ehrencrone. So bin ich ein Bürger ꝛc.

3. Gott hat mich lieb und angenehm geſchätzt, der ſich an meiner Schöne ſelbſt ergetzt, ich hab in meinem Heiland alles funden, und ruhe nur allein in ſeinen Wunden: doch jag ich immer nach dem Zweck, halt alles nur für Koth und Dreck, damit ich auch in meinem Wallen dem Herren möge wohlgefallen. So bin ich ein Bürger ꝛc.

4. Ich hab in Chriſti Blut Gerechtigkeit, der heilge Geiſt bringt wahren Fried und Freud, ich bin Herr über Teufel, Welt und Sünden, und

kan im Glauben alles über-winden; doch ſehnet ſich mein Hertz zur Ruh, nach meiner rechten Heimat zu, denn weil ich dieſe Hütte trage, fühl ich noch mancheNoth und Plage. Drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheiſſenen Reich.

M. Wo Gott zum Haus nicht.

551. Was hat gethan der heilge Chriſt? ſag an, o Hertz, zu dieſer Friſt: Er hat des bittern Todes Band zerriſſen gar mit eigner Hand.

2. Die Schuld der Welt er zahlen ſolt, nicht zwar mit Silber oder Gold, ſondern mit ſeinem theuren Blut, alsbald aufhören ſolt der Tod.

3. Im Himmel hoch er jubilirt, ſein Geiſt die gantze Welt regiert: durch ihn geht fort des Vaters Rath, wie der Prophet geſchrieben hat.

4. Er hat mein Hertz zu ſich gekehrt, und mit dem höchſten Schatz beehrt. Er hat wol durch den Glauben mein gezogen mich in ſich gar fein.

5. Ich bin ein edles Pfläntzelein, und trag das Ehren-cräntzelein, und bin ein Fürſt der Herrlichkeit, gezieret mit Gerechtigkeit.

6. Der Sonnen Glantz ſich ſchämē thut vor meinem Licht und Klarheit gut. Es wünſchen auch die Engelein: ach möchten wir ſo herrlich ſeyn!

7. Des Vaters Hertz, in Lieb entbrannt, hat ſich gäntzlich zu mir gewandt. Er ſpricht zu mir aus Hertzensgrund: Du biſt mein Sohn zu aller Stund.

8. Bitt, was du wilſt, es iſt ſchon dein, weil du der liebſte Erbe mein: in deinem Tempel wohne ich, wenn du beteſt, erhör ich dich.

9. Und weil Chriſtus nach ſeinem Rath ſich nun mit mir vereinigt hat: wer will ſagen, daß ich ſo hold den heilgen Geiſt nicht haben ſolt?

10. Denn iſt der Born von Balſam voll, ſo muß der Fluß auch riechen wohl. Der Weinſtock giebt den Reben Saft, die Reben hab'n die meiſte Kraft.

11. Zudem bin ich ein mächtger Herr, zu ſtreiten wider Satans Heer: kein Sünd noch Zorn mich ſchrecken kan, das G'ſetz muß mich zufrieden lan.

12. Denn bin ich frey von Sünd und Zorn: was frag ich nach des G'ſetzes Horn, damit der Teufel an mich will? Verloren hat er doch das Spiel.

13. Wenn er ſtreitet in hohem Muth, ſo zeig ich ihm des Lammes Blut, und halt ihm

or der Taufe Bad, damit ewinne ich von ſtatt.

14. Der Tod kan auch mich würgen nicht, ob er gleich mördlich in mich ſticht; denn weil ich bin in Jeſu Chriſt, der Tod mein Ruh und Leben iſt.

15. Für dieſe Wohlthat überall ſag ich dir Danck, mit frohem Schall, ach du mein lieber Gottesſohn, meins Hertzens Freud, mein Heil und Cron.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie ꝛc.

552. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Leben: Ob gleich Zeit und Welt vergehet, alles Oberſt unten ſtehet, lebt doch unſer Leben, ſehet!

2. Wol recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Tage: Laß des Lebens Lauf zerrinnen! wenn die Sinnen nicht mehr ſinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Freude: Wenn ſich wechſeln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unſre Frölichkeiten.

4. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Schöne: Nur der Seelen Glantz beſtehet, da, ſo bald ein Lüftgen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Stärcke: Wunder! Schlachtſchaf, die als Rieſen, ſiegen, wenn wir ſterbend müſſen Opferblut und Geiſt ausgieſſen.

6. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Glücke; Unſer Gott und Heil beſtehet, da der Welt Glück ſchnell vergehet, wie ſich eine Kugel drehet.

7. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Ehre: Den die Welt ietzt trit mit Füſſen, wird, wenn ſie vergehen müſſen, dort die Himmelsglorie küſſen.

8. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Wiſſen: Wenn die Weiſen Witz verlieren, pflegt uns, ohne Diſcuriren, Chriſti Wort zu Gott zu führen.

9. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Tichten: Der die Liebe lieb gewonnen, hat in Jeſu, ſeiner Sonnen, mehr als alle Welt erronnen.

10. Wol recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Schätze: Wenn hier Glut und Fluth entſtehen, Erd und

Him̃el untergehen, wird man unſern Reichthum ſehen.

11. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Herrſchen: Hier als ſchnödes Fegſal liegen, dorten über alles Siegen, kan das matte Hertz vergnügen.

12. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Prangen: Die wir hier in Schmach geſeſſen, werden alles Leid vergeſſen, dorten prangen unermeſſen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Sachen: Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

Von der täglichen Heiligung und chriſtlichem Leben und Wandel.

M. Was mein Gott will, das ꝛc.

553. Ach höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich chriſtlich für und für mit Hertz und That dich ehre; daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Creutz und Leiden, damit kein Tod, noch Höllennoth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werck taugen. Hilf, daß ich ſey, oh Heucheley, ein Schutz un Troſt der Armen; auch jeder zeit, voll Freundlichkeit, mid ihrer mög erbarmen.

3. Leſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß nichts, als deine Liebe, in dieſer Welt mir ſey bewuſt, und ſtets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen: ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nim von mir hin; ſo kan ich bald vergeben. Wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben: weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe dreyerley: erſt einen veſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb; und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich

ja

ja nicht trachten: gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten; auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſem Namen ſtrebe: beſondern nur nach rechter Schnur der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen: laß ja und nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten: denn dieſes kan bey iedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr, ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich, in dieſer kurtzen Zeit, vor ſchnöder Luſt mich hüte. Des Hertzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden; ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müſſiggang, ſamt aller Trägheit, haſſe; dagegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, Herr Jeſu, ſterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heiſſt, von Hertzen mich bemühe. So kan kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben; beſondern ich werd ewiglich bey dir, Herr Jeſu, bleiben.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

554. Allein, und doch nicht gantz alleine, bin ich in meiner Einſamkeit; denn wenn ich gantz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir Jeſus meine Zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, ſo kömmt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht, da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht; drum wünſch ich lieber gantz allein, als bey der Welt ohn Gott zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greifft Pech ohne Kleben an? Wie ſolt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergeſſen kan? Geſellſchaft, die verdächtig ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kan ſich ein Menſch verſtellen, wer kan in aller Hertzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß der,

der, ſo vor voll Zucker war, bald eine Schlange drauf gebar.

5. Drum kan mir niemand es verdencken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchräncken, daß Gott allein mein Hertz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem, der Gott verbunden iſt!

6. Ein Weltkind mag Geſellſchaft ſuchen; ich liebe Gott in ſtiller Ruh, und ſolten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit Gott red ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir: bet ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir; brauch ich in meinem Creutze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat Gott ſeine Hand bey mir: ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für; auch in den Träumen tröſtet er, als weñ ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht bekennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin? und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es im̃erhin, gnug, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und viel tauſend Engel ſeyn.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins rc.

555. Erneure mich, o ewigs Licht, und laß von deinem Angeſicht mein Hertz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt, feg aus den alten Sündenwuſt: ach rüſt mich aus mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt, und nichts ſonſt, als was du wilſt, will: ach Herr, mit ihm mein Hertz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß ſie nach dem, was droben, ſtehn, bis ich dich ſchau, o ewges Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

M. Herr, ich habe mißgehand.

556. Gott, du weiſſt es, wie ich ſinne ſtets auf meine Seligkeit, daß, was ich thu und beginne früh und ſpat zu aller Zeit, mich vom Himmel ja nicht lencke, noch in das Verdammniß ſencke.

2. Ich verſuche mich im Glauben, ob ich drinne richtig ſey? Jeſum laß ich mir nicht rauben,

rauben, den bekenn ich ohne Scheu. Wer recht gläubt bis an ſein Ende, kommt zu Gott in ſeine Hände.

3. Ich bemühe mich zu wandeln, wie es mein Gewiſſen heiſſt, und in allem ſo zu handeln, daß mich dieſes niemals beiſſt. Fühl ich aber gleichwol Sünden; will ich mich zur Buſſe finden.

4. Täglich ſehn ich mich zu ſterben, und bey Chriſto ſtets zu ſeyn: denn da werd ich frölich erben, was ich hier gehofft allein. Alle Noth verſüſſt das Leben, das mir Gott wird ewig geben.

5. Wohlan, liebſter Gott, vermehre mir den Sinn zur Seligkeit; wenn ich darum bete, höre, laß dein Amen ſeyn bereit: Laß mich ewig ſelig werden, mehr verlang ich nicht auf Erden.

M. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

557. Gott ſagt, daß die nur ſelig ſeyn, die allzeit funden werden im Hertzen heilig, keuſch und rein im Werck, Wort und Geberden. Dieſelben ſind es, welche dort ihn ſchauen werden fort und fort, mit allen heilgen Engeln.

2. Weh denn, weh allen, welche ſich des Fleiſches Freud ergeben, und in der Luſtſeuch üppiglich, gleichwie die Heiden, leben! die ſehn nicht Gottes Angeſicht, ſie müſſen bleiben im Gericht, mit allen böſen Geiſtern.

3. Denn weil ihr Hertze iſt ſo ſehr mit böſer Luſt beſeſſen, daß ſie des Höchſten Wort und Lehr gar liederlich vergeſſen; ſo zeucht er ab die Gnadenhand, drauf ſie aus einer Sünd und Schand bald in die andre fallen.

4. Die Augen ſind bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll Ehbruch oder Hurerey; die Stirn ſich nicht mehr ſchämet; das Hertz verachtet Ehr und Zucht, unreine Luſt wird nur geſucht von ſolchem leichten Volcke.

5. Sie ſind dem tummen Vieh gar gleich, das an der Erd nur hanget, und ſich nach Gott und ſeinem Reich nicht ſehnet noch verlanget. Gleichwie ein müſſger Hengſt läuft hin: ſo folgen ſie ſtracks ihrem Sinn, wozu ſie der antreibet.

6. Doch kriegen ſie zuletzt den Lohn, darnach ſie ſo gelaufen, daß Siechthum, Armuth, Schand und Hohn komt über ſie mit Haufen. Gott haſſet all Unreinigkeit: drum ſtrafet er, zu ſeiner Zeit, die Hurer und Ehbrecher.

7. All, derer Gott der Bauch iſt hier, die Zucht und Tugend fliehen, die wird der Höchſte dort dafür gewiß zur Strafe ziehen: ihr Jammer, Hertzleid, Quaal und Pein, wird ewig, ewig, ewig ſeyn für kurtze Freud und Wohlluſt.

8. Wohl aber dem, der immerdar betrachtet hier auf Erden, daß alles dort muß offenbar, auch die Gedancken, werden, und, was im Winckel hier geſchicht, vor Augen und ans Tageslicht ſoll werden vorgeſtellet.

9. Wohl dem, der denckt mit Ernſt dahin, daß er ein gut Gewiſſen, ein keuſch Gemüth und reinen Sinn zu haben iſt gefliessen; der ſein Gefäß, nach Gottes Rath, in Heiligung und Ehren hat, machts nicht zu Hurengliedern.

10. Deſſelben Leib und Hertze iſt des heilgen Geiſtes Tempel, der Unzucht fleucht zu ieder Friſt, giebt niemand böſ Exempel; der Chriſti Marter oft erwegt, an deſſen Creutz die Lüſte ſchlägt, und ſie dadurch fort dämpfet.

11. Herr, ſchaff in mir ein rein Gemüth, gib, daß ich mäſſig bleibe, und mich vor böſer G'ſellſchaft hüt, auch meinen Leib betäube, daß er nicht etwa werde geil, und Leib und Seele ihren Theil des Himmelreichs verlieren.

Die 5. zehen Gebote.

M. Es ſpricht der Unweiſen M.

558. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott, ins Hertze ſelber geben: daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe; daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzensandacht nenne: daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck mich meine Taufzuſag zu Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dir treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten: daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre,

höre, und dafür von Hertzens-grund dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie würden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindſchaft, übe; dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfahrt iedem gönn, ſchau, ob ich iemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Hertz, auf daß ich ſchandbar Wort und Schertz, auch Freſſ- und Saufen haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nehr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ was, übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich, meines Nächſten Glimpf zu retten, mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiſſe. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, nnd hab ein Abſcheu iederzeit an Läſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir von nöthen thut, des wollſt du mich gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gnad, behalte.

11. Ach Herr, ich wolte deine Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Kraft und Stärcke; verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Wercke; o heilger Geiſt, hilf daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

559. Herr Jeſu, Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht

Licht und Wonne mein blödes Angeſicht, nach deiner Gnad, erfreuen, und meinen Geiſt erneuen. Mein Gott, verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich: laß deine Friedensgaben mein armes Hertze laben. Ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwehlen, daß ich mich künftig hin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkäntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutzge mein Begier, ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich, aus innerm Triebe, dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen, beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnadenwercke, die dein Geiſt ſchafft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenſchaden, und mach mich täglich neu. Gib, daß ich deinen Willen ſtets ſuche zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey.

M. So iſt denn nun die Hütte ꝛc.

560. Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, und mit dem Sinn ſchon in dem Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben ſtärcker werd, verleugne ſtets mich ſelbſt, verleugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelſchein, kein kalt noch laulichs Weſen beflecke meinen Geiſt; Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit. Nach deinem Sinn, den wir im Worte leſen, regiere meinen Gang,

Gang, daß ich, durch dein Geleit, geh ohne Finſterniß in Lieb und Thätigkeit.

3. Gib, daß ich ſtets in allem Thun bedencke: ob deine Ehr deſſelben Endzweck ſey? ob ich was thu, das mich am End gereu? ob ich mich ſtets nach meinem Taufbund lencke? ob ich auch immer mehr von dir mich heilgen laß? ja, ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Selig ſeyn laß mich mit Zittern ſchaffen, mein höchſt- und einges Gut ſey du nur, Gott: die Eitelkeit ſey mir wie ſchnöder Koth; laß mich in dieſe Welt mich nicht vergaffen. Gib, daß ich deſſen, was dahinten iſt, vergeß, und mir das vorgeſteckte Kleinod nur erleſ'.

5. Daß du mein Gott, erfülleſt all's in allen, und daß du auch allgegenwärtig biſt, und deinem Aug gar nichts verborgen iſt: das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade ſey mein Schutz, mein Troſt und Heil.

6. Auch was du wilſt, davor laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen, und wenn es auch wär der Tod. Trit du, an meiner ſtatt, die Feind in Koth. Gib, daß ich nur allein dir mög vertrauen. Ich weiß, du weiſſt vielmehr die Sorge, die uns plagt; verläſſt, verſäumſt uns nicht, gleichwie du zugeſagt.

7. Laß mich ſchon hier von deinen Gütern ſchmecken, ach laß ſchon hier mich ſpeiſen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel ſchafft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit iſt ewge Freud und Licht, da ich in Klarheit ſchau dein herrlichs Angeſicht.

Der 15. Pſalm.

M. Es iſt das Heil uns kommen.

561. Herr, wer wird in der Hütten dein die Wohnung dort erlangen; auch in der chriſtlichen Gemein den Ruhm noch hier empfangen: daß er mit Glauben ſey geziert, vom heilgen Geiſte werd regiert, und ſey ein Kind der Gnaden?

2. Wer ſich der reinen Lehr befleiſſt, und liebet die Gerechten; nicht fremde Güter zu ſich reiſſt mit einem Schein des Rechten; hat kein'n Betrug in ſeinem Mund, die Wahrheit ſagt von Hertzensgrund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht't, noch aus Verbittrung ſchändet; mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all Ding zum beſten wendet, und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die Gott fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, nicht hinterliſtig ſchweret; kein'n Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Witwenbrodt verzehret; und kein Geſchencke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sache.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Ort vertreiben; er wird beſchützt, durch Gottes Hand, behalten ſeinen Ehrenſtand, bis an ſein ſelig Ende.

6. Gott Vater, hilf mir kräftiglich das Böſe überwinden: O Jeſu Chriſt, befreye mich von Miſſethat und Sünden: O heilger Geiſt, durch deine Lehr ermuntre mich ie mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

M. Ach lieben Chriſten, ſeyd 2c.

562. Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du wilt, gib mir Geduld. Dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Wenn ich einmal, nach deinem Rath, von dieſer Welt ſoll ſcheiden: Herr, ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir; o Herr, ein ſeligs End gib mir, durch Jeſum Chriſtum, Amē.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

563. Hertzallerliebſter Gott, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich iederzeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchaft ausübe, auch dabey in

Hoff-

Hoffnung immer ſtarck und veſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto treu bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige. Im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe. Verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wol mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem gantzen Leben. Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit, ſey ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Stand ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden, und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Mel. Was mein Gott will :c.

564. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets, mit Reu und Schmertz, mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, hertzlich bewein all meine Miſſethaten: die Hand allzeit laß ſeyn bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde: rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde: daß ich in Nöth, bis in den Tod, dich und

und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz, von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Hertz mit Sanftmuth ziere: auch alle Hoffart von mir nim, zur Demuth mich anführe. Was noch von Sünd ſich in mir findt, das wolleſt du ausfegē. Troſt, Fried und Freud laß iederzeit ſich in mir Armen regen.

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache veſte, daß ich von dir nicht wancke bald, Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; ſpeiſ ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleiſſig ſey in dem, was mir gebühret; daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeitz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleibē: verſtockten Sinn, und Diebsgewinn, wollſt ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meinung trete; den Armen helfe mit der That; für Freund und Feind ſtets bete; dien iedermann, ſo viel ich kan; das Böſe haß und meide nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. O Jeſu, du biſt mein 2c.

565. Ich armes Menſchenkind, ach daß mir meine Sünd, die ſchwere Todesbürde, doch abgenommen würde! ach daß ich von der Laſt des Fleiſches, die mich drücket, und meinen Geiſt erſticket, bekäme Ruh und Raſt!

2. Mein Gott, wenn hilfſt du mir? wenn zeuchſt du mich zu dir? wie lange ſoll das Leben des Fleiſches widerſtreben dem edlen Geiſtestrieb? wie lange ſoll ich leiden, was mich und dich kan ſcheiden, des Fleiſches Werck und Lieb?

3. Jeſu, mein Herr und Gott, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben! wenn wilſt du dich erheben? ſteh auf, erhebe dich, ertödt in deiner Stärcke des todten Fleiſches Wercke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens ſatt, das mir eh ſüſſe that, weil es ein Tod und Sterben, und ſtetiges Verderben, mehr als ein Leben, war. So will ich denn nun ſtreben nach einem beſſern Leben, mit auserwehlter Schaar.

5. Wer hier dem Fleiſche nach

will

will leben, der, o ach! iſt an der Seel erſtorben, er hat durchs Fleiſch verdorben den edlen Geiſt aus Gott. Wer alles das will haben, was unſer Fleiſch kan laben, des Seele leidet Noth.

6. Des Geiſt- und Fleiſches Reich beſtehen nicht zugleich, das Fleiſch muß untergehen, ſonſt mag der Geiſt nicht ſtehen: denn wo das Fleiſch regiert, da ſchlägt es alles nieder, was Hertz und Geiſt hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum, Jeſu, hilf du mir, daß mein Geiſt leb in dir, laß alles an mir ſterben, verweſen und verderbē, was Fleiſch und ſündlich iſt, daß ſich zum neuen Leben mein Geiſt mag auferheben, wie du erſtanden biſt.

8. Gib, daß ich ſey der Welt mit dir ans Creutz geſtellt, gib mir das recht zu faſſen, was alle Menſchen haſſen, dein Creutz und deinen Tod; und daß mir ſey hingegen der Welt Luſt, Freud und Segen mein Creutz und meine Noth.

9. So werd ich auch mit dir zur rechten Lebensthür durch deinen Tod eingehen, und in dir auferſtehen zur Unverweslichkeit; ich werd im neuen Weſen des Geiſtes wohl geneſen in Himmelsluſt und Freud.

10. Da werd ich, Jeſu, dich anſchauen inniglich; du wirſt mich dann umfaſſen, und mich dich küſſen laſſen. O ſüſſe Seelenluſt! wie werd ich mich erquicken, wenn Jeſus mich wird drücken vor Lieb an ſeine Bruſt!

11. Wie werd ich dich alsdann, mein Jeſu, reden an? Mein Troſt nach meinen Plagen, werd ich dann zu dir ſagen: mein edle Perlencron, mein theurer Schatz, mein Leben, o Weinſtock deiner Reben, o Jeſu, Gottes Sohn!

12. Mein Schatz, umfaſſe mich; dich, Schatz, umfaſſe ich! mein Heil, mein Licht und Sonne, o ſüſſe Seelenwonne, du biſt mein Bräutigam! Mein Hertz hat ſtets gethränet, und ſich nach dir geſehnet, eh ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber, ey! nunmehr bin ich erfreuet ſehr, die Augen ſind erfriſchet, die Thränen abgewiſchet; all meine Feinde ſind, Triumph! Triumph! verſchwunden: ich habe Jeſum funden. Ich bin ein ſeligs Kind.

Mel. O Gott, du frommer rc.

566. Ich dancke dir, mein Gott, daß du mir haſt gegebē den Sabbath, daß ich

ich dir kan hier zu Ehren leben: regiere du mein Hertz, verleih auch früh und ſpat, in allem meinem Thun, nach Wunſche, Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, denn die ſehn, was ich thu, und was noch ſoll geſchehen. Laß all mein Dencken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Hilf, daß ich ſtets bedenck in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? iſts denn auch recht? (ſiehts ſchon kein Menſch anietzund nicht) iſts recht vor Gott? iſts recht vor Gottes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sündenplagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen: ſey doch mein ſtarcker Schutz, mein Jeſu bleib bey mir, ach weiche nimmermehr, erhalte mich in dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, und dieſen Ehrenſchmuck mich nimmermehr verlieren. Die Welt, die bleibt doch Welt, und haſſt den, der dich liebt, du kennſt die Deinen, Herr, und wer ſich dir ergiebt.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorge weicht, ſamt Grämen, Furcht und Zagen; ſo folgt der Sabbath dort, ach der erquickt ſchon mich: nun denn, mein Gott, erhör und tröſt mich ewiglich.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

567. Jeſus bleibt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir. Jeſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach wie iſt mein Hertz verderbet! wie veſt hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verſtand! Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Hertz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe,

deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jeſu, meines Hertzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

568. Keuſcher Jeſu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam; o du Crone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, ach entziehe mir doch nicht dein holdſelig Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammerſtand? ach ich ſchäm michs faſt zu ſagen: doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath ſtecket: dieſer Greuel, dieſer Gift mich von Mutterleib an trifft.

3. Ach! es iſt mir angeboren nichts als nur Unreinigkeit; aber du biſt auserkohren, unbeſudelt iſt dein Kleid. An der Blüte der Jungfrauen läſſt ſich nichts unreines ſchauen, denn wenn ſie ſchon ſchwanger heiſſt, iſt es doch vom heilgen Geiſt.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuſchheitsruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum. O du unbeflecktes Weſen, laß mich doch durch dich geneſen; mehr als engelreines Lamm, tilge meinen Sündenſchlamm.

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewuſt, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottes Geiſt nicht im Hertzen Meiſter heiſſt:

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnadenthron; laß doch ſeyn zurück gebeten den hierdurch verdien-

 ten

ten Lohn. Soll es nach dem Rechte gehen, o ſo iſts um mich geſchehen; dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Hertzen keuſch und rein; o ſo werden ja mit Grauen ſincken hin zur Höllenpein, die aus unverſchämten Hertzen ihre Reinigkeit verſchertzen: drum Herr Jeſu, ſteh mir bey, mach mich dieſer Bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnadenüberfluß mirs nicht wird von oben geben, o drum fall ich dir zu Fuß: Du wollſt ein rein Hertze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheitswaffen; ach mein Heil, verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gib, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflat mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein: laß mich ſtets in Buſſe kämpfen, und die böſen Lüſte dämpfen, auch die neue Creatur zeige mir die Keuſchheitsſpur.

10. Hilf, daß Satan nicht beſitze mich, als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Glut erhitze; ſtoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke: halt von ſeiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchtsflammen hilf durch deine Gotteskraft in mir tilgen und verdammen: gib, was Zucht und Ehre ſchafft; meine Lenden, meine Nierē laß den Gurt der Keuſchheit zieren; reiner Zweig aus Davids Stamm, ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir; laß mein Hertz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für: meine Sinnen und Gedancken halte ſtets in Zucht und Schrancken; deine keuſche Liebesglut iſt ſtets vor Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwehltes Licht, ſtets ein reines Glied verbleibe; ach verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög ein Glied des Satans werden: laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gabē Glantz und Schein; laß mich ja das nicht

nicht verlieren, womit du mich wollen zieren: laß mich dir zum Preis allein dein verschlossner Garten seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heyden: setze du mich gantz und gar dir zum vesten Pfand und Siegel, sey mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebesschrein, keinem als dir offen seyn.

16. Mach in keuscher Glaubenstreue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht, als Koth, ausspeye dort dein neu Jerusalem. Diese Thore, diese Gassen können nichts unreines fassen; wer den Pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen, als ein Geist, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib, ja recht brünstig dir nachlaufe; weil schon in der heilgen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib wilst ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gäntzlich wilst verheeren, der denselben bricht entzwey; o so sey, was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöret: alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun, mein Liebster, der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Geilheitsnesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht: du solst stets vor andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand; auch ich habe dich erwehlet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen, dich allein hab ich erkohren. Es wiss alle Creatur: Jesum, Jesum lieb ich nur.

21. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam; o du Crone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang seyn: Jesum lieb ich gantz allein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

569. Mein Gott, du weisst am allerbesten das, was mir gut und nützlich sey, du kanst allein mein Heil bevesten, weg mit dem

dem eigenen Gebäu! Gib, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit gantzem Hertzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr; ja wolte es ſich auch verhelen, ſo prüfe ſelbſt ie mehr und mehr mein innere Beſchaffenheit, und gib mir Hertzensredlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heil, du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenckeſt mir an Chriſto Theil; du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit hertzlich mit mir meint.

4. Denn, kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmhertzigkeit, ſo muß mir alles nützen können, was man ſonſt heiſſet Creutz und Leid; denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wenn du, o Gott, im Hertzen biſt.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, iedoch in Demuth, mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vatertreue heiſſt.

6. Du unerſchaffnes höchſtes Weſen haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht geweſen, den liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jeſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geſchenckt die Seligkeit. Dein Geiſt, der mir dis macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich verſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt: ja dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füſſen, und bitt, o allerhöchſtes Gut, laß mich, wie Wachs, doch gantz zerflieſſen in dieſer deiner Liebesglut. Ach gib, daß eine Gegentreu doch ſtets in meiner Seele ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum; ſo gib, daß ich auch, dir zum Preiſe und deines groſſen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebten Heiligkeit.

11. Du muſt das Gute ſelbſt voll-

vollbringen in Worten, Wercken und Verſtand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Denn hier gilt nicht, wer rennen kan, bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen, gib nur Geduld in Leidenszeit, und ſey in gut- und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun, Amen, es ſey veſt geſchloſſen; nur daß des heilgen Geiſtes Kraft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchafft: ſo bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein, und ich deine ſey.

Luc. 6, 36-38.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

570. Mein Gott und Vater, gib du mir, ſo lang ich leb auf Erden, daß ich mag chriſtlich für und für durch dich erneuret werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand leiſt, damit zu allen Zeiten ſo Zung als Mund, von Hertzensgrund, dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach Vater aller Gütigkeit, laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er dich möge preiſen. Laß mich allzeit Barmhertzigkeit in meinem Leben üben, auch, die mir feind ohn Urſach ſeynd, von Hertzensgrunde lieben.

3. Gib, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächſten kräncke: ach lenck mein Hertz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedencke, daß iedem hier auch wird von dir mit gleichem Maß gemeſſen, wie er gethan an iedermann. Dis laß mich nicht vergeſſen.

4. Gib auch, daß ich Barmhertzigkeit von dir in mir empfinde: weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde; ſo wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig bey mir bleiben.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leb.

571. O du majeſtätiſch Weſen, das ein unzugänglich Licht ſich zum Sitz und Thron erleſen! o wie ſchnöde bin ich nicht, wenn ich mich, mich Kind der Hölle, neben deine Klarheit ſtelle! ach wie finſter, arm und klein ſcheint ich mir dann ſelbſt zu ſeyn!

2. Du haſt niemals ange-

fangen, du biſt Gott von Ewigkeit; ich bin geſtern aufgegangen, und vergeh vielleicht ſchon heut. Deine Macht hat keine Schrancken; meine Kraft will in mir wancken. Du biſt ſelbſt die Quell des Lichts; ich bin ein lebendig Nichts.

3. Nichts von Wahrheit, nichts von Güte, wohnet in mir von Natur: wo iſt ietzt in dem Gemüthe jener erſten Schönheit Spur? Ach dein Bild iſt gantz verblichen, alle Kräfte ſind entwichen, und mein Cörper fällt dahin, wie die Blumen, die verblühn.

4. Fluch und Elend, Zorn und Sünde iſt nunmehr mein Element, wo ich meine Nahrung finde, wo mein Fuß zur Hölle rennt. Tauſend Wunden, tauſend Flecken ſchänden mich an allen Ecken, und in der verderbten Bruſt grünt die Wurtzel böſer Luſt.

5. Was ich Gutes an mir habe, iſt ein Denckmal deiner Hand, deine Wirckung, deine Gabe, die du mir haſt zugewandt. Deine freye milde Gnade ſchmückt mich armen Wurm und Made. Nähmeſt du zurück, was dein, ach was würde übrig ſeyn?

6. Doch auch deiner Gaben Menge klaget meinen Undanck an; Seel und Hertz kommt ins Gedränge, weil ich gar nicht leugnen kan, daß dein Eifer billig rauchet, weil ich ſie nicht recht gebrauchet. Ach wie häuf ich meine Schuld durch Verachtung der Geduld!

7. Herr, die Wunder deiner Liebe machen mich ſchamroth vor dir. Ach wie zart ſind deine Triebe, wenn dein Hertz ſich neigt zu mir! daß ſich ſo ein herrlich Weſen einen Wurm zur Luſt erleſen, der ſo nackend und ſo klein: das mag, das mag Gnade ſeyn!

8. Herr, hier lieg ich in dem Staube, unter deinen Fuß gekrümmt: doch mein demuthsvoller Glaube, der im Staub und Aſchen glimmt, freut ſich heimlich deiner Güte, und mein tief gebeugt Gemüthe hebt ſich aus des Todes Thor voller Zuverſicht empor.

9. Meine Kräfte, meine Glieder ſtehn zu deinem Dienſt bereit. Sieh, hier ſinck ich vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey der Gipfel meiner Freuden. Du Beherrſcher aller Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

572. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Creutz hilf ſelber tragen. Gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit iedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Wilt du mir etwas geben am Reichthum, Gut und Geld; ſo gib auch dis dabey: daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gib Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nim zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt aufwecken; ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken: laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwehlten Hauf.

9. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben: Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, ich will dich allzeit loben: Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchall ie mehr und mehr: O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr.

Sirach 23, 1-6.

M. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.

573. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens; ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden gantz ergeben. Wer ſich weltzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: denn wen ein ſolcher Unflat trifft, den pflegt er zu verführen, auch wol gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergetzt, die zeucht uns nach der Höllen; und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Leib zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nehrt mit Himmelsſpeiſ und Trăncken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſieht und hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wohlluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Pſ. 51, 12-14.

M. Mein Jeſu, dem die Seraph.

574. O reines Weſen, lautre Quelle, o Licht ohn alle Dunckelheit, vor deinen Augen, die ſo helle, ja heller als die Heiterkeit des groſſen Weltlichts, iſt entdecket des Hertzens angeborner Wuſt, und wie ſo manche

ſchnöde

ſchnöde Luſt den edlen Geiſt bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Hertz zu ſchauen gewürdget wird dein Angeſicht; ſo kommt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt. Mit Wehmuth ſeh ich mein Verderben; doch aber ſchrey ich, Herr, zu dir: Ein reines Hertze ſchaff in mir, das Böſe laß in mir erſterben.

3. Gnug, daß es iſt dem Feind gelungen, von dir, mein Gott, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen dagegen ſeiner Liſt entfliehn, und wapne mich mit Kraft und Stärcke, durch den gewiſſen neuen Geiſt, darum dein Wort uns bitten heiſſt, in dir zu thun all meine Wercke.

4. Hat meine Schuld und Uebertreten mich unwerth deiner Gunſt gemacht; ſo tret ich doch zu dir mit Beten, und ſage: Ach, Herr, hab nicht acht auf das, was ich geſündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht; ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Den Geiſt, den du mir haſt geſchencket, das edle theure Liebespfand, das unſern Geiſt mit Wohlluſt träncket, und fliehen heiſſt des Fleiſches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit verſiegelt ſeyn mein Hertz, bis dieſer Bau fällt ein, und du mich nimſt von dieſer Erden.

6. Weil ſich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn ſie im Kampf uns überwindet, und unter ihre Macht uns zwingt; ſo wollſt du, Herr, mit Troſt der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleuſſt, verbinden den verwundten Geiſt, und ſo beſchlieſſe dieſes Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und ſencke mich in ihren Bund. Des Innern heimlichſtes Verlangen iſt dir, dem Hertzenskündger, kund. Du wirſt auch, ſolches zu vollbringen, den Geiſt der Freud- und Willigkeit mir mitzutheilen, ſeyn bereit. Dafür will ich Loblieder ſingen.

Phil. 2, 12.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

575. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn, euch zwar chriſtlich hier geberdet, doch nur traget bloſſen Schein: dencket wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Böſ und Frommen, daß ihr ſchafft mit

mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr dañ der Höllenqual mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Lincke Jeſu ſtehet. Schafft mit Furcht hier ingemein, daß ihr dann mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falſche Chriſtenleben, bleibt an Jeſu Leben kleben; dem folgt, ſchafft hier ingemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O Herr, der du, durch dein Leiden, uns von Sünd erlöſet haſt, laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, Ancker, Steur und Maſt. Brich in uns die Macht der Sünden; laß uns Gnad und Leben finden. Deine treuſte Lieb allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

576. Wer wird nach dieſem Leben, im Glantz der Herrlichkeit, dort bey den Engeln ſchweben, in Chriſto hoch erfreut? Wer wird in Gottes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt?

2. Der, da er hier muß wallen, zugleich in Lieb und Leid, Gott ſuchet zu gefallen, und ſteht ihm ſtets bereit, dient ihm in dem Beruf mit Seel, Hertz und Gemüthe, als der, durch ſeine Güte, ihn und die Welt erſchuff.

3. Der ſeinen Nebenchriſten ſo, wie ſich ſelber, liebt, und niemals ihn mit Liſten noch öffentlich betrübt; dem Hochmuth widerſtrebt, das Unrecht nicht kan leiden, ſucht Geitz und Zorn zu meiden, auch keuſch und heilig lebt.

4. Und, iſt es wo verſehen, ſo ihm ſein Hertz beſchwert, ſich ſtracks mit Buß und Flehen zu Gott in Demuth kehrt, ihm heiſſe Thränen ſchenckt, die allzeit ihm gefallen, vor andern Opfern allen, daß er ſich zu uns lenckt.

5. Voraus, der auf ſein Ende in allen Dingen ſieht, als obs ihm ſtracks vorſtände, ſich hin zu Chriſto zieht, dem rechten Gnadenthron, wird auch, in ſeinen Wunden, der Leibeslaſt entbunden, und ſtirbt, wie Simeon.

6. Der wird nach dieſem Leben, im Glantz der Herrlichkeit,

keit, dort bey den Engeln ſchweben, in Chriſto hoch erfreut; der wird in Gottes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt.

M. O Gott, du frommer Gott.

577. Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Hertzen gehalten, als ein Ding, damit ſich laſſe ſchertzen! Es meint die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie einſt niederfällt, zum Schein, vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werck vorbey; drauf fängt man wieder an zu ſündigen aufs neu, wenn, wo und wie man kan.

3. Indeſſen meint die Welt, ſie ſey gereinigt worden, weil ſie ſich eingeſtellt, nach Gottes Will und Orden, ſie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders ſagt iſt auf der Irrthumsbahn. Ach das ſey Gott geklagt!

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung? Es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpfen: ach wie viel findt da ein Gotteskind zu beſſern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel ſind.

5. Das Hertz iſt eine Quell, aus welcher nichtes flieſſet, als Bosheit, die ſich ſchnell in Wort und Werck ergieſſet. Wer nicht die Quelle leert, und ſtopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gott hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will, nach Pflicht, des Herren Wort nachleben: allein es will die Welt nicht an die Creutzigung, und weil das Creutz mißfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kan des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden, es fliehet, was nicht taug; drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein; es muß, durch Jeſu Blut, das Hertze werden rein: dann iſt der Wandel gut.

8. Herr Jeſu, der du mir dis haſt erkennen laſſen, gib, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

M. Singen wir aus Hertzensgr.

578. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley

trag

trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gib mein Bitten, das du weiſſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reiſſt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maſſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott, fragen: Wer iſt Herr und Gott? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, (wenn ihm iſt wohl,) wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum: wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt, und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht gerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht: beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllenmeer. Drum ſo gib mir Füll und Hüll alſo, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Von der wahren Weisheit.

579. Herr Jeſu, ewges Licht, das uns von Gott anbricht, pflantz doch in unſre Hertzen recht helle Glaubenskertzen, ja nim uns gäntzlich ein, du heilger Gnadenſchein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glantz der Ewigkeit wirſt du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes wirckt und ſchafft, denn du biſt Gottes Spiegel, ſein heilig Bild und Siegel, die Fülle der Genad, und ſein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebenslicht, dein Gnadenangeſicht und majeſtätiſch Weſen leucht uns, daß wir geneſē, und werdē gantz befreyt aus finſtrer Dunckelheit.

5. Gib

5. Gib dich in unſern Sinn, nim unſre Hertzen hin, füll ſie mit deiner Liebe und deines Geiſtes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit, Kinder ſeyn.

6. Verneure du uns gantz durch deines Lichtes Glantz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichteskindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränck uns mit Freudenwein, dein Blut das waſch uns rein, ſalb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du.

Mel. Kommt, und laſſt euch ꝛc.

580. Kommt, ihr Menſchen, laſſt euch lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Weiſen Zahl, und die billig iedermann als verſtändig ſiehet an; ob gleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzē.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind; die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beydes Wille und Verſtand, weil ſie ſich von Gott gewandt; die ſich ihrer Thorheit ſchämen, und zur Buſſe ſich bequemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen, durch des Geiſtes Glaubenslicht; die ihn als die Weisheit küſſen, der es nie am Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die Gott ſtets flehen um den Geiſt, der weiſe macht; die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben acht. Denn die Gottes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob ſie gleich von Geiſtesſachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwehlen Gottes Wort zum Prüfeſtein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von Gottes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe ſind, die das nicht ſuchen, was nicht ewig währen mag, und die kurtze Luſt verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wohlluſt, Gut und Geld, ſondern allem dem abſagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weiſe ſind, die Gott ergreiffen als ihr höchſt- und beſtes Theil, und nicht lang um ihn herſchweifen, weil doch ohne Gott kein Heil; die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts als er ergetzt, und ihm zu gefallen trachten: die kan man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenckt, Chriſti Creutz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Creutz gehenckt. Chriſti Creutz bringt lauter Licht, das verdunckelt nimmer nicht. Wer recht weiſe denckt zu werden, liebe Chriſti Creutz auf Erden.

9. Weiſe ſind, und voll Verſtandes, die, ſo lang ſie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes, mit entzündeter Begier, ſind und bleiben eingedenck, und nicht, mit der groſſen Meng andrer, ſich hier veſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrim ſchätzen.

10. Herr, des Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd, hilf, daß dieſer Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd: gib, daß ich mich ſelbſt recht kenn; Chriſtum meine Weisheit nenn; dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe; und vom Worte nie abgehe;

11. Daß ich alles Eitle haſſe; und nur dich allein erwehl; Chriſti Schmach und Creutz auffaſſe; und ſtets meine Tage zehl. Vater, hilf, ſamt deinem Sohn und dem Geiſt, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch ſo klug und weiſe werden.

B. Weish. 9, 1-19.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

581. O Gott, mein Vater und mein Herr, du Brunnquell aller Gaben, der du den Him̃el, Erd und Meer, und was ſie in ſich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weisheit vorgebracht, den Menſchen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit mit heiliger Gerechtigkeit, ſolt herrſchen und regierẽ.

2. Gib mir die Weisheit, die bey dir um deinen Thron ſtets ſchwebet: die deine Wercke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, durch dein Wort hieſſeſt werden. Was dir gefällig iſt, o Gott, und was erfordert dein Gebot, weiß man durch ſie auf Erden.

3. Ach ſende ſie von oben heut, aus deinem heilgen Throne, dem Throne deiner Herr-

Herrlichkeit, auf daß ſie in mir wohne. Verwirf in dieſem Jammerthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl: ich bin dein Knecht geboren. Ich bin ein ſchwaches Menſchenkind, des Tage böſ und wenig ſind, mein Wiſſen iſt verloren.

4. Drum ſende ſie, daß ſie bey mir ſtets ſey und helf arbeiten; mich lehre, was gefället dir; laß ſie mich mäſſig leiten in meinen Wercken allezeit; durch ihre groſſe Heiligkeit mich gnädiglich bewahrē. Sie weiß und kennet alles wohl; wie man vor dir recht lebē ſoll, muß man durch ſie erfahren.

5. Denn welcher Menſch weiß deinen Rath? und wer weiß dein Beginnen? Wer kan, was Gott beſchloſſen hat, erdencken und beſinnen? Des Menſchen Thun iſt wanckelbar, ſein Rath und Anſchlag voll Gefahr, die Seel beſchwert mit Sünden: wir können, was auf Erden geht, und was uns unter Händen ſteht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmliſch iſt, o Herr, erforſchen können? Wer will das, weſſen Raths du biſt, erfahren und benennen? Es ſey denn, daß du Weisheit giebſt, und ſendeſt denen, die du liebſt, den Lehrer aus der Höhe; damit man lerne in der Welt, was richtig iſt und dir gefällt, und ſo ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein Gott, zu mir, erhöre dis mein Flehen: laß deine Weisheit für und für in, um und bey mir ſtehen. Gib, daß ſie ſtets mein Hertz regier, damit ich ja nicht irr von dir, laß mich durch ſie dich kennen. So werd ich, o mein höchſter Hort, dich hertzlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen.

582. O ſüſſer Stand, o ſeligs Leben! das aus der wahren Einfalt quillt, weñ ſich ein Hertz Gott ſo ergeben, daß Chriſti Sinn es gantz erfüllt, wenn ſich der Geiſt, nach Chriſti Bilde, im Licht und Recht hat aufgericht, und, unter ſolchem klaren Schilde, durch alle falſche Höhen bricht!

2. Was andern ſchön und lieblich ſcheinet, iſt ſolchem Hertzen Kinderſpiel. Was mancher für unſchuldig meinet, iſt ſolchem Hertzen ſchon zu viel. Warum? Es gilt der Welt abſagen, hier heiſſts: Rührt kein Unreines an; das Kleinod läſſt ſich nicht erjagē, es ſey denn alles abgethan.

3. Die Himmelskoſt ſchmeckt

 viel

viel zu ſüſſe dem Hertzen, das in Jeſu lebt. Die Braut bewahrt Haupt, Hertz und Füſſe, und wo ihr etwas noch anklebt, daß zu dem Glantz der Welt gehöret, das iſt ihr lauter Höllenpein; und, wo ſie recht in Gott einkehret, da macht ſie ſich von allem rein.

4. Die Einfalt Chriſti ſchlieſſt die Seele vor allem Weltgetümmel zu, da ſucht ſie in der dunckeln Höhle, in Horeb, Gott und ihre Ruh: wenn ſich das Heuchelvolck in Lüſten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wol bey gutem Schein, will brüſten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Chriſti liegt, die reine himmliſche Begierde hat ſolche Thorheit ſchon beſiegt. An einem reinen Gotteskinde glänzt Gottes Name ſchön und rein; wie könt es denn vom eiteln Winde der Welt noch eingenommen ſeyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt ſich ſelbſt anficht, vom Neid, damit ſich andre tragen, weiß Chriſti Sinn und Einfalt nicht. Den Schatz, den ſie im Hertzen heget, behält ſie wider allen Neid; iſt iemand, der Luſt dazu träget, das macht ihr lauter Hertzenfreud.

7. O ſchönes Bild! ein Hertz zu ſchauen, das ſich mit Chriſti Einfalt ſchmückt. Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was ſind die Lampen ſonder Oele? Schein ohn Einfalt und Chriſti Sinn. Sucht doch was beſſers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach Jeſu, drucke meinem Hertzen den Sinn der lautern Einfalt ein. Reiß aus, ob ſchon mit tauſend Schmertzen, der Welt ihr Weſen, Tand und Schein. Des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr. Drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, daß iſt die neue Creatur.

1 Cor. 2, 2.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

583. Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du ietzt ſo hoch gebracht! Ich kan deine Weisheit miſſen, die der weiſe Gott veracht. Meines Jeſu Creutz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn: weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält: Mir ſoll meines Jeſu Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn. Das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärfen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit; Ich will meines Heilands Schmach gantz alleine dencken nach. Chriſten will es nicht geziemē, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, groſſe Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil, iſt der armen Sünder Heil: dieſes weiß mein Hertz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey ſo komm, mein wahres Leben, komm, und unterweiſe mich; dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wiſſe nichts, als dich. Allerliebſte Wiſſenſchaft! ach beweiſe deine Kraft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts auſſer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helfen kan, drückt mich des Geſetzes Joch: ſo laß mich bedencken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach, mein Jeſu, pflantze weiter dieſes Wiſſen in mein Hertz: ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine ſchwere Creutzespein mir ſtets in Gedancken ſeyn: du haſt dich mir wollen ſchencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt. Jeſu Leiden, Creutz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. Jeſu, hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

584. Weg mit allem, was da ſcheinet irdiſch klug in dieſer Welt! was mich nicht mit dem vereinet, dem der Kinder Hertz gefällt, welcher iſt ein Gott von Machten, unbegreifflich zu betrachten.

2. Was mich, ſag ich, nicht

hinführet zu dem allerhöchſten Gott, das iſt nichts; ja mir gebühret dis zu nennen lauter Koth. Es ſind andre Wiſſenſchaften, die mit Jeſu mich verhaften.

3. Fragſt du, worin dis beſtehet, das mein Hertz ſo ſehr begehrt? Wenn ein Menſch in Furchten gehet, und den groſſen Schöpfer ehrt. Das iſt Weisheit, das ſind Gaben, die nur Himmelsbürger habē.

4. Böſes meiden, Gutes ſuchen, jagen nach Gottſeligkeit alle Luſt der Welt verfluchen, ſo verſchwindet mit der Zeit: das heiſſt, rechte Weisheit haben, welche Geiſt und Seel kan laben.

5. Wilt du dieſes iezt nicht glauben, o du falſch berühmte Kunſt; wahrlich, du wirſt doch verſtauben, und vergehen als ein Dunſt. Ach wie bald, wie bald verſchwindet, was ſich nicht auf Chriſtum gründet!

Von der Verleugnung.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

585. Ade, du ſüſſe Welt! ich ſchwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnē, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Glut verzehren. Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deinem Pracht! Von Würmen iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, iſt lauter Koth auf Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen. Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meint, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket,

cket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit't: mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehē.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht't! von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket; wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmelsluſt, wohl dem, dem du bewuſt! Wenn wir ein Tröflein haben, ſo kan es uns erlaben; wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmelsgut, du macheſt rechten Muth. Was werden wir für Gaben bey dir, Herr Jeſu, haben? Mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergetzen?

12. Fahr, Welt, fahr immerhin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdſche ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Weltgetümmel, ich wehle mir den Himmel.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

586. Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams Tod: Denn aus Lieb hat ſich gegeben Chriſtus in des Adams Noth, auf daß Adam in ihm ſtürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod iſt Chriſti Leben, Adams Leben Chriſti Tod: Adam muß nach Chriſto ſtreben, ſterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Chriſto bleibe, und ersteh in klarem Leibe.

3. So wir nun mit Chriſto ſterben, ſeinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrſchen mit in ſeinem Reich: denn ſo viel wir Chriſti haben, g'nieſſen wir auch ſeiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weineſtock, was hilft lauten, pfeifen, ſingen, wenn wir faule Früchte bringen?

5. O! es läſſt ſich nicht ſo machen, wie der alte Adam denckt: Chriſti Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menſchenkinden, ſondern auch von Teufelswinden.

6. Solches muß im Geiſt erfahren ein recht gläubig Chriſtenmann, wenn er kommt zu ſeinen Jahren: ja von ſeiner

Jugend an muß er Chriſti Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will ſolche Fluthen zehlen, ſolche Noth und Thränenſaat? Ein Geſcheuter thuts verheelen, hält ſich veſt an Gottes Rath, ſeinen Troſt auf Gott er ſetzet, ob ihn ſchon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Geduld endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen Gottes Huld: alſo mag ein Chriſt geneſen, lebt in Chriſti Geiſt und Weſen;

9. Den er hertzlich liebt und ehret, ſeinem Leben folget nach, mit der Welt ſich nicht bethöret, weil ſie nur bringt Weh und Ach: welches ihrer viel nicht glauben, ſich des letzten Troſts berauben.

10. Nun wir warten aller maſſen, bis uns Gott hier fordert ab. O! daß wir, ihm gantz gelaſſen, frölich ſuchten unſer Grab, erſtlich zwar in Chriſti Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Chriſti Grab ohn Sorgen und ſanftruhigs Bettelein iſt mit Geiſt und Wort verborgen in des Gläubgen Hertzensſchrein: wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und ſein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angſt und Plag: denn wer Chriſtum hier nicht träget, der wird ewig dort gefeget.

13. O! hilf, Chriſte, durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen ſchlecht durch viel Trübſal zu den Freuden: du allein machſt uns gerecht durch dein Blut und Martercronen; laß uns ewig in dir wohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

587. Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt: zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du denn auf beiden Seiten, o Seel? iſt Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum wilſt behalten, ſo halt ihn

einig und allein: die gantze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn; dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſolt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? was mir, nach abgekürtztem Prangen, brächt ewig Eckel und Verdruß? solt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heilges Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlichs Leid. Der Engel Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier ſich kränckt.

6. Ach Gott! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewigheiſſer Glut, und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf: mein Schatz ruft ſeine Todten wieder zum unbeſchränckten Lebenslauf; verklärt ſie, wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt, zu ſchaffen mit deiner leichten Roſencron? fleuch hin, und gib ſie deinen Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Beſitz ich Jeſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

588. Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen, wem du wilt; deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen: mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie, nach ſo vielen Laſten, können ſanft und ſüſſe raſten: ich wünſch ietzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach möcht ich in deinen Armen ſo, wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz, erwarmen; ſo wolt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergetzung haben,

wenn ich könte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal dazu: Ach würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibesbürde, ie und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort: löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen; du kanſt mich vielmehr erfreuen: denn durch dich kom̃ ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach daß ich den Leibeskercker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Sternenercker, wo das Haus der Freuden iſt! Da wolt ich mit Wortgepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelsſaal, ietzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen; ey ſo ſollen meine Sinnen unterdes doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

589. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdiſch heiſſt: wirf hin die zeitlichen Geſchäffte, mein gnug geplagter müder Geiſt. Nun gute Nacht, es iſt vollbracht! ich fang ein andres Weſen an, das ſich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler helft mir ſingen, beſinget meines Jeſu Preis, der unter ſo geringen Dingen mich doch ſo lang zu ſchützen weiß. Habt gute Nacht! ich habs bedacht: es iſt mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr ſeyd ja wol, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzuſehn; doch wird man auch an euch bald ſchauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nim dis in acht, mein Hertz, du liebeſt

von

von Natur nur allzugern die Creatur.

4. Haſt du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, ſo ſey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt. Gib gute Nacht, der Bräutgam wacht, und will, daß ſeine Braut ihm bleib ein wohlgeſchmückt jungfräulichs Weib.

5. Nur weg, du ſchnöde Eigenliebe! du muſt mein Hertze laſſen leer, zu folgen deſſen Liebestriebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was ſich ſelbſt acht't! ich geh nun von mir ſelber aus, zu ziehn in meines Liebſten Haus.

6. Ach reiß mich los von allen Banden, von den ſubtilſten Netzen frey: mach aller Feinde Rath zu ſchanden, daß ich dein freyes Schäfchen ſey. Hab gute Nacht, du Liſt und Macht, die mich ſo oft betrogen hat; euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie ſüß iſt doch ein freyer Wandel in voller Abgezogenheit, wenn dieſer Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit't! Ja, gute Nacht, du Luſt und Pracht! ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und druck mich tief in deinen Schooß: mach mich von allem abgeſchieden, und von den Creaturen bloß. Nun gute Nacht! Die Liebe macht, daß ich mich ſelbſt vergeſſen kan, und ſehne mich nur Himmel an.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

590. Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel, in dieſer Zeit, das, was dich kan beſchweren, ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre ſuchen, die doch vergänglich iſt, auch gar wohl zu verfluchen, als welch in kurtzer Friſt uns grauſamlich läſſt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? Drum ſuchen wir vor allen bey Gott geehrt zu ſeyn.

2. Was kan uns Wohlluſt nützen, o werthe Seel, in dieſer Welt? Was kan uns Reichthum ſchützen, wenn uns der Würger überfällt? die rechte Luſt iſt oben, wo mein Herr Jeſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gecrönet werden im hohen Himmelsſaal: ach eilt doch

doch von der Erden zu ſeinem Hochzeitmahl.

3. Was Pracht, was fröliches Leben? was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kan uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut. In Jeſu ſich ergötzen, bleibt ewig ſüß und gut, ſein Reich vor alles ſchätzen, erquicket Geiſt und Muth; in Jeſu Reichthum haben, in Jeſu ſeyn geehrt, kan uns ohn Ende laben, als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab ich Güter, in Jeſu hab ich Lieb und Luſt, wie dir, du Menſchenhüter, iſt mehr denn allzuwohl bewuſt. Laß mich die Welt verachten, das kränckt mich nicht ein Haar, ich will nach Ehren trachten, die frey ſind von Gefahr; laß mich die Welt nur haſſen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen Jeſum faſſen, ſo bleib ich ſorgenfrey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt: in Jeſu kan ich ſuchen, und finden, was mir nützlich iſt; laß mich die Welt nur ſetzen in Angſt und Traurigkeit, mein Jeſus kan ergötzen mein Hertz zu aller Zeit; und ſolt ich ſchon hier ſterben noch mehr als tauſendmal, kan ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Quaal.

6. Das aber kan ich zeugen, das kan ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott zu eigen ſein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieſer Welt! ich ſoll gecrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt; ich ſoll mit Gott regieren, den Erd und Himmel preiſt, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heiſſt.

7. O Jeſu, meine Freude, wenn kömmt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich hertzlich loben kan? Wenn werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wenn werd ich aufgeführet zu dir? ach laß mich ſchnell, Herr, güldne Cronen tragen, die unvergänglich ſind, dann werd ich dir behagen als dein hertzliebes Kind.

Mel. Gott des Himmels und.

591. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn; was mein Hertze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt;

Welt; ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jeſu ſeyn geſellt: denn der Erden Gut vergeht; Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſtgewiñ; Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Gläntzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn; währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn: plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt: es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht. Dort iſt alles ausgethan, was die Seele kräncken kan.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwehlter Stand.

8. Trincken, eſſen, tantzen, ſpringen, labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gericht't, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und, an dir recht froh zu ſeyn, nim mich in den Himmel ein.

Mel. Ringe recht, wenn Gott.

592. O! der alles hätt verloren, auch ſich ſelbſt! der allezeit nur das Ein hätt auserkohren, ſo Hertz, Geiſt und Seel erfreut.

2. O! der alles hätt vergeſſen, der nichts wüſt' als Gott allein! deſſen Güte unermeſſen, macht das Hertz ſtill, ruhig, rein.

3. O! wer doch gar wär ertruncken in der Gottheit Ungrundſee! damit wär er gantz entſuncken allem Kummer, Angſt und Weh.

4. O! der alles könte laſſen, daß er, frey vom Eiteln all, wandern möcht die Friedensſtraſſen, durch dis Thränenjammerthal.

5. O! wär unſer Hertz entnom-

nommen dem, was lockt durch eiteln Glantz, und hält ab, zu Gott zu kommen, in dem alle Güt iſt gantz.

6. O! daß wir Gott möchten finden in uns, durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden! auſſer ihm iſt eitel Nicht.

7. O! wär unſer Aug der Seelen ſtetig nur auf Gott gewendt! ſo hätt auch das ſorglich' Quälen im Gewiſſen gantz ein End.

8. O du Abgrund aller Güte, zeuch durchs Creutz in dich hinein Geiſt, Seel, Hertz, Siñ und Gemüthe, ewig mit dir eins zu ſeyn.

Mel. O Gott, du frommer G.

593. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, mein Jeſu, kan ergetzen? dich hab ich einzig mir zur Wohlluſt vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh: was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet: Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarcker Fels: was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein Hertz vor andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein: was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt betrübet ſich, im Fall ſie wird verachtet, und wenn man ihr mit Liſt nach Ehr und Gute trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt: was frag ich nach der der Welt?

5. Die Welt ſucht Ehr und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten: ich weiß ein ander Gut, wornach mein Hertze ſtellt; iſt Jeſus nur mein Schatz: was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürfte leicht dafür den Himmel auch gar geben. Der hält es nur mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält; ich liebe meinen Gott: was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? im Huy muß ſie vergehen, ihr Anſehn kan durchaus dem Tod nicht widerſtehen: die Güter müſſen fort,

und

und alle Luſt verfällt; bleibt Jeſus nur bey mir: was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt?

Von der geiſtlichen Wachſamkeit, Kampf und Sieg.

Mel. Ach Gott und Herr, wie.

594. Ach Herr, gib acht, in unſrer Macht ſtehts nicht, wohin wir gehen: darum gib du dein Licht mir zu, auf daß ich möge ſehen.

2. Wo du nicht biſt, iſt Satans Liſt uns Schwachen überlegen. Drum bleib bey mir ſtets für und für auf allen meinen Wegen.

3. Drey Feinde ſind, die mich geſchwind in Unfall mögen ſetzen, und mir mein Heil, das ſchöne Theil, in ſchneller Eil verletzen:

4. Die eitle Welt zeigt Gut und Geld, ſamt Würd und ſüſſen Lüſten. Wen ſieht man wol ſo, wie er ſoll, dagegen ſich ſtets rüſten?

5. Der Teufel lacht dazu, und wacht mit Fleiß auf mein Verderben, weiſt Bahn und Ort, bald hie, bald dort, wo man kan doppelt ſterben.

6. Mein Fleiſch und Blut ſtärckt ihm den Muth, erregt mir Streit und Kämpfen. Ach, ach, wie ſoll ich Schwacher wol ſo ſchlimme Feinde dämpfen?

7. Durch dich, Herr Chriſt, der du uns biſt zum Siegesheld gegeben, durch dich will ich gantz ritterlich dem Argen widerſtreben.

8. Drum lagre dich beſtändiglich um Augen, Mund und Ohren, daß nicht die Welt, wies ihr gefällt, ſchleich ein zu ihren Thoren.

9. Dich ſetz ich mir zum Hüter hier der Sinnen und Gedancken, leg du dich drein, und halte fein ſie in gehörgen Schrancken.

10. Geh aus und ein, o Lebensſchein, mit mir, und laß mich wallen ſo, wie dein Geiſt uns unterweiſt, nach deinem wohlgefallen.

11. So ſoll mein Mund und tiefſter Grund des Hertzēs dich erheben, du edler Hort, alhier und dort in jenem Freudēleben.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

595. Ach treuer Gott, wie nöthig iſt, daß wir

jetzund recht beten, und wachen, da des Feindes Liſt uns ſucht zu untertreten! Verſuchung iſt gar mancherley: ach treuer Gott, ach ſteh uns bey, errett uns von dem allen.

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue. Der Satan iſt darauf bedacht, wie er uns nur zerſtreue, er kan und will ja nimmer ruhn, er ſuchet nichts als Schaden thun, will unſre Seelen fällen.

3. Wie mancherley iſt ſeine Liſt! wie heimlich ſeine Tücke! da er nur ſtets bemühet iſt zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du weſentlich uns ſchon geſchenckt, und wie er dich und uns mög wieder trennen.

4. Er ſuchet uns in Sicherheit und in den Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bey dunckler Zeit uns möge gar verſchlingen. Ach Herr, Herr, gib uns deinen Geiſt, der uns den Weg zur Wahrheit weiſt, und uns darinnen führet.

5. Beſchütz uns durch die Wachſamkeit der heiligen Heerſchaaren, laß ſie um uns ſtets ſtehn bereit: ach laß uns wiederfahren auch dieſe Gnad, daß früh und ſpät viel Räuchwerck uns zu dem Gebet von dir gegeben werde.

6. Ach deine Liebe flamm uns an mit neuen Liebesflammen; führ du uns auf der Pilgrimsbahn, daß wir, im Geiſt zuſammen vereinigt, brennen von dem Trieb der wunderſüſſen Gotteslieb, und gantz verzehret werden.

7. Erſäufe durch die Liebesglut in uns das ſündlich Weſen; denn wenn du uns gemachet gut, daß wir davon geneſen; ſo bringen wir die Opfer dar, die dir gefallen gantz und gar, weil du ſie ſelbſt gewircket.

8. Alsdann ſind wir dazu bereit, daß wir theilhaftig können recht werden, noch in dieſer Zeit, der Gnaden, die du gönnen haſt wollen deiner krancken Heerd, die ſich durch Liebe ſelbſt verzehrt, und dir zu eigen worden.

9. Ach ſtärck uns aus der heilgen Höh, daß wir die Cron erlangen, und nach dir laufen wie ein Reh, und brünſtig dich umfangen. Steh uns mit deiner Gnade bey, und laß uns deine Vatertreu in unſerm Kampfe ſpüren.

10. In Wüſten wandeln wir ietzt noch, ach Herr, du

wollſt

wollſt uns ſpeiſen und träncken ſtets, da wir das Joch des Creutzes (dich zu preiſen in der Nachfolg) dir tragen nach; aus Todte uns lebendig mach, daß wir dir gäntzlich leben.

11. Wir ſind nicht unſer eigen mehr, dir müſſen wir nun leben: wir wollen auch, weil du ſo ſehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad die Deinen ſeyn, und dienen dir, dem Herrn, allein mit gantzem Geiſt und Seelen.

12. Gemeinſchaft haben wir alſo mit dir in Leid und Freuden, zuletzt wir werden mit dir froh, wenn ſich geendt die Leiden. Denn wie könt da was traurigs ſeyn, wo du in uns nun ſelbſt allein, du Quelle aller Freuden?

13. O treuer Gott, erhöre heut, was deine Kinder bitten; mach uns durch deine Kraft bereit, uns nun zu überſchütten mit reichem Maß der Heiligkeit, daß wir dir in der letzten Zeit mit vieler Treue dienen.

14. Den Urſprung hat die Seel aus dir, ſie ſehnt ſich von der Erden, und brennet von der Liebsbegier, verſchlungen gantz zu werden. O Herr, ach nim uns wieder ein, und laſſe deinen Freudenſchein uns ewiglich genieſſen.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

596. Auf, Chriſtenmenſch, auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kömmt mit ſeiner Liſt; die Welt mit Pracht und Prangen; das Fleiſch mit Wohlluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen. Streitſt du nicht wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn deins Feldherrn haſt geſchworen; denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret! Wie ſchändlich, wenn er ſeine Statt verläſſt, und ſich nicht wehret! Wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Setz an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht

verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget. O ewge Schande, wenn ein Held vor dieſen dreyen Buben fällt!

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradis vom Baum des ewgen Lebens eſſen. Wer überwindt, den ſoll kein Leid noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, mit Chriſto zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenſtern.

9. Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen; ſein guter Name ſoll ſofort im Buch des Lebens ſtehen; ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel Schaar.

10. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin wie ein engliſch Licht und güldne Seule ſtehen: der Name Gottes, unſers Herrn, ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto Jeſu ſitzen, ſoll gläntzen wie ein Gottesſohn, und wie die Sonne blitzen; ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden; ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dis Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

M. Meine Hoffnung ſtehet veſte.

597. Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt, auf, wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf, folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm. Liegt der Satan gleich zu Felde mit dem gantzen Höllenſchwarm: ſind doch dernoch viel mehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewa-

waget mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut. Chriſti Blut giebt uns Muth wider alle Teufelsbrut.

4. Chriſti Heeres Creutzesfahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Siegesplane uns zum Troſte angehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Creutze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfundē vieler Heilgen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir denn alhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Hertz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wol das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich Gott nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf, laſſt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgē mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Siegeston: da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

M. Preis, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

598. Dein Erbe, Herr, liegt vor dir hier, und will im Blut des Lammes werden ein Opfer, das, geheiligt dir, erkauft ſey von der Laſt der Erden. Haſt du uns nicht von Feindes Hand erlöſt? Wie kommts, daß uns nicht dieſe Hülfe tröſt't?

2. Wir waren wie verirrte Schaf, die Tod und Höll in ſich verſchlungen: des Feindes Pfeil die Hertzen traff, der

Schlangen Gift hatt' uns durchdrungen; der Drache tobt und herrſchte in dem Sinn, durch Stoltz zur Höll uns mit zu reiſſen hin.

3. Mit dieſen Feinden hatte ſich das Fleiſch in uns zum Sieg vereinet, die Hölle hatt' uns durſtiglich zu halten immerdar vermeinet. Da lagen wir, erkannten uns ſelbſt nicht, noch die Gefahr, verdüſtert, ohne Licht.

4. Nun offenbar dich, Jeſu, bald, daß in uns werd dein Werck vollendet; wie du ehmals in Knechtsgeſtalt von uns haſt Fluch und Tod gewendet. Beſtraf, zertrit, und treib den Feind hinaus, befreye gantz von ihm dein Tempelhaus.

5. Ach, Herr des Lebens, äuſſre dich mit voller Stärcke in den Deinen, die Tag und Nacht ſchreyn ängſtiglich, bis du, als Retter, wirſt erſcheinen. Wir haltē an, bis daß dein Jawort kōmt, den gantzen Sieg und Durchbruch uns beſtimt.

6. Schau, wie ſo viel die Schlang anläuft mit ihren trüglich glatten Worten; wie oft ſie die Beſtürmung häuft, und manches ſchon iſt mächtig worden. Laß dein Gericht nun über ſie fort gehn, daß ſie ſich gantz muß ausgeſtoſſen ſehn.

7. O daß wir unſer Leben nicht lieb hätten, auch bis in das Sterben! O daß der Kampf ſchon wär verricht't, im Blut des Lamms, von ſeinen Erben! Du, Herzog, führ doch aus den ſchweren Krieg, wir gläuben, daß in dir nichts iſt, als Sieg.

8. Nun müſſe Heil und Macht, und Kraft dir, Gott, und deinem Chriſtus werden, der den aus deinen Himmeln ſchafft, ſo uns und deiner Weide Heerden verklagt vor dir. Herr, räche deine Freund, die dir den Ruhm zu geben ſind gemeint.

9. Halt uns bey dir, bis daß uns mag dein Geiſt mit gröſſrer Kraft durchziehen. Der blutge Kampf das Leben wag, gantz aus der Eigenheit zu fliehen, zu ſtehn vor dir entblöſſt, rein, arm und frey, daß nichts dem Feind da, zu betaſten, ſey.

10. So gehn wir durch die enge Thür, die du vor ins wollſt offen geben, zu dringen mit Gewalt zu dir, genieſſend, das Erlöſungsleben, ſo uns bey Gott, ins Heiligthumes Stadt, Melchiſedech im Blut erfunden hat.

11. Ja,

11. Ja, Amen, Jeſu, treuer Zeug, wer dürſt't, der glaubt; wer glaubt, der nimmet; wer nimt, der hat das Freudenreich, weil die geſchmückte Lampe glimmet. So gehn wir ein ins Bräutgams Hochzeithaus, das iſt die Lieb, die theilt nur Liebe aus.

12. Noch eins, Herr, bitten wir von dir, daß, wenn der Sieg iſt ausgeboren, der Arg uns doch nicht mehr berühr, und ewig hab ſein Recht verlorē. Nach ſolchem Sieg ſoll dein Volck williglich im heilgen Schmuck dir opfern ewiglich.

599. Der Glaube ſiegt, und bricht durch alle Schwierigkeiten: wenn er ſich veſtiglich an ſeinen David hält, der ſelbſt den Goliath ſchon längſten hat gefällt, ſo will er ihm auch hier die Palmen ſchon bereiten. Iſt man nur unverzagt, und faſſet friſchen Muth, ſo überwindet man in unſers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod ſchon zu den Füſſen liegt. Der Glaube ſiegt.

2. Der Glaube ſiegt. Wenn unſer Jonathan ſelbſt ſtreitet, ſo folget leichtlich auch ſein Waffenträger nach: Er übt mit tapferm Muth an ſeinen Feinden Rach; der Sieg iſt dann ſchon da, die Crone wird erbeutet. Wenn er nur unverrückt auf ſeinen Führer ſieht, ſo weicht der Höllenſchwarm, das Heer der Feinde flieht, das vor ſo grauſamlich ſein armes Hertz bekriegt. Der Glaube ſiegt.

3. Der Glaube ſiegt, wenn man mit Chriſti Waffen kämpfet, mit Liebe, Heiligkeit, mit Beten und Geduld: Er macht vom Fluche frey, von Strafe und von Schuld; es wird der Sünden Macht und Herrſchaft bald gedämpfet, wenn man in Chriſti Kraft ſich auf den Kampfplatz wagt und einen ernſten Streit der falſchen Luſt anſagt. Unmöglich iſt es, daß die Allmacht ſelbſt erliegt. Der Glaube ſiegt.

4. Der Glaube ſiegt, wenn man des Creutzes Fähnlein führet, und bis aufs Blut ſich in den ſchönen Kampf eingiebt, wenn man bis in den Tod ſein Leben ſelbſt nicht liebt, und in dem härtſten Strauß die Hoffnung nicht verlieret. Wie unſer Siegesfürſt durch Leiden überwand: ſo wird ſein edler Sieg den Seinen auch bekannt. Unmöglich iſt es, daß die Wahrheit uns betrügt. Der Glaube ſiegt.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

600. Die Treue ſiegt, und wird gecrönet, die veſt an Gott und Jeſum hält; ſie wird nur hier, nicht dort, verhöhnet, und weñ einſt alles bricht und fällt, ſo bleibet der, der treu geblieben, und den kein Sturm von dem getrieben, der auch durch Noth und Tod gekämpft, und weil er nie zurück gegangen, ein unbeweglich Reich empfangen, nachdem er Höll und Tod gedämpft.

2. Dis iſt der Führer der Getreuen, ſein Vorbild lockt und ſtärcket ſie. Er weiß ſie innigſt zu erfreuen bey aller Noth und ſauren Müh. Er iſt der Weinſtock, ſie ſind Reben, was ihnen fehlet, kan er geben; und wer ſich niemals von ihm trennt, dem fehlen nie des Lebens Säfte, er merckt bey ieglichem Geſchäffte, daß ihn ſein treuer Heiland kennt.

3. Er gönnet andern gröſſre Gabē; nur braucht er ſein verliehnes Pfund. Er will aus Faulheit nichts vergraben, und macht durch Wort und Wercke kund, ſein Auge ſey auf Gott gerichtet; was aber falſche Klugheit dichtet, ſey ſeiner Seelen Fluch und Wuſt. Hingegen Jeſu Reich vermehren, und ihn, trotz Welt und Satan! ehren, bleibt ſtets ſein Zweck, auch ſeine Luſt.

4. Bey ſolchem Sinn, auf ſolchem Wege, bleibt Gott ihm hertzlich zugethan: Er geht bey treuer Seelenpflege, getroſt auf angewieſner Bahn: weil Jeſus, der ihn führt und wecket, ihm im̃er mehr ſein Hertz entdecket, ie mehr er ſich ihm einverleibt. Sein Schiff behält ſo Maſt als Ruder, dieweil ſein erſtgeborner Bruder bey wahrer Treu ihm treu verbleibt.

5. Was dieſes Bündniß mit ſich führet, begreift kein Sinn, der irdiſch heiſſt; und was ein Chriſt für Labſal ſpüret, den Gott von ſeiner Tafel ſpeiſt, mag zwar auf dieſer finſtern Erden bezeugt, doch nicht verſtanden werden, es ſey dann, daß mans ſelbſt erfährt. Sprecht, Seelen, die ihr was erfahren, und nennts, die Worte zu erſparen, die reinſte Luſt, ſo ewig währt.

6. O ſüſſer Stand getreuer Seelen, wer kennet dich, und liebt dich nicht? Geſetzt, daß hier noch Jammerhöhlen, darin es oft an Troſt gebricht: Geſetzt, die Welt kan die nicht leiden, die ſie ſamt ihrem Unflat meiden, und Jeſu treu er-

geben ſind: Spott, Schmach und Schmertz kan dem nicht ſchaden, der hier bey Gott in Schutz und Gnaden, und dort ein Königreich gewinnt.

7. O mercket dis, ihr falſchen Geiſter, die ihrs mit Gott nicht redlich meint! Die Schlange ſelbſt iſt euer Meiſter, des Teufels Sinn, was Klugheit ſcheint. Je länger ihr hier wanckt und hincket, und treulos eure Faulheit ſchmincket; ie näher trit der Fluch herbey. Ihr wollt nicht Welt, nicht Himmel haſſen: doch eins von beyden müſſt ihr laſſen. Auf, prüfet, was zu wehlen ſey?

8. Was habt ihr doch von eurem Heucheln? Ihr ſchmecket nie, wie Gott erfreut: die falſche Welt hört auf zu ſchmeicheln, ſo bald ihr nicht mehr brauchbar ſeyd; und wenn ſie euch von hinnen ſchicket, ſo weiß ſie nichts, das euch erquicket, kehrt euch drum bald den Rücken zu. Ach möchtet ihr doch Jeſum wehlen, ſo möcht euch Welt und alles fehlen, ihr hättet Gott, Troſt, Hülf und Ruh.

9. Ach treuer Heiland, hilf mir Schwachen, dem trägen Geiſt gib Munterkeit: und, um mein Hertz dir treu zu machen, erinnre mich, wie kurtz die Zeit, und wie mein Leben nur verſchwendet, das nach dem Lauf der Welt verwendet, und nicht in deinem Dienſt verzehrt. Ach laß mich, was noch übrig retten; zerreiß auch die verborgne Ketten, ſo noch bisher mein Hertz beſchwert.

10. Die Treue ſiegt und wird gecrönet, das zeiget die gecrönte Schaar, die hier durch Gott mit Gott verſöhnet, und Jeſu treu ergeben war; ſie ging in ihren letzten Stunden, ſo bald ſie völlig überwunden, zur Freude jenes Lebens ein. Drum, Jeſu, hilf, ach laß mich eilen, ja binde mich mit Liebesſeilen, dir unverbrüchlich treu zu ſeyn.

601. Du biſt ja, Jeſu, meine Freude, warum iſt denn mein Hertz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Hertzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jeſu, wenn ich übe mein Hertz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränckt

der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärcke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, ja überwunden, gib mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in den Kampfesſtunden erfahren, was dein Leiden ſchafft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht. Es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: es hats mein Hertz ja wohl geſpürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig, bin; ſo gib, daß ich in dir ſtets bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer ſuchen, laß falſche Lügen mich verfluchen, beſitze du mein Hertz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gib, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Hertz mich beſtändig liebt: doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärcker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich, nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

602. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebunden iſt; mach aller Feinde Strick und Tücke gantz zu Schanden, durch den, in welchem du mein einger Retter biſt. Zerbrich, zerſchlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten; ſonſt komm ich um die Cron.

2. Ach Gott! erſt war ich recht ein Sclave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen ſich aufs neu ſubtile Stricke finden: ach! ſo wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht. O Vater, mach mich frey, ſtell mich auf weiten Raum, daß ſich mein Geiſt ausbreit, als wie ein Cederbaum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? Was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſtenlauf?

lauf? Ach welch ein Bleygewicht ſeh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwärts, und läſſt mich nicht hinauf. O woher krieg ich Kraft, von allem los zu ſeyn, ſo frey und los gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieſer Todesleib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt, der drin gebunden liegt. O wer macht mich doch frey aus dieſer Sündenhöhle, daß mein Verlangen Luft und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geiſt nicht, wie ich, mehr ſo gefangen ſey.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel, als meine Seel begehrt: es iſt noch was in mir, ich kan es ſelbſt nicht nennen, das öfters meinen Geiſt in deiner Liebe ſtört. Ach fünd ich, denck ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich gantz ungeſtört dich möchte liebend ſeyn!

6. Such ich die Einſamkeit, und mein es da zu finden, ſo wär es freylich gut, wenn ich da könt allein mich gäntzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich könt recht alleine ſeyn: doch nun trag ich mit mir mein arges Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, und eitle Phantaſeyen, Zerſtreuung mancherley, die Schwermuth der Natur, die kommt noch wol dazu. Ach wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur Freyheit mir die rechte ſichre Spur? Ich Armer, ach, wie lang ſoll ich gebunden ſeyn? Wenn ſchau ich durchs Geſetz der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigenliebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder, und ſtört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Dis ſchlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder; kaum thut das Hertz ſich auf, ſo ſchleuſſt ſichs wieder zu. Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? Wenn kommt mein volles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach Gott, entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch ſubtil im Fleiſch gefangen hält. Iſt das nicht ſchon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieſer Sündenwelt? Soll ich gebunden ſeyn, ſo

ſo binde deine Treu mein armes Hertz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mañ. Mein Abba, ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheitsrecht behält.

603. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben. Und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht. :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen; da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Him̃liſche geleget. Es hat wol Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glantz, ein Licht im groſſen Lichte: wie wird der Leib ſo ſtarck, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte! dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht. :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden. Der lautre Strom wird es da gantz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Da gibt ſich ihm die Weisheit gantz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret, ſie crönet es mit ihrem Perlencrantz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbar, die in ihr war. :,:

7. Was Gott genieſſt, genieſſt es auch, was Gott beſitzt, wird ihm in Gott gegeben. Der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen. Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedencke, was für Kraft uns Gott verheiſſen. Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

604. Hier legt mein Siñ ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder. Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben; o könte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, Jeſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht gantz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten; wer macht ſein Hertz wol ſelber rein? Es muß durch dich gewircket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du biſt noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kan ich frölich ſagen: Gott hat der Höllen Macht geſchlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, gantz befehlen; ach drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund ſencke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott die Liebe biſt.

605. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich mein, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Hertzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiſ laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nehren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen: an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen. Kömmt nun Anfechtung her; ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefähr: ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

M. Groſſer Prophete, mein ꝛc.

606. Jeſu, hilf ſiegen! du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöre und kräncke.

2. Jeſu, hilf ſiegen! der du mich erkaufet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken gantz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wenn Babel wütet von auſſen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jeſu, hilf ſiegen; ach wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir.

Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für: Ach laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und dis zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jeſu, hilf ſiegen! Wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlichs Fleiſch tödten.

5. Jeſu, hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. Jeſu, hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, Herr, ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt. Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, daß ich mich zehlen kan unter die Deinen.

7. Jeſu, hilf ſiegen in allerley Fällen! gib mir die Waffen und Wehre zur Hand. Wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand: ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter, dein Daſeyn vermercke.

8. Jeſu, hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach Herr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu, hilf ſiegen, und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken; laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter, lehre mich kämpfen, und prüfen die Geiſter.

10. Jeſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlumerſt nicht ein: laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochē mein Fürſprach zu ſeyn. Weñ mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

11. Je-

11. Jeſu, hilf ſiegen! Wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: ach Herr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seufzen vermählen.

12. Jeſu, hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, Jeſu, mein Heiland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen!

13. Jeſu, hilf ſiegen, laß bald doch erſchallen, daß Zion rufet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die ſtoltze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht. Ach Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jeſu, hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lames zu gehn: kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn. Doch wohlan, kracht es, ſo wird es bald liegen; auf, Zion! rüſte dich, Jeſus hilft ſiegen.

Pſ. 31, 1=6.

607. In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schandē werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darin ich frey und ritterlich mög ſtreiten wid'r meine Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarcker Gott, in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falſch'm Geticht, viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nim mein wahr in dieſ'r Gefahr, b'hüt mich vor falſchen Tücken.

6. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nim

nim mich in deine Hände: o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn, bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

608. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, der du biſt das Gotteslamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben, :/: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut; nichts :/: :/: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind, :/: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind. :/:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :/: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :/: :/: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig, ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht, gib, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen, :/: laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunckelheit ſie :/: :/: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gib, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden, :/: und mit hertzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch von der geſtirnten Luft: Auf, :/: :/: auf! der Bräutgam kömmt gegangen: Selig, ſelig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimſt, da ich dich ſoll ewig ſehen. :/: Jeſu, du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwehlten Zahl ich :/: :/: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, ſelig, ꝛc.

Matth. 26, 41.

Mel. Straf mich nicht in dein.

609. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete. Denn es iſt Satans

Liſt

Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe: denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ſamt dem Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht unſer Herr erleuchten; wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn Gott will für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe: weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach, und flieh alle die, ſo von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verſchertze: denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen: denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Gott will angerufen ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wol gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn, durch ſeinen Sohn, im Gebet anflehen: denn er will alle Füll ſeiner Güt ausſchütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum ſo laſſt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

610. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt nnd Himmel iſt: übe ferner dein Gerichte wider unſern Adamsſinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kercker hin.

2. Iſts

2. Jſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werck; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchencket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüſſen Ruheſtatt.

3. Ach ſo muſt du uns vollenden, wilſt und kanſt ja anders nicht; denn wir ſind in deinen Händen, dein Hertz iſt auf uns gericht't, ob wir wol vor allen Leuten als gefangen ſind geacht't, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Creatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte, ſich einmal zu reiſſen los, und, durch alle Weltgeſchäffte durchgebrochen, ſtehen bloß. Weg mit Menſchenfurcht und Zagen, weich Vernunftsbedencklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleiſches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme brich und reiſſe die verboſte Macht entzwey, dencke, daß ein armer Wäyſe dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie dus nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchiedszeit: aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läſſt dich nicht bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche; Sieger, ſiege; König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End: laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit; ach ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit. Denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freyheitsbahn.

10. Ach wie theur ſind wir er-

erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn! drum, ſo wahr du biſt geſtorben, muſt du uns auch machen rein, rein und frey, und gantz vollkommen, nach dem beſten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll ſich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben: führ ins Paradis uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läſſig ſeyn, werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

611. O Jeſu, ſiehe drein, und hilf mir Armen ſiegen; mein Hertz fühlt nichts als Tod, mein Geiſt muß unten liegen, mein Wollen ſehnet ſich, und kan vollbringen nicht, wohin der matte Geiſt die ſchwachen Kräfte richt't.

2. Die Höll hat mich beſtrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, ſo bleibt doch nur Verlangen. Vermein ich hoch zu ſtehn, ſo lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirck, ich lauf, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Laſt entbinden, die des Geſetzes Trieb mir täglich häufet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jeſu, du allein kanſt meinen Jammer enden, mein Können ſtehet nur in deinen Helfershänden: wo du nicht neue Kraft zum Leben gieſſeſt ein, ſo wird mein Sehnen ſelbſt zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich, laß deine Gnade flieſſen in meine durſtge Seel: ich lieg vor deinen Füſſen, ich ſchrey, ich laß dich nicht, bis deine Segenskraft in mir den Tod beſiegt, und neues Leben ſchafft.

6. Du haſt es zugeſagt, du wilſt mich gern erquicken, wo nur mein arges Hertz nicht heget Heuchlerstücken, ſich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nim denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben: ach faſſe mich nur veſt, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerſtes dir werd ein reines Haus.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarcker Schlangentreter, und zeig der Finſterniß, daß du noch

ſeyſt Erretter: führ aus in mir den Sieg zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, ſolts koſten Blut und Tod.

9. Wie lange ſoll, o Herr, der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir haſt erkauft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe. So trit nun auch heran, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwehlt dein Will.

11. Gib groſſe Glaubenskraft, damit ich nicht erſchrecke vor der Vernunft Gedicht, noch wanckend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in ſeinen Tod einführt, und deine Dornencron den alten Menſchen rührt.

12. Laß allen Widerſpruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmē finden: dein' Sanftmuth und Geduld des Geiſtes Schild mir ſey, bis daß du ihn gemacht von allen Feindē frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heil, ſo kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durchs Sterben neu gebären; ſo werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel, du führſt mich unverrückt zum vorgeſetzten Ziel.

612. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe denn die Pfort iſt enge, und der Lebensweg iſt ſchmal: hier bleibt alles im Gedrenge, was nicht zielt zum Himmelsſaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich: will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erſte Liebe dich von der gantzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du denn die Perl errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nim mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieſer

Leibeshöhle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Crone veſte, halte männlich, was du haſt: recht beharren iſt das Beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gib der Luſt den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, ſo verleſcht das Gnadenlicht.

11. Fleiſchesfreyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtoltz; friſſt hinweg des Glaubens Oele, läſſt nichts als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht behertzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wohlluſtpflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: du biſt toll; weil es, wenn Gott wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah: iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Hertz alda.

16. Dis bedencket wohl, ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey iedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilē iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt, mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zoar ein, eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann; ſuch in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zehle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und ſpringt, und, wenn

du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, ſprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt't nach der Ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

613. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure Seligkeit, bauet nicht wie freche Sünder nur auf gegenwärtge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müſſt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung, gehen; ſondern, was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchaft, ja daß auſſer ſeiner Gnade in euch nichts denn Seelenſchade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſelig, wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Creutzesſchmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läſſig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: wahren Siegern wird die Crone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt; fleiſchlich reden, thun und lachen ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Creutzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Hertzen ſicher wolle thun und ſchertzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen; er iſts, der des Geiſtes Oel, und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! ſo laſſt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn ſchlagt die Sün-

denglieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzestod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen, es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dis in mir: auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ! Er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

614. Schau, lieber Gott, wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen. Herr, wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünden ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket; drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Hertze er verſtocket: er treibt, mit Trug und mit Gewalt, von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben zu Augenluſt, zu Fleiſchesluſt, und hoffärtigem Leben; wenn aber Gottes Zorn angeht, ein ieder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen: die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten. Sie ängſten mich an allem Ort, und ſind mir ſtets zur Seiten: der Satan ſetzt mir heftig zu; die Welt läſſt mir gar keine Ruh; mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott, ich weiß ſie nicht zu ſtillen: hilf, Vater, hilf in dieſer Noth, um Jeſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde

Liſt und Werck dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heiſſt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe; ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todesſtunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke iederzeit an die vier letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Hertzen bringe: damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. Gott Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden: o Jeſu Chriſte, ſteh mir bey, daß ich kan überwinden: hilf, heilger Geiſt, in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

615. Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heiland, über mich, laß ſie mein Gemüth bemahlen mit der Klarheit mächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunckelheit, daß ich möge vor dir ſtehen, und dein Gnadenlicht anſehen.

2. Hemme in mir das Zerſtreuen meiner Sinnen, deine Kraft kan mich leicht davon befreyen: ach wenn wird mir Hülf geſchafft? Stehe mir im Kampfe bey, daß ich Ueberwinder ſey, weil ſich die Verſuchungsſtunden mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich beſtreiten, und vollführe ſelbſt in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede ie und ie in dem Hertzen kräftig blüh, und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. Herr, gebeut den ſtarcken Winden, dem Gewitter und dem Meer, ſo muß ſich die Stille finden, ob ſie wüten noch ſo ſehr. Laſſe deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir ſeyn, denn ſonſt bleib ich ſchnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich flieſſen deiner Gnaden Süſſigkeit, und den matten Geiſt ge-

genieſſen deinen Himmelsthau allzeit: geuß in meine dürre Erd Lebensſtröme, daß ich werd fruchtbar, und vor allen Dingen dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach! ſo heb durch deine Güte mein gepreſſtes Hertz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels Thor, daß es göttlich werd erfreut, und flieh alle Eitelkeit, an gar nichts mehr zu gedencken, was nicht kan gen Himmel lencken.

7. Reiſſe weg aus meinem Hertzen allen Troſt der Creatur, denn der lindert nicht die Schmertzen, zeigt mir auch nicht deine Spur. Die Begierde brennt in mir, o mein Heiland, nur nach dir: laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir ſeyn verbunden.

M. Was mein Gott will, das ꝛc.

616. Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch, in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben: denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben, bey ſeinem Eid, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren. Iſt er dein Vater; du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Dis höchſte Gut macht rechten Muth. Kan ſeine Huld dir werden; nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden, in deinem gantzen Lebenslauf, von ſeiner Liebe ſcheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet: wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, dem kan kein Teufel ſchaden. Iſt Gott dein Schutz; dein Heil und Trutz; ſo iſt dir wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh veſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher

cher ſich läſſt treu und gnädig finden. Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja, wider Pflicht, den Zügel nicht. Wär ie der Fall geſchehen: ſo ſey bereit, durch Buß beyzeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden. Und käm auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu; ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du Gott alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Cron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufſetzen; da wirſt du dich dort ewiglich in ſeiner Treu ergetzen.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

617. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Hertzens Jammerſtand, ob dir ſchon ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts iſt verborgen, weiſſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen: alles iſt, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete ietzt in meiner groſſen Noth, hör, wie ich ſo ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. Jeſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtöſſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Solt ihr Glaube noch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn, ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels

mels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Hertzensgaſt, und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt, blaſ das kleine Füncklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, trit mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und, ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich: er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf Gott ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht, eile, mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Noth und Klage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't; ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

618. Wachet auf, ihr faulen Chriſten, bedencket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündenlüſten zum Leben auferwecket hat. Verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, weñ euch Jeſus ruft: Wachet!

2. Wachet, deñ die Sündennächte entweichē vor dem hellē Licht, das Gott dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und

und Hertzen aufgericht't. Ach wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet; iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach: drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug. Wachet!

4. Wachet, denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreiffet doch den Glaubensſchild, und wiſſet, daß nicht ſchlafen gilt. Wachet!

5. Wachet, eh die Todesſtunde das unvermerckte Ziel erreicht. Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowol als Krancke hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß; ach werthe Chriſtē, mercket dis. Wachet!

6. Wachet, daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des Herrn: denn, wie uns Gottes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet, Jeſus hats geboten, ach folget ſeiner Wächterſtimm; was ſchlafet ihr doch, wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret üm; bedencket doch, was euch behagt, und daß Gott mir und allen ſagt: Wachet!

Mel. Fahre fort :,: ꝛc.

619. Wachet auf :,: wachet auf zu dieſer Zeit, da faſt alles will entſchlafen, fliehet doch die Sicherheit: Gott iſt auf in ſeinen Strafen; Seelen mercket einmal recht darauf. Wachet auf. :,:

2. Laſſt nichts ein :,: laſſt nichts ein von Eitelkeit, daß ihr nicht beſtrickt, beſchweret, ſondern frey von Sorgen ſeyd, und das Eine nur begehret. Jeſus Reich, und auſſer ihm allein, laſſt nichts ein. :,:

3. Seelen, wacht :,: wacht doch einmal völlig auf, eh uns die Gericht erſchrecken; Wächter, ſchaue du darauf, komm, uns ſelber recht zu wecken: da uns ferner nichts mehr ſchläfrig macht. Seelen, wacht. :,:

4. Weck uns auf :,: Jeſu, weck uns auf zum Streit, laß uns doch viel ernſter werden; dämpfe träge Zärtlichkeit, hilf durch alle Kampfsbeſchwerden,

den, und ſo fordre ſtündlich unſern Lauf: weck uns auf. :,:

5. Hilf uns doch :,: hilf, daß wir die Seligkeit ſtets mit Furcht und Zittern ſchaffen, laß uns nie in Sicherheit, daß wir uns in nichts vergaffen: weck und warn uns immer beſſer noch, hilf uns doch. :,:

6. Treib uns an :,: treib uns, daß wir immer flehn, und an unſrer Kraft verzagen, laß uns ſtets die Feinde ſehn, und die Seel in Händen tragen Hilf uns ſtündlich fort auf rechter Bahn, treib uns an. :,:

7. Fort, nur fort! :,: daß wir nie im Fleiſche ruhn, daß wir eilen zu vollenden, und das Aug in allem Thun nimmer von dem Kleinod wenden. Jeſu, zeuch uns ſtets nach jenem Port, fort, nur fort. :,:

8. Nim uns ein :,: Jeſu, nim uns ein und auf, nim uns ein in deine Wunden, und nach hinterlegtem Lauf nim uns auf in letzten Stunden, daß wir in dir völlig ſicher ſeyn, nim uns ein. :,:

Matth. 25, 1-13.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

620. Wachet, wachet, ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein: laſſet euch nicht ſchläfrig ſchauen, zeiget eurer Lampen Schein; ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfind: wollt ihr erſt zu Krämern gehen, ey ſo bleibt ihr hauſſen ſtehen.

2. O wie ſelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht am Oele, wenn der Bräutgam kömmt, gebricht! Das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut: die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt! Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnadenzeit verfloſſen, und die Himmelsthür verſchloſſen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Hertze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verſchertze, da du Hochzeit halten wilt, ſondern, wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnen Leiden, eingeh zu den Hochzeitfreuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag an-

anbricht: laß mich ja nichts ſchläfrig machen, bleibe du bey mir, mein Licht. Laß ſtets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Hertz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falſche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum. Nim doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn: rüſte mich mit Geiſteswaffen; nur, was du wilt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt dazu, die mich wollen ſchläfrig machen, und doch ſtören meine Ruh. Wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

M. O Gott, du frommer Gott.

621. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heiſſts, ſchafft eurer Seelen Heil: wenn kaum der Frōme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth; ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor Gott kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen; ein eintzig räudigs Schaf verdirbt den gantzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwehlt, viel Herr Herr Sager ſind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfelbiß kont uns ſo heftig ſchaden, und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in Gottes Zorne baden: ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineid zu: vielleicht

kommt Tod und Erd in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn; ie gröſſer Rechenſchaft bild man ſich kecklich ein.

8. Die gantze erſte Welt muſt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor Gott gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnte dancket nur, daß er vom Ausſatz rein. Ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind: es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. Herr Gott, ſo oft ich dis nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht, durch Adern und Gelencke, ſo ſchauret mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Hertz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſchertzen; thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

1 Cor.

1 Cor. 9, 24 f.
M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

622. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kan; wer die Crone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann, dazu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten, alles andern müſſig gehn, was ihm kan im Wege ſtehn.

2. Hertzens-Jeſu, deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für, das entreiſſt mir mein Gemüthe, durch den Ausbund ſeiner Zier. O wie gläntzt die ſchöne Crone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit!

3. Mich verlangt von gantzem Hertzen, auch nicht weit davon zu ſeyn, ja ich ziele recht mit Schmertzen auf den freudenvollen Schein: doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange; der geſchmückte Erdenwuſt nimt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dis, bald das zu thun, hält im Laufen vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn; Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünſchte Hülfe ſchafft.

5. Drum, mein Jeſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken, komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken; gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich wol der Mühe ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kirrt. Deine treue Gnadencrone iſt mir übergnug zu Lohne. Wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurtzem mein.

Mel. Liebſter Immanuel ꝛc.

Chriſtus.

623. Wer überwindet, ſoll vom Holtz genieſſen, das in dem Paradiſe Gottes grünt; er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmelsgaben, und er ſoll haben, was ewig tröſt't.

Die gläubige Seele.

2. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden; ich kämpfe zwar, jedoch

jedoch mit wenig Macht. Oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Hertz verſchmacht't. Du muſt mich leiten, ſelbſt helfen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus. 3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält. Er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwehlte Heer mein Lob erzehlt. Nach tapferm Ringen ſoll er mir ſingen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele. 4. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden; mein Glaub iſt oftmals ſchwach, und wircket nicht: ſchick einen Gnadenſtrahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, in Schrancken rennen, und dich erkennen, o Siegesfürſt.

Chriſtus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt: ſein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verſtehet, wer ihn empfähet, nnd wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele. 6. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden. Die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darein verbirget ſie das Gift der Sünden; ach ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen und und niederſchlagen, die zu mir ſagen: Wo iſt dein Gott?

Chriſtus. 7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärcke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weidt, bis ſie zerſchmiſſen, erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele. 8. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden; gib, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey. Laß ſich nichts heidniſchs mehr an mir befinden, ach mache mich vom finſtern Weſen frey. Du muſt mich lehren, mein Hertz bekehren, und das zerſtören, was dich betrübt.

Chriſtus. 9. Wer überwindet, ſoll gantz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn, wo ſeinen Namen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Crone des Heils geſchenckt.

See-

Seele. 10. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden; mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwartz befleckt; der Wercke Unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach mach mich reine, das ich als deine im Buch erſcheine, das ewig bleibt.

Chriſtus. 11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und ſpat. Ich will auf ihn den Nahmen Gottes ſchreiben, Jeruſalem, das Gott erwählet hat. Meins Namens Zeichen ſoll er erreichen, nnd nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele. 12. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden; wie leichtlich ſincket doch mein Hertz und Muth! Du kanſt mich vollbereiten, ſtärcken, gründen, ach waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kanſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Chriſtus. 13. Wer überwindet, ſoll im Himmel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand; ich muſt auch in der Welt am Creutze ſchwitzen, nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben an Himelsgaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele. 14. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden. Der Feinde Zahl iſt groß, ach kom geſchwind: Welt, Teufel, Fleiſch und Blut, ſamt meinen Sünden, ſind mir zu ſtarck, o Herr, erhör dein Kind. So ſoll dort oben mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

M. Wer nur den lieben Gott 2c.

624. Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey, der nicht am Laſterſeile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wolluſt frey, der ſtets die arge Welt bekämpft, und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heiſſt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allem folget nach. Wem er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig ſeine Schmach. Wer nicht den Oelberg mit ihm ſteigt, wird Tabors Glantz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen, und unſers Fleiſchs theilhaftig ward, weñ wir nicht auch dazu gelangen, daß Gott ſich in uns offenbart? Und ſoll er in dich kehren ein; ſo muſt du erſt Maria ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns geboren, und uns die Kindſchaft wiederbringt, wenn, da dis Recht ſchon längſt verloren, man hierzu nicht durch Buſſe dringt: daß man im Geiſt, der neu gebiert, auch ſtets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, wer der Vernunft ein Sclave bleibt; nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre, ſein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Chriſt, der die Verläugnung ehrt, folgt dem nur, was ſein Jeſus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, Kraft, Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir dem Stoltz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilfts, nur im Verdienſt allein, und nicht im Glauben, Chriſti ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer nicht den alten Adam kränckt, dem Chriſti Cron nicht wird geſchenckt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns nicht ſelbſt ſterbē ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in dein Grab. Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht ſterben wilt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? Was hilft, Herr, Herr und Meiſter! ſchreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denckt doch der, er ſey verſühnt, wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch in dem Sündentod? Was hilft dir ſein gen Himmel gehen, klebſt du noch an der Erden Koth? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, wie Jeſus dir ein Vorbild war; ſuch, daß dich ſeine Unſchuld kleide: ſo bleibſt du in der Streiter Schaar. Wer Jeſum liebt, tracht nur allein ein Weltbeſtreiter ſtets zu ſeyn.

Von der Begierde nach Gott.

Mel. Ich danck dir ſchon durch.

625. Ach komm, du ſüſſer Hertzensgaſt, du Labſal meiner Seelen, bey der

du

du deine Wohnung haſt in dieſer Jammerhöhlen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heiſſet; ach beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnadenblick die Sündengruft im Hertzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück; er ſieht auf Chriſti Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und Sinn, mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm, und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein wunderſüſſer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himelsluſt; dein Brunnquell fleuſſt ins Leben, davon das, was uns nicht bewuſt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wol ein verborgner Schatz; doch bringt er Geiſt und Leben, (und läſſt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden; da führt des Geiſtes Freudigkeit die Sündenluſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Creutzesſtunden, wenn wir, von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe. Was nicht iſt göttlich, wird zu Spott von dieſem Himmelstriebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch, wie ſanft iſt ſeine Bürde! Ach, ſpricht die Seel, daß ich ietzt doch ein Himmelsbürger würde!

13. Mein Gott, wenn zeuchſt du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne ſtehn nach dieſem Weltgetümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden, ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen: mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen.

16. Ach ſtreite wider meinen

Feind, ſo kan und werd ich ſiegen, und wenn ers gleich aufs ärgſte meint, kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nim mein Hertz dir gäntzlich ein, und ſtärck es aus der Höhe. Dann werd ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

626. Ach Liebſter, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmliſch werden; nim, was da irdiſch, von mir hin, und dämpf in mir des Fleiſches Sinn.

2. Wie ſelig ſind dieſelben Seelen, die dich zu ihrer Luſt erwehlen, die ſich losreiſſen von der Welt, die auch für uns nichts in ſich hält!

3. Ach laß mich dieſes wohl bedencken, und ohn Aufhören mich verſencken in dich, das eintzge wahre Gut, mit Seel und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kan ich mich in dir ergetzen, nichts kan von allem mich verletzen, was dieſe Welt auf mich gericht; das Finſtre muß mir werden Licht.

5. Dis iſt die Burg der Ruh und Freude; hier ſiege ich, wenn ich ſchon leide; hier kämpfe ich in Chriſti Kraft, und ſauge ſeiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen, was irdiſch iſt, von Hertzen haſſen, hergegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gib deines Geiſtes Stärcke, vernichte meines Fleiſches Wercke; ſo bin ich ſtets und bleibe dein, und du wirſt auch der meine ſeyn.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

627. Ach meine Seel kan ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden; was ich da vornehm oder thu, wie Rauch pflegt zu verſchwinden. Unſterblich iſt die Seel, drum muß unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß dieſelbe ſoll vergnügen.

2. Mir iſt nichts auf der Welt bewuſt, das ſolche Ruh könn geben: nicht Augenluſt, nicht Fleiſchesluſt, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht dencken drauf, vielmehr mein Hertz zu Gott hinauf und ſeiner Fülle richten.

3. O höchſtes Gut, ſey hier und dort mein Reichthum, Luſt und Ehre: gib, daß in mir ſich fort und fort das Sehnen nach dir mehre; daß ich dich ſtets vor Augen hab, mir ſelbſt und allem ſterbe ab,

ab, das mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben; da ich werd ewig ſeyn bey dir, dich ſchauen und dich loben. So kan mein Hertz zufrieden ſeyn, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

5. Hiezu gib mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärcke. Zerſtör, o Jeſu, Gottes Sohn, des Satans Reich und Wercke. O heilger Geiſt, ſteh du mir bey, daß mein Begehren dis nur ſey: Gott über alles lieben.

Mel. Nun laſſt uns den Leib rc.

628. Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Hertz und Muth, ich dürſt, o Lebensquell, nach dir, ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt von groſſer Hitz; du, Jeſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelentranck, erquicke mich, denn ich bin kranck.

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stim̃, ich ſeufze mir: o Herr, vernim, vernim es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, Herr Jeſu, zeuch, zeuch mich nach dir. Nach dir ein groſſer Durſt mich treibt, ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo biſt du denn, o Bräutigam? wo weideſt du, o Gotteslamm? an welchem Brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt, und ruf dir nach: der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein, und er iſt dein.

Mel. Es iſt gewißlich an der rc.

629. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet. Zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleuſſt, und alle Gnade ſich ergeuſſt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, daß ſich entzündet, was in mir iſt; und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und

ich in dir, und ich doch immer noch alhier will näher in dich dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald! ich zehl die Augenblicke. Ach komm, eh mir das Hertz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit't, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen; du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen: ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugericht't, dich frölich zu empfangen.

6. Komm, iſt die Stimme deiner Braut, komm, rufet deine Fromme; ſie ruft und ſchreyet überlaut: Kom̃ bald, ach Jeſu, komme. So komme dann, mein Bräutigam; du kenneſt mich, o Gottes Lam̃, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde; wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor iedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiſ ich dich aus Danckbarkeit, ſo oft ein Tag ſich endet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läſſig ſind, und meine Knie wancken; ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Kraft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O Jeſu, meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gantz zu dir gezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! Ich bin ſchon in

der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

630. Guter Hirte, wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Schuld und Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? wilt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freudenſaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erde; komm, und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerde; führ mich in den Schafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränckt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafſtall ein.

Pſ. 73, 23-28.

Mel. Hertzlich lieb hab ich :c.

631. Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Hertzensſchatz und höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir; ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe, ſcheide. Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht, :,: ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zuzeiten wunderlich; ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Crone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt, ach voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein Gott, bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich ge-

gericht't: hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Him̃el und nach Erden. Denn wär der Him̃el ohne dich, ſo könte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn; denn auch die gantze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt, :/: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſolte mir durch Creutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; dis alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Hertzens Troſt und Theil; ſo wird und muß, durch dich allein, auch Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, ich hoffe veſt, :/: daß deine Kraft mich nicht verläſſt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wol verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denckt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um, durch dein Gericht, Herr Jeſu Chriſt, und biſt darbey :/: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Hertz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach möchte ſolches bald geſchehn! Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf. :/: Komm, komm, mein Schatz, und nim mich auf.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

632. Hier iſt mein Hertz, Herr, nim es hin, dir hab ich es ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen. Drum ſchwingt aus dir ſich voll Begier mein freyer Geiſt von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen: ach könt ich doch mit frohem Muth nur meinem

Gott anhangen! Ach daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt, und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen; ihr Gut verſchwindt wie Staub und Wind, ihr Luſt die muß zerſtieben: nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertriebē.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den Erdenlüſten ſo lange bin gehangen an? die doch den Drachenbrüſten ich gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ewge Pein verſincken.

5. Was mag doch wol die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich alhier mich, Gott, von dir hab öfters laſſen trennen: Dis laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gib, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge, mit Lieb und wahrer Glaubenszier; und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott, meiner Seelen Leben: du allermeiſt kanſt meinem Geiſt die beſte Sättgung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren; Gott einig hat mein Hertz durchſüßt, der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt ſonſt wohlgefällt, ich laſſe, und verlange, mit Hertz und Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenk.

633. Ich will einſam und gemeinſam mit dem eingen Gott umgehn; und die Sinnen halten innen, was nicht Gott iſt, laſſen ſtehn: das Getümmel und Gewimmel will ſich nicht zu mir verſtehn.

2. O du ſüſſe ſtille Wüſte, da all das Geſchöpfe ſchweigt, da das Hertze ohne Schmertze ſich zum groſſen Schöpfer neigt, und der Hände Unterpfände ſeinem ſchönſten Jeſu reicht.

3. Mir hier ſtincket, was da blincket nach der eiteln Herrlichkeit, weil ich einſam und gemeinſam handle mit der Ewigkeit; mit Gott leb ich, an Gott kleb ich in und auſſer aller Zeit.

4. Nach der Stille, ohn Gewühle, hat mein Heiland ſelbſt getracht't, und im Hauſe, und nicht drauſſe, dreyſſig Jahre zugebracht, da er fleiſſig, ja das weiß ich, vor Gott's Pforten hat gewacht.

5. Himmliſch Weſen, laß geneſen mich in deiner Gegenwart; und hergegen gantz ablegen Eſaus weltgeſinnte Art, die das Brauſen liebet drauſſen, und ſich nicht vorm Feind bewahrt.

634. Jeſu, Jehova, ich ſuch und verlange, mit dir alleine verbunden zu ſeyn; reiß mich von allem, woran ich noch hange, ſetze mich in dich, mein Urſprung, doch ein. Zeige mir klärlich mein tiefes Verderben, alles, was dir auch zuwider ſeyn mag; laß mich dir leben, und gäntzlich mir ſterben, ſey du im finſteren Hertzen mein Tag.

2. Stärcke die Kräfte der Seelen von innen, daß ich die Wirckung des Geiſtes empfind; nim dir gefangen mein Reden und Sinnen, leite doch, Jeſu, dein ſtrauchelndes Kind. Ich will verlieren mich, wo ich mich finde: gib mir, mein Jeſu, Vermögen dazu; gib, daß durch deine Kraft gäntzlich verſchwinde, was da verſtöret die innere Ruh.

3. O daß mein Leben mit gantzem Ernſt hielte deine Gebote von Hertzen allzeit. Ach daß mein Sinnen auf Jeſum nur zielte! o ich bin leider von dir noch gar weit! Jeſu, der du mir das Wollen gegeben, gib mir noch ferner durch deine Genad, daß ich bezeuge, mit heiligem Leben, mich ein Kind Gottes in fleißiger That.

4. Höre doch, Jeſu, mein Seufzen und Girren, ſuch doch, mein Hirte, dein irrendes Schaf; lab mich im Trauren, verſüſſe die Myrrhen, wecke die Seele vom ſündlichen Schlaf. Wandle das Wiſſen ins wahre Kraftweſen, daß nicht von auſſen ich chriſtlich nur ſchein: rein'ge mein Hertze, und laß mich geneſen, daß ich in Wahrheit mich nennen kan dein.

5. Jeſu, wenn wirſt du mich einmal erquicken? ſieh doch, wie drückt mich die Bürde der Sünd? Soll ich nicht, Liebſter, dich tröſtlich erblicken? Komm doch, bedrohe das Meer und den Wind. Freundlichſter Jeſu! ich hoff auf Erbarmen, birg doch nicht ewig

dein Antlitz vor mir; edelſter Reichthum der geiſtlichen Armen, füll die nothdürftige Seele mit dir.

6. Gütigſter Jeſu, vernim doch mein Flehen, ſieh, wie die hungrige Seele ſo matt; liebſter Immanuel, laß es geſchehen; mach mich doch mit dir einſt ſelber recht ſatt. Jenes mal ſprachſt du: das Volck möcht verſchmachten, wenn du ungeſſen ſie von dir lieſſt gehn; ewige Liebe, wie woltſt du nicht achten, wenn du die Seele verhungern ſolſt ſehn?

7. Gnädigſter Jeſu, ich will nun bloß hangen an der Verheiſſung und tröſtlichem Wort: Welche da bitten, die ſollen empfangen; wie du ſelbſt redeſt, mein gütigſter Hort. Ach ja, ich wil dir begierig nachſchreyen mit der Canäin, und laſſen nicht ab; ſtetes Anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laſſe von dir nicht bis in mein Grab.

Mel. Nun komm, der Heyden ꝛc.

635. Jeſu, kom̃ doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebſter, den mein Hertze meint.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſeufz ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt, denn, o Jeſu bey dir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht ohne dich iſt nichts geacht't: alles, ſüſſer Seelenkuß, giebt mir ohne dich Verdruß.

5. Nim nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o Jeſu muſt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem Menſchen ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn. Du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn, ſüſſes Hertz, und vermindre meinen Schmertz, denn ich ſchreye für und für: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um deine Huld, daß du mir in Todespein wollſt ein ſüſſer Jeſus ſeyn.

636. Jeſu, meines Hertzens Freud, ſüſſer Jeſu! meiner Seelen Seligkeit,

keit, ſüſſer Jeſu! des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer Jeſu! Jeſu, ſüſſer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenck ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer! ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, Jeſu, mein Erlöſer!

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers als du, ſüſſe Liebe! Auch iſt ſüſſers nichts als du, ſüſſe Liebe! Jeſu, ſüſſe Liebe!

4. Weide mich und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! Träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelenweide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen, Jeſu, Ruh der Seele.

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer Jeſu! Wenn ich ſterbe, tröſte mich, du, mein Tröſter! Jeſu, du mein Tröſter!

637. Jeſus iſt das ſchönſte Licht, Jeſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht; er iſt meine Luſt und Weide. Jeſus iſt die ſüſſe Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet, was mir Ruh und Freude ſchafft.

2. Jeſus iſt die Lieblichkeit, und der Seelen Luſtſpiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden. Jeſus iſt mein Freudenſpiel, ich bin gantz in ihn entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünſcht, und was man will.

3. Jeſus wird von mir geſucht, Jeſus wird von mir begehret. Alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret. Sagt mir nichts von Luſt und Welt, ſagt mir nichts von guten Tagen: wollt ihr aber ja was ſagen, ſagt, wie Jeſus mir gefällt.

4. Jeſu, Jeſu, meine Ruh, Jeſu, Jeſu, laß dich finden! Jeſu, magſt du mich doch nu mit den Liebesſeilen binden. Jeſum ſuch ich nur allein, Jeſus ſoll mich nur beſitzen, laſſt die Höllenkräfte blitzen, kan ich nur in Jeſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube. Jeſu, Jeſu, nim mich auf, ich will dein alleine heiſſen, mich von allen Dingen reiſſen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Creatur, daß ich dir noch ſey verbunden:

den: nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden. Was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben, Jeſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach wer bringet mich zu dir? Saget ihm: ich ſey nur ſeine. Sagt, ich ſey in ihn entbrannt, und mit Liebesmacht durchdrungen; ſaget ihm, wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß Jeſum ſelber ſprechen, und ich weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Hertze brechen. Denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jeſum kan umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben: doch bin ich nicht gnug erquickt, ach ich muß dich ſelber haben. Jeſu, brich in mir herfür, Jeſu, werde mir zur Sonne, Jeſu, Jeſu, meine Wonne, Jeſu, ach ergib dich mir.

638. Liebſter Jeſu, du wirſt kommen, zu erfreuē deine Frommen, die bedränget ſind alhier; Jeſu, mich, Jeſu, mich verlangt nach dir!

2. Ach ſo laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geiſt ſtets treiben, daß du allzeit wohnſt in mir: Jeſu, mich ꝛc.

3. Richte, Jeſu, meine Wege, bahne du ſelbſt meine Stege; laß mich ſeufzen für und für: Jeſu, mich ꝛc.

4. Komm doch, Jeſu, mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen vor des Fleiſches Sündenthür: Jeſu, mich ꝛc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich ſehr quäle, ohne dich vergeh ich ſchier: Jeſu, mich ꝛc.

6. Bilde du dein ſchönes Weſen in mein Hertz, das du erleſen; ſpiegle du dich ſelbſt in mir: Jeſu, mich ꝛc.

7. Eya, Jeſu, ſchönſte Wonne, ſchein in mir, du Lebensſonne; es iſt nichts im Leben hier: Jeſu, mich ꝛc.

8. Treufle deine Liebestropfen, die dein Bild in mir einpfropfen, geh durch meines Hertzens Thür: Jeſu, mich ꝛc.

9. Halte meine Seele veſte, du biſt ja der Allerbeſte; ach daß ich dich nicht verlier: Jeſu, mich ꝛc.

10. Allerliebſter Hertzens-

freund, der es eintzig gut gemeint, halt mich, bis du brichſt herfür: Jeſu, mich ꝛc.

639. Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt komm, komm nur bald. Du haſt mir, höchſter Schatz, mein Hertz genommen, ſo gantz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir lieber werden, wenn ich, o Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenſtunde: mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit Jeſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſensbuch die Sünden ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle; wenn der Tod am Hertzen nagt: ſteh ich doch veſte, Jeſus, der beſte, iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin dazu veracht bey iedermann, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen; nimt Jeſus meiner doch ſich hertzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, ſo helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein: ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Hertzen ſeyn. Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

M. Hüter, wird die Nacht der ꝛc.

640. Meine Armuth macht mich ſchreyen zu dem Treuen, der mich ſegnet und macht reich. Jeſu, du biſts, den ich meine, da ich weine, damit ich dein Hertz erweich.

2. Ach wo nehm ich her die Kräfte zum Geſchäffte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Hertz anfeure, und erneure

neure den zerſtreuten Geiſt und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durſt geplagt und matt; du kanſt die Begierde ſtillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und ſatt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kanſt mindern der Verſuchung ſtarcke Kraft; laß nichts meinen Glauben ſchwächen, dich zu ſprechen, ſo empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil mit ausgeſpanten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Bruſt. Du erkennſt mein tiefes Sehnen, und die Thränen, Jeſu, meines Hertzens Luſt.

6. Du bleibſt ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angſt und Kummer plagt: denn du biſt der Auserkohrne, das Verlorne haſt du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes und des Bundes zuckerſüſſe Süſſigkeit! ach mein Gott, was ſoll ich ſagen? mein Behagen bleibeſt du in Ewigkeit.

M. Du unbegreifflich höchſtes.

641. Mein Heiland, bleib, ach bleib in mir. Des Hertzens Luſt ſteht nur zu dir: denn auſſer dir laß ich nichts ein. Du ſolſt mein Ein und Alles ſeyn.

2. Ich bin und bleib in dir allein, ich will ſonſt keines andern ſeyn, ich denck an nichts mit mehrer Luſt, als nur an dich, wie dir bewuſt.

3. Dein Name iſt mir ſüß und lieb, weil ihn dein Geiſt ins Hertze ſchrieb. Ach mach ihn mir nur immerdar recht lieblich, kräftig, hell und klar.

4. Ich weiß von keinem andern Heil, als was in dir mir wird zu Theil. Ich will nur, durch dein Blut allein, gerecht und rein und ſelig ſeyn.

5. Ich bin mit deinem Blut erkauft, auf deinen Namen auch getauft, da trat ich in den Bund mit dir, der währet ewig für und für.

6. Die Seele hanget nur an dir, und deine Recht erhält in mir den Sieg in allem Kampf und Streit, du führſt hindurch zur Herrlichkeit.

7. Drum ſeufz ich immer mit Begier: erhalte meine Seel in dir. Ja, halte ſie in deiner Hand recht veſte bis ins Vaterland.

8. O ſalbe mich mit deinem Sinn, daß ich auch, was ich heiſſe, bin; und pflantz in mir, zu deinem Ruhm,

das wahr- und ernſte Chriſtenthum.

M. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

642. Nach dir, o Gott, verlanget mich; mein Gott, ich dencke ſtets an dich, zieh mich nach dir, nach dir mich wend, aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Nach dunckler Nacht geht auf die Sonn; ſo folg ich dir, o meine Wonn! Nur wühſcht ich, daß ich könte hier, gantz frey von Sünden, folgen dir.

3. Doch leider hat das Sündengift ſolch Uebel in mir ſchon geſtift't daß ſich der matte Geiſt nicht kan davor recht ſchwingen himmelan.

4. Ach wer wird mich befreyen doch von dieſem ſchweren Sündenjoch? O Herr, ich ſehne mich nach dir, befreye mich, und hilf doch mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht't; doch das Vollbringen mir gebricht. Und wenn ich auch hab Guts gethan, ſo klebt doch viel Unreines dran.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt; ach laß den Willen finden ſtatt. Erleichtre mir die ſchwere Laſt, der du mich oft erquicket haſt.

7. Gedencke, daß ich bin dein Kind, vergib und tilge meine Sünd, daß ich zu dir, mit freyem Lauf, mich könne ſchwingen himmelauf.

8. Den Sinn der Welt tilg in mir aus, ſey Herr in meinem Hertzenshaus; den Schild des Glaubens mir verleih, und brich des Feindes Pfeil entzwey.

9. Nach dir, mein Gott, laß ſtets forthin gerichtet ſeyn den gantzen Sinn. Ich eigne dich mir gäntzlich zu, und such in dir nur meine Ruh.

10. Hinweg, verdammte ſchnöde Luſt, bleib mir auf ewig unbewuſt! Was mein Hertz fort vergnügen ſoll, des iſt allein der Himmel voll.

11. Ach alles, was mich reiſſt von dir, o höchſtes Gut, das treib von mir. In dir, mein Gott, in dir allein laß hinfort meine Freude ſeyn.

643. Nun nim, o Gott, mich gäntzlich in dich hin, weil ich in dir recht wohl verwahret bin. In dir nur ſeyn, bringt Fried und Kraft allein; drum zeuch mich von der Erden, mit dir nur Eins zu werden.

2. Mein Abba, nim mich in dein Hertz zur Ruh, dein Lieb- und Segensquell fließ auf mich zu, gib mir dein Pfand, nim mich in deine

Hand, daß mich nichts von dir treibe, und ich dein ewig bleibe.

3. Schleuß, Jeſu, mich in deine Wunden ein, laß Gnad und Wahrheit Maur und Vormaur ſeyn; ſey du mein Licht, wenn mich der Feind anficht, daß ich nicht, weil ich walle, aus dieſer Veſtung falle.

4. Nim, heilger Geiſt, mein Hertz und meinen Sinn dir zur Gemeinſchaft und Regierung hin; dein Fried allein ſoll Lehr- und Tröſter ſeyn, mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten.

5. Nun Gott, ich bleib im Glauben ſtets in dir, und du verbleibeſt durch die Lieb in mir: hab auf mich Acht, bewahr aus deiner Macht im Glauben mich zum Leben, dir bleib ich übergeben.

6. Ja, Amen, ja, es ſoll alſo geſchehn! ich werde dort dich und die Deinen ſehn. Halleluja! der frohe Tag kommt nah, da wir mit allen Frommen zu unſrer Ruhe kommen.

644. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergieſſt, und in die begierigen Seelen einflieſſt!

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nehret, der komme! alhier ſind himmliſche Gaben, die ſüſſiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir: o Liebſter, bewirthe dein Schäflein alhier. Du kanſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, ſüſſe Fluth, labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genieſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz.

5. Drum gib mir zu trincken, wies dein Wort verheiſſt, laß gäntzlich verſincken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe: laß heilige Triebe mich im̃er forttreiben zum Him̃liſchen hin, es werde mein Hertze gantz truncken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenckeſt mit ein, ſo gib, dir mit Freuden gehorſam

zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du haſt getruncken im Leiden alhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt; wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wohlluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

645. Schatz über alle Schätze, o Jeſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergetze! Hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönſter, zugetheilt; weil du mit deinē Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelbrodt, damit ich mich kan weiden, das meine Seelennoth gantz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süſſigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlichs Angeſicht, mein Hertze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht: Denn ohne dich zu leben, iſt lauter Hertzeleid; vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o Jeſu, ſüſſe Ruh, du treuer Creutzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben; und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzē, als, Schönſter, ohne dich im Paradiſe ſitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht; mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht't, wo Jeſus wird geſchauet: da ſehn, ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen: komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

Mel. Erleucht mich, Herr ꝛc.

646. Schau meine Armuth an, o Herr, nach deiner Treue, ſey du mein Helfersmann, ich weiß ſonſt keinen nicht, du ſiehſt, was mir gebricht,

gebricht, und kanſt in einem Nu mir ſchaffen Hülf und Ruh.

2. Ich mercke keine Kraft, zu wircken deine Wercke; des Geiſtes Lebensſaft, den ich ſo oft verſpürt, der meinen Geiſt berührt, iſt ſchier vertrocknet gar, ach Herr, nim meiner wahr.

3. Du biſt der Gnadenquell, zu dem mein Innres eilet, ergieß dich mild und hell, erquicke den, der matt, erfreu und mache ſatt den, der zwar des nicht werth, doch ſehnlich es begehrt.

4. Ach ſchwemme gäntzlich weg, was meinen Geiſt turbiret; was mich den Friedensſteg zu laufen hindern will, was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein, o Herr, zernichtet ſeyn.

5. Ja eile her zu mir mit ausgeſpannten Armen, ich ſchenck aufs neu mich dir, und warte deiner Huld, vergiß du meiner Schuld; ſolch Lieb und Glaubensband ſoll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sündenelend fühlen, ſo kommt wol unverhofft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süſſigkeit, von deinem Angeſicht, der machet alles licht.

7. Ach ja, dis iſt der Bund, in welchen ſich verſencket mein Geiſt zu aller Stund, daß mir nicht ſchaden kan mein Elend um und an; Herr, dir ſey Danck dafür in Ewigkeit und hier.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr.

647. Trautſter Jeſu, Ehrenkönig, du mein Schatz, mein Bräutigam, edler Hort, ach nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm! Voll brünſtiger Liebe mit heiſſem Verlangen erwartet mein Hertz dich, mein Heil, zu umfangen; bereite mich, tilge die ſündliche Art: o Jeſu, ſey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts als dich ich, Herr, erwähle, reinige, nach deinem Sinn, Geiſt und Leben, Leib und Seele, nim mich dir gantz eigen hin. Erwecke durch deine heilbringende Gnade mein Hertze, zu laufen im göttlichen Pfade. Nur dieſes alleine, was köſtlich vor dir, ſchaff, o mein Herr Jeſu, und wircke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströme Süſſigkeit ſey mein Labſal, ſo da ſtillet Hertzensangſt und Sündenleid. Unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle, verbinde

dich mit mir in heilger Stille; rück alle Gedancken nur himmelwärts hin, tritt unter die Füſſe den irdiſchen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engelluſt, ſo mich deine Liebe drücket an dein Hertz und deine Bruſt. Fried, ewige Liebe, Freud, hertzlichs Erbarmen, tränckt, tröſtet, ergetzet und ſättigt mich Armen; ein volles Meer deiner unendlichē Güt, mein Jeſu, ergeußt ſich ietzt in mein Gemüth.

5. Liebſter, hilf, daß ich auch treulich unverrückt im Glaubenslauf, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf. Es mögen alsdann gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange ſich wider mich ſtellen: Geiſt, Macht, Kraft und Stärcke legt Jeſus mir bey, er ſelber hilft ſiegen, und machet mich frey.

6. Lauter Wohlluſt mich nun träncket; das, was mich ergetzt allein, iſt in Jeſu mir geſchencket, könt auch was erwünſchter ſeyn? Stimmt alle die Hertzen zuſammen im Loben! Licht, Leben, Heil, Gnade erſcheinet von oben; vor allen hebt himmelauf heilige Händ. Gott ſtärck uns! o Jeſu, hilf ſiegen ohn End.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

648. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit, Jeſu Chriſte, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit. Wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen, ſuche dein verirrtes Schaf; wem ſolt ich mich ſonſt befehlen? weck mich aus dem Sündenſchlaf; guter Meiſter, laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht: alſo auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe wacht. Herr, er will dein Kind verſchlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tauſendkünſtler, ſchäme dich; ſchäme dich, mir iſt nicht bange, denn mein Jeſus tröſtet mich: weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesſeilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach wie lange, lange Weilen machſt du mir,

Herr Zebaoth? Doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolteſt tödten.

6. Mutterhertze will zerbrechen über ihres Kindes Schmertz; du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterhertz! Zeuch mich von dem böſen Haufen, nach dir, Jeſu, will ich laufen.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

649. Zeuch uns nach dir; ſo kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du biſt, o Jeſu Chriſt, aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, in Liebsbegier, aus dieſem Sündenleben; ſo dürfen wir nicht länger hier in vielen Aengſten ſchweben.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Chriſt, ach führ uns deine Himmelsſtege, wir irren leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir; ſo folgen wir dir nach in deine Freuden, daß uns nicht mehr alhier beſchwer der Seelen ängſtlich Leiden.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwehlten Schaaren.

Von der Liebe gegen Gott.

Mel. Lobe den Herren den ꝛc.

650. Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kan ſchmecken und eintzig gefallen: richte den Sinn, treuer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gäntzlich dir ſchencken und völlig hingeben: nimſt du mich hin, iſt es mein groſſer Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; eintzige Luſt iſt mir nur ferner bewuſt, Chriſtus, mir ewig erſehen.

4. Herzog des Lebens, du wolleſt mich ſelber regieren, ſo daß das Leben ich heilig und ſelig mag führen: gib du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heiſſt, anders die Seele zu zierẽ.

5. Friedensfürſt, laß mich im Glauben dir treulich anhangen, eile zu ſtillen dis Wünſchen, mein höchſtes Verlangen: von dir nichts mehr, Heiland, ich ietzo begehr, nim mich dir ſelber gefangen.

6. Centnerſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen: alles, was irdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn: lebt man nur Chriſto gemein. Er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein. Gott, Gott, wer wolte dich laſſen?

Mel. Monarche aller Ding. rc

651. Du unvergleichlichs Gut, wer wolte dich nicht lieben? wer wolte nicht ſeyn Hertz um dich, o Gott, betrüben? wer wolte nicht mit Geiſt und Sinn in dich, mein Jeſu, wandern hin?

2. Du biſt der ewge Glantz, den auch bloß anzuſchauē, kein Engel würdig iſt; wie darf ein Menſch ſichs trauē? Und dennoch biſt du mehr gemein, als im̄ermehr der Sonnenſchein.

3. Du biſt die Majeſtät, der alles Ehr erzeiget; der Herr, vor dem Erd, Höll und Himmel tief ſich neiget: und doch neigſt du dich, Herr, ſo weit zu mir, der ſchnödſten Schnödigkeit.

4. Du biſt die Weisheit ſelbſt, die ewiglich regieret, der tiefeſte Verſtand, der alles glücklich führet: und doch kom̄ſt du, mich hinzuführn, daß ich auch ſoll mit dir regiern.

5. Du biſt das höchſte Gut, du darfſt kein Gut verlangen, du ſelbſt biſt alle Luſt, darfſt keine Luſt empfangē: und doch verlangſt du meine Bruſt zu deiner ewgen Freud und Luſt.

6. Du biſt die Schönheit ſelbſt, du kanſt nichts ſchöners finden; es kan dich nichts, als nur dein eigne Schönheit, binden: und doch hat deiner Liebe Band dich mir, dem Schatten, zugewandt.

7. Du ſitzeſt auf dem Thron, vor dem die Teufel zittern; es kan in deinem Reich ſich ewiglich nichts wittern: und doch giebſt du dich ſo herab, um mich, bis an das Creutz und Grab.

8. O unvergleichlichs Gut, wie ſolt ich dich nicht lieben? wie ſolte ſich mein Hertz nach dir nicht ſtets betrüben? Ach wäre doch mein Geiſt und Sinn in dich ſchon gantz, mein Jeſu, hin!

652. Eins iſt noth! ach Herr, dis Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darun-

ter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dis Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergetzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur. Laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füſſen voller Andacht niederließ; ihr Hertze entbrannte, dis eintzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wolte belehren; ihr Alles war gäntzlich in Jeſum verſenckt, und wurde ihr alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt, was iſt wol, das man nicht in Jeſu geneuſſt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himliſch iſt, führet. Ach wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut, Jeſu, es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir mein Heiland mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, Jeſu, mir eintzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnadenfluth. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch

durch dein Blut: da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude ietzo meine Seel ergetzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne. Dis Eine iſt noth.

653. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebensquelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübſal, Angſt, mit Spott und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebenscrone; Zion, fühleſt du der Schlangen Stich, leide dich. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nim nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heiſſt: laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beyde das, was krumm und ſchlecht, prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott, ſtärcke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht, wie die andern, todt: ſey du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft, für Heuchelſchein, dringe ein. :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir ſchafft, der als ſeine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür. :,:

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht lau-

laulich finden. Auf, das Kleinod rückt herbey, auf, verlaſſe, was dahinden; Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus. :/:

Mel. Auf meinen lieben Gott.

654. Herr Jeſu, meine Ruh, ach laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Hertzen kennen, und preiſen deinen Namen mit dem erwehlten Samen.

2. Herr, deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchafft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen gantz geſchencket; in dir bleib ich verſencket: wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heil und meines Hertzens Theil, ach gib dich meiner Seelen, thu dich mit mir vermählen; dir bin ich gantz ergeben im Tod und auch im Leben.

5. Herr, deine Freundlichkeit ſey meine Freud im Leid, und deine groſſe Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heil nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o Gott, bereit, laß mich ſtets an dir bleiben, kein Luſt von dir abtreiben; komm, gib dich meinem Hertzen, zu tilgen deſſen Schmertzen.

7. Send mir von deinem Thron, du wahrer Gottes Sohn, den Geiſt der Kraft und Stärcke, daß ich ihn ſtets vermercke in allen meinen Siñen, er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey ich für und für, Herr, anbefohlen dir: der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren. Ein Amen laß mich hören.

655. Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht; ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heil und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr, dein

G'ſchenck und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröſt mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein lieb Engelein, am letzten End, die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft, ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron, Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

656. Höchſte Luſt und Hertzvergnügen, Auserkohrner und Erwehlter, liebſter Seelenbräutigam! ach gib du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues Gotteslamm.

2. Du biſt meiner armen Seelen ein erquickend und geſegnet luſterfülltes Paradis, ey was ſolte mir dann fehlen, wenn ich dich im Hertzen habe in dem ſeligſten Genieß?

3. Offenbarſt du deine Kräfte, o wie mächtig und durchdringend übermeiſtern ſie das Hertz! deines Geiſtes Balſamsſäfte führen alles überſinnlich ſchleunig zu dir himmelwärts.

4. Du biſt der Magnet der Liebe, der in heiſſen Liebeszügen Seelen ziehet und entzündt: dieſe Kraft führt uns im Triebe immer zu dir, bis wir werden in dein Hertze veſt gegründt.

5. Ach du haſt mich auch ergriffen, blaſ das Feuer deiner Liebe ſtets in meiner Seelen auf. Deine Lieb hat groſſe Tiefen, darum eil ich zu der Quelle, wie ein Hirſch, in vollem Lauf.

6. Alle Welt mit allen Lüſten ſpey ich aus dem Hertzensgrunde, als vergifte Mandeln, aus: nehre du mich in der Wüſten mit der reinen Himmelsliebe, bis ich komm ins Vaters Haus.

7. Denn du biſt mein einig Alles, mein Erbarmer und Verſöhner, und der Liebe Wundertrieb. Wer iſt ſonſt der Troſt des Falles? du, o Jeſu, biſts alleine, drum dich mir zu eigen gib.

8. Hör, ach hör, wie ich mich freue, wie die Seele hüpft und ſpringet, und frolockend jubilirt, denn ſie fühlet deine Treue. Ach ſey mit ihr ewig, ewig, bis ſie völlig triumphirt.

Mel. O Gott, du frommer G.

657. Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen. Fall ich ſchon oftermal aus meiner Liebespflicht; ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt' ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wolte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſolte; gewiß, ich bliebe treu, er ſolte noch an mir von Hertzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, ob ſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den geiſtgeſinnten Siñ, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit komen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben, meinem frommen und allerbeſten Schatz! ach gegen ihn allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Hertz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter, zünde an, entzünde die Gedancken; entzünde mir mein Hertz, ſo werd ich niemals wancken aus meiner Liebespflicht; entzünde gegen dich mein Hertz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter, ewiglich.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

658. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut leben: er iſt, der anfangs mir das Leben hat gegeben; er iſt, der mirs vermehrt; er iſt, der mirs erhält, wenn dieſer Erdenball zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut leiden: er lindert mir mein Creutz, er führet mich zur Freuden, durch Creutz und Traurigkeit. Weñ Jeſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Creutzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut ſtreiten; will

Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten, zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir Jeſus bey; er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut ſterben: wenn er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben. Er führet durch den Tod mich in das Lebenszelt: drum laß ich Jeſum nicht; er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe Jeſum nicht. Denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe. Leſ, hör, und red ich was, und Jeſus iſt nicht drin, ſo will mirs ſchmecken nicht; nach ihm ſteht nur mein Sinn.

6. Ich laſſe Jeſum nicht. Ich hang als eine Klette an ihm; er hängt an mir: er iſt die Liebeskette, damit wir ſind verknüpft viel veſter als ein Stahl; er wird mich ziehen noch hin in des Himmels Saal.

7. Drum laß ich Jeſum nicht. Ich leſ, ich ſchreib, ich gehe des Abends zu der Ruh, auch wenn ich früh aufſtehe, iſt Jeſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht't mein Tichten und mein Thun. Ich laſſe Jeſum nicht.

659. Ich will dich lieben, meine Stärcke; ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Wercke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir das Hertze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbeſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glantz beſcheint; ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich ſuchte dich, und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht: nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich hab erſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht gebracht: ich dancke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht: ich dancke dir, du ſüſſer Mund, daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn: laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn: erleuchte Leib und Seele gantz, du ſtarcker Himmelsglantz.

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, gib meinem Hertzen keuſche Brunſt; laß meine Seele ſich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunſt: laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand ſeyn ſtets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Crone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben, ohne Lohne, auch in der allergröſten Noth; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir das Hertze bricht.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

660. Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärcket mich, wenn mein Hertze will erkalten: er hat mich verbunden ſich, Jeſum lieb ich ewiglich.

2. Jeſus läſſt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Gút hat er mir am Creutz erworben. Dis erquicket mein Gemüth: Jeſus läſſt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heiſſt, Jeſus will mich reichlich lohnen: Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Hertzen wohnen. Mich erfreuet Gottes Geiſt, weiche weg, was Trauren heiſſt.

4. Alſo liebt vons Himmels Thron Gott die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebornen Sohn, und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an ſeinen Jeſum glaubt, der wird nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen Jeſum glaubt.

6. Weil nun Jeſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte. Wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld: Jeſus iſt und bleibt mir hold.

7. Jeſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben. Er hat an des Himmels Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebensthür, Jeſus liebt mich für und für.

8. Jeſus mir den Himmel weiſt,

weiſt, drum will ich ihm ewig trauen: Jeſus und ſein Freudengeiſt führet mich auf grünen Auen: Er die Thür zun Schafen heiſſt, weil er mir den Himmel weiſt.

9. Ich bleib Jeſu Eigenthum, bin ſein Schaf, und er mein Hirte, er, mein Gotteslamm, mein Ruhm, träget meine Sündenbürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib Jeſu Eigenthum.

661. Meinen Jeſum laß ich nicht. Weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben, er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben; alles iſt auf ihn gericht't. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo, vor ſeinem Angeſicht, frommer Chriſten Glaube pranget; mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet: Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an die Seiten: Jeſus läſſt mich für und für zu den Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

M. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

662. Meinen Jeſum will ich lieben, weil ich noch im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Hertz geſchriebē. Wenn mir alles ſonſt gebricht; laß ich meinen Jeſum nicht.

2. Meinen Jeſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unfall plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt; nichts, ja nichts kan mich betrüben; ob mich Sünd und Höll anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Meinen Jeſum will ich lieben, meinem Jeſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will.

Weil

Weil ich hauchen kan und ſchnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht't: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Meinen Jeſum will ich lieben, meinen Jeſum halt ich veſt, ob mich alle Welt verläſſt, wolt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod mein Hertz durchſticht: dennoch laß ich Jeſum nicht.

5. Meinen Jeſum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich aufer weckt. Mir werd auf den Sarg geſchrieben: Jeſus iſt mein Heil und Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu C.

663. O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zehlen! gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gib, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Crone. Stoß alles aus, nim alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe! Wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehrē.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! O daß in mir dieſ' edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht, aus Satans Reiche, fahren.

5. Mein Heiland, du biſt, mir zu lieb, in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt: ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Hertzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Hertz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein har-

hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen ſtünd, und fleiſſig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränē vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, ſo lange, bis dein Hertz entzündt mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſen Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen; ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben! ach nim mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben. Denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude: gib, Jeſu, gib, daß immerzu mein Hertz, in dir ſich weide. Sey meine Flamm, und brenn in mir; mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der alhier mich ſeufzē macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebſte Liebe, wenn du weichſt, was hift mir, ſeyn geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verloren. So gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maſſen möge faſſen, und, wenn ich dich gefaſſt, in Ewigkeit nicht laſſē.

14. Du haſt mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen. Eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon

ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand darin ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen: laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Lieb und Treu, Herr Jeſu, mir beyſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

664. O Jeſu, du biſt mein, und ich will auch dein ſeyn. Hertz, Seele, Leib und Leben ſey dir, mein Hort, ergeben; nim hin den gantzen Mich. Wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wenden, ſo müſſe werden ich.

2. Ich müſſe nun nicht mehr, obs vor geſchehen wär, nach meinem Willen leben; dir müſſe ſeyn ergeben mein gantzer Will und Thun: ich müſſe mich verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Hertz, was ziehet dich? und warum zeuchſt du mich ſtets zu der Erden nieder, und ſenckeſt dich ſtets wieder hin in die Eitelkeit? Iſt denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? Suchſt du noch dieſe Zeit?

4. Ach Jeſu, ziehe mich, mein Hertze ſehnet ſich. Ach ſey du mein Gewichte, daß ſich zu dir aufrichte mein centnerſchwerer Sinn: ſchneid ab das Bleygewichte, das aus dem Himmelslichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier iſt kein Ruheplatz, hier find ich keinen Schatz für meine arme Seele. Denn was ich hier erwehle, iſt von der Eitelkeit, und kan die Seel nicht laben; denn ſie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, Jeſu, biſt mein Gut, da meine Seel auf ruht, dich kan ich nun nicht finden in dieſen leeren Rinden der ſchnöden Eitelkeit. Wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz umfänget der iſt von dir noch weit.

7. Im Himmel iſt dein Thron,

Thron, o meiner Seelen Lohn! Drum, wer nach dir will ſtreben, der muß ſich auch erheben weit über ſelbſten ſich, weit über ſeine Sinnen, und auch des Himmels Zinnen. Wer dis thut, findet dich.

8. Ey nun, zerſchneide doch dis zähe Jamerjoch, das mich zur Erden ſencket, und mich von dir ablencket. Schneid ab, ſchneid ab die Laſt, ſo ſchwing ich mich zum Himmel aus dieſem Erdgetümmel, zur Stelle meiner Raſt.

9. Schneid ab die Laſt der Welt, die mich hienieden hält, daß ich dich dort mag finden, mich veſt mit dir verbinden, daß mein Hertz ſey bey dir, und ſtetig bey dir bleibe, auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!

10. Ich will ja williglich um deinet willen mich verleugnen und nicht kennen, wenn du mich nur wilt nennen den allerkleinſten Knecht. Ich will mich ſelbſt verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, und bleiben ſchlecht und recht.

11. Die Welt mag immerhin in ihrem ſtoltzen Sinn mich für unſinnig ſchätzen, und mich zu unten ſetzen; ſie mach es, wie ſie will: ſie leg mir auf zu tragen Creutz, Trübſal, Angſt und Plagen; doch will ich halten ſtill.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür; ſie fluche, läſtre, ſchände, ſie waſche ihre Hände, iſts noth, in meinem Blut; ſie mühe ſich, mein Leben in Todeshand zu geben; ſie thue, was ſie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, mein Jeſu, für und für; mich ſoll von dir nichts trennen, ob mir es ſchon mißgönnen der Teufel und die Welt. Was können ſie mir ſchaden, wenn du mit deiner Gnaden dich haſt zu mir geſellt?

14. Beveſtge nur den Sinn, daß ich beſtändig bin; behüte mich vor Wancken, und zeuch Sinn und Gedancken, mein Jeſu, ſtets zu dir: laß Hertz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen, und bleiben für und für.

15. So frag ich nirgends nach, und ſolte gleich ein Krach des Himmels und der Erden alhier gehöret werden; und ſolte gleich dazu mein Leib und Seel verſchmachten: ſo will ichs doch nicht achten, und bleiben ſtets in Ruh.

16. Denn du, du biſt mein Heil und meines Hertzens Theil, mein Troſt in meinem

Za-

Zagen, mein Artzt in meinen Plagen, mein Labſal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne, und freudenreiche Wonne. O Jeſu, du biſt mein. M. Wie ſchön leucht't uns der.

665. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Mittler und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles ſonnenklar, und klärer, als die Sonne: Hertzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kan und mag mir lieber werdē.

2. Dis iſt mein Schmertz, dis kräncket mich, daß ich nicht gnug kan liebē dich, wie ich dich lieben wolte. Je mehr ich liebe albereit, ie mehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben ſolte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen; ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit liebē könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wohlluſt, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich, ohn dich, gnugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihn auch das Creutz verzehrt; ſoll er doch dein genieſſen. Völlig, ewig, nach dem Leide, groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat es gehöret an, kein Aug geſehen, ja es kan kein Menſch es gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läſſt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltſchätzen das, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dis allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn: daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe, mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süſſigkeit, die ietzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle

alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket, vor dein'm Throne, mit der ſchönen Himmelscrone.

M. Durch Adams Fall iſt gantz.

666. O Vaterhertz, o Liebesbrunſt, o Brunnquell aller Gnaden, o himmelbreite Gottesgunſt, komm, heile meinen Schaden; komm, komm, nim Hertz und Sinnen ein, durchſchwemme meine Seele; waſch ab, mach heilig, licht und rein die dunckle Hertzenshöhle.

2. Erlang mir wieder Gottes Huld, ſtill ſeines Grimmes Wellen, leſch aus den Brand, der ewig wolt mich brennen in der Höllen; treib aus das Böſe, das in mir den Geiſt macht kalt und trübe, dein ewges Licht ſey meine Zier, o höchſte Gottesliebe.

3. Zwing Hertz, Gewiſſen, Sinn und Muth, zu folgen deinen Lehren, und laß mich ſtets, in ſtiller Hut, deins Worts Vermahnung hören. Dämpf aus in mir das fremde Feur, das aus der Höllen flammet, die ewge Glut komm mir zu Steur, die bloß aus Lieb entflammet.

4. Damit entzünde mich, o Gott, in Liebe laß mich brennen, von deiner Lieb laß bis in Tod wed'r Höh noch Tief mich trennen. Ach ſteh mir, dich zu lieben, bey mit deines Geiſtes Stärcke: gib mir, daß ich ohn Heucheley auf deine Lieb nur mercke.

5. Laß, dich zu lieben, mich aufſtehn, nach deinem Liebeswillen; in Liebe laß mich ſchlafen gehn, ach thu mein Seufzen ſtillen. Hilf mir dich lieben, was ich kan, mit innigſten Begierden, und wandeln bloß die Liebesbahn, zun ewgen Liebeszierden.

6. Nach deiner Lieb laß all mein Ach des Hertzenspfeile ſchieſſen; nach ihr müß meiner Thränen Bach mit Strömen ſich ergieſſen. Dein Liebe bleib mein Siegspanier, zu welchem ich geſchworen; ſie ſey mein Burg, mein Schild, mein Zier, ohn ſie bin ich verloren.

7. Nun, Gott der Lieb, dir bloß allein will ich mich gantz ergeben, dir ſoll mein Hertz zu eigen ſeyn im Sterben und im Leben. Nichts ſoll aus meinem Mund hinfür, als deine Liebe ſchallen: es ſoll kein Wort, das nicht zu dir gericht't ſey, mir entfallen.

8. Der Gotteslieb richt ich zu Ehrn mein Reden und mein Schwei-

Schweigen, nur dieſe Flamm in mir zu mehrn, wollſt du mir Gnad erzeigen: daß ich zunehm in dieſer Brunſt, dich mehr und mehr zu lieben. Ach lehr mich völlig dieſe Kunſt, und meiſterlich, zu üben.

9. Entzünd in mir die keuſche Glut der Jeſus Liebesflammen, daß nicht der Höllen ſtrenge Fluth ſchlag über mich zuſammen. Laß deine ſüſſe Liebespein ohn Aufhörn in mir walten, und meines Herzens Flämmelein zu keiner Zeit erkalten.

Von der Liebe gegen den Nächſten.

M. Vater unſer im Himmelreich.

667. Ach freundlichſter Herr Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt, und nichts von Zorn und Galle weiſſt, der du die Sanftmuth ſelbſten heiſſt. Du rufeſt durch dein Wort uns zu: wir ſollen heilig ſeyn, wie du.

2. Liebt, ſprichſt du, liebt, wie ich geliebt, die Feinde, welche euch betrübt; wünſcht niemand Böſes, fluchet nie, und wenn ſie fluchen, ſegnet ſie; thut denen die euch haſſen, gut, und traget ſie mit ſanftem Muth.

3. Ach tilge in mir allen Zorn, als einen feuerwerthen Dorn, der alle Liebe unterdrückt, und alle Glaubensfrucht erſtickt. Vertreibe du durch deine Huld aus meinem Geiſt die Ungeduld.

4. Die Rachgier iſt ein Sündenwuſt, ach fege ſie aus meiner Bruſt. Ja, allerliebſter Gott, verleih, daß ich den Feinden gern verzeih; hilf, daß ich ihnen niemal fluch, auch nirgend ihren Schaden ſuch.

5. Du ſchenckſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, doch ihnen deinen Sonnenſchein; ſo geh in meinem Himmelslauf auch ihnen meine Liebe auf. Mein Abend- und mein Morgenroth ſey dein Verſöhnungsblut und Tod.

6. Der Regen meiner Gütigkeit trief über ſie zu aller Zeit; und meine Langmuth thaue auch fein ſanft auf einen Diſtelſtrauch. Laß die Geduld den Nebel ſeyn, der hüllet die Gebrechen ein.

7. Mein Gott und Herr, mir trägts nichts ein, wenn ſie geſtraft und elend ſeyn; ihr Seelenſchaden freut mich nicht, wenn ihnen Kraft und Troſt gebricht: vielweniger iſt meine Luſt, wenn du ſie einſt verdammen muſt.

 8. Da=

8. Davor bewahre ſie und mich, Erbarmender, recht väterlich. O Vater, der du gnädig biſt, du Sohn der Liebe, Jeſu Chriſt, du Geiſt des Friedens, höre mich; ich will dich preiſen ewiglich.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu C.

668. Gott, der du viel Barmhertzigkeit mir Armen haſt erzeiget, und annoch bis auf dieſe Zeit als Vater biſt geneiget, gib mir auch ein mitleidend Hertz, daß ich die Chriſtenliebe ſtets ausübe, und mich des Nächſten Schmertz recht inniglich betrübe.

2. Es wird ein ſchreckliches Gericht dort über den ergehen, der Hungrigen ſein Brodt nicht bricht, und ſie läſſt hülflos ſtehen. Hat Gott mit Gütern dich erfreut, ſie ſind ja nicht dein eigen, du muſt neigen dein Hertz zur Mildigkeit, und Armen Guts erzeigen.

3. Wenn dis bey ſeinem Ueberfluß der reiche Mann erwogen, und Lazaro nicht den Genuß der Broſamen entzogen; ſo dürfte er nicht in der Zahl verdammter Seelen klagen, und verzagen, da er nun lauter Quaal auf ewig muß ertragen.

4. Drum, Gott, laß mich des Nächſten Noth recht tief zu Hertzen faſſen, und ihm auch was von meinem Brodt zu reichen nicht ablaſſen: ſo werd ich auch nach dieſer Zeit Barmhertzigkeit erlangen, und dort prangen, wenn ich zur Herrlichkeit bin ſelig eingegangen.

M. Von Gott will ich nicht laſſ.

669. Gott iſt ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit: er will, daß man ſich übe in dem, was wircket Freud und Fried in einem Sinn, der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan iſt ein Störer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz laſſe aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret, und wie von Gott abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergiebet, ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet; Gott iſt und bleibt ſein Heil.

4. Hergegen, wer beladen mit

bitterm Haß und Zorn, der hat des groſſen Schaden, er iſt und bleibt verlorn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſē aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſtē haſſet, der haſſet ſelbſten Gott; drauf Gottes Zorn ihn faſſet, und ſtürtzt in ſolche Noth darinnen er verdirbt, woſelbſten kein Erretten; der Höllen Band und Kettē ihn feſſeln, weñ er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedencket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd ſich lencket, und eh der Glantz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl, wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte, ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heiſſt.

8. Hilf uns ja fleiſſig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Segen allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchaft, und nachjagen dem köſtlichen Gewinn.

M. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

670. O ewige Barmhertzigkeit, die Jeſus uns anpreiſet. Ach wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich auch ſo erweiſet? der gütig ſich, wie Gott, erzeigt, iſt zur Barmhertzigkeit geneigt, und das aus Hertzensgrunde?

2. Daß Gott barmhertzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, ders nicht gläubet? Doch, da Gott dis macht alſo kund, daß er zur Nachfolg treibet; ſo iſt verſchloſſen Hertz und Ohr, und wanckt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmhertzigkeit in ſeinem gantzen Leben, ja, daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben: Allein, ſoll man Barmhertzigkeit am Nächſten thun, wie Gott gebeut; ſo will ſich niemand finden.

4. Ach dencke, daß der Höchſte dir Barmhertzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein Gliedmaß Jeſu Chriſt. Dis iſt des Herren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen,

 der

der dieſes hat erkannt im Licht, und läſſt es nicht geſchehen. Das Wiſſen das entſchuldigt nicht, man muß ausüben, was Gott ſpricht; das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reiche ſtöſſet aus und weiſt von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Haus die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſenſtein darüber ſolt erweichet ſeyn; allein man wills nicht hören.

7. Ach laß mein Hertz barmhertzig ſeyn, und nach Vermögen geben aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungersnoth, daß ſie an meinem Stücklein Brodt, o Jeſu, ſich erfreuen.

8. Du giebſt Barmhertzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden; ſo laß auch wieder Hertz und Händ mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beſchert, daß auch der Arme werd ernehrt, durch den beſcherten Segen.

9. Iſt unbarmhertzig gleich die Welt, und hat ihr Hertz verſchloſſen; ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helfen unverdroſſen. Laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüſſig ſchencket ein Barmhertzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater, gib mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir giebſt, geb andern hin, die Dürftigen zu laben. Laß mich, nach deinem Ebenbild, ſeyn liebreich, gütig, ſanft und mild. Dis bitt ich hertzlich, Amen.

M. O Gott, du frommer Gott.

671. O Gott, der du befiehlſt, daß wir einander lieben, ich müſſe mich mit Reu von Hertzensgrund betrüben, daß ich dis dein Gebot ſo wenig ausgeübt, ach Herr, vergib, vergib, daß ich ſo ſchlecht geliebt.

2. Ich ſoll den Nächſten hier ſo, wie mich ſelber, lieben? ach Herr, wie weit bin ich hierin zurücke blieben? ach hilf durch deinen Geiſt mir auch einmal hinan, daß ich den Nächſten nun auch alſo lieben kan.

3. Erinnre mich doch ſtets bey Geiſt- und Leibesgaben, was ich mir andre will gethan, gelaſſen haben, daß ichs auch ihnen thu, und allen nützlich ſey, hilf, daß des andern Heil, wie meines mich erfreu.

4. Du biſt die Liebe ſelbſt; die in der Liebe bleiben, die bleiben auch in dir: kom̃, mich dir

dir einzuleiben, da ich in dir, o Lieb, auch liebend bleiben kan, da, was ich red und thu, die Lieb allein gethan.

5. So laß denn alle Ding in Lieb allein geſchehen, ich bitt und flehe drum; ach hör, o Herr, mein Flehen. Denn ich bin von Natur von aller Liebe leer, ach flöß ein Tröpflein ein aus deinem Liebesmeer.

6. Ach leg im Hertzen Grund, laß dich mein Hertz genieſſen, und meine Liebe ſtets recht aus dem Hertzen flieſſen; ſo, daß mein Nächſter auch mich recht genieſſen kan, und ich ſo iedem thu, wie du an mir gethan.

7. Laß mich dein jammernd Hertz recht fühlen und empfinden, daß ich mich dir auch gleich barmhertzig laſſe findē; erweiche meine Härt in deinem theuren Blut, und ſchmeltze mich gantz um in deiner Liebesglut.

8. Laß deiner Liebe Brunn ſo ſüß ins Hertze fleſſen, daß auch das Bittre ſelbſt ſich mög in mir verſüſſen, und ich nichts Böſes thu wie andre mir gethan, daß ich vielmehr, was arg, mit Gutem ſtillen kan.

9. Beſänftige mein Hertz bey Unruh dieſer Erden; laß die Gelindigkeit doch allen kundbar werdē: gib Langmuth, gib Gedult, laß keinen Zorn herein, und laß ihn, regt er ſich, alsbald beherrſchet ſeyn.

10. Laß mich nur betend bald das erſte Füncklein ſchwächen, damit es nicht vermög im Aeuſſern auszubrechen; halt Hertz und Aug und Mund und Hand in ſcharfer Zucht, wenn mich der Feind alhier zum Zorn zu reitzen ſucht.

11. Laß ſich nicht mein Geſicht, ſo zorniglich verſtellen; laß meinen Mund doch nie ein lieblos Urtheil fällen: laß Lieb und Wahrheit ſtets im Hertz und Munde ſeyn, und Hertzens freundlichkeit des Nächſten Hertz erfreun.

12. Laß mich dein freundlich Bild erblicken und erwegen, wes Geiſtes Kind ich bin, daß ſich nichts könn erregen; ja waffne mich, o Herr, mit deinem Lämmleinsſinn, da ich in ſanftem Muth dein wahrer Jünger bin.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

672. O Vater der Barmhertzigkeit, der du dir deine Heerden geſamlet zur Apoſtel Zeit, und herrlich laſſen werden: du haſt durch deines Geiſtes Kraft die groſſe Schaar der Heidenſchaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit

keit des Streits und vieler Sprachen, dadurch ſie, in der Welt zerſtreut, ſich von einander brachen, hat ſie dein guter Geiſt geführt, und ſie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach ſey doch auch zu dieſer Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mach uns aus der Zungẽ Streit hinwieder frey und ledig: gib, daß dein Häuflein für und für in einem Geiſte diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach ſchaue, wie des Satans Liſt ſie jämmerlich zertrennet, wie ſichs im Zancke beiſſt und friſſt, im Unverſtande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht verſteht, und ſich unnöthig zweyet.

5. Ach Herr, hilf ſolchem Uebel ab, verſamle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab ſie wieder einig werde; daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiſte bringe.

6. Wie ſchön und lieblich ſieht es aus, wenn Brüder ſind beyſammen einträchtiglich in einem Haus, und ſtehn in Liebesflammen! wenn ſie im Geiſt zuſammen ſtehn, zu Gott in einem Sinne flehn, und halten an mit Beten!

7. Gleichwie der Balſam edler Art, auf Aarons Haupt gegoſſen, ins gantze Kleid von ſeinem Bart kam niederwärts gefloſſen; und wie der Thau von Hermonim fällt auf Zions Gebirg herům, und alles Land erquicket:

8. Alſo fleuſſt Gottes Geiſt und Gnad von Chriſto zu uns nieder auf die, ſo er erwehlet hat, auf alle ſeine Glieder. Das iſt die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit, und alle Himmelsgüter.

Der 133. Pſalm.

Mel. Gott ſey Danck in aller ꝛc.

673. Sieh, wie lieblich und wie fein iſts, wenn Brüder friedlich ſeyn, wenn ihr Thun einträchtig iſt, ohne Falſchheit, Trug und Liſt!

2. Wie der edle Balſam fleuſſt, und ſich von dem Haupt ergeuſſt, weil er von ſehr guter Art, in des Aarons gantzen Bart;

3. Der herab fleuſſt in ſein Kleid, und erreget Luſt und Freud, wie befällt der Thau Hermon, auch die Berge zu Zion.

4. Denn daſelbſt verheiſſt der Herr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach wie iſt die Lieb ſo verloſchen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird geſpürt, der des andern Hertze rührt!

6. Jedermann lebt für ſich hin in der Welt nach ſeinem Sinn, denckt an keinen andern nicht, wo bleibt da die Liebespflicht?

7. O Herr Jeſu, Gottes Sohn, ſchau doch einſt von deinem Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die kein Menſche beſſern kan.

8. Samle, groſſer Menſchenhirt, alles, was ſich hat verirrt: laß in deinem Gnadenſchein alles gantz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den Balſam deiner Kraft, der dem Hertzen Leben ſchafft, tief in unſer Hertz hinein, ſtrahl in uns den Freudenſchein.

10. Bind zuſammen Hertz und Hertz, laß uns trennen keinen Schmertz: knüpfe ſelbſt durch deine Hand das geheilgte Brüderband.

11. So, wie Vater, Sohn und Geiſt drey und doch nur eines heiſſt, wird vereinigt gantz und gar deine gantze Liebesſchaar.

12. Was für Freude, was für Luſt, wird uns da nicht ſeyn bewuſt! Was ſie wünſchet und begehrt, wird von Gott ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, wird, mit Lob aus einem Mund, preiſen Gottes Liebesmacht, wenn er alls in eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit, der, wie er iſt drey in ein, uns in ihm läſſt eines ſeyn.

1 Cor. 13, 1-13.

Mel. O Gott, du frommer G.

674. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte; wenn er mit Menſchen- und mit Engelzungen redte; hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht: ſo wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Es wäre wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; es wär ein ſolcher Menſch doch nur ein falſcher Chriſt, gleich einer Schell, an der kein Geiſt und Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könt, und hätte allen Glauben, ſo, daß

daß er Wunderwerck an Bergen, Blinden, Tauben, erwies; und hätte doch der wahren Liebe nicht: ſo wäre abermal damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch ſein Hab und alles Gut den Armen hingäbe; aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe: ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich iedermann, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft iedermann, und wendet Schaden ab wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit veſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen; ſie hoffet Beſſerung, weñ iemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat: hat ſie gleich keine Schuld; ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird gantz aufhören; ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren. Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit; ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jeſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe; gib, daß ich allezeit, von Hertzen iedermann zu dienen, ſey bereit, wo ich nur ſoll und kan.

Vom Gebet.

Matth. 7, 7-11.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leb.

675. Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Hertz begehrt; was zu dieſ- und jenem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt; ſucht mit Fleiß, ſo werdt ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden; klopft bey Gott im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hofft und will; wer Gott ſucht und ihm

ihm anhanget, findet ſeiner Gnaden Füll; wer mit rechtem Ernſt anklopfet, dem bleibt nim̃ermehr verſtopfet Gottes Ohr, das alles hört; ſein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wol von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brodt, der ihm einen Stein zufallen läſſt in ſeiner Hungersnoth? oder ſo er zu ihm träte, und um einen Fiſch ihn bäte, der ihm brächt auf ſeinen Tiſch eine Schlang für einen Fiſch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argem Samen ſeyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieſer Zeit; vielmehr wird auf euer Bitten euer Gott und Vater ſchütten über euch den heilgen Geiſt, den er euch durch mich verheiſſt.

5. Jeſu, dis iſt deine Lehre, ſchreib ſie mir ins Hertz hinein, damit ich niemals aufhöre anzuklopfen und zu ſchreyn. Ja du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und Segen auf mich ſchütten: dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

676. Dir, dir, Jehovah will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir darob im Hertzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan; ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo hebt dein Geiſt mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die gantz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich, Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dis aus meinem Hertzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterhertz

hertz und wallet gantz brünſtig gegen mir vor heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dis Zeugniß habe! drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget iederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertrit! In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir iezt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seligkeit!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey d.

677. Herr Gott, der du mein Vater biſt, ich ſchrey im Namen Jeſu Chriſt zu dir, auf ſein Wort, Eid und Tod, hör, Helfer treu in Angſt und Noth.

2. Laß uns dein Wort, ſtärck uns im Geiſt, hilf, daß wir thun, was du uns heiſſt; gib Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behüt die Stadt, o treuer Gott.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, aus Leibes- und der Seelennoth, ein seligs Stündlein mir beſcher; dein iſt das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort ſprech ich: Amen, Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr; du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

Das 5. Vater Unſer.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

678. Herr, lehre mich im Geiſt und Wahrheit beten, und zeuch mein Hertz durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Abba, ſelbſt zu deinem Gnadenthron, laß mich, dein Kind, in Demuth vor dich treten. Zu dir flieh ich, der du im Himmel biſt, und deſſen Hertz voll Vaterliebe iſt.

2. Erleuchte mich, du Aufgang aus der Höhe; denn ohne dich bin ich nur Finſterniß: mach meinen Gang nach deinem Wort gewiß, daß ich recht veſt im wahren Glauben ſtehe. Dein Name ſey mir theuer, hoch

hoch und werth, und werde ſtets geheiligt und verklärt.

3. Beherrſche mich als deinen Unterthanen, laß mich mit dir ſtets in Gemeinſchaft ſtehn, laß nur dein Werck in mir von ſtatten gehn. Verſamle noch zu deinen Siegesfahnen in Zions Reich ein unzehlbares Heer; des Satans Reich zerſtör ie mehr und mehr.

4. Regiere mich allein nach deinem Willen, es leite mich dein Geiſt auf ebner Bahn, zieh mich mit Kraft, mit Gnad und Weisheit an, dein Wort und Werck gehorſamſt zu erfüllen. Nur was du wilſt, geſcheh von mir zugleich auf Erden ſo, wie dort im Hiṁelreich.

5. Erhalte mich, und ſorge für mein Leben, ſo lang es dir nach deinem Rath gefällt. Da deine Hand die gantze Welt erhält; ſo wollſt du mir auch meine Nothdurft geben. Beſchere mir hinfort mein täglich Brodt; hilf andern auch aus Mangel, Sorg und Noth.

6. Verſöhne mich mit Jeſu theurem Blute, durch ſein Verdienſt vergib mir meine Schuld, in ihm trägſt du mit Sündern noch Geduld; ſein Löſegeld kömmt ja auch mir zu gute. Verleih, daß ich den Schuldigern verzeih, und gegen ſie hold und verſöhnlich ſey.

7. Bewahre mich vor den Verſuchungsſtunden, wenn Satan, Welt und Sünde auf mich ſtürmt; ſey du mein Schild, durch dich werd ich beſchirmt, und Liſt und Macht der Feinde überwunden. Erforſche mich, und prüfe meinen Sinn, ob ich dir auch recht treu und wachſam bin.

8. Errette mich zuletzt von allem Böſem, das Seel und Leib auf allen Seiten drückt; und wird mir was zu leiden zugeſchickt, ſo wollſt du mich zu rechter Zeit erlöſen. Ja endlich nim, nach wohlvollbrachtem Lauf, Herr, meinen Geiſt in deine Hände auf.

9. Erhöre mich, vernim mein kindlich Lallen, da Hertz und Mund zu dir um Hülfe ſchreyt. Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit; laß dir mein Flehn in Gnaden wohlgefallen. Verſiegle ſelbſt in mir durch deinen Geiſt mit Amen das, was du mich bitten heiſſt.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

679. Mein König, laß mich vor dich treten, da deine Huld mir dieſe

Freyheit giebt, laß mich im Geiſt und Wahrheit beten, da mich dein Hertz in deinem Sohne liebt; ach gib mir dazu deinen guten Geiſt, der mich vor dir zu beten unterweiſt.

2. Du biſt der Brunnen aller Gaben: allein wir Arme ſchöpfen dennoch nicht; wenn wir kein Hertz zu beten haben, dieweil es am Gefäſſe da gebricht: o mach uns doch von aller Trägheit frey, daß unſer Hertz ein ſolch Gefäſſe ſey.

3. Nun von dir flieſſet auch die Gabe, die alles andre in ſich faſſen kan, daß ich die Kraft zu beten habe; drum führſt du mich zur Quelle ſelber an: ſo laß mich eilend zu dir ſchöpfen gehn, und ja nicht länger in der Dürre ſtehn.

4. Komm, dir mein Hertz recht auszuräumen, daß es ein leer und weit Gefäſſe ſey, und laß mich keine Zeit verſäumen, ach mache mich im Flehn und Beten treu; ach zünde ſelbſt das Feur der Andacht an, da ich mein Hertz vor dir recht finden kan.

5. Laß dis Gefäſſe nicht zerlechzen, daß deine Gaben wohl verwahret ſeyn, laß mich nach dir nur ſchreyn und ächzen, halt in mir aller ſichern Untreu ein; o brennte doch die Sehnſucht nur nach dir als ein gantz unverlöſchlich Feur in mir!

6. Laß das Gebet in allen Dingen den erſten Anfang, auch das Mittel ſeyn; laß mich es mit Gebet vollbringen, und alſo lege deinen Segen drein: o laß doch nichts hinfort von mir geſchehn, wobey ich nicht kan hertzlich zu dir flehn.

7. O was iſt das für Gnad und Ehre! wir finden hier du höchſte Majeſtät, ſo oft wir kommen, auch Gehöre, weil deine Thür uns immer offen ſteht: ja, Herr, du reicheſt deinen Scepter dar, und ſprichſt: Nun bitt, ich gebe mich dir gar.

8. Ach! wollen wir nicht vor dich treten? ſoll dieſe Freyheit nicht gebrauchet ſeyn? ach! ſolten wir nicht immer beten? du läſſeſt auch die Allerärmſten ein. Ach! wollen wir nicht ſtets zur Quelle gehn? ſoll denn dein Schatz vergeblich offen ſtehn?

9. Ich weiß ja, daß ich gar nichts habe, es muß allein von dir erbettelt ſeyn? von dir kommt alle gute Gabe, ſo ſtellt ich mich doch nun recht fleißig ein! O mache mich, mein Gott, doch Tag und Nacht auf dieſen meinen Hauptberuf bedacht.

10. Laß

10. Laß das Gebet mein Hauptgeſchäffte, mein allerliebſt und meiſte Arbeit ſeyn, und gib mir immer neue Kräfte, laß nichts in mich, was mich verhindert, ein: es werde, was mich hier verſtören kan, wie lieb es mir auch ſey, bald abgethan.

11. O würden hier doch alle Stunden durch dieſes ſegensvolle Werck beglückt! o würden ſie dadurch verbunden, und in die Ewigkeit voran geſchickt! O würde doch nun künftig meine Zeit nur durchs Gebet der Ewigkeit geweiht!

12. Schreib Jeſu Namen in mein Hertze, daß ich nur ſtets in dieſem Namen ſchrey, entzünd in mir des Glaubens-Kertze, daß mein Gebet recht froh und kindlich ſey; ja, zeige mir auch ſtets die Antwort an, da ich mit frohem Amen ſchlieſſen kan.

Das 5. Vater Unſer.
Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

980. O Gott, der du in Liebesbrunſt gantz gegen uns entbrenneſt, und dich, aus groſſer Huld und und Gunſt, ſelbſt unſern Vater nenneſt; der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll! gib, daß der Mund dich andachtsvoll von gantzem Hertzen ehret.

2. Laß uns doch deinen hohen Ruhm ſo in der Welt vermehren, wie dich in deinem Heiligthum die Auserwehlten ehren; damit wir deinen Namen hier, wie dort die Engel thun bey dir, dreyheilig mögen heiſſen. Gib reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, groſſer Gott, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Ach gönn uns, Herr, dein Gnadenreich, alhier in dieſem Leben, bis daß du uns dein Freudenreich wirſt dermaleinſten geben. Dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Hertz nicht irdiſch ſey; er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir aus dieſer Eitelkeit uns ſehnen nach der Seligkeit, und deren Vorſchmack haben.

4. Herr, was du wilt, und dir gefällt, das laß vollendet werden, gleichwie in deinem Himmelszelt, alſo auch hier auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn, in Lieb und Leid, in Luſt und Pein: laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, Herr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen

chen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt, und was den Leib ernehret; wend Aufruhr ab und Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund, in Fried und Ruh, dis arme Leben bringen zu; ſegn' alle unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſtgefahr; hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſer ſündlich Fleiſch und Blut, durch groſſe Miſſethaten, dir, Herr, ſo viel zuwider thut, vergib uns doch aus Gnaden; gleichwie auch wir von Hertzensgrund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gib uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns zuwider lebē.

7. Verleihe einen Heldenmuth, wenn wir hier ſollen kämpfen mit Teufel, Welt, auch Fleiſch und Blut, hilf alle Feinde dämpfen. Sey du der rechte Mittelsmann, und nim dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und, wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Da auch in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen; weil lauter Elend, Müh und Quaal darin wird angetroffen: ſo ſteh uns doch in Gnaden bey, und mach uns von dem Uebel frey. Ach laß die Zeit bald kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus dieſer ſchnöden Eitelkeit, gantz werden aufgenommen.

9. Nun dein, Herr, iſt die Herrlichkeit, das Reich, die Macht, ohn Ende: drum geben wir uns iederzeit in deine treue Hände. Ach Herr, was wir gebeten dich, erhöre ja genädiglich, in Jeſu Chriſti Namen. Weil der uns ſelbſt ſo bitten heiſſt, und uns die Betkunſt alſo weiſt, ſind wir erhöret, Amen.

M. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

681. O Vater, unſer Gott, es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen biſt, Vernunft kans gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheiſſt, ſelbſt über uns aus deinē Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, Herr, vor dich, zu dancken und zu beten. Laß nicht nur plappern unſern Mund; hilf, daß zu dir,

dir, aus Hertzensgrund, o groſſer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf im Beten und im Singen; thu du uns Mund und Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn alda da Hertz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Tichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht; das, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen; laß eintzig deiner groſſen Güt uns gantz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn; ſo wolleſt du, aus Gnad allein, der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weiſſt, was uns gebricht, weil wir noch ſind im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben. Um Beyſtand flehen wir dich an, weil doch dein Vaterhertz nicht kan verlaſſen deine Kinder.

8. Wir haben zu dir Freudigkeit, in Jeſu Chriſt, empfangen, der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laß hie, und an allem End, uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſcheh auch hier auf Erd; gib Brodt, Fried, Nutz und Frommen; all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlöſ uns von dem Uebel.

10. Dis alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen. Denn dein, o Herr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

682. Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchenſohn.

ſohn. Laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Aſch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lencke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden :/: gib dich mir, und nim mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That. Laß dich finden :/: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelsſonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm, in der Höhle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden :/: ſtarcker Held aus Davids Stam̃.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden :/: den̄ mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wohlluſt, Ehr und Freud, ſeynd mir Schmertzen meinem Hertzen welches ſucht die Ewigkeit. Laß dich finden :/: groſſer Gott, mach mich bereit.

Das 5. Vater Unſer.

683. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und wilſt das Beten von uns han! gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Hertzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid. Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; behüt uns, Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müſſig gehn.

6. All unſer Schuld vergib uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht zur lincken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben veſt und wohl gerüſt't, und durch des heiligen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ, es ſind die Zeit und Tage böſ: erlöſ uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth: beſcher uns all'n ein ſelig End, nim unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr! ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han. Auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

Matth. 15, 21-28.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

684. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, muſt du fleiſſig zu Gott beten; Beten hilft in Noth und Tod: daß du Gottes Angeſicht, auch im Creutz auf dich gericht't, kanſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Hertz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schandē, der ſich ſeinem Gott vertraut. Kömmt dir gleich viel Noth zu Handen, haſt du auf ihn wohlgebaut, obs gleich ſcheint, als hört er nicht; weiß er doch, was dir gebricht. Deine Noth muſt du ihm klagen, und in keiner Angſt verzagen.

3. Rufen, ſchreyen, klopfen, beten, iſt der Chriſten beſte Kunſt; allzeit gläubig vor Gott treten, findet Hülfe, Gnad und Gunſt. Wer Gott veſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weiſe mercken, die er bey den Seinen hält: Er will ihren Glauben ſtärcken, wenn ſie Unglück überfällt. Unſer Gott der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch; ſchrey getroſt, du muſt nicht zagen: dein Gott kan dirs nicht verſagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, mercke, was die Wahrheit lehrt, Satan wird dich nicht verführen, der die gantze Welt verkehrt. Gottes Wahrheit

heit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht, trau nur Gott, der kan nicht lügen, bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey Gott für ſeine Gnade, ſeine groſſe Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu. Drum will ich mein Lebenlang immer ſagen Lob und Danck meinem Gott in allen Dingen, frölich Halleluja ſingen.

M. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

685. Wer iſt wol würdig, ſich zu nahen zu Gott, dem unveränderlichen Licht? Will ſichs, was finſter, unterfahen, ſo wird der Frevel ihm gelingen nicht. Kein Sünder darf die Heiligkeit berühr'n; den Heiligen will ſolches nur gebühr'n.

2. Der Menſch, dieweil er iſt gefallen, und ſich an ſeines Schöpfers Majeſtät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner Gabe werth; nur Fluch und Mangel iſts, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kan mit Recht ausſchlieſſen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, Gottes zu genieſſen, unwürdig macht, und ihm benimt den Ruhm, das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſühnet, durch ſein ſelbſt eignes theures Opferblut; der hat uns Gnad und Gab verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut. Drum wir, durch ihn, uns dürfen unterſtehn, ins Heilige zu Gott ohn Furcht zu gehn.

5. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen, der Weg dahin iſt uns durchs Blut gebahnt, das unſer Bürge hat vergoſſen, als unſer Unrecht an ihm ward geahndt. Nur friſch hinzu! der Vorhang iſt entzwey, nun ſteht uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey.

6. Er ſelbſt iſt hin zu Gott gegangen, da er als unſer Mitler uns vertrit. Seht, wie er brennet vor Verlangen, zu thun, was von ihm heiſchet unſre Bitt; der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schooß für uns, iſt theur und unausſprechlich groß.

7. Nun kan und darf ich nimmer zagen, mein Sündenelend machet mich nicht ſcheu. Im Glauben will ichs frölich wagen, dadurch ich, Abba,

da, lieber Vater! ſchrey, und weiß, weil ich im Namen Jeſu Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. Herr, lehre mich nur recht ſo beten, denn es iſt deines Geiſtes Gnadengab: laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Hertzen hab. Ach mache mich nur von mir ſelbſten frey, daß Chriſtus alles mir in allem ſey.

9. Sein Nam ſey mir ins Hertz geſchrieben, mein Werck ſey nichts; nur ſeins allein ſey groß. In Chriſti Schmuck muſt du mich lieben, ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und bloß. Bring ihn ich mit, ſteht offen mir dein Haus, ohn ihn werd ich von dir geſtoſſen aus.

10. Nun, Vater, fülle meine Hände, ſo oft ich ſie in Chriſto hebe auf; aus ſeiner Fülle mir zuſende, was mächtig iſt, zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn End Halleluja dir und dem Lamme ſinget. Das ſey ja!

In allgemeiner Noth.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

686. Hilf, Herr, daß wir die güldne Zeit der Heimſuchung erkennen. Behüt vor Theurung, Krieg und Streit, vor Waſſer, Peſt und Brennen. Sey uns gnädig, o Herre Gott, ſey uns gnädig in aller Noth; auf deine Güt wir hoffen.

2. Erleuchte unſre Hertzen nun mit deines Geiſtes Gaben, daß wir rechtſchaffne Buſſe thun, vor Augen dich ſtets haben; der wohlverdienten Straf entgehn, und ewiglich dein Antlitz ſehn, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Die Litaney.

(d. i. öffentliches Gebet, darin die allgemeine Noth der Chriſtenheit Gott demüthig vorgetragen wird.)

687. Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Vor allen Sünden,
Vor allem Irrſal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellē Tod,
Vor Peſtilentz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergieſſen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Waſſersnoth,
Vor dem ewigen Tod, } Behüt uns, lieber Herre Gott!

Behüt uns, lieber Herre Gott!

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehen und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht, } Hülf uns, lieber Herre Gott!

Hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir armen Sünder bitten:

Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!

Und deine heilige chriſtliche Kirche regierē und führē,
Alle Biſchöffe, Pfarrherren, und Kirchendiener, im heilſamē Wort und heiligem Leben erhaltē,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und ſie tröſten.
Allen chriſtlichen Potentaten, Käyſer, Königen, Chur- und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſre hohe Landesobrigkeit, mit allen dero Gewaltigen, leiten und ſchützen,
Unſern Rath, Schule und Gemeine, ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben, } Erhör uns, lieber Herre Gott!

Aller

Aller Kinder und Krancken pflegē und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Witwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande ſamt dem lieben Thalgut allhier geben und bewahren,
(Die Früchte, Saltz- und Bergwercke dieſes Landes geben und bewahren,)
Und uns gnädiglich erhören,

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon! Amen.

688. Nim von uns, Herr, du treuer Gott, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir, mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht: denn ſo du, Herr, den rechten Lohn uns geben woltſt nach unſerm Thun; ſo müſt die gantze Welt vergehn, und könt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiſ an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiſſt du doch wohl, du groſſer Gott, daß wir nichts ſind, deñ Erd und Koth. Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr; der Teufel plagt uns noch viel mehr; die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennſt du, Herr, allein: ach laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilge Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſegeld. Des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land. Gib uns allzeit dein heilges Wort, behüt vors Teufels Liſt und Mord; verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Das Gebet Abrahams.

1 Moſ. 18, 23. f.

689. O groſſer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit, wilt du das gantze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer Gott von Ehr, dis ferne ſey von dir, daß Böſ und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr. Der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer Gott von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer Gott von Stärck, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand. Der'r möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer Gott von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich. Der'r möchten etwa dreyſſig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer Gott von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernim. Der'r möch-

möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer Gott von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt. Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer Gott von Lob, wenn ja das Maß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer Gott von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn, Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt: ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein. Um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

10. So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit, dein Ehr, Rath, Stärck und Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preiſen, und nach dem Willen dein dir immerdar gehorſam ſeyn, und, frey von allen Plagen, dir ewiglich Danck ſagen.

M. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

690. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe. Richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könte deinen Zorn und Grim̃ ertragen? All's müſt vergehen, was du haſt erſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unſre groſſe Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten, der du zu ſchonen pflegſt nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum ſolln wir denn gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Creutz und bittres Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, eröffnen laſſen auch ſein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß

uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben, mach uns ſamt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

1 Chron. 20, 12.

691. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen ingemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Hertz zu dir, in wahrer Reu und Schmertz, und ſuchen der Sünd'n Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen deins Sohns, Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum komen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unſre Noth, weil wir ietzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

In beſondern geiſtlichen und leiblichen Nöthen.

692. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weiſſt mein'n Schmertz, erkennſt mein Hertz; haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen: du kanſt verfluchen, und auch wieder ſegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient, gib wieder Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflantz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Hertze, und hilf, daß ich mein Heil ja nicht verſchertze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt noch meiner nie vergeſſen, daß ich vor Leid mir ſolt mein Hertz abfreſſen. In meiner Noth denck ich an Gott, weñ er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End; auf dieſer Welt mein Hertz nichts mehr begehret.

6. Solt ich noch mehr um deinet willen leiden; ſo ſteh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten. Hilf mir, durch dich beſtändiglich, getreuer Gott, Sünd, Höll und Welt beſtreiten.

7. Daß ich, durch deinen Geiſt, mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Danck, mit Lobgeſang: mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. So bleiben wir in Ewigkeit beyſammen, da ich allzeit dein'n auserwehlten Namen preiſ inniglich. Das bitt ich dich, mein froṁer Gott, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

M. O Jeſu Chriſt, meins L. L.

693. Ach Gott, wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läſſt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Siñ.

3. Bey dir mein Hertz Troſt Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand iemals verlaſſen iſt, der getrauet hat auf Jeſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, biſt Menſch geborn;

5. Und führeſt mich, durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer? dein ſüſſer Nam erfreut viel mehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn; dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't; ſo weiſſt du, Herr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht

nicht verläſſt, dein Wahrheit bleibt mir ewig veſt. Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jeſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie geboren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. Jeſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergetz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir; ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding: Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach: mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan; hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein Troſt, hör mein Begehr: O mein Heiland, wär ich bey dir!

M. O Jeſu Chriſt, du höchſt.

694. Ach treuer Gott, barmhertzigs Hertz, des Güte ſich nicht endet! ich weiß, daß mir dis Creutz und Schmertz dein Hand hat zugeſendet; ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh. Und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wun-

wunderlich die, ſo dein Hertz ergetzen: Was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höhle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube weltzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden: denn eh er kam zum Ehrenthron, muſt er gecreutzigt werden, er ging durch Trübſal, Angſt und Noth; ja, durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben: was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunft, zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben? Wie macht doch Creutz ſo lange Zeit! wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen?

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchſtes Gut der Frommen, gib, daß mir nicht des Glaubens Zier, durch Trübſal werd entnommen. Erhalte mich, o ſtarcker Hort, beveſtge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt; ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weiſſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe: ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach Jeſu, der du worden biſt mein Heil in deinem Blute! du weiſſt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt; drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzē faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich ietzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach ſtärcke meine ſchwache Hand; ach heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich

12. Sprich meiner Seelen hertzlich zu, und tröſte mich aufs beſte: denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veſte, ein Schatten vor der Sonnenhitz, ein Hütte, da ich ſitzer ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hier ſoll ein wenig leiden; ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld dein edle Huld, nach ſcharfer Prob, erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freudenöl, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket. Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſſt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben: ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du, in ewger Luſt, aufs ſüſſte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn. Das gläub ich, hilf mir, Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

695. Ach wie betrübt ſind fromme Seelen alhier in dieſer Jammerwelt! wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie ſo lang gefangen hält? Es thut gar weh und kräncket ſehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts denn tauſend Noth. Ein ieder hat ſein Creutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränenbrodt, das ihn betrübet mehr und mehr. Ach wenn ich nur ꝛc.

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden; ach wär ich nur ſchon hingerückt! Das Creutz iſt hart und ziemlich ſchwer. Ach wenn ich nur ꝛc.

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kan man alles haben, und ſind den Cherubinen gleich. Im

Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach wenn ich nur ꝛc.

5. Hier kan das Glücke zwar was machen; doch kömmt es nicht in iedes Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preſſt es Thränen aus: drum achte ich des Glücks nicht mehr. Ach wenn ich nur ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer: mit Jammer kömmt ſein Abendruh; mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Thränen bringt er alles zu. Das macht das Leben allzuſchwer. Ach wenn ich nur ꝛc.

7. Ey nun, mein liebſter Jeſu, führe, ey führe mich aus dieſer Welt, ſchleuß auf die güldne Himmelsthüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

696. Alle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrifft viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangenſamen, iſt die ganze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Namen; ja will an ihn ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Fer,en ſtechen.

3. Jeſu, weil dein Leben dann nur Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn, hab das Creutz auch auserleſen. Billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen; haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen. Dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kan ähnlich werden.

5. Die Propheten insgeſamt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden auch zum Creutz verdammt, eh ſie konten triumphiren. War nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Leben weiſet: weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wohlluſt ſpeiſet; aber die Verdamniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig iſt die Freud, die, nach dieſem kurzen Leiden, uns, dort in der Herrlichkeit, Chriſtus Jeſus hat beſcheiden; deren alles

Creutz auf Erden nicht kan gleich geſchätzet werden.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

697. Dir ſey es, heilger Geiſt, geklagt, daß mein Hertz allermaſſen ſich vor Unruhe, die es plagt, gantz nicht will tröſten laſſen. Ja, ob du gleich in meiner Laſt mir Tröſtung angeboten haſt, faß ichs doch nicht zu Hertzen: drum iſt mir auch um Troſt ſehr bang, denn du verbirgſt dich gar zu lang, und läſſeſt mich in Schmertzen.

2. Gib doch, daß deine Süſſigkeit mein hartes Hertz erweiche, damit ich einſt in meinem Leid noch deinen Troſt erreiche. Denn was mir Adam aufgeerbt, das hat mich leider ſo verderbt, daß ich, mir ſelbſt gelaſſen, nicht kan den Troſt und deſſen Kraft, der alles Gute in mir ſchafft, in meine Seele faſſen.

3. Ach ſiehe, wie ich ohne dich müſt ohne Troſt verderben! Drum eile und erquicke mich, laß mich nicht troſtlos ſterben. Schau mich, nach deiner Güte an, daß ich mit David ſagen kan: Ich ward in Angſt geſetzet; iedoch hat deines Wortes Stimm mein arme Seele wiederüm mit reichem Troſt ergetzet.

4. Ach laß mich doch nicht länger Schmertz und weiter Kummer haben, ach fang doch an, mein mattes Hertz mit deinem Troſt zu laben. Verwandle meine Angſt in Ruh, und ſprich mir wieder gnädig zu, ſetz mich, nach dieſem Leben, in deine Himmelsfreude ein, wo alles voller Luſt wird ſeyn: ſo will ich dir Danck geben.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

698. Du haſt geſagt, o treuer Gott: Wo iemand muß vertragen Creutz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle nicht verzagen; du wolleſt ihn, auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben vor dich trit, durch ſtarcke Hand erlöſen.

2. Nun bleibt dis Wort auch heute wahr bey denen, die drauf bauen, und du erretteſt immerdar, die dir von Hertzen trauen: drum ruf ich dich auch ietzo an, da mir ſonſt niemand helfen kan, denn du, Gott, meine Hülfe.

3. Herr, der du vormals gnädig haſt aus Unglück mich geführet, dazu verhüt't, daß manche Laſt und Plag mich nicht berühret; der du vormals, aus lauter Gnad, all meine Sünd und Miſſethat bedecket und vergeben;

4. Der

4. Der du haſt meine Jammerſtimm vormals gar oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt verkehret: Erhöre mich auch dieſesmal, und ſchick vom hohen Himmelsſaal Troſt, Hülfe und Errettung.

5. O groſſer Gott, erbarm dich doch, es ſteht in deinen Händen, du kanſt allein das ſchwere Joch der Trübſal von uns wenden. Ich ſetze nicht Zeit, Maß noch Ziel, bey dir ſind ja der Mittel viel, nun hilf mir, Herr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater, mein Geſchrey, laß deinen Grimm ſich ſtillen, und, was ich bitte, mir verleih, um Jeſu Chriſti willen, auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Hertz und Mund erhebe.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

699. Fahre fort mit Liebesſchlägen, ſüſſer Jeſu, liebſter Hort, laß ſich Trübſalswinde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt; Creutz und Noth ſind Liebesſtricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb: doch du biſt mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe die dir Händ und Füſſe an des Creutzes Holtz geſpieſſt; Liebe, die ſo honigſüſſe auf die armen Sünder flieſſt.

3. Ach ſo dencke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Hertz und Sinn gewandt; ſondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt, denck an deine Trauerſtunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Creutzesruthe alles aus dem Hertzen aus: waſch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach eröffne ſelbſt die Thüre, weltz den Sündenſtein davon: gib, daß ich dich drinnen ſpüre, du geliebter Gottesſohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein; denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will mich ſelbſt nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſchesluſt: Augenluſt, Stoltz, ſündlich Brennen ſey mir niemals mehr bewuſt.

6. Dann will ich in deinen

Armen unterm Creutz gantz ſanfte ruhn: doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſolt mein in dem Leben, und im Tod auch meine ſeyn. Dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich ſelbſt hinein. Dich ſuch ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbarſt; ſchencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach hör mein ſehnlich Flehen: ach wie lang verbirgſt du dich? Hilf mir kämpfen, widerſtehen; meine Kraft verlieret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt; drum magſt du es mit mir machē, Jeſu, wie es dir beliebt.

Mel. Ach lieben Chriſten, ſeyd.

700. Gerechter Gott, wenn wird einmal mein Jammer dich bewegen? Wie lange ſoll mich meine Quaal, mein Kummer niederlegen? Wie lange ſoll ich ſeyn ein Raub der Feinde, ja aus dürrem Staub der Aſchen mich nicht regen?

2. Ich hab es zwar, durch Miſſethat, weit mehr als wohl verdienet, der ich verlieſſe deinen Rath, und, da ich dir verſühnet, von neuem doch in Sündenkoth verfallen bin, ſo, daß in Noth mir ietzt kein Troſt mehr grünet.

3. Doch ach, wie kanſt du, Vater, wol ein Hertze von dir jagen, ein Hertz, das wahrer Reue voll, voll Zittern, Angſt und Zagen, zerknirſcht, und gäntzlich um und an mit Schmertz und Wehmuth angethan, zerſchmettert iſt von Plagen.

4. Bedenck, o mein Erbarmer, dich, wilſt du im Zorn mich richten? Dis wahre Wort bleibt ewiglich: daß du, mein Gott, mit nichten haſt deinen Sohn in dieſe Welt zu richten hergeſandt, der Held ſolt alle Feindſchaft ſchlichten.

5. Was wäre ſein Verdienſt und Pein, wenn du mich doch verſtieſſeſt, wenn ich verloren ſolte ſeyn, und wenn du mich verlieſſeſt? Was nützte mir ſein herber Tod, mit welchem du, im Creutz und Noth, den Schmertz mir oft verſüſſeſt?

6. Laß ab, laß ab von deinem Zorn, ſo werd ich Gnade finden, dein Sohn iſt mir zu gut geborn, ein Opfer meiner

Sün-

Sünden. Drum hilf mir, Herr, durch ſeinen Tod, aus aller meiner Angſt und Noth, und laß mich überwinden.

7. Du ſiehſt mein Hertze, welches hier in Thränen will zerflieſſen, und drauf vor deiner Gnadenthür in wahrer Demuth büſſen. Ich fühle Reue, Schmertz und Pein: laß meine Augen Brunnen ſeyn, die ſich, wie Ström, ergieſſen.

8. Du wirſt ja nicht, in deinem Grimm, dich wider mich erheben; laß, Vater, deine Gnadenſtimm mir wieder Kräfte geben. Dein Geiſt der helfe mir, daß ich nie wiederum betrübe dich in meinem gantzen Leben.

9. Mein Vaterhertz, ich weiß es zwar, daß du mich prüfſt in Nöthen; doch, ob es ſchiene gantz und gar, als wolteſt du mich tödten: ſo weiß ich doch, du läſſt mich nie; es ernten Freud und Wonne die, ſo erſt mit Thränen ſäen.

10. Ich weiß, daß du, o Lebensfürſt, gerecht in allen Sachen, und daß du mich, mein Heiland, wirſt recht auserwehlet machen in dieſes Jammers Ofenglut, ſo, daß ich mit erfreutem Muth kan nach dem Tod erwachen.

11. Hilf, Vater, hilf, o Jeſu Chriſt, o Tröſter, hilf mir ſtreben nach dem, was nur dein Wille iſt, du kanſt allein es geben. Hilf mir aus aller Angſt und Noth, daß endlich ich, durch Chriſti Tod, mag ewig mit dir leben.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes.

701. Glück zu, Creutz, von gantzem Hertzen! komm, du angenehmer Gaſt! dein Schmertz macht mir keinen Schmertzen, deine Laſt auch keine Laſt.

2. Creutzesſchmach iſt keine Schande, es iſt auch kein Schimpf dabey: denn die harten Creutzesbande folgen nicht auf Büberey;

3. Sondern ſind der Wahrheit Zeichen, für die auch Sanct Stephanus zu Jeruſalem erbleichen, und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch Jeſus, unſer Leben, unſer ſchönſter Bräutigam, da er ſich für uns gegeben, ſelbſten an dem Creutzesſtamm.

5. Und wie iſt er doch den Seinē in der Liebe beygethan, wenn ſie bittre Thränen weinen unter dieſer Creutzesfahn.

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Feſſel noch, und die Bande fromer Män-

ner, ſamt der Märtrer Creutzesjoch.

7. Glück zu, Creutz, du lieber Bote der zukünftgen Herrlichkeit, der Gerechten in dem Tode liebliche Zufriedenheit!

8. Komm, du Freundin aller Frommen, dein Gedächtniß ruht in mir; komm, ich heiß dich ja willkommen, und umfaß dich mit Begier.

9. Die ans Creutz geheftete Wahrheit ſitzt in Majeſtät ietzund, und die Liebe herrſcht in Klarheit, die zuvor im Leiden ſtund.

10. Ja im Himmel ſteht geſchrieben der Bekenner werthe Zahl, und der Bräutgam ruft: Ihr Lieben, kommt, und halt't das Hochzeitmahl.

11. O wer will nun nicht mit Freuden Creutz, Verfolgung, Angſt und Noth, ſamt der gröſten Marter, leiden, ja den allerärgſten Tod?

12. Jagt die Stimme doch des Lieben und ein eintzigs Liebeswort alles, was uns kan betrüben, neben aller Schande, fort.

13. Drum, ſo kommt, ihr Creutzesbrüder, folget unſerm Bruder nach, komt und ſingt ihm neue Lieder mitten in der Todesſchmach.

14. Band und Striemen ſind uns Cronen, unſer Schmuck und Eigenthum, und die Ketten ſind die Thronen, Schmach und Schande unſer Ruhm.

15. Kommet, denn die Engel bringen, wenn uns gleich die Welt veracht't, und wir mit dem Tode ringen, Kraft und Stärcke, Sieg und Macht.

16. Sehn wir doch den Himmel offen, wenn man uns zur Marter zieht. O! erwegt, was da zu hoffen, wo das Auge Jeſum ſieht.

17. Laſſt uns vor die Thore gehen, geht aus dieſer Hütten aus. Der Stern, den uns Gott läſſt ſehen, führt uns zu des Vaters Haus.

Mel. Jeſu, meines Lebens L.

702. Gott, mein eintziger Erbarmer, Gott, mein Helfer in der Noth, zu dir flieh und ſchrey ich Armer, da mich Satan, Höll und Tod faſt auf allen Seiten ängſten. Meinem Hertzen iſt am bängſten, weil es nirgends Ruhe hat. Steh mir bey mit Rath und That.

2. Herr, du könteſt mich verwerfen, und mir alle Gnad entziehn, Grimm und Eifer auf mich ſchärfen: ach wie wolt

ich dir entfliehn? Ach vor deinem Zorngerichte würd ich Würmlein bald zu nichte. Jeſu, ſey mein Advocat, ſteh mir bey mit Rath und That.

3. Mein Gewiſſen, das mich ſchrecket, klagt mich ſchnöden Sünder an. Alle Schuld iſt aufgedecket, die ich gar nicht leugnen kan. Erſt hats lange gnug geſchlafen; nun verkündigts nichts als Strafen, Fluch und Zorn im höchſten Grad. Steh mir bey mit Rath und That.

4. Aeuſſerliche Leidensſtunden können zwar empfindlich ſeyn: aber innerliche Wunden machen tauſendmal mehr Pein. Wenn der Abgrund mich verſchlingen, wenn der Löwe auf mich dringen will, gleich einem Goliath: ſteh mir bey mit Rath und That.

5. Ach Gott, übergib mich Schwachen nicht in dieſer Feinde Hand, deren aufgeſperrter Rachen nur nach meiner Seele ſtand. Laß mich ja nicht unterliegen, hilf doch meiner Ohnmacht ſiegen, die zu deinen Füſſen naht. Steh mir bey mit Rath und That.

6. Wilſt du mich im Dunckeln führen; ſolls durch Kampf und Angriff gehn: laß mich nur dein Daſeyn ſpüren, eile mir nur beyzuſtehn. Sey in allem Sturm und Wetter mein Beſchützer, Schild und Retter, meine Salb in Gilead. Steh mir bey mit Rath und That.

Ein Geſpräch Jeſu mit der gläubigen Seele.

Mel. Lobe den Herren, den m. Seele.

703. Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Jeſus. 2. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weiſſt du denn nicht, wie ſich mein Hertze verpflicht't, Liebſte, dich ewig zu lieben?

Seele. 3. Meine betrübeten Geiſter die weinen im Hertzen, weil nun die Flammen und Functen der brennenden Kertzen in Liebesglut, leider! dein Zürnen austhut, ſoll ich nun dieſes verſchmertzen?

Jeſus. 4. Ach du bekümmerte Seele, ſey frölich von Hertzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmer-

Schmertzen; keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kertzen.

Seele. 5. Wilt du mich laſſen in Nöthen, o Jeſu, verderben? ey nun, ſo laſſe mich, Süſſer, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die him̃liſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Jeſus. 6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele. 7. Muß ich in dieſem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schrancken ſtets ſchweben; ſo wird mir dort, Jeſus, am ſeligen Ort, himmliſche Freyheit doch geben.

Jeſus. 8. Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im Glauben, obgleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele. 9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden: ewige Luſt wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Jeſus. 10. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun, ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden; tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Seele. 11. Ade, o Erde, du ſchönes doch ſchnödes Gebäude! Ade, o Wohlluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Bey dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu Jeſu ich ſcheide.

Jeſus. 12. Ach nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels im ewigen Leben, da du mit mir, nach deinem Leiden alhier, ewig in Freuden ſolt ſchweben.

Mel. O Jeſu Chriſt, du höchſt.

704. Herr Gott, ich bete für und für: ach laß dich doch erbarmen, eröffne die Genadenthür, komm doch, und hilf mir Armen. Die Noth iſt groß, die mich ietzt drückt; wo mich dein Troſt nicht bald erquickt, muß ich vor Angſt vergehen.

2. Neig dich herab vom Himmelsthron zu meinem matten Hertzen, es winſelt, fleht

fleht und wallet ſchon, und klagt dir ſeine Schmertzen. Die Angſt iſt groß, und leidet nicht, daß mein Mund ietzt viel Worte ſpricht, ich will dirs ſeufzend klagen.

3. Was in mir iſt, beweget ſich, die Klag heraus zu ſchütten; das Hertze bebet ängſtiglich bey ieden Tritt und Schritten; das Angeſicht wird bleich und blaß; die Augen ſind von Thränen naß: wie lang, ach Herr, wie lange?

4. Erhöre mein Gebet und Klag, vernim mein Ach und Flehen. Schau, wie ich zittre, beb und zag, ach laß dein Heil ergehen. Sprich doch ein tröſtlich Wort mir zu, und ſetze mein Gemüth in Ruh; ſo bin ich wohl vergnüget.

5. Der Hülfe bin ich ja nicht werth, die Stund iſt noch nicht kommen, werd ich der Antwort nur gewährt, wird mir die Angſt entnommen. Fällt mir ein Troſt ins Hertz hinein, ſo will ich gutes Muthes ſeyn, und alles willig tragen.

6. Nun, Herr, ich bitte brünſtiglich, du wollſt dich zu mir kehren, dein Gnadenwort verſichert mich, du werdeſt mich erhören. Und ob mein Hertz ſpricht lauter Nein; ſoll doch dein Wort mir g'wiſſer ſeyn, du biſt die Wahrheit ſelber.

7. Du biſt gerecht, drum wirſt du, Gott, der Feinde Macht zerbrechen, und dich an ihrer falſchen Rott, in deinem Eifer, rächen. Es ſtürmen Höll und Welt herein; dein iſt die Rach, die Rach iſt dein, du wirſt ſie ſchon zerſtören.

8. Ich bin gerecht im Glauben ſchon, rein, heilig und erneuet, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, von Sünd und Schuld befreyet. Die Wunden Jeſu werden dich, das gläub ich, Vater, ewiglich, zu meinem Schutz, bewegen.

705. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir, aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und turbirt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein, nach deiner groſſen Güte. Mit Troſt und Rettung ietzt erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, weils keinen Troſt kan finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die Noth, darin ich ietzt thu ſtecken. Ach hilf, mein allerliebſter Gott, ſchlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand iſt, der mir helfen kan, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuverſicht auf dich zu ſchanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen. Durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht, mit Angſt und Schmertz, zu dir ausgeuſſt mein traurigs Hertz. Ach laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jeſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmhertzigkeit, aus meinen Aengſten allen. Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt, durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun ie gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält; ſo gib mir Kraft und Stärcke.

9. Herr Jeſu Chriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld; und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hie am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

10. Herr Jeſu Chriſt, das gläub ich doch aus meines Hertzens Grunde: du wirſt mich wol erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an; des iſt mich hertzlich tröſte.

11. Herr Jeſu Chriſt, du einger Troſt, zu dir will ich mich wenden: mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber Gott,

Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

12. Herr Jeſu Chriſt, die Seufzer mein, die ich thu vor dich bringen, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vaterhertz, daß er abwend all Angſt und Schmertz, ſo mich von dir will trennen.

13. Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die ietzt in groſſen Aengſten ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß. Dafür ſie dir dort Lob und Preis ewiglich ſingen werden.

M. Wenn mein Stündlein ꝛc.

706. Herr Jeſu, trautſter Gott und Herr, wie weh iſt meinem Hertzen! denn ich empfind ie mehr und mehr ſehr groſſe Angſt und Schmertzen, ja ich weiß weder aus noch ein, und muß ohn Troſt und Ruhe ſeyn bey dir und allen Menſchen.

2. Ich bin vor Leid verdorret faſt, und ſteck in vielen Plagen, ich finde nirgends Ruh noch Raſt, ich muß ſchier gar verzagen. Wo du mir nicht zu Hülfe kömmſt, und meiner dich alsbald annimſt, ſo geh ich gantz zu Grunde.

3. Ach Jeſu, du mein Freund und Rath, dein Bruderhertz entzünde, und zeige ſolches in der That mir, deinem armen Kinde, und ſchaff aus Liebe Beyſtand mir in dieſer meiner Noth alhier, eh ich darin verſincke.

4. Ach thu es ja, und bleib nicht lang mit deinem Gnadenblicke; denn mir iſt in dem Hertzen bang, ach bleib nicht lang zurücke, denn Menſchenhülfe tauget nicht, drum hilf mir, o mein Gnadenlicht, ſoll mir geholfen werden.

5. Mein Heiland, du haſt ſolches Leid am Oelberg auch ertragen, da deine Seel vor Bangigkeit thät zittern und auch zagē, um alle meine Miſſethat, die Gott auf dich geleget hat, daß ich ſoll ſelig werdē.

6. Nun, allerliebſter Herr und Gott, um ſolches Leidens willen, verlaß mich nicht in meiner Noth, thu doch an mir erfüllen, was mir dein liebes Wort verſpricht, und wend zu mir dein Angeſicht, denn ich muß ſonſt verderben.

7. Ach komm, erquicke mich behend, und laß mich Gnade finden in deinem Wort und Sacrament, und mach mich los von Sünden. Denn du Betrübte nicht verſtöſſt, weil du

du ſie ſelber haſt erlöſt: dafür will ich dir dancken.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

707. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott. Ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd! Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr, weñ ich dich hab, was will ich mehr?

2. Ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Gott und Heiland biſt. Des freu ich mich von Hertzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gäntzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer, hilf; drauf ſprech ich: Am'n.

708. Immanuel, des Güte nicht zu zehlen, der Krancken Artzt, der Blöden Heil, verborgner Gott, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich Armen Hertzenstheil, da du, Jeſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Geduld verſchoneſt das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach ſiehe doch die Höllenangſt, den Schmertzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt: ach ſteure doch, Herr, meinem eignen Hertzen, aus dem die böſe Quell entſpringt; das mir will dein Wort vernichten, ach Herr, laß es ihm nicht zu, laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärcke du.

3. Ich kämpf, ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht't. Und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht, ob denn dis, warum ich klage, mir auch wol zu Hertzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir leider ſelbſt entſteht.

4. Mein Beten iſt voll zweifelnder Gedancken, weñ gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wanckē, mein Hertze ſcheinet todt und kalt; es iſt ſo voll Angſt und Zagē, und gantz in ſich ſelbſt verwirrt, ich kan kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du von Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich wie jener Blinde an, der die Menſchē ſah als Bäume ja ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir, als ob mirs träume, daß ſie ie geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Hertz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüſſe Schrift von deines Vaters Willen, und meines

Jeſu

Jeſu Leiden für, iſts, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubensſaft, und was vor mein Hertze nehrte, giebt mir ietzund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem böſen Hertzen trauen, das auch dein Wort mir niederreiſſt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hofnung bauen, und mich an allem zweifeln heiſſt, daß mich muß zum Beten zwingen, und kans, mitten im Geſchrey, leider, doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meine, durchſuche doch mein böſes Hertz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob dis wahrhaftig ſey mein Schmertz, daß mein Glaubenstocht ſo wancket, daß mein Hertz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit Andacht dancket, ob du mir mein Alles biſt.

9. Findſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Hertz um den Glauben ſchreyt, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifelsſtreit. Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und bloß, ſo ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Solt aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich vielleicht mein Hertz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die gantz keinen Gott nicht glauben: ach ſo ändre meinen Sinn, laß dir, Jeſu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanſt ja, Gott, die Todten auferwecken, wie ſolt dir denn unmöglich ſeyn, des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Hertz zu geben ein, daß ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu.

12. Du kanſt, mein Heil, und muſt mein Klagen enden, dein eigne Ehre wills von dir; ich bin ja dein, und ſteh in deinen Händen: was hülf dein ſchmertzlichs Leiden mir, wenn du mich woltſt fallen laſſen, weil ich Glaubenskrancker nicht dich getroſt und veſt kan faſſen, weil mein Hertze mit mir ficht?

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o treuer Gott, ver-

verdient, daß ich ietzt weder Troſt noch Glauben kan empfinden, ach aber, ach! erbarme dich. Jeſu, hilf dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber, ach! dir mein Hertz recht vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach.

14. Ach ſtärcke, Herr, das Wollen und das Können, und gib mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heiſſt. Kan ich dich nicht veſte halten, deſto veſter halt du mich, laß mein Hertz nicht gantz erkalten, bis mein Glaub erholet ſich.

15. Trotz meines Hertzens zweiflenden Gedancken, Trotz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält, und macht mich immer wancken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, ſolſt du doch mein Jeſus bleiben: ich will beten, und an dich, Herr, wie ſchwach es iſt, doch gläuben, iſt mein Hertz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit Gott nicht unterliegen, ach Jeſu, gib mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabeſt, der ſchon gantz gefallen war: daß du meine Seele labeſt, und entreiſſeſt der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde, und habe, Herr, mit mir Geduld, auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdamniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt, ſondern doch nur bloß aus Gnadē uns die Seligkeit gewährſt.

18. Ach! aber ach! iſts möglich, iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder veſte ſtehn, und mit ängſtlichen Gedancken in dem Glaubē, den mein Mund frey bekeñet, nicht ſo wanckē, mach, o Artzt, mein Hertz geſund.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

709. Laß es, Jeſu, dich erbarmen, treuer Mittler, ſchläfeſt du? kenneſt du nicht mehr mich Armen? ſprichſt du weiter mir nicht zu? Gott, mein Gott, ach wie ſo lang? meiner Seel iſt angſt und bang! ſchauſt du noch, mein Freund, durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter?

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde ſetzen, ſtürmen auf mich zu, ach daß ich die

Stät-

Stätte fünde, wo ich hätte Schirm und Ruh! Hilf mir, Herr, mein Fels, mein Hort; mein Hertz hält dir vor dein Wort: Herr, ich ſoll nicht seyn verloren, hat dein theurer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du ſo drücken, und mich plagen ohne Raſt? hier auf meines Jeſu Rücken liegt die mir ſo ſchwere Laſt: der hat ſchon gezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, Gott hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! ſein ſelbſt treuer Mund ausſchreyt, euer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd. Nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch, zu dir, laß es, Jeſu, mir gelingen, und dein Lebenswaſſer bringen.

5. Du, mein Jeſu, wirſt gewähren mich der oft erholten Bitt, zehlen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärcken mein erſchrockne Seel mit dem ſüſſen Freudenöl, und erleichtern mein Gewiſſen nach ſo vielen Kümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünden ſencken in den tiefen Abgrund hin, auch im Zorn nicht mehr gedencken, wie bös ich geweſen bin; deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräftig ſey, zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich quitt und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich ſingen von der hohen Liebestreu, ich will Danck und Opfer bringen, rühmen, daß Gott gnädig ſey. Sein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Hertz ihn täglich ehret. Amen, ja, es iſt erhöret.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

710. Mein Jeſu, treuſter Freund der Seelen, ſchau, wie ich voller Angſt und Pein, in dieſer tiefen Marterhölen, mit Trauren muß verſchloſſen seyn, weil Satan mit den Feuerpfeilen mein Hertze ſchläget voller Bealen, daß es vor Schmertz zerſpringen will. Ach, ach! ſoll ich es denn auch ſagen? Es iſt in mir nichts mehr als Zagen; denn meine Quaal iſt ohne Ziel.

2. Erheb ich meine Augenlieder, erblick ich deinen Richterſtuhl; ſchlag ich ſie denn mit Schrecken nieder, ſo zeiget ſich der Höllen Pfuhl, und Satan läſſt, in groſſem Grimme,

me, mich hören dieſe Mörderſtimme: da, da ſoll deine Wohnung ſeyn; da ſolſt du deinen Lohn empfangen, nichts anders darfſt du dir verlangen, drum fort, nur fort, du muſt hinein.

3. Fang ich denn an, voll Furcht und Zittern, erbärmiglich zu dir zu ſchreyn, ſo ſchreyt er in mir mit Erſchüttern: Schweig, ſchweig, was bildeſt du dir ein? er iſt nicht gütig, wie ihr meinet; er hilfet nicht, wie es wol ſcheinet, und wär es auch, ſo hilft dichs nicht, er wird dich nimmermehr erretten, im Zorne wird er dich zertreten, drum weg von ſeinem Angeſicht!

4. Nehm ich in ſolchen Höllenängſten dein Troſt- und Lebenswort vor mich; ſo wird mir erſt am allerbängſten, weil mein Feind rufet dürſtiglich: Wilſt du denn dieſen Schriften trauen? du wirſt dich wohl betrogen ſchauen, du Einfalt, es iſt ja nicht wahr. Und ſolt es ſeyn, ſo wärs dein Schade, weil nur der Zorn, und nicht die Gnade, an dir muß werden offenbar.

5. Ja, was mir ſonſten ſolte ſtillen die grauſam ſchwere Höllenpein, muß mich mit grösſerm Schmertz erfüllen, weil Satan in mich dringet ein mit ſo entſetzlich böſen Dingen, die ich mich ſcheu vor dich zu bringen, weil du dadurch geſchändet wirſt. Da möcht ich denn vor Angſt verderben, denn ich ja lieber wolte ſterben, als ſolches thun, mein Lebensfürſt.

6. Nun, Jeſu, ach was ſoll ich ſagen? Ich habe ja mit meiner Schuld verdienet ſolche ſchwere Plagen, ja, ja, ich habe deine Huld verſchertzet mit der Sündenmenge, ich bin werth, daß du mich noch ſtrenge verſtöſſeſt in der Höllen Schlund; und ſolte gleich dein Zorn entbrennen, ſo müſte doch gleichwol bekennen, du ſeyſt gerecht, mein eigner Mund.

7. Doch weiß ich, es iſt nicht dein Wille, daß ich Elender ſterben ſoll, es iſt ja deine Gottesfülle, o Jeſu, noch erbarmungsvoll; du rufeſt liebreich und in Gnaden die, ſo mühſelig und beladen: Auf, kommet, kommet her zu mir; ich will euch aller Angſt entrücken; ich will euch inniglich erquicken, hier ſolt ihr ruhen für und für.

8. So komm ich denn voll Angſt und Schmertzen, voll

Aechzen,

Aechzen, Seufzen und Begier, mit meinem gnug geplagten Hertzen, o Jeſu, du mein Heil, zu dir, ich werfe mich zu deinen Füſſen, und ſchrey: Ach laß doch auf mich flieſſen ein Tröpflein von dem theuren Blut, das ſtrömeweis von dir gefloſſen, das du auch mir zu gut vergoſſen, o Lebensquell, mein höchſtes Gut!

9. Wohl mir, ich höre Jeſum ſagen: Was winſelſt und was ſchreyeſt du? hör auf ſo jämmerlich zu zagen, beſinne dich, und höre zu, ich habe ja mich und mein Leben für dich aus Liebe hingegeben, wie könt ich dir ungnädig ſeyn? Sieh doch, wie freundlich ich mich wende zu dir, ſchau her, in meine Hände hab ich dich längſt gegraben ein.

10. O Jeſu, Troſt der blöden Hertzen, verſiegle dis dein Wort in mir; ſo weichen alle meine Schmertzen, ſo freuet ſich mein Geiſt in dir. So will ich dich mit Macht erheben, mein Hort, in meinem gantzen Leben, und wenn du, nach vollbrachtem Streit, mich mit Triumph wirſt zu dir bringen, da will ich denn voll Freude ſingen: Halleluja, in Ewigkeit.

M. Nun freut euch, lieben ꝛc.

711. Noch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, Gott wird des ſüſſen Troſtes Glantz ſchon wieder laſſen blincken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn dis unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wol mehr ſo hoch gekränckt, und doch hat Gott uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſolte dann ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet: nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben. Wir ſind von Erd, und haltē werth vielmehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott

 durch

durch unſern Sinn, und läſſt uns weh geſchehen, er nimt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als K nder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt. Wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach nim uns Sünder wieder in deine Gnade; reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen. Wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht Gott ſein Erbarmen reichen, dis iſt die Hand, die uns erhält; wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wolt gehn, und alle Welt zerſchellen. Gott hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts: und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn iedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſolſt du gleichwol wiſſen, Gott räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunderſachen? Er hilft und baut, weñ wir uns gleich des gar kein' Hoffnung machen. Und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

Joh. 16, 16. f.

Mel. Wie ſchön leucht't uns 2c.

712. O Gottes Sohn von Ewigkeit, wie ſelig war dieſelbe Zeit, da man dich hat geſehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl iſt euch geſchehen? Viele, viele Majeſtäten und Propheten wolten

wolten ſchauen, was die Jünger kont erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Friſt, daß ſolches Licht erſchienen iſt im Fleiſch mit Wunderblicken. Bald, ſprach der Herr, bald wird es ſeyn, ſo wird euch nicht mehr dieſer Schein durchs Angeſicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich ſcheiden und viel leiden, und entſchlafen. Ich trag eurer Sünden Strafen.

3. Zwar iſt er drauf erſtanden bald in ſchöner Klarheit und Geſtalt, war viertzig Tag auf Erden, als er, der eingeborne Sohn, zu ſeines Vaters höchſtem Thron nun ſolt erhaben werden. Eya, wer da möchte ſagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort ſey bereitet!

4. Indeſſen war nun abermal der freudenvolle Sonnenſtrahl den Jüngern weggenommen; ſie blieben aber in der Lehr und ſeinem Wort ie mehr und mehr, er werde wieder kommen. Selig ewig, die nicht ſehen, doch beſtehen veſt im Glauben! Dieſen Troſt kan niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel ermuntre dich, dein Jeſus bleibt unſichtbarlich. Er ruft in deinem Hertzen: ey, hüte dich vor Teufels Strick, es iſt ein kleiner Augenblick, ſo wirſt du mich verſchertzen. Wache, lache mit Erzittern und in bittern Freudenthränen; ſolcher Kuß mag Gott verſöhnen.

6. Ein weiſes Wort ſpricht Salomo zur Weltluſt: Was, wie, wenn und wo biſt du ſo toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unſer Feind bey ſchneller Zeit es ernſtlich meint, und ſucht uns zu verſchlingen? Immer ſchlimmer, und ie länger, deſto ſtrenger kämpft der Böſe, bis der Vater uns auflöſe.

7. Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Lamm, daß du zuerſt am Creutzesſtamm der Schlangen Kopf zertreten. Ich ſaug aus deinen Wunden Saft, dein Auferſtehung iſt die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen, ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, Herr Jeſu Chriſt, daß du mir oft ſo ferne biſt mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fleugt mir aus, und bringet kein Oelblat zu Haus, wie Noä ſeine Tauben! Stille, Wille, laß dein Girren und Verwirren, mein Ver-

trauen muß auf Gott ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn ſie gebären ſoll, befindt ſich vieler Schmertzen voll, und weiß von keiner Freude: bald, wenn der Menſch zur Welt gebracht, gedenckt ſie nur an Gottes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? darum, daß die Plage, Angſt und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So iſt der Glaube manchesmal in groſſen Nöthen, Furcht und Quaal, und klagt, man ſey verlaſſen. Halt im Gedächtniß Jeſu Tod, und deſſen wundergroſſe Noth, der ſchreyet gleicher maſſen. Blinder Sünder, ſo da meinet, wenn man weinet, Gott ſey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch ſolchen Weg geht Chriſtus hin, und lenckt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein kleines läſſt er ſich nicht ſehn, wird aber in dir auferſtehn: er hält ſich nur gefangen. Auf, auf! ſein Lauf iſt die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf dieſen Wegen.

12. Und ſoll ich mit der Creutzeslaſt, die du, mein Heil, getragen haſt, bis in den Tod dich ehren: ſo iſts doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate frölich ſingen; drum will ich nun tapfer ringen.

13. O Gottes Sohn in Ewigkeit, wir warten ſchon der letzten Zeit, da wir dich ſollen ſehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geſchehen! Lauter, lauter Majeſtäten und Propheten werden ſchauen Gottes Lamm auf grünen Auen.

Vom Troſt unter dem Creutz.

Mel. Singen wir aus Hertzens.

713. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reiſſt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth,

müth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt; hat der Gram mein Hertz zuwühlt; hat der Kummer mich beſchwert; hat der Satan mich bethört: ey ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu, ſteht mir treulich wieder bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie dus haſt mit mir gemeint. Du haſt wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Netz gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du miterfüllet biſt: du beleugſt mir meinen Gott, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott. Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm; wenn er ſpricht, verkehrt dein Grim̃ ſeine ſüſſe Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts; bin ich froh und gutes Muths: rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! Hier iſt Gott und Gottes Grund, hier iſt Gottes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. Gott läſſt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf Gott ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergetzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will; ſey man nur ein wenig ſtill: iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach wie oft gedacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwartze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich, furchtſam und verzagt, mich ſelbſt und mein Hertze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht; als mir aller Muth entfiel: tratſt du, mein Gott, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn. Ich will all mein Lebenlang meinen Gott mit Lobgeſang hiefür bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir ſchon ietzo zugezehlt, oder künftig auserwehlt, will ich, hier in dieſem Lauf meines Lebens, all zu Hauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth; ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein: und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt.

714. Er wird es thun, der fromme treue Gott, er kan ja nicht ohn alle Maß verſuchen; er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segensmund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du berufen biſt, in Gottes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſtencreutz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen, doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum komm getroſt zum Creutz heran gekrochen. Wer dieſes faſſt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft Troſt und Heil.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwartzen Kercker ſehen. Eh David kömt zu der verheißnen Cron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbensnoth befreyt vom Tod.

5. Dein Jeſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der muſte ja auf Erden vieles leiden, eh

er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heiſſt, er iſt dir gut auch mitten in dem Jammer; dein Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beiſſt, und ſchaut hinein in deine Hertzenskammer; da ſieht ers wohl, wenn du biſt Troſtes bloß und Hülfe los.

7. Und alſo bricht das Hertz ihm gegen dir, er ſpricht: Ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind, haſt niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, der Hülfe Stund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedanckt, du auserwehlter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen: denn wenn uns ietzt der arge Friedensfeind ſo hat gefaſſt, daß wir verloren ſcheinē, ſo ſtürtzeſt du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gib, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hertzen, uns betrübſt, und unſer Leid in Freude wilſt verkehren. So ſey dir denn Lob, Ruhm und Danck gebracht aus aller Macht.

715. Gottes Hertz iſt voll Erbarmen, er verſtöſſt nicht ewiglich, ſondern will des elend Armen ſich annehmen gnädiglich, ſeine Rechte wird ihn decken, und behüten überall, damit weder Noth noch Schrecken ihn nicht ſtürtze in Unfall.

2. Wenn er gleich in dieſem Leben, in der argen böſen Welt, muß in Noth und Elend ſchweben, wandern durch manch Dornenfeld; wird er ſeyn doch recht geführet, auf ſo rauher Creutzesbahn, Gottes Troſt ſein Hertz ihm rühret, denn er nimt ſich ſeiner an.

3. Muſt du nun, mein Hertz, auch klagen über manchen Unglücksfall, über Noth und viele Plagen, die dich drücken überall; ſey getroſt, was wilt du zagen? Gott ſteht dir in Nöthen bey, was dich drückt, darfſt du ihm ſagen, er hilft dir und macht dich frey.

4. Solte gleich in etwas lange währen deine Creutzeslaſt, und dir werden angſt und bange, weil dich Elend gantz umfaſſt, zage nicht, ſteh veſt im

im Glauben, Gott wird wenden alles Leid. Dieſen Troſt laß dir nicht rauben: Gott zu helfen iſt bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

716. Gott miſſt nach kurtzen Augenblicken der wahren Chriſten Leiden ab, läſſt er ſie gleich zuweilen drücken, bis man ſie ſchicket in das Grab. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

2. Gott Lob! nun darf ich nicht verzagen, auch in der allergröſten Noth, ſie darf mich doch nicht ewig plagen, ich traue meinem treuen Gott. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

3. Geſetzt, daß er ſein Angeſichte ein wenig mir verborgen hält; geh ich darum doch nicht zu nichte, es währt nicht ewig in der Welt. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

4. Ein wenig läſſt er mich hier ſchreyen, ein wenig ſchlägt mich ſeine Hand: dort will er ewig mich erfreuen, dort iſt mein rechtes Vaterland. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

5. Er will ſich über mich erbarmen, das ſaget mir ſein wahres Wort, er will mich in den Vaterarmen mit Troſt erfreuen hier und dort. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

6. Er kan mich nimmermehr verlaſſen, es hat mich ja ſein Sohn erlöſt. Ich will den Troſt ins Hertze faſſen, wenn mich die gröſte Noth anſtöſſt: Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

717. Iſt Gott für uns, in aller Pein, in allem Creutz und Leiden; wer mag uns denn zuwider ſeyn? wer mag von ihm uns ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth; ſo kan uns Teufel, Höll und Tod, auch ſonſt kein Feind, nicht ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir ausüben groſſe Thaten. Denn er iſt bey uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen. Wir können Kriegesvolck mit Gott zerſchmeiſſen, daß es noch mit Spott und Schanden muß abweichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kan die Macht der Stoltzen nicht beſtehen, ſie werden alle umgebracht, und müſſen ſchnell vergehen. Wo dieſer Gott nur

nur will allein bey uns und unſer Helfer ſeyn; ſo iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich die Feind an uns nicht wagen, er kan ſie alle mächtiglich mit eigner Blindheit ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, er weiß ſchon, wenn er helfen ſoll den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er dann iſt bey uns aus lauter Gnaden; was kan uns denn Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtarck, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kan gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl für ſeine Lehre kämpfen, und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die uns verfolgen, dämpfen. Er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelbſten ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammerreich beſchützen und begleiten. Durch ſie wird, wenn es Gott beſtellt, allein in einer Nacht gefällt ein gantzes Heer der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt und Fleiſchesluſt erliegen: mit Gott man ſtets das Feld behält, mit Gott man kan obſiegen. Der Teufel ſelbſt kan nicht beſtehn, er muß beſchämt doch von uns gehn, und kan kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kan der Grimm des Todes uns dann ſchrecken? Es wird ja Chriſti Lebensſtimm uns wieder auferwecken zur Himmelsfreud und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bey Gott verbleiben ſollen.

10. Drum ſoll nun auch zu keiner Zeit, weil Gott für uns, uns ſcheiden von ſeiner Liebe Neid und Streit; kein Kummer, Schmertz noch Leiden, kein Krieg, kein Schwerdt, kein Hohn und Spott, ſoll uns und unſern lieben Gott in Ewigkeit nicht trennen.

718. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen: ihr Jungen, Alten, Fraun und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen: ich

will ihm treulich helfen tragn, mit meiner Hülf wird er erjagn das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden. So mag es denn nicht anders ſeyn, darum ergib dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang; ſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterbē. Gleichwie die Blumen auf dem Feld; alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod: wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn will er erſt fromm werden. Einer ſchafft dis, der andre das, ſein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mäyen. Wenn einer hätt' die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld; noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die ietzund Gott ergeben ſind, laſſt euch die Müh nicht reuen: halt't ſtets am heilgen Gottes Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort; Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laſſt euch die Welt nur äffen: gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg

Steg geht immer her; Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es ging nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, geſund, mit groſſem Gut, würdt ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhaltē.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer; gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen. Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't, nach dieſer Zeit, mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprech'n kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütge Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namē; das hält und giebt er g'wiß fürwahr: der helf uns zu der Engelſchaar, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Pſ. 126, 5. 6.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

719. Meine Sorgen Angſt und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig ſeyn. Nach dem Regen wird ein Schein vieler tauſend Sonnenblicken meinen mattē Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus. Wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht zu Haus. Wenn ein Wetter iſt vorbey, wird der Himmel wieder frey. Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten, kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen ſtechen. Es geht alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Creutzen iſt beſetzt; hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ſonder Streit; die in Salems Mauren wohnen, zeigen ihre Dornencronen.

5. Es ſind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen; darum ſiehet man ſie ſtehn vor des

Lam-

Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrencron, und mit Palmen ausgezieret, weil ſie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung ſtehet veſte, und bleibt ewig unverrückt: ſeine Freund und Hochzeitgäſte werden nach dem Streit beglückt. Jſrael erhält den Sieg, nach geführtem Kampf und Krieg. Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich. Gott wird dich gewiß erretten; das Gewitter leget ſich: nach dem Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

720. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach. Dencke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da, zum Guten gantz verdroſſen, du ihm haſt dein Hertz verſchloſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben. Sage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf. Fange an ein beſſer Leben, deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt. Dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; ſo muſt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe veſt, Gott iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir; hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hoffnung wird doch nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen, kämpfe recht im letzten Streit; ſolt dich gleich der Herr auch tödten, kömmſt du doch zur Seligkeit. Wer da recht mit Jeſu ringt, und, wie Jacob, ihn bezwingt, der gewißlich ihm obſieget, und die Lebenscrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure ja nur redlich aus. Leideſt du gleich harte Stände, und fühlſt einen herben

ben Strauß; iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein Jeſus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ey wohlan, ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen veſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläſſt den, der ihn beſtändig liebt, und im Creutze ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen: Jeſus wirds zuletzt wohl machen.

M. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

721. Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Creutz und Unglück biſt, befiehl Gott deine Sachen, in Noth und Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kömmt nicht ohngefähr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill, und was Gott will, das laß du nur geſchehen.

3. Solt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn; ſo kan dich Gott nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zu dem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit: Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie; doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwenmuth, vertraue Gott, es wird noch gut auf alle Trübſal werden. Gott ziehet dich durchs Creutz zu ſich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott iſt ſo getreu und fromm, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget; auch iedermann mehr, als er kan ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Creutz oft müſſen ſchwitzen: warum wilſt du nur immerzu im Roſengarten ſitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen Gott, in allem Jammer, Angſt und Noth; laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel, iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein Gott des Troſtes heiſſt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilf allein das Böſe überwinden.

Matth. 6, 26-34.

M. Ach was ſoll ich Sünder m.

722. Solt ich meinem Gott nicht trauen, der

der mich liebt ſo väterlich, der ſo hertzlich ſorgt für mich? Solt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet veſt, der die Seinen nicht verläſſt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er ſteht mir bey bis in Tod; er weiß, was mein Hertz erquicket. Seine Lieb und Vatertreu bleibt mir ietzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernehret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſolte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn ich ſeinem Reich nachtrachte, wenn ich in Gerechtigkeit finde meine Himmelsfreud, wenn ich Geld und Welt nicht achte; ſegnet Gott mir, früh und ſpat, Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey ſo mag der andre Morgen bleiben: was noch künftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt. Ich laß meinen Gott nur ſorgen. Es hat ſchon ein ieder Tag ſeine eigne Sorg und Plag.

6. Gott ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube veſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich; der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.

723. Was wilt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Ergib dich, den zu lieben, der heiſſt Immanuel: vertraue ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläſſt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen veſt. Läſſt ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen mit unerſchrocknem Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Was Gott beſchloſſen hat, das kan niemand verhindern aus allen Menſchenkindern, es geht nach ſeinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wolte ſich dir ſelbſt entgegen ſtellen, und toben wider dich; ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen: denn dein Werck fördert Gott.

5. Er

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, und wärs ihm noch ſo leid. Wills denn Gott haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt. Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, als nur, was ihm gefällt. Drauf wart ich, ich bin ſtill, ſein Wille iſt der beſte, das gläub ich ewig veſte, Gott mach es, wie er will.

7. Herr, gib, daß deine Ehre ich ja mein Lebenlang von Hertzensgrund vermehre, dir ſage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geiſt, der du aus lauter Gnaden abwendeſt allen Schaden, ſey immerdar gepreiſt.

724. Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will ſein'n Willen han; ſo ruf zu Gott im Glauben veſt, in keiner Noth er dich verläſſt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und G'fahr: er ſieht gar wohl das Unglück dein; es g'ſchicht nichts ohn den Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein iedermann dich haſſt und neidt, greiff zum Gebet ohn Abelan, Gott ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll: Gott iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm vor Ziel oder Maß; denn er weiß wohl, wie, wenn, od'r was dir nützlich iſt, zu aller Friſt, er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Haupts gezehlet ſeynd, es ſchadt dir nicht dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. Herr Jeſu Chriſt, das bitt ich dich: in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich veſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, beſcher uns all'n ein ſelges End, nim unſre Seel in deine Händ.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt: ꝛc.

725. Wirf alle Sorgen hinter dich, mein Hertz, und ſey in deinem Gott zufrieden. Sey ſtill, denn er bekümmert wahrlich ſich um alles, was dir nöthig iſt hiernieden: Wie woltſt du denn, bey eitler Müh und Pein, unruhig ſeyn?

2. Wohlan, ſey gutes Muths im Herrn, vertrau dich gäntzlich ſeinen Vaterhänden. Er iſt mit ſeiner Hülfe ja nicht fern, er wird bald reichen Segen dir zuwenden. Such ihn, wenn es an etwas dir gebricht, und ſorge nicht.

3. Ach trachte nur mit Ernſt darnach, daß du mit ihm dich mögſt genau verbinden, und werde ja im Glauben nur nicht ſchwach; ſo wird das andre ſich ſchon reichlich finden. Er iſt und bleibt dein Vater und dein Gott in aller Noth.

4. Er läſſt an keinem Guten nicht ein frommes Hertz betrübten Mangel leiden. Weñ ihm alhier an etwas es gebricht, erquickt und ſtärckt er es mit Speis und Freuden. Zum friſchen Waſſer führet er es hin, und tränckt es drin.

5. Kehr dich zu ihm, er rufet dir; er ſpricht: Wie könt ich dich, mein Kind, verlaſſen? mein Hertz bewegt von Lieb ſich ſo in mir, daß ich dich muß mit Gnad und Huld umfaſſen. Drum, Seele, dring getroſt zu ihm hinein, du biſt ja ſein.

6. Der Him̃el und die Erd iſt dein, die ſchenckt er dir in Chriſto, meine Seele: ſo nim in heilger Glaubenskraft ſie ein, und dencke nicht, daß dir noch etwas fehle. Bleib nur bey Gott, ſo bleibeſt du zugleich auch ewig reich.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

726. Wohl dem, der Jacobs Gott zum Helfer ſich erwehlet, der, was ſein Hertze kränckt, voll Hoffnung ihm erzehlet, der ſeine Zuverſicht veſt auf den Herren ſtellt, der alle Hülfe thut, und ewig Glauben hält.

2. Unmöglich iſts, daß den ſein Hoffen kan betrügen, der Gottes Wahrheit traut, die nimmermehr kan lügen. Der Herr iſt gut und fromm, und was ſein Wort verſpricht, das folget in der That gewiß, und fehlet nicht.

3. Wie gut iſts, auf den Herrn, und nicht auf Menſchen, bauen! Wie eitel, ſchwach und falſch, wie ſchnöd iſt ihr Vertrauen, ſo ſich auf

Fleiſch

Fleiſch verläſſt und einig Menſchenkind! denn auch die Götter ſelbſt auf Erden ſterblich ſind.

4. Die ſich mit ihrer Noth zu ihren Füſſen legen, die müſſen Zeugen ſeyn, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Sinn und ihrer Hoheit Pracht, wie mancher Unglücksfall ihr Können ſchamroth macht.

5. Viel ſichrer iſt mein Troſt, iſt weiß, an wen ich glaube; Trotz, daß die gröſte Noth mir ſolch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wundermañ, dem keine Noth zu groß, der helfen will und kan.

6. In ihm iſt meine Seel in höchſter Unruh ſtille, ſein Hand iſt unverkürtzt, ſein gnadenvoller Wille iſt unverändert gut; unendlich ſeine Kraft, die ſtets von Alters her hat Hülf und Rath geſchafft.

7. Drum halt ich mich zu Gott, und das iſt meine Freude, wenn mein erquicktes Hertz nach überſtandnem Leide ſich ſeiner Wohlthat rühmt, und ihm mit gantzem Fleiß ein Dancklied dichten kan, zu ſeines Namens Preis.

Von chriſtlicher Gedult, Gelaſſenheit und Zufriedenheit.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

727. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue ſeiner Vaterpflege: vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, das er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht. Denn was dein Dencken nicht kan faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie dis ſein Rath hat auserſehn, ſo, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der eiteln Zeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Hertz gewöhnſt und lehrſt, nur Gottes Willen zu erwehlen, und deinem eignen Willen wehrſt, den ſtets ſein eigen Wehlen treugt, ſo oft ihm gut ſein Wollen deucht.

5. Gib meinem Hertzen ſolche Stille, mein Jeſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nim dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut; behalt du ſie dir ſchön und reine, laß dis dein mir vertrautes Gut nur eintzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein gantzes Wünſchen ein.

7. Indes ſey ſtets, mein Heil, geprieſen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwehlt, und deinen Schafen zugezehlt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unermüdet haſt für mich geſorgt in meinem Leben: ſo lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nun mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.

728. Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was uns mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt. Ihr Auserwehlten all, ſoll euch kein Tod nicht tödten, ſo iſt Gedult vonnöthen im Leben überall.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herb und bittres Kraut. Wenn mit des Creutzes Ruthe Gott uns ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn. Im Glück iſt er verwegen; kömmt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey Gott zu ſeyn vermeint, der doch ſich klar erklärt: ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut; der zeucht vom Böſen abe, ſo bald er in uns ruht. Der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem

Glauben, und hängt an Gottes Wort; das läſſt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läſſt Gott den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz. Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faſſt ſie ihr ein Hertz, und ſpricht: Zürn immerhin! du wirſt mir doch nicht ſchaden, ich bin bey Gott in Gnaden, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſem Rath, läſſt ſich nicht leicht ermüden, durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läſſt ſich getroſt beſchweren, und denckt: Wer wills ihm wehren? Iſt er doch Herr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, geht, unter ſtarckem Schutz, in Gottes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Nutz das Paradis der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte, mit eifrigem Gebete, vor Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, ſieht ſtets auf ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt; wird ſie doch nicht zu Schanden, bey ihr iſt Gott vorhanden, der Troſt und Freude giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läſſt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren: und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben Noth, Angſt und Hertzensquaal: iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Geduld macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmelsthron das Kleinod und Geſchmeide, dem Haupt ein edle Cron und königlichen Hut; ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen, und meines Hertzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewuſt, Herr, voller Gnad und Huld: ach gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel, aus dieſes Leibes Hütte, zu dir, Herr, ſchicken will. Kommt dann der letzte Zug; ſo gib, durch deine Hände, auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

729. Gott mein Troſt und mein Vertrauen, Gott, du meine Zuverſicht, meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht: laß mich nicht ſo fruchtlos ſchreyen, ſondern hilf und gib Gedeyen. Gott, laß mich dir halten ſtill: Gott, dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindesbeinen ſtets geleitet und geführt; durch mein Klagen, durch mein Weinen wird dein Vaterhertz gerührt, daß mirs Hülf und Rettung ſende, Noth und Trübſal von mir wende; drum halt ich dir ferner ſtill: Gott, dein rc.

3. Führe mich, wohin du denckeſt, da es mir am beſten iſt, wenn du nur, mein Gott, mich lenckeſt, geht mirs wohl zu ieder Friſt. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten ſtill: Gott, dein rc.

4. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getränckt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränckt; doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will Gott halten ſtill: Gott, dein rc.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn, hoff ich höher doch zu werden dort in deinem Him̃elsthron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf Gott verlaſſen, ſo will ich Gott halten ſtill: Gott, dein rc.

6. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du wilt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird die Creutzeslaſt mich drücken, wirſt du wieder mich erquicken; ſo will ich Gott halten ſtill: Gott, dein rc.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, chriſtlich leben, ſelig ſterben, ſo werd ich, den Engeln gleich, heilig, heilig, heilig ſingen, und dir mein Lobopfer bringen; drum will ich dir halten ſtill: Gott, dein rc.

8. Nun, mein Gott, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Beſten

ſten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieſes bitt ich nochmals kühnlich, gib mir nur, was mir iſt dienlich; ſo will ich dir halten ſtill: Gott, dein Will iſt auch mein Will.

730. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen, weñ du nur bey Jeſu biſt.

2. Wer ſich kräncket, weil er dencket, Jeſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, ſchläfet ja und ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets dein Vaterhertz: laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmertz iſt ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur veſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir Jeſus Ruthe giebt. Der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Leid und Freud.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich; deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten ſind gerathen iedesmal, wie ers verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſichs noch ziemlich wohl. Da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Geduld; wer das Leiden will ver-

vermeiden, häufet ſeine Sündenſchuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen laufen zu den Haufen, die zur lincken Seiten ſtehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres Jeſu Joch, wird die Crone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jeſu halt ich ſtill. Es geſchehe, und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

731. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es Gottes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt. Und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all Angſt beſiegt der gantzen Welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: Denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will; ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich nicht viel und groſſes Gut; ſo glaub ich doch, Gott wird das geben, worauf mein Heil und Wohlfahrt ruht. Ob gleich die Hoffnung faſt erliegt; ſo heiſſt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Mit Gott behält ein Chriſt das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt. Ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil Gott in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jeſu Armen, und ſauge ſeine Liebesbruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ſonſt acht ich keine Freud und Luſt. Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommentlich vergnügt.

M. Wer

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

732. Ich halte Gott in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmertz, Wie gut iſt Gottes Gnadenwille! wie freundlich iſt ſein Vaterhertz! er iſt mein Schutz und meine Zier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er iſt der treue Seelenfreund, er läſſt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeint. Sein Lieben währet für und für. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt. Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? Ich denck an meine Chriſtgebühr: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben auf ewig veſtverbundne Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit. Sein Will ergehe dort und hier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

733. Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben; ſo weiß ich doch, es iſt mein Kunſt, Gott's Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben. Gott iſt nicht weit, ein kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſein's Worts berauben.

2. Nicht, wie ich will, ietzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und Gott mich Furcht läſſt finden; ſo weiß ich, daß kein G'walt bleibt veſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, Gott helf mirs überwinden!

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt. Herr Jeſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn; Welt, wie du wilt, Gott iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Pſ. 62, 6-8.
M. Jeſu, meines Lebens Leben.

734. Meine Seele bleibet ſtille, denn ſie iſt in Gott vergnügt. Wie ſein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt: alſo laß ich mirs in allen auch von Hertzen wohlgefallen, daß ſonſt nichts, als er allein, mir das höchſte Gut ſoll ſeyn.

2. Solte mich das Creutze preſſen, wär ich aller Welt ein Spott, müſt ich Thränenbrodt nur eſſen; dennoch harr ich nur auf Gott. Was mir böſe hat geſchienen, muß zu meinem Beſten dienen, daß das Creutz ein ſüſſer Kuß ſeiner Liebe heiſſen muß.

3. Nimmermehr ſoll mir nicht grauen, denn er iſt mein Schutz und Hort. Meine Hoffnung, mein Vertrauen hält ſich an ſein theures Wort. Ob die Unglückswetter ſtürmen; ſeine Hand wird mich beſchirmen, ſo, daß auf der rauhen Bahn mich kein Fall nicht ſtürtzen kan.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Roſen gehn; laß ſie nur nach Ruhme ſtreben, und nach hohen Dingen ſtehn; laß ihr Wünſchen und Verlangen an dem ſchnöden Mammon hangen, daß ſie Wohlluſt, Ehr und Geld ſich zu ihrem Troſte ſtellt!

5. Mich ſoll nichts davon bethören: Gott nur iſt mein einzig Heil, meine Luſt, mein Schmuck der Ehren, meines Hertzens Troſt und Theil, meine Crone, meine Freude, meiner Seelen Ruh und Weide; und mein Alles muß allein Gott, und ſonſt nichts anders, ſeyn.

6. Fechten auch des Teufels Wercke mich bey ſchwachem Glauben an; er, der Felſen meiner Stärcke, macht, daß ich ſie trotzen kan. Ja, das gantze Heer der Höllen mag ſich mir entgegen ſtellen; Gott iſt meine Zuverſicht, und darum erſchreck ich nicht.

7. Will der Tod auch endlich kommen; ach er ſoll willkommen ſeyn, er, der beſte Freund der Frommen, führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradieſe nun im Schauen auch genieſſe, was Gott mich gewiß und veſt hier im Glauben hoffen läſſt.

8. Ach der Tod iſt mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn. Komm, ich gehe dir entgegen, ſüſſer Tod, und nim mich hin. O wie wohl iſt mir zu Muthe! Gerne noch in der

Minute ſtürb ich, meinen Gott zu ſehn. Doch wenn Gott will, mags geſchehn.

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

735. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht. Mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimt an, wie es geht. Geht es nu zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nicht wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt. Jeſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergiebt. Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. Gottes Güt erwege, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß. Lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleuſſt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tief in Jeſu Bruſt: ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie ie betroffen, träget ſie mit Luſt, faſſet ſich gantz männiglich durch Gedult und Glauben veſte. Am End kömmt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet, wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu ſparn bis zu End, alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſt'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

736. Mein Hertz, gib dich zufrieden, und bleibe gantz geſchiedē von Sorge, Furcht und Gram. Die Noth, die dich ietzt drücket, hat Gott dir zugeſchicket; ſey ſtill, wie Jeſus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, und unmuthsvollen Klagen, häufſt du nur deine Pein: durch Stilleſeyn und Hoffen wird, was dich ietzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig währen; oft hat Gott unſre Zähren, eh mans meint, abgewiſcht. Wenns bey uns heiſſt: Wie lange wird mir ſo

angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen, nach Weinen ſchafft er Lachen; nach Regen Sonnenſchein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lentz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indes iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, darf ſich an uns nicht wagen, und ſolts auch nur ein Quentlein ſeyn.

6. Denn es ſind Liebesſchläge, wenn ich es recht erwege, womit er uns belegt. Nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit Gott zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt, den alten Menſchen ſchwächen, den Eigenwillen brechen, die Luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Gedult, und, ſolt er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von Gott und ſeinen Freuden, darzu er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe; ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben; ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn: er mag wol dieſe Höhle zerbrechen; doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich gantz zufrieden, mein Hertz, und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram. Vielleicht wird Gott bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

737. O reicher Gott von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß iſt deine Lieblichkeit bey allen geiſtlich Armen! Mein Hertz iſt ſtill, und ſpricht: Dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will allein geſchehe.

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht in meinem dunckeln Hertzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet allen Schmertzen, und öffnet mir die ſchöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter frohen Klarheit.

3. Ach ſelig und gar heilig iſt, wer hierzu kan gelangen, daß

daß du, o Mittler, Jeſu Chriſt, den Willen nimſt gefangen, und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute, da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott iſt nicht ein Menſchenkind, was Böſes zu erwehlen: der beſte Menſch iſt oftmals blind, und kan gar leichtlich fehlen. Wer aber ſich gantz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o heilger Geiſt, den wahren Sinn des Sohnes, und gib mir, der du Tröſter heiſſt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott, des Teufels Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders böſe meint, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du, ohn alle Pein, auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefer Ruh all Innigkeit der Seelen. Dein Wille ſey mein Wehlen.

738. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte. Zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben veſte. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maſſen. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezehlet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt hinfahrn, nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod, haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer

das

das begehrt, dem wirds gewährt. Drauf ſprech ich frölich, Amen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

739. Wies Gott gefält, ſo g'fält mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beiſſt der Rauch; und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, ſo muß es gahn; ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Tichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill? Gott wird doch Gnad beſcheren. Ich zweifle nicht: Solls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was Gott verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? drum iſt umſonſt Weltwitz und Kunſt, es hilft nicht Haarausraufen. Man murr od'r beiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben. Wolt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müſt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey Gott ſind ausgezehlet. Ich ſchick mich drein, es g'ſcheh: ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwehlet.

5. Wies Gott gefällt, ſo ſolls ergahn, in Lieb und auch im Leide: dahin mein Sach ich g'ſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken; ſchwartz oder weiß. Solls ſeyn, ſo ſeys, Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen. Kommt mir das Glück nicht heut zu Haus; ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchert, bleibt unverſehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen. Danck Gott mit Fleiß. Solls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts, begehren: mein'r Sach hat Gott geſteckt ein Ziel, dabey wirds bleiben werden. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nichts aufs Eiß. Solls ſeyn,

ſeyn, ſo ſeys, will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an, um G'duld will ich ihn bitten. Er iſt allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod; kan er mich wohl erretten gewaltger Weiſ; ſolls ſeyn, ſo ſeys. Ich g'winns, wer nur will wetten.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

740. Wie wohl iſt mir in meiner Seelen, wenn ich in Gottes Führung ruh! Ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich ſchliesſe nur die Augen zu, und folg ihm, wie er mich will führen: weil ich doch immerdar kan ſpüren, daß nur ſein Rath allein beſteht, und daß nur dieſes wird geſchehen, was er, und nicht was ich, erſehen; drum laß ichs gehē, wie es geht.

2. Was ſoll mein Eigenſinn mich kräncken? Sein Will und Rath wird nur vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedencken; er hat ſchon ſelber dran gedacht, da, eh ich noch zur Welt geboren, ja ewig her ſchon auserkohren, wie er nach iedem Tritt und Schritt mich ſelig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren; drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich hab ihm ja mich gantz ergeben, und dis iſt auch mein innig Flehn, daß nur ſein Will im gantzen Leben an mir doch möge ſtets geſchehn: ſo wird denn nun in meinen Jahren mir auch nie etwas widerfahren, als was ſein Rath mir hat erkieſt; und dieſes, wie es auch geſchienen, wird mir zum Heil und Beſten dienen, weil, was er thut, ſtets heilſam iſt.

4. Zwar, wenn mich meine Sünden kräncken, ſo ſtellt ſich manche Furcht noch ein, ob Gott nicht werde dran gedencken, und mir ein ſtrenger Richter ſeyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erſt die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient: doch nein, es iſt ins Meer verſencket, daß er nicht ferner dran gedencket; es iſt durch Chriſtum ſchon verſühnt.

5. Ich müſte ſelbſt mein Richter werden, mich trift kein Todesurtheilſpruch. Der Herr vergiebet hier auf Erden, alsdann ſo weichet Straf und Fluch; und wird mich gleich was treffen können, ſo darf ichs keine Strafe nennen:

es iſt vielmehr ein Liebes-pfand, es kommt von ſeinen Vaterhänden; die werden auch zum Beſten wenden, was ſich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergeſſen, ich lieg ihm ja im Hertz und Sinn: Er hat mein Theil mir zugemeſſen, dadurch ich ſchon vergnüget bin, wenn ich in Hoffnung mich recht faſſe, und mich ihm kindlich überlaſſe. Ich freu mich da auf ſeinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, daß deñoch, was der Herr von oben beſchloſſen hat, geſchehen muß.

7. Nur werd ich ſeinen weiſen Schlüſſen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müſſen, ſo bleib ich in der Ruhe ſtehn. Hingegen, wenn ich ſelber wehle, und ſeinen Rath dabey verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Quaal. Ich muß durch Schaden mich bekehrẽ, und noch dazu den Vorwurf hören: Sieh, das iſt deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und will nur ſtets gelaſſen ſeyn; ich finde da die gröſte Stille, es ſtellt ſich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein Gott beſchieden; warum? ſein Will iſt nur mein Ziel. Und da ich ſonſt nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren, ſo krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dis und das verlangen, ich will auch nichts vorhero ſchaun: ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur ſeiner Führung traun. Ich will in meinem gantzen Leben auf ſeinen Winck nur Achtung geben: ich warte, wie ers mit mir ſchickt, und will zu allem mich bequemen, was er denckt mit mir vorzunehmen; ſo weiß ich, daß mirs ſtets geglückt.

10. Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen: ich muß, Gott fährt mir durch den Sinn; ich ſeh die ſcharfe Ruth ihn nehmen; drum, Vater, nim mich willig hin. Doch, weil ſich noch will Schwachheit regen, ſo laß du über mein Vermögen mich nur niemals verſuchet ſeyn. Du weiſſt, wie wenig Schwache tragen; will gleich der Geiſt ſich willig wagen, dem Fleiſche gehts doch bitter ein.

11. Drum gib mir Kraft in allen Dingen im Wohl und Weh, zu ieder Zeit, nur deinen Willen zu vollbringen; gib mir

mir noch mehr Gelaſſenheit. Will ich nach eignem Willen gehen, ſo komm mir gleich zu widerſtehen, und leite mich nach deinem Sinn; laß mich das beſte Theil erwehlen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

Vom Lobe Gottes insgemein.

Der 100 Pſalm.

Mel. Gott des Himmels und.

741. Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu ieder Friſt: diene ihm, wer dienē kan, komt mit Luſt und Freud heran!

2. Sprecht: Der Herr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht. Er hat unſre Leib- und Geiſter an das Licht hervor gebracht; wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang; lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Danck: denn der Herr iſt iederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt, daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt. Gib uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

742. Bringt her dem Herren Lob und Ehr, aus freudigem Gemüthe; ein ieder Gottes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte. Ach lobet, lobet alle Gott, der uns befreyet aus der Noth, und dancket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die groſſen Wunderwercke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärcke, die er beweiſt in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält: drum dancket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, und alles hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich giebet, was uns nützt: drum dancket ſeinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns ſchenckt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſelge Lebenscron durch ſeinen Tod erworben; der worden iſt der Höllen Gift, und Frieden hat

hat mit Gott geſtift't: drum dancket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gutes noch verheiſſt, und ſtärcket, kräftget, gründet; der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort; drum dancket ſeinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch dis gute Werck, ſo in uns angefangen, vollführen wird, und geben Stärck, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargeſtellt, und ſeinen Gläubgen vorbehält: drum dancket ſeinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr ſtarcken Seraphim, ihr Fürſtenthum und Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! lobt Gott und preiſt ihn früh und ſpat; ja alles, was nur Odem hat, das dancke ſeinem Namen.

Mel. Gott des Himmels und.

743. Danckt dem Herrn, ihr Gottesknechte, komt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern, und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Es iſt dieſer Zeiten nicht noch, wie es vormals war, Gott macht ſeine Heimlichkeiten ietzund niemand offenbar; was er vormals hat gethan, das geht uns anietzt nicht an.

3. Sprich ſo nicht: Des Höchſten Hände ſind mit nichten ietzt zu ſchwach, ſeine Güt hat auch kein Ende, er iſt gnädig vor wie nach. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern, und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu; las dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu; ſuch in aller deiner Noth nichts zum Troſt, als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes, höret, ſucht den Herrn in eurer Noth. Wer ſich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr in allem Stück und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn! die in Angſt, in Furcht und Grauen ihn nur einig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum danckt Gott, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch nur für

ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern, und in Ewigkeit.

744. Dich, Jeſu, loben, wir, dich ehr'n wir für und für: dir, o Jeſu, woll'n wir geben Ruhm, Preis, Danck und Herrlichkeit, hier durch unſer gantzes Lebē, und darnach in Ewigkeit.

2. Du biſt das ewge Licht, und haſt dich uns verpflicht't; auf die Erde biſt du kommen, da du, weſentlicher Gott, unſre Menſchheit angenommen, uns zu retten aus der Noth.

3. Du haſt herum geeilt, und unſre Sucht geheilt; unſre Laſt haſt du getragen, und mit unerhörter Huld aufgenommnen alle Plagen, die die gantze Welt verſchuldt.

4. Du haſt den Feind zerſtört, und Gottes Reich gemehrt: ſiegreich haſt du triumphiret, und den Himmel aufgethan; haſt die Deinen drein geführet mit des heiligen Creutzes Fahn.

5. Du ſitzeſt Gotte gleich, und hältſt mit ihm das Reich; alles iſt dir übergeben von dem Vater, du allein biſt, der über Tod und Leben ſoll der einge Richter ſeyn.

6. Dich ehr'n die Seraphim: dich ehr'n die Cherubim; dir zu Ehren ſchreyn die Chöre: Heilig, heilig, heilig iſt, deſſen Herrlichkeit und Ehre unvergleichlich, Jeſus Chriſt!

7. Die Väter allzumal, mit der Propheten Zahl, und die Jünger, deine Lieben, dancken deiner Gütigkeit, daß ſie ſind beſtändig blieben, dir zu Ehren in der Zeit.

8. Die gantze Chriſtenheit iſt, dich zu ehr'n, bereit: Die Bekeñer helfen alle deines Namens Ruhm vermehr'n, und die Kinder ſchreyn mit Schalle das Oſanna dir zu Ehr'n.

9. Dich lobt auch in Gefahr der Märtrer treue Schaar; dir zu Ehren wird geſtritten bis aufs Blut und bis in Tod, und mit gröſtem Glimpf erlitten alle Schmach, Schimpf, Hohn und Spott.

10. Dir opfern viele ſich im Geiſte williglich, und viel tauſend Lammsjungfrauen halten dir ſich keuſch und rein; alle, die den Himmel bauen, wollen deine Diener ſeyn.

11. Der gantzen Erden Kreis iſt voll von deinem Preis; und der Hiñel, da du ſitzeſt, flamt von deiner Herrlichkeit: deiner Allmacht, wenn du blitzeſt, weichet alle Feindlichkeit.

12. O groſſer Herr und Gott!

Gott! Erbarm dich unſrer Noth; ſchau, du König aller Zeiten, wie dein Volck bedrenget iſt, wie wir täglich müſſen ſtreiten mit des Feindes Macht und Liſt.

13. Komm, nim dich unſer an, du ſtarcker Kriegesmann; hilf uns ſelig überwinden, daß wir unſern Lauf vollführn, und mit dir, befreyt von Sünden, unaufhörlich triumphirn.

Der 146. Pſalm.

Mel. Valet will ich dir geben.

745. Du, meine Seele, ſinge, wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd; ich will ihn hertzlich lobē, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laſſt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn: Laſſt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth. Alda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs Gott und Heil! Wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt; ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräfte, die unerſchöpfte Macht. Das weiſen die Geſchäffte, die ſeine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzehlich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält ſein Wort mit Freuden, und, was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod, er nehrt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da ſind gefangen, die reiſſt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht; und

und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wäyſen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann. Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grim̃, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm. Der Herr allein iſt König; ich eine Wieſenblum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

746. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Hertz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften ſchwebet. Gelobet ſey der Herr, des Name heilig heiſſt: Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig ietzt mit Freuden laſſen klingẽ, und mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig ſingen; den hertzlich lobt und preiſt die gantze Chriſtenheit; Gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit.

M. Wie ſchön leucht't uns der.

747. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott ie mehr und mehr für alle ſeine Wercke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit't Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke! klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr

und Macht ſey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir ſind erwehlet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſpenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geiſt, ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkohren! Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr, ſey unſerm Gott ie mehr und mehr, und ſeinem groſſen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsſchaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget: Heilig heilig, freylich, freylich, Heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

748. Heilig, heilig iſt der Herre, in Ewigkeit ſey ihm die Ehre, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt! Heilig, heilig, ewig heilig, iſt unſer Gott, der einig ſelig, der König, Schatz und Tröſter heiſſt. Gott ſelbſt iſt unſre Freud, o ſüſſe Lieblichkeit! Eya, Eya! ſtimmt an den Ton vor ſeinem Thron des neuen Lieds und Lobgeſangs:

2. Preis und Ehre, Macht und Stärcke, ſey dir, Herr aller deiner Wercke, o Gott, du allerhöchſtes Gut. Dich allzeit, Herr Jeſu, loben, die du zu deiner Ehr erhoben, du haſt uns erkauft durch dein Blut. Nun werden wir erquickt, an deine Bruſt gedrückt, ſüſſer Jeſu. Gott iſt uns nah, welch Lieb iſt da! Lobt unſern Herrn, Halleluja.

749. Herr Gott, dich loben wir;
Herr Gott, wir dancken dir.
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott,
Der Herre Zebaoth!

2.

Dein göttlich Macht und Herrlichkeit

Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theurẽ Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit groſſem Schall;
Die gantze Werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3.

Du König der Ehren, Jeſu Chriſt,
Gott Vaters ewger Sohn du biſt:
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich;
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.

4.

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theurn Blut erlöſet ſeyn;
Laß uns im Himel habẽ Theil,
Mit den Heilgẽ im ewgẽ Heil.
Hilf deinem Volck, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

5.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott,
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

Mel. Groſſer Prophete, mein ꝛc.

750. Höchſter Formirer der löblichſten Dinge, der du mich Armen ſo ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir ſinge, und eins beginne, nach äuſſerſter Macht, dich zu erheben, und dir zu leben, weil du mich mit ſo viel Gnaden bedacht.

2. Dancket ihr Augē, dem ewigen Lichte, daß ihr ſo ſehend und offen da ſteht; dancket ihm für das erlangte Geſichte, das auch noch dauret und noch nicht vergeht; ſchauet mit Wonne auf ihn, die Sonne, bis er euch unter die Sternen erhöht.

3. Dancket, ihr Ohren, dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könnt, was es euch heiſſt. Oeffnet euch, daß es nicht rufe vergebens, laſſt euch regieren den ewigen Geiſt, daß ihr könnt hören, wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet und preiſt.

4. Dancke, du Riechen, dem Schöpfer der Naſen, daß dich ſo mancherley Geiſtwerck ergetzt, daß er den Lebensgeiſt in dich geblaſen, daß er dir Chriſti Fußſtapfen vorſetzt, fleiſſig zu ſpüren, wie die dich führen, alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Dancke, du Zunge, für Reden und Schmecken, werde nicht ſtumm, zu erheben die Macht, daß du dein Regēkanſt weiter erſtrecken, als wie die Thiere das Mundwerck gebracht: lerne die Speiſen eintzig hoch preiſen, welche, wer Chriſtum nur kennet, hoch acht't.

6. Dancket, ihr Glieder, Gott alle fürs Fühlen, Hände fürs Greiffen, und Füſſe fürs Gehn, laſſet den Wandel doch eintzig drauf zielen, daß ihr dort ewig wohl könnet beſtehn; wollt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie ſich die Strafen der Höllē erhöhn.

7. Dancket, Gedancken, Verſtand, und du Wille, dancke, Gedächtniß und Urtheil, dazu: ſchwinget die Flügel zur ewigē Fülle, laſſt euch nicht halten das zeitliche Nu. Eur Lobgefieder sincke nicht nieder, bis ihr gelanget zur himmliſchē Ruh.

8. Wenn nun das Innere Gott ſo geprieſen, ſtimme das Aeuſſere gleichfalls mit an: Freylich, o Vater, du haſt mir erwieſen tauſendmal mehr, als ich ausſinnen kan: Nahrung und Hülle, Güter die Fülle, melden, dis habe Gott alles gethan.

9. Nun denn, du Geber ſo herrlicher Gaben! weil du mir giebeſt

giebeſt mehr, als ich begehrt, laß mich die Augen ſtets inner mir haben, daß ich nichts mein acht, als was du beſchert. Mach mich geringe, Schöpfer der Dinge, bis ſich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein Geſchencke vorhanden, welches viel höher als Him̃el und Welt, nemlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zufrieden geſtellt, welches mit Weiſen nie gnug zu preiſen, bis du die Seele zun Engeln geſellt:

11. So nim denn an, was im Himmel erklinget, Macht, Reichthum, Weisheit, Kraft, Ehre und Preis, Danckſagung, und was das Engelvolck ſinget, Gott und dem Lamme mit ewigem Fleiß. Alles ſprech Amen, wo nur ein Name nie wird genennet vom Creiſe zu Creis!

M. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

751. Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, Herr, meines Hertzens Luſt! ich ſing, und mach der Erden kund, was mir von dir bewuſt, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen, früh und ſpat, viel Heil und Gutes fleuſſt. :/:

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? :/:

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :/:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :/:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :/:

7. Ach Herr, mein Gott, das kömmt von dir, du, du muſt alles thun; du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läſſt uns ſicher ruhn. :/:

8. Du nehreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer from̃ und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey. :/:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr; ja endlich nimſt du

unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zehlſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey, kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohlauf, mein Hertze, ſing und ſpring, und habe guten Muth: Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath, und läſſt dich nicht. :,:

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nim deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernehrt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt? :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment: Nein, was er thut und läſſt geſchehn, das nimt ein gutes End. :,:

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

M. Jeſu, meine Freude, meines.

752. Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt! Dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält: die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein. Ich will dir, Herr, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrie, beugte meine Knie, ſtund auch aufgericht't; ich ging hin

und her, mein Sinn ward bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck! Ey, ſprach dein Winck: Halt! meinſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibeshölen vielmal nach ſich zieht; ich ſprach doch: Ich gläube noch, gläubt ich nicht, wolt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, Herr, alsdann, wenn er veſt gläubt, dich nicht läſſt, als die Deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält: die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

Der 92. Pſalm.

753. Kommt, ihr lieben Gotteskinder, laſſt uns loben unſern Gott, der uns, ſonſt verlorne Sünder, reiſſt aus Sünde, Noth und Tod. Lobe, Welt, was dir gefällt, rühme deine Koſtbarkeiten, preiſe deine Seltenheiten, liebe Wohlluſt, Ehr und Geld: Dem groſſen Gott dancken, ihn lieben und loben, das bleibet das Köſtlichſte hier und dort oben.

2. Köſtlich iſts, bey frühem Morgen ſeiner Gnade Ruhm erhöhn, ſeine Wahrheit, frey von Sorgen, preiſen bey dem Schlafengehn. Singe, Welt, ins Saitenſpiel, was du wilt, dir zum Gerichte; unſers Geiſtes Lobgedichte haben viel ein edlers Ziel: Denn unſer Gott lehret uns freudenvoll ſingen von göttlichen Thaten und himmliſchen Dingen.

3. Herr, wie groß ſind deine Wercke! wie verborgen iſt dein Rath! Deine Weisheit, Macht und Stärcke zeigt ſich herrlich früh und ſpat. Dennoch will die blinde Welt dis nicht glauben, noch erkennen; und ein Thor darf Thorheit nennen, was der Glaub für

Wahrheit hält. Wir laſſen den Thoren ihr Lachen und Schertzen, und nehmen die Wunder des Höchſten zu Hertzen.

4. Die Gottloſen ſtehn und grünen eine Zeit wie Gras und Laub: aber, die ietzt grünend ſchienen, liegen bald verdorrt im Staub. Die um Wind und Eitelkeit ihre Zeit und Müh verkaufen, gehn auf ewig übern Haufen, und verſincken in dem Leid. Der Höchſte wird bleiben, und ewiglich leben, und ewiges Leben den Gläubigen geben.

5. Sieh, Herr, ſiehe deine Feinde kommen um in kurtzer Zeit, und die Haſſer deiner Freunde werden, wie die Spreu, zerſtreut. Da hingegen wird uns nun unſer Horn des Heils erhöhet, und wir ſehen, wie es gehet denen, die uns Unrecht thun. Wir ſehens, wir hörens: das Gute muß ſiegen, und ſolten es noch ſo viel Feinde bekriegen.

6. Es wird grünen der Gerechte, wie ein Palm- und Cedernbaum; und die theuren Gottesknechte ſtehn gepflantzt auf weitem Raum. Ob man auch das graue Haar ſieht auf ihrem Scheitel blühen, wirds doch keine Kraft entziehen; ſie ſind fruchtbar immerdar. Ja alle, die redlich in Gottes Haus dienen, die werden in Ewigkeit blühen und grünen.

7. Sie verkündigen, wie treue, und wie fromm der Frommen Hort, unſer Gott im Himmel, ſeye, und wie richtig all ſein Wort. Nichts iſt unrecht, was er thut, er kan auch kein Unrecht leiden. Glauben, hoffen, Böſes meiden, ſchlecht und recht iſt vor ihm gut. Und dieſem gewaltigen Herrſcher zu Ehren läſſt unſer andächtiges Loblied ſich hören.

8. Groſſer Schöpfer ſey geprieſen, daß du deine Vatertreu uns ſo reichlich haſt erwieſen: laß ſie täglich werden neu. Heiland, nim zu eigen hin, was wir ſind, und was wir haben. Guter Geiſt, mit deinen Gaben fülle ferner unſern Sinn. Laß ewiglich unſere Seelen geneſen, o heiligſte Dreyheit in einigem Weſen!

754. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe, wach auf, laſſet die Muſicam hören. :,:

2. Lobe den Herren, der al-

les ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret? :,:

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet? :,:

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet. :,:

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen, alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lobende ſchlieſſe mit Amen. :,:

Der 146. Pſalm.

755. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod: weil ich noch Stunden auf Erden zehle, will ich lobſingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verloren, wenn nun das Grab nimt ſeinen Raub. Weil dann kein Menſch uns helfen kan, rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja ſelig, iſt der zu nennen, des Hülfe der Gott Jacob iſt; welcher vom Glauben ſich nichts läſſt trennen, und hofft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Halleluja, Halleluja.

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſt der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen ſich welche, die Unrecht leiden; er iſts, der ihnen Recht verſchafft. Hungrigen will er zur Speis beſcheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundne macht er frey. Seine Genad iſt mancherley. Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden; erhebt, die tief ge-

gebeuget gehn. Wo er kan einige Fromme finden, die läſſt er ſeine Liebe ſehn. Sein Aufſicht iſt des Fremden Trutz; Witwen und Wäyſen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja.

7. Aber der Gottesvergeſſnen Tritte kehrt er mit ſtarcker Hand zurück; daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich: Zion, dein Gott ſorgt ſtets für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menſchen, den hohen Namen des, der ſo groſſe Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob, mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preiſt Vater, und Sohn, und heilgen Geiſt. Halleluja, Halleluja.

Der 147. Pſalm.

756. Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr freundlich; es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben; :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren. :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Dancken, lobt ihn mit Harfen, unſern Gott, den Werthen; :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den Herren. :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden, :,: er läſſt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren. :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe, :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren. :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an iemandes Beinen. :,: Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren. :,:

6. Dancket dem Herren, :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her, aus ſeinem Hertzen. Lobet den Herren. :,:

7. O Jeſu Chriſte, :,: Sohn des Allerhöchſten, gib du die Gnade allen frommen Chriſten, :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen, Amen. Lobet den Herren. :,:

M. Nun lob, mein Seel, den 2c.

757. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott. Des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth. Du biſt doch Herr auf Erden, der

From-

Frommen Zuverſicht: in Trübſal und Beſchwerden läſſ'ſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor iedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan.

2. Es müſſen, Herr, ſich freuen von gantzer Seel, und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der Gott Jſrael! Sein Name werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget: nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

Das Magnificat Mariä.

Luc. 1, 46-55.

M. Gott ſey uns gnädig und ꝛc.

758. Meine Seele erhebet den Herren, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl; und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern; und läſſet die Reichen leer.

8. Er gedencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Jſrael auf.

9. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie er war im Anfang, bleibt er ietzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Der 34. Pſalm.

M. Folget mir, ruft uns das ꝛc.

759. Mein Hertz ſoll den Herren loben, und mein Geiſt ſoll, ſtets erhoben, rühmen ſeine Güt und Macht, die er an mir hat vollbracht. Meine Seele ſoll ihn preiſen, mein Mund ſoll ihm Danck erweiſen, daß mein Lob auch tröſtlich werd allen, die das Creutz beſchwert.

2. Kommt nur her, und helft mir ſingen, helft mir ihm Danckopfer bringen, daß er mein Gebet und Flehn hat ſo gnädig angeſehn. Da mich groſſe Furcht umfangen, iſt ſein Licht mir aufgegangen; da ich dacht: Wie wirds noch gehn? ließ er Hülfe mir geſchehn.

3. Dis iſt unſers Gottes Weiſe, (ſagts nur nach zu ſeinem Preiſe!) daß er keinen hülflos läſſt, der ihn anſchaut und hält veſt; der, wie Jacob, mit ihm ringet, und im Glauben ihn bezwinget: deckt ihn gleich die finſtre Nacht, Gott iſts, der ſie lichte macht.

4. Ich kan ſelbſt, nebſt vielen andern, die durchs Thal des Creutzes wandern, auch hievon ein Zeuge ſeyn: daß, wenn uns drückt Noth und Pein, und wir um Errettung ſchreyen, er uns Hülfe läſſt gedeyen. Eh wir ſolten untergehn, muß ſein Engel für uns ſtehn.

5. Schmeckt und ſehet doch die Liebe, die mit freyem ſüſſen Triebe aus dem Hertzen Gottes fleuſſt, und ſo reichlich ſich ergeuſſt. Wohl dem, der ſich ihr vertrauet! der kan, wenn dem Böſen grauet, ruhig und gelaſſen ſeyn, fiel auch gleich der Himmel ein.

6. Denn wer Gott im Glauben ehret, ſeinen Fuß von Sünden kehret, deſſen Gut bleibt doch beſtehn, ſolt die Welt auch untergehn. Wenn die Reichen darben müſſen, hat, wer ſich auf Gott befliſſen, aus des Höchſten Gnadenguß Reichthum, Füll und Ueberfluß.

7. Drum kommt her und läſſt euch lehren, wie man ſoll den Herrn verehren, daß man gute Tage ſeh, und dem Fluch der Welt entgeh. Lernet euch vor Gott recht beugen, und wenns übel gehet, ſchweigen; thut das Gute; übt nicht Rach; ſuchet Fried und jagt ihm nach.

8. Selig, wer ſich läſſt ſo finden! wahrlich, man kan nicht ergründen, wie mit zarter Liebes-

besbrunſt Gott auf ihn wirft ſeine Gunſt. Aug und Ohr des Herrn ſteht offen, wenn ihn eine Noth betroffen: da hingegen Gottes Rach andre trifft mit Weh und Ach.

9. Denn Gott liebet nur die Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen; wer ein niedrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ein zerſchlagner Geiſt empfindet, wie ſich Gott mit ihm verbindet: ſcheints oft, Gott ſey ihm nicht nah, eh mans meint, ſo iſt er da.

10. Hier ſind noch die Creutzesſtunden: ſind wir darin treu erfunden, ſo kommt eine andre Zeit, die nichts weiß von Tod und Leid. Dort wirds erſt recht beſſer werden, wenn uns Gott von dieſer Erden dahin führt, wo er regiert, und die Liebe triumphirt.

11. Halleluja ſey gegeben unſerm Gott, der unſer Leben von ſo mancher Noth macht frey, unſre Banden reiſſt entzwey. Er helf uns und allen Frommen auch dahin, wo er iſt, kommen, wo man immer friſch und froh. Amen, es geſcheh alſo.

Sirach 50, 24-26.

760. Nun dancket alle Gott mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, unzehlich viel zu gut, und noch ietzund, gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmelsthrone: dem dreyeinigen Gott, als er im Anfang war, und iſt, und bleiben wird, ietzund und immerdar.

Sirach 50, 24-26.

761. Nun dancket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt. :,:

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut. :,:

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt. :,:

4. Der,

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläſſt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts. :/:

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfriſche Geiſt und Siñ, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tiefe hin. :/:

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land; er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand. :/:

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn: was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn. :/:

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil. :/:

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht, dort in der ewgen Ruh. :/:

Mel. Wach auf, mein Hertz, und.

762. Nun laſſt uns Gott dem Herren Danck ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben: dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewol tödtliche Wunden ſind von der Sünden kommen.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben: Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben: im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott, wie groſſe Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen: du kanſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

In voriger Melodey.

763. Nun laſſt uns Gottes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, laſſet uns erwegen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat

hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben, und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchenhülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen:

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben; ohn einig unſern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, vollkömmlich und geſunde, auf ſeiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenom̃en in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, die auch nicht tödtet Sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen ein'n Vater und Ernehrer, und alles Guts Beſcherer.

8. Er giebt für unſre Sünde ſein eingebornes Kinde, und läſſt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Dis laſſet uns bedencken, wenn uns die Sorgen kräncken: wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Solt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Hüll, zur Speiſ, zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen, uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleiſſig pfleget; ſolt einen Himmelserben er dencken zu verderben?

13. O Vater, Vater, giebe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vater, uns beſchere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürfen, wol gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müſten werden; als ſolten ſeyn verlaſſen, die Fleiſchesſorgen haſſen.

Der 103. Pſalm.

764. Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir iſt, den Namen ſein: ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein. Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß; errett't dein armes Leben, nimt dich in ſeinen Schooß; mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler

ler gleich: der König ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilges Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mang'lt an ſein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läſſt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold: ſein Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kindlein klein; ſo thut der Herr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, Gott weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein Blum und fall'ndes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da. Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine ſteht veſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich: Ihr ſtarcken Engel, waltet ſein's Lobs, und dient zugleich dem groſſen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort: mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt! Der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheiſſt, daß wir ihm veſt vertrauen, gäntzlich verlaſſ'n auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſ'r Hertz, Muth und Sinn ihm ſtetiglich anhangen; drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werd'ns erlangen, gläub'n wir aus Hertzensgrund.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

765. O daß ich tauſend Zungen hätte und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimt ich damit in die Wette, vom allertiefſten Hertzensgrund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein ieder Puls ein Danck, und ieder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäffte zu Gottes, meines Herren, Preis: mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe Gott hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr ſchwancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laſſt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu, ſey geprieſen, daß dein erbarmungsvolles Hertz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todesſchmertz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottes Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heiſſt. Ach wo was Guts von mir geſchicht, das wircket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? du, du, o Herr Gott Zebaoth. Du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt! ſie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mal geſpürt, daß du mich, unter vieler Plage, durch Dick und Dünne haſt geführt: denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſtetē Lobe ſtehn? Wie wolt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einhergehn? Und fiele

auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich ietzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Danck und Herrlichkeit gehört dir ietzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nim das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin: da ſing ich dir im höchſten Chor viel tauſend Halleluja vor.

766. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht, ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen: In ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der Herr der Herren und Heerſchaaren, der uns geliebt in Jeſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenckt, ſein Hertz der Lieb in unſer Hertz verſenckt!

3. Im Weinſtock, Jeſu, ſtehen wir gepfropft, und gantz mit Gott vereinet. Dis iſt die höchſte Wonn und Zier, ob ſchon der Unglaub ſolchs verneinet, dadurch der Geiſt die Lebensquell ſtets trinckt, die Seel in Gottes Liebesmeer verſinckt.

4. Ihr ſieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmelsfreudengeiſter! erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter: lobt ihn mit uns geſamt in Ewigkeit; ſeins Namens Ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preis und Danck geſungen von ſeiner Braut, der Chriſtenheit, ihn loben Menſch- und Engelzungen! Es jauchze ihm der Himmel Himelsheer, und was das Wort ie ausgeſprochen mehr!

6. Die höchſtgelobte Majeſtät der heilgen Einheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht, ſie müſſen alle Dinge

ge loben! In ihr beſteht das Freudenlebenslicht, von deſſen Blick die düſtre Welt zerbricht.

7. Des Stadt, die ſchönſte Zion, iſt mit Edelſtein und Perlenthoren erbaut zum Lobe Jeſu Chriſt für uns, die er ſich auserkohren. Wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preis und Ruhm, o Freud, o Luſt, o Licht, o Lebensblum.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

767. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten, wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er, früh und ſpat, mit ſeiner Güte walten. In ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernim mein Schreyen; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum danck, ach Gott, drum danck ich dir, ach dancket, dancket Gott mit mir. Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden: mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kommt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vateraugen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebelang, o Gott, von nun an ehren, man ſoll, o Gott, dein'n Lobgeſang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib, erfreue dich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Got-

tes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott: der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laſſt uns frölich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

Der 96. Pſalm.

768. Singt dem Herrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall! Das Alte iſt vergangen, das Neue angefangen. Laſſt die erneurte Sinnen ein neues Lied beginnen. Es vermehre ſeine Ehre, was da lebet, was da ſchwebet, auf der Erden überall!

2. Was nur kan, ſtimme an, daß Jehova werd erhöht. Laſſt euren Lobſpruch wandern von einem Tag zum andern, die Menſchen ohn Aufhören von ſeinem Heil zu lehren. Sagt mit Freuden auch den Heyden alle Wercke ſeiner Stärcke, die ihr ſeine Wunder ſeht.

3. Groß iſt Gott Zebaoth! hochgelobt in ſeiner Pracht. Er iſt Regent und Retter, dem alle Erdengötter mit Zittern zu den Füſſen anbetend fallen müſſen. Götzenknechte, eur Gemächte macht zunichte im Gerichte, der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud, iſt vor ſeinem Angeſicht; auch ſeiner Wohnung Würde beſteht in Kraft und Zierde: drum eilt, ihr Völkerhaufen, begierig hinzulaufen, ihm zu ſingen, ihm zu klingen, ihm zu ſpringen, ihm zu bringen Ehr und Pracht in Demuthspflicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preis ſeinem groſſen Namen hin! Doch ſolt ihr, als die Reinen, im heilgen Schmuck erſcheinen, wenn ihr wollt anzubeten in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebesgaben; die zu ſchencken, laſſt euch lencken. Aller Weltkreis fürchte ihn!

6. Saget an auf dem Plan, der von Heyden wird bewohnt: daß er allein regieret, daß er das Scepter führet, daß er ſich läſſt auf Erden ein Reich beveſtigt werden. Er will richten, er will ſchlichten, alle Sachen gleich zu machen. Er iſts, der nach Wercken lohnt.

7. Freue dich inniglich, Him-

Himmelsburg und Himmelsheer! Du Erde, laſſe ſpüren ein ſtarckes Jubiliren! Du Meer und auch ihr Seen, laſſt ein Getön ergehen, laſſet ſauſen, laſſet brauſen, was ihr heget und beweget! alles zu Jehova Ehr.

8. Was das Feld in ſich hält, ſoll mit Hüpfen frölich ſeyn; ja über alle Felder jauchzt ihr, ihr grünen Wälder. Euch Bäumen und euch Zweigen gebührt es nicht zu ſchweigen vor dem Höchſten, der am nächſten vor euch ſtehet. Sehet, ſehet, wie er zum Gericht zieht ein.

9. Dieſer iſt Jeſus Chriſt, der von Gott beſtimmte Mann, durch den der Kreis der Erden nun ſoll gerichtet werden, im Licht und Recht und Klarheit, nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung iſt, ihr Frommen, nun gekommen: Stimmt das Hoſianna an.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

769. Was bin ich, Herr, was iſt dein Knecht, daß du ſo ſehr mich liebeſt? Gar nichts vor dir iſt mein Geſchlecht, und dennoch du mir giebeſt ein Zeichen deiner Vaterhuld, indem du meiner groſſen Schuld mit nichten wilſt gedencken.

2. Ich hatte ja mit Recht verdient die Straf- und Zornesruthe; nun aber bin ich dir verſühnt mit Chriſti theurem Blute: das iſt das rechte Löſegeld, wer daran ſich im Glauben hält, der ſoll errettet werden.

3. Ich dachte, ach ich muß vergehn, den Todesbecher trincken! Mein Jeſus half, daß ich kan ſtehn, er läſſt mich nicht verſincken, er iſt das Leben, hat den Tod beſieget, und all meine Noth gantz ſiegreich überwunden.

4. Des tröſt ich mich, ich will allzeit beſtändig bey dir bleiben, es ſoll mich keine Traurigkeit noch Unfall von dir treiben: du hilfeſt mir und ſtehſt mir bey, du macheſt mich der Bande frey, dein ſoll ich ſeyn und bleiben.

5. Wie ſoll für dieſe Güt und Treu, o Gott, ich dir danckſagen? Gib, daß ich ſtets dein eigen ſey, und wende alle Plagen; ſo will ich dich zu dieſer Friſt, Gott Vater und Herr Jeſu Chriſt, den heilgen Geiſt auch, loben.

6. Dein Lob will ich in dieſer Zeit, ſo viel ich kan, erheben,

ben, bis endlich in der Ewigkeit ich werde mit dir leben, da ich dich ewig preiſen kan, und frölich werde ſtimmen an das Heilig, heilig, Amen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

770. Was kan ich doch für Danck, o Herr, dir dafür ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnet alle Tag?

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen. Ich fuhr in Bosheit fort; du aber mit Erbarmen. Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf; du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werck in mir zernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt kont ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden; ich konte aber nicht ſelbſt wieder Gnade finden. Selbſt fallen konte ich, und ins Verderben gehn; doch kont ich selber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll; dafür ſey, Herr, geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig, ohne Furcht, die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle; ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und darin mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden: laß mich nicht ohne dich, durch mich, geführet werden. Führ ich mich ohne dich; ſo werd ich bald verführt: wenn du mich führeſt ſelbſt; thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du groſſer Gott, o Vater, hör mein Flehen: o Jeſu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen: o werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

M. Dancket dem Herren, denn.

771. Was kan ich doch für Lob dir, Vater, ſingen? Kein Menſch kan es recht, würdiglich vorbringen.

2. Du

2. Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinnen, laſſen werden.

3. Uns Menſchen auch ſehr wunderlich formiret, und mit Verſtand und Gaben ſchön gezieret.

4. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen ſollen, und dich ehren.

5. Von Kindheit an haſt du uns ſtets ernehret: was wir bedurft, uns väterlich beſcheret.

6. Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallē, und ſchützeſt uns, ſo lange wir hie wallen.

7. Wenn Creutz und Trübſal uns oftmals berühret: ſo werden wir doch gnädig draus geführet.

8. Sehr groß iſt deine Weisheit, Güt und Stärcke, und wunderbar ſind alle deine Wercke.

9. Herr, wir bekennen es mit unſerm Munde, und dancken dir dafür von Hertzensgrunde.

10. Lob ſey dir, Vater, der du, mit dem Sohne und heilgem Geiſt, regierſt in einem Throne.

11. Dein Name ſey ohn Ende hoch gepreiſet für alles Gute, das du uns erweiſet.

12. Hilf, daß wir dir im Glauben veſt anhangen, und dann die Seligkeit darauf erlangen.

M. Dancket dem Herren, denn.

772. Was Lobes ſolln wir dir, o Vater, ſingen? Dein That kan keines Menſchen Zung aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget, Iſrael in der Wüſt'n mit Brodt verſorget.

4. Dabey wir ſollen lernen heut und morgen, daß du wilt unſern Leib und Seel verſorgē.

5. Zu b'weiſen deine hohe Wunderwercke, haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärcke.

6. Dazu ein'n ewgen Bund mit uns gemachet: Wohl dem, der mit dem Hertzen darauf achtet!

7. O Vater, deine Reden ſind beſtändig, Gerichte, Wahrheit, Wercke deiner Hände.

8. Du ſendeſt die Erlöſung den Gefangnen, und trägſt hinweg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theur, ſchrecklich, unvergänglich iſt dein Name; wer

 den

den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob und Ehr müſſe dir, o Vater, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

11. Lob und Ehr müſſe dir, o Jeſu, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

12. Lob und Ehr müſſe dir, o heilger Geiſt, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

M. Jeſu, meines Lebens Leben.

773. Womit ſoll ich dich wol loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott. Denn ich kan mit nichts erreichẽ, deine Gnad und Liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Danck dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, ſtets erhebe Tag und Nacht: Denn von deinen Gnadengüſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend ꝛc.

3. Denck ich nur der Sündengaſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich, vor Schaam, erblaſſen vor der Langmuth und Gedult, womit du, o Gott, mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend ꝛc.

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du, durch ſo viel Wunderwege, mich geführt die Lebenszeit; ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend ꝛc.

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut. Denn da, mit der Sünder Haufen, ich nur ſuchte irdiſch Gut, hieſſeſt du auf dis mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du tritſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt iedem Dinge Zeit, Zahl, Maß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen, noch zu viel; ſo hab ich, auf tauſend Weiſen, deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, ſich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimt und giebet, nachdems Kindern nützlich iſt: ſo haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu ieder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich. Wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr; lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich ieden noch bin entgangẽ. Tauſend ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit: und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit: und durch dich, o Geiſt der Gnadẽ, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen: ach laß meines Lebens Gang ferner doch, durch Jeſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig dancken dir.

774. Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen. Deines Vaters Güte haſt du laſſen triefen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärck uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten. Groſſes Licht der Sonnen, ſchieſſe deine Strahlen, die das groſſe Rund bemahlen. Lobet gern, Mond und Stern, ſeyd bereit, zu ehren einen ſolchen Herren.

3. O du meine Seele, ſinge, frölich ſinge, ſinge deine Glaubenslieder. Was den Odem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirf dich in den Staub darnieder. Er iſt Gott Zebaoth, er iſt nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den

Herren kennet, wer den Herren Jeſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Hertzen ihm ergiebet! O wohl dir! glaube mir. Endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

Vom Lobe Gottes am neuen Jahr.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

775. Abermal ein Jahr erlebt! ſey, o Jeſu, hochgeprieſen, daß, da ich dir widerſtrebt, du mir dennoch Gnad erwieſen; da ich mich bis dieſen Tag deiner Gnade rühmen mag.

2. Ach wie groß iſt die Gedult, die mich bis hieher getragen! o wie groß iſt deine Huld! was für Danck ſoll ich dir ſagen? Ewig, ewig ſey nun dir, liebſter Jeſu, Danck dafür.

3. O vergib und decke zu, was im alten Jahr begangen; was noch künftig, führe du, laß mich neue Gnad erlangen, daß ich dieſes Jahr aufs neu voller Lob- und Rühmens ſey.

4. Mehre täglich, Herr, in mir Buſſe, Glauben, Hoffnung Liebe, halt uns unverrückt in dir, daß uns ja kein Fall betrübe; mehre täglich Ernſt und Treu, daß ich immer wacker ſey.

5. Laß, o Jeſu, mich im Licht, weil ichs habe, immer wallen, daß die Finſterniß mich nicht könn erreichen und befallen; laß mich täglich weiter gehn, bis wir dort vollendet ſtehn.

6. Laß mich im Gebet und Wort, und vor dir im Geiſte wandeln, gib nur Treu an jedem Ort, nach Beruf und Pflicht zu handeln, dis zu thun, was du mich heiſſt, und allein durch deinen Geiſt.

7. Hilf mir, Zeit und Kraft allein nur in dir recht anzuwenden; hilf im Creutz gedultig ſeyn, hilf mir ſeliglich vollenden. Nim mich endlich wohl bereit friedlich in die Ewigkeit.

M. Singen wir aus Hertzensgr.

776. Abermal iſt eins dahin von der Zeiten Anbeginn; abermal iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar: Es iſt nunmehr alt und kalt; höret, wie die Zeitung bald von dem neuen Jahr erſchallt!

2. Gott ſey Lob, daß abermal eins dahin iſt von der Zahl unſrer Jahre, die wir ſehn ſchneller als den Rauch ver-

vergehn; da von unſrer Pilgrimſchaft aber eins iſt hingerafft, durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. Herr, wie groß iſt deine Gůt! ach wie fromm iſt dein Gemůth! Haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht; da doch wir nur Staub und Koth, nichts verdienet als den Tod, ja ſo gar der Hòllen Noth.

4. Herr, dein Nachtmahl, Tauf und Wort haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten, und dazu den gewůnſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert; ja was unſer Hertz begehrt, haſt du reichlich uns gewåhrt.

5. Billig ſagen wir dir Danck fůr die Kleidung, Speis und Tranck, fůr Geſundheit, Ehr und Gut. Lob ſey dir, daß auch die Glut, noch das Waſſer, noch der Wind, uns, die wir ſo ſtråflich ſind, nicht verderbt ſo gar geſchwind.

6. Zwar haſt du uns laſſen ſehn, was den Sůndern muß geſchehn; aber deine Gůt und Treu war doch alle Morgen neu. Ach regier uns Hertz und Sinn, daß wir ietzt zum Anbeginn alle Bosheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, ſamt der Trůbſal und Gefahr. Gute Nacht, du Sůndenkleid, decke mich, o Frömmigkeit. Sůſſer Jeſu, fůhre mich zu dem Neuen gnådiglich, daß ich lieb und lobe dich.

Mel. Vom Himmel hoch da k.

777. Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, hòchſter Gott, iſt unſer Sinn, fůr alle deine Gůtigkeit, mit hohem Preis und Danck bereit.

2. Du haſt uns dis vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nicht nach Wůrden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergònnet unſerm Ort, uns dadurch an der Seel geſpeiſt; dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn haſt du erhòrt und angeſehn, oft mehr verliehn, dann wir begehrt: Dafůr ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, ſteh uns noch bey in aller Noth; verzeih uns unſre Sůnd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, Herr, noch ferner blůhn; gib treue Lehrer,

Lehrer, treib vorbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gib unſrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gib Friedensrath, daß wir und ſie, in ſtiller Ruh, all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnenſchein, laß wachſen Gras, Getreid und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab, auch neben uns, zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu ieder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Hertz beſchwert, noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hättſt du es auch, o Gott, verſehn, daß wir theils ſolt'n mit Tod abgehn; ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſelges Stündlein uns verleih.

11. Nim auf die Seel in deine Hand, den Leib ſcharr ein ins dürre Land, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich lob'n in Ewigkeit.

In voriger Melodey.

778. Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſ'r Gefahr behütet haſt dis gantze Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wolſt dein arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort: vor falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns, Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an: kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein gnadenreich neu Jahr uns ſchenck:

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu loben und zu preiſen dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

M. Vom Himmel hoch da komm.

779. Das neugeborne Kindelein, das hertzeliebe Jeſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwehlten Chriſtenſchaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, ſie ſingen in den Lüften

ten frey, daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Türcken, Papſt und Höllen-pfort! Das Jeſulein bleibt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr: was trauren wir den̄ immerdar? Friſch auf! ietzt iſt es Singens Zeit: Das Jeſulein wendt alles Leid.

M. So iſt denn nun die Hütte.

780. Der du biſt A und O, Anfang und Ende, ein Herr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles ſteht zu ſeinem Dienſt bereit, zu deinem Thron, Jehova, ich mich wende, da dieſe Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja ſingt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Weſen, du Weſen, das kein Zeitenwechſel trifft, du biſt, von welchem zeugt der Pſalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht iſt zu leſen: Denn, obgleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibſt du doch, wie du biſt, und ewig ſtehn.

3. Wir aber ſind von geſtern her entſtanden, und müſſen auch, eh wir uns des verſehn, oft in der beſten Blühte untergehn: wir ſind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, und doch wol, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand ſein Ende ſchon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in dieſen Jammer hat verſenckt, (o wohl dem Menſchen, der es recht bedenckt!) der ſich nun über alles Fleiſch erſtrecket. Fleiſch iſt wie Heu, wie eines Graſes Blum, wie leichte Spreu in ſeinem beſten Ruhm.

5. Du biſt gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? Doch ſey geprieſen die Barmhertzigkeit, die von uns nimt ſo gnädig unſer Leid, und uns ſo hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verweſung ſehn, wir doch dereinſt zum Leben auferſtehn.

6. Durch Chriſtum iſt uns dieſes Heil geſchencket, der kommt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Menſch, und ſcheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld ſo zu uns lencket, daß aller Jam̄er, alle Noth und Pein, uns nichts als Segen und Gewinn muß ſeyn.

7. Durch ihn ſind wir zur

Ewig-

Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglich Weſen grünt, hierzu ſind wir dir, Vater, ausgeſühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet. Wie gnädig haſt du, Gott, an uns gedacht, daß du, durch unſer Heil, dis Heil gebracht!

8. Dis iſt der Brunn, aus welchem hergefloſſen, was mich in meiner Wallfahrt früh und ſpat, an Seel und Leib, iemals erquicket hat, der ſich hat stromweis über mich ergoſſen, daß ich den Augenblick nicht nennen kan, da mir nicht wäre daraus Guts gethan.

9. Gelobet ſey, o Herrſcher, dieſe Liebe, die ſonderlich auch im verſtrichnen Jahr mich armen Staub, der des unwürdig war, ſo mercklich ſpüren laſſen ihre Triebe. Ich ſtelle mich dafür in meinem Sinn dir, groſſer Gott, ſelbſt zum Danckopfer hin.

10. O dencke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vaterhuld, zu meinem Troſt, in Chriſto ſie beſtreiten. Was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben ſoll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machſt alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an deſſen Stelle ſtehn, die neue Creatur dich ſtets erfreue: der Geiſt aus dir verändre Siñ und Muth, nur dich zu lieben als das höchſte Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher ſtets herbey, gib, daß ich ihr im Geiſt recht nahe ſey: laß mich als eilend ſtets von hinnen ziehen, es müſſe mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gaſt und Pilgrim bin.

13. Ach lehre mich recht meine Tage zehlen, daß ich ſie all aufs beſt anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Laſt und Plag, ſo will des rechten Zwecks ich nicht' verfehlen. Ich will dereinſt mit der erkauften Schaar bey dir begehn das groſſe neue Jahr.

M. Hertzlich thut mich verlang.

781. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein, bin ich, Gott Lob! gedrungen: dis Jahr iſt hingelegt, dir, Gott, ſey

ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil: Dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein veſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoſſt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du wilſt, will auch ich; gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein: dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, Herr, ich wills auch thun: Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heiland, wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? Herr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen? Ach dieſes wilſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut; du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Hertze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, Gott bey dir, auch neuen Segen finden: Dein Wort verſpricht es mir.

782. Helft mir Gott's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn; vornehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden (geendet), die Sonn ſich zu uns wenden (wendet), das neu Jahr iſt nicht weit (herbey.)

2. Ernſtlich laſſt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns vor Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul, Kirch, erhalten in gutem Fried und Ruh: Nahrung für Jung und

und Alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet, aus väterlicher Gnad. Wenn er uns hätt belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorbē, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt. Wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an Jeſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen, durch Chriſtum, deinen Sohn; und bitten ferner dich: Gib uns ein friedſams Jahre, vor allem Leid bewahre, und nehr uns mildiglich.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

783. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf das neue Jahr geht an: laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Neues Glück und neues Leben wolleſt du mit Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſe mich, mein Gott, verpflichten deines theuren Namens Macht; daß auch das, was ich gedencke, dich zu preiſen, ſtets ſich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müſſen nur durch dich gerathen, und gantz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein. Wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, Herr, bey mir ſeyn. Geh ich aus, halt an zur Seiten; komm ich heim, ſo hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Knie, nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen doch im Himmel vor dir ſtehen.

6. Laß mich Herr, in deinem Namen frölich nehmen Speis und Tranck. Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck. Deine Weisheit kan mich ſtärcken zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebet das müß aufſteigen, Herr, vor deinen

Gnadenthron; dann wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Herr, ich weiß, es wird vor allen dis mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dis ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd: hilf, daß ſie mir nicht mag ſchaden, ſondern bald Verzeihung findt, Herr, in dir; nur du, mein Leben, kanſt die Sünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nim, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, ja voll Angſt und Zagen bin: ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, waſche mich mit Yſop ab: zwar ich bin noch unverbunden; doch verletzet bis aufs Grab. Tilg, Herr, meine Miſſethaten; ſo wird meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kanſt du heilen; ach ich bin in ihrer Zahl. Du, du kanſt mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Quaal. Denn du kenneſt ja die Schwachen, die du wiedrum ſtarck wilt machen.

12. Zehle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan. Liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn Jeſus nimt mich an, Jeſus läſſt mich nicht verderben, Jeſus läſſt mich nicht im Sterben.

13. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dis Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch alhie auf Erden fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit; laß mich Stoltz und Hoffart fliehen; laß mich beten iederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden; laß mich willig Unglück leiden.

15. Jeſus richte mein Beginnen; Jeſus bleibe ſtets bey mir; Jeſus zäume mir die Sinnen; Jeſus ſey nur mein Begier; Jeſus ſey mir in Gedancken; Jeſus laſſe nie mich wancken!

16. Jeſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

784. Jeſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr; denn du haſt uns beweiſet viel Gutes in Gefahr, daß wir haben erlebet die neu frö-

fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit; daß wir in guter Stille das alte Jahr erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben ietzund und immerdar, behüt Leib, Seel und Leben hinfort das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen, zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in chriſtlicher Gemein; wollſt uns das Leben friſten, durch deine ſtarcke Hand. Erhalt dein liebe Chriſten, und unſer Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gib Fried an allem Ende; gib unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort: die Teufel mach zu Schande hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm. Gedult im Creutz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Himmelreich, zu wahrem Fried und Freuden, den Heiligen Gottes gleich. Indes machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs ſingt heut ohne Schertzen die chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Hertzen ein ſeligs neues Jahr.

Mel. Erquicke mich, du Heil der.

785. Nach dem das alte Jahr verfloſſen, und wir, die Gott nunmehr verneut, deſſelben Gnad aufs neu genoſſen; ſo ſind wir billig höchſt erfreut, daß uns derſelbe Glück und Leben ſo reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräfte, damit der Will, wie auch Verſtand, ſich veſt an ihn allein anhefte, und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den neuen Willen, ſein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn ietzt höher ſteigt: ſein Gnadenglantz bleib ob uns ſtehen, bis ſich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort am Tage wandeln.

4. Der Name, den er ſelbſt bekommen, als er für uns beſchnitten ward, durch den wir unſer Heil vernommen, ſey unſer Weg zur Lebensfahrt, der ſey der Schmuck für unſre Crone, und zier uns vor des Höchſten Throne.

5. Er lehr uns unſer Hertz beſchneiden von allem, das uns von ihm trennt; er füll uns

uns mit erneurten Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkennt, damit, was alt, in uns erſterbe, nnd unſer Geiſt ſein Reich ererbe.

Mel. Nun laſſt uns Gott dem.

786. Nun laſſt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen:

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läſſt Gott ihm ſeine Kinder, weñ Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens, fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue: Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib, mitten in unſerm Creutz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir, und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jamerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Friedensſtröme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Groſſen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaſſnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Krancken: gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier zeitlich ziere, und dort zum Himel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſtenſchaare, zum ſelgen neuen Jahre.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

787. Nun treten wir ins neue Jahr, Herr Jeſu, rett uns aus Gefahr,

 wend

wend ab, in dieſer böſen Zeit, Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid. Wir bitten, laß dir in gemein die drey Hauptſtänd befohlen ſeyn.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament im Lande, bis an unſer End: becrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt. Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Hertzen wünſcht der Chriſten Schaar.

Vom Lobe Gottes des Morgens.

Mel. Nun laſſt uns Gott dem.

788. Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Hertz, mein Geiſt und Glieder, dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich, ohn alle Sorgen, erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich, friſch und geneſen, an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel, und mein Leben, ſey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr, auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände.

6. Daß ich, von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein gantzes Leben kehre.

7. Behüte mich vor Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein Abſcheu vor den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Hertz, daß ſichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärcke, daß des Berufes Wercke, durch deines Geiſtes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gib, daß mich deine Güte vor Unfall ſtets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekandten, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und ſolt ich Schmach und Neiden, Creutz und Verfolgung leiden; ſo hilf mirs kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle Hartgeplagten, erfreue die Verjagten, gib Brodt und Troſt den Armen, aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter, bekehr die Uebertreter: ſey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende nim mich in deine Hände, und laß mich ſelig ſterben, und ewigs Leben erben.

789. Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebelang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum, unſern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in dieſ'r vergangnen Nacht, vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag vors Teufels Liſt und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Waſſersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, (Gut, Ehr, und all das Mein,) in deine Händ thu geben; darzu mein Hausgeſind, (und was mir lieb mag ſeyn,) als dein Geſchenck und Gab, mein Eltern (Obern) und Verwandten, Geſchwiſter (Gefreundte,) und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ Feind, hier in dieſem Jammerthal, ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag. Er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach. Deñ ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben: er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran:

an: Gott wird des all's zuſammen ihm wohlgefallen lan. Drauf ſtreck ich aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, dazu mich Gott beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

Mel. Wie ſchön leucht't uns d.

790. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen; brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heiſſen Hertzensſtamm ein Dancklied anzuſtimmen. Preiſet, weiſet, den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach Gott, mein Gott, ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder ohn Verletzen mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gib, o treues Vaterhertz, daß alle Sünden, Angſt und Schmertz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch ietzo möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen: laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwegen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. Herr Jeſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle, behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle. Ach gib, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden, zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deine reiche Segenshand, in meiner Nahrung oder Stand, zu ieder Zeit emfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Dancklied bringen.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

791. Chriſte, wahres Seelenlicht, deiner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sündenſchlaf, der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff: denn, haſt du gegeben dieſer Welt

Welt der Sonnen Licht, welches all erfreuet; wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht: ohne Gottes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau ſeiner ſüſſen Lehre: drum, Herr Chriſte auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmelsluſt mit Begierde ſchmecke; ſonſten ſey mir nichts bewuſt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augenweide; Fleiſchesluſt und falſchen Schein, Jeſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergetzt zu ihr'r ſelbſt Verderbē: deñ was ſie fürs beſte ſchätzt, machet ewig ſterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, Jeſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weiſſer Kleider Pracht werde freudig ſpringen, und, daß Gott es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

792. Danck ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden mit Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All chriſtlich Obrigkeiten, unſer Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey g'ſunder reiner Lehr, vor Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Samen immer in einem Geiſt ſprechen: Des Herren Namen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gib daneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäſſig Leben, dazu ein frölich G'müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gib mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß;

daß ein ieder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz; doch kan ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben; der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

793. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geiſt ins Himmels Thron; man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stim: Dein Ohren neig, mein Red vernim.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wuſt nicht, wie mir wär, da ſchlich der Teufel um mich her, den hat, Herr, deine Macht vertriebn, daß ich vor ihm in Ruh geblieb n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, nim mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine liebe Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſeinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gib, daß ich meine Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und gantzen Leib, all böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand

und Hertzeleid, trit zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels widerfahr, behüte mich vor ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

794. Das walt mein Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer Gott, der du dein'n Sohn vons Himmels Thron für mich gegeb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Hertzensgrund, mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Danck mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet durch dein' Eng'l ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach Gott, mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag, behüten vors Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergib die Miſſethat. Vor G'fahr, Sünde und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in Gottes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam'n, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit; mein Leib, mein Seel und Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

795. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſt'n, ſeyd munt'r und wacht, preiſet Gott den Herren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben Gott in groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben Gott mit ihrem Geſchrey, der ſie ſpeiſ't und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem Herren Lob und Ehr, thun ſein'n Wohlgefallen. 5. Al-

5. Alles, was ie geſchaffen ward, ein ieglich Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, Menſch, du edle Natur, o du vernünftge Creatur, ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenck, daß dich dein Herr und Gott zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt.

8. Und liebeſt ihn aus Hertzensgrund, auch ihn bekennſt mit deinem Mund, ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt't, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, bet mit Fleiß, und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu werdeſt erfunden.

11. Du weiſſt nicht, wenn der Herre kömmt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heiſſt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund, lob ihn mit Hertzen, That und Mund, danck ihm ſein'r Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater, in Ewigkeit, ich danck dir deiner Gütigkeit, die du mir erzeigeſt.

14. Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, welchem ſamt dir im höchſten Thron all Engel Lob ſingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weiſ von nun an allzeit lob und preiſ' in Ewigkeit, Amen!

Ein Morgen- u. Abendſegẽ.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle.

796. Des Morgens, weñ ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jeſu, dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schutz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt, ans Creutzes Stamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach oder ſchlafe ein, thuſt du, Herr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, drum wed'r Tod, Teuf'l noch Feind ich acht: denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Creutz kommt alls von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl ietzund, und auch im Tod, nim ſie zu dir, o treuer Gott.

Mel.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

797. Die helle Sonn leucht't ietzt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir: Gott Lob, der uns heunt dieſe Nacht behüt't hat vor des Teufels Macht.

2. Herr Chriſt, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz im G'horſam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen han in allem, was wir heben an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein ieder ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu dein'm Lob, Ehr und Preis.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzel.

798. Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finſterniß und Plage.

2. Der Tag iſt da, das Licht iſt nah, das Dunckle zu vertreiben: vor dir, Jeſu, ſchönſtes Licht, kan nichts danckel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glantz verliert ſich gantz, er muß dem Gröſſern weichen: mit dir, Glantz der Herrlichkeit, iſt nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abſchied nehmen: unſers Morgenſternes Pracht darf ſich niemals ſchämen.

6. Der Menſchen Schaar, die als todt war, greifft ietzt zu ihren Wercken: laß mich, Herr, bey meinem Werck, dein Werck in mir mercken.

7. Ein ieder will der ſüſſen Still und Ruhe Urlaub geben: Jeſu, deine ſtille Ruh ſey des Geiſtes Leben.

8. Denn ich will auch, nach meinem Brauch, zu meinem Wercke greiffen: aber laß aus deiner Ruh mein Hertz nie ausſchweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geiſt berühre: meinen gantzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wol der Tag und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wenn dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Tag und Sonne ſcheinen.

12. Ja, denn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren; denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet!

14. O Jeſulein, gib Licht und Schein in unſern dunckeln Zeiten: führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

Mel. Vor deinen Thron tret ich.

799. Du heilige Dreyfaltigkeit, mein Hertz und Sinn iſt hocherfreut, daß du mich haſt vor aller Art des Uebels dieſe Nacht bewahrt.

2. Ich dancke dir von Hertzensgrund, daß du mich noch friſch und geſund vom Schlafe wieder aufgeweckt, und daß dein Machtſchutz mich bedeckt.

3. O Vater, gib, daß dieſer Tag zu deinem Dienſt gereichen mag. Ach laß durch deinen Gnadenſchein mein Tagewerck geſegnet ſeyn.

4. Herr Jeſu, dein Verſöhnungsblut ſey heut und ſtets mein höchſtes Gut: mach mich von allen Sünden rein; mein Thun laß dir gefällig ſeyn.

5. Du Gnadengeiſt, gib mir dein Licht, erheb auf mich dein Angeſicht; laß deinen Troſt mir nie entſtehn. Erhör, o Herr, mein kindlich Flehn.

Mel. O Gott, du frommer rc.

800. Ermuntre dich, mein Hertz, erwache, mein Gemüthe, gedenck an deinen Gott, betrachte ſeine Güte. Eröffne dich, mein Mund, und preiſe Gottes Treu von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf, dein Auge ſtunde offen. Weil du ſo wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Der Satan dräute mir mit Schaden vieler Art; allein dein ſtarcker Arm hat mich davor bewahrt.

3. Wer bin ich Sündenmenſch? was bin ich mit den Meinen, daß deiner Gnaden Glantz mich alſo ſoll beſcheinen? Ach ſiehe mich, mein Gott, noch ferner gnädig an, vergib, was wider dich in dieſer Nacht gethan.

4. Gib, daß, mit ſolcher

Nacht,

Nacht, die Sündennacht vergehe, weck du mich auf, damit ich geiſtlich auferſtehe, und alſo leben mag, auf daß ich lebe dir, gib in mich deinen Geiſt, der Seel und Leib regier.

5. Mein Jeſu, da ich ietzt den armen Leib bekleide; ſo ziehe du mir an die ſchöne reine Seide, die Gott gefällt: dein Heil und die Gerechtigkeit. Mit Liebe ſchmücke mich, die deiner Chriſten Kleid.

6. Hierauf will ich, mein Gott, mit dir das Werck antreten, das du mir anvertraut, und zu dir hertzlich beten: Verleihe Kraft dazu, Gedeyen und Verſtand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewandt.

7. Dein Wort das ſey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht auſſer dir, mit Unrecht, einen Segen und Vortheil ſuchen mag: befiehl der Engelſchaar, daß ſie ſtets bey mir ſey, mich ſchütze in Gefahr.

8. Herr, ich empfehle dir die, ſo du mir gegeben, dein Auge leite ſie, bewahre Leib und Leben: dein Reich ſey unter uns, dein Name hoch gepreiſt, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heiſſt.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden: Krieg, Hunger, Peſtilentz, wend ab, ſamt allem Schaden. Steh deiner Kirche bey; gib Heil im Regiment; ſieh auf ein iedes Haus, bleib bey uns bis ans End.

10. Nun dir ſey Lob geſagt, du Brunnquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib nebſt allem Guten haben. Gott Vater, ſey geehrt, ſamt deinem lieben Sohn, und Gott dem heilgen Geiſt, hier und im Himmelsthron.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

801. Es hat uns heiſſen treten, o Gott, dein lieber Sohn mit hertzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns, mit theurem Amen, Erhörung zugeſagt, wenn man, in ſeinem Namen, nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund: ach laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzensgrund an dich, mein Gott, begehre, im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was ſeelennützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, nicht

nicht Ehr noch hohen Stand. Denn ſolches iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, verſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmermehr mag dencken auf liederlichen Schertz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft; daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig ſeyn: laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenem allen Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo dir es, Gott, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

M. Freu dich ſehr o meine Seele.

802. Freu dich ſehr, o meine Seele! Hertz und Geiſt, erhebe dich, und des Herren Lob erzehle, daß er dich ſo väterlich dieſe gantze Nacht beſchützt, daß dich Satan nicht beſchmützt; auch vor Leid und vor Betrüben du ſo wohl bewahrt geblieben.

2. Was für Danck ſoll ich dir geben, Vater der Barmhertzigkeit, daß du für mein armes Leben ſorgeſt heut und allezeit; daß mich deiner Engel Wacht, auch die abgewichne Nacht, hat beſchützet, daß die Sonne ich erblickt mit Freud und Wonne.

3. Nun, ach Höchſter, deine Gnade ſey auch dieſen Tag mit mir, daß kein Leid, Gefahr, noch Schade, mich den gantzen Tag berühr. Schütze mich durch deine Hand, mache fernerhin bekannt: daß, die auf dich, Herr, vertrauen, auf den rechten Eckſtein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, und mit meiner Miſſethat dich, mein frommer Gott, betrübet, was mein Fleiſch begangen hat, leg, in tiefſter Reu und Leid, ich hier in der Gnadenzeit vor dein Angeſicht, und flehe: Hilf mir, daß ich nicht vergehe.

5. Laß, durch deine Kraft, mich werden frömmer, und dein guter Geiſt leite mich auf dieſer Erden, daß ich ſuche allermeiſt zu gefallen dir, mein Hort, auch ſo leb an allem

Ort, daß, wenn ich einſt komm zum Sterben, deine Freude könne erben.

6. Was ich aber ſoll verrichten, die Gedancken, Wort und Werck, all mein Thun, Beginn- und Tichten, alſo führe, daß ich merck deinen Beyſtand in der Noth, wie im Leben, ſo im Tod. Laß mich nimmer irre gehen, noch auf böſen Wegen ſtehen.

7. Sey auch gnädig allen Frommen, ſchütze deiner Heerde Schaar, und die dürftig zu dir kommen; die in Noth und in Gefahr, und die in des Jammers Pein bey dir ſeufzend kommen ein, laß erfahren deine Güte, und uns alleſamt behüte.

8. Witwen, Krancken, und den Wäyſen, die die Welt und Teufel plagt; die zu Land und Waſſer reiſen, ſey dein Schutz, Herr, unverſagt. Stehe allen Blöden bey, daß dein Schirm bey allen ſey, die dich, lieber Vater, kennen, und nach deinem Sohn ſich nennen.

9. Laß mich allzeit ſeyn befliſſen, vor dir und der gantzen Welt, zu behalten gut Gewiſſen: und wenn dis mein Fleiſch zerfällt, und der Tod ſein Erb und Recht ſucht an deinem armen Knecht; laß mich dann für meine Sünden Troſt in Jeſu Wunden finden.

Der Morgenſegen Lutheri.

803. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läſſt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſſt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht, vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen, haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden ietzt mit dieſer Nacht vergehn; o Herr Jeſu, laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, weñ nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer, und mein Hort. Nirgends als

von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarcke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nim mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre Vater, Sohn und heilger Geiſt! meiner Bitte mich gewähre, der du ſelbſt mich bitten heiſſt. So will ich dich hier und dort hertzlich preiſen fort und fort.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig m.

804. Hochgelobt ſey unſer Gott, und ſein Nam erhöhet; der den Menſchen in der Noth ſchützet und beyſtehet, der nicht wirfet hinter ſich das Gebet der Fromen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat, dieſe gantze Nacht in den dunckeln Schatten, ſeiner heilgen Engel Wacht zugeſandt mir Matten, daß des böſen Feindes Liſt, und ſein finſtres Weſen, mein nicht mächtig worden iſt, und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt ich in der Welt, der mich konte ſchützen: Gott hat ſich zu mir geſtellt, und ſtund an der Spitzen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht muſte drücken; auch von meinem Haupt kein Haar, ohn ſein Wiſſen, zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt, die auf ihn vertrauen; und ich hoffe, daß er wird mich auch laſſen ſchauen ſeine Gnade fernerhin dieſen Tag und künftig; ihm ſoll auch mein Hertz und Sinn dienen gantz vernünftig.

5. Iſt, o Vater, was geſchehn wider deinen Willen; hab ich etwas überſehn, dein Wort zu erfüllen: trage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder findẽ.

6. Ich bereu aus Hertzensgrund alle Miſſethaten, bitte auch zu dieſer Stund, daß dein heilges Rathen meinen gantzẽ Lebenslauf heut und ſtets regiere; daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen, laß auch wohl gefallen dir alle mei-

meine Thaten; laß mich gehn in deinem Rath: bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat, dich nicht von mir wende.

8. Gib mir hier ſtets heilgen Muth, heilige Gedancken, daß, was mein Geiſt ſchaft und thut, niemals aus den Schrancken deiner Ehr und Willens weich; gib Brod für das Leben, mach mich an der Seelen reich, dann iſt all's gegeben.

9. Nun dir ſey es heimgeſtellt, was du wilt, geſchehe! Was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe. Mir gilt alles mit dir gleich, leben oder ſterben: laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben.

805. Ich danck dir, lieber Herre, daß du mich haſt bewahrt, in dieſer Nacht Gefährde, darin ich lag ſo hart, mit Finſterniß umfangen: darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, Herre Gott.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn: leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn; der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich, durch dein Güte, (das bitt ich fleiſſig dich,) vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn, Jeſum Chriſt: mein Sünd mir auch verzeihe alhier zu dieſer Friſt: du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läſſt; darzu ein chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darin das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt; auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar: wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden,

den, zu Lob dem Namen dein, und mich nicht von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land. Was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut: mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm. Die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil; gib uns des Glaubens Waffen, vors Teufels liſtge Pfeil.

Der Morgenſegen Lutheri.

806. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände; in meiner Angſt und Ungefäll, Herr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde: denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menſchenhülf ſey verloren; drum ſteh mir bey, du treuer Gott, zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende. Gott Vater, Sohn

und heilger Geiſt, b'ſcher uns ein ſelges Ende.

M. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

807. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o Gott, mein Vater in dem Himmel oben. Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tagslicht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommē, und läſſeſt mich, in deinem Sohn, entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernehret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, und, wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch, durch deine Engelſchaaren, mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhaltē, daß Satan nicht, durch ſeine Liſt und Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt, und ihren böſen Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt, durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande: gib Friede, Glück und Heil im gantzen Lande, behüt uns allerſeits, o Herr, aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, durch deine Kraft, in meins Berufes Wercken, auf daß ich mög in denenſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wann ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt alhier geweſen: dort habe ich das rechte Kleinod funden: hier überwunden.

14. Das hilf mir Vater, der du, mit dem Sohne und heilgem Geiſt, regierſt in einem Throne! gib, daß ich deſſen, was ich ietzt begehret, ja werd gewähret.

M. Nun ſich der Tag geendet.

808. Nun ſich die Nacht geendet hat, und duncklerSchatten weicht, hat alles, was ſich abgematt't, nun neue Kraft erreicht.

2. Mein Gott hat über mich gewacht, als Hüter Iſrael, daß nichts, in abgewichner Nacht, verſehret Leib und Seel.

3. Gott, denck auch dieſen Tag an mich, und forthin allezeit, behüte mich auch gnädiglich vor allem Hertzeleid.

4. Wend ab, was mir kan ſchädlich ſeyn an Leib, Seel, Hab und Gut: laß mich mit dir gehn aus und ein, nim mich in deine Hut.

5. Behüte mich vor Schand und Sünd, und gib mir deinen Geiſt, der mich zum Guten, als ein Kind mit groſſer Kraft anweiſt.

6. Dem laß mich folgen allezeit, und gute Wege gehn: ja mache du mich ſelbſt bereit, vor dir wohl zu beſtehn.

7. In Gottes Namen fang ich nun auch meine Arbeit an; ach ſegne, liebſter Gott, mein Thun, ſo iſt es wohl gethan.

8. Ihr Sorgen, weicht, mein Hertz, bleib ſtill, Gott giebt nothdürftig Brodt. Wer beten und arbeiten will, mit dem hats keine noth.

9. Und wär denn dis mein letzter Tag, ſo bin ich nicht betrübt, weil ich nicht länger leben mag, als wie es Gott beliebt.

10. Nun, Gott, ich bin dein Eigenthum, ach ſo verlaß mich nicht: ich will dir geben Ehr und Ruhm, Gott, meine Zuverſicht.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.

809. O Gott, ich thu dir dancken, daß du, durch deine Güt, mich haſt vors Teufels Wancken in dieſer Nacht behüt't: alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute vor groſſer Angſt und Noth, vor gottsvergeſſnen Leuten vor böſem ſchnellen Tod,

Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wol auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allem Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen, zu deinem hellen Licht.

4. Geſicht, Gehör, verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, daß ich mein G'dancken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt: ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zu frieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden mein ſaure Lebenszeit: thu mir dein Hülfe ſenden, und ſey von mir nicht weit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſtenſchaare zum Leben auferſteh.

M. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

810. O heilige Dreyeinigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht meins finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, bey mir ſey. O Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich: Herr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

M. O Gott, du frommer Gott.

811. O Jeſu, ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglantz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlaffe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir den nun, mein Gott, für Opfer ſchencken? Jch will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen gantzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebſtes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich ietzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu, ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

812. Süſſer Jeſu, deiner Gnaden ſag ich Danck, und deiner Güt, daß du mich vor allem Schaden dieſe gantze Nacht behüt't, daß mein Seelenfeind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt; daß ich gantz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein

Er-

Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon längſt gefällt; aber weil du mich geſchützet, hat ihr keines mich beſchmitzet.

3. Nun ſo laß, mein Fels und Hügel, Jeſu, meine Zuverſicht, unter deiner Gnaden Flügel, drauf mein Hoffnung iſt gericht't, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und alle Klag, wohl beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Werck gelingen.

4. Leib und Seel, ſamt allen Sinen, die Gedancken, Werck und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen ſey allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgeſtellt, machs mit mir, wie dirs gefällt, denn ich mich dir gantz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, Jeſu, durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut; ſey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten all's gebricht; laß in deiner Wunden Hölen ſeyn die Ruhſtatt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Hertz hinein; ſegne einen ieden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach Herr Jeſu, mich regiere durch den werthen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſt, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn ich einſt werde ſterben, laß mich dann den Himmel erben.

M. O Jeſu Chriſt, meins Leb.

813. Vor (Für) deinen Thron tret ich hiemit, o Gott, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich: vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treu-

treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt, alsdann brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt, und meine Freud. Ich kan, durch dein Verdienſt allein, hier ruhig, und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchafft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich veſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dancke ich, mit Hertz und Mund, dir, Gott, in dieſer Morgenſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sündenſchuld, und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein ſeligs Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich.

M. Nun laſſt uns Gott den ꝛc.

814. Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter.

2. Heunt, als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war

war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge! ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, vor Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilſt ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch und mein Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen: den Anfang Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Mel. Wie ſchön leucht uns der.

815. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern am Firmament des Himmels fern! Die Nacht iſt nun vergangen. All Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läſſt, zu Ehren ſeinem Gott, ein Danckl ied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und ſäume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen. Denn, Herr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läſſt innig klingen, mit Fleiß, Danck, Preis, Freudeſäiten, daß vom weiten man kan hören dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: Des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o Jeſu, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet: du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert. Des ſey gebenedeyet!

nedeyet! Mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen; all mein Leben ſoll dir Danckenslieder geben.

5. Ey, mein Herr, ſüſſer Lebenshort, laß ferner deiner Gnaden Pfört mir heut auch offen bleiben: ſey meine Burg und veſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht erweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelsſaal, mein Hertz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich, nach meiner Amtsgebühr zu thun, mich eintzig freue. Gib Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben. Doch komm, o ſüſſer Morgenthau, mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben: bis ich endlich, nach dem Leiden, zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indes, mein Hertze, ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding; der Himmel ſteht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, gläube veſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Vom Gebet und Lobe Gottes vor Tiſche.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.

816. Beſcher uns, Herr, das täglich Brodt, vor Theurung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchſten Thron.

2. O Herr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernehr uns, deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm; drum unſre Bitt vielmehr vernim: denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß ſcheinen dein Barmhertzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

Mel.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

817. Dancket Gott für ſeine Güte, dancket ihm für ſeine Treu, mit inbrünſtigem Gemüthe, daß ſie alle Tage neu, und uns reichlich ieden Morgen pflegt mit Nothdurft zu verſorgen.

2. Seht, der Tiſch ſteht ſchon bereitet, ietzt trägt man die Speiſ herein, er hat kräftig ausgebreitet über uns den Gnadenſchein, daß man hier mit aller Fülle wohlvergnügt den Hunger ſtille.

3. Aber auch, daß man ihm dancke, und nie aus dem veſten Grund des bewährten Glaubens wancke, ſondern den getroffnen Bund wahrer Kindſchaft ſtets behalte, und nur ſpreche: Vater, walte!

4. Unterdes ſoll niemand fehlen, in ſelbſt eigenem Beruf Fleiß und Arbeit zu erwehlen, worzu ihn ſein Gott erſchuff, um die Seinen zu verpflegen, Armen auch was beyzulegen;

5. Doch zuvörderſt durch das Beten, Demuth und Gelaſſenheit, hin vor Gottes Thron zu treten, und alſo von Zeit zu Zeit ſeinen Segen zu empfangen, ſein Gedeyen zu erlangen.

6. Bis daß, nach vollbrachtem Wallen, unſrer Kräfte matter Reſt wird in ſeine Ruhſtatt fallen, wenn man uns begraben läſſt, und der Geiſt, zu Gott erhoben, ihn, den Engeln gleich, wird loben.

7. Nun, o Vater, hilf uns Armen durch die Liebe, die du hegſt: Jeſu Chriſt, laß dich erbarmen unſers Elends, das du trägſt: heilger Geiſt, komm, und verleihe, daß dein Troſt uns ſtets erfreue.

Mel. Wenn wir in höchſten N.

818. Geſegn' uns, Herr, die Gaben dein, die Speiſ' laß unſre Nahrung ſeyn, hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieſer Erd.

2. Denn dis zeitliche Brodt allein kan uns nicht gnug zum Leben ſeyn; dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft uns zum Leben allermeiſt.

3. Drum gib uns beydes, Herre Gott, hilf endlich auch aus aller Noth: ſo preiſen wir dein Gütigkeit, hier und auch dort in Ewigkeit.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

819. Groſſer Gott, wir armen Sünder, bitten dich aus Hertzensgrund: Sieh auf uns, als deine Kinder, ſpeiſ uns, Herr, zu dieſer

ſer Stund; laß uns unſern Tranck gedeyen, auch wollſt du dabey verleihen, daß wir ferner ohne Noth nehmen unſer täglich Brodt.

2. Laß uns ja nicht ſeyn vermeſſen, liebſter Vater, Herr und Gott, liederlich hier zu vergeſſen deine Wort und dein Gebot. Laß uns nicht das Gut verpraſſen, noch auf Menſchenhand verlaſſen, oder ſagen: Unſer Fleiß ſchafft und giebt uns Tranck und Speiſ.

3. Laß vielmehr uns wohl erkennen, und drum ſtets auch loben dich: daß du, Herr, ſeyſt der zu nennen, der allein ſo väterlich ſorgt für uns in dieſem Leben, der könn auch und wolle geben allem Fleiſch, was ihm gebricht, weil du niemand läſſeſt nicht.

4. Nun, wohlan, auf deine Gnade ſetzen wir uns ietzt zu Tiſch: Gib, daß uns die Koſt nicht ſchade, ſondern unſern Leib erfriſch: laß die Mahlzeit ſo geſchehen, daß wir freudig von ihr gehen, und von uns die Arbeitslaſt mit mehr Kraft werd angefaſſt.

5. Dir, ſamt deinem lieben Sohne, und dem werthen heilgen Geiſt, groſſer Gott ins Him̃els Throne, den das Heer der Engel preiſt, ſey mit Hertzen, Mund und Zungen, von uns Lob und Danck geſungen. Gib uns auch, nach dieſer Zeit, Manna in der Ewigkeit.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

820. Herr Gott Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich bitten dich ietzt aus Hertzensgrund, ſpeiſ uns doch, Herr, zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüt uns, Herr, vor Sünd und Schand, und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch vor theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers Herrn Chriſti Namen. Wer das begehrt, der ſpreche: Amen.

Vom Lobe Gottes nach Tiſche.

Mel. Dancket dem Herren ꝛc.

821. Auf, laſſet uns dem Herren frölich ſingen, was an uns iſt, ſoll ihm Danckopfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchafft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder Gott, in deinen reichen Schätzen kan unſer

ſer Leib ſich nehren und erge-
tzen.

4. Das Himmelbrodt, die friſche Lebensquelle, ſind unſre Luſt und Stärck auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer Leben ſoll dir allein ſeyn danckbar untergeben.

6. Ach ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden, laß, Vater, uns nur Gnad und Beſſrung finden.

7. Erwecke doch ein hertzliches Erbarmen, zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O laß mit Danck, und ruhigem Gewiſſen, uns deiner Güt und Friedens doch genieſſen.

9. Auf daß wir ſtets mit ſehnlichem Verlangen, an deiner Lieb und Himmelswohlluſt hangen.

10. So ſingen wir, in Jeſu Chriſti Namen: O groſſer Gott, es ſey erhöret, Amen.

Das Gratias, aus Pſ. 107.

822. Dancket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmhertziger, gütiger Gott, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Danck ſey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt, dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigem Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns alleſamt frölich zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen. Wer das begehrt, der ſprech von Hertzen: Amen.

9. Amen, das heiſſt, es werd gewißlich wahr! ſtärck unſern Glauben ietzt und immerdar.

10. Wir bitten dich, o Herr, du wollſt uns geben, nach dieſem zeitlichen, das ewige Lebē.

Pſalm 147, 7 u. f.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag 2c.

823. Danckt dem Herrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit, all's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht't, der Reg'n und Thau die Erd befeucht't, als-
denn

denn wächſt alles Laub und Gras, ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet iedermann, kein Menſch, noch Vieh, darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarcken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt; es iſt ſein Will, daß man ihm trau, von gantzem Hertzen auf ihn bau.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns ſo reichlich geſpeiſt: o Vater, für dein Gütigkeit ſag'n wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach Herr, gib uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, Herr, zu dieſer Zeit.

7. Du unſer lieber Vater biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt. Drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

824. Herr Gott, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Danck: Du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaub'n zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: ſo wollſt dus uns aus Gnaden, o Herr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum, deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nehren, Herr, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leidē, und lebē ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm; gib Brodt; vergib die Sünde; kein Args das Hertz entzünde; löſ uns aus aller Noth.

In voriger Melodey.

825. Laſſt uns den Herren preiſen, und ſeiner Mildigkeit Danck, Ehr und Lob erweiſen, weil er aus Gnaden heut uns hat ſo wohl erquicket, und Nahrung zugeſchicket all unſer Lebenlang.

2. Er iſt, der uns, als Kinder, vom Mutterleib erhält, giebt auch uns, die wir Sünder, doch, was ihm wohlgefällt.

fällt. Was in der Welt nur lebet, ſich regt, bewegt und ſchwebet, wird bloß durch ihn verpflegt.

3. Er ſchaffet allen Thieren ihr Futter, Heu und Gras, daß alles Fleiſch kan ſpüren die Hülf ohn Unterlaß. Er ſpeiſet auch die Raben, die keinen Glauben haben, wenn ſie ihn rufen an.

4. Was ſich im Waſſer reget, was durch die Luft ſich ſchwingt, was dieſer Erdcreis träget, und irgend Nutzen bringt, Schaf, Rinder, Vögel, Fiſche, ſchickt Gott uns ja zu Tiſche, zur Nothdurft und zur Luſt.

5. Brodt, Nahrung und die Hülle, auch was uns ſonſt iſt noth, giebt uns zu aller Fülle der treue fromme Gott. Sein Arm beſchert uns allen, nach Hertzens Wohlgefallen, die Koſt zu rechter Zeit.

6. Drum, Vater, ſey geprieſen, daß du uns haſt ernehrt; dir ſey ietzt Danck erwieſen, weil du uns haſt beſchert ſo groſſe Wundergaben, die wir genoſſen haben aus deiner milden Hand.

7. Dem, was wir ietzt genommen, leg deinen Segen zu, laß es uns wohl bekommen, gib Fried und Seelenruh, daß ſich das Hertz auch labe, in dir Erfriſchung habe, und Glaubenskraft empfang.

8. Laß uns nicht Mangel leiden, ſchütt deinen Segen aus: laß Trug und Geitz uns meiden, ſchütz uns und unſer Haus: behüt vor ſchweren Sorgē, vielmehr gib alle Morgen uns das beſcheidne Theil.

9. Crön alle Jahr die Erde, daß Regen ſie erweich, damit ſie triftig werde, und recht an Früchten reich, verhüt auch aus Genaden, was ihr gereicht zu Schaden: es ſteht in deiner Hand.

10. So dancket Gott nun alle für ſeine groſſe Treu: rühmt den mit vollem Schalle, des Gnad iſt täglich neu. Wohl dem, der ihm vertrauet! Denn wer veſt auf ihn bauet, der iſt ihm angenehm.

11. Herr, weil du hier uns Sündern thuſt Guts in dieſer Zeit, was wird dort deinen Kindern für Segen ſeyn bereit't? Ach ja da wird man haben ſo viel mehr gröſſre Gaben: hilf uns nur bald dahin.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was ꝛc.

826. Lobt und erhöht des groſſen Gottes Güte, die uns bezeigt ſein väterlich Gemüthe, indem er reich-

 lich

lich unſern Tiſch beſetzet, und uns ergetzet.

2. Wie ſolte das nicht uns die Hoffnung mehren, weil er uns pflegt ſo ofte zu ernehren: daß wir nach Wunſch auch von ihm werden haben des Geiſtes Gaben?

3. Die uns im Glauben veſte werden gründen, das Hertz mit Liebe gegē ihn entzünden, die Seel in Andacht, durch Gebet und Singen, hinaufwärts ſchwingen;

4. Den Trieb zur Tugend in uns kräftig ſtärcken, und uns erfüllen mit viel guten Wercken, daß, ohne Heucheln, wir der Kranck- und Armen uns ſtets erbarmen;

5. Daß wir in Unſchuld unſern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren, zugleich der Weltluſt und dem Fleiſch abſterben, als Gottes Erben;

6. Und ſo im Vorſchmack ſeiner Ruh genieſſen, bis wir in Chriſto unſer Leben ſchlieſſen, und, aus Genaden zu ihm aufgenom̄en, zur Freude kom̄en:

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns ſelbſt hat durch ſein Blut verſchrieben, darauf wir eintzig und alleine bauen, und veſt vertrauen.

8. Nun ihm, ſamt Vater und dem heilgen Geiſte, dem Gott, dem alle Welt den Dienſt ſtets leiſte, ſey ietzt und ewig Lob und Danck geſungen mit Hertz und Zungen.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

827. Nun danckt dem groſſen Gott mit Hertzen, Mund und Händen, der uns ſo mildiglich pflegt Speiß und Tranck zu ſenden; der geb uns auch darzu ein immer frölich Hertz, und wend in Gnaden ab Leid, Jammer, Angſt und Schmertz.

2. Er cröne fernerweit das Jahr mit ſeinem Segen, er ſende früh und ſpat bequemen Thau und Regen. Er gebe Rath und That zu unſrer Hände Werck, beym Anfang Glück und Heil; beym Ende Kraft und Stärck.

3. Zuförderſt laß er ſtets ſein göttlich Wort bekleiben, der Sacramente Brauch in reinſter Ordnung bleiben: ſein Geiſt auch ſtärck in uns des Glaubens höchſtes Gut, drauf unſer Troſt alhier, dort ewig Heil beruht.

4. Nun dis erhör, o Gott, in Jeſu Chriſti Namen, dein heilig guter Geiſt ſprech ſelber in uns Amen, daß wir mit Zuverſicht zu deinem Throne gehn,

gehn, bis wir einſt auserwehlt vor dir in Klarheit ſtehn.

Mel. Nun freut euch, lieben.

828. Nun iſt die Mahlzeit auch vollbracht, nun haben wir gegeſſen. Mein Gott, du haſt es wohl gemacht anietzt, gleichwie vordeſſen; nachdem du iedem haſt ſein Theil ans Mildigkeit, vor kurtzer Weil, ſo reichlich zu gemeſſen.

2. Es rührt uns deine Freundlichkeit Hertz, Sinnen und Geblüte, weil du verſorgſt zu ieder Zeit den Leib und das Gemüthe. Du Lebensfreund, du Menſchenluſt, du haſt für alles Rath gewuſt durch deine Vatergüte.

3. Des Himmels Fenſter öffneſt du, und ſchenckeſt milden Regen, die Erde ſchleuſſt du auf und zu, und giebſt uns deinen Segen. Die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſolte dis zu deinem Preis, o Vater, nicht bewegen?

4. Dem Viehe giebſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch bloß, jung, ſchwach und matt, und keine Nahrung haben. Du, Herr, thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das gantze Land mit ſo viel Wundergabē.

5. Für ſolche Gutthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von gantzer Seele dancken dir, und unſre Mahlzeit ſchlieſſen mit einem Danck- und Lobgedicht: nun du, o Gott, verſchmähſt es nicht, wie wir es gläubig wiſſen.

6. Vergib uns unſre Miſſethat, und gib, was wir begehren: ſchaff uns, o Vater, ferner Rath, daß wir uns ehrlich nehren; auch wollſt du künftig gute Zeit, Glück, Segen, Fried und Einigkeit, nach allem Wunſch, beſcheren.

7. Bis endlich bey des Lammes Tiſch in deinem Reich wir eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen; da wird man ſchmecken Freud und Ehr, und wir, Herr, wollen nimmermehr dein hohes Lob vergeſſen.

829. Singen wir aus Hertzensgrund, loben Gott mit unſerm Mund, wie er ſein Güt an uns beweiſt; ſo hat er uns auch geſpeiſt: wie er Thier und Vög'l ernehrt; ſo hat er uns auch beſchert, welchs wir ietzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkenn'n, wie er uns

uns hat geliebt, dem Menſchen aus Gnaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artig iſt zuſamm'n gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht. In dem Leib der Mutter ſein iſt es zugerichtet ſein: obs gleich iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nichts nicht findt, bis es auf die Welt herkömmt.

4. Gott hat die Erd ſchön zugericht't, läſſts an Nahrung mangeln nicht; Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras: aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet Gott, und giebt uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läſſt Gott tragen zu Tiſch: Eyer von Vögeln, eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schafe, Rinder und Schwein, ſchaffet Gott, und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sin, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß in Chriſto ohn Unterlaß: ſo ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir: Herr Gott Vater, wir dancken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt. Gib uns auch das Gedeyen dazu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh. Wer das begehrt, ſprech Amen dazu.

Vom Lobe Gottes des Abends.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

830. Ach, mein Jeſu, ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſt vorbey, als wie die Winde, fleuſſt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſerguß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich ſuchte. Mein Erbarmer, mancher

Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Hertzensfreund, zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: ſey du ſelbſt mein Sonnenlicht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zehlen, die du mir noch gönnen wilt: mein Hertz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich ietzt ſchlafe ein.

831. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr, behüt uns heunt in dieſer Nacht vorm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum: gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

832. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, Herr, verborgen nichts: du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, behüt uns heunt in dieſer Nacht: bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey; ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertze wacker ſeyn, beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth durch dein heilge fünf Wundē roth.

6. Gedenck, o Herr, der ſchweren Zeit, darin der Leib gefangen leit: der Seele, die du haſt erlöſt, gib, o Herr Jeſu, deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weiſ', des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

833. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht. Thu, Seel, was dir gebühret: trit an die Him̃elsthür, und ſing ein Lied dafür, laß deine Augen, Hertz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wol, und glänzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll: doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmelskertz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thieren: doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, Jeſu, nicht dein Aug, auf mich gericht't; drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu, ſinge; in meinem Hertzen iſt kein Fried, eh ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach nim es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeint, o Jeſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirſt, mein Hüter, auf mich ſehn, und rathen meiner

ner Seelen. Ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod: Denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllengeiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dis Haus gehört in Jeſus Reich, laſſt es gantz ſicher ſchlafen; der Engel ſtarcke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen: dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn; mein Bette dein Erbarmen; mein Kiſſen deine Bruſt; mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleuſſt, und dein Geiſt in mein Hertz eingeuſſt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich das Hertz bewegt, ſoll dis ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O Jeſu, Jeſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, ſchick dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille; ihr müden Augen, ſchlieſſt euch zu, denn das iſt Gottes Wille; ſchlieſſt aber dis mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein. So iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter Jeſu, gute Nacht.

M. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

834. Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, Jeſu, mit hellen Kertzen: treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns ietzt gebricht: o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern: ach daß nichts veränderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert: Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt und vor bewegt, ruht ietzt von ſeinen Wercken: laß mich, Herr, in ſtiller Ruh dein Werck in mir mercken.

7. Ein ieder will bey ſolcher

Still der ſüſſen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieſer Zeit, Jeſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen: laß mein Hertz zu deinem ſich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geiſt berühre, ſende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wol der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sternen ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren: denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung heilig, heilig ſinget.

14. O Jeſu du, mein Hülf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

M. Hertzlich thut mich verlang.

835. Der Tag iſt nun vergangen, die dunckle Nacht bricht ein, und alles trägt Verlangen, der Arbeit los zu ſeyn: der Leib wird müd und träge; du aber, o mein Sinn, erwach ietzt, und erwege, wie fleucht dein Leben hin.

2. Du haſt nun manche Plage, die dich zu ängſten pflegt, mit dem verwichnen Tage, zugleich auch hingelegt. Und woher kanſt du wiſſen, ob nicht noch dieſe Nacht dein Geiſt wird hingeriſſen, und auf ſein Ziel gebracht?

3. Wie mancher geht zu Bette, wird Morgens todt geſchaut! wohl ihm, wenn er nun hätte ſich Gottes Schutz vertraut! Ach, aber ach, wie ofte wird einer hingefällt, der auf gut Leben hoffte, und liebte bloß die Welt?

4. O drum erwach, erwache, erwache, du mein Sinn, eh als des Herren Rache dich plötzlich raffet hin: Ach beſſre ja dein Leben, weil es noch heute heiſſt, und bitt auch Gott darneben um einen neuen Geiſt.

5. Sprich: Dir danck ich von Hertzen, daß du mich abermal, durch ſo viel Angſt und Schmer-

Schmertzen, durch Sorgen, Noth und Quaal, haſt ſicher heiſſen gehen: ja daß du täglich mir pflegſt treulich beyzuſtehen, o Herr, des danck ich dir.

6. Ob Teufel, Welt und Hölle, ſich oft auf mich entrüſt't, indem ich das beſtelle, was meines Amtes iſt: ſo haſt du doch hingegen mein Werck zum Ende bracht, und mich auf meinen Wegen gantz väterlich bewacht.

7. Nun, Herr, für tauſend Gnaden nim hin, an Opfers ſtatt, ein Hertz, mit Schuld beladen: ein Hertz, von Seufzern matt: ein Hertz, mit Angſt und Beben, und Reu und Leid gekränckt; ein Hertz, das ſich darneben in Chriſti Wunden ſenckt.

8. Nim hin die ſchlechte Gabe, mein Jeſu, nim ſie hin, weil ich ſonſt nichts mehr habe, und ſelbſt mein ſelbſt nicht bin. Denn, Herr, mein gantz Gemüthe, Hertz, Seel und mein Gebein, rührt her von deiner Güte, und iſt vorhin ſchon dein.

9. Drum laß dein Himmelsſchaaren auch heute dieſe Nacht mich kräftiglich bewahren vor aller Feinde Macht. Ach ſende mir von oben der ſtarcken Engel Heer, auf daß es allem Toben des grimmgen Teufels wehr.

10. Laß mich geſund erwachen, indem es wieder tagt, und richte meine Sachen, nach dem es dir behagt: daß ich, nach dieſem Leide, von dir einſt hören möcht: Geh ein in meine Freude, geh ein, du treuer Knecht.

836. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſus trit herfür, und läſſt es helle werden. Bey dir, o Jeſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Gib deinen Gnadenſchein in mein verfinſtert Hertze, laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubenskertze, vertreib die Sündennacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

4. Solt etwan meine Schuld noch aufgeſchrieben ſtehen, ſo laß durch deine Huld dieſelbe doch vergehen, dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn

fliehn den Wuſt der Sünden. Dein Geiſt mich ſtets regier, und mich zum Guten führ.

6. Wohlan, ich lege mich in deine Arme nieder, des Morgens rufſt du mich zu meiner Arbeit wieder; denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in Jeſu Namen, ſprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen: und alſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil Jeſus mich bewachet; ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein Jeſu, halte Wacht, mein Jeſu, gute Nacht.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

837. Gott, du läſſeſt mich erreichen abermal die Abendzeit, das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß ietzund mein ſchlechtes Singen durch die trübe Wolcken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dis mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heilgen Steg; ſo verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Bruſt alle Wurtzel böſer Luſt.

3. Herr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenckt, deiner Allmacht übergeben, die den Himel ſelbſt beſchränckt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu ſchätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, ſchirme mich vor Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle. Zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wircke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider ſey. Schaffe, daß ich, ſchon auf Erden, mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde Glieder, geht und ſenckt euch in die Ruh. Weñ ihr euch regt morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten. Wenn ihr aber müſſt erkalten, wird des

bit-

bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

838. Gottlob, der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruheſtunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hat mein Hertz genoſſen, Gott muß dafür geprieſen ſeyn. An Gott und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimt das Ihre für. Mein Gott, ich breite Hertz und Hände auf meinen Jeſum aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kan, ſo nim mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein. Muß mancher Creutz und Unglück klagen, ſo kan ich gutes Muthes ſeyn, dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe crönet mich.

4. Nun, Gott, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Dancklied an. So manche Wohlthat kan ich zehlen, die deine Hand an mir gethan, was ſag ich viel? unzehlich iſt, was Seel und Leib von dir genieſſt.

5. Wiewol, mein Gott, bey ſo viel Guten, das deine Güte mir beweiſt, muß Hertz und Seele ſchmertzlich bluten, das macht, weil mein zerknirſchter Geiſt an meine Miſſethaten denckt, ach Herr, womit ich dich gekränckt.

6. Geh doch nicht mit mir ins Gerichte, getreuer Gott, verwirf mich nicht von deinem Gnadenangeſichte, gedencke, was dein Mund verſpricht: daß keine Schuld verdammen kan, weil Jeſus gnug dafür gethan.

7. Wohlan, des tröſt ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denckmaal ſeyn, das mir in meinem Hertzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben, und iſt mein Glaube ſchwach und klein, ſoll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch ſo grimmig ſeyn. Ich halte mich an Jeſum an, der mich unmöglich laſſen kan.

9. Gottlob, mein Hertz und mein Gewiſſen kan ruhig und zufrieden ſeyn, mein trauter Jeſu, laß dich küſſen, ich werfe mich in dich hinein, und eh

ich ſo verworfen wär, wär Jeſus auch nicht Jeſus mehr.

10. Drum ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir; ſiehts um mein Lager ſchwartz und trübe, ſo gehet doch dein Glantz herfür, der Nacht und Dunckel lichte macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan, ich will der Ruh genieſſen. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen; ſo trifft mein einges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewiñ, als bis ich erſt geſtorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und ſterbe, wie du wilt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein, ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

839. Gottlob, der Tag iſt nun dahin, drum ich, mein Gott, dir danckbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad noch ob mir ſchwebt.

2. Ach Herr, ſey gnädig, hab Geduld, vergib mir alle Sündenſchuld, dein heilger Engel mich bewahr vor aller Angſt, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch, mit der Morgenſtund, aufwachen frölich und geſund, daß ich hier deine Ehr ausbreit, und dich dort lob in Ewigkeit.

M. Werde munter, mein Gem.

840. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin; zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf ietzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen bis ietzund pfleget Hertze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld; ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine groſſe Vatertreu werde dieſen Abend neu; ſo will ich nach deinem Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey; löſche Feur und Lichter

aus,

aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Solte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht: darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod; ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

M. Werde munter, mein Gem.

841. Herr Gott, höre meine Lieder, nim mein Opfer gnädig auf; ietzund werden meine Glieder, nach vollbrachtem Tageslauf, zu verlangtem Schlaf und Ruh eilen ihrem Lager zu, laß der finſtern Nacht ihr Schrecken nicht mein Leib und Seel bedecken.

2. Ich erhebe deine Güte, die ich ſtets ſo reichlich ſpür, mit dem Hertzen und Gemüthe, die auch heute du an mir haſt erwieſen, und den Tag ohne Schaden, ohne Klag, mich, mit mancher Sorg Abwenden, ſo beglücket laſſen enden.

3. Ja, mein Vater, durch dein Lieben, durch der Engel Schutz und Wacht, bin ich unbeſchädigt blieben, und es hat der Feinde Macht mir nicht müſſen ſchädlich ſeyn, auch kein Leiden, keine Pein, mich betreten; denn dein Schirmen war genug vor ihrem Stürmẽ.

4. Aber ach ich muß dir klagen meines Lebens Uebelthat, daß ich mich nicht ſo betragen, als dein Schutz verdienet hat; daß ich leider mehr, als viel, auf der Sünder Weg verfiel, und ſo manche Himmelsgabe ſchändlich angewendet habe.

5. Es gereuet mich von Hertzen, und ich komme nun zu dir mit Betrübniß und mit Schmertzen, wende dich, Herr, nicht von mir. Ach Gott, höre meine Stimm, ſtraf mich nicht im Zorn und Grimm: ach vergib

vergib doch deinem Kinde alle Fehler, alle Sünde.

6. Laß mich dieſe Nacht auch ſchmecken deiner Liebe Süſſigkeit; laß mich Unfall nicht aufwecken, ſchütze mich zu aller Zeit, halte Leib und Seel in acht durch der Engel ſtarcke Wacht; laß dein gütiges Erbarmen ſtets verbleiben bey mir Armen.

7. Alſo werd ich, wohl bewahret, in dir, mein Gott, ſchlafen ein, und, vor allem Leid geſparet, unbeſchädigt können ſeyn. Höre mich, und alle die, ſo dich ſuchen ſpät und früh, und laß deine Güte kommen über mich und alle Frommen.

8. Alles ſey dir, Gott, befohlen, was ich habe, Leib und Geiſt, bis du mich, Herr, hin wirſt holen, da des Himmels Heer dich preiſt. So erhalte bis dahin meine Seel und meinen Sinn, daß ich dir zu Ehren lebe, und mich dir gantz eigen gebe.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

842. Herr und Gott der Tag und Nächte, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, ſchaue, wie dein arm Gemächte iezt nach ſeiner Kindespflicht, da der Abend iſt geworden, und der Tag ſich hat geneigt, ſamt der Deinen gantzem Orden ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater, ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Weſen aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit und auch heute haſt erwieſen: o daß ich recht danckbar wär! Herr, dein Nam ſey hoch geprieſen; dein Hertz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach gedencke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könt rächen, habe doch mit mir Geduld; ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin; dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange, frey zu werden, durch das reine Lammesblut, von der Sündenluſt Beſchwerden, von der finſtern Schlangenbrut. Ach Herr, reinge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn, dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben, unverzüglich fort zu gehn, ja mit ſchnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit

Blute zu erkaufen iſt gebracht ans Creutzes Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn. Vater, gönne mir den Segen, der am Leib und Geiſte rein mich auch in der Nacht bewahre: deine Gnade ſey mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre, und erwach nach ſeinem Bild.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag rc.

843. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein; leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag vor Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſrer Seel nicht zu: laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, vor Schreck'n, Geſpenſt und Feuersnoth, behüt uns heunt, o treuer Gott.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt, in einem Thron: der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

M. Hertzlich thut mich verlang.

844. Nun iſt der Tag vergangen, die Nacht bricht nun herein. O Jeſu, mein Verlangen, trit bey mir wieder ein: ſey du mein Licht und Leben, du weiſſt ja, daß ich dir mein Leib und Seel ergeben; ſey doch mein Schutz vor mir.

2. Die dunckle Nacht mich ſchrecket, und ihre Finſterniß; doch, ſo dein Glantz mich decket, des ich bin gantz gewiß, bleib ich vor allem Schaden an Leib und Seel bewahrt, und darf mich wohl entladen der Sorgen mancher Art.

3. Dein Hertz iſt voll Erbarmen, voll Gnad und Gütigkeit, für alle Schwach- und Armen: Ja, Herr, du biſt bereit, viel Gutes zu erweiſen den Schafen deiner Heerd; darum ſie dich auch preiſen, im Himmel und auf Erd.

4. Hör auch ietzt meine Lieder, und was ich bitte, thu: daß ich, mein Leib, und Glieder, empfinden ſichre Ruh. O Gott, mich ſchütz und decke, den Geiſt auch zu dir kehr, und morgen mich erwecke, zu deines Namens Ehr.

5. Um

5. Um deines Sohnes wegen gib mir der Engel Wacht, ſich um mich her zu legen in dieſer dunckeln Nacht: In deine Händ empfehle ich mich, und all, was mein; mein Leib und meine Seele ſoll dir gewidmet ſeyn.

6. Behüte mich vor Sünden, vor Seel- und Leibesnoth, und laß mich Troſt empfinden auch dermaleins im Tod. Vergib, Herr, was geſchehen, löſch meine Handſchrift aus, und laß mich künftig ſehen dich ſelbſt im Himmelshaus.

845. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die gantze Welt: Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus: dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Hertz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten, zur Ruh, ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? nim ſie zu deinen Gnaden, ſey gut vor allem Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu, meine Freude, und nim dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dis Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben

trüben ein Unfall noch Gefahr: Gott laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

846. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; die Finſterniß iſt dir verhaſſt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, Herr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar; ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich ſoll vors Gericht, ich kan ja nicht verloren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein: mein Gott wacht ietzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken, hin, wo ihr habt euren Lauf! Jch baue ietzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal; ſo führ mich, Herr, in Himmel ein zur auserwehlten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du Herr Gott Zebaoth, im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

847. So iſt nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verſtrichen! O wie mit ſchnellem Schritt und unvermercktem Tritt iſt er gewichen!

2. Kaum war der Morgen nah, nun iſt die Nacht ſchon da mit ihrem Schatten; wer kan der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, ſie abzumatten?

3. Nein, nein, ſie ſäumt ſich nicht, ſie kehret ihr Geſicht niemals zurücke; ihr Fuß ſteht nimmer ſtill: drum, wer ihr brauchen will, ſich in ſie ſchicke.

4. Sie fleugt, gleich wie ein Pfeil, zum Ziel in ſchneller Eil: eh mans gedencket, und ſichs verſehen mag, hat uns

uns der letzte Tag ins Grab verſencket.

5. Was träumeſt du denn noch, mein Geiſt? erwecke doch die trägen Sinnen, um von der ſchnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag iſt nicht vor deiner Augen Licht nun ſchon vergangen, da du, zu jenem Zweck zu laufen deinen Weg, kaum angefangen?

7. O Herr der Ewigkeit, der du vor aller Zeit all meine Tage, ehe ſie noch worden ſeyn, ins Buch geſchrieben ein, hör, was ich ſage.

8. Vergib nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein Unachtſamkeit dich in verwichner Zeit ſo oft betrübet.

9. Gib aber Wackerheit, den Reſt der Lebenszeit ſo anzuwenden, daß ich den letzten Tag einſt frölich ſchlieſſen mag und ſelig enden.

10. Hilf auch durch dieſe Nacht, und habe auf mich acht, ſey mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Iſraels Sonne.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

848. Unerſchaffne Lebensſonne, Licht vom unerſchaffnen Licht, das die Finſterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: Der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein gantzes Weſen, und Egyptens danckle Nacht, die die Höll hervorgebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunckelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwehle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kan es geben! Nichts als lauter Wohlluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wohlluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht. Reiſſe weg die Sündendecken, welche ma-

machen, daß dein Glantz mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme! ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht iſt hin.

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat, da der güldnen Gottesſtadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes: Gloria! auf! Triumph! der Tag iſt da.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

849. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich ietzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abendruh: denn die dunckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht betracht't meines Lebens Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott, verlaſſen, bin gefolgt der Sündenſtraſſen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich hat gnug gethan: Vater, nim den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwartzen Nachtgeſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl: gib mir heilige Gedancken, und, wenn ich bin Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und

und werth! Dein Reich kom̃: dein Will geſchehe: unſer Brodt werd uns beſchert: und vergib uns unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld: laß uns nicht Verſuchung tödten: hilf uns Herr, aus allen Nöthen.

850. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet Gottes Güte, welch er hat gethan an mir, als er mich den gantzen Tag vor ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt; auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja, kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, welch uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürtzen will: aber, Herr, du kanſt mich retten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen; ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld: aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünde, welch ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glantz der Ewigkeit, dir will ich mich gantz befehlen, dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, und ich mich drob ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der

der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht: wenn ich dich nur hab im Hertzen, fürcht ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein; ſoll mein Hertz dennoch gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seele mit Begier träume ſtets, o Gott, von dir, daß ich veſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, (all die Meinen,) Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen, ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecke̅, treibe weg des Krieges Schall, wende Feur und Waſſersnoth, Peſtilentz und ſchnellen Tod: laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: und mein Hort, du werther Geiſt der du Freund und Tröſter heiſſt, höre doch mein ſehnlichs Flehen: Amen, ja, das ſoll geſchehen.

Von der Nichtigkeit und Vergänglichkeit dieſes Lebens und der Dinge dieſer Welt.

M. Auf, auf, mein Hertz, und ꝛc.

851. Ach freylich weiß der Menſch nicht ſeine Zeit, die aus der Zeit ihm ruft zur Ewigkeit; beſondern wie man ſieht die Fiſche fangen, die ſehr geſchwind am Fiſcherhamen hangen;

2. Und wie das Garn der Vögel Schaar beſtrickt: ſo werden wir auch plötzlich hingerückt. Eh daß wir uns was Widriges verſehen, ſo iſt es ſchon um unſer Seyn geſchehe̅.

3. Es ſchleicht der Tod uns auf der Ferſen nach, zu bringen an den letzten Würgeſchlag. Wir gehen aus; die Heimkunſt wir nicht wiſſen, ob wir noch einſt die Unſern werden grüſſen.

4. Wir leben heut, und morgen ſind wir todt; es blaſſen

jetzt, die geſtern waren roth. Die kürtzlich noch wie ſtarcke Helden ſtunden, die liegen nun erlegt und überwunden.

5. Ach ja, ſo iſts mit unſerm Glück bewandt, ſo flüchtig iſt und nichtig unſer Stand, ſo eitel und zerſtörlich unſer Leben, von Mutterleib ſchon mit dem Tod umgeben!

6. Und o wie wohl, wie weislich iſts gethan, wenn da ein Chriſt bey Zeiten denckt daran! So, ſo wird man recht klugen Wandel führen, und nicht durch Sünd des Höchſten Huld verlieren.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

852. Ach wie elend iſt unſre Zeit alhie auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Alhie in dieſem Jammerthal iſt Müh und Trübſal überall, auch wenn dirs wohl gelinget.

2. Ach Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben; o Gott, gib du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen; daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unſre Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden; denn du der Deinen nicht vergiſſt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Ende uns verleih, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

853. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet: ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Lauffen nicht hält innen: ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten: ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet: ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet: ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre!

Ueber den, dem man hat müſ-ſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen; den wirft eine kleine Drüſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kont prächtig führen, und vernünftig diſcuriren; muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Können! Der, die Krancken wohl zu heilen, konte guten Rath ertheilen; den muß auch der Tod ereilen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Tichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur hoch vermeſſen iſt, als wie ein Gott, geſeſſen; deſſen wird im Tod vergeſſen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt, aus Unvermögen, in dem Grab darnieder liegen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Glut und Fluth entſtehen, dadurch eh wirs uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

14. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

854. Alles Gut der Welt iſt flüchtig, und muß wie der Rauch vergehn; alle Pracht und Schönheit nichtig kan die Länge nicht beſtehn; alles, was der Menſch hoch hält, alles, dem die Welt nachſtellt, muß, wie leichter Wind, verſchwinden, des man keine Spur kan finden.

2. Nichts kan dem der Reichthum nützen, der die Welt verlaſſen ſoll; weder Gold noch Silber ſchützen, hätt er gleich viel Kaſten voll; er muß mit der Welt vergehn, wer drauf hofft, kan nicht beſtehn, macht ihm ſelber tauſend Plagen, die ihm ſtets das Hertz abnagen.

3. Wenn ich, Jeſu, dich kan

 haben,

haben, hab ich allen Ueberfluß, deine Gnade kan mich laben, wenn ich alles laſſen muß. Du alleine biſt mein Ruhm, Silber, Gold und Eigenthum. Nichts iſt an der Welt gelegen; Jeſus iſt mein Schatz und Segen.

Der 90. Pſalm.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.

855. Du, Gott, biſt auſſer aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Eh als die Welt geſtanden, warſt du ſchon, was du ietzo biſt, und wirſt, weñ alles nicht mehr iſt, noch immer ſeyn vorhanden.

2. Hingegen, ach wir Menſchen ſind vergänglich, Nebel, Rauch und Wind; auf dein Wort ſind wir kommen, erblicken kaum den Erdenkreis, und werdē ſtracks, auf dein Geheiß, auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleich wie ein Traum, vergehn, wie Schatten und wie Schaum, gleich einer Waſſerblaſe. Der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, wie mit den Wolcken thut der der Nord die Herbſtluft mit dem Graſe.

4. Und wenn ja einer hier vielleicht auch ſiebtzig, achtzig Jahr erreicht, was wird er groß erlangen? Bey dir, dem nichts ſich gleichen mag, ſind tauſend Jahre wie der Tag, der geſtern iſt vergangen.

5. Wie lang dis Leben währen kan, ſo iſt es dennoch um und an nur Arbeit, Schmertz und Leiden. Angſt iſt, was uns zur Welt gebiert, Angſt, was uns leitet hier und führt, und was uns heiſſet ſcheiden.

6. Erbarmt dich, Vater, alles nicht? ſtellſt du noch vor dein Angeſicht den Greuel unſer Sünden? Ach zürne nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu, ach laß uns Gnade finden.

7. Schrey unſerm Ohr und Hertzen ein des eiteln Lebens Flucht und Pein, daß wir die Bosheit fliehen, Rath ſuchen bloß bey deinem Sohn, und lebensſatt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen.

Der 90. Pſalm.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

856. O Gott, der du die Menſchenkind, ſo deinen Sohn bekeñen, eh denn die Berg erſchaffen ſind, haſt wiſſen all zu neñen, und ſie geſehn im Gnadenbund, eh denn da iſt der Erden Grund, durchs Wort, geleget worden!

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall ſo ſchändlich ſind verderbet. Der Tod verfolgt

uns überall, und iſt uns angeerbet; er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, und nagt die Menſchen Groß und Klein, bis daß er ſie verzehret.

3. Wir wachſen, wie die Blumen, auf, und fallen wieder abe: oft trägt man gar mit groſſem Hauf uns Menſchen hin zum Grabe. Das macht, Herr, dein gerechter Zorn dieweil wir ſind in Sünd geborn, und dein Gebot nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem Grimm ſo ſchnell verzehret werden, eh mans verſieht, gehn wir dahin, und liegen in der Erden. Wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geſchwätz, dis Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach wie gar nichts iſt unſre Zeit, Herr, gegen dir zu rechnen! Du biſt ein Gott von Ewigkeit, wer kan dis widerſprechen? Du bleibeſt immer für und für, ja tauſend Jahre ſind vor dir wie ein Tag der vergangen.

6. Der Menſchen Leben aber iſt gar kurtz und voller Plagen; noch ſtecken ſie voll arger Liſt, und laſſen ihn'n nicht ſagen, als hätts mit ihnen kein Gefahr, da ſie doch ſelten achtzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O Herr, lehr uns bedencken wohl, daß wir einſt ſterben müſſen: auf daß wir klug, und Demuth voll, in Zeit der Gnaden büſſen, und uns zum Tod bereiten fein, damit wir ſelig ſchlafen ein auf Chriſtum, unſern Herren.

8. Kehr dich zu uns, du frommer Gott, in dieſen böſen Tagen, errette uns aus aller Noth nach viel- und langen Plagen, ſchaff uns doch endlich Hülf und Rath, weil unſre Hoffnung früh und ſpat auf dich allein nur ſtehet.

9. Gib heilſam glücklich Regiment, all Drangſal von uns wende, befördre ſtets zu gutem End die Wercke unſrer Hände; ſo wollen wir dich für und für, auch unſre Kinder nach uns hier, von Hertzensgrunde preiſen.

10. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, dir ſey Lob, Preis und Ehre für alles, was du uns erweiſt; dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

857. Was ſind doch die Eitelkeiten? nichts, als ein zerbrechlich Glas: kehre dich davon bey Zeiten.

ten. Es iſt wie das grüne Gras, das wol heute ſchöne grünt; aber morgen nicht mehr dient: alſo ſind die Erdenſachen, wer kan ſich beſtändig machen?

2. Siehſt du andere in Ehren einhergehn in dieſer Welt; daran muſt du dich nicht kehren, dencke, daß es Gott gefällt, daß er dieſen hat erhöht: doch, wer in Genaden ſteht bey Gott, der wird Ehr erlangen, und im Himmel ewig prangen.

3. Und wenn auch gleich andre haben Reichthum, Gut und groſſes Geld; dencke, daß es Gottes Gaben, der ſie giebt, wenns ihm gefällt: kehre du dich daran nicht, Jeſus bleibt dein Seelenlicht, der dein Schutz und dein Ergetzen, das dich kan in Ruhe ſetzen.

4. Siehſt du auch in Wohlluſt leben viele Menſchen, die ſich oft gantz der Eitelkeit ergeben; ſo haſt du gantz unverhofft wahre Wohlluſt, ſo dir giebt Jeſus, der dich hertzlich liebt, der giebt dir vergnügte Freuden, auch in allem Creutz und Leiden.

5. Wilt du nun Beſtändigkeiten haben; ſuche ſie bey Gott, der wird ſchon dein Hertz bereiten, daß du kanſt in aller Noth gantz getroſt und freudig ſtehn, und auf Gott im Glauben ſehn, der nicht ändert Luſt und Freuden, dort, wo ſich die Seelen weiden.

Vom Tode und der Auferſtehung.

In voriger Melodey.

858. Ach Herr, lehre mich bedencken, daß ich einmal ſterben muß. Lehre mich die Sinnen lencken auf den letzten Lebensſchluß; ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich lauft der Seiger aus: alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes leimern Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, iſt vom erſten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurtzgemeßner Schritt. Ach ein ieder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück; und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte

Stimme weckt? denn Gott hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt: da die Sicherheit hingegen ewigs Sterbē kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichenkleid: denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für; ja, das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr mich bedencken, daß ich niemals ſicher bin. Will die Welt mich anders lencken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchenkind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eiteln Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Kranckheit mich ergreifft: ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft; laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nim dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, Jeſus, Jeſus, möge werden.

M. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

859. Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! Wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der Herr heimſuchen thut? Laſſt uns von Hertzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen iedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott du lieber Vater! Denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: ſo muß auch unſer irdſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Chriſt, uns haſt bereit't, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorbē ſeyn. O wohl iſt hie geweſen,

welcher, wie Simeon, einſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreifft! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich vor all'm Argen; ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein: ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren. Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod; Chriſtus hilft uns aus aller Noth: Drum loben wir den Herren.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

860. Ach wenn kömmet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, da ich dir von Hertzengrunde, Jeſu, meine Seele ſchick? Mich verdreußt mein Leben faſt: ach wenn wird des Leibes Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. Herr, wie lange ſoll ich weinen? ſoll des Lebens Sonne mir denn nun nimmermehr nicht ſcheinen? Ach wie lange ſoll ich hier, alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nim mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Hertzeleid; keiner kan es anders ſagen: dieſe gantze Lebenszeit iſt nur lauter Angſt und Noth. Fördre mich, o ſüſſer Tod, komm, und führe mich zum Leben, dir will ich nicht widerſtreben.

4. Ach wie oft hab ich gebeten! ach wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiſſe Seufzer bracht, daß du, Jeſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Hertzensthränen haben mich doch ſchon befeucht't! Von dem groſſen Seelenſehnen bin ich gantz und gar erbleicht: und du höreſt mich doch nicht, o du ſchönes Himelslicht! Wenn werd ich dich doch anſchauen, in den ſchönen Sternenauen?

6. Herr, wenn wilſt du mich erfreuen? ach wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, in dem ſchönen Sternenſaal? Wie viel Aengſte

ſte ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indes bereiten mich, Jeſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarcker Seelenſchild, hole meine arme Seele aus der krancken Leibeshöhle.

Phil. 1, 21.

861. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth: durch ſein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen; Herr, nim mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, weñ ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himlſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, Gott Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

862. Das Grab iſt da; hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl. Man dencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da; ſo heiſſt es immer, wir gehen ein und gehen aus. Die Welt iſt wol ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da, oft bey der Wiegen; wie manches Kind grüſſt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen?

gen? dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da; die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den Stärckſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub. Ein ieder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab iſt da; ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh: denn Sterben iſt der veſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da; was ſolt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und ieder muß an dieſe Reih. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war?

7. Das Grab iſt da; ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuſſe, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da; wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines Jeſu Wunden graben: mein Heiland, ich umfaſſe dich. Denn du biſt meines Todes Tod, ſteh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da; mein kurtzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichenſtein. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da; kein Weltgetümmel ſtört mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab, ie näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Hertze bricht? und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab iſt da; ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon: wie? wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt flügelſchnell davon. Doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da; weg Eitelkeiten! bey euch vergiſſt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heiſſt es

ja:

ja: Das Grab iſt da, das Grab iſt da.

M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

863. Der Tod führt uns zum Leben, ſeyd frölich, die ihr Gott ergeben, der Tod iſt todt und ferne hin, ſein Stachel geht ins Verweſen, der Leib ſteht auf und wird geneſen, der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hie ſtirbt? Die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet ſey unſer Gott in Todesnoth, weil in dem Tod der Tod iſt todt.

2. Der Feind iſt überwunden, der Strick zerreiſſt, der uns gebunden, wir ſind von allem Jammer los. Nun ſchaut die Seel ins unendlich, und Gott iſt ihr als Gott recht kentlich, der in der Majeſtät iſt groß. Seht, wie die Seel geziert, wie hoch ſie triumphirt, Victoria! ruft ſie durch Gott. Was iſt der Tod? Der Tod iſt nichtes als ein Spott.

3. Solt uns der Tod anfechten, da Jeſus ſitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt? Der Herr kan ietzt nicht mehr ſterben, kein Glied kan an dem Leib verderben, ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt. Darum iſt mir der Tod ein rechter Freudenbot: erlöſte Seel, du wirſt ietzund in Gottes Bund vom Elend los, und recht geſund.

4. Wohl auf! du ſolt hintreten vor Gottes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heiſſt. Jeſus trägt dich mit Erbarmen, und nimt dich frölich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geiſt. Der Tod iſt mir und dir die rechte Lebensthür, Gott öffnet ſie. Ey was iſt das? ich werd nicht blaß, ich ſinge Gott das Gratias.

864. Egypten, Egypten, gute Nacht! Die Dienſtbarkeit iſt aus. Mein Moſes rückt herbey, der mich aus Goſen führt. Nunmehro bin ich frey von aller ſchweren Laſt. Die Arbeit iſt vollbracht. Egypten, Egypten, gute Nacht!

2. Gomorrha, :/: gute Nacht! und was wie Sodom lebt! Der Himmel thut ſich auf, und dräut mit Schwefelglut. Ich richte meinen Lauf zu meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorrha, :/: gute Nacht!

3. O Babel, :/: gute Nacht! Iſrael zeucht zur Ruh. Die Trübſal iſt gewandt. Ich

komm auf freyen Fuß, und in mein Vaterland. Die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. O Babel, :,: gute Nacht!

4. Du Eitles, :,: gute Nacht! Es iſt genug gekämpft. Mein Geiſt eilt nun zur Ruh; er fleugt mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt, und recht Vergnügen macht. Du Eitles, :,: gute Nacht!

5. Laß deinen :,: Diener fort nun, Herr, wie du geſagt; mit Frieden aus der Welt laß meinen Abſchied ſeyn. Wenn dirs, mein Gott, gefällt, ſo ſpanne ſelig aus. Herr, ich trau auf dein Wort. Laß deinen :,: Diener fort.

6. Nun alles :,: gute Nacht! Egypten, gute Nacht mit deiner Sclaverey! Gomorrha, gute Nacht! Von Babel bin ich frey. Mein Jeſus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. :,: Gute Nacht!

2 Tim. 4, 7. 8.

M. Chriſtus, der uns ſelig m.

865. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebenslauf ſeliglich vollendet, und die Seele himmelauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin iezt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laſſt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

M. Wenn mein Stündlein vorh.

866. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben, kein'n Troſt weiß ich im Herzen mein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach Gott, erhör mein Klagen.

2. Laß

2. Laß mich, Herr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht alhier auf dieſer Erden;

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen. Komm mir zu Hülf, du treuer Gott, mein Angſt hilf mir ertragen. Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, Herr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verloren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben. Ein ſelges Ende mir verleih; ich will mich dir ergeben. Ich will dir traun, mein Herr und Gott, deñ du verläſſt in keiner Noth, die deiner Hülfe warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände. Ach treuer Gott, ſteh veſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende. Und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nim mein letztes Seufzen an, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

867. Es iſt genug, ſo nim, Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ auf das Band, das allgemälig reiſſt: befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt: Der Adams Apfel iſt der Sünden Gift, das mich faſt gantz erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: Was täglich mich von Gotte treñet, was kläglich mich beflecket nennet, des iſt genug.

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o Gott, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lang, wie lang muß ich mich ſehnen? Wenn ichs genug?

4. Es iſt genug, wenn nur mein Jeſus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug.

5. Es iſt genug Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein Jeſus kömmt: Nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmels Haus: ich fahre ſicher hin im Frieden, mein groſſer Jammer bleib darnieden. Es iſt genug.

1 Moſ. 19, 15-17.

868. Es iſt nun aus mit meinem Leben, Gott nimt es hin, der es gegeben, befreyet mich von aller Quaal: Es will kein Fünck-lein mehr verfangen, des Lebens Licht iſt ausgegangen. Gott holet mich ins Himmels Saal. Es iſt nun aus, es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todestag, du Lebensſonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburtstag bringen kan. Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit den Kindtaufsfreuden von jenem hat gefangen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Lob! ietzt kan ich recht geneſen, ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sündewelt, du Laſterhaus; der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folg mit Freuden, nur hinaus, hinaus, eh Gottes Donner kracht. Welt, gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammerleiden, o Welt, mein Babel wareſt du, da manche Händel mich verwirret, daß ich, wie eine Taub, gegirret mit meinem Seufzen immerzu. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht!

5. Welt gute Nacht, behalt das Deine, und laß mir Jeſum, als das Meine; denn ich laß meinen Jeſum nicht. Behüt euch Gott, ihr meine Lieben, laſſt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? ach ſtillet, ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind, mir wiſcht ſie Jeſus von den Augen, was ſollen mir die euren taugen? Gott lacht mit mir, als ſeinem Kind. Was Jeſus macht, iſt wohl gemacht. Welt, gute Nacht!

869. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal:

aus Trübſal und groſſem Leid ſolt du fahren in die Freud, die kein Ohr ie hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han: ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehē unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind, unter ungeſtümen Wind: alſo iſt alhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag; wenn wir nur geboren werden, findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kum̃er daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wen̄ die Sonn nicht mehr thut ſcheinen; iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir ietzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich, mit Fried und Freud, mög von hiñen fahren heut. Ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiſ, wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt: biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß,

Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit ſolt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

M. Egypten :/: gute Nacht ꝛc.

870. Gelobtes, Gelobtes, ſey gegrüſſt! Denn nun mich Moſes läſſt, nimt Joſua mich an, und führt mich ſicher heim ins rechte Canaan, da Milch und Honig fleuſſt, da kein Gut wird vermiſſt. Gelobtes, Gelobtes, ſey gegrüſſt!

2. Mein Zoar, :/: ſey gegrüſſt! Weñ Sodom, und was mehr, der Feuerzorn verſchlingt, biſt du der Rettungsort, da meine Seel hinſchwingt, und Lebensruh geneuſſt. Drum ſeyſt du mir erkieſt. Mein Zoar, :/: ſey gegrüſſt!

3. Mein Salem, :/: ſey gegrüſſt! Du biſt der Mutter Schooß, das rechte Vaterland, die ſchöne Freudenſtadt, erbaut von Gottes Hand, worauf mein Hertz gelüſt't, und dich begierig küſſt. Mein Salem, :/: ſey gegrüſſt!

4. Wahrhaftes, :/: ſey gegrüſſt! Ich bin genug geteuſcht in jener falſchen Welt. Es thut, was zugeſagt, der theure Wahrheitsheld. Das Eitle mich verdrieſſt, weil es ſo leicht verſchlieſſt. Wahrhaftes, :/: ſey gegrüſſt!

5. Nim deinen :/: Diener an, Herr, wie dein Mund verſpricht, laß deine Segenszier mich erben, und darauf dir bringen Danckgebühr, ſo viel in Ewigkeit, durch deine Kraft, ich kan. Nim deinen :/: Diener an.

6. Nun alles :/: ſey gegrüſſt! Gelobtes, ſey gegrüſſt, mit deiner Süſſigkeit! Mein Zoar, ſey gegrüſſt! Mein Salem mich erfreut, weil Wahrheit ſich ergieſſt, und auf den Diener flieſſt. Nun alles :/: ſey gegrüſſt!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

871. Gott Lob, die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Freunde dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans Gott beſſer machen? Er reiſſt mich aus dem

Rachen

Rachen des Teufels und der Welt, die ietzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dis ſind die letzten Tage, da nichts, als Angſt und Plage, mit Hauffē bricht herein. Mich nimt nun Gott von hiñen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irdiſch Leben; ein beſſers wird mir gebē Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läſſt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu ieder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen; mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus ietzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; ietzt nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz. Doch wenn ihrs recht betrachtet, und, was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. Gott zehlet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet iedermann. Nichts iſt iemals geſchehen, daß er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Weñ ihr mich werdet finden, vor Gott, frey aller Sündē in weiſſer Seiden ſtehn und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen. Es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet! Was ietzund mir begegnet, iſt andern auch geſchehn: Viel müſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahrē: dort wollen wir uns wieder ſehn.

872. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben. Wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben

 dem

dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es ſteht allein in dein'm Gericht, du weiſſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünden g'waſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meinung wancken; ſondern dabey verharren veſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib, durch deine Hand, mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Grentze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath, wolſt nehmen hin; ſo richt mich, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtſchaffen hielte, ging etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte; ſo laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O Herr, gib mir in Todespein ein ſäuberlichs Geberde, und hilf, daß mir das Hertze mein fein ſanft gebrochen werde, und, wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben; ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Worte bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erwecken wirſt, ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich, in meinem Sinn, mich dir thu gantz ergeben: denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn; du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag, zum Leben auferwecken.

873. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht, auf Erdē bin ich

ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reiſ zu dir ins himmliſch Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ iſt mir mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat. Allein mein Seele ſchreyt in mir: Herr, hol mich heim, nim mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich, durch das Leiden dein, in meiner letzten Todespein: Dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick: mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch. Dein Hohn und Spott, dein Dornencron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab. Dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der hölliſche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht. Behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab: die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl: durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib,

auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwehlten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar!

874. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt! Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; weñ meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Hertz zerbricht;

3. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt: ſo komm, o Herr Chriſt, mir behend zu Hülf an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal.

4. Die böſeñ Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib; bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nim ſie, Herr, in deine Hand. Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt Tag naht herzu.

5. Ein frölich Auferſtehung mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will, mit ſtarcker Hand, ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach, Herr, vergib all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen veſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

875. Hertzlich thut mich verlangen nach einem

nem ſelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, sehn' mich nach ewgen Freuden. O Jeſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell. Warum ſolt mir denn grauen vorm Tod und höllſchē G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum, ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmlſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich des gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit: das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth: daß wir mit groſſen Frenden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wäyſelein, der'n Noth mich üb'r die Maſſe jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem Gott, der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Wäyſelein? ſolt euch Gott Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Witwen und Wäyſen iſt er der Vater treu, Trotz dem, der ſie beleidet! das gläubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein: gib mir ein ſelges Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, Herr Jeſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte veſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

876. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand; der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiſ ich aus und abe; dort, in der ewgen Ruh, iſt Gottes Gnadengabe, die ſchleuſſt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? ſo lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir manch Angſt erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtadt kam?

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn? Und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron, wie muſte der ſich plagen? in was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen ſanck oft ſein armes Hertz?

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſtbewohnten Ort, ſie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerun-

rungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem Thränenzelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimat führt, da mich, ohn alle Maſſen, mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimat iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hie walle, ie wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle: das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach komm, mein Gott, und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz will; komm, mach ein ſelges Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Cronen du ausgeſchmücket haſt. Da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und, frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

877. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben; du kenneſt meiner Monden Zahl, weiſſt, wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weiſſt du, Vater, mehr als wohl.

Göttliche Antwort:

(So recht! mein Kind, ergib dich mir, das Leben gab ich Anfangs dir, bis hieher hab ichs

auch

auch erhalten: ich bins, der dir den Odem giebt, und, wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein ſiecher Leib erkalten. Doch, wenn du ſolt ſeyn ausgeſpannt, das ſteht allein in meiner Hand.)

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

(Ja, ich bins, der dich retten kan, und nehm die letzten Seufzer an, die die gepreſſte Bruſt läſſt fliegen. Wenn aller Sinnen Kraft gebricht, ſo fehlt doch meine Hülfe nicht, ich, Jehova, ich kan nicht lügen. Ich komme meinen Worten nach, inſonderheit beym letzten Ach.)

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft, ohn Zier, mit höchſter Hertzensangſt befallen. Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränckt die Sünde mich vor allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

(Getroſt, mein Kind, und leide dich, ſetz deine Hoffnung gantz auf mich, das alles kan uns doch nicht trennen. Nimt ſchon die Kraft von auſſen ab, und ſiehſt du nichts als Tod und Grab; dein Geiſt wird doch nicht ſterben können. Was ficht dich Sünd und Satan an? Ich bins, der dich erretten kan.)

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichtstag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch; da aber des Geſetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angſt und Zetter ſchreyt.

(Hörſt du gleich der Poſaunen Ton, und ſiehſt du den Gerichtstag ſchon; getroſt, laß dichs doch nicht erſchrecken: hier wird dein Leiden und Geduld; dort meines Vaters Gnad und Huld, dich mit dem Schild der Gnaden decken. Ich hab der Höllen Macht geſchwächt, im Himmel iſt dein Bürgerrecht.)

5. Kein Geld und Gut errettet mich: umſonſt erbeut ein

ein Bruder ſich, den andern hier erſt los zu machen, er muß es ewig laſſen ſtehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

(Ja, ja, ich Gott, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieſer Noth, wo alle Hülfe ſonſt verſchwunden. Denn freylich hilft kein Geld noch Gut, ja durch vergoſſnes Bruderblut wird keine Rettung nicht gefunden. Doch, wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll kein Recht daran.)

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir; ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maſſt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, Herr, liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

(Recht ſo! an dem, was mir vertraut, und nur auf mich im Glauben ſchaut, kan Satan auch kein Antheil ſuchen. Ich bins, der Miſſethat vergiebt dem, der da mich von Hertzen liebt, und alle Sünden will verfluchen. Ich löſe des Geſetzes Bann, und nehme mich der Meinen an.)

7. Herr Jeſu, ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorngericht? komm, rette deines Leidens Ehre. Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

(Getroſt, mein Kind, mein theures Blut kommt freylich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehreſt. Ach fürcht dich vor dem Satan nicht, ihn drücket ſelbſt das Zorngericht, darunter du nicht mehr gehöreſt. Er bleibt von mir verflucht, verbannt; dich ſuchet meine Gnadenhand.)

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen: hie lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein; ietzt kan ich keines andern ſeyn.

(Wohlan, ſuchſt du in mir dein Heil; ſo ſolſt du, als mein wahres Theil, in meinem

Schooß geruhig ſitzen: hier lache aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf dich her donnern oder blitzen. Verbleibſt du nur im Leben mein, im Tod wirſt du keins Fremden ſeyn.)

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

878. Ich bin müde mehr zu leben, nim mich, liebſter Gott, zu dir; muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben. Meine meiſte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein ſchmertzenvolles Wallen dieſes Lebens gar verſchwindt, und ſein endlich Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor Sorgen, meine milde Thränenfluth, und des Creutzes heiſſe Glut ſind mein Frühſtück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiſebrodt.

4. Seh ich denn die böſen Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner hönisch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein Gott nicht helfen kan!

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſle ie und ie, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu den Wolcken auf.

6. Gott, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? ach wenn wirſt du mich umarmen? ach mein Gott, wie lang, wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen zu der Ruh, die du mir geſaget zu; tröſte mich doch einmal wieder, gib mir endlich dort einmal Hertzensluſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreſſt: und vor welcher Noth es ſchützet: denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß deine Ruth ergehen; ſchlage zu und ſtäupe fort, liebſter Gott, und ſchone dort. Doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Geduld, nach der ewgen Vaterhuld.

10. Und nim mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtand-

ſtandnen Quaal, in den groſſen Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, o Gott, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt.

Phil. 1, 23.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

879. Ich habe Luſt zu ſcheiden von dieſer Welt mit Freuden, mein Gott, wenn dirs gefällt. Es ſtehet mein Verlangen nach dir, laß mich umfangen, Herr Jeſu, dich im Himmelszelt.

2. Ich habe Luſt zu ſcheiden: Herr Jeſu, durch dein Leiden haſt du mich recht befreyt; du tilgeſt meine Sünden, daß ich kan Gnade finden, ſchenckſt mir die wahre Seligkeit.

3. Ich habe Luſt zu ſcheiden, weil all mein Creutz und Leiden alsdenn ein Ende hat. Drum ich den Tod nicht ſcheue, weil ich mich innig freue auf jene ſchöne Himmelsſtadt.

4. Ich habe Luſt zu ſcheiden, es darf mich niemand neiden, wenn ich bey Jeſu bin, der kan mich wohl beſchützen vor aller Feinde Blitzen, zu ihm ſteht Hertz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Jeſus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit, mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kan triumphiren, wo lauter Luſt, und gar kein Leid.

6. Ich habe Luſt zu ſcheiden: ob gleich der Tod wird ſchneiden den Lebensfaden ab; ſterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich ſchon ins finſtre Grab.

7. Ich habe Luſt zu ſcheiden: du helles Licht der Heiden, wirſt mich durchs finſtre Thal des Todes ſicher bringen, daß ich kan frölich ſingen, wenn ich komm in den Freudenſaal.

8. Ich habe Luſt zu ſcheiden: mein Jeſus wird mich weiden, wo nichts als Freude iſt, wo ich nur Ruhe habe, und ewiglich mich labe. Hilf mir bald hin, Herr Jeſu Chriſt.

880. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt! Soll ich alhie noch länger leb'n; nicht wiederſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſchreib ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es ſind gezehlt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willē ſein.

3. Es iſt alhie ein Jammerthal,

thal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenklos: vom Mutt'rleib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld; nimt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth. Vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck; morgen todt, und liegen im Sarg. Heut blühn wir, wie ein Roſe, roth; bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Aug'n, wol aus dem Sinn: Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir alhier kein Bleiben han, müſſ'n all davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt, oder Schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands od'r Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried, Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht; dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein Herr Jeſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt: Ich leb, od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle

Klag,

Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen, noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit't. Jhm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du für uns haſt gnug gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer Gott, beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

881. Jch hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein. Hier iſt kein ewig Leben, es muß geſchieden ſeyn. Der Tod bringt mir kein'n Schaden, er iſt nur mein Gewinn, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht iezt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd beladen, weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach ſelge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Chriſtus iſt die Sonne, Licht, Leben, Seligkeit. Was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den rechten Port doch heute nehmt fleiſſig ja in Acht, in Gottes Fried und Freude fahrt mir auch balde nach.

Hiob 19, 25-27.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

882. Jch weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen: er lebt, und was ihm wiederſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen: er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles

Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein; was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken; ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die ieder ietzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er in ſein Grab ſich legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, Würmerheer, da ſchwindet Leben, Glantz und Ehr; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen. Was niederlag, wird Gott erhöhn; was umkam, wird geneſen; was die Verfäulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich ie und ie gegläubt, und faß ein veſt Vertrauen: Ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darin werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken, mein Auge wird ſein Angeſicht mit neuer Luſt erblicken. Ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen! Wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod; ſo bleibet doch Gott, mein Erlöſer, leben.

Hiob 19, 25-27.

883. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon hier auf Erden hab Sünd gethan und ſterbe; all meine Feinde ſind erlegt, nicht einer kan mir ſchaden, ſo groß iſt Gottes Gnaden, welcher mir ſeinen lieben Sohn Jeſum Chriſt, hat geſchencket: lie-

liebers war nichts in ſeinem Thron, :,: hieran mein Hertz gedencket. :,:

2. Er wird hernach mich aus der Erd leiblich wieder erwecken, mich ſoll kein Feind mehr ſchrecken: Höll, Teufel, Tod, oder was mehr entgegen iſt der Freuden, räumt er auf mit ſein'm Leiden. Trotz, daß ihm etwas widerbell! zertreten iſt die Schlange. O Herr, mein Seel ich dir befehl, :,: Gnad iſt bey dir die Menge. :,:

3. Zu dir hab ich mein Zuverſicht, und werde nicht betrogen: ſey bey den Unerzogen, auf daß ſie, durch dein Wort erleucht't, Chriſten werden und bleiben, himmliſche Güter lieben, ſelig vollenden dieſe Zeit, ſamt den'n, ſo deinen Namen erkennen, und in Ewigkeit :,: neu dich anſchauen. Amen! :,:

Hiob 19, 25. u. 1 Cor. 15, 35. f.
M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

884. Jeſus meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben; dieſes weiß ich, ſolt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedancken macht?

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt das Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſchen werden; das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen: irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen: hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, wenn das Feldgeſchrey erklingt, ſo auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſoll euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon ietzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

M. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

885. In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Chriſti Blut und Heiligkeit iſt mein Zierath und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn; mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Danck hab, mein Tod, du förderſt mich, ins ewge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein, Herr Jeſu, ſtärck den Glauben mein.

M. Was mein Gott will, das ꝛc.

886. Iſt meine Wallfahrt nun vollbracht in dieſen Lebenswegen? Mein Sarg und Grab iſt ausgemacht, darin will ich ablegen, was mir noch ſterbliches anklebt, und mich bisher beſchweret, mein Geiſt hat gnug darin geſchwebt, wird nun der Ruh gewähret.

2. Legt euch nun hin, mein Fleiſch und Bein, der Zoll und Sold der Sünden muß doch einmal erleget ſeyn, der Tod wird ihn wol finden: ihr müſſt hier zwar mit Haut und Haar vermodern und verweſen; doch wird euch Gott gantz hell und klar aufs neu zuſammen leſen.

3. Das Weitzenkorn bricht nicht herfür, es ſey denn vor erſtorben: ſo, meine Glieder, ſeyd auch ihr zwar todt, nicht gar verdorben, der Herr wird euch aus eurer Gruft bald wieder laſſen blühen, und unverweslich durch die Luft zu eurer Seele ziehen.

4. Mein Geiſt, nun hält dich nichts mehr an, fahr hin in dieſem Kleide, ſo dir dein Jeſus angethan von ſeiner Un-

Unſchuldsſeide, fahr hin, ſein Blut betreufelt dich, und miſcht ſich in dein Weinē, fahr hin, ſo kanſt du würdiglich vor Gottes Thron erſcheinen.

5. Nun wohl und ſelig! denn dich nu die Engel Gottes leiten, du wirſt bald in die ſüſſe Ruh der Auserwehlten ſchreiten. Fang immer an, ich höre ſchon ein dreyfach Heilig klingen, ſtimm ein, da iſt der Lebensthron, Gott Lob und Danck zu ſingen.

887. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott, wenn alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er friſſt und würget Jung und Alt, er reiſſt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach Gott, wenn ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey; in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, wenn alles mich verläſſt, ſo thue ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes grim̃ und Wut, all Ehr und Gunſt, und Macht vor ihm iſt gar umſonſt. Ach Gott, wenn ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, o Gott, wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott, weñ ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſensbuch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch trit wider mich, wer iſt, der mein erbarme ſich? Ach Gott, wenn ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läſſt keine Ruh? Ach Gott, wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht vor Angſt und Quaal; wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach Gott, wenn ꝛc.

9. Herr Jeſu, du allein ſolſt mir in Todespein die beſte Hülf und Labſal ſeyn; auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach Gott, wenn ꝛc.

10. Herr Jeſu, nim mich auf, zu dir im Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf

rüf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach Gott, wenn ꝛc.

Mel. Wenn mein Stündlein. ꝛc.

888. Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden, was du ietzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden, du muſt hernach ich bin vorhin; ach dencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch dieſen Abend?

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben; ach nein, du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an; wie magſt du anders dencken?

4. Ach ja, es iſt wol Klagens werth, es iſt wol zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, da mancher Menſch darf meinen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüht, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehē, und du verlachſt des Todes Pfeil, ietzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt: Den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach es wird wol ietzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt, bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heiſſt es wol: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben, du weiſſt nicht, wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denck, ach dencke doch zurück: ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir wie

den

den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach dencke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, Gott wird mich wol erhören. Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet. Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen; Würd ich hierüber hingerückt, ſolt es mir auch gelingen? Wie? könt ich ietzt zu Grabe gehn? Wie? könt ich ietzt vor Gott beſtehn? So kanſt du ſelig werden.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der groſſe Gott wird kommen, von allem fernern Sterben frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich auf deinen Tod, denn er tilgt alle Pein und Noth; o Menſch, gedenck ans Ende.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

889. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit: was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwehlten ſchwebe voller Freud' und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn. Die Gott aber nimt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wohlluſt träncket! wer iſt, der ſich darob kräncket.

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt iederzeit. Wer dieſelb ergreifft im Glauben, dem kan nichts den Himel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein Gott hat mich hingenommen, Sterben iſt ietzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich. Jetzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen, ſanft und wohl, und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen ietzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergetzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit. Sonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Hertz durchfährt. O viel beſſer, ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen; nichts iſt, das mich ängſten kan. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kan mich ſprengen an. Ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, verſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zehlen, dem ſein Hertz vor Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leid tröſten, und, zu ſeiner Zeit, an den Ort, da ich bin führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns ietzt geſchieden hat. Gott ſelbſt wird alsdann uns weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir, in dem Paradis alhier, mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

890. Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dis zum Vatertheil: daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſeyn auf Erden, und dann ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlieſſen meine Zeit: trag ich doch in meinen Gliedern Samen von der Sterblichkeit. Geht nicht immer da bald dort, einer nach dem andern fort? und ſchon mancher liegt im

im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? o was Kummer fällt mir ein! Weſſen wird das Meine ſeyn, und wo werden meine Lieben, nach dem Tode, hin verſtieben?

4. Doch weicht, alle ſolche Sorgen! Soll ich nicht zu Jeſu gehn? lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut: lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaſſtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

891. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nim ſie, Herr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirſt mich nicht verderben. Denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine liebē Freund, dies mit mir hertzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal, überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd, mir mögen nichts mehr ſchaden: bey dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſolt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen? bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut ich ſtehe. Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey Gott zu leben mir gefällt.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

892. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht.

Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe? die Blume kan gar leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe; dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du wilt, gib, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt: ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter Gott, wenn ich ja ſterbe, ſo nim du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

Luc. 23, 34 f.

M. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

893. Mein Jeſus kömmt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſen Leibesbanden, wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich zu erben?

2. Wie du, mein Jeſu, biſt am Creutz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben: ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Hertz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergib, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen, vergib doch; weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergib auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich ietzt noch Böſes an mir finde, ich bin vom Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Hertze, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergebē, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen

nen Händen, behüte ſie vor Sünden, Schmach und Schanden, du wirſt, o Vater, dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Hertz von dieſer Erden, dein Paradis das ſoll mir eigen werden, dein Paradis, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach Jeſu, zeige mir ietzt deine Güte, gib mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreiffe zum Genadenlohne die ſchöne Crone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sündenhütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen: Mein Gott, mein Gott, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von Gott verlaſſen hingeſt, und mich umfingeſt.

12. Mein Hertze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach ich lechze nach dir, nach dir, mit groſſem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth verſincken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Hertz hat ſich gelabet, Jeſu, mit deinem Blut bin ich begabet. Es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Creutz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis Jeſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geiſt in deine Hände, o Jeſu, löſe nun des Leibes Bande, ich bleibe dir, ich ſterb in deinem Namen. Jeſus ſpricht: Amen.

M. Mein Freund zerſchmeltzt.

894. Mein treuer Hirt, wie komm ich doch hinüber? mir grauet vor dem finſtern Todesthal. Du biſt mir ja, mein Hort, mein Heiland, lieber, als dieſe Welt: woher kömmt doch die Quaal, daß mich des Todes Larve ſchreckt, da gleichwol deine Huld mich ſo gar treulich deckt?

2. Du haſt mich ja ſo wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erſt aus Egypten riß; das rothe Meer hat mich faſt

faſt nicht berühret. Du zogſt mich aus der dicken Finſterniß; ich folgte dir mit Hertzens-freud, und ließ der blinden Welt die ſchnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu meinem Heil, ſich in mir ſcheiden muſt; doch überwand ich alles Widerſtreben, der Wahrheit Glantz entzündte meine Bruſt; du ſtrahlteſt in mein Hertz hinein, drum konte mir zu dir auch nichts im Wege ſeyn.

4. So haſt du ja den Tod in mir verſchlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht durch deine Kraft zum Leben durchgedrungen. Das Leben, das du haſt ans Licht gebracht, belebte meinen Geiſt und Sinn; des Todes Stachel fiel, ſamt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geiſt mir alles aufgeſchloſſen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt? Dein Friede hat ſich auf mein Hertz ergoſſen, gleichwie der Thau vom Hermon niederſteigt, und deine reine Gotteskraft hat mir ſo manchen Sieg, ſo manchen Troſt geſchafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet, in deines Wortes ſegensvoller Au! Dein ſüſſes Wort, das Leib und Seele ſcheidet, darinnen ich dein treues Hertze ſchau, hat täglich meinen Geiſt genehrt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du haſt mich durch die Wüſte durchgetragen, da mancherley Verſuchung mich gedrückt. Dein ſüſſer Troſt hat in ſo manchem Zagen mein mattes Hertz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübſalslaſt; ſo weiß ich auch, wie du mir beygeſtanden haſt.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen, und durch den Tod in Canaan ſoll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben ſchwächen, der Jordan will die ſtoltze Fluth erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein, und ſoll, wie ohne Maſt, ein Raub der Wellen ſeyn.

9. Ach Lebensfürſt, ach Jeſu, mein Erretter! ach zeige mir dein freundlichs Angeſicht: ach reiß mich raus, ach führ mich aus dem Wetter, verbirge mir ietzt ja dein Hertze nicht. Was kan mein Hertz ietzt anders thun? es muß bey

ſolchem Sturm in deinem Hertzen ruhn.

10. Benebelt mich die finſtre Todesdecke, verkläre mich in ſolcher Finſterniß; und wenn ich ſchon im Todesrachen ſtecke, ſo mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch weñ ich meinen Sinn und alle Kraft verlier.

11. Läſſt du mich ſchon im finſtern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Hertz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern: ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß hier mein Geiſt durchs Feuer gehn; ſo wird es dort um mich auch deſto beſſer ſtehn.

12. Und ob du mich beſchloſſen haſt zu tödten; ſo hoff ich doch auf dich, mein Herr und Gott. Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwehlt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Hertzenstroſt, ich bin dir übergeben, du wirſt nun wohl, o mein Erlöſer ſehn, wie du mich ſolſt bewahren zu dem Leben, denn ohne dich iſts ja um mich geſchehn. Dein Blut und deines Blutes Heil bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem beſten Theil.

14. Mein Bräutigam, erkenne meine Seele, mein Flämmlein brennt in himmliſcher Begier, es lebt und gläntzt in deinem lautern Oele: ſo komme denn, mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! Gott Lob, daß ich hinüber bin!

Der Lobgeſang Simeons.

Luc. 2, 29 = 32.

895. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach Gottes Willen; getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanft und ſtille: wie Gott mir verheiſſen hat. Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil, und ſelig Licht, für die Heyden, zu erleuch-

leuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt deins Volcks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

896. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen. Wen ſuch'n wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger ſtarcker Gott, heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verſincken in des bittern Todes Noth. Kyrie, eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anſicht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus aller Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unſre Sünd und groſſes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger ſtarcker Gott, heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kyrie, eleiſon.

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben: Wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger ſtarcker Gott, heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie, eleiſon.

Die Leichenbegleiter oder das Chor.

897. Nun laſſt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervorgehn.

Antwort des Verſtorbenen.

So grabet mich nun immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Er iſt Erd, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſche, Erde, Staub und Koth: Doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott verwahret ſeyn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der ſie alhie, aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

Mein

Mein Leib wird hie der Würme Spott, die Seele lebt bey meinem Gott, der durch ſeins Sohns Tods Bitterkeit ſie hat erlöſt zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End: er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben, und lebet noch.

Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmelsluſt erſetzt. Die Welt iſt nur ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freudenſaal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und Gott wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne; leuchten, wie die helle Sonne.

Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bey meiner Lebenszeit? Nur aber iſt mir nichts bewuſt, denn ewig ſüſſe Himmelsluſt.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehn all heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß: denn der Tod kommt uns gleicher Weiſ.

So laſſt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu. Ein ieder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns, durch ſein Blut, hat erlöſt vons Teufels Gewalt und ewger Pein. Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr.

898. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Seele ſchwebet, ohne Leid, im Himmelsglantz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier prang ich vor Gottes Thron alhier. Mein Jeſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? mein Jeſulein mich küßt und hält, in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt

geborn,

geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn; ich ſinge mit der Engelſchaar das ewge neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüſſers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter Jeſus Chriſt.

7. Drum, lieben Eltern, höret auf, zu klagen meinen kurtzen Lauf, ich bin volkommen worden bald; wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedencket meinen Freudenſtand, und wie es in der Welt bewandt; bey euch rumoret Krieg und Streit: hier herrſchet Fried und Frölichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang an Sünden klebt, muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Creutz und Noth, auch noch wol einen langen Tod. Hier hab ich ſchon, nach kurtzem Streit, erlangt die Cron und Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt? wie manches ſtirbt in Waſſersnoth? wie leidet manches lange Quaal, eh es kömmt aus dem Jam̃erthal?

12. Solt es denn euch nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein; daß mir das liebſte Jeſulein verkürtzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott Groß und Kleine ſtehn, zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

899. Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe: Dein Jeſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut war zugericht't, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrick nur nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: dein lieber Gott ſtreckt ſeine Händ, und fordert dich von hinnen aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die du, in dieſem Jammerthal, bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heiſſts ja Tod- und Sterbensnoth; doch iſt da ja kein Sterben: denn Jeſus iſt des Todes Tod, und nimt ihm das Verderben, daß alle ſeine Stärck und Kraft mir, wenn ich

ich ietzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darein ich armes Adamskind ſo oft und viel gerathen. Nun iſt die Sünd in Jeſu Blut erſäuft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein: Trotz dem, der mir das nehme! Hinfüro iſt das Leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um einger Sünden Lohn und Sold: wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun ſo nehm ich Gottes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, Jeſu, allerliebſter Freund, biſt ja mein Licht und Leben: du hältſt mich veſt, und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben. In dir ſteh ich und du in mir; und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden: die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwehlten Gottesſchaar, und hält das ewge Jubeljahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchſter Fürſt der Kleinen und der Groſſen, da du zum allerletzten wirſt in die Poſaune ſtoſſen; ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergetzen! Eröffne dich, du Todespfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich, durch dich, möge fahren.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

900. O du dreyeinger Gott, den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände; ach lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du muſt ſter-

ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie geboren, ſo glaub ich gar gewiß ich werd nicht ſeyn verloren. Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben wilſt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſus Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen: komm, wenn, wie, wo du wilſt, nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſus Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang alhier ich leb, und wenn ich werd entſchlaſen, geb ich, Gott Vater, dir das was du haſt erſchaffen: Gott Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: Gott heilger Geiſt, was du geheilget, nim von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken mein Jeſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorg er, ſchütz und liebe, und geb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe: erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß, mitten im Gebet, ich ſterb auf Jeſus Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in Gottes Hände, und warte, bis er kömmt mit einem ſelgen Ende, daß er mir, nach dem Tod, drück ſelbſt die Augen zu, und bis an jüngſten Tag ſchenck eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut, ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen, es ſage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, Amen. Ach ſage Ja zu mir, dreyeiniger Gott, komm du, ach ſage; Sey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

Mel.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

901. O Herre Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir; mein'n Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jeſu Chriſt, geſtorben biſt am Creutzesſtamm, du Gotteslamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt, ein Tröſter heiſſt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt. Nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

902. O Herr, gedenck in Todespein nicht meiner ſchweren Sünden, beſondern hilf du mir allein die Schmertzen überwinden. Errette mich durch deinen Tod, und hilf mir in der letzten Noth. Ach laß mich Gnade finden.

2. Sprich Tröſtung meiner Seelen zu, und beut ihr deine Hände. Der Leib der ſchlafe ſanft, und ruh; und wenn an meinem Ende geſchrecket wird und ſchwach mein Muth, ſo ſtärcke mich dein theures Blut. Den Troſtgeiſt, Herr, mir ſende.

3. Und laß mich alſo ſchlafen ein in Jeſu Chriſti Namen, verkürtze mir die Todespein, und daß ich guten Samen der Früchte trage für und für, zum Tod bereit ſey, hilf du mir, ach Gott, durch Jeſum, Amen.

Mel. Nim von uns, Herr, du

903. O Menſch, bedencke ſtets dein End, der Tod auch Leib und Seele trennt. Gehorche Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Hertz beſchwer. Hier bleibſt du nicht, du muſt davon, wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt, mit ihrer Wohlluſt, Pracht und Geld? wo ſind, die noch vor wen'ger Zeit bey uns ſtoltzirten voller Freud? Sie ſind dahin, all ihre Haab iſt nichts denn Staub und Stanck im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchenkind, bedencke, was ſie worden ſind; ſie waren Men-

ſchen, gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wohlluſt; aber ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren zu der Höll!

4. Hie wird der Leib der Würmer Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der Herr am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürtzen in das Schwefelfeur, zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn, wie ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nicht gedacht, und an die finſtre Todesnacht; ſo iſt auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wohlluſt, Macht und Uebermuth? wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? wo iſt ihr ſtoltz- und freches Hertz? Dis alles iſt in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird ſeyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch ſolches kan an dir erweiſen, du biſt Erd, tritſt Erd, und wirſt von Erd genehrt; zur Erden wirſt du nach dem Tod auch werden, gleich wie Staub und Koth.

8. Merck und behalt dis, was ich ſag: vergiß nicht deinen Todestag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund, wie? wenn er käm ietzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſts, daß du ſterben muſt, wenn, wie und wo, iſt unbewuſt. An allem Ort, all Augenblick wirft aus der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu ieder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtoltzen Leib, das Sünderad nicht weiter treib: wirſt du in Bosheit fahrẽ fort, ſo fähreſt du zur Höllenpfort. Gott iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, er ſtraft dort wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömigkeit nur treibet Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs beſt er kan dem Teufel dient er auf der Erd; wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O Jeſu Chriſte, der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich berufen haſt zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die gantz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht, und trachte ſtets nach deinem Reich, da ich werd ſeyn

den Engeln gleich, da man dein auserwehlte Kind in höchſter Freud beyſammen findt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

904. O Tod, was wilt du ſchrecken? mein Jeſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des Herren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben, wollt ihr euch denn betrüben? ach nicht! ich geh nur vor. Wo ich bin hingegangen, müſſt ihr auch angelangen, durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich von allem Jammer gantz ſicher ſchlafen kan. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des Herren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt mir Gott alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine gantz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und gläntzend werden, wie Jeſu Glieder ſind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als Gottes auserwehltes Kind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird verſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen bey meines Jeſu Schafen: Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaarē, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn. Wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden; ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabezeichen dein Siegesfähnlein ſeyn. Drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen, laſſt euer bitter Weinen; ich ſehne mich zur Ruh. Nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabelieder die ſchlummern meine Glieder

ſchon allgemälig ein. Der kühle Schooß der Erden ſoll mein Schlafbettlein werden, indem der Geiſt bey Gott wird ſeyn.

In voriger Melodey.

905. O Welt, ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewge Vaterland: den Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn. Keins Bleibens iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen auf manche Sündenbahn; will ich doch nicht verzagen, vielmehr mit Glauben ſagen: Mein Gott nimt mich in Chriſto an.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen wahrlich durch Jeſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd kan mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich, aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werck kömmt mir zu Frommen, drum will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Wir ſind unnütze Knechte, all unſer Thun zu ſchlechte, denn daß es ihm bezahl damit das ewge Leben: umſonſt will er es geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von dem Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen. O Welt, thu dich beſinnen, denn du muſt auch hernach; thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit Beten und mit Wachen; ſonſt all irdiſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenck ich dir am Ende. Ade! zu Gott mich wende, zu ihm ſteht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und

Schmertzen, nim mein'n Abſchied zu Hertzen, mein's Lebens iſt ietzt hie nicht mehr.

906. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Antwort der Seligen.

(Ja höchſtſelig ſind wir, lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freudenlieder: doch, was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.)

2. Muß man hier doch wie im Kercker leben, und in Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hier kēnen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nēnen.

(O ihr Lieben, ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laſſt euren Willē ſich nur ſanft von Gottes Gnade ſtillen.)

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jam̄er, kein Creutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

(Aber gleichwol muſten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen: was euch ietzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.)

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr alhier gedrungen.

(Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu, euch himmelan zu ſehnen: eur ietzigs Leiden iſt der Samen zur künftigen Freuden.)

5. Ach wer wolte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wolt hier bleiben, ſich den Jam̄er länger laſſen treiben?

(Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.)

6. Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

(Ach, ihr theuren Seelen, eure Cronen, eure Palmen, eure güldnen Thronen ſind ſchon bereitet; ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.)

7. Nun wir wollen beyderſeits denn loben Gottes Lam̄, das uns in Gott erhoben, ein

ewges Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen, lobt, ihr Himmelschöre, gebt dem höchſten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

907. So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebenslauf, mich gantz zu Gott gewendet, und geh ietzt himmelauf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Roſen gegangen in der Zeit, wie etwa die Gottloſen in ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wenns auch aufs allerbeſt ſich können hier erheben: doch iſt es Müh geweſt, ja nichts, denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, ſo, daß man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach hätt ich Raſt! gefraget: Wenn komm ich himmel an? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? ach werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob, nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit den guten Kampf gewaget: die Cron iſt mir bereit't.

6. O Liebſten, laſſt das Weinen, es iſt ja ohne Noth: Gott eilet mit den Seinen, durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, Gott weiß, ſie dräuen ſchon. Wohl dem, der ſchon gekommen zum ſchönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wollt; ſo dürft ihr euch nicht kräncken ob dieſem Todesſold. In dieſem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmliſchem Gebrauch.

9. Ade! ich muß nun ſcheiden,

den, ich ſage gute Nacht, zur Himmelsluſt und Freuden. Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr möcht überwinden auf gleiche Art und Weiſ: ihr ſollt mich wieder finden im ſchönen Paradeis.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

908. Treuer Gott, in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn, deñ der Troſt am letzten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein: daß du mich von Hertzen liebſt; und dich ſelbſt zum Pfande giebſt. Weil ich nun dis wohl verwahre, weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden; doch dein Heil iſt mir bekannt. Noth und Tod hat mich gebunden; doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darin ich mein Geſchencke ewig zu behalten dencke.

3. Jeſus müſte ſelbſt verderben, welcher mich erlöſet hat. Alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt; in dem Hertzen ruft der Geiſt auf den Mann, der Jeſus heiſſt, da ſoll ich, in ſeinen Gaben Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein Gott, getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey, ſo gewiß der Bund beſteht, der zu meiner Taufe geht, und ſo wahr ich für die Sünde durch ſein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jeſum faſſe, bis er mir den Segen ſpricht; und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht, nim ſie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was ſchaffen kan, bis ſie ferner, nach den Thränen, ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun, Gott Lob, hier iſt das Ende, Hertz und Sinn hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt. Nun ich werde nicht zu Spott, denn du biſt mein treuer Gott, und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein Jeſus ſelber: Amen.

909. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient alhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o Jeſu, Gottes Sohn.

Sohn. Soll ich ja dulden Schmertzen, hilf mir, Herr Chriſt, davon. Verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam und Creutz allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, der kommt ins Him̃elsſchloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar veſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Him̃el grünen, und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmẽ, daß dein Hertz treue ſey.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

910. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dis iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz, gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Hände, Herr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein, zu deinem Ruhm: gib du nur ſelber Achtung drauf.

Herr

Herr Jeſu, meinen Geiſt nim auf.

7. Bereite mich von auſſ- und innen, wie du mich ſelber haben wilt. Den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Hertz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurtzem oder über lang, mir iſt, als einem Himmelserben und Gottes Kinde, gar nicht bang. Die Gottes-lieb, das Jeſusblut machts ſchon mit meinem Ende gut.

M. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

911. Wenn dieſes Haus der Sterblichkeit, die Hütte voll Beſchwerden, mein ſchwacher Leib, zu ſeiner Zeit wird abgebrochen werden; wenn ich den Lebenslauf vollbracht, den Gottes Rath mir zugedacht, der meine Tage zehlet: ſo geht mein Leben drum nicht aus, o nein, ich hab ein beſſers Haus von dem, der mich erwehlet.

2. Der Kercker bricht da nur entzwey, das ſchnöde Neſt der Sünden; hingegen wird die Seele frey, und kommt zum Ueberwinden. Was ſterblich und verweslich heiſſt, das fällt dahin: der edle Geiſt erlangt denn erſt ſein Leben; die Sünde ſelbſt der ſcharfe Pfahl, ſtirbt, und was ſonſt im Jammerthal mich hat für Noth umgeben.

3. Ein neuer Bau, von Gott erbaut, wird mich alsdenn bedecken, wo man von Menſchenhand nichts ſchaut, wo weder Gram noch Schrecken mir die erkaufte Ruhe ſtört, wo man nichts mehr von Thränẽ hört, wo ſtoltzer Friede blühet, wo Gott ſelbſt all's in allem iſt, und wo der auserwehlte Chriſt Gott ſelbſt mit Augen ſiehet.

4. Das wiſſen wir durch Gottes Geiſt, der dis durchs Wort verſiegelt, und der durch die Vernunft hinreiſſt, die ſolchen Troſt verriegelt. Der Geiſt zeugt, daß Geiſt Wahrheit ſey, der ſteht dem Glauben kräftig bey, der weit hinüber ſchauet in das beglückte Canaan, weñ vor der rauhen Todesbahn dem armẽ Hertzẽ grauet.

5. Hier-

5. Hierdurch entbrennet uns das Hertz in brünſtigem Verlangen, es ſchwingt und ſehnt ſich himmelwärts, die Hütte zu empfangen, die uns mit Gottes Klarheit füllt, die alles Weh und Seufzen ſtill in Chriſti Schooß und Armen. Der Geiſt ſpricht: Komm, ach komm, mein Licht, fleuch wie ein Hirſch, und ſäume nicht, vollende dein Erbarmen.

6. Dis Sehnen wirckt mit aller Macht, und läſſt uns niemals Friede, es treibt die Seufzer Tag und Nacht, macht uns der Welt gantz müde. Was Hoheit, Pracht und Wohlluſt heiſſt, das ſtinckt uns an. Ach! ſpricht der Geiſt: Was hilft die ſchönſte Seide dem Fiſch, der auſſer Waſſer liegt? So bin auch ich nur unvergnügt, bis ich von hinnen ſcheide.

7. Wie freuet ſich mein Hertz und Sinn, wie froh iſt mein Gemüthe, daß ich ſchon eingeſchrieben bin durch meines Gottes Güte, durch meines holden Königs Wahl, zu der erkauften Seelen Zahl, die zu dem Lamme kommen, und die Gott aus der argen Welt erwehlt, und in ſein eigen Zelt als Kinder aufgenommen.

8. Ach aber wär ich nur erſt recht bekleidet und geſchmücket! Mein Thun iſt doch noch gar zu ſchlecht was man an mir erblicket, iſt ſündlich, eitel und verderbt; was Adam mir hat angeerbt, macht all mein Thun zu Schanden. Ach decke meine Blöſſe zu, o Jeſu, bring mein Schiff in Ruh, und laß es nun nicht ſtranden.

9. Ach kleide mich in dich ſelbſt ein, dein Heil ſey meine Decke, laß mich nach dir geſinnet ſeyn, daß mich ja nichts erſchrecke, wenn ich durchs Todesthal muß gehn. Durch dich will ich vor Gott beſtehn, ſchleuß mich in deine Wunden; dein Stab und Stecken tröſten mich, weñ ich verſcheide, bis ich dich, das Leben, hab gefunden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ꝛc.

912. Wenn ich in Todesnöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden; ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath für alle Sünd und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth geheilet könte werden. Sein Tod, ſein

Leiden und Verdienſt, mein Hoffnung, Zuflucht und Gewinſt, mein Schatz, mein Ehr und Crone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus Hand und Füß, mich freundlich zu umfangen. Sein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß, aus hertzlichem Verlangen. Sein Seite er eröffnen ließ, daß ich darin mög ſchauen ſüß ſein Hertz, ſein Lieb und Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden veſt, die uns ſtets offen ſtehet. Gleichwie Gott Noah bauen läſſt ein'n Kaſten, drein er gehet, zur Sündfluth groß, mit all den Sein'n: alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darin verdecken; gleichwie ſich klein Waldvögelein im hohlen Baum verſtecken, bis das Zornwetter übergeht: alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Schlug Moſes einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen: ſo ward auch Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnadenbrunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O Vater in des Himmels Thron, laß mich von hinnen ſcheiden: O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, du wollſt mich auch begleiten: O heilger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zu dem Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud, in deinen heilgen Wunden; nun iſt mein Leid und Traurigkeit aus meinem Hertz'n verſchwunden. Fahr hin, mein Geiſt, Gott wartet dein, mit ſeinen lieben Engelein, in ſeinem Himmelsſaale.

913. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe; ſo g'leit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein Seel an meinem letztẽ End befehl ich, Herr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen; denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer: Doch will ich nicht verzagen; gedenck'n will ich an deinen Tod, Herr Jeſu, deine Wundẽ roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Hertzen, von dir ich ungeſchieden

den bleib in Todesnoth und Schmertzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kanſt du vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

914. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkömmt der Tod. Ach wie geſchwinde und behende kan kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und, wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in Jeſu Wunden ſencken und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter dieſe Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, darein ich mich veſt gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't, da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Ich leg die Händ in ſeine Seite, und

sage:

ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier: nun kanſt du meiner nicht vergeſſen; ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgē, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Ich bin und bleib in deinē Sorgen, mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indes in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich gläub und bin es gantz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

Vom jüngſten Gericht.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

915. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kommt oft behende: der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich ſterben ein.

2. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke das Gericht; es müſſen alle Stände vor Jeſus Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein ieder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzensſchreyen; Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt: dort iſt die Lebenscrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lencken, mein Hertze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterſtuhl: laß mich auch nie verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täg-

täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu, bey, daß ich ins Him̃els Lichte zu wohnen würdig ſey.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.

916. Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker. Denn wiſſ', es bleibet nicht dabey, daß nur dein Leib begraben ſey auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn, auf der Engel Feldgeſchrey, die Glut das groſſe Weltgebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt: die Sünder ſollen büſſen, und ihnen, ohn Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach Gott, kommt mir dis Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Hertz fühlt Angſt und Schrecken: Ihr hohen Hügel heb ich an, ihr Berg, und was ſich ſtürtzen kan, fallt her, mich zu bedecken!

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Weltgericht, ach laß es mir nicht ſchaden: Zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zum Abſterben, auf daß ich mag, nach dieſer Zeit, der Seelen Heil und Seligkeit aus lauter Gnad ererben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

917. Erwach, o Seele, wach und ringe, damit dein Abſchied ſelig ſey, gedenck an die vier letzten Dinge; gedenck in wahrer Buß und Reu an deine letzte Todesnoth, und ſencke dich in Jeſu Tod.

2. Nichts iſt gewiſſer als dein Sterben, nichts ungewiſſer, als die Zeit; wilſt du im Tode nicht verderben, ſo halte täglich dich bereit, weil unſer Herr gar oft erſcheint zur Stunde, da es keiner meint.

3. Und iſt man nun nicht wohl geſtorben, ſo kom̃t man ja nicht mehr zurück, man bleibet

bet ewiglich verdorben, man krieget keinen Augenblick, da man die letzte Todesbahn noch beſſer gehen lernen kan.

4. Nein, wie du ſtirbeſt, wirſt du fahren, und wie du fähreſt, bleibeſt du. Schickſt du dich nicht bald früh in Jahren zu dieſem letzten Schritte zu, den du doch hier nur einmal thuſt? wie? daß du noch im Fleiſche ruhſt?

5. Wie bald ſchallt deine Todtenglocke! wie biſt du denn ſo ſicher, frey? O ſiehe, daß dich nichts verſtocke! o bitte bald um Buß und Reu: wo Buſſe iſt, da hats nicht noth, da lebet Gott, da weicht der Tod.

6. Die aber ohne Buſſe ſterben, die führt der Tod zum Richterſtuhl, wo ihnen ewiges Verderben in jenem Höllenfeuerpfuhl vom Richter zugeſprochen wird. Wer iſt, der ſich hiebey noch irrt?

7. Wer iſt, der vor dem Richter ſtehet, und jenem Höllenpfuhl entflieht, wenn er den Weg zur Höllen gehet, worein ihn Satan immer zieht? O Menſch, drum irre dich ja nicht, ach dencke ſtets an dein Gericht.

8. Man muß von ſeinem gantzen Leben, was man nur redet, thut und denckt, die Rechenſchaft dort pünctlich geben; denn da wird keinem was geſchenckt, es wird dem, der nicht umgewandt, für alles Strafe zuerkannt.

9. Wilſt du hier kurtze Luſt genieſſen, dort aber in der Höllenpein in Ewigkeit die Sünden büſſen? Ach geh doch in dein Hertz hinein, und prüfe dich bald in der Zeit: Biſt du zum Tode wohl bereit?

10. Wie? wenn der Tod anietzo käme? ſo rede dir in allem zu: wie? wenn er mich zum Richter nähme? wie würde, was ich ietzo thu, gedenck und rede, wol beſtehn? wie würd es da wol mit mir gehn?

11. Laß deine Buſſe nichts verweilen, es möchte dich ein ſchneller Fall gantz unbereitet übereilen. Nein, nein, ein ieder Glockenſchall erſchalle bis ins Hertz hinein: es kan die letzte Stunde ſeyn.

12. O laß dich dis zur Buß erwecken, und ſey nicht unter deren Zahl, die keinen Augenblick erſchrecken vor jener langen Höllenquaal. Wer iſt, der alſo ſicher ruht bey einer ewgen Feuersglut?

13. O fleuch doch bald das Weltgetümmel, und dencke

doch mit allem Fleiß an jenen ſchönen Freudenhimmel, da blüht der Frommen Ehr und Preis. Wilſt du nun dort im Himmel ſtehn, muſt du den Himmelsweg hier gehn.

14. Dort ewig Freud und Luſt genieſſen, iſt ja wol werth, hier in der Zeit ſich alſobald zur Buß entſchlieſſen: Herr, hilf, und mach uns ſelbſt bereit, ſchreib dieſe letzten Ding uns ein, daß ſie uns rechte Wecker ſeyn.

918. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur; wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende: Darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der Herr, von Stunden an, verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darin geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben: da denn gewiß ein iedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu, hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich dann auch zweifle nicht: denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lis mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen; auf daß ich, ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel, Amen.

Luc. 21,

Luc. 21, 25 u. f.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

919. Es ſind ſchon die letzten Zeiten; drum, mein Hertz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon vom weiten zum Gericht ereignen ſich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als Gottes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen. über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der gantzen Chriſtenheit: Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noá Zeit; ſo lebt ietzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die im Sündenkoth ſich brüſten.

3. Heucheley und Sündenleben herrſchet und nimt überhand. Die dem Unheil widerſtreben, ſind, als Fremdling, unbekannt, und, wie Chriſtus ſelbſt, veracht't; ja ihr Thun ſteht in Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevelthaten?

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungskleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommerzeit; ja, die Blätter zeigen ſich denen Frommen häufiglich. Wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird dis Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen; ſo wächſt auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müſſen; aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blühte ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch ihr Frommen, euer Jeſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Hertz, noch mit Nahrungsſorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Ertz; daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Doñerſchlag, über die auf Erdē wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Nun wir folgen deinen Worten, Jeſu, theurer Seelenſchatz! ſtör der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmelsbraut von den Ban-

den dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

920. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Die Welt acht't ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher nun vielmehr hat überhand genommen gar; noch ſprechen ſie: Es hat kein G'fahr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reiſſ'n gewaltiglich. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium; und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man ſpott't den lieben Gott; noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Bübeβrey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn. Die Armen läſſt man leiden Noth, und nimt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift't; noch nehmen ſie das Kirchengut: ſieh, was der leidge Geitz nicht thut! Das iſt ein Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr. Die Hoffart nimt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb: kein Treu noch Glaub iſt in der Welt; ein ieder ſpricht: Hätt ich nur Geld! Das iſt ein Zeichen ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an Gotts Wort will ſich niemand kehrn: ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Saufen ſehr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt banquetirn, und in der Büberey ſtudirn. Das kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr

mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein: das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wolten werden frey von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Chriſt, das Erdreich überdrüſſig iſt, zu tragen ſolche Höllenbrand; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

1 Cor. 4, 5.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

921. O Menſch, wer du auch immer biſt, gedenck in allen Sachen, was dermaleins zukünftig iſt: wie Gott wird ruchtbar machē, und alles das, was noch ietzund verborgen liegt im tiefen Grund, zu ſeiner Zeit aufwachen.

2. Wir meinen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn: kan man der Sonnen Glantz und Schein nur bey der Sünd entgehen.

3. Ach das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen; weil nichts ſo heel gehalten wird, das vor Gott wär verborgen, als deſſen Sonnenangeſicht ſo hell des Nachts, als ie das Licht am hellen lichten Morgen.

4. Gott ſiehet in das Hertz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedancken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. Gott will dereinſten mit der Zeit, vor Menſch- und Engelſchaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Rathſchläg offenbaren, die man aufs heimlichſt hat geführt; drum ſolt du thun, was dir gebührt, o Menſch, und recht verfahren.

6. Denck: was du thuſt, iſt Gott bekannt, ders auch ans Licht wird bringen; dein Hertz hat Jeſus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künftig alles für; denn wird ſein Fluch durchdringen.

7. O Jeſu, hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt dahin, mein eigen Thun

Thun mich ſchände. Vergib auch, was ich ſonſt gethan, und bring es vor Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

Matth. 25, 1-13.

922. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heiſſt dieſe Stunde; ſie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kömmt, ſteht auf, die Lampen nehmt. Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron, Herr Jeſu, Gottes Sohn. Hoſianna! Wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat ie geſpürt, kein Ohr hat ie gehört ſolche Freude; des ſind wir froh. Io, io! ewig in dulci Jubilo.

Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

923. Erſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet, ja, daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet; da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt ein, o Menſch, im Sündenlauf: es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauf, drum bleib ein wenig ſtehen. Wir wollen erſt der Höllen Glut, den Schwefelpful, die Thränenfluth mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merck auf, der du mit groſſem Pracht hie läſſeſt Häuſer bauen, du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen. Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ein tiefes Meer, in welcher Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: es heiſſt und iſt ein Ort

Ort der Quaal, da des Gewiſſens Hammer iſt ſtetig auf dein Hertz gericht't: es iſt ein Wohnhaus ohne Licht, voll Hertzeleid und Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſem Ort nicht ſanft und langſam bringē; du muſt geſchwind und grauſam fort, und in den Abgrund ſpringen. Es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Korah, Dathan, Abiron, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenck ietzt nicht: Wie kan es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? O Menſchenkind, die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stadt iſt breit, voll Angſt- und Martergaſſen.

7. In dieſer Nacht iſt gar kein Licht, noch heller Glantz zu finden; die liebe Sonne ſcheint hie nicht, man tappet mit den Blinden. Hie leuchtet weder Mond, noch Stern; ein Höllenkind das lebt von fern in ſchwartzverbrañten Gründen.

8. Hie ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech- und Schwefelſchmauch, der überall muß gehen, ein Dampf, der billig wird genañt Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brand, davor man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtanck, der hier auch wird gefunden? Der ſtrenge Gift kan machen kranck urplötzlich die Geſunden; er iſt wie dicker Koth und Feur, ſo alles, was ſonſt ungeheur, bey weitem überwunden.

10. Dis groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwartz und traurig ſcheinet; es brennet dis verfluchte Land mehr, als der Sünder meinet. Bey dieſen Flammen kan er ſehn die Plagen, die an ihm geſchehn, und nun zu ſpät beweinet.

11. Dis Höllenfeuer iſt ſo heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewge Angſt- und Todesſchweiß wird die Verdam̃ten nehren. Dis Feuer brennet grauſam zwar; verbrennet doch nicht gantz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammernacht iſt lauter Angſt und Schrecken. Ach höret, wie der Donner kracht! Es blitzt an allen Ecken, es ſchreckt und ſtürmt an dieſem Ort, die Winde brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ſein'n Ort, da er ſich ſtets muß quälen, da ängſtet ſich des Teufels Mord an Leib und an der

Seelen. Man darf nicht ſchweifen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer, weil keiner da darf wehlen.

14. Die Stoltzen werden allzumal dort bey einander ſitzen; die Säufer werden in der Quaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen: den Wuchrern wird die Gnade theur: die Hurer wird das Höllenfeur in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulden kan, was die Verdammten leiden? Ihr frechen Sünder, denckt daran, eh ihr müſſt plötzlich ſcheiden. Iſt Schmertz und Angſt auch hier zu viel? ach Gott! das iſt nur Kinderſpiel; dort wird es anders ſchneiden.

16. Magſt du nicht gern hier leidend ſeyn; wie wirſt du dann ertragen, o Menſch, der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, Geſtanck, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Macht? Heut iſt noch Zeit, bald gute Nacht der argen Welt zu ſagen.

Mel. O Ewigkeit, du Freuden.

924. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende; mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läſſt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland ſelber ſpricht: aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang, o ewig, ewig iſt zu lang! hie gilt fürwahr kein Schertzen. Drum wenn ich dieſe lange Nacht, zuſamt der groſſen Pein, betracht, erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Dis alles iſt kaum Nennens werth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als

als an der Zahl hie Menſchen ſich ernehren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſolte währē: ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtim̃tes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln, ſolcher Friſt, gantz grauſamlich gemartert biſt; iſt doch kein Schluß vorhanden: die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das, vom Golde reich, recht fürſtlich iſt gezieret; ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht ein kläglichs Leben führet, er zehlet aller Glocken Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden: es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden. Und dis ihr unbegreifflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie biſt du ſo gerecht? wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmertzen? Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt. Ach nim dis wohl zu Hertzen, und merck auf dis, o Menſchenkind: Kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wohlluſt kan ein Augenblick, und länger nicht, ergetzen. Dafür wilt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl hin zur Vergeltung ſetzen! Ja, ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, der über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen. Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dan̄ wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchloſſen war, ſie kan ſich nicht vermindern. Es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder deine

ne Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch, vom Sündenſchlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und beſſre bald dein Leben. Wach auf, es iſt noch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch ſterben mag?

14. Laß doch die Wohlluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchenkind, von Sinnen toll, von Hertzen blind! laß ab die Welt zu lieben. Ach, ach, ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nim du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jeſu, in dein Freudenzelt.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

925. O ſichrer Menſch, bekehre dich; du lebeſt hier nicht ewiglich, zu ſeiner Zeit muſt du davon, und wirſt empfangen deinen Lohn, nach dem du haſt in dieſer Welt dein Thun und Leben angeſtellt.

2. Bedencke, was die Ewigkeit doch ſey für eine lange Zeit, wie ſie gantz ohne Ende iſt, und daß, nach dieſer Lebensfriſt, die Sünder in der Höllenpein gequälet ewig müſſe ſeyn.

3. Ob du ausſtündeſt allzuhand ſo manche Plagen, als man Sand am Meer, und ſo viel Sternenlicht man an dem gantzen Himmel ſicht, ja, wäre noch der Quaal ſo viel; ſo hätte ſie doch Maß und Ziel.

4. Hier aber iſts nicht ſo gethan: Die Quaal fängt ſtets von neuem an. Viel hundert tauſend, tauſend Jahr ſind wie der Tag, der geſtern war; und es wird dieſer Höllenpein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum, du ſichres Menſchenkind, ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind: laß ab

von

von deiner Miſſethat, noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath. Was du verſäumſt in dieſer Zeit, das büſſeſt du in Ewigkeit.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

926. Wer dencket an der Höllen Glut, muß in ſich Angſt empfinden, weil er des Höchſten Zornesruth verdient mit ſeinen Sünden. Indem ihn das Gewiſſen plagt, verklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er der Höllen Flamme.

2. Es kömmet der geſchwinde Tod, und ſetzet in viel Schmertzen die Sünder in der letzten Noth, daß ſie mit franckem Hertzen erkennen Gottes Strafgericht, weil ſie von Gottes Angeſicht ſind ewiglich verſtoſſen.

3. Ein Baum, gleichwie er niederfällt, bleibt ewiglich beliegen: wie ſich ein Menſch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen. Da hilfet keine Thränenfluth, ſonſt würden in der Höllenglut ſtets die Verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der Flamm, die nimmermehr ſich leget? Wer kan doch leben in dem Schlamm, der Pech und Schwefel heget? alwo man leidet tauſend Plag, und keinen Troſt erreichen mag, weil man nicht kan erſterben.

5. Alsdenn iſt alle Reu zu ſpat; hingegen die man hielte für Thoren, ſind in Gottes Stadt, dahin ihr Wandel zielte. Das Blat hat ſich da recht gewendt: die Böſen ſind gequält ohn End; die Frommen ſind getröſtet.

6. O lieber Menſch, bedenck die Höll, heb an ein neues Leben, errette noch heut deine Seel, Gott hat dir Friſt gegeben. Verſäumeſt du die Gnadenzeit, ſo iſt in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach hilf, Gott, daß hie iedermann ſein Leben ſo anſtelle, daß er, nach ſeinem Tode, kan ſeyn ſicher vor der Hölle. Hilf uns durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Chriſten Lohn im Himmel all erlangen.

Vom ewigen Leben.

927. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit't.

2. Drum

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jeſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Weltgetümmel, in den ſchönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenlebeu, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglantz umgeben, ſtehen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heiſſt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl, wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir, unſerm Gott zu Ehrn, ewig Halleluja hörn.

6. O Jeruſalem, du Schöne, ach wie helle gläntzeſt du! ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in ſanfter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne. Jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit. Jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrencrone, ſtehe da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

928. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäſt! Hilf, Gott, daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern veſt; bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leidē den Hĩmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel, mit ihm in groſſer Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein. Wir werden

den alle treten zur Rechten Jeſu Chriſt, als unſern Gott anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. Gott wird ſich zu uns kehren, ein'm ieden ſetzen auf ein güldne Cron der Ehren, und hertzen freundlich drauf; wird uns an ſein Bruſt drücken, aus Lieb gantz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Säytenſpiel, die Muſica wird bringen in Gott der Freuden viel: die Engel werden ſingen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zubereiten, zu ſeinem Lob und Preis. Da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Alſo wird Gott erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmertz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

929. Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu, du biſt da: Die Wunder, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jeſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn? Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir ſchwingẽ werde.

4. Ach was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelenhort, was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich dann auch vor Freud, in ſolcher Gnadenzeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſt-

mal

mal ſehen, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, dein Leib, für mich verwundt, darauf wir veſte trauen; das werd ich alles ſchauen, auch innig hertzlich grüſſen die Maal an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die ungefälſchte Luſt und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe: Die kanſt du wol beſchreiben; ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß und bleibt mein Theil, dem aller Reichen Geld, Gut und Schätz nicht gleichen; all anders Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach Herr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich Hertz und Muth in dir ſo hoch erfreuen! Wie wird ſich alls verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her, komm und empfind, mein auserwehltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben: komm, (wirſt du ſagen,) weide dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld doch gegen dieſe Cronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus dem dort giebet, der hier ihn hertzlich liebet?

13. Da iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand. Da hört man nichts, als ſingen, Gott Halleluja bringē. Da iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? wilt du, was grundlos, gründen? was unbegreifflich, finden? Hier muß Vernunft ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, Herr, der du mir wirſt ſchencken mehr, als in meiner Seelen ich wünſchen kan und zehlen.

16. Ach wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, ſehe zu uns kommen. Ach daß, zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch, du weiſſt deine Zeit; mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Di

18. Dis gib, Herr, und verleih, daß deine Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſre Noth auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

M. Hertzlich thut mich verlang.

930. Ein Tröflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als wenn in dieſer Zeit ich alle Luſt genieſſe. Ach wer nach jenem ſtrebt, trit unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott, wie wohl würd ihm geſchehen! die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Weſen. So herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein!

3. Den wahren Gott zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, da iſt der Himmelsauen ihr ſchönſtes Blumenkleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh! wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach, aus erfreutem Triebe, der liebe Jacob nicht: Ich habe Gottes Liebe und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen? Wie glänzte Moſis Haut, als er bey Gott geweſen, und ihn ſo nah geſchaut?

5. Alda iſt die Belohnung der auserwehlten Zahl. Wie lieblich iſt die Wohnung, da ſich der Gottheit Strahl ſo offenbarlich zeiget? O herrlich edler Tag, der ſich niemalē neiget, dem kein Tag gleichē mag!

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet! Geſellſchaft, reich an Luſt! Denn Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, wo ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Die Liebe Gottes bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet auch ewge Frölichkeit. Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, und ſolcher Liebe Preis, der ſelbſt der Blumē Sonne in jenem Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns glänzen; Gott wird ſein Bild und Kraft erneur'en und ergäntzen, der in uns alles ſchafft. Mit aller Klarheit werdē wir gantz erfüllet ſeyn, da ſpiegeln die Geberden ſich in der Gottheit Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben, die du dort findeſt nicht? Da du von Gott wirſt haben Heil, Leben, Kraft und Licht.

Licht. Denn Gott, vor welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in dir wohnen, und du in unſerm Gott.

10. Ach wenn werd ich doch kommen zu ſolcher Freudenquell? Wenn werd ich aufgenommen, zu ſehn Gott klar und hell? Sieh doch indes mein Flehen, o Gott, mit Gnaden an, bis ich dich ſelbſten ſehen und ewig ſchauen kan.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

931. Entreiſſe dich doch, meine Seele, und mach dich von der Eitelkeit gantz los, verlaß die finſtre Höhle der Sünden, und ſey nur bereit, zu lieben das, was ewig ſteht, wenn alles Eitle untergeht.

2. Ergetz dich an den Ewigkeiten, ſo wird dein Geiſt recht wohl erfreut: denn dieſes ſind die beſten Zeiten, wann Jeſus unſer Hertz bereit't, daß wir im Glauben ſchauen an, was er für Guts an uns gethan.

3. Dis Eitle kan mich nicht ergetzen, weil es iſt lauter Unbeſtand. Das, was mich ſoll in Ruhe ſetzen, iſt meinem Hertzen wohl bekannt. Ich habe Labſal, Troſt und Freud an meines Jeſu Herrlichkeit.

4. Ich finde alle mein Vergnügen in jener ſchönen Himmelsſtadt, wodurch ich kan die Welt beſiegen, und werde gantz von jenem ſatt. Mein Geiſt genieſſt die Him̃elsluſt, die nur den Seinen iſt bewuſt.

5. Und leb ich gleich noch auf der Erden, ſo bin ich doch im Himmel ſchon. Mein Geiſt hat Jeſum zum Gefährten, der zeiget mir die ſchöne Cron, er ſpricht: Sieh, das hab ich bereit't für dich in meiner Herrlichkeit.

6. O wär doch ſchon die Zeit verfloſſen, daß mich mein Jeſus nähme auf! ſo wolte ich gantz unverdroſſen beſchlieſſen meinen Lebenslauf. Mein Jeſu, bring mich bald dahin, alwo ich ewig bey dir bin.

Matth. 25, 1 f.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

932. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein: der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter

ter Zions ſchreye: Der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm im Reihen, und ſingt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit't. Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! Der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die Bäume blühen, der ſchöne Frühlingsſchein verheiſſt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, davor das Dunckle weicht.

5. Wer wolte denn nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach. Gott kömmt, die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und und die des Thieres Bild anbeten, ſamt dem Drachen. Drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die Freudenſtunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Crone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Creutz und Klagen, in Freuden ſonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegescron.

8. Hier ſind die Siegespalmen; hier iſt das weiſſe Kleid; hier ſtehn die Weitzenhalmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen; hier ſchenckt man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden; hier iſt die ſichre Pfort; hier ſind die güldnen Gaſſen; hier iſt das Hochzeitmahl; hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O Jeſu, meine Wonne, komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O Jeſu, machs ein Ende, und führ uns aus dem Streit. Wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

933. Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf! müdes Hertz, und werde licht. Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſchei-

ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimt; es hat, da noch kein Menſch geboren, die Liebe ſie uns ſo beſtimmt. Das Lämmlein wolte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, verſäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelē, die manche Laſt und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch das Lämmlein ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volck, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, ſeyd nur getroſt und gehet ein.

4. Was mag wol einen Krancken laben, und einen müden Wandersmañ? Wo jener nur ein Bettlein haben, und ſanfte darauf ruhen kan; wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunck ergetzen: wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! Doch dis ſind kurtze Ruheſtunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unſre Thränenſaat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, und ſüſſer Ton ins Vaters Haus! Schmertz, Seufzē, Leid, Tod, und dergleichen, wird müſſen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Läñlein ſehn; es wird beym Brüñlein uns erfriſchen, die Thränē von den Augen wiſchen, wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn?

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volcke nah, es will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der groſſe Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind im Frieden, und leben ewig ſor-

ſorgenlos. Ach faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in ſeinen Schooß. Ach Flügel her! wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren; auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

M. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

934. Friſch auf, und laſſt uns ſingen, ihr Kinder Gottes allzumal, von unerhörten Dingen der groſſen Freud im Himmelsſaal. Bald wird der Tag anbrechen, an welchem Gottes Sohn uns freundlich wird anſprechen: Kommt her, empfaht den Lohn. Den geb ich euch aus Gnaden; kommt her, ererbt das Reich. Da kan euch nichts mehr ſchaden: Ihr ſeyd den Engeln gleich.

2. O Freud, o Luſt, o Wonne! Wir ſollen Gottes Antlitz ſehn. O Licht, o Glantz, o Sonne! wie wird uns doch ſo wohl geſchehn! Jetzt ſehen wir im Spiegel, und einem dunckeln Wort: Wenn aber wird das Siegel eröffnet, ſoll man dort den Herren ſelber ſchauen. O ſüſſer Gnadenblick! Der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in dieſem Leben hegt! Hinweg mit Gold und Seiden, davon man ſchöne Kleider trägt! Hinweg mit Säytenſpielen! Hinweg mit ſüſſem Wein! Hinweg mit Königsſtühlen! Hinweg mit Perlenſchein! Ein Augenblick Gott ſehē in ſeinem Himmelszelt, macht gröſſre Freud entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud in jenem Leben! o Freud im ſchönen Paradeis, welchs uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß, das ſich nicht darf entſetzen vor Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das friſch iſt immerdar, das frey von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Gut, das vor dem Neid verborgen, in Gottes Armen ruht.

5. O Freud in Gottes Kammer! o Freud in ſeinem Friedenslicht! da man von Kriegesjammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht. Da wird man Friede halten mit Gott, und ewiglich in ſtiller Ruhe walten, nicht mehr betrüben ſich. Da wird man Frieden haben auch mit der Engelſchaar,

ſchaar, ja Leib und Seele laben im Frieden immerdar.

6. O Freud, o Jubiliren! o Jauchzen, o voll Wonne ſeyn! wie wollen wir luſtiren dort oben in des Himmels Schein! wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit hundert tauſend Cronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Sapphir. Ihr Himmelsanverwandten, denckt, was iſt das für Zier?

7. O Freud, ein neuer Himmel! o Freud, ein neuer Erdenkreis! davon der Weltgewimmel das wenigſte zu ſagen weiß: da man in ſtetem Lentzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Grentzen, als auf der Erden, ſchwebt; nein, da man, nach Gefallen, in Gott erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud, o lieblichs Weſen, in welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchaft auserleſen, Gott ſelbſt mit ſeinen Engelein! da Könge und Propheten, da die Bekenner ſind, die Gott aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind; woſelbſt die Patriarchen, und keuſche Jungfräulein, Beſitzer und Monarchen des Himmels werden ſeyn!

9. O Freud, o liebliches Singen! o ſüſſes Lied, o Luſtgeſchrey! o wunderfrölichs Klingen! o nimmer ſtille Cantorey! die hohen Cherubinen und Engel ſtehen da, Gott, ihrem Gott, zu dienen mit dem Halleluja. Da höret man die Lieder im höhern Chore gehn, da Chriſti Jeſu Glieder ihr Haupt mit Lob erhöhn.

10. O Freud, o Luſt, o Leben! o güldnes Haus, o ſchönſte Zier! wir wollen kräftig ſtreben, in dieſer Sterblichkeit, nach dir. O Gottes Antlitz ſehen, o ſtets im Friede ſeyn, o bey den Engeln ſtehen, o theurer Himmelsſchein! o Herrlichkeit ohn Ende! Mein Gott, wenn dirs gefällt, ſo nim mich auf behende. Nun, gute Nacht, o Welt.

Mel. Machs mit mir, Gott, 2c.

935. Gott, der du bleibeſt, wie du biſt, der Anfang und das Ende, hilf, daß ich auch zu dieſer Friſt mich hertzlich zu dir wende, und, weil ich noch bin in der Zeit, recht dencke an die Ewigkeit.

2. Laß mich mein Leben wohl durchſehn, ob ichs auch chriſtlich führe? und, wenn viel Böſes iſt geſchehn, ob ich auch Buſſe ſpüre? Denn wer nicht

chriſtlich

chriſtlich ſich verhält, der fährt zur Höllen aus der Welt.

3. Gib, daß die ſüſſe Himmelsluſt mir nie komm aus dem Hertzen: denn wenn mir dieſe iſt bewuſt, ſo acht ich keine Schmertzen. Geht es gleich in der Welt ſchlimm zu; ſo bleibt mir doch die Himelsruh.

4. Laß aber auch die Höllenpein mir aus dem Sinn nicht kommen, daß ſie wird ewig, ewig ſeyn, und nie ſeyn weggenommen. Wer an die Hölle recht gedenckt, der wird von Bosheit abgelenckt.

5. Und weil der Tod mich dahin bringt, wo ich ſoll ewig bleiben; ſo wollſt du, wenn er mit mir ringt, den Satan von mir treiben, daß ich kan ſagen: Gute Nacht, o Welt! Gott Lob, nun iſts vollbracht.

6. So bleibſt du, Gott, in dieſer Zeit, von mir mit Danck geprieſen für deine viele Gütigkeit, die du mir haſt erwieſen. So leb ich in der Ewigkeit bey dir, an Leib und Seel erfreut.

Mel. Beſchränckt, ihr Weiſen rc.

936. Ich eile meiner Heimat zu, zum ſtillen Paradis der Freuden, zum Hochzeitſaal, zum Ort der Ruh, zum gläſern Meer der Seligkeiten, zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zur Quell des Troſts, zum groſſen Lohn der von ihm treugefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten. Mein Aug, das vor mit Thränen rañ, ſchwingt ſich im Glauben dahinan. :,:

2. Solt ich mein abgezehrt Geſicht nur ſtets auf meine Sünden lencken, daran der Vater ſelber nicht um ſeines Sohnes Blut will dencken; ſo kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müſte mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr, plagen. Nein, lieber vor hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut. :,:

3. Der Vater ſchuff mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und ſchrieb mich in das Buch der Ruh, als mich ſein Geiſt darauf getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibt mir ſtehn; wenn gleich der gantze Schwarm der Höllen mit Ungeſtüm dargegen bellen: ſo bleibts doch ewig veſt dabey, daß ich ein Erbe Gottes ſey. :,:

4. Zwar leugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen; doch beugt es mich, mein Hertze bricht, und komt zerquetſcht zu

den gekrochen, der mir zu gut den Tod geſchmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet. Gott nimmet mich ſo gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan :,:

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit ſo viel Noth verſtellt, an dem ſich ſo viel Greuel finden; ich fühl den alten Menſchen wol, und kan nicht, wie ich will und ſoll, dem frommen König Früchte tragen: doch darum ſoll ich nicht verzagen; ich hülle mich in Jeſum ein, denn bin ich mehr als engelrein. :,:

6. Geſetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seelen bange; ich trau auf meines Mittlers Tod, der ſiegreich meinen Tod verſchlange. Der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht und Führer heiſſen, und mich aus allen Aengſten reiſſen. Druckt er mir dann die Augen zu, ſo bin ich völlig in der Ruh. :,:

7. Ob ſchon des Creutzes ſchwere Laſt die ſchwache Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht raſt, und manche Pfeile auf mich ſchicket; ſo iſt ja eben dis der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu ſeinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, ie mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt. :,:

8. Da ſeh ich denn den Gottesſohn holdſelig mir entgegen eilen, um ſeinen glorieuſen Thron mit mir, als ſeiner Braut, zu theilen. Willkom'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, das durch den gantzen Himmel dringt, von der verklärten Geiſter Chören; da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, biet't mir frolockend Mund und Hand. :,:

9. Ey, heiſſt es dann, biſt du auch da? haſt du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! haſt du den frohen Port gefunden? Dañ eilen ſie in ſüſſer Ruh, als Kinder, ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorieſingen den neuen Himmelsgaſt zu bringen, ſie beten ihn in Demuth an für das, was er mir Guts gethan. :,:

10. Hier lieg ich wie gebunden da; dort werd ich jauchzend mit

mit ihm ſpringē, und ein erquickend Gloria und heilig, heilig, heilig ſingen. Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud; die Thränen, die ſich hier ergieſſen, die werden dort nicht ferner flieſſen; in meines froñen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus. :,:

11. Und was mich noch am meiſten freut, iſt dis, daß alle meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit, wie Rauch im ſtarcken Wind verſchwinden. Und kurtz, hier hab ichs ewig gut, ich ſchwim̄ in einer Friedensfluth; was Vater, Sohn und Geiſt genieſſen, ſoll ewig ſtromweis auf mich flieſſen, ich ſoll, und nicht zum bloſſen Schein, bey Gott nun ewig ſelig ſeyn. :,:

12. Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich bey allen deinen ſchweren Leiden, o glaube Jeſu ſicherlich, dis iſt der nächſte Weg zur Freuden. Ergib in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in ſeinen treuen Händen dich unausſprechlich ſchön vollenden, und ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn. :,:

Offenb. Joh. 21 und 22.
Mel. Wie ſchön leucht't uns der.

937. Iſts? oder iſt mein Geiſt entzückt? mein Auge hat ietzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen: ich ſehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jeſum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davidsharfen, jauchzt von Hertzen: Jeſus ſtillet allen Schmertzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner ſchöner Seide. Die Kleider ſind mit Gold durchſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Halsgeſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen, wünſchen Glücke: Jeſus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewuſt, Gott ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie gläntzet wie die Sonne: man führt ſie in den Brautpallaſt, ins Freudenhaus, zur ſtoltzen Raſt, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze, ſind verſchwunden: Gottes Lam̄ hat überwunden.

4. Gott hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen

Thränen abgewiſcht, Gott kommt bey ihr zu wohnen: er will ihr Gott, ſie ſein Volck ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein; wie reichlich kan Gott lohnen! Trauet, ſchauet Gottes Güte, Gottes Hütte bey den Kindern: Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine, Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht ſchimmert, wie ein heller Jaſpis flimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht: das Lamm iſt ihre Sonne. Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit: die Heyden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Woñe. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſe muß das Holtz des Lebens wäſſern. Die Frucht, ſo der Baum zwölffach trägt, ein iedes Blätgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Käyſer dürſten nach der Quelle: ſie fleußt recht cryſtallenhelle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Menſch kan ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit't, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäffte mir Elenden: laß mich auf den Anblick enden.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

938. Oeffne mir die Perlenthoren, o du Schmuck der Himmelsſtadt, Licht vom Licht zum Licht erkohren, eh die Welt den Anfang hatt'! Eile, Liebſter, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen durch den Glauben veſt geſchränckt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeſchenckt, die nach deinem Nectar ſchmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seelen haſt bereit: Aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, ſättiget in voller Ruh.

3. Es

3. Es verlanget mich, zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm, in deinem Licht. Doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seelen Zier, nur mit mir vereinigt bleiben: denn wie ſolt auch ohne dich Himmelsluſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will, mein Hertz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgenmeer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren liebbegläntzter Strahl trennet alle Nacht und Quaal: du kanſt mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmelsfreud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärcker werd und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe; und verſetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welckes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß indeſſen in die Seele deinen ſüſſen Lebensſaft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich gantz gnadenvoll erlaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu, will ich haben: Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

939. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß vor Hertzensfrölichkeit gantz nichts mehr vom Elende, das uns in dieſem Leben quält: da ich die Ewigkeit erwehlt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gäntzlich muß vergehen: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen; ja, wie der heilge Petrus ſpricht, verweſet und verwelckt ſie nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang: wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret. Drum, wenn ich dieſe lange Zeit erwege, ſamt der Seligkeit, die nichtes nicht zerſtöret; ſo acht ich alles Lei-

den kaum als einen ängſtlich böſen Taum.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märter allzumal, ſo vieles Creutz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt; ſo dann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit: ſo überwiegt dis jenes weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang die Marter währen kan, die ſie ſo grauſam plaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuerswurm benaget; wie edle Ruh, und Sicherheit iſts, von dem allen ſeyn befreyt?

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey Gott viel tauſend, tauſend Jahr, und werden des nicht müde. Sie ſtimmen mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, und haben güldnen Friede; da Chriſtus giebt, wie er verheiſſt, das Manna, ſo die Engel ſpeiſt.

7. Ach wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du überſeligs Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nach zu ſtreben? Der ſchnöden Welt vergeß ich gantz, und ſehn mich nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Luſt und Pracht, du tolle Hoffartskleidertracht, fahr hin, du ſündlichs Weſen! du falſchentzündte Liebesbrunſt! du Gold und Silber, Reichthumsdunſt, und was die Welt erleſen gleich als ihr einig höchſtes Gut! das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu, gib mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

940. O Jeſu, meiner Seelen Heil, mein Reichthum, Schatz und beſtes Theil, du kenneſt mein Verlangen; du ſiehſt mein Hertz, wie ich mich ſehn, aus dieſer Hütten auszugehn, die mich hier hält gefangen. Hertzlich, ſchmertzlich ſchreyt die Seele aus der Höhle, frey zu werden von der Wallfahrt auf der Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben

ben iſt, wo du, mein Leben, ſelber biſt, entreiſſt mich von der Erden. Das Reich, das du von Anbeginn bereitet, liegt mir ſtets im Sinn, da will ich Bürger werden. Haſſe, laſſe, was mich hindert, und vermindert das Verlangen, in der Gottesſtadt zu prangen.

3. In deines Vaters Haus, Herr Chriſt, wohin du vorgegangen biſt, die Stätte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn, und deine Herrlichkeit zu ſehn, du wirſt mich ſelbſt begleiten. Ziere, führe mich, o Wonne, Lebensſonne, aus dem Jammer in die Ruh- und Friedenskammer.

4. Dort werd ich ſchauen in der Näh, was ich ietzt nur von ferne ſeh in einem dunckeln Worte. Drum komm, o Heiland, ſäume nicht, und bringe mich zum vollen Licht, an jenem Freudenorte. Cröne ſchöne mich mit Freuden, nach dem Leiden, deinen Namen ewiglich zu rühmen, Amen.

Mel. Allein Gott in der Höh.

941. Victoria, mein Lamm iſt da, mein Lamm, mein Licht und Leben; mein Lamm, das dort Johannes ſah ſehr hoch in Freuden ſchweben, und mit ihm die erwehlte Schaar, die über hundert tauſend war, auf Zions Berge ſtehen.

2. Lamm, du haſt mich von Ewigkeit geliebt und auserkohren, aus Liebe biſt du in der Zeit, o Troſt! ein Menſch geboren. Dein treugeſinntes Bruderhertz lud auf ſich meine Noth und Schmertz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du haſt mich, als ein treuer Hirt, geſucht und auch gefunden, zum Leben haſt du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden: auch haſt du, mein Immanuel, mich mit des Geiſtes Freudenöl zu deinem Dienſt begnadet.

4. Es iſt durch deine Liebestreu das Creutz, der Chriſten Orden, zum Zeichen, daß ich deine ſey, auch mir zu Theile worden. Wer dieſes Siegel an ſich hat, der iſt ein Bürger jener Stadt, die Gottes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf, auf, nun gehts ans Scheiden, verlaß des Leibes finſtre Höl, ſteig auf den Berg der Freuden! Dein Lämmlein ruft: Nim hin den Crantz, den ich vom Lebẽ, Licht und Glantz dir lieblich hab gewunden.

6. Nun iſt des rauhen Winters

ters Wut dahin und gantz vergangen, die Platz- und Wetterregensfluth iſt weg; die naſſen Wangen, ſo dieſer herbe Leidensfluß benetzet, ſoll mein Liebeskuß mit ewgem Troſt abwiſchen.

7. So ſtehe nun behende auf: komm, komm, du meine Schöne! komm, Freundin, komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich cröne. Mein Thron und meine Herrlichkeit, mein gantzes Reich iſt dir bereit, du haſt nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nägelmaal, o Lamm, mit tauſend Küſſen, die mich der Schuld und Höllenquaal, Gott Lob! nun gantz entriſſen; kein Flecken, Runtzel wird verſpürt, weil mich ſo köſtlich ausgeziert mein erſtgeborner Bruder.

9. Halleluja, der Kampf und Lauf iſt aus, die Feinde liegen! Mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg iſt überſtiegen. Ihr Harfenſpieler, gönnet mir, mit euch des Himmels ſchönſte Zier, das Lämmlein hoch zu preiſen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht ſey dir, mein Lamm, geſungen, daß du mich haſt zur Ruh gebracht, zur Ruh, mir iſts gelungen. Ein Wonnencrantz becrönt mein Haupt, unendlich mehr, als ich geglaubt, find ich der Herrlichkeiten.

11. O hundert tauſend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu ſingen! Auf, Himmel, Erde Luft und Meer, auf, auf, Ruhm, Danck zu bringen, ſtimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus gantzer Macht zu ehren.

12. Ach ſüſſes Lamm, wie wohl iſt mir! mein Hertz hebt an zu ſpringen noch in dem Leib, wie? wenn bey dir Willkomm'n erſt wird erklingen? wie wird mir da zu Muthe ſeyn, wenn ich dich ſelbſt in Augenſchein, mein Leben, werde nehmen.

13. Ach Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu ſchwingen: ich muß dem König ſeine Ehr nun bald vollkommen bringen; komm, froher Tag, komm, komm herbey und mach mich von den Feſſeln frey, den Schönſten anzuſchauen.

14. Doch, wilt du mich noch eine Weil, mein Herr, auf Erden ſehen: ſo laß mich nur an meinem Theil umgürt't und wartend ſtehen, daß ich zur frohen Ewigkeit ſey alle

Augenblick bereit; ſo, ſo bin ichs zufrieden.

942. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtoltze Seelenruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich doch der bittre Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt hier der Erden Freude? Nebel, Dunſt und Hertzeleid. Hier auf dieſer ſchwartzen Heide ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwehlte Schaar: Heilig, heilig, heilig klinget in dem Himel imerdar. Welt, bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jamerton: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts iſt hier, denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht: will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo benimt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geſchehen, daß ich auch, in kurtzer Zeit, meinen Heiland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey nns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, wo ietzund der ſchöne Chor in den güldnen Cronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden, ach wenn ſchlaget ihr? daß ich möge mich beſprechen, Jeſu, mit dir für und für. Welt, du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heiſſt: komme, und nicht: geh. Welt, bey dir iſt Angſtgeſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

943. Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus einſt wird ſagen: Kommt, ihr Geſegneten, herein, befreyt von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erſchaffen.

2. Mit was für Freuden werd ich gehn zum Freunde meiner Seelen? Ich werde ihm zur Rechten ſtehn, mich wird kein Feind mehr quälen: Das auserwehlte Gotteslamm, mein Schönſter und mein Bräutigam, wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon alhier, im Gnadenreiche, laben; im Himmel ſoll ich für und für das Brod des Lebens haben; die Lebensbrünnlein ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fülle flieſſen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er für mich vergoſſen, dis Blut macht allen Schaden gut bey ſeinen Reichsgenoſſen, es hat getilget alle Schuld, darum läſſt Gott mir ſeine Huld ſo reichlich wiederfahren.

5. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kan ich nicht verderben: die Güter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben, ich erbe Chriſti Ehrenkleid, die unſchätzbare Seligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Gott hat vom Anbeginn der Welt dis Erbtheil mir bereitet, ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Höllen leitet. Dis Erbtheil bleibet ewig mein, ſo lange Gott wird ewig ſeyn, ſo lange ſoll ichs haben.

7. Darum, mein Hertz verzage nicht, in deinem Creutz und Leiden, dein Jeſus iſt dein Troſt und Licht, nichts kan von ihm dich ſcheiden. Das kurtze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht werth, zu welcher du ſolſt kommen.

8. Da wirſt du Gott von Angeſicht zu Angeſichte ſehen. Wie wohl wird dir, bey dieſem Licht, in Ewigkeit geſchehen! Du wirſt befreyt von aller

Pein

Pein geſegnet in dem Herren ſeyn, und ewiglich dich freuen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

944. Wird gleich dis Haus, das aus der Erden, dereinſten gantz zerbrochen werden; ein ander Haus wird uns erbaut: Gott ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts Unvollkommnes ſchaut. Hinweg, was irdiſch heiſſt! Mein Hertz und gantzer Geiſt fleucht von hinnen, ergreifft dis Wort, und iſt ſchon dort, an jenem ſelgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen: o ſeligſte Zufriedenheit! Hier giebt ſich inniglich zu küſſen, mit ſüſſer Wonne zu genieſſen, die heiligſte Dreyeinigkeit. Es ſchenckt ſich uns alhier der Engel ſchöne Zier: alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Hertz und Seele, freue dich.

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſſe Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Cronen, wir ſitzen hier auf güldnen Thronen, hier wechſelt ſich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo wilt du endlich hin? ſtille, ſtille, geh ruhig ein, wo Gott allein wird alles und in allem ſeyn.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

945. Wir leben hier nur in der Flucht, als auf den Waſſerwogen: wer hier ein ewges Wohnhaus ſucht, derſelbe wird betrogen. Die Erde fleucht, die Hütte weicht; wir ſind nur fremde Gäſte, und ſitzen nirgend veſte.

2. Dort iſt das rechte Vaterland, die Stadt, die nicht vergehet. Die Welt wird endlich umgewandt; die Himmelsburg beſtehet: da herrſchet Freud und Seligkeit, da wird man ewig leben, in ſtoltzer Ruhe ſchweben.

3. Ich bin zwar ſchon im Glauben da, wir haben es im Hoffen; die Offenbarung iſt auch nah, ſein Wort iſt eingetroffen: doch ſehn' ich mich gantz inniglich, dort, auf der grünen Auen, Gott, wie er iſt, zu ſchauen.

4. Ach wenn ich aus Egypten wär! wenn komm ich zu den Frommen! Gott, laß mich bald durchs rothe Meer und durch die Wüſten kommen. Führ mich hinan in Canaan;

laß

laß mich, nach dieſen Reiſen, bey deiner Tafel ſpeiſen. M. Triumph, Triumph, es ꝛc.

946. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut, wenn man ſie nur von ferne ſchaut! Wie wird ſie nicht ſo herrlich ſeyn, ſo bald ſie völlig bricht herein! Triumph! wir ſehen dich, wir ſingen dir: Wohl dem, der dich empfängt, du Himmelszier!

2. Sie iſt ſchön ihrem Mann geſchmückt, der ihr den Glantz entgegen ſchickt. In ſolchem Zierrath fährt die Stadt herab, wenn ſie die Zahl voll hat: ſo wird der Himmel ſamt der Erd verneut, die Creatur von ihrer Laſt befreyt.

3. Ich ſehe ſchon im Geiſt zuvor, wie Gottes Hütte ſteigt empor; hier wohnt Gott ſelbſt den Menſchen bey, ſagt, ob dis Gottes Stadt nicht ſey? der ſein Jeruſalem mit Luſt bewohnt, und ſeinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, Kläglichthun, nun muß Geſchrey und Schmertzen ruhn. Was noch zur alten Welt gehört, iſt gantz in Grund zerſtört, verkehrt. Der auf dem Throne ſitzt, verkündigt frey: Seht, Lieben, wie mein Geiſt macht alles neu.

5. Die Braut des Lamms wird vor der Zeit hiezu verwandelt und verneut: und ſo beſitzt ſie Gottes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! wer weiß der auserwehlten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne ſcheint da nicht, hier glänzet viel ein ander Licht, weil Gottes gröſte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, ſie erfreut. Drum geht der Heyden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie iſt von purem Gold gebaut, und was man auf den Gaſſen ſchaut, iſt als ein hell durchſcheinend Glas, als ſie der güldne Rohrſtab maß. Ihr Tempel iſt der Herr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüſſe dich, du güldne Stadt, die Thor von lauter Perlen hat! führ deine Mauren hoch hervor, ſie heben deine Pracht empor. Ich ſchau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O daß ich ſchon längſt wär dahin gebracht!

9. Wie funckelt da der Gründe Schein! ein ieder iſt ein

ein Edelſtein. Wie blitzt der Engel hoher Glantz! er überſtrahlt die Thore gantz. Da kömmt kein Götzenknecht, kein Hurer ein, obſchon die Thore ſtets eröffnet ſeyn.

10. Wie freuet ſich mein gantzer Sinn, daß ich ſchon eingeſchrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl! Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will ſeyn.

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geiſt die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit: das iſt der Sieg, darum ich ſehnlich bitt.

12. Ach wundre ſich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! Die Braut kan doch ſonſt nirgends ruhn, ſie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer ſeinen Hochzeittag ſchon vor ſich ſieht, der iſt um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, ſo iſt Jeruſalem nun mein, denn ſolche Bürger müſſens ſeyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich ſonſt dabey für Ehre hab.

14. Nun iſt das Alte völlig hin, das Neu iſt da, nach Geiſtes Sinn. Willkommen, allerliebſtes Lamm! Komm ja fein bald, mein Bräutigam. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

M. Mein Jeſu, dem die Seraph.

947. Zu dir erheb ich meine Sinnen, Herr Jeſu, ſtärcke meinen Geiſt, der mich zur hohen Himmelszinnen der auserwehlten Wohnung weiſt. Ich laß ietzund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort die ſtoltze Welt, und was da ihrer Luſt gefällt, ſamt ihrer Pracht, nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich dis groſſe Weltgebäude und aller Häuſer Zierath an; ſo iſt es eine kurtze Freude, die uns ihr Anſehn geben kan. Die Zeit reiſſt alle hohe Mauren, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmelſeulen ein; nichts kan auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben; ich lobe dis Gepränge nicht: mein Luſt- und Wohnhaus iſt dort oben, dort iſt mein Hertze hingericht't. Jeruſalem, du Burg der Frommen, du Gottesſtadt, wär ich in

in dir; ſo würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden ſtehn! Mich deucht, ich kan ietzt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauren ſehn. Das Glas der Fenſter ſind Rubinen; die Thore Perlen und Sapphir; das Gold muß überflüſſig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Weltluſt gantz begeben: wo bleibt die lang gewünſchte Zeit, da ich die Seele Gottes Händen mit Freuden wieder liefern kan? Komm, Tod, ich ſcheu mich nicht, komm an, du muſt mir doch mein Leben enden.

6. Du muſt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland iſt, wo ſtetes Wohlſeyn iſt zu ſpüren, und du, o grimmer Tod, nicht biſt. Was kan mir hie dein Stachel ſchaden? Werd ich von deiner Hand ermordt; ſo ſterb ich hier, und lebe dort, bey meinem liebſten Gott, in Gnaden.

7. Mein trauter Jeſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand, nach meinem Tode, ſchon empfangen. O wunderſchönes Vaterland! Jeruſalem, du ſtehſt mir offen: Herr Jeſu, nim mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

An einigen Feſttagen.

Am Tage der Beſchneidung Chriſti.

M. Herr, ich habe mißgehand.

948. Müſſen albereits die Wunden, heilig, zartes Jeſulein, mit dem herbſten Schmertz empfunden, und dein Blut gelaſſen ſeyn? Tropfen ſieht man ietzund flieſſen, die ſich nächſt wie Ström ergieſſen.

2. Ohne Blut konts nicht geſchehen, daß die Blutſchuld abgethan, wir mit Gott im Frieden ſtehen, und die Welt ſich freuen kan. Darum biſt du, uns zu retten, ſelber blutig aufgetreten.

3. Blutge Wunden in dem Leben, blutge Wunden in dem Tod, ſollen mir Verſichrung geben, daß nun aller Angſt und Noth mein ſo ſehr verletzt Gewiſſen durch des Mittlers Gnad entriſſen.

4. Laß dein Blut mein Hertz beſtreichen, Jeſu, in dem neuen Jahr: ſo muß jener

Würger weichen, ſamt verdammender Gefahr. Färbt dis Blut des Hertzens Schwellen, ſo wird mich kein Unfall fällen.

5. Laß mein Blut vor Liebe wallen, da dein Blut vor Liebe flieſſt. Laß ein Halleluja ſchallen, weil ein Athem in mir iſt. Laß, beſchnittnes Lamm, mein Lebē dir zu Ehren ſeyn ergebē.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

949. O Menſch, gedencke dran, was Chriſtus hat gethan, der williglich gelitten, daß man ſein Fleiſch beſchnitten, als der ſich untergeben, nach dem Geſetz zu lebē.

2. Gott, als das höchſte Gut, vergieſſt ſein eigen Blut. Der, welcher frey von Sünden, läſſt ſich gehorſam finden, zu thun, wie alle Kinder, die man gebiert als Sünder.

3. Schau das Exempel an, o Menſch, und lerne dran, daß du dich zu beſchneiden, von Sünden abzuſcheiden, und deine Luſt zu zähmen, viel minder ſolteſt ſchämen.

4. Mehr, als dir ſelbſt bewuſt, ſteckſt du voll böſer Luſt, von Anfang bis zu Ende. Die Augen, Füß und Hände, ja alle deine Glieder, thun das, was Gott zuwider.

5. Drum dencke ſtets dahin, wie du dein Hertz und Sinn auch alſo mögſt beſchneiden, das Unrecht zu vermeiden und deinen böſen Willen durch Reu und Leid zu ſtillen.

6. O der du Jeſus heiſſt! ſchaff, daß dein guter Geiſt zu allen guten Wercken uns möge kräftig ſtärcken, damit wir der Beſchwerden der Sündenſchuld los werden.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

950. So bald der achte Tag ſich findt, wird, nach der Jüden Sitten, das neugeborne Freudenkind zu Bethlehem beſchnitten. Sein Name Jeſus wird genannt, den Gabriel, von Gott geſandt, dem Kindlein hat gegeben, eh es noch, o Wunderding! ſeiner Mutter Leib empfing. Der bringt uns Heil und Leben.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

951. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und, als ein wahrer Chriſt, des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und trit in Creutzesorden, in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dis Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil

weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr: er iſt ein Gotteskind, von obenher geboren, das alles, was verloren, in ſeinem Jeſu findt.

3. Doch, wie muß dis Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du wilſt Jeſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze, in wahrer Reu und Schmertze zerquetſchet werden muß.

4. Ach gib zu ſolchem Wercke, in dieſem neuen Jahr, Herr Jeſu, Kraft und Stärcke, daß ſich bald offenbar' dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen. Ja, thu es, Jeſu, bald!

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und Tauſende mit mir: daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier. Weñ ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wohlluſt zugebracht; ach führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmertzen: Es wird die Hertzensbuß, weñ ſie von euch geſchehn, das Vaterhertz bewegē, daß man wird vielen Segē in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu, gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheidē: ſtärck ſie im Creutz und Leiden, durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebenszeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir, mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

Am Tage der Erſcheinung Chriſti.

Matth. 2, 1-12.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

952. Auf, Seele, auf! und ſäume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunderſtern giebt dir Bericht, der Held ſey vor der Thür. :,:

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu ſuchen ſolchen Herrn, laß deine Augen ſeyn gewandt auf dieſen Morgenſtern. :,:

3. Gib

3. Gib acht auf dieſen hellen Schein, der dir aufgangen iſt, er führet dich zum Kindelein, das heiſſet Jeſus Chriſt. :/:

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, die theure Saronsblum, das rechte ächte Gotteslamm, Iſraels Preis und Ruhm. :/:

5. Drum höre, mercke, ſey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundſchaft, deine Sündlichkeit, geh von dir ſelbſten aus. :/:

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Laſt, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dis Kindlein haſt. :/:

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem, die rechte Davidsſtadt, wenn du dein Hertze machſt bequem zu ſolcher groſſen Gnad. :/:

8. Da findeſt du das Lebensbrodt, das dich erlaben kan, für deiner Seelen Hungersnoth das allerbeſte Man. :/:

9. Nim wahr, mein Hertz, doch deiner Sach, ob gingſt du gantz allein, und forſche weiter fleiſſig nach, und ſuch das Kindelein. :/:

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das veſt iſt und gewiß, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finſterniß. :/:

11. In ſolchem Lichte ſiehet man das wahre Licht allein; ein armes Menſchenkind das kan nur davon Zeuge ſeyn. :/:

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meint, der zeuget ja von ſich: daß er nur ſey des Bräutgams Freund; zu ſolchem nahe dich. :/:

13. Erſincke du vor ſeinem Glantz in tiefſter Demuth ein, und laß dein Hertz erleuchten gantz von ſolchem Freudenſchein. :/:

14. Gib dich ihm ſelbſt zum Opfer dar mit Geiſte, Leib und Seel, und ſinge mit der Engelſchaar: Hier iſt Immanuel. :/:

15. O wunderbare Süſſigkeit, die dieſer Anblick giebt dem, deſſen Hertz dazu bereit, und dieſes Kindlein liebt! :/:

16. Die Engel in des Himmels Saal die freuen ſich darob, die Kinder Gottes allzumal die bringen hier ihr Lob. :/:

17. So ſieh, und ſchmeck, wie ſüß die Luſt, die hier verborgen liegt in deines Jeſu Liebesbruſt, die alles Leid beſiegt. :/:

18. Genieſſe hier das Engelbrodt, die ſüſſe Himmelskoſt, und lobe hertzlich deinen Gott bey dieſem Freudentroſt. :/:

19. Hier iſt das Ziel, hier iſt

der Ort, wo man zum Leben geht; hier iſt des Paradieſes Pfort, die wieder offen ſteht. :,:

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Luſt wird alle Pein; es wird erfreuet Hertz und Sin̄ in dieſem Jeſulein. :,:

21. Hier iſt in allem Ueberfluß, was einem nur behagt, da iſt kein Kum̄er noch Verdruß, der vor das Hertz zernagt. :,:

22. Mit Gott und allen Seligen haſt du Gemeinſchaft hier; der Ort iſt wohl am glücklichſten, da wohnet Gott in dir. :,:

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den ſtillen Ruh- und Friedensſteg zum ewgen Vaterland. :,:

24. Denſelben geh im Frieden dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück. :,:

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottesfrucht, den theuren Schatz, dein Eigenthum, er dir zu rauben ſucht. :,:

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebensbahn in Still zur frohen Ewigkeit. :,:

M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

953. Jeſu, groſſer Wunderſtern, der aus Jacob iſt erſchienen, meine Seele will ſo gern dir an deinem Feſte dienen, nim doch, nim doch gnädig an, was ich Armer ſchencken kan.

2. Nim das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir ſelber habe, und damit beſchencket bin; ſo iſt dirs die liebſte Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Creutzesofen ſeyn.

3. Nim den Weihrauch des Gebets, laß denſelben vor dir tügen; Hertz und Lippen ſollen ſtets ihn zu opfern vor dir liegen. Wenn ich bete, nim es auf, und ſprich Ja und Amen drauf.

4. Nim die Myrrhen bittrer Reu. Ach mich ſchmertzet meine Sünde: aber du biſt fromm und treu, daß ich Troſt und Gnade finde, und nun frölich ſprechen kan: Jeſus nimt mein Opfer an.

954. Jeſu, rufe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, Jeſu, rufe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem, hat beſcheret, was uns nehret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die Kleinſte nicht; allen Leuten, auch den Heyden, bringſt du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heyden lehr abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, Jeſu, ich bald, bald finden dich; Andachts-kertzen, Reu im Hertzen gläubig bringe ich.

7. Ach verſchmäh mich nicht! gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach verſchmäh mich nicht!

8. Schönſtes Wunderkind, hilf, daß ich entzündt in dir brenne, dich ſtets nenne, ſchönſtes Wunderkind.

9. Süſſer Liebesblick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebesblick.

M. Hertzlich thut mich verlang.

955. O König aller Ehren! Herr Jeſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron; hilf, daß alhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekannt mag werden, zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekañt, der neu Stern auf dich weiſet, dazu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrift vermeldt; doch achteſt du gar wenig vergänglichs Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Cron, ſitzſt nicht im veſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glantz erſtreckt ſich weit, dein Güte triumphiret, und dein Gerechtigkeit; du wollſt die Frommen ſchützen durch dein Macht und Gewalt, daß ſie im Frieden ſitzen; die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nim mich auf, dein Güte ſchenck mir Armen, und ſegne meinen Lauf: mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönen Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Hertzen fern, hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne ietzt und in Ewigkeit.

M. Chriſtum wir ſollen loben ꝛc.

956. Was fürchtſt du, Feind Herodes, ſehr, daß uns geborn kömmt Chriſt, der Herr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht; ſie zeugen mit den Gaben drey, dis Kind Gott, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlor ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

M. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

957. Wer im Hertzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, Jeſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht, und im Hertzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſelig preiſen: weil des Herren Angeſicht gläntzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt geboren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Hertzen war verloren: ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem Jeſulein und von deſſen Gnadenſchein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld? Wo iſt Anſehn bey dem Glücke? Wo iſt Wohlluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die Hertzē, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſchertzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heiſſt nicht nach Jeſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht: oder eine

Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht't: du muſt dich Gott gantz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jeſu folgen nach.

9. Dann ſo läſſt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl; und erzeigt, daß die vor begangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnadenſtuhl und Thron, und den König in der Cron als ein treuer Knecht anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu, laß mich auf der Erden nichtes ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mag ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter Jeſu, und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

Am Tage der Reinigung Mariä.

Luc. 2, 22-32.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

958. Ach daß ein ieder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat, nach Gottes Willen, in der That, alsdenn will Jeſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedencke nicht, daß Jeſus Chriſt im Hertzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret; nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Hertz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmertz; und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet, ach da wohnt er gern, und da kan man ihn Gott dem Herrn in Glaubenskraft darſtellen.

5. Dann kan man vor des Vaters Thron, als Gottes und Marien Sohn, ihn als

ein Opfer bringen, der für die Schuld der gantzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und Gottes Hertz bezwingen.

6. Ach ſtell, mein Hertz, dich gantz und gar dem groſſen Himmelsherren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in Gott allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Taubeneinfalt, reine Lieb, zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb, Gott wird dich nicht verſchmähen: bring Lämmleinsart und Frömmigkeit, das wird der Herr zu ieder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan, Wohlluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdencket: es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchencket.

9. Hergegen wer, wie Simeon, Gott fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben, der voll des heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den Herren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergetzt im Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heiland hat geſehn im Glauben, kan im Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebesmeer, das ſich ergieſſt von oben! ſo würd ich auch mit Simeon im Frieden bald zu Gottes Thron, nach Hertzenswunſch, erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, daß ich der Hertzensreinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmelszelt im Frieden wirſt erheben.

Mel. Vom Himmel hoch da k.

959. Dich bitt ich, trautes Jeſulein, komm zu mir in mein Hertz hinein, daß ich an dir hab Luſt und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben biſt, ſo mir von Gott gegeben iſt, ach reinige Hertz, Sinn und Muth, und mache mich, wie du biſt, gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht; wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich gantz dein eigen ſeyn.

4. Dein Antlitz ſey auf mich gericht't,

gericht't, im Tod und Leben weiche nicht; ſo will ich gern aus dieſer Welt zu dir hinfahrn, wenn dirs gefällt.

Luc. 2, 22-32.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

960. Gott Lob, mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büſſt, muß bezahlet ſeyn: nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzesjoch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein, wie könt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchencket?

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen; ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit: ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird der Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh auch des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe; wenn mich die Himmelsgeiſterlein geführt zur Lebensſtraſſe: wenn ich erblickt die Ewigkeit; wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet?

6. Hilf, Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, Herr Jeſu, Amen.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Mel. Nun dancket alle Gott.

961. Mein Hertzensfreund, räum auf, und mache dir von neuem in meiner Seelen Platz, daß ich in dir mich freuẽ, und ſehn und ſchmecken kan, wie ſüß, o Jeſu Chriſt, du groſſer Gottesſohn in deiner Menſchheit biſt.

2. Befreye doch mein Hertz von Sorgen dieſer Erden, daß in demſelben du empfangen mögeſt werden. Laß ſehn, daß du-

du in mir Geſtalt gewonnen habſt, wenn du mit deinem Siñ und Geiſte mich begabſt.

3. Weil mich der Vater ihm zur Kindſchaft hat erkohren, ſchon vor der Zeit der Welt, drum biſt du mir geboren zum Heil, du Gnadenkind, daß Gottes Liebesſchluß, zu Trutz des Teufels Neid, beſtehn und bleiben muß.

4. Doch blieb der weiſe Rath geheim und tief verſtecket, von Anbegiñ der Welt mit Schattenwerck bedecket, bis Gottes wahrer Sohn, ſelbſt Gott von Ewigkeit, im Fleiſch ſich offenbart zu der Erfüllungszeit.

5. O freudenvolle Poſt, die unſerm Feind macht Grauen, die auch die Engel ſelbſt gelüſtet anzuſchauen! Geheimnißvoller Rath! Gott ſenckt von ſeinem Thron ſich in der Jungfrau Leib; bleibt Gott, und wird ihr Sohn.

6. Du groſſes Wunderkind, der du dich uns gegeben, ach laß mich doch vor dir in ſolchem Glauben leben, der, voller Zuverſicht und milden Thätigkeit, ſtets deiner Liebe ſich zu rühmen iſt bereit.

Mel. Ach Gott und Herr 2c.

962. O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgebẽ, den groſſen Held, der all's erhält, der Menſchen Troſt und Leben.

2. O Wunderfreud! Gott ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen. Vernunft, Verſtand muß Gottes Hand ergeben ſich gefangen.

3. Nun bin ich ſein; mein Gott iſt mein, mein Gott iſt ſelbſt Menſch worden, mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut, ſchenckt mir des Himmels Orden.

4. Gott Lob, der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben durch ſeinen Sohn den Gnadenthron, daß ich kan ewig leben.

Am Tage Johannis.

Mel. O Gott, du frommer G.

963. Es war die gantze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis ſanct Johannes hat den Finger ausgerecket auf Jeſum, welchen er zum Heiland aller Welt, als ſein Vorläufer, hat gezeigt und vorgeſtellt.

2. Vor dem er ungeborn mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, und mit Elias Geiſt bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und geweiſt:

3. Sieh,

3. Sieh, das iſt Gottes Lam̃, das unſre Sünde träget, das ſich der gantzen Welt zum Opfer niederleget. Sieh, das iſt Gottes Lam̃, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieſes Lam̃, das uns Johannes weiſet, im Glauben veſt ergreifft, und in dem Leben preiſet! Wer ſeiner Tauf gedenckt, und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gib, du groſſer Gott, daß wir Johannis Lehre von Hertzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was bös und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

Der Lobgeſ. Zach. Luc. 1, 68-79.
Mel. Von Gott will ich nicht laſſ.

964. Gott ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das Volck der Heyden, das vormals war verrucht. Er hat ſein Horn erhöht, das ſich vom Heil ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, ſo von der Sünd entſteht.

2. Ach daß ſich möcht ergieſſen das Heil in meine Seel, und mildig überflieſſen des Geiſtes Freudenöl, ſo mir durch dieſes Heil, nach Gottes heilgen Orden, und deſſen Tod, geworden auf dieſer Welt zu Theil.

3. Was Gott vormals verſprochen durch einen theuren Eid, das hat er nie gebrochen, es zeugt die Folgezeit von dem, was Gottes Mund verheiſſet, ja die Zeiten die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volck erretten, wie vormals iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerſtehn. Er wird Barmhertzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich eräugen in dieſer letzten Zeit.

5. Er hat es veſt geſchworen, und denckt an ſeine Bund, den er, weil nun geboren Meſſias, machet kund; drum wird er von der Hand der Feind und allem Böſen ſein Iſrael erlöſe, und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finſtern ſitzen, die wird er führen aus aus ihren Todespfützen, und bringen in ſein Haus. Es wird der Heyden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des Herren Gnadenwill.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heil erſchienen, das ſie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieſer

gan-

gantzē Erden mit Luſt verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man Gott erkennen, und Jeſum Chriſt allein als ſeinen Herren nennen, dieweil ſein Nam wird ſeyn nur Einer; und ſein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Name des Herren ewiglich! Geſegnet ſey der Same der Heiligen, die ſich zum Opfer ſtellen da, nach Gottes Wohlgefallen, und laſſen Gott erſchallen ihr Lob, Halleluja.

Mel. Was Gott thut, das iſt w.

965. Gott, dem kein Ding unmöglich iſt im Himmel und auf Erden; der bald der Mutter Leib verſchliesſt, bald läſſet fruchtbar werden; der aller Welt vor Augen ſtellt, es ſey in ſeinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt in Zacharias Tagen, drum muß nun auch Eliſabeth ein Kind im Alter tragen. O laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, für zweifelhaftig ſchätzen, ja Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog ehmals deine Hand aus meiner Mutter Leibe; du haſt mich, eh ich war, gekannt: auch dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedencke, und mich dir gäntzlich ſchencke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben, o laſſe mich bis in mein Grab deſſelben Deutung üben. Der iſt dein Glied, der ſich bemüht, dem Guten nachzuahmen, ſonſt hilft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich; Ich folge dem Exempel Dein guter Geiſt bereite mich zu einem Ehrentempel: ſo ſtimm ich an, wie gut ich kan; dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, beſungen.

6. Gelobet ſey Gott Jſrael, du haſt dein Volck erhöret. Das Horn des Heils, Jmmanuel, hat Davids Haus beehret. Wir ſind erlöſt und auch getröſt. Was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen. Du haſt Barmhertzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eid iſt nun verneut; nicht Abraham alleine, die Heyden ſind auch deine.

8. Die

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr gantz zurücke; der Anfang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke. Der Friedensſchluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todesſchatten, die uns verdunckelt hatten.

9. Ach iſt uns ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen: ſo mach auch unſer Hertz bereit, ihm Lebenslang zu dienen. Kein ander Heil wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes ging vor Jeſu her; wir folgen ſeinen Schritten. Und ob es in der Wüſten wär, ſoll niemand uns verbieten, dir nur allein getreu zu ſeyn, bis wir auf Zions Auen dich, Lebensſonne, ſchauen.

Jeſ. 40, 1-5.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

966. Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volck, ſpricht mein Gott; tröſtet, die ſich ietzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an: denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat: ſie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen; ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läſſt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: Macht dem Herrn den Weg bereit, machet Gott ein ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thale zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht. Denn des Herren Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen.

5. Durch die Buß- und Gnadenſtimme, die Johannes vorgebracht, werd auch alle Höh und Krümme meines Hertzens gleich gemacht. Greiff, Herr, mein Verderben an, mach dir eine freye Bahn, die mich zu dem Lämlein weiſet, das Johannis Finger preiſet.

Am Tage der Heimſuchung Mariä.

Der Lobg. Mariä, Luc. 1, 46-56.
Mel. Werde munter mein Gem.

967. Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben, meine Seel, Hertz und Gemüth ſoll ein Freudenopfer geben, ihm, weil er ſein Heil und Güt mir, nach ſeinem heilgen Bund, hat gemacht im Glauben kund: er hat angeſehn in Gnaden, die mit Elend war beladen.

2. Kindeskinder ſollen preiſen dieſe Lieb und groſſe Gnad, die der Herr mir läſſt erweiſen, und ertheilen in der That. Er hat groſſe Ding gethan, weil er wiederum die Bahn hat eröffnet zu dem Leben, das in Unſchuld war gegeben.

3. Ewig währet ſeine Güte, ewig die Barmhertzigkeit, die, in unverwelckter Blühte, iſt bey Frommen allezeit, die ihn fürchten für und für, und ihn ehren nach Gebühr, die ihn lieben, die ihm trauen, und auf ſeine Güte ſchauen.

4. Er verübt mit ſeinen Armen Macht, Gewalt und groſſe Kraft, und zerſtreuet ohn Erbarmen, die ſich in ſich ſelbſt vergafft. Die in ihres Hertzens Siñ ſind hoffärtig immerhin, denen widerſteht er heftig, und zerſchlägt die Hoffart kräftig.

5. Er zerſtöſſet von den Thronen die Gewaltigen mit Macht, wenn ſie gar in Schlöſſern wohnen, und doch nehmen nicht in Acht ihre Pflicht und Schuldigkeit, hier in dieſer Gnadenzeit: aber er giebt Gnad und Güte, die demüthig am Gemüthe.

6. Er erfüllt mit reichen Gütern, die da hungrig ſind im Geiſt; aber ſchwülſtigẽ Gemüthern nimt er, was er ſonſt verheiſſt: ja er läſſt die Reichẽ leer, die ein überflüſſigs Meer ihrer ſtoltzen Wercke zeigen, und ſich nicht in Demuth beugen.

7. Er gedenckt noch mit Erbarmẽ an Iſrael, und hilft auf ſeinem Diener mit Umarmen, ja es wird der kleine Hauf, noch in dieſer Gnadenzeit, ſich ausbreiten weit und breit, wenn Iſrael, nach Verlangen, die Verheiſſung wird emfangen.

8. Lob und Preis ſey dir geſungen, Vater, Sohn und heilgem Geiſt. Nun iſt alles wohl gelungen, Gott erfüllt, was er verheiſſt. Wie es in dem Anfang war, alſo ietzt und immerdar. Laſſt uns Gottes heilgen Namen ewig, ewig preiſen, Amen.

Am Tage Michaelis.

Offenb. Joh. 12, 7 = 12.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

968. Ein Streit, ein groſſer Streit, erhub ſich in dem Himmel, der Krieg nahm immer zu, es ward ein groß Getümmel: der groſſe Michael mit ſeiner Engelſchaar ſtritt heftig, bis der Drach gantz überwundē war.

2. Der groſſe Drach, die Schlang, der Teufel muſte weichen; er ward geworfen aus, der pflegt herum zu ſchleichen, der alle Welt verführt; der Satan, unſer Feind, und alle muſten fort, die ſeine Engel ſeynd.

3. Ich hörte eine Stim̄ mit groſſer Freud erſchallen: Nun iſt das Heil, die Kraft, das Reich, die Macht in allen Gott worden ſeinem Chriſt, weil der verworfen iſt, der ſie verklaget hat vor Gott zu aller Friſt.

4. Sie haben durch das Blut des Lammes überwunden, das treue Zeugnißwort hat ſie bewährt erfunden; ſie habē nicht geliebt ihr Leben bis in Tod. Freut euch, ihr Himmel! nun, Gott Lob, hats keine Noth.

In voriger Melodey.

969. Wer dort den Engeln gleich, ja Gott will ähnlich werden in Chriſti Königreich, der muß auf dieſer Erden erſt werden als ein Kind, gantz niedrig, arm und klein: weil der nur Gnade findt, der ſo ſich ſtellet ein.

2. Er muß gantz umgekehrt, ja werden neu geboren, wie Jeſus ſelber lehrt; ſonſt gehet er verloren, und kommt zum Leben nicht, das von Gott ſelber iſt. Wer lebt im Glaubenslicht, der iſt ein wahrer Chriſt.

3. Es meint die eitle Welt, daß bey gewohnten Sündē ſie dennoch Gott gefällt, und daß ſie könne finden zum Himmel eine Spur, ob ſie gleich nicht umkehrt, im Stande der Natur; da Gott doch anders lehrt.

4. Sie fährt im Aergerniß und Hoffart fort im Leben; und doch meint ſie gewiß, daß Gott ihr werde geben den Himmel nach der Zeit. Allein, elende Welt, du biſt vom Leben weit, das Jeſu wohlgefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich auf dieſer Erden lebet! ja wehe dem, der ſich im Sündenkoth erhebet! Weh dem, der ärgert den, der gläubt und Jeſum liebt, ja auch den Kleineſten! Weh dem, der ihn betrübt!

6. O weh der böſen Welt der Aergerniſſe wegen! Wen̄

Gott das Urtheil fällt, ſo wird ein Schwefelregē ſie, wie dort Sodoma, verzehren im Gericht. Ja, dein Gericht iſt nah, denck, daß es bald einbricht.

7. O Jeſu, gib, daß ich mich ſelber überwinde, und gantz demüthiglich vor deinem Thron mich finde, unmündig, als ein Kind, gehorſam nach Gebühr, ſanftmüthig und gelind, einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, und werde gröſſer werden, wenn ich des Geiſtes Zug ſtets folg auf dieſer Erden. Bin ich denn ſchlecht und klein, und elend vor der Welt; ſo werd ich herrlich ſeyn und groß im Himmelszelt.

In gantz beſonderen Fällen.
Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind 2c.

970. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieſes Kindlein komt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu Chriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja, es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: Wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen, und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nim das Pfand von unſern Armen, trit mit deinem Glantz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, Jeſu durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpurmantel decken, ſchenck ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dir verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade, heil' den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade; laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Auſſatz drinnen.

6. Hirte, nim dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürſt, ſchenck ihm den Friede; Weinſtock, hilf, daß dieſer Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Hertz, was vom Hertzen iſt gegangen, führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den

den wir geben, ſchreib ins Lebensbuch zum Leben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

971. Nun Gott Lob! es iſt vollbracht, und der Bund mit Gott beſchloſ-ſen; was uns rein und ſelig macht, iſt auf dieſes Kind ge-floſſen: Jeſus hat es einge-ſegnet, und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreymal ſeligs Kind, vom Dreyeinigē geliebet, dem der Vater ſich verbindt, dem der Sohn das Lebē giebet, dem der Geiſt iſt ausgegoſſen, und der Himmel aufgeſchloſſen.

3. Ach was könte gröſſer ſeyn, als die Kindſchaft Gottes haben? Dieſer helle Gnaden-ſchein überſteiget alle Gaben; dieſes iſt des Him̃els Spiegel, dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie ſchön hat dich Chriſti Blut ge-badet! Alſo kan dein Schmuck beſtehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet; Adam iſt in dir erträncket, Chriſtus in dich eingeſencket.

5. Nun ſo denck an dieſen Bund, weil du einen Athem hegeſt, daß du auf den veſten Grund deinen Chriſtenbau ſtets legeſt. Wer ſich läſſt auf Jeſum taufen, muß auch Jeſus Wege laufen.

6. Laß aus deinem Hertzen nicht, wem du iezt haſt wider-ſprochen, folge nicht dem Bö-ſewicht, ſonſten wir der Bund gebrochen; trit in Chriſti Kraft mit Füſſen ihn mit ſei-nen Hinderniſſen.

7. Werde from̃, und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude, und dein iezt erlang-tes Loos tröſte dich in allem Lei-de. Deine Taufe ſey die Thüre, welche dich zum Him̃el führe.

Am Sonntage.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

972. Gepreiſet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruhtag iſt, dem groſſen Gott zu dienen. Hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! laſſt Händearbeit liegen.

2. Laſſt heute Hertz, Gemüth und Sinn dem Höchſten ſeyn ergeben: legt das, was fleiſch-lich, von euch hin, dient Gott mit eurem Leben, auf daß er durch des Geiſtes Stärck hab in uns ſeiner Gnaden Werck, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleiſſig Gottes Wort mit Beten, Leſen, Sin-gen: laſſt uns dem Herren fort und fort der Lippen Opfer

bringen. Kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der Frommen Schaar ein Sabbathlied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hierdurch gemacht zu ſchanden. Er hat dem Tode ſeine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider war verloren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicherweis auch von der Sünd aufſtehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen, auf daß wir dorten immerzu die hochgewünſchte Sabbathsruh im Himmelreich begehen.

M. Erſchienen iſt der herrliche.

973. Gott Lob, der Sonntag iſt herbey, die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Halleluja.

2. Dis iſt der Tag, da Jeſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenckt mir die Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3. Das iſt der rechte Sonnentag, dran man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heiſſt Gottes Kind. Halleluja.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, führ mich zur Himmels Ehrenpfort, laß mich hier leben heiliglich, und dir lobſingen ewiglich. Halleluja.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron. Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

In voriger Melodey.

974. Heut iſt des Herren Ruhetag. Vergeſſet Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor Gottes Majeſtät alhie; es iſt ſein Heiligthum und Haus. Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallel.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm; doch hört er gern der Armen Stim̃. Deswegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unſers Gottes Meiſterthat, da er aus nichts erſchaffen hat den Him̃el und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja.

5. Und als er ſie genug geziert,

ziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn, nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Hallel.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernehrt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung Jeſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit't. Halleluja.

8. Der von den Jüden ward veracht't, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf: Halleluja.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wies, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag, nach rechter Chriſten Weiſ. Wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen dis von Hertzengrund: Halleluja.

12. O Gott, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr! Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck, erkennen, und ie mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sündenſchlaf verlier. Halleluja.

15. Gib deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen veſt, wenn uns nun alle Welt verläſſt. Halleluja.

16. O heilger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht. All unſer Thun auch ſo regier, daß wir Gott preiſen für und für. Halleluja.

18. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey; wir auch die

Sabbathsruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit. Halleluja.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

975. Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von ſo viel Jahren mich haſt behütet wunderbar, wie ichs mein Lebtag immerdar, auch dieſe Woch, erfahren. Singet, bringet Gott dem Herren nah und ferren Danck und Ehre; iederman ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnadenſchein aus aller Trübſal, Noth und Pein den, der zu dir nur ſchreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buſſe weiſt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe fort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja daſſelbe nicht mehr an, was ich hab wider dich gethan, in nächſt verwichnen Tagen. Nim zur Verſöhnung Chriſti Blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen, was ſich täglich noch für Sünden in uns finden, drum wir Schwachen zu dem Gnadenthron uns machen.

4. Mein Leib und Seel, und all das Mein, laß dir, o Herr, befohlen ſeyn, ich will dir all's ergeben. Wend ab Noth, Angſt und Hertzeleid, du Vater der Barmhertzigkeit, in meinem gantzen Leben, daß ich frölich deinen Willen mög erfüllen, ſtets dich lieben, auch die Lieb am Nächſten üben.

5. Gib, daß mir auch dein Ruhetag mein innre Ruh befördern mag durch deines Wortes Stärcke, daß mir daſſelb durchs Hertze dring, und hundertfältig Früchte bring, des Glaubens rechte Wercke. Von dir laß mir Brünnlein flieſſen, ſich ergieſſen, daß ich bleibe ein Reis, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt mein Hoffnung ſey auf dich geſtellt, und ich dir gantz vertraue: daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich Gott immer ſchaue. Durch dich werd ich groſſe Gaben ewig haben bey dir oben; deinen Namen will ich loben.

Nach der Beichte und Abſolution.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

976. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich dancke dir von Hertzen:

tzen: denn du verſtieſſt mich Armen nicht, als mich der Sünden Schmertzen gequälet aus der Maſſen hart durch Satan, der, als Widerpart, nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben. Du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du, unbeflecktes Gotteslam, biſt ja für mich geſtorben: ach du, mein Seelenbräutigam, haſt ſelber mir erworben, durch deinen Tod, die Seligkeit. Dir danck ich, daß ich ſo befreyt, bleib ewig unverdorben.

4. Herr, gib mir deinen guten Geiſt, daß der mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heiſſt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir, aus meines Hertzens Grund, dafür ein Dancklied dichte.

5. Gib, daß ich alle Sünd und Schand hinfüro mög ablegen, und thu den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen ziehn oftmals auf den Sündenpfad; ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Ach fleuch, o Seele, himmelan, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. Herr Jeſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden: laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ſich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, gantz ſiegreich überwinden.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

977. Mein Gott, nun bin ich abermal der Sündenlaſt befreyet; nun bin ich, in der Chriſten Zahl, als Gottes Kind geweihet. Wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe Gott! Wir wollen bald auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir: In meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit, in Adam gantz verloren. Zum Guten bin ich taub

und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himelsthron beſucht uns arme Maden. Um ſeinet willen haſt du dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geiſt und Wort, kan veſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o Jeſu, meine Freude! was ich für Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein vielverſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todesſchmertz zur Höllen wolte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sündenplag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sündenlaſt Gottlob hinweg genommen: nun darf ich als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir, durch ſeinen Knecht, im Himel ſchon das Bürgerrecht, aus Gnaden, zugeſaget. Herr Jeſu Chriſt, ietzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte: daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und iederzeit mich from und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksſtand, alsdann von deiner ſtarcken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut. Herr, hilf mir tapfer ſtreben. Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen lebē.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan, zu thun nach ſeinem Willen; ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sündenluſt, nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, Herr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben,

ben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen. So kan ich nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit, dich Rath und Helfer heiſſen.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Leb.

978. Wir dancken dir, o treuer Gott, daß du uns hilfſt aus Sündennoth, vergiebſt uns alle Schuld und Fehl, und hilfeſt uns an Leib und Seel.

2. Durchs Prieſters Mund, ſprichſt du: Mein Kind, dir alle Sünd vergeben ſind, geh hin im Fried, ſündge nicht mehr, und allweg dich zu mir bekehr.

3. Dir ſey Danck für ſolch gnädig Hertz, der du ſelbſt heileſt allen Schmertz, durchs theure Blut des Herren Chriſt, welchs für all Sünd vergoſſen iſt.

4. Gib uns dein'n Geiſt, gib Fried und Freud von nun an bis in Ewigkeit. Dein Wort und heilig Sacrament erhalt bey uns bis an das End.

Beym Anfange des Kirchenjahrs.

M. Der Herr iſt mein getreuer.

979. Das Kirchenjahr iſt auch herbey, Herr Gott, nun ſey gepreiſet! Die Ehre dir geeignet ſey, der du uns haſt geſpeiſet mit deinem Wort und Sacrament. Daſſelbe bis an unſer End uns ungenommen laſſe.

2. Wir Sünder zwar verdienten recht, alſo geſtraft zu werden, weil wir uns ſo gehalten ſchlecht auf dieſer deiner Erden, daß deinen Stab du ſetzteſt fort, und nähmeſt uns dein heilig Wort, zu unſerm ewgen Schaden.

3. Weil aber dir iſt wohl bekannt die Schwachheit unſrer Hertzen; ſo geben wir in deine Hand dieſelben, daß mit Schmertzen ſie zeitlich werden heimgeſucht, und bleiben ewig unverflucht, zu unſrer Seelen Beſten.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, uns fürohin befleiſſen: (hilf, Jeſu, der du hülfreich biſt, daß wir uns ſo erweiſen,) daß uns Tauf, Abendmahl und Wort, gegönnet werden fort und fort auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir, mit frohem Schall, auf unſre Kinder bringen, was Gott uns geben allzumal, und mit denſelben ſingen dem Lamme Gottes Preis und Ruhm, bis wir in deſſen Eigenthum gantz werden aufgenommen.

 6. Herr

6. Herr Jeſu, ſchaffe wahre Luſt, ſich hertzlich hin zu ſehnen, wo uns die beſte Koſt bewuſt, du Schönſter aller Schönen, gib adlergleiche Hertzbegier, daß wir dir folgen für und für bis in den Himmel, Amen.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

980. Nun komt das neue Kirchenjahr, des freut ſich alle Chriſtenſchaar. Dein König komt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weiſt. Gott ſey für ſeine Gnad gepreiſt. Hallel.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß beklei-ben, daß wir dir Lob und Preis ſagen für und für. Halleluja.

Beym Anfang der Woche.

M. Was Gott thut, das iſt wohl.

981. Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten. Wach auf, mein Hertz, und dencke dran, daß du zu Gott ſolſt beten, und ihm darbey für ſeine Treu mit Dancken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine nicht iſt ie davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Leid und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich troſtlos laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die Sünden ein; was wird in ſo viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? Und doch was ich verbrochen, hat er darbey auf Buß und Reu in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich dancke dir dafür von gantzem Hertzen. Ach meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmertzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kan loben, als ſie ſolte, und ich doch gerne wolte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir es wohlgefallen laſſen; in Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebensfürſt, bey allen meinen Wercken in dieſer Woche ſtärcken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt, an Seel- und Leibesſegen, bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen. Denn dis allein ſoll eintzig ſeyn, was ich mir zum Ergetzen zeitlebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen: ey nun ſo wird die Ewigkeit mir allen Tod verſüſſen. Denn dich und mich, ja mich und dich kan weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan, ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen; es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen. Denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig machen.

Beym Beſchluß der Woche.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

982. Gott, mein Hertz dir Danck zuſendet, dir ich Preis und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, ieder Tag mit ſeiner Plag, iede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie. Dafür, an der Wochen Ende, rühm ich deine Vaterhände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeiſt, Engelwach um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülf geleiſt't, alles Leid von mir gekehrt, Seel'n- und Leibesgut beſchert, ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten Gottes Wohlthun hier mein Sinn; ich danck lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin. Gott, dir ſey Ruhm, Ehr und Preis, für Schutz, Liebe, Pfleg und Speiſ, für mein und der Meinen Leben. Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach vergib, was in der Wochen, ieden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen. Straf mich nicht, durch Chriſti Blut. Rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer an, und wirf dadurch, mir zum Glücke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, gantz gekehrt zum böſen Pfad, als wie alle Menſchenkinder, und nicht würdig deiner Gnad: aber dein lieb's Vaterhertz, Chriſti Wunden, Tod und Schmertz, machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frö-

6. Frölich geh ich nun zu Bette, Gottes Lieb und Jeſu Blut weichē nicht von meiner Stätte. Heilger Geiſt, halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilges Wort, mich mit ſelbem lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

M. Wer nur den lieben Gott. ꝛc.

983. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwol iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von Gottes Gnade zeugt: denn er hat mich, nach ſeiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todesſtricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn Gott mit ſeiner Engelhut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont: allein ie mehr die Gnade grünt, ie mehr hab ich den Zorn verdient.

4. Ach Gott, mich reuet meine Sünde: nim mich um Chriſti willen an, daß ich durch ihn Vergebung finde, und mich ſein Leiden tröſten kan. Jetzt ſcheint ja noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und, als ein Chriſt, in allen Stücken auf deinem Wandel veſt beſteh, daß ich, ie mehr von Sünden frey, auf künftge Woche frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, von den'n man lauter Sünde lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gib, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süſſigkeit veracht't, die uns zu Sündēknechten macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilf mir in den Himmel ein, da wird ein ewger Sabbath ſeyn.

Beym Glockenſchlage.

M. Vater unſer im Himmelr.

984. Die Zeit eilt nach der Ewigkeit; mein Gott, mach mich doch ſtets bereit, daß ich, es ſey Nacht oder Tag, bey ieder Stund und Glockenſchlag, am Glauben reich, von Sünden frey, zur Ewigkeit bereitet ſey.

2. Schlägts Eins: mein Hertze, gläube drauf, es iſt ein Gott, ein Glaub, ein Tauf. Schlägts Zwey: alsdenn ich Gott befehl zwey Stücke, meinen Leib und Seel. Schlägt Drey: ich bete zu der Zeit zur heiligen Dreyeinigkeit.

3. Schlägts Vier: ich ſtell mir vors Geſicht den Tod, Höll, Himmel und Gericht. Schlägts Fünf: dann ſchließ ich mich allein in die fünf Wunden Jeſu ein. Schlägts Sechs: ſo weiß ich, daß vollbracht, was in ſechs Tagen Gott gemacht.

4. Schlägts Sieben: meine Seel, bemerck, Gott ruhte nach dem Schöpfungswerck. Schlägts Acht: bedenck die erſte Welt, da nur acht Seelen Gott erhält. Schlägts Neun: ach Jeſus krümmet ſich, und ruft: Mein Gott verläſſet mich.

5. Schlägts Zehn: ich denck der zehn Gebot; ach Gott, erbarm dich meiner Noth! Schlägts Eilf: der Hausherr heiſſt mich gehn zur Arbeit, und nicht müſſig ſtehn. Schlägts Zwölf: lob Gott ie mehr und mehr; gib acht auf zwölf Apoſtel Lehr.

6. Nun, Menſch, erforſche deinen Stand, ob deine Zeit gut angewandt? Iſt Gottes Wort dein Stern, dein Licht? Thuſt wahre Buß und heuchelſt nicht? Iſt Glaub und Lieb im Hertz und Mund; ſo iſt Gott bey dir alle Stund.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

985. Schlage, Jeſu, an mein Hertz, rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sündē Schmertz heiſſe Thränen flieſſen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich ſchlage, daß ich mag gedencken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenſchall aus dem Schlaf der Sündē, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nim mich zu Gnaden auf: meinen Glauben ſtärcke, daß mein gantzer Lebenslauf ſey voll Tugendwercke.

3. Zeig dich mir, Herr Jeſu Chriſt, wie du warſt gebunden, wie ſehr du gemartert biſt mit ſo vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und, nach überſtandnem Streit, dich, mein Jeſu, ſehe.

4. Dein Blut ſey mein Lebensſaft, und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärck und Kraft: ſo ſterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter

ter Noth wollſt du mein gedencken, und ein ſelig End im Tod mir, o Jeſu, ſchencken.

Mel. Liebſter Jeſu, du wirſt ꝛc.

986. So iſt nun von meinen Stunden eine wiederum verſchwunden, wie iſt ſie wol zugebracht? Seele, wie haſt du gewacht?

2. Herr, vergib mir mein Verſäumē, laß mich doch nicht ferner träumen, laß kein Stündlein mehr dahin, da ich nicht recht wacker bin.

3. O bedecke, was vergangen führe ſelbſt, was angefangen, daß auch dieſe Stund aufs neu ein Erweckung in mir ſey.

4. Laß mein Werck mir mehr gelingen, um viel beſſer zuzubringen, was mir noch von Stund und Zeit deine Gnad und Kraft verleiht.

5. Hilf, daß ich mit Hertz und Munde dieſ und jene Lebens ſtunde in dir recht viel Gutes thu, treibe ſtündlich mich dazu.

6. O würd ich zu allen Stunden nur in deinem Dienſt erfunden! Zeig in dieſer Stund auch an, wie ich ſie dir widmen kan.

7. Gib mir Fleiß, weil ich hier walle, daß ich dir recht wohlgefalle, ja dieſ eine Sorg und Luſt ſey mir ſtündlich nur bewuſt.

8. Laß mich keine Zeit verſchwenden, hilf aufs beſte ſie verwenden, und auf ewig durch mein Flehn alle Stunden etwas ſä'n.

9. O daß dieſ und alle Stunden ewig würdē dort gefunden! O würd ieder Punct der Zeit nur dem Hiĩel recht geweiht.

10. Schickt ich doch zum Heimfartstage mich mit iedem Glockenſchlage! ſchlag und ſag in mir auch an, daß die letzte ſchlagen kan.

11. Halte dieſ und iede Stunde mich in deinem Gnadēbunde, und in Wachſamkeit und Treu, daß die letzt auch ſelig ſey.

Berufslieder.

M. In allen meinen Thaten ꝛc.

987. Du ſolt in allen Sachen von Gott den Anfang machen, aus treuer Schuld und Pflicht. Wem haſt du Danck zu geben, als ihm, für Heil und Leben? von dir entſpringt es nicht.

2. Was will dein kaltes Sinnen, du Staub der Zeit, beginnen, legt er nicht Hülfe bey? Der Menſch mit ſeinem Tichten weiß wenig auszurichten, was gut zu heiſſen ſey.

3. Drum ſey nicht zu verwegen auf deines Amtes Stegen,

gen, und bilde dir nicht ein, als könteſt du vertrauen, auf deine Kräfte bauen, die kaum dein eigen ſeyn.

4. Schlag an die Himmelspforten mit ſtarckē Glaubensworten, da bitte Beyſtand aus; daher wird Segen flieſſen, und reichlich ſich ergieſſen auf deinen Hof und Haus.

5. Wo Gott die Hand dir reget, zur Arbeit ſelbſt Grund leget, da fügt er Segen bey. Verkehrt er ſein Geſichte, ſo wird das Werck zu nichte, wie gut der Meiſter ſey.

M. Nun Gott Lob, es iſt vollbr.

988. Fang dein Werck mit Jeſu an, was zum Segen ſoll gereichen, dieſer Beyſtand will und kan Wege, Rath und Hülfe zeigen; alles läſſet ſich vollenden mit Gott, der es hat in Händen.

2. Vater, Sohn und heilger Geiſt, gib zu des Berufes Wercke, wie dein wahres Wort verheiſſt, dein Gedeyen, Kraft und Stärcke: ſo wird Müh uns nicht verdrieſſen, die dein Segen will verſüſſen.

3. Nun ſo werf ich aus mein Netz, Herr, auf dein Wort und Verheiſſen, dein Befehl iſt mein Geſetz, deinen Beyſtand will ich preiſen: deñ mein Mund ſoll dir zu Ehren ſich ſtets danckend laſſen hören.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

989. Herr, gib, ach gib mir wahre Treu, zu thun, was mein Beruf will haben, damit mir nichts zur Sünde ſey. Ach laß mich nicht mein Pfund vergraben. Treib mich ſtets an, daß ja nichts unterbleibt, wozu mich meine Pflicht in meinem Stande treibt.

2. Es liege jede Pflicht mir an, und falle mir auf mein Gewiſſen: doch was ich wircken ſoll und kan, wirſt du mir ſelber zeigen müſſen, daß mich kein Feind mit gutem Schein betriegt, und meine Zeit und Kraft nicht mehr umſonſt verfliegt.

3. Regiere du mein Hertz und Haus, und führe ſelber meine Sachē; ja führ an meiner ſtatt es aus, ich will dich laſſen alles machen; denn ich für mich verderb es gantz allein. Drum ſolſt du Herr und Gott, und ich dein Knecht nur ſeyn.

4. Hilf, daß ich ſtets in wahrer Treu hier allen, die mir anbefohlen, zu ihrem Heil behülflich ſey. Hilf durch Gebet den Segen holen. Es leuchte Wort und Wandel allen für;

für; ich ſey zu deinem Ruhm ſtets deines Hauſes Zier.

5. Ich müß ein Licht im Herren ſeyn bey allen, wo ich Umgang habe; ich müſſe hier ſtets aus und ein mit der in mich gelegten Gabe bey iedermann in reichem Wucher ſeyn. Gib mir zu Tritt und Schritt, zu Werck und Wort Gedeyn.

6. Thu mir dein Werck nur ſtündlich kund, und gib dazu auch Kraft und Stärcke. Bewege ſelber Hertz und Mund, und wirck auch ſelbſt die guten Wercke: bewahre mich vor böſem Werck und Schein, und laß mich allen ſtets nur recht erbaulich ſeyn.

7. Die Sehnſucht nach der andern Heil, und dir zum Ruhm viel Frucht zu bringen, die müſſe mich an meinem Theil zu allem Guten kräftig dringen. Ich müſſe hier dir immer wirckſam ſeyn; doch nur aus deiner Kraft, nach deinem Winck allein.

8. O laß mich meine Zeit alhier nach deinem Wort dir treulich dienen, und nicht mehr thun das, was nur mir im Eigendünckel gut geſchienen. Nim mich an andern ſelbſt zum Werckzeug an, daß niemand mich um Schuld vor dir verklagen kan.

9. Und wo ich ja nicht wircken kan, ſo laß mich doch für alle beten, treib mich nach Zeit und Ort mir an, ſtets betend vor den Riß zu treten. Erinnre mich, und nim mich dir nur hin, worzu in meiner Zeit und Ort geſetzet bin.

10. So hilf mein Pfund und meine Zeit in dir zum Himmel anzuwenden, mein Lauf geh in die Ewigkeit; hilf ihn mit aller Treu vollenden, daß Zeit, Ort, Stand, Beruf und allerley, was mir zum Pfund vertraut, im Himmel fruchtbar ſey.

Am Geburtstage.

M. Ach alles was Himmel, und.

990. Die Güte des Herren, die ewige Güte, beſtrahlet von oben mein Hertz und Gemüthe; erbarmende Liebe, die immerdar neue, iſts, daß ich noch lebe, macht, daß ich mich freue.

2. Der Himmel heut meiner im beſten gedencket, ein ſtrömender Regen des Lebens mich tråncket: wie groß iſt die Treue, wie reich iſt der Segen? O Urſprung des Lebens, du kommſt mir entgegen.

3. Fort, Sündengewircke, du thörichter Handel! Was die-

dienet zum Leben und göttlichen Wandel, was führet zur Ruhe und ſüſſeſten Stille, ſchenckt Jeſus aus ſeiner unendlichen Fülle.

4. Ein Hertze voll Glaubens und göttlicher Kräfte, voll Geiſtes der Liebe, voll himmliſcher Säfte, ein geiſtlich- und göttlichgeſinntes Gemüthe erlangt man durch unſers Immanuels Güte.

5. Auf Seele, auf Sinnen, auf Geiſt und Gemüthe, auf Hertze, auf Glieder, auf Leib und Geblüte! auf, ſtimmet, vereinigt in heiſſeſten Flammen der Liebe, zum Lobe des Höchſten zuſammen.

6. Erhebt euch, wie Adler, entfernt von der Erden, erſcheint vor ihm danckbar in Engelsgeberden; ſeyd frölich und jauchzet, im höchſten Ton ſinget, frolocket mit Händen, hüpft, klinget und ſpringet.

7. Ihr Sinnen, müſſt wachen zu Ehren den Wunden, die Jeſus an Händen und Füſſen empfunden; mein Fühlen gereiche dem Lämlein zum Preiſe, das für mich gerunge im blutigen Schweiſſe.

8. Ihr Augen und Ohren, ihr müſſet euch kehren zu ihm nur alleine, dem König der Ehren, dem Lehrer vom Himmel; den ſehet, den höret, dem folget von Hertzen, den liebet und ehret.

9. Mein Riechen und Schmecken genieſſe der Speiſe, dem Brunquell der Güte zum ewigen Preiſe, zum Lobe des Freundes, der alles bereitet, der unter den Roſen und Lilien weidet.

10. Auf, lobe den Herren, Verſtand und auch Wille, Gedächtniß und alles, auf! lob in der Stille die Weisheit des Höchſten, die Allmacht und Stärcke, die Wunder der Liebe in ieglichem Wercke.

11. Mein Seel und Geiſt müſſe ſich lobend aufſchwingen, und dich, Herr, mit iedem Puls frölich beſingen; mein Odem des Lebens und alle die Glieder, die müſſen dir bringen viel tauſend Loblieder.

12. Ach laß mich dich, Herrlichſter, würdig erhöhen, laß Tag und Nacht Hertz und Mund offen dir ſtehen, dich, dich mit verneuertem Lobe zu küſſen, und gäntzlich in Liebe und Lobe zu flieſſen.

13. Doch, Höchſter, wer kan dich nach Würdigkeit preiſen? Wenn Himmel und Erde ſich lobend erweiſen, und dich nur zum Ziele des Lobes erleſen,

iſts doch noch zu wenig, du herrliches Weſen.

14. Selbſt du biſts, der in mir ſein Loben ausführet, wie deiner unendlichen Hoheit gebühret; du wirſt mich mit Leib und Seel in dich erheben, da werd ich in deinem Glantz ewiglich leben.

M. O Gott, du frommer Gott.

991. Mein Gott, was hab ich doch in den verfloſſnen Jahren bis dieſen Tag von dir für Lieb und Treu erfahren? Ich ſtelle nun mich heut auch danckbar bey dir ein, o laß mein gantzes Hertz dein Lobethal nur ſeyn.

2. Es muß aus Hertz und Mund nur ſtets dein Lob erſchallen; ich muß auch dir mit Reu, o Herr, zu Fuſſe fallen. Was nun vergangen iſt, vergib und decke zu, und was noch künftig folgt, regier und führe du.

3. O laß mich auf dich traun, und keine Schuld mehr haben, laß ſie in deinem Tod und Grabe ſeyn vergraben. Ach mache durch dein Blut, was ich verderbet, gut, und zieh mich heut aufs neu in deine Huld und Hut.

4. Du haſt von Jugend auf mich ſchon zu dir gezogen, nur daß ich deinen Zug nicht folgſam recht erwogen; drum haſt du meinen Weg mit Dornen auch vermacht, und da bey mancher Noth doch für mein Heil gewacht.

5. Wie kräftig haſt du mich, mein Gott, hernach erwecket, auch, da ich rückwärts wich, die Hand nach mir geſtrecket, und wiederum aufs neu mein Hertz recht angefaſſt, auch mich geſtärckt, erquickt, bey aufgelegter Laſt?

6. Es hat zwar manche Noth unträglich mir geſchienen, doch hat mir alles noch zum Beſten müſſen dienen. Du ſchlägſt mit iedem Schlag mir nur dein Bildniß ein, und machſt mich dadurch mehr von allem Weltſinn rein.

7. Du weiſſeſt ſchon, mein Gott, wie du mir ſolſt begegnen, wie du mich führen ſolſt, und Leid und Freude ſegnen. Du weiſſeſt, was mir nützt, auch was mir ſchaden kan, und nimſt dich meiner Seel am allerbeſten an.

8. Du wirſt, o treuer Gott, mich noch recht ſelig führen, und nicht von deinem Aug und deiner Hand verlieren. Drum geb ich mich aufs neu auch dieſen Tag dir hin, und ſag aufs neu dir zu, daß ich der Deine bin.

9. Nun

9. Nun müß es auch aufs neu in dieſem neuen Stande recht in ein neues gehn, nim mich in deine Bande, und binde du mein Hertz mit deinem Liebesſeil, und ſey und bleibe du mein Hertzenstroſt und Theil.

10. O mache mich nur dir recht kindlich, treu und ſtille, mein Ziel, mein Augenmerck ſey nur, o Gott, dein Wille. Dein Auge leite mich hier immer aus und ein, ſo hilf mir bis in Tod beſtändig treu zu ſeyn.

11. Drum laß auch mich nur hier ſtets auf dein Auge mercken, und deinen Winck verſtehn, komm, mich auch ſtets zu ſtärcken, daß ich dir folgen kan. Nim nur, o Liebesmacht, bey Tag und Nacht mich mehr, als ich mein Aug, in Acht.

12. Laß meinen Augen ſtets nur deinen Weg gefallen, laß mich mit Freudigkeit nur dir zu Ehren wallen. Gib mir ein ſtets mit dir ſo gantz zufriednes Hertz, und zeuch es unverrückt zu dir nur himmelwärts.

13. So laß mich ſtill im Geiſt und eingekehret bleiben, auch alles als vor dir, als deine Sache, treiben, nim nur mein gantzes Hertz zu deiner Wohnung ein, daß du mir kanſt recht nah, mein Ein und Alles ſeyn.

14. Laß mich ſtets wachen, flehn, und ſo in Wort und Wercken, auf deines Geiſtes Zucht genau und folgſam mercken: und ſo bewahre mich vor ſelbſtgemachter Noth, doch führe dadurch auch nur noch das Fleiſch in Tod.

15. Entzeuch mich mehr und mehr auch den ſubtilſten Stricken, und laß mich ja nichts mehr mein Ziel alhie verrücken, mein Hertze geh nur ſtets vor Sehnſucht da hinein, wo wir dort ohne Sünd, und ewig bey dir ſeyn.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

992. O Freudenlicht, das in der Welt geſchienē, als ich das Sonenlicht zuerſt erblickt, ich preiſe Gott, der mich gar hoch beglückt, daß mirs zum Lebenslicht hat müſſen dienen. Geſegnet bleibt die erſte Liebesſtund, da mich der Herr in meinem Blute fund.

2. Zwar wär es wol ein Unglückstag zu nennen, und ſelbſt mein Leben hieß ein ewger Tod, wenn nicht Immanuel aus finſtrer Noth den Geiſt entführt mit Kraft durch ſein Erkennen; was möcht ein Höllenbrand wol wünſchen mehr, als daß er nimmer nicht geboren wär?

3. Drum jauchzt mein Sinn, daß

daß ich auch neu geboren aus Gott, zum Licht und Lebenszuverſicht, als er ſein Leben in mir angericht, und mich zum Him̃elserben auserkohrẽ. Ach hätt ich nur ſolch Heil ſchon längſt erkannt, und alle Zeit auf Chriſti Ruhm gewandt!

4. Gott hat mich erſt zur neunten Stund gedungen, ach hätt ich um die dritte mich geneigt! Doch ſelig, daß mein Hertz nur da erweicht, und mirs nicht um die eilfte erſt gelungen. Was ſchon geſchehn, bleibt wol vergangne Zeit: Gott Lob, es ſchadt nichts meiner Seligkeit.

5. Ich habe nun den Frieden Gottes fundẽ, Vergebung aller Schuld erfreut mein Hertz; Immanuel zernichtet allen Schmertz, nachdem ſein Blut von Banden mich entbunden. Des Todes Schrecken ſelbſt erſchreckt mich nicht, weil ich im Hochzeitkleid ſteh im Gericht.

6. Mein Geiſt frolockt, daß Gott mein Gott iſt worden, es wallt mein Blut, wenn ſeine Luſt mich rührt: und weil Gerechtigkeit mich Sünder ziert, ſo ſteh ich nun in einem beſſern Orden. Ich bin des Königs aller Könge Kind, ja ſeine Braut, die man bey Chriſto findt.

7. Ich bin geſchmückt mit Himmels güldnen Stücken, doch iſt die Pracht inwendig nur zu ſehn; ich muß noch in der Welt verborgen gehn, bis mich mein Bräutgam wird zun Sternen rücken. Dann führen Engel mich zum Könge hin, der mich umarmt als Himmelskönigin.

8. Drum acht ich nicht den Koth der eitlen Erden, mein Glaube ſchaut und ſucht ein ander Ziel, ein Kleinod, das an Würden viel zu viel, als mit der gantzen Welt vertauſcht zu werden. Ich ſag aufs neu der Welt ietzt völlig ab, und Chriſto an zur Treue bis ins Grab.

9. Mein Leib und Seel bleib ewig Gott ergeben, wie ers im Mutterleib mir hat geſchenckt. Mich reuet ſchmertzlich, wenn mein Hertz bedenckt, daß ich ihm nicht geopfert alles Leben. Ach laß mich in der künftigen Jahre Zahl recht wohl beveſtgen meine Gnadenwahl.

10. Ein iedes Jahr, ja Stund und Augenblicke, ſo meinem Leben Gott noch zubeſtimmt, will ich durch ſeine Kraft, ſo in mir glimmt, da mich ſo ſelig feſſeln ſeine Stricke, in ſeinem edlen Dienſt nun gantz verzehrn,

zehrn, und ſoll kein Widerſtand den Vorſatz wehrn.

11. Doch trau ich nur allein auf deine Gnade, daß du, mein Seelenfreund, mich haſt erlöſt; ich weiß, wenn mich dein Blut und Labſal tröſt, daß Teufel, Sünd und Tod mir nichts nicht ſchade. Dein Kennen ſchencket Licht und Glaubenskraft, ja Helden-Leidensmuth und Lebensſaft.

12. Ach ja, mein Freund, ich hab auf dich gebauet, den Fels und Grundſtein meiner Seligkeit; du heiſſeſt Rath und Kraft und Held im Streit, und haſt auf ewig dich mit mir vertrauet. Gewiß, du bleibeſt treu, ich bleibe treu; ach bleibe mein, daß ich dein ewig ſey.

Beym Anfange des Eheſtandes.

M. Was frag ich nach der Welt.

993. Du holder Bräutigam, du treuer Freund der Seelen, wir wollen uns auch heut aufs neu mit dir vermählen; o lege du uns ſelbſt den güldnen Brautſchmuck an, darinnen unſer Hertz dir wohlgefallen kan.

2. In uns iſt wol, o Herr, kein Tropfen Bluts zu finden, der dir gefallen kan, wir ſind gantz voller Sünden, wir ſind gantz arm und bloß, und frey von eignem Ruhm: denn nichts als Sünd und Schand iſt unſer Eigenthum.

3. In uns ſind wir, o Herr, gantz durch und durch beflecket, und mit dem Sündengift verderbt und angeſtecket. Jedoch in dir, in dir ſind wir gerecht und rein und können hier und dort in dir recht ſelig ſeyn.

4. Du ſahſt uns, deine Braut, in unſerm Blute liegē, du ſahſt uns jammernd an, die Gnade muſte ſiegen; du hubeſt uns bald auf, du wuſcheſt deine Braut, du ſchmückteſt ſie ſo ſchön, wie man ſie ietzo ſchaut.

5. O holder Bräutigam, mit tauſend Engelzungen ſey ewig deine Treu von deiner Braut beſungen, daß du ſie von der Welt entriſſen und erwehlt, und ſie, o Seligkeit! auf ewig dir vermählt.

6. Ach Herr, was haben wir dir doch zuvor gegeben, daß du vergeltē ſolſt? wir waren doch ja eben wie andre gantz verderbt, und deiner Liebe Glut zerſchmelzte doch in uns den harten Sinn und Muth.

7. Nun mach uns nur mehr kund, wie hoch du uns beglücket, und wie du uns ſo ſchön, ſo herrlich haſt geſchmücket:

 wir

wir ſtehn in deinem Schmuck, in deiner ſchönen Pracht, da haſt du uns dir ſelbſt recht angenehm gemacht.

8. Wir ſtehn zu deiner Recht in lauter güldnen Stücken, wir mögen uns an dir nach Hertzensluſt erquicken, da du an unſrer Schön auch ja dein Luſtſpiel haſt, o Freud! es drücket uns nicht mehr der Sünden Laſt.

9. Du haſt, da wir zu dir gebeuget ſind gekomen, die gantze Sündenſchuld von uns hinweg genommen; du giebſt das Hochzeitkleid, das alles, was befleckt, ja uns von oben an bis unten gantz bedeckt.

10. Da ſiehſt du, Bräutigam, da ſieht das Vaterhertze, nichts, als nur deinen Schmuck, kein Fleckgen Sündenſchwärtze; da weicht Gewiſſensnoth, und aller banger Schmertz. Warum? Wir wiſſen da, es liebet uns dein Hertz.

11. Nun laß nichts unſer Hertz von deinem mehr zerſtreuen; laß uns dein groſſes Heil doch auch nun recht erfreuen, und mach auch heut uns doch ein rechtes Freudenfeſt, da du uns durch dein Wort ja dazu laden läſſt.

12. Du giebeſt uns doch ja ſchon hier auf dieſer Erden ein köſtlich fettes Mahl, wir ſollen truncken werden; du ſelbſt biſt unſre Speis, auch unſer ſchönſtes Kleid. In dir iſt Hüll und Füll, und lauter Seligkeit.

13. O thu das Hertz nur auf, dich und dein Heil zu faſſen, und alles auſſer dir aus Hertz und Sinn zu laſſen. In dir hab ich genug, du biſt mit deinem Heil mein ſchönſter Bräutigam, mein allerbeſtes Theil.

14. O komm, nun mir dein Hertz viel beſſer aufzuſchlieſſen, und deine Lieb in mir noch reichlich auszugieſſen, o gib mir auch nur bald das Hertz der treuen Braut, das dich recht brünſtig liebt, und auf dein Auge ſchaut.

15. So laß, o Lieb, in Lieb an dir allein mich hangen, und immer eines nur zur Sorg und Luſt verlangen, wie ich dir fort und fort gefällig könne ſeyn. Dis Brautхertz gib nun mir, und laß nichts anders ein.

16. So komm nun, deine Braut dir ſelbſt recht auszuſchmücken, und ſtets ihr Aug und Hertz nur da hinauf zu ſchicken, wo ſie als deine Braut dort ewig bey dir wohnt, wo ihre kleine Treu doch ewig wird belohnt.

17. Ach ſehnt ich mich nach dir, ach zehlt ich Tag und Stunden, bis ich, mein Bräutigam, mich dort ſchon eingefunden. O säh ich iede Stund auch als die letzte an, und eilte mit dem Schmuck, der dir gefallen kan.

18. O gib mir einen Blick von jener Hochzeitfreude, daß ich hier meinen Geiſt damit nur immer weide, und iede Stunde dir bereit und fertig ſey, daß nichts mehr in der Welt mich hindre noch zerſtreu.

19. Genug, genug geſäumt, nun muß ich zu dir eilen, und keinen Augenblick mich länger noch verweilen. Nein, nein, das gantze Hertz geh ſtündlich da hinauf; und ſo nim, wenn du wilſt, mich zu dir frölich auf.

M. So führſt du doch recht ꝛc.

994. O Vaterhertz, wie ſollen wir dich preiſen, daß du auch uns ſo ſelig haſt geführt? Wir kommen nun uns danckbar zu erweiſen, da iedes nichts als lauter Treue ſpürt. Erweck uns ſelbſt zu deinem Lob und Ruhm, und gib uns auch viel Räuchwerck zum Gebet, gib alles das, warum das Hertze fleht, ja gib dich ſelbſt, wir ſind dein Eigenthum.

2. Wir wollen doch das beſte Theil erwehlen, dich ſelbſt, du biſt, du bleibeſt unſer Schatz: wir wollen uns aufs neu mit dir vermählen, hier iſt das Hertz, o nim darinnen Platz, drück uns aufs neu dein Gnadenſiegel auf, wir ſollen deine Braut, dein Luſtſpiel ſeyn, nur präg uns auch den rechten Brautſinn ein, der dich nur liebt. So fördre unſern Lauf.

3. Du bringeſt uns nun heute froh zuſamen, und führſt uns ſelbſt in dieſen neuen Stand, ach ſo entzünd aufs neu der Liebe Flammen, die uns mit dir zu einem Geiſt verband. O gieſſe täglich neues Oel nur zu; ja, holde Liebe, mach in deiner Treu noch alles erſt recht in dem Hertzen neu, daß dis in täglich neuer Liebe ruh.

4. Wir wollen ſtets in deiner Lieb uns üben, wir wollen nur in dir verbunden ſeyn, wir wollen nur in dir einander lieben; du knüpfeſt dich in unſer Bündniß ein: da reiſſt die veſte Schnur, die dreyfach iſt, wol nicht entzwey, wir bleiben dir getreu, und ſind in dir gebunden, und doch frey, weil du am Creutz auch unſre Freyſtadt biſt.

5. Laß uns in aller Welt

nicht mehr verweilen, o ſähen wir uns doch alhier nur an, als die von hier hinweg zum Him̃mel eilen! hier iſt die Wüſt, und dort nur Canaan. So laß uns auf dem ſchmalen Pilgrimsſteg recht als Gefährten ſtündlich weiter gehn, und ja nicht ruhn, bis wir dort vor dir ſtehn. O führ uns ſelbſt den neuen Lebensweg.

6. Der neue Weg iſt, daß wir kindlich werden, und durch dein Opferblut zu aller Zeit, auch bey des neuen Standes Creutzbeſchwerden, doch ſtets mit wahrer Glaubensfreudigkeit, ins Heiligthum, in deines Vaters Hertz, in deine Wunden gehn und ruhig ſeyn, da dringt nicht Luſt noch Furcht in Hertzen ein; nein, nein, es ſchwingt ſich da ſtets himmelwärts.

7. Denn wir begehren hier doch keine Ruhe für unſer Fleiſch, dem nur der Tod gehört: du liebesvoller Schmeltzer, thue, thue nur alles von uns ab, was dich nicht ehrt. Was uns nicht immer näher zu dir führt, und uns von dir zur Erden könte ziehn, das laß uns alles wie die Schlangen fliehn, und ſo bewahr uns ſelbſt, wie dir gebührt.

8. Du haſt doch viele Kinder ſchon zum Leben, zur Herrlichkeit geführt und heimgebracht, wir ſind nun dir zur Führung übergeben, du wirſt uns ſelbſt aus deiner Gottesmacht, in deinem Hertzen, deiner ſtarcken Hand, zur Seligkeit bewahren, vor uns gehn, und auch in allem Kampf zur Seite ſtehn; ſo hebſt und trägſt du uns ins Vaterland.

9. Laß uns die Lampen hier nur ſtündlich ſchmücken, und ſtündlich dir geſchmückt entgegen gehn, laß unſer Ziel ſich ja durch nichts verrücken, drum laß uns ſtets mit Beten vor dir ſtehn. Der Anfang iſt ja mit Gebet gemacht, ſo führ uns ſtets recht ins Gebet hinein, das wird das Beſt in unſerm Stande ſeyn, worüber noch das Hertz im Him̃el lacht.

10. So viel wir hier im Geiſt einander lieben, und mit Gebet einander hülflich [illegible] wird uns auf ewig angeſchrieben, ſo viel ſtellt dort die reiche Frucht ſich ein. O darum gib uns Treu und Wachſamkeit, daß keins das andre hindre noch zerſtreu, vielmehr nur ſtets zur Stärckung ſey; nun mache du hiezu uns ſelbſt bereit.

11. Wir traun nun deinen wei-

weiſen Wunderwegẽ, wir wiſſen doch, daß deine Hand uns führt; wir wolten ſonſt ja keinen Fuß hier regen, weñ iedes nicht, Herr, deinen Pfad geſpürt. Nun führſt du uns in dieſen Stand hinein, ſo ſtehſt du bey, und ſegneſt Hertz und Haus, ſo führſt und hilffſt du uns auch ſelig aus, bis wir bey dir im Hochzeithauſe ſeyn.

Mel: Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

995. Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Ehe? Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab und alles Gut ſo mild herab, aus deiner heilgen Höhe? weñ ſich an dich fleiſſig haltẽ Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Weñ Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn, im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Hiñel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm kan zerſchlagẽ, kan zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allem giebt er ſeine Gnad, in dero Schooß er früh und ſpat ſein Hochgeliebten heget. Da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faſſt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fluß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie koñen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Maũ wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigẽ reich; das Weib gleich einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nehrt, und ſich ie mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannesſoñe, Hauseswonne, Ehrencrone! Gott denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht, es iſt Gott, unſer Vater, der hat uns ie und ie geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

6. Zwar bleibts nicht aus, es koñt ja wol ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen läſſet ſchieſſen. Jedennoch wer ſich in Geduld ergiebt, des Leid wird Gottes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig: unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

7. Wohl her, mein König, nah her-

herzu, gib Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſtē Troſt und Freude. Des ſolſt du haben Ruhm und Preis: wir wollen ſingen beſter Weiſ, und danckē alle beyde, bis wir bey dir deinē Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werdē, Amen.

Im Frühjahr oder zur Sommerszeit.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

996. Geh aus, mein Hertz, und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommerzeit, an deines Gottes Gaben, ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide; Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Gruft, und macht ſich in die Felder. Die hochbegabte Nachtigall ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Wälder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen: der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit ſchattenreichen Myrthen; die Wieſen liegen hart dabey, und klingen gantz vom Lobgeſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fleucht hin und her, ſucht hie und dar ihr edle Honigſpeiſe. Des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Saft bringt täglich neue Stärck und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die groſſe Güte des, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, des groſſen Gottes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hier ſo ſchön, und läſſeſt uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden: was will doch wol, nach dieſer Welt, dort in dem reichen

reichen Himmelszelt und güldnem Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wol in Chriſti Garten ſeyn? wie wird es da wol klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Muth und Stimm ihr Halleluja ſingen?

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach ſüſſer Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wolt ich nach der Engel Weiſ' erhöhen deines Namens Preis mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen. Mein Hertze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und ſegne meinen Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe: gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß, zu deinem Ruhm, ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letztē Reiſ' an Leib und Seele grünen: ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienē.

In Kranckheit.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

997. Bewährter Artzt der krancken Seele, ich bin geſund und kranck nur dein, und ruh in deiner Wundenhöle, die ſoll mein Krankenlager ſeyn. Die Kranckheit muß mir Artzney geben, ja Noth und Tod iſt lauter Leben, wenn nur in dir mein Glaube lebt. Was noch ſo ſchädlich mir geſchienen, muß mir doch noch zum Beſten dienen, da mir dein Tod im Hertzen ſchwebt.

2. Ich halte das für Liebeszeichen, was du mir aufgeleget haſt; laß mich nur deinen Zweck erreichen, und ſegne dieſe Liebeslaſt, daß ſie noch mehr das Fleiſch erdrücke, der Geiſt hingegen ſich erquicke, und in der Heilgung weiter geh. Denn ich will doch auf dieſer Erden noch immer mehr geläutert werden, bis ich wie reines Gold beſteh.

3. Gib nur Gedult bey allen Schmer-

Schmertzen: und láſſt der Schmertz den Schlaf nicht zu; ſo gib nur ſtets dem armē Hertzen in deinen Wunden Fried und Ruh, mich dir gelaſſen zu ergeben, es geh zum Sterben oder Leben. Laß nur dein Blut mein Labſal ſeyn, und halte mich zu allen Stunden in dir bereit und rein erfundē, ſo bin und bleib ich ewig dein.

4. Ich habe wol ſehr viel verbrochen, auf tauſend weiß ich nicht ein Wort; doch hab ich mich in dich verkrochen, du biſt der frey und ſichre Ort, wohin die gröſten Sünder eilen, du heileſt ſie von allen Beulen, und deckeſt alle Schulden zu. Die ſich nur ſelber richten können, und gläubig dich den Heiland nennen, die kriegen Gnade, Hülf und Ruh.

5. Ich ſeh mich nur als voller Sünde, und nicht ein Fleckgen Guts an mir, wie ich mich in mir ſelber finde; iedoch ich bin gerecht in dir, und ſterb auf dein Verdienſt und Leiden, das ſoll mich um und um bekleiden, in dem will ich zum Vater gehn, und nur mit deinem Blute prangen, an deiner Gnad allein nur hangen, und freudig vor dem Richter ſtehn.

998. Gott, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit auf mich legſt, und des Leidens Flam̄ erregſt, daß ich davon hitz und brenē; brenne doch das Böſe ab, das den Geiſt bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit ſey du kräftig, in dem Schmertzen ſey mir ſüß; ſchaffe, daß ich dich genieß, weñ die Kranckheit ſtreng und heftig. Denn was ietzt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Marck verzehret, was den Cörper ietzt beſchweret, hat die Liebe ſelbſt erregt.

3. Leiden iſt ietzt mein Geſchäffte, anders kan ich ietzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn, leiden müſſen meine Kräfte, Leiden iſt ietzt mein Gewinſt; das iſt ietzt des Vaters Wille, den verehr ich ſanft und ſtille; Leiden iſt mein Gottesdienſt.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an; denn in ſolcher Leidensbahn wilſt du meinen Geiſt vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärckung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt ermüden bey des Leibes Mattigkeit,

tigkeit, daß er ſich zu aller Zeit in dich ſenck in Lieb und Frieden. Laß des Leibes Angſt und Schmertz nicht der Seelen Auffahrt hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterſtütze du das Hertz.

6. Hilf mir, daß ich gantz beſcheiden, gantz in Ruh mit Freundlichkeit, ſanfte mit Zufriedenheit, mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleiſche leidt, wird errettet von den Sünden, ſo den Cörper oft entzünden, und an ſeinem Geiſt erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Lebē, und dem Creutze meinen Leib; gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn ſo weiß ich veſtiglich, ich mag leben oder ſterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

999. Mein Gott, du ſchickſt mir Kranckheit zu, ich liege hart darnieder, ich habe weder Raſt noch Ruh, kraftlos ſind alle Glieder, mein Hertz im Leib iſt abgezehrt, die Schwachheit ſich noch täglich mehrt; ich weiß mir nicht zu helfen.

2. Doch kanſt du mir durch deine Kraft Hülf nnd Errettung ſchicken, du kanſt mit neuem Lebensſaft den matten Leib erquicken, und in mir Schwachen mächtig ſeyn, ob ich ſchon weder Arm noch Bein kan rührē und bewegen.

3. Ich liege, wie ein armer Wurm, es thut mir niemand Gutes; doch auch im gröſten Unglücksſturm bin ich getroſtes Muthes. Iſt gleich die Noth groß, weiß ich doch, daß du biſt treu und ſtärcker noch, als alle Noth auf Erden.

4. Nach dieſer groſſen Vatertreu wirſt du mir ſo auflegen, daß meine Laſt erträglich ſey, nicht über mein Vermögen. Ich bitte Herr nur um Geduld, ſo wird mich endlich deine Huld aus allem Jammer führen.

5. Willſt du, Herr, daß ich von der Welt ietzt noch nicht ſoll abſcheiden; mein Gott, es ſey dir heimgeſtellt, verkürtze nur mein Leiden; erwecke frommer Chriſten Sinn, die mir, da ich verlaſſen bin, mit Troſt und Hülf erſcheinen.

6. Gib neue Kräfte, hilf mir auf, laß ſich die Pein verlieren: hilf, daß ich meines Lebens Lauf hernach mög chriſtlich führen. Solls aber ietzt geſtorben ſeyn, ſo geb ich meinen Wil-

Willen drein. Gott ſey mir Sünder gnädig!

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1000. Zu deinen Füſſen liege ich, mein Jeſu, blicke doch auf mich mein gröſter Artzt und Wundermañ, der allezeit erretten kan. Denn bin ich gleich von Hülfe bloß, ſo iſt doch mein Vertrauen groß.

2. Die Seele mach am erſten heil, mein Jeſu, meines Hertzens Theil, beſprenge ſie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut; ſo dann gib, nach vergebner Schuld, dem armen Leibe auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die ſonſt ſo vieles abgewandt. Dein Leib ſey Speiſe, wenn ich kranck, dein Blut ſey meiner Seelen Tranck, ich will wie Lazarus allein auch kranckende der Deine ſeyn.

4. Weñs meiner Seelen ſelig iſt, ſo heile mich, Herr Jeſu Chriſt; ſoll Sterben aber beſſer ſeyn, wohl! auf dich, Jeſu, ſchlaf ich ein. Machs, Jeſu, Jeſu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut.

Nach erlangter Geſundheit.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

1001. Dich, mein Gott, will ich nun erhöhn, du König biſt zu preiſen. Mit Lobe will ich vor dir ſtehn, mein danckbar Hertz erweiſen, denn du, Gott, biſt derſelb allein, mit deiner Huld und Gnadenſchein, dem ichs zu dancken habe, daß ich erlöſt vom Grabe.

2. Herr, du haſt meine Miſſethat ſo gnädig überſehen, es iſt nach deinem groſſen Rath viel Gutes mir geſchehen, weil deine Hand ſehr väterlich durch Kranckheit hat gezüchtigt mich, nun aber meinem Leben die Kräfte wieder geben.

3. Umfangen war ich überall mit finſtern Todesſtricken, da lieſſeſt du vom Himmelsſaal mich, dein Geſchöpf, erquicken. Mein Leben hing an einem Haar, ietzt ſolt ich auf die Todtenbahr, mir ſolt ietzt in der Erden ein Raum gemachet werdē.

4. O wie oft dacht ich wol bey mir: mein Lebē iſt verſchlichen, es hilft nun ferner nichts dafür, die Zeit iſt abgewichen; ich ſoll, ich muß nun dieſe Welt, und alles, was ſie in ſich hält, verlaſſen und geſegnen, der Tod wird mir begegnen.

5. Ich weiß, daß ich, wenns tagte, ſprach: Wird bald der Tag entnommen? Wiedrum ſprach ich, wenn er gebrach:

Wird nicht der Tag ſchier kommen? Des Morgens ſagt ich: Möchts geſchehn, daß ich den Abend möchte ſehn! Des Abends ſagt ich Müder: Ach würd es Morgen wieder!

6. Denn, Höchſter, es war keine Kraft nicht mehr bey mir zu finden, mein Marck und Blut war hingerafft von wegen meiner Sünden. Du aber haſt mein Flehn erhört, und dieſe Kranckheit abgekehrt; dein Ohr haſt du geneiget, und mir Genad erzeiget.

7. Du haſt die Sünden ausgethan, wilſt nicht mehr dran gedencken; du führſt mich aus des Todes Bahn, wilſt mir das Leben ſchencken. Du haſt mich wiedrum dir zur Ehr geholet von den Todten her. Drum preiſet deine Güte mein freudiges Gemüthe.

8. O Gott, wie wird doch täglich neu dein löbliches Erbarmen! Wie groß und hoch iſt deine Treu! du hilfſt aus Noth uns Armen. Wenn Menſchenhülf ein Ende hat, ſo findet deine Hülfe ſtatt: drum will ich mein Vertrauen bloß auf dich, Heiland, bauen.

9. Du biſt der, ſo die Todten weckt, und der lebendig machet, von dir iſt uns ein Ziel geſteckt, von dir ſind wir bewachet. Du biſt es, ja alleine du, dir treuem Helfer ſchreib ichs zu, daß ich nun, wie aufs neue, mich meines Lebens freue.

10. Hilf, Herr, mein Gott, laß mich vor dir ein neues Leben führen, daß ich in eifriger Begier mein Hertze möge zieren mit angenehmer Danckbarkeit; laß mich, ſo lange du mir Zeit noch wilſt zu leben geben, nach deinem Worte leben.

11. Ich hoffe, daß du, Lebensfürſt, hinfort vor allem Böſen genädig mich behüten wirſt, bis du mich auf wirſt löſen, bis du nach dieſem Lebenslauf mich nimſt in deinen Himmel auf, da werd ich ſonder Kranckẽ in Ewigkeit dir dancken.

In Kriegesnoth.

1002. Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott, ein ſtarcker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod: drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen

helfen kan, denn du; drum führ die Sach. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, Herr, ietzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſamt ietzund zu dieſer Friſt: laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergib, nach deiner Lieb, die du veſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert; aber viel gröſſer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht't, und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbahrkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treibn daraus ein'n Schertz, der unſrer Seelen ſchad. O Jeſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

Mel. Du Friedefürſt, Herr ꝛc.

1003. Du Siegesfürſt, Herr Jeſu Chriſt, ein wahrer Menſch und Gott, der du ein Held und Helfer biſt, hilf uns Herr Zebaoth: du kennſt allein die Straf und Pein, womit wir ſind umgeben.

2. Du weiſſt, was uns iſt zugedacht, und womit man uns dräut; wie grauſam es der Feind gemacht zuvor und anderweit. Der Kriegeszwang dräut Untergang der Stadt und unſerm Leben.

3. Sie ſind uns ſchon ſo nah gerückt, wir ſind in ihrer Hand; ſo bald nur wird das Schwerdt gezückt, erbebē Leut und Land. Es iſt nun gar mit der Gefahr aufs äuſſerſte gekommen.

4. Wer iſt nun, der uns Hülf erweiſt? Hier iſt nicht Gegenwehr. Der Schutz, den uns ein Menſch nur leiſt't, weñ ein ſo groſſes Heer um Gut und Geld uns überfällt, ſchafft wenig Nutz und Frommen.

5. Nun, Herr, wir haben tauſendfach dis und viel mehr verdient: wir hängen unſrer Thorheit nach, indem das Unglück grünt: wer will ietzt

noch

noch im ſanften Joch, das du auflegeſt, geben.

6. Man ſpottet oftmals deiner Lehr, und läſtert deinen Geiſt; der Lehrer hat hier kein Gehör, den du uns doch verheiſſt: es ſoll dein Blut dem Uebermuth nur ſtets zu Dienſte ſtehen.

7. Wer träget wahre Reu und Leid? wer denckt an Beſſerung? Man meint, es ſey Bußfertigkeit, man ſey ſchon fromm genung, wenns nur der Mund ſpricht ohne Grund, und wir von auſſen gleiſſen.

8. Wer gläubet dir und deinem Wort? Man ſchlägt es in den Wind: man ſtreitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorſam ſeyn muß Heuchelſchein, und Zanckſucht Glaubē heiſſē.

9. Es gehet gottlos bey uns her, man hält hier kein Gebot. Das Unheil kommt nicht ungefähr, es iſt beſtimmt von Gott: Geſetz und Recht beſtehen ſchlecht, Gewalt gar oft regieret.

10. Herr, du haſt Sodom umgekehrt, Gomorra ward verderbt; was ſind wir beſſers Lohnes werth? die wir von ihr geerbt den Sündenſtand: und deine Hand ſoll unſrer doch verſchonen?

11. Du biſt gerecht biſt weiſ und gut, barmhertzig und getreu: gib, daß, was uns der Feind ietzt thut, zum Vortheil uns geden, und daß wir doch erkennen noch, du wolleſt bey uns wohnen.

12. O Vater, trit ins Mittel ein, errette ſelbſt dein Volck, ſetz zwiſchen uns den Grentzeſtein, die ſtarcke Feuerwolck, und denen, die uns Angſt und Müh auf dein Geheiß erregen.

13. Gib deinen Kindern die Gedult, nim dich deins Erbtheils an. Beſtrafeſt du der Böſen Schuld, ſo beſſre iedermann, damit allzeit in Heiligkeit wir gehn auf deinen Wegen.

14. Laß uns im Zorn nicht untergehn, verleih uns rechte Buß, und laſſe Chriſtum bey uns ſtehn zu unſerm Heil; ſo muß der gröſte Feind, wenn ers nicht meint, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heiland, deines Namens Ehr in deinen Wundern aus. Durch deine Kraft erleucht uns mehr, nim du ein Stadt und Haus. Dämpf Fleiſch und Blut durch Liebesglut und deines Geiſtes Gaben.

16. Beveſtge hier dein Heilig-

ligthum, und ſegne uns zugleich. Führ uns, zu deiner Ruh und Ruhm, ein in dein herrlichs Reich, daß weltlich Leid, Noth, Krieg und Streit, ein Ende möge haben.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc

1004. Gib Fried, o frommer treuer Gott, du Vater aller Gnaden! Wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht't, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland from, erkennen, lobn und ehrē.

2. Gib Fried, o Jeſu, liebſter Herr, du Schützer deiner Heerde! Es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe. Solchs all's der Feind mit Ernſt iezt meint, wills hindern und ausrotten. Drum ſteh uns bey, und uns befrey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, o Herr Gott heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden! Dein Hülf uns iezt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden. Das G'bet erweck, den Glauben ſtärck, gib wahre Buß und Reue: die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

Der 85. Pſalm.

M. O Jeſu Chriſt, du höchſt.

1005. Herr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen!

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor haſt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet! ach frommes Hertz, ach unſer Heil, nim weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, Herr, deinen groſſen Grimm, in Chriſti Tod und Blute, erfreu und tröſt uns wiederüm an unſerm Geiſt und Muthe. Wilt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß, aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Seegen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach daß ich hören ſolt das Wort

Wort erſchallen bald auf Erdē, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! Ach daß uns Gott doch ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir, in dem groſſen Leid nicht mögen gantz verzagen! Doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all'n denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind; wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg, und alle andre Noth, nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und allenthalben, werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen. Gerechtigkeit wird einher gehn, ſich mit dem Friede küſſen. Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn; Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollen Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

In voriger Melodey.

1006. Herr Gott, es lieget uns im Siñ die Kriegeslaſt und Plage, wie ſchwer in andern Ländern hin dieſelb iſt alle Tage, wie da das Schwerdt ſo manchen frißt, wie Hunger da und Mangel iſt, Raub, Brand, und ſonſt viel Jammer.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer Gott, bekennen: Dein Grimm hat Urſach, auch alhier und gegen uns zu brennen. Denn wir ja leider allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du ietzt heimſucheſt.

3. Deshalben treten wir vor dich, in Hertzensreu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, Gott, unſer Schutz, zu Fuſſe: All Kriegesdranſal von uns wend, nicht übergib uns in die Händ der Feinde oder Treiber.

4. Ach Herr, ach zeige uns das Heil, laß uns im Frieden leben, daß ieder ſein beſcheiden Theil und Frieden hab daneben. Durch deine Weisheit, Gnad und Stärck, gib guten Rath und rechte Werck, den Frieden zu behalten.

5. Laß deinen Engel auch hin-

hinfort uns rings umher bewahren, daß man ja nicht, an unſerm Ort, Kriegselend mög erfahren. Gleichwie man dem Augapfel thut: ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir im Frieden bleiben.

6. Da aber iemand auf uns ging, den wollſt du, Herr, bald wehren: leg in die Naſ' ihm einen Ring, daß er zurück muß kehren. Mach veſt die Riegel unſrer Thor, laß nur Gerechtigkeit empor, und Friede drinnen ſchweben.

7. Steh anderswo auch denen bey, die Kriegesunglück troffen, und ihnen Rath und Troſt verleih; laß ſie beſtändig hoffen, daß deine Allmacht ihnen doch mit Hülf erſcheinen werde noch, und aus der Noth ſie reiſſen.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du, zu allen Zeiten, haſt groſſe Güt und Macht erweiſt an viel Gefährlichkeiten, beſchütze uns auch kräftiglich, daß wir für alle Wohlthat dich im Friede können preiſen.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was ꝛc.

1007. Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden, die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, bey Tag und Nacht, auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wieder unſre Feinde. Wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten, wir traun auf dich, wir ſchrein in Jeſu Namen: Hilf, Helfer Amen.

Mel. Singen wir aus Hertzens.

1008. Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet Leib und Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit! O du Wächter der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau

2. Schau, wie groſſe Noth und Qual trifft dein Volck ietzt überall! Täglich wird der Trübſal mehr: hilf, ach hilf, ſchütz deine Ehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu Gott, durch dein Creutz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinen Blut ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron, den er in dem Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt!

5. Kläglich ſchreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du, mit höchſtem Ruhm, dir erkauft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, der, wie lauter Feur ietzt brent, bis an aller Welt ihr End.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heiſſt, als ein Jeſus Hülfe leiſt. Hilf, mit deiner ſtarcken Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, der man ſicher ſich vertrau, die der Feind mit Zittern ſchau.

8. Gott mit uns, Immanuel! Troſt und Schutzherr meiner Seel! Gott mit uns in aller Noth, neben uns, und in uns Gott, Gott für uns, zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm, Jeſu, kom̃, und dich erbarm; laß ietzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Macht zertrenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft: deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich veſtiglich; laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr auf Erden ſeynd. Auf die Hälſe trit du ih-

ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin und brich ihren ſtoltzē Siñ.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbreñt, und der Menſchen Hertze wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jeſu, wahrer Friedefürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf, durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott, gib uns Frieden gnädiglich. So wird dein Volck freuen ſich, und dich preiſen ewiglich.

1009. Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, o allerhöchſter Gott, Gott, der du ſtreng und eifrig biſt dem, der nicht fromm und heilig iſt!

2. Die Laſt die iſt die Kriegesfluth, ſo ietzt die Welt mit rothem Blut und heiſſen Thränen füllt. Es iſt das Feur, das hitzt und brennt, ſo weit faſt Sonn und Mond ſich wendt.

3. Groß iſt die Laſt; doch iſt dabey dein ſtarcker Schutz und Vatertreu uns gar nicht unbekannt: du ſtrafſt, und mitten in dem Leid erzeigſt du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unſers Theils ſind dir verpflicht't dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemals gantz verſagt. Viel andre haſt du abgelohnt; uns aber bisher noch verſchont.

5. Wie manchmal hat ſich hier und dar ein groſſes Wetter der Gefahr um uns gezogen auf! dein Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie oftmals hat, bey Tag und Nacht, der Feinde Liſt und groſſe Macht uns, deine Heerd umringt! du aber haſt, o treuer Hirt, das Unglück doch zurück geführt.

7. Viel unſrer Brüder ſind geplagt, von Haus und Hof dazu verjagt; wir aber haben noch, beym Weinſtock und beym Feigenbaum, ein ieder ſeinen Sitz und Raum.

8. Es hat ſich leider Stadt und Land an vielen Orten hingewandt zum tiefſten Untergang: der Menſchen Hütten ſind zerſtört, die Gotteshäuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch Policey; auch leiſten wir noch ohne Scheu dem Herren ſeinen Dienſt: man lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns Gottes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, läſſts in die Luft und Wind hingehn, und, bey ſo hellem Licht, nicht Gottes Gnad und Gůt erkennt, der iſt verhärt't und gantz verblendt.

11. O frommer Gott, nim von uns hin ſolch Unvernunft, richt unſern Sinn, daß wir zur Danckbarkeit, mit Lobgeſang und ſüſſem Ton, uns finden ſtets vor deinem Thron.

12. Nicht unſerm Werck, nicht unſerm Thun, allein dir, dir, o Gnadenbrunn, gebůhrt all Ehr und Ruhm: wir haben Zorn und Tod verſchuldt; du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13. Laß dieſe Lieb, als eine Glut, in uns entzůnden Hertz und Muth, gib engeliſche Brunſt, daß alle unſre Aederlein bereit zu deinem Lobe ſeyn.

14. Laß auch einmal, nach ſo viel Leid, uns wieder ſcheinen unſre Freud, des Friedens Angeſicht, das mancher Menſch noch nie einmal geſchaut in dieſem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth; ſo ſieh doch an die, ſo viel Unrecht nicht gethan, die kleinen Kinderlein: ſoll'n ſie denn in der Wiegen noch mit tragen dieſes ſchwere Joch?

16. Erbarm dich, o barmhertzigs Hertz, ſo vieler Seufzer, die der Schmertz uns aus dem Hertzen zwingt: du biſt ja Vater, kein Tyrann; ſich uns doch mit Erbarmung an.

17. Wir ſind an vielen Wunden kranck, voll Eiter, Striemen, Koth und Stanck; du, Herr, biſt unſer Artzt: geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl, ſo wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun du wirſts thun, das gläuben wir, obgleich noch wenig ſcheinen für die Mittel in der Welt. Wenn alle Mittel ſtille ſtehn, denn pflegt dein Helfen anzugehn.

Nach erlangtem Frieden.

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

1010. Herr Gott, dich loben wir: regier, Herr, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Glut in unſern Hertzen glimmen. Komm, kom̃, o edle Flam̃, ach kom̃ zu uns alhier, ſo ſingen wir mit Luſt: Herr Gott dich lobẽ wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe. Es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit groſſem Schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslaſt entladen, daß du uns blicken läſſt des güldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volck: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir, in langen Jahren, der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren: ietzt rühmet unſer Mund mit hertzlicher Begier: Gott Lob, wir ſind in Ruh, Herr Gott, wir dancken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt, zerbrochen und zerſchlagen. Der Strick iſt nun entzwey; darum ſo ſingen wir mit Hertz, und Zung, und Mund: Herr Gott, wir dancken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet; iedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür ietzt wieder aufgethan. Herr Gott, wir dancken dir.

7. Herr Gott, wir dancken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, des frommen Königs (Fürſten) Stamm, und deſſen grüne Reiſer, bisher erhalten haſt. Gib ferner Gnad albier, daß auch die Nachwelt ſing: Herr Gott, wir dancken dir.

8. Herr Gott, wir dancken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben. Crön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unſern Wunſch: Herr Gott, wir dancken dir.

9. Herr Gott, wir dancken dir auch äuſſerlich mit Schalle; wir ruf'n einander zu: Lobt Gott, ach lobt ihn alle! Was einen Odem hat, das ſinge für und für: Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir dancken dir.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

1011. Nun, lieben Chriſten, freuet euch im Geiſt, Hertz, Seel und Sinnen, ihr Jungen, Alten, Arm und Reich, erweckt euch recht von innen, lobt Gott; denn daß wir etwas ſeyn, und noch beſuchen die Gemein, das iſt des Herren Güte.

2. Von ſo viel Jahren ſetzt uns zu die groſſe Laſt der Sünden, wir konten keine ſichre Ruh vor der Bedrängniß finden: Daß es mit uns nun nicht iſt

iſt aus, daß noch ſteht Rath- und Kirchenhaus, das iſt des Herren Güte.

3. Die Kriegesflamme konten wir auf keine Art betäuben; es ſchien, als ſolt ſie für und für gantz unauslöſchlich bleiben, uns zu verzehren Marck und Blut: daß aber ſie nicht alles thut, das iſt des Herren Güte.

4. Es machte ſchon das Kriegesfeur, das hie und dort gewütet, des Herren Wort ſo rar und theur; doch hat uns Gott behütet, daß wirs noch hören recht und rein, und ſtimmen ietzund freudig ein: Das iſt des Herren Güte.

5. Die Stadtregierung wanckte ſehr von groſſem Feindestoben, die Kriegsfluth ſtürmte heftig ſehr, die ſich mit Macht erhoben: Daß aber unſer Rathhaus ſteht, die Stadt nicht übern Haufen geht, das iſt des Herren Güte.

6. Der Hausſtand ſahe die Gefahr zu rings herum ſich ſchweben, weil alles faſt erſchöpfet war, wo etwas noch zu heben: Daß aber noch was Wenigs iſt, davon ſich nehrt ein frommer Chriſt, das iſt des Herren Güte.

7. Ach hätte dieſe nicht gewährt, wir wären längſt vergangen: hätt die ſich zu uns nicht gekehrt, wo wolt man Hülf erlangen? Daß aber ſich der Friede zeigt, und ſich die Ruhe zu uns neigt das iſt des Herren Güte.

8. Darum erhebt Hertz, Mund und Hand, und ſprecht: Gott ſey gepieſen, der unſrer Stadt, und unſerm Land, ein neues Wohl erwieſen. Lobt, rühmt und ſinget immerfort, der Klein und Groß an ſeinem Ort: Das iſt des Herren Güte.

9. Ihr lieben Chriſten, freuet euch, und preiſet ſeine Güte, lobt Gott den Herren allzugleich mit danckbarem Gemüthe. Wer ruchlos, wart't auf ſchärfre Buß; gleichwie der Fromme ſagen muß: Das iſt des Herren Güte.

10. O Vater in dem höchſten Thron, verachte nicht uns Armen, die wir durch Chriſtum, deinen Sohn, hoch rühmen dein Erbarmen; regier uns ſtets durch deinen Geiſt, der ſolche Wunder uns erweiſt: Das iſt des Herren Güte.

Mel. Ach Gott und Herr, wie.

1012. Wohl ſtehts im Land, in allem Stand, wenn Fried darin regieret. Der Fried ernehrt, Un-

fried verzehrt, alls Guts der Fried gebieret.

2. Dem Fried nachjag, in Lieb vertrag, wenns nicht ſo gleich zugehet. Auf Krieg und Streit komt Hertzeleid, Verwüſtung draus entſtehet.

3. O Gott, mein Herr, dem Satan wehr, daß er uns nicht betrübe. Gut Policey und Fried verleih, daß eins das andre liebe.

4. So wollen wir uns für und für der Danckbarkeit befleiſſẽ, und dich allzeit in Ewigkeit erheben und hoch preiſen.

Bey Waſſerergieſſungen.

Mel. Du Friedefürſt, Herr.

1013. Herr, unſer Herrſcher, Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott, ein ſtarcker Nothhelfer du biſt, in Wind- und Waſſersnoth: drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an vom Waſſersungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ die Wach; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, Herr, ietzund an dein Amt, daß du ein Helfer biſt, und hilf uns gnädig alleſamt ietzund zu dieſer Friſt; du biſt der Mann, der ſtillen kan des Waſſers ſtoltze Wellen.

4. Verdient haben wir alles wol, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſer Sünd und Schuld: darum vergib nach deiner Lieb, die du veſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Feuer wird verſpürt; aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Waſſersnoth regiert, da wird verſtört, und umgekehrt, was vor ſtund wohl gebauet.

6. Nichts fragt das Waſſer und der Wind nach Haus, Hof, Ackersfrucht, nach Leib und Lebẽ, Weib und Kind, nach Gartgewächs, Viehzucht: drum hilf uns, Herr, treib von uns fern des Waſſers ſchädlichs Weſen.

7. Erleucht doch unſer Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Schertz, der unſrer Seelen ſchad. O Jeſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

Bey Erdbeben.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was.

1014. Monarch und Herrſcher Himmels und der Erden, durch den die Veſten ſelbſt beweget werden,

daß,

daß, wo dein ſtarcker Arm ſich hin erſtrecket, es alles ſchrecket.

2. Dir muß ja alles zu Gebote ſtehen, und auf dein Wincken gleich zu Grunde gehen; du kanſt der Erden Gründe ſo erſchüttern, daß wir erzittern.

3. Dir dienet alle Creatur zur Rache. Das Strafen iſt zwar deine fremde Sache; ſind aber Menſchen bös im Thun und Tichten, muſt du ſie richten.

4. Du haſt dich aufgemacht die Welt zu ſtrafen, damit die Menſchen, die ſo ſicher ſchlafen, iezt deine Pfeile, welche auf ſie zielen, mehr als ſonſt fühlen.

5. Die Felſen ſpringen, und die Erde bebet, da ſich dein Machtwort gegen ſie erhebet; die Länder werden jämmerlich verheeret, Städte zerſtöret.

6. Die Menſchen werden plötzlich hingeriſſen, daß ſie ihr Grab lebendig finden müſſen. Wie manchem wird die Gnadenzeit verkürtzet, der ſo geſtürtzet?

7. Die Erdbewegung hat auch uns berühret: doch haben wir noch deine Huld verſpüret, daß ſie vorübergangen ohne Schaden, in allen Gnaden.

8. Herr, ſchone unſer, laß uns Gnade finden, um Chriſti willen tilge alle Sünden, wehr aller Plage, ſo uns treffen könte durch Elemente.

9. Die Erderſchüttrung laß vor allen Dingen zur Hertzerſchüttrung alleſamt uns bringen, daß Sinn und Muth gantz abgekehret werde von dieſer Erde.

10. Gib, daß wir Buſſe thun und in uns ſchlagen, um unſre Sünde Leid und Reue tragen, zu Jeſu fliehen, Gnade von ihm bitten, weil er gelitten.

11. Gib, daß wir alles Böſe ernſtlich meiden, dich kindlich fürchten, von der Welt uns ſcheiden, durch Lebensbeſſrung dich von Hertzen ehren, und uns bekehren.

12. Ach lehr uns immer wachen, ringen, beten, gib, daß wir gläubig vor den Riß mit treten. Erwecke Beter, mache ſie zu Stützen, uns zu beſchützen.

13. Lehr uns recht ſeufzen: Es geſcheh dein Wille! ſchenck uns in Nöthen Freudigkeit und Stille, daß zur Gerichtszeit und in Trübſalstagen wir nicht verzagen.

14. Nun wir empfehlen uns in deine Hände, hilf, daß wir wachſam bleiben bis ans Ende,

[..]nde, daß wir, wenn Erd und Himmel wird vergehen, bey Jeſu ſtehen.

In Peſtzeiten.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1015. O frommer und getreuer Gott, aller, die auf dich hoffen, es hat uns eine ſchwere Noth durch deine Hand getroffen; dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirft die Menſchen, jung und alt, mit Peſtilentz darnieder.

2. Du biſt gerecht und dein Gericht kan unſer keiner ſtrafen: von wegen unſrer Sünd geſchicht, daß wir ſo ſchnell entſchlafen; ja unſre groſſe Miſſethat dich ſo gar hoch bewogen hat, dein Pfeil in uns zu ſchieſſen.

3. O Herr, vergib, und ſtraf uns nicht im Zorn ſo gar geſchwinde, kehr doch dein Vaterangeſicht zu deinem lieben Kinde, laß ſincken dein'n gerechten Grimm, zu Gnaden wieder uns annim, um deines Namens willen.

4. Sieh, Herr, wie wir betrübet gehn, kraftlos, mit Furcht umgeben, in Angſt und groſſen Sorgen ſtehn, und in viel Kummer ſchweben; die Nachbarſchaft ſich vor uns ſcheucht, ein ieder vor uns läuft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehramt und andre Ordnung mehr gehn nicht in vollem Schwange, all unſre Nahrung welcket ſehr, uns iſt von Hertzen bange; und wiſſen weder aus noch ein, o Vater, ſieh doch gnädig drein, und thu uns wieder tröſten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nim ſie von unſerm Rücken; was haſt du Nutz an unſerm Blut, wenns thut der Tod hinzücken? Ein todter Cörper dich nicht preiſt, noch iemand zum Erkäntniß weiſt deines heiligen Namens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer Herr, thu deinen Grimm aufheben, und ſey mit deiner Hülf nicht fern, du haſt ja Luſt zum Leben, und biſt ein Gott von Wahrheit veſt, der ſeinen Zorn bald fahren läſſt, wenn man dich hertzlich bittet.

8. O Jeſu Chriſte, unſer Heil, thu alles Unglück wenden; nim doch den Bogen und und den Pfeil aus deines Vaters Händen. Heiß den Verderber hören auf, daß er nicht ſo geſchwinde lauf, zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will geſcheh, wir bit-

bitten all, in Noth uns nicht verlaſſe; hilf uns, nach deinem Wohlgefall'n du weiſſt die rechte Maſſe, und wirſt wol deine Zeit erſehn, wenn uns hierin ſoll Hülf geſchehn, das wolln wir dir vertrauen.

10. O heilger Geiſt, mit deiner Kraft, die ſterben ſollen, ſtärcke, daß man des Glaubens Ritterſchaft an ihrem End vermercke; und ſie alſo mit Fried und Freud entgehen allem Hertzeleid, in Chriſto, unſerm Herren.

Der 91. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey zc.

1016. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich Gott thut ergeben, der ſpricht: Du, Herr, mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die in dem Finſtern ſchleichet, kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit; ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehē an der Gottloſen Hertzeleid, wenn V'rgeltung wird geſchehē: weil der Herr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren; denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen. Denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kommt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Hertzensgrund, und hofft auf meine Güte: drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten; ich will allzeit ſein

ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein; des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen Gott, drum will ich ihn erhören; ich ſteh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchadt. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

1017. Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter Gott, verheiſſen, daß, wenn uns Kranckheit will zu Grund und in die Gruben reiſſen, und wir mit rechter Zuverſicht vor dich zu treten ſäumen nicht, du wollſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach Herr, wir haben dieſe Plag uns auf den Hals gezogen: die Peſt iſt leider dieſe Tag uns ſchleunigſt zugeflogen; es hat die Seuch uns angeſteckt, das Grab hat manchen ſchon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hitz und Kranckheit ſchlachten; ſehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Peſt iſt noch ſchneller, als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt: noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, ich will mich ſchuldig nennē; geſündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu breñen, wie mancher ſchon, durch ſolche Ruth, in dieſer Peſt und Kranckheit thut. Die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs Wort mit Andacht angehöret, oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn verſtöret. Der Teufel, Wohlluſt, Fleiſch und Welt, von welchen uns wird nachgeſtellt, die haben mich bethöret.

6. Ach Gott, wir haben Geld und Gut, vor alles, nur begehret; wir haben unſern frechen Muth der Ueppigkeit gewähret. Dis iſt nun worden Peſt und Gift, das unſre ſchwache Leiber trifft, ja Marck und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Madenſack ſehr herrlich ausgeſchmücket, der kurtz hernach gar ſehr er-

erſchrack, als ihn der Schmertz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der krancke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer gantzes Land und Häuſer oft beflecket mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand: es hat uns nicht erſchrecket des Höchſten Wort und Donnerſtim̃. Iſt es denn Wunder, daß ſein Grimm dis Feur hat angeſtecket?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angeſicht, um Troſt dich anzuſchreyen. Es dringet uns der groſſe Schmertz, wir bringen ein zerſchlagnes Hertz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knien liegen wir, und unſre Augen weinen. Es ſchreyen Tag und Nacht zu dir die Groſſen, ſamt den Kleinen: Vergib uns doch die Miſſethat, die dich ſo hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns ſcheinen.

11. Nim von uns dieſe ſcharfe Ruth, hör auf, uns ſo zu plagen, Herr, ſtraf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaſſt, hilf mir, und andern, dieſe Laſt iezt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt doch Helfer in der Noth, bey dir iſt Rath zu finden, du kanſt die Kranckheit, ja den Tod, gantz ſiegreich überwinden. Du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul; und kanſt iedoch dieſelb in Eil, als unſer Artzt, verbinden.

13. Nun, Herr, bezeichne Thor und Thür mit Chriſti Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben: ſey gnädig, Herr, und gib uns bald Geſundheit, Leben und Geſtalt, uns, deinen Himmelserben.

Nach der Peſt.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

1018. Freuet euch, ihr Sinnen, weil die Zeit von hinnen, die uns ſehr erſchreckt. Seufzen, Flehn und Bitten hat doch Gott erſtritten, er hat uns bedeckt in der Plag bis dieſen Tag; ja, er läſſt die böſen Seuchen nunmehr von uns weichen.

2. Ach was Furcht und Quälen war in unſern Seelen? ja wol ſchlechte Freud! Faſt auf allen Straſſen fraß gantz ohne Maſſen Peſt und Tod die Leut. Ward die Flucht gleich oft geſucht; durfte man doch

aller Enden ſich zu niemand wenden.

3. Ach wie viel ſind Bürger weggerafft vom Würger hier bey dieſer Stadt! Sie hat müſſen büſſen, mit viel Sterbedrüſen, ihre Miſſethat. Hier und da wars Sterben nah, wie viel tauſend ſind gefahren zu den todten Schaaren!

4. Aber Gott will hören, und nicht gantz zerſtören unſere Gemein. Nach ſo vielen Leichen ſcheint die Peſt zu weichen, und geſtillt zu ſeyn. Sie geht fort von unſerm Ort, und ſo folgt bey uns viel Freude, nach verſchwundnem Leide.

5. Ach du Gott der Götter, du erwünſchter Retter, habe Lob und Danck, daß, nach Gallenträncken, du uns wollen ſchencken den Erquickungstranck; nach dem Schmertz ein frohes Hertz; nach den ſchwartz- und düſtern Sorgen einen lichten Morgen.

6. Laß den Zorn nicht brennen, weil wir nun erkennen die verdiente Ruth: laß auf unſern Auen wieder Sonne ſchauen, nach der Regensfluth. Setz das Land in vorgen Stand, daß Entwichne aller Enden wieder her ſich wendē.

7. Laß durch hertzlichs Freuen alles ſich erneuen, unſer Herr und Gott. Treib von unſern Grentzen, ſamt den Peſtilentzen, alle Kriegesnoth. Gib uns Fried, durch deine Güt, und laß unſer Hertz beginnen ſeinen Zweck gewinnen.

8. Alsdenn wird, nach Wittern, und nach Furchterſchüttern, alles frölich ſeyn. Zion läſſt vor allen deine Gnad erſchallen, und ſtimmt freudig ein. Jeder Mund, o Herr, macht kund, wie du uns, in groſſem Sterben, doch nicht läſſt verderben.

9. Gott, laß dich bewegen, uns nun zuzulegen neue Gnad und Huld. Wir ſind Adamskinder, und befleckte Sünder, habe doch Geduld. Nach der Laſt gib Ruh und Raſt, wir verſprechen, neu zu leben, und dir Danck zu geben.

In Theurung und Hungersnoth.

M. Von Gott will ich nicht laſſ.

1019. Du reicher Gott der Armen, du Schöpfer aller Welt, der kan und will erbarmen, der ewig Glauben hält. Weil du Gebet erhörſt, ſo kommt zu dir im Beten auch alles Fleiſch getreten, weil du es alles nehrſt.

2. Herr,

2. Herr, unſre groſſe Sünden verdienen dieſe Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: Ein fruchtbar Erdreich ſoll, um ſeiner Bürger willen, nichts tragen, ſie nicht füllen. Ach unſer Maaß iſt voll.

3. Ach unſer boshaft Leben drückt uns nun allzuhart. Du wolleſt uns vergeben nach deiner Vatersart. Uns trägt die Sünde Frucht, allein die Frucht iſt Schaden; doch du vergiebſt aus Gnaden, wenn man dein Antlitz ſucht.

4. Ach trage du Erbarmen; wir tragen hertzlich Reu. Erhöre doch uns Armen nach deiner Wundertreu. Die Zuverſicht pflegſt du allein genennt zu werden von allen auf der Erden, und allen Meern dazu.

5. Gott, unſer Heil, ach wende der Zeiten ſchweren Lauf. Thu deine milde Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nehrſt du mit Wohlgefallen. Ach Vater von uns allen, mach wieder alles ſatt.

6. Du rufſt dem Nichts zuſammen, damit es etwas ſey, zum Lobe deinem Namen. Hör unſer Angſtgeſchrey. Da uns der Hunger frißt, ſo hilf uns, und erhöre, zu deiner Gnaden Ehre, die immer tröſtlich iſt.

7. Herr, deine Brünnlein flieſſen mit Waſſer angefüllt, laß uns es auch genieſſen, daß uns dein Segen quillt. Such unſer Land bald heim, mach ſolches reich durch Wäſſern, damit durch dein Verbeſſern einſt alles wieder keim.

8. Laß das Getreid gerathen, und baue ſelbſt das Land, und träncke ſeine Saaten aus deiner Gnadenhand: ja ſegne, was man pflügt, und mach es weich mit Regen, daß ſein Gewächs mit Segen uns wiederum vergnügt.

9. Dein Gutes überſchütte und crön die Jahreszeit, es triefen deine Tritte von fetter Fruchtbarkeit. Laß alles, was da webt, am Morgen wohl gedeyen, am Abend ſich erfreuen; mach frölich, was da lebt.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

1020. Wie biſt du doch ſo from und gut, Herr Gott, in deinen Wercken! gantz willig iſt dein Hertz und Muth, in Nöthen uns zu ſtärcken. Denn aller Augen warten nur auf dich, du ſolt ſie ſpeiſen, und deiner armen Creatur Rath, Hülf und Troſt

Troſt erweiſen, daß ſie dich wieder preiſen.

2. Wir ſchreyen ietzt in unſrer Noth und hochbetrübtem Stande, es mangelt uns das liebe Brodt, die Theurung iſt im Lande, der Hunger drückt uns trefflich ſchwer, das Völcklein muß verſchmachten, es läuft und bettelt hin und her, dis will kein Richter achten, noch fremde Noth betrachten.

3. Du haſt den Vorrath gantz und gar, o Gott, von uns genommen, und leider ein betrübtes Jahr zur Strafe laſſen kommen; und weil die Nahrung iſt ſo ſchlecht, viel Arm auch wenig eſſen, ſo ſprechen wir: Gott iſt gerecht, der vormals voll gemeſſen, hat unſer ietzt vergeſſen.

4. Nun, Herr, wir wollen gleichwol nicht wie die Verzagten ſtehen, drum ſuchen wir dein Angeſicht, ach merck auf unſer Flehen. Zwar, da wir waren ſatt und ſtarck, da lieſſen wir dich fahren, ein ieder fraß das beſte Marck, ſo, daß ſehr wenig waren, welch etwas wolten ſparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit mit Spielen, Eſſen, Trincken; wir lieſſen die Barmhertzigkeit zum armen Häuflein ſincken. Wir halfen nicht der matten Schaar, ſehr bös war unſer Leben, drum müſſen wir ietzt offenbar in dieſem Jammer ſchweben; doch kanſt du Lindrung geben.

6. So hilf nun, Herr, mit ſtarcker Hand, um deines Namens willen, du kanſt das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen, ernehr uns in der Theurung doch, gib Brodt den armen Leuten, dein Hülfe währet immer noch, du kanſt ja auch vom weiten uns Speis und Tranck bereiten.

7. Erweck auch derer Hertz und Geiſt, die groſſen Reichthum haben, daß ſie den Armen allermeiſt ertheilen ihre Gaben. Inſonderheit laß uns forthin nach deiner Gunſt, Herr, ſtreben, von ihr allein kömmt der Gewinn, daß du dein Freudenleben aus Gnaden uns wilſt geben.

8. Da wird uns denn kein Hunger mehr, noch Durſt, noch Armuth quälen; da werden wir mit groſſer Ehr, Herr, deinen Ruhm erzehlen. Da wollen wir mit friſchem Muth in reiner Wohlluſt ſpringen, und wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimmen zwingen, dir ewig Lob zu ſingen.

Bey

Bey Feuersbrunſt.

M. Es iſt das Heil uns kommen.

1021. Mein Gott, es iſt dein Zorn entbrannt, und hat ſchon angeſtecket ein mercklichs Feur, das deine Hand ohn Zweifel hat erwecket, zu ſtrafen unſre Miſſethat, die mehr als dis verdienet hat. O treuer Gott, ſey gnädig!

2. Auf die Gottloſen wilt du Pech und Schwefel laſſen regnen, und ihnen, weil ſie ſind ſo frech, mit Flammen gar begegnen. Wo bleiben wir, wofern dein Grimm mit uns alſo will gehen üm? O treuer Gott, ſey gnädig!

5. Feur, wenn es angeht, brennet ſehr, ſpeyt Funcken aus und Flammen; dein Eifer aber brennt vielmehr, ſchlägt über uns zuſammen mit aller Macht, und wenn er brennt, löſcht keiner, wenn gleich alles rennt. O treuer Gott, ſey gnädig!

4. Vergib die Sünd, heil unſre Seel, ſo wird das Feur ſich ſtillen, denn unſre Sünden ſind das Oel ins Feur, um derent willen du unter uns Feur zündeſt an, das niemand von uns löſchen kan. O treuer Gott, ſey gnädig!

5. Laß deinen Zorn ſich ſtillen erſt, gib, daß wir uns bekehren: wenn du vom Zürnen denn aufhörſt, wird Feur und Wind aufhören. Verhüte weitere Gefahr, die, ſo da löſchen, auch bewahr. O treuer Gott, ſey gnädig!

6. Was noch vom Brand entfreyet iſt, befreye du noch weiter, und wo das Feur ſchon um ſich friſſt, da freß es nimmer weiter; ſprich du: bis hieher komme nur, hier ſoll ſich legen deine Spur. O treuer Gott, ſey gnädig!

7. Wir ſind ein Sodom, haben zwar verdient den Schwefelregen, kaum zehn ſind from in unſrer Schaar; laß aber dich bewegen der kleinen Kinder zarten Hauf, und ſchaffe, daß dein Zorn hör auf. O treuer Gott, ſey gnädig!

8. Erſetze du in Gnaden auch durch deinen reichen Segen, was Wind und Feur, und Dampf und Rauch wird in die Aſche legen; gib wahre Buſſe, daß hinfort kein Feur entſteh an dieſem Ort. O treuer Gott, ſey gnädig!

Nach gelöſchter Feuersbrunſt.

M. Dancket dem Herren, denn.

1022. Gott Lob! nun iſt die

die Feuersnoth vorüber, wir freuen uns von gantzem Hertzen drüber.

2. Gott Lob! es iſt zwar groß genug der Schade; doch gröſſer iſt geweſen Gottes Gnade.

3. Gott Lob! der dis nicht vollends allzuſamen durch ſeinen Zorn geſetzet in die Flamen.

4. Gott Lob! er zürnt, und mitten in dem Zürnen erblickt man Gnad und Huld an ſeiner Stirnen.

5. Gott Lob! es ſtürmt, und mitten in dem Stürmen kan Gottes Lieb uns mächtiglich beſchirmen.

6. Gott Lob! es brennt, und mitten in dem Brennen gab dennoch Gott ſein Heil uns zu erkennen.

7. Gott Lob! mit uns verfährt er nicht nach Sünden; denn dismal hätt er uns leicht können finden.

8. Gott Lob! er kan den Schaden leicht erſtatten, wenn, was wir thun, er läſſet wohl gerathen.

9. Gott Lob! ſo ſingt die Seel und alle Siñen, weil wir durch ihn dem Höllenfeur entriñen.

Gebet eines Abgebrannten.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1023. Ach heilger und gerechter Gott, gerecht in deinen Wercken, wie ſtarck läſſt du durch unſre Noth den Feuereifer mercken! den unſre Sünde angezündt, und nunmehr deinen Zorn empfindt, den wir ſo oft gereitzet.

2. Ach Gott, wie elend ſind wir doch, wie arm und wie verlaſſen! wie läſſt ſich unter ſolchem Joch auch einger Muth noch faſſen! Wir finden weder Ruh noch Raſt, und ſeufzen unter dieſer Laſt, die du uns aufgeleget.

3. Was wir beſeſſen, iſt dahin, wir ſind ums Unſre kommen. Dahin iſt Arbeit und Gewinn, das Feur hats hingenommen. Ein Aſchenhauf iſt unſer Gut, das Beſte hat des Feuers Glut zu unſerm Weh verzehret.

4. Ach Gott, laß uns doch länger nicht in unſrer Aſche ſitzen; denn wir erkennen dein Gericht, des Zornfeurs Flam̃ und Blitzen. Du haſt gethan, was wir verdient, niemand von uns hat dich verſühnt durch ernſte wahre Büſſe.

5. Ach gnädger und barmhertzger Gott, ach ſieh doch an uns Armen. Ach laß doch unſer aller Noth, o Vater, dich erbarmen. Uns reuet unſre Miſſethat, wir bitten Gnad,

erzeige Gnad, und laß uns nicht verderben.

6. Du hilfſt, wo niemand helfen kan, ach Helfer, hilf uns allen. Hilf uns, und ſieh uns gnädig an, da wir ietzt hülflos wallen. Ach bau uns unſre Häuſer auf, ſegn und befördre unſern Lauf, Nahrung und Hausgeſchäffte.

7. Du giebſt und nimſt, ſo gib denn nun, was du genommen, wieder; wir ſingen dir, wirſt du es thun, Lob- Danck- und Freudenlieder, und ſagen: Gott hats wohl gemacht, und der uns hat in Armuth bracht, der wird uns wieder ſegnen.

8. Getroſt, getroſt, du liebe Stadt, (lieber Ort,) auf! laß uns Gott vertrauen; denn der, der dich verödet hat, (der dich betrübet, iſt dein Hort,) der wird dich wieder bauen: der dich geſchlagen, iſt dein Gott; der dich verwundet, reiſſt aus Noth, den wolln wir laſſen walten.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

1024. O jammervolle Tage, da lauter Angſt und Plage uns hart betroffen hat; da unter Ach und Sehnen ein groſſes Maaß voll Thränen iſt unſre Speiſe früh und ſpat!

2. Gott hat mit ſchweren Strafen den Hirten mit den Schafen im Eifer angeſehn. Es war das Unglücksfeuer ſo ſchnell und ungeheuer, daß niemand konte widerſtehn.

3. Die allerſtärckſten Häuſer ſind wie die ſchwachen Reiſer verzehret von der Glut. Wir ſuchen allerwegen, wo wir doch bleiben mögen, gleichwie ein armer Fremdling thut.

4. Man höret auf den Gaſſen von denen, die verlaſſen, ein kläglich Angſtgeſchrey: Ach weh, wer will der Armen hinfüro ſich erbarmen, und nach Vermögen ſtehen bey?

5. Herr, deſſen ſtarcke Rechte uns arme Sündenknechte hat billig nicht verſchont; der du, da wir auf Gnaden gehäufet Zorn und Schaden, haſt mit Ungnade abgelohnt!

6. Wir fallen dir zu Fuſſe, in wahrer Reu und Buſſe, erkennen unſre Schuld. Ach ſchlage doch gelinder auf uns erſchrockne Kinder, und laß uns ſpüren deine Huld.

7. Gedenck an deine Treue, die alle Morgen neue, gleichwie die Sonn aufgeht. Du biſt ja unſer Vater, Erhalter und Berather, wenn gleich ein Unglücksſturm entſteht.

8. Iſt groß der Sündenſchade; ſo iſt doch deine Gnade noch gröſſer als die Sünd. Uns hat, da wir verdorben, mit ſeinem Blut erworben Jeſus, dein allerliebſtes Kind.

9. In deſſen theuren Wunden wir iederzeit gefunden Rath, Hülfe, Troſt und Heil. Drum laß von ſeinetwegen den Zorn und Grim̃ ſich legen, o unſrer Seelen beſter Theil.

10. Es ſoll dir Leib und Leben zu deinem Dienſt ergeben und aufgeopfert ſeyn. Dein guter Geiſt uns führe, und allezeit regiere, ſo oft wir gehen aus und ein.

11. Indeß ſo gönn uns Armen, o Vater, dein Erbarmen, und ſteh uns mächtig bey: daß führohin dein Seegen, auf allen unſern Wegen, erfreulich um und bey uns ſey.

12. Gib wieder, was zuſammen wir in den heiſſen Flammen ſo ſchleunig eingebüßt. Erfülle dis Begehren, wenn dirs gereicht zu Ehren, und unſern Seelen heilſam iſt.

13. Erbaue, was zerſtöret, und was in Grund verheeret der allzuſchnelle Brand. So wird hinfort von neuen ſich unſers Glückes freuen das umgelegne gantze Land.

In groſſer Dürre, oder bey allzuhäufigem Regen.

Jer. 14, 2 u. f.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1025. Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn; weil du zuſchleußt den Himmel dein, ſo, daß wir ſchier verſchmachten.

2. Herr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen. All unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen: gib uns doch bald den Regen dein, um deines Namens will'n allein, Herr, unſer Gott und Tröſter.

3. Gedencke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen, Wir bitten dich aus Hertzensgrund, du wollſt die Noth doch ſtillen vom Him̃el mit dem Regen dein; deñ dein iſt ja der Himm'l allein, ohn dich kan es nicht regnen.

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er ſolt Regen geben; den Himmel haſt du zugericht't, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Name dein, drum kanſt du ſolches thun allein, Herr unſer Gott und Tröſter.

Mel. Herr ich habe mißgehand.

1026. Gott, des Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vaterhand gäntzlich von uns abgewendet? willſt du uns und unſer Land mit den viel gedräuten Plagen gantz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willſt du, Gott der Götter über uns ſo zornig ſeyn? Ach was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unſre heiſſe Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr, das Feld muß trauren, weil es nicht geträncket wird; unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürrt unſre Gründe ſind gantz trocken, und die Saat die bleibet ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll forthin das Wolckenfaß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmelnaß nicht mehr unſer Feld ergötzen, nicht mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach Herr, laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund volzogen, nach der Sündfluth erſter Welt; du Herr, haſt noch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen uns zu ieder Zeit beſchenckt, haſt mit früh- und ſpatem Regen unſer dürres Land getränckt. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr, wir wollen, trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

1027. O Gott, der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken, der du imgleichen kanſt behend das Sonnenlicht erwecken! halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, ſich

zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und gantz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Weil wir nicht ſuchen deine Huld, durch Buſſe, bey der Sündenſchuld; ſo muß der Himmel weinen.

4. Gedencke doch an deine Treu, laß deinen Zorn ſich legen, wohn uns mit deiner Gnade bey, die unſer Troſt und Segen. Wie hart hält ſich zu dieſer Zeit dein Hertz und ſanfte Freundlichkeit! Biſt du nicht unſer Vater?

5. Gib uns von deinem Himmelsſaal dein klares Licht, die Sonne, und laß uns wieder allzumahl empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

Lob Gottes für den Regen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

1028. Gelobet ſeyſt du treuer Gott von Hertzen und Gemüthe, daß du gemindert unſre Noth, und zeigſt uns deine Güte. Wir ſehen, daß du uns erhört, weil du uns giebſt, wie wir begehrt, den längſt erwünſchten Regen.

2. Ach Vater, dis bleibt dennoch wahr: Weñ Chriſten zu dir ſchreien, ſo hilfſt du frey und offenbar, daß ſie ſich hertzlich freuen. Wir riefen dich um Regen an; und ſieh, er tröſtet iedermann, er kömmt mit reichem Segen.

3. Beſprenge denn mit reichem Maaß die Gärten, Wieſen, Wälder, erfriſch das dürre Laub und Gras, und die verſengten Felder. Laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, friſch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß ſo ruf und ſingen wir: Gott Lob, wir ſind erhöret. Gott Lob, die Hülfe bricht herfür, die aller Dürre wehret. Gott Lob, die Wolcken geben Naß. Gott Lob, nun trincket Laub und Gras. Gott ſey Lob, Preis und Ehre.

Lob für den Sonnenſchein.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

1029. Nun iſt der Regen hin: wohlauf, mein Hertz und Sinn, ſing, nach betrübtem Leiden, Gott, deinem Herrn, mit Freuden. Er hat ſein Hertz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrañt auf uns und unſer Land. Er

Er ſprach: Ihr Menſchenkinder, ihr ſeyd und bleibet Sünder, und wollt von Laſterſtraſſen euch gar nicht wenden laſſe.

3. Drum ſoll mein Him̃elslicht ſein klares Angeſicht in ſchwartze trübe Decken und dunckle Wolcken ſtecken, und, für das helle Scheinen, der Himmel immer weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grim̃, durch unſers Seufzens Stim̃; ſein väterlich Gemüthe war eindenck ſeiner Güte, und ließ, auf unſer Schreyen, ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab und ward verſchloſſen; des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Nun iſt das matte Feld nicht mehr ein Trauerzelt. Drum auf, und laſſt nun wieder die ſüſſen Sommerlieder, zu eures Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freude hören.

7. Es geht der Sonnen Zier nun wieder ſchön herfür, bringt, nach dem Sturm und Regen, der Wärme ſüſſen Segen, und wirckt auf Berg und Thalen mit wunderreichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben: die Aecker gut Getreide; die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn: die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen: bey guten warmen Tagen wird Feld und Wald wohl tragen.

10. Davon wird unſer Theil das ewge Gut und Heil uns alleſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg geſättigt werden.

11. Nun Gottes Huld und Treu iſt alle Tage neu, er läſſt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läſſt gnädig ſich erfinden, ſtraft nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, ihn ja nicht mehr betrübe. So werden Gottes Gaben dich hier und ewig laben.

Bey beſorgend. Mißwachs.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

1030. O Herr Gott, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Creutz getröſtet wer-

den, darneben auch ihr täglich Brodt, ſamt Schutz und Rettung in der Noth, aus Gnaden überkommen.

2. Gib reine Luft und Sonnenſchein, nebſt Thau und fruchtbarn Regen, damit die Früchte wachſen fein, die du, durch deinen Segen freygebig und mit milder Hand, durch unſer gantzes Vaterland, pflegſt jährlich zu beſcheren.

3. Vergebens iſt all unſer Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen, wo du, Gott, nicht giebſt deine Gunſt zum Graben, Pflug- und Egen. Drum wecke ſelbſt den Samen auf, daß er wohl wachſe, und darauf bey gutem Wetter reiſe.

4. Herr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte: den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, vor Mehlthau, und was ſchaden mag den Feld- und Gartenfrüchten.

5. Vor groſſer Dürre uns bewahr und allzutrocknen Winden; die Wetter laß ſeyn ohn Gefahr, damit ſie nichts anzünden. Halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand iezt thut gar reichlich weiſen, und damit in dem gantzen Land all Creaturen ſpeiſen; ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten mit den Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott, und laſſen dich nur walten. Du weiſſt am beſten unſre Noth, haſt lange Haus gehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Segen ſpürn, und deinen Namen preiſen.

Nach der Ernte.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

1031. Die Ernt iſt nun zum Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände ſatt, reich und frölich macht. Der alte Gott lebt noch, man kan es deutlich mercken an ſo viel Liebeswercken; drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſeine Güte, die uns das Feld beſtellt, und oft ohn unſre Bitte gethan, was uns gefällt, die im̃er noch geſchont, ob wir gleich gottlos leben, die Fried und Ruh gegeben, daß ieder ſicher wohnt.

3. Zwar manchen ſchönen Segen hat böſes Thun verderbt,

derbt, den wir auf guten Wegen ſonſt hätten noch ererbt: Doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Hertz und Gemüthe nach Würden rühmen kan.

4. Er hat ſein Hertz geneiget, uns Sünder zu erfreun, und gnugſam ſich bezeiget durch Regn und Sonnenſchein; wards aber nicht geacht, ſo hat er ſich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebſter Vater, du haſt viel Danck verdient, du mildeſter Berather, machſt, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und groſſen Gnaden, Herr Gott, wir dancken dir.

6. Zum Dancken komt das Bitten, du wolleſt, frommer Gott, vor Feuer uns behüten, und aller andern Noth. Gib friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit.

7. Beſonders laß gedeyen dein reines wahres Wort, daß wir uns deſſen freuen, und auch an unſerm Ort dis gute Samkörnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute ſeyn.

8. Gib, daß zu dir uns lencket, was du zum Unterhalt des Leibes haſt geſchencket, daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben ſehn, mit Hertzen Mund und Leben dir Danck und Ehre geben, o laß es doch geſchehn!

9. Kommt unſer Lebensende, ſo nim du unſern Geiſt in deine Vaterhände, da er der Ruh geneuſſt, da ihm kein Leid bewuſt; ſo ernten wir mit Freuden, nach ausgeſtandnen Leiden, die Garben voller Luſt.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1032. Nun laſſet uns Gott preiſen für ſeine Güte und Wohlthat; laſſt uns ihm Danck erweiſen, da er uns ſo geſegnet hat. Die Früchte hat er geben gar reichlich auf dem Land, und ſie uns auch darneben geliefert in die Hand, daß alles wohl gerathen, was man geſäet aus, und durch ſeine Gutthaten iſt wohl gebracht zu Haus.

2. Wer ſolt das nicht erkennen für Gottes Macht und weiſen Rath? Wer ſolt es nicht bekennen für eine göttliche Wohlthat? Es iſt nichts, der da ſäet, nichts, der da ſchneidet ein, nichts, der damit umgehet, nichts, der es führt

führt hinein. Gott muß mit ſeinem Segen auch ſelbſt zur Seite ſtehn: an dem iſt es gelegen, er crönt mit Wohlergehn.

3. Und da er nun in Gnaden dis Jahr an unſer Feld gedacht, daß wir ohn allen Schaden die Frucht in unſre Scheuren bracht: als ſoll man ihn ja preiſen, und rühmen die Wohlthat, ihm Ehr und Lob erweiſen für ſolche groſſe Gnad, von Hertzengrund ihm dancken, und loben mit dem Mund, in Wercken auch nicht wancken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß ſolches nun geſchehe ſo leite mich, du treuer Gott, und laß von deiner Höhe geſegnet ſeyn mein täglich Brodt. Laß mich es auch genieſſen chriſtlich in meinem Haus, daß meine Bächlein flieſſen zu den Armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, ſondern dereinſt auch ſelig ererb das Himmelreich.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

1033. O Gott, dir danck ich allezeit für deinen reichen Segen; wer kan doch ſolche Mildigkeit, wie ſichs gebührt, erwegen? Du giebſt zur Noth das liebe Brodt den Menſchen mit Gefallen. Das gantze Jahr ſteht immerdar ſehr reich und ſchön von allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, er dünget Berg und Auen, denn wächſet Laub, Getreid und Gras, daß wirs mit Luſt anſchauen; es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann faſt iedermann den Nahrungsmangel ſtillet.

3. Der Herr hat an der Helden Macht und Stärcke kein Belieben, er ſpottet nur der Menſchen Pracht, ſo thöricht wird getrieben. Wer ihm vertraut, ſtets auf ihn baut, und veſtiglich kan hoffen, der hat das Ziel auf dieſem Spiel zum allerbeſten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein geht dahin, in welchem man nicht ſpüret, was Gottes Wohlthat für Gewinn in unſre Häuſer führet. Herr, deine Quell iſt reich und hell, ſie rinnet ſtets mit Gnaden, ſo, daß noch Blitz, noch Froſt, noch Hitz uns etwa könte ſchaden.

5. Wenn mich ein ſanfter Wind anhaucht, ſo fühl ich Gottes Segen; wenn das Getreide ſteht und raucht, wenn ſich die Aehren regen,

wenn

wenn Feld und Wald ſo wohlgeſtalt, die Berg und Thäler ſchmücken; ſo kan fürwahr das ſchöne Jahr mir mein Gemüth entzücken.

6. So bald ich nur von hinnen geh ins grüne Feld ſpatzieren; und da die ſchönſten Heerden ſeh ihr frölichs Leben führen, ſo find ich gleich ein herrlichs Reich voll lauter Gottes Güte: Drauf ändert ſich bald kräftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach Gott, daß wir ſo thöricht ſind, und ſolches nicht erkennen! Jch klag es noch, die Welt iſt blind, ſie kan ja nicht recht nennen die Liebesbrunſt, die Gottes Gunſt uns läſſet wiederfahren; ja Menſchendanck iſt ſchwach und kranck, verſchwindet mit den Jahren.

8. Der Ochs erkennet ſeinen Wirth, der Eſel ſeine Krippen; der Menſch allein iſt gar verirrt, er läſſet Zung und Lippen gantz ſtille ſtehn, es mag geſchehn was Böſes oder Gutes, ſo geht er hin, ſein Hertz und Sinn iſt roh und freches Muthes.

9. O groſſer Gott! das wiſſen wir, und müſſens auch bereuen: drum treten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die dich ſcheuen, und bitten dich demüthiglich, du wolleſt ja nicht rächen ſo groſſe Schuld, aus Gnad und Huld verzeih unſer Gebrechen.

10. Gib, daß wir mögen danckbar ſeyn, und deine Güt erkennen; laß Hertz und Mund von Sünden rein dich kindlich Vater nennen. Dein Segen crön uns, deine Söhn, und laß uns wohl gedeyen Frucht, Vieh und Wald. Erhör uns bald, wenn wir im Mangel ſchreyen.

11. Herr, cröne dein geliebtes Land, dein Wort müß in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben. Abſonderlich ſo crön auch mich mit Hoffnung, Lieb und Glauben, ſo weiß ich, daß noch Liſt, noch Haß den Himmel mir kan rauben.

Bey groſſem Ungewitter.

Mel. Erbarm dich mein, o H.

1034. Ach Gott, wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit groſſem Krachen von dir ſtöſſſt! Wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine groſſe Macht; drum wir in Furcht und

und Schrecken ſind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erdkug'l, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich. Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unſern Sündē ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck und Schafe deiner Weid, das Volck, das ſeine Sünd beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchliefen alle Welt, zu wem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die iedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir, ins Himmels Saal: Um ſeinetwillen unſer ſchon, o Vater der Barmhertzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt. Vor Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt: ſey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hoffnung iſt gericht, behüt vor böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab; erhalt die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deiner Gab, vor Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, vor Feur und anderm Wetterſchad. Halt uns, o Gott, in deiner Hut. Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach Herr, wo iſt dir iemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, da alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm, und ietzt beweis, daß du der rechte Helfer ſeyſt! So wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1035. Ach lieber Herr, du groſſer Gott, den alle Welt muß ehren, auf deſſen Wincken und Gebot der Donner ſich läſſt hören, es breitet ſich der ſchnelle Blitz ietzt weit von deinem hohen Sitz, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, darzu den Wind dort oben, mit Praſſeln, Brüllen ungeheur und Schlägen ſchrecklich toben; die Felſen ſpalten ſich vor dir, die hohē Berge ſpringen ſchier, die ſtarcken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Seulen zittern ſehr, o Gott, vor deinem Schelten, wir armen Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten, ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn. Ach Herr wo ſoll man fliehen hin, wo du wilt mit uns zürnen?

4. Wirſt du nach unſrer Miſſethat die Straf ergehen laſſen, ſo können wir nicht Troſt noch Rath für groſſe Trübſal faſſen: denn alles Fleiſch iſt liederlich von dir gewichen hinter ſich; kein Menſch kan hier beſtehen.

5. Ach aber, Herr, erbarme dich, du biſt ja groß von Gnade; wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht ſchade. Du frommes Hertz, du Lebensherr, du Glücks- und Heilsbeförderer, ach hör, ach hilf geſchwinde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr, hilf nach deiner Güte: Wir ſind ja deine Kinder noch, dein Erb und dein Geblüte. Thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unſre Jammerſtimm, hilf uns in dieſen Nöthen.

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, dazu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum in Wäldern. Hilf, daß ja nicht von oben her ein Donnerſchlag uns ſchnell verzehr, und jämmerlich verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott, aufhören, daß weder Knall, noch

Schlag

Schlag, noch Hitz, uns treffen und verſehren. Gib, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn; ſo wollen wir dich preiſen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1036. Ein Wetter ſteiget auf: Mein Hertz, zu Gott hinauf, fall ihm geſchwind zu Fuſſe durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig kom̃, bitt, du wolſt dich erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach uns ein Hertz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſondern deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vaterlieben auch ietzt an uns ſich üben; ſo wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

1037. Hertz! du hörſt ietzt in den Lüften deines Gottes Donnerſtimm, und wie ſich in Berg und Grüften hören läſſt ſein groſſer Grimm, ja wie durch das Donnerknallen Wieſen, Feld und Wald erſchallen.

2. Gehe in dich und erwege wie es ietzund um dich ſteht? Laß dir iede Donnerſchläge werden eine Bußtrompet, daß dich Gottes Blitz nicht rühre, und gar in die Hölle führe.

3. Falle Gott bey Zeit zu Fuſſe, und bekenne deine Sünd, ſprich zu ihm in wahrer Buſſe, mit dem ungerathnen Kind: Vater, ach ich kom̃ zurücke, ſchenck mir deine Gnadenblicke.

4. Wilt du, Herr, zur Strafe eilen, o ſo fallen auf mich her alle deine Donnerkeulen, weil auch an dem gröſten Meer, nicht iſt ſo viel Sand zu finden, als ich an mir habe Sünden.

5. Aber ach! ach Vater, höre, halte ein mit deiner Ruth, ſchon' um deines Namens Ehre, ſieh an deines Sohnes Blut, laß um ſeiner Wunden willen ſich dein groſſen Eifer ſtillen.

6. Dencke, daß ich eine Made und ein armes Würmlein bin, laß mich dannenhero Gnade für die Strafe nehmen hin: denn wer kan vor dir beſtehen, wenn du ins Gericht wilt gehen?

7. Ach verbirg mich in den Ritzen, Jeſu, deiner blutgen Seit, o ſo kan dis ſcharfe Blitzen, davor iedermann ſich ſcheut, und das ſtarcke Donnerkrachen mich durchaus nicht furchtſam machen.

8. Laß dis ſchreckliche Gewitter, und der lichten Blitzen Strahl, nicht verſehren meine Güter, meine Freunde allzumal; laſſe doch von allen Frommen niemand ietzt zu Schaden kommen.

9. Weil auch einſt durch Donnerknallen dieſes groſſe Erdenrund ſoll in einen Haufen fallen, o ſo laß mich iede Stund doch mein letztes End bedencken, und mein Hertz zur Buſſe lencken.

10. Nun es mögen auf mich ſtürmen Schloſſen, Hagel, Donner, Blitz, ich hab unter Jeſus Schirmen einen ſichern Ort und Sitz; weil mich Jeſus Flügel decken, kan kein Wetter mich erſchrecken.

M. Allein zu dir, Herr Jeſu.

1038. Wie groß, o Gott, iſt deine Macht, die du läſſt ſehn und hören, wenn dein ergrimmter Doñer kracht, wenn ſich die Blitz empören! Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt! dein Herrlichkeit iſt mannigfalt; wir arme Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Luft und Erde bricht.

2. Den Erdenkreis beweгeſt du, daß ſeine Gründe beben; die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben. Die dicken Wolcken trennen ſich, Gott ſelber donnert grauſamlich. Die Blitzen leuchten weit und breit, nichts iſt befreyt, denn Feur und Waſſer ſteht im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets und erſchrickt, es ſchmeltzen Berg und Hügel. Wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wol gerne Flügel: denn auch des ſtarcken Donners Macht, o Herr, bezeuget deinen Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß Gottes Hand uns ſtrafen ſoll.

4. Nun unſer iſt allein die Schuld, daß wir dis wohl verdienen: trag aber, Herr, mit

uns Geduld, und laß dich bald verſühnen. Du Vaterhertz von Anbeginn, wo ſollen wir ietzt fliehen hin? wir ſind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlorn, wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumal verſamlen uns zu ſchreyen zu dir, aus dieſem Jammerthal, du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter vor Gefahr. Herr, laß uns nicht ſo gantz und gar im ſtarcken Donner untergehn; laß doch geſchehn, daß wir dich wieder gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach rüſte dich, zu ſchützen dein armes Volck, daß uns nicht ſchad im Wetter, Feur, noch Blitzen. Laß uns, o Vater, treffen nicht ein'n Schlag, der Berg und Felſen bricht. Beſchirm uns vor des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuvörderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, Herr, Leib, Gut und Haus, halt uns in veſtem Glauben. Laß uns die Furcht durch dieſen Strauß der Hoffnung nicht berauben. Vor einem böſen ſchnellen Tod behüt uns ja; ſteh in der Noth ietzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat ſey dir ietzt anbefohlen; von niemand anders kan man Rath als bloß von dir herholen. Du ſchützeſt uns mit ſichrer Hut vor Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth; ja, was wir haben in der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch oft ein Land vernichten, dazu das Waſſer, Wind und Hitz, Herr, dein Gebot ausrichten. Verſchon uns aber gnädiglich, laß dis Gewitter legen ſich. Ich weiß, du biſt von Gnaden reich. Wer iſt dir gleich? ſprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach laß dein treues Vaterhertz in dieſer Angſt uns ſehen. Es muß ja deiner Kinder Schmertz dir ſchwer zu Hertzen gehen. Drum ſchütz uns, Herr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heiland, Jeſum Chriſt. So wollen wir dich in der Zeit erheben weit, und preiſen in der Ewigkeit.

Nach dem Ungewitter.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

1039. Allmächtiger und ſtar-

ſtarcker Gott, du Herr der Welt, Gott Zebaoth! ietzt haben wir gehöret an mit Zittern, was dein Allmacht kan.

2. Wir loben, preiſen, ehren dich, die wir gleich ietzt ſo fürchterlich die Macht von deiner Hand geſehn, vor welcher niemand kan beſtehn.

3. O groſſer Gott, wir dancken dir, daß wir, vor Schrecken bebend ſchier, erkannten doch zu dieſer Friſt, daß du ja unſer Vater biſt.

4. Du haſt erhöret in der Noth dein Volck, und gabſt uns nicht dem Tod; du haſt in dieſer ſchweren Zeit erwieſen viel Barmhertzigkeit.

5. Ach Herr, wenn Trübſal kömmt herbey, und du vernimſt ein Angſtgeſchrey, wenn wir vor Zagen werden bleich, ſo biſt du ſehr von Liebe reich.

6. Du giebſt auf alles fleiſſig Acht, haſt dieſe Stund an uns gedacht, als an den Noah in der Fluth, dem du gefriſtet Leib und Gut.

7. Du haſt uns, Herr, in dieſer Noth bewahrt vor einem ſchnellen Tod, gleichwie du dort der Jünger Schaar erhielteſt in des Meers Gefahr.

8. Es hat uns weder Feur noch Hitz, noch Donner, noch ein ſtarcker Blitz, noch auch der Hagel in der Bahn des Ungewitters Leid gethan.

9. Was du verſprachſt vor langer Zeit, daß uns der Flammen Grauſamkeit im wenigſten nicht ſchaden ſoll, iſt nun erfüllet recht und wohl.

10. Du haſt verhütet Feur und Brand, darzu mit deiner Gnadenhand gehalten mich auf mein Begehr, wie dort ſanct Petrum in dem Meer.

11. Dein Hand und Schatten hat bedeckt uns, die wir waren ſehr erſchreckt; du haſt beſchirmet unſern Leib, auch Haus und Hof, Gut, Kind und Weib.

12. Dem Satan hielteſt du zu Trutz, o groſſer Gott, uns ſtarcken Schutz; du ſtundeſt bey uns in Gefahr, bis daß dein Zorn vorüber war.

13. Du haſt dein freundlich Angeſicht in dieſer Noth verborgen nicht; du haſt erwieſen in der That, daß deine Treu kein Ende hat.

14. Für ſolche Wohlthat dancken wir aus reinem Hertzen billig dir, und geben dir mit höchſtem Fleiß in dieſer Stunde Lob und Preis.

15. Und obs gleich nicht verſöhnen kan, ſo nim doch unſer

Opfer an, das auf dem Altar Jeſu Chriſt im Glauben dir gewidmet iſt.

16. Verleih uns Gnad, o unſer Licht, daß nimmer wir vergeſſen nicht der Wohlthat, die dein Hülf und Hand auf uns, dein armes Volck, gewandt.

17. Hilf, daß es uns zur Buſſe treib, und Frömmigkeit nicht auſſen bleib; auf daß, wenn plötzlich bricht herein dein Tag, wir ja nicht ſicher ſeyn.

18. O ſüſſer Jeſu, mach uns fromm, o du mein liebſter Heiland, komm, ich wart auf dich mit höchſtem Fleiß, nnd opfre dir Lob, Ehr und Preis.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1040. Das Wetter iſt vorbey durch Gottes Vatertreu, nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen. Wir ſind der Furcht entledigt, und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vatertz, des Heilands Blut und Schmertz, des Trösters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3. Gott Lob, Gott Lob dafür! nun ſey und bleibe dir, nächſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr und Stärcke, für dieſe Allmachtswercke.

4. So ſieh, o Höchſter, doch auf uns auch ferner noch: laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen, und deine Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich auch von Hertzen preiſen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkommlich loben.

Mel. Helft mir Gottes Güte 2c.

1041. Wir haben ietzt vernomen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich komen, durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gantz verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehn, beſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen; ſo denckſt du iederzeit an die,

die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht; wie du des nicht vergeſſē, der in der Arch geſeſſē, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft; du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft: wie dein Sohn, Jeſus Chriſt, im Schiff das Meer bedräuet, der Jüng'r, die er erfreuet, ihr Heil geweſen iſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein ieder hat, mit deinem Schutz umgeben bey uns und unſrer Stadt. Dein freundlich Angeſicht läſſt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Das Dancklied, ſo wir bringen für dis, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nims in Gnaden an, durch Chriſtum, deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, als wahrer Gnadenthron.

7. Wenn du am jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donnerſchlage anzünden wirſt die Welt; ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

In Todesnöthen.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

1042. Gott Lob! die Zeit komt nun heran, da ich die Hoffnung haben kan, von hier bald abzuſcheiden. Wie hab ich mich ſo oftermal gewünſcht aus dieſem Jammerthal hinauf zu Gottes Freuden! Sehnlich hab ich dieſes Leben aufzugeben, ſtets begehret, bis mirs Gott nunmehr gewähret.

2. Der Teufel und die böſe Welt hat mir ja täglich nachgeſtellt, in Unglück mich zu bringen. Die Sünde, die mir angeklebt, mein Fleiſch und Blut, ſo widerſtrebt in allen guten Dingen, hat mir nie hier zugegeben, ſo zu leben, wie ich ſolte, und von Hertzen gerne wolte.

3. Zu allem dieſem kömmt annoch des Trübſals hart- und ſchweres Joch, das ich ſtets müſſen tragen, bald durch Verfolgung, Haß und Neid, bald durch viel Kranckheit, Weh und Leid, und ſonſt viel andre Plagen. Drum ich ſehnlich Gott deswegen angelegen, meinem Leben bald ein ſeligs End zu geben.

4. Nun die Erlöſung nahet ſich; ſo mach ich denn

deswegen mich gefaſſt zur Himmelsreiſe. Da werd ich, nach gar kurtzer Zeit, bey Gott und in Gott ſeyn erfreut, auf wunderbare Weiſe. Ewig werd ich um Gott ſchweben, bey ihm leben in viel Freude, nach dem ausgeſtandnen Leide.

5. Nichts acht ich Sünde, Höll und Tod, nichts Welt und Teufel, alle Noth hat nun ein ſelig Ende. Hiermit beſchließ ich meinen Lauf; Herr Jeſu, nim die Seel hinauf in deine treue Hände. Eya, eya! jubiliret, triumphiret! Himmliſch Leben wird nunmehr mein Gott mir geben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1043. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, der meiſte Kampf iſt nun vollbracht: mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht. Drum laſſet mich, ich reiſe fort. Mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Ihr fragt mit Recht nach meinem Glauben: Ich gläube, daß mich Jeſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten Ort, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nicht betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft; da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Nam iſt auch mein letztes Wort.

4. Wiewol die Sünde mich will kräncken; (denn wer iſt, der gantz heilig lebt?) ſo darf ich nur an Jeſum dencken, der mich in ſeinen Tod begräbt. So komm ich an den letzten Port, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen: er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorgt ſchon für die Welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, Liſt und Mord, durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein Jeſus iſt mein

mein Lebensruhm. Wie fröhlich klopf ich in die Hände! wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach Jeſus ſey mein letztes Wort. Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

1044. Herr Gott, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget; ich hab vollendet meinen Lauf, des ſich mein Seel ſehr freuet, hab genug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh; laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaſſt in mein Arm, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen aus'm Thränenthal in Freudenſaal; laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werdē.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, im Frieden zu dir fahren: befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Hiḿel zieren mit Ehr und Cron, fahr drauf davon; laß fahren was auf Erden, will lieber ſelig werden.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

1045. Zu dir, zu dir will ich mich wenden, o Vater der Barmhertzigkeit! da ſich die letzten Stunden enden, ſey mir mit Hülf und Troſt bereit, und nim mich mit Erbarmen an, wie mir dein Wort ſelbſt kund gethan.

2. Gedencke, daß um meinetwillen dein Sohn ein Menſch geworden iſt: laß mich in ſeine Wunden hüllen, durch welche du verſöhnet biſt. Denn alle, die im Glauben ſtehn, die ſollen nicht verlohren gehn.

3. In dieſem Glauben koḿ ich Armer, und bringe deinen Sohn mit mir, gedenck an mich, du mein Erbarmer; Geiſt Seel und Leib empfehl ich dir. Schließ mich in deine Gnade ein, dein will ich leb- und ſterbend ſeyn.

4. Herr Jeſu, du haſt meine Sünden getragen an des Creutzes Stamm; drum laß mich Heil und Rettung finden in dir, erwürgtes Gotteslamm. Durch deine Wunden, Blut und Schmertz erquicke mein zerſchlagnes Hertz.

5. Verlaß mich nicht in letzten Zügen, bring mich in jenes Leben hin, laß mich in deinen Armen liegen, der ich dein eigen Schäflein bin. Ach möcht es doch nur bald geſchehn, daß ich dich kan im Himmel ſehn!

6. O Geiſt, du Tröſter aller Krancken, ſteh mir mit Kraft und Stärcke bey, ach laß mein Hertz nicht von dir wancken, gib, daß mein Glaube glimmend ſey; vertilge in der Todesnacht des böſen Feindes Liſt und Macht.

7. Du kanſt die Todesnoth verſüſſen, drum darf ich nicht ſo ängſtlich thun. Hilf mir mein Leben ſelig ſchlieſſen, laß mich im Frieden Jeſu ruhn. Vergeht mir Auge, Mund und Ohr, ſo halt mir nichts als Jeſum vor.

8. So laß mich denn in dir entſchlafen, o Herr, und mache mich gefaſſt. Gott Vater, was du haſt erſchaffen, Gott Sohn, was du erlöſet haſt, was du geheiligt, theurer Geiſt, das nim auf, da mein Lauf ſich ſchleuſſt.

Wiegenlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1046. Du ſchläfſt in deiner Wiege, mein Kind, ich aber liege vor Gottes Angeſicht, der höret Flehn und Beten, und will uns ſelbſt vertreten, deñ dieſer Hüter ſchlummert nicht.

2. Du warſt ehmals verloren, nun biſt du neu geboren von Sündenunflat rein; Gott ſage dazu Amen, und ſchreibe deinen Namen ins Buch des ewgen Lebens ein.

3. Gott wohnt in deiner Seele, daß ihr kein Troſt nicht fehle, daß macht dein Glaubenslicht; Gott ſtärck auch meinen Glauben, und laß mir ihn nicht rauben, Gebet und Hoffnung trüget nicht.

4. Ja wär ich uur in allen nach Gottes Wohlgefallen ein frommes Kind wie du! Nun Jeſus woll mir geben Zucht, Demuth, ſtilles Leben, und ſonderlich der Seelen Ruh.

5. So ſchlaf denn ſanft und ſtille, iſts Gottes gnädger Wille, ſo bin ich auch bereit, nur nehm er an dem Ende den Geiſt in ſeine Hände, der Leib ſchläft bis zur letzten Zeit.

6. Doch wird er bey dem Krachen des jüngſten Tags erwachen, und wieder auferſtehn; da wollen wir denn beyde in ewger Himmelsfreude daß Angeſicht des Herren ſehn.

7. Indeß ſey Gottes Segen auf allen deinen Wegen, er ſegne deinen Lauf, und laß uns ſelig fahren, die Engel auch bewahren; ſo wachen wir zum Leben auf.

M. Vom Himmel hoch da kom.

1047. Schlaf ſanft und wohl, ſchlaf liebes Kind, dieweil die Engel bey dir ſind: ſie ſehen Gottes Angeſicht; ſie wachen hier, und ſchlummern nicht.

2. Du ſchläfſt, und liegeſt weich dabey; dein Heiland lag auf Stroh und Heu, im finſtern Stall, auf Holtz und Stein; du liegſt in deinem Wiegelein.

3. Dir ſtöret niemand Schlaf und Ruh; ihm ſetzten tauſend Feinde zu. Du lebſt ohn einigen Verdruß; da er das Elend leiden muß.

4. Gott ſegne deiner Mutter Schooß; nim zu, gedey und werde groß, fromm, und an deiner Seelen reich, an Weisheit deinem Jeſu gleich.

5. Gott fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geſchicht, und werd ein Baum, der Schatten giebt, du Pflänzlein, drein ſich Gott verliebt.

6. Gott iſt ein wahrer Kinderfreund, wenn ſie der Weisheit Schüler ſeynd, ſowol als ſein Sohn, Jeſus Chriſt, die Kinder ſegnet, hertzt und küſſt.

7. Sagt: ſind die Freuden jener Zeit nicht eine Kinderherrlichkeit? Sagt: wer in Chriſti Reich eingeht, als der es wie ein Kind empfäht?

8. Ein Kind weiß nichts von Bosheitsſchuld, von langem Zorn und Ungeduld, von Rachgier, Feindſchaft, Haß und Neid, von Geitz und Wucher, Mord und Streit.

9. Sey, wie das traute Jeſuskind, gerecht getreu und fromm geſinnt: dis Kindlein ging die Tugendbahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein Gott verkläre für und für ſein liebes Jeſuskind in dir, daß deine Seel erkennt und faſſt, was du am Kindlein Jeſu haſt.

11. Was Jeſus iſt und heiſſt und thut, das iſt und thut er dir zu gut. Dein groſſes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, muſt ſeyn.

12. Wer es mit dieſem Kinde hält, für dieſen iſt das Reich beſtellt: der nimt, er ſey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

13. Wie bald iſt auf der Welt verricht't, wozu uns unſer Gott verpflicht't! Es iſt noch um ein kurtzes Nun und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Poſaunen Ton, bald ſteiget Chriſtus auf den Thron, und wer

mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf, liebes Kind ſchlaf unbetrübt: wenn Gott Verſtand und Jahre giebt, ſo wachſ im Geiſte Tag und Nacht, bis dich Gott ewig ſelig macht.

Beym Spatzierengehen.

1048. Komm, Liebſter, komm, uns auszuführen, wir wollen ohne dich nicht gehn, daß wir uns nicht von dir verlieren, auch in dem Gehn nicht müſſig ſtehn. Drum wollſt du ſelber aus und ein, in Hertz und Aug und Ohren ſeyn.

2. Wir gehn nun aus, uns umzuſchauen in unſers Herren Luſtrevier, wir ſehen unten Feld und Auen, und über uns des Himmels Zier. Dis alles ſtellt dem Aug und Ohr dich, allerſchönſten Jeſum, vor.

3. Was werden auf der neuen Erden für ſchöne Luſtreviere ſeyn? Herr, laß es neu im Hertzen werden, auf jene Gegend uns zu freun, die Aug und Ohr und Hertz ergetzt, und uns in volle Freude ſetzt.

4. Wenn ich in Gärten, Feld und Auen hier etwas lieblichs hör und ſeh, ſo laß mich als im Bildniß ſchauen, was mir, der ich hier ſeufz und fleh, für freudenvolle Lieblichkeit in jenem Leben iſt bereit.

5. Heut iſt ein ſchöner Tag auf Erden, wie ſchöne wirds im Himmel ſeyn? Ach laß es Tag im Hertzen werden, mein Sonnenlicht, gib deinen Schein, daß ich im Licht auch dieſen Tag zum Licht des Himmels wandeln mag.

6. Da ſpielet erſt die güldne Sonne, der himmelblau Sapphirenſchein. O was iſt da für Freud und Wonne, alwo das Lamm wird Sonne ſeyn! O welch ein ſchöner Tag iſt da! Herr bring uns doch im Geiſt ihm nah.

7. Hier hören wir die Vögel ſingen, ſie preiſen ihres Schöpfers Treu; dir laß uns auch ein Loblied bringen, ach mach uns von der Erden frey, daß unſer Geiſt ſich hoch erſchwingt, und hier und dort dein Lob beſingt.

8. Da fliegt ein Heer der Krähn und Rabē, die alleſamt aus Gottes Hand nach Nothdurft ihre Speiſe haben, in dieſem oder jenem Land. O wie vielmehr giebt iederzeit der Herr auch mir ſo Speiſ als Kleid?

9. Hört er der jungen Raben Schreyē, wie hört er mein Gebet nicht an? O ja, ſein Troſt

wird mich erfreuen, weil ja ſein Wort nicht trügen kan. Er hat zu hören zugeſagt, wohl dem, der alles auf ihn wagt!

10. Im Garten muß der Gärtner graben, der Ackermann beſtellt das Feld; an Jeſu kan ich beydes haben, mein Feld wird durch ihn wohl beſtellt, mein Garten wird recht fruchtbar seyn, trit du, mein Gärtner, nur herein.

11. Laß nicht dein Land dem Walde gleichen, wo viele wilde Thiere ſeyn, wo Bäume, die nicht Früchte reichen, o pflanze gute Bäume drein; ja mach auch mich zum guten Baum, und halt die wilden Thier im Zaum.

12. Dort ſehen wir die Schafe hüten; du, Jeſu, wirſt mein Hirte ſeyn, o ſtellt ich doch auf dein Gebietē, mich als ein folgſam Schäflein ein! Ach rufe, warn, und ſind wir ſchwach, ſo heb und führ uns allgemach.

13. O führ uns auf die beſten Weiden, und laß uns nimmermehr allein: laß uns vergifte Kräuter meiden, ja führe du uns aus und ein: bewahre du uns Tag und Nacht vor aller Wölfe Liſt und Macht.

14. Ach laß uns nichts von dir zerſtreuen, ach hol uns immer eilend ein; laß uns nach dir, dem Hirten, ſchreyen und laß uns im̃er hungrig ſeyn, da uns nur deine Weide ſchmeckt, nicht, weñ die Welt den Tiſch uns deckt.

15. Hier oben ſehen wir von weiten des Vaterlandes ſchönſte Stadt: welch eine Stadt wird Gott bereiten für uns, die er erwehlet hat? O daß des Glaubens Augenlicht ſtets wär auf dieſe Stadt gericht!

16. Von ferne ſehn wir das Gethürme, die hohē Berg, als Wolcken an, o daß uns dis vor Furcht beſchirme! weil man die Allmacht ſehen kan. Wie groß iſt Gott, der ſie gemacht? der ſorgt für uns, er ſchützt, er wacht

17. Laß uns auf jene Berge ſehen, von welchen unſre Hülfe kom̃t, und hilf uns, weñ wir zu dir flehen, wenn ſich die Noth als Berge ſtämmt. Gib Glaubenskraft, und ſprich ein Wort, ſo weicht der Berg von ſeinem Ort.

18. Berg auf ſieht man kein Waſſer flieſſen, ſie flieſſen hin, wo Thäler ſeyn; Herr, laß uns nichts von Höhen wiſſen, führ uns ins Thal der Demuth ein, damit, wie uns dein Wort verheiſſt, dein Lebenswaſſer auf uns fleuſſt.

19. Dort ſteht die Weid an

Waſſer-

Waſſerbächen, hier vor uns iſt das grüne Gras: mein Jeſu, halte dein Verſprechen, mach unſer dürres Erdreich naß, daß wir dein grünes Gräſelein, und wie die Weiden wachſend ſeyn.

20. Du kleideſt, Herr, die grünen Wieſen, laß keine Kleiderſorgen ein: du wirſt, o Schöpfer, ſtets geprieſen von iedem Kräut- und Blümelein; ein iedes riecht von deiner Kraft, die Artzney für die Krancken ſchafft.

21. Nun alles, was wir ſehn und hören, das lobet deine Schöpfersmacht, wie ſolten wir denn dich nicht ehren, die du vor allen haſt bedacht? O daß dein ſüſſes Lob allein ſtets möcht im Hertz und Munde ſeyn!

22. Helf alles mir den Herren preiſen, und ſeinen Namen hoch erhöhn; es ſingen ihm mit hohen Weiſen, die ſchon vor ſeinem Throne ſtehn, es jauchz ihm aller Engel Schaar: denn er allein, er iſt es gar.

23. Sein Lob erſchall in allen Klüften, nichts ſey von ſeinem Lobe leer, es kling und ſing in allen Lüften, in Wäld- und Feldern und im Meer, es lauf in ſeinem Lauf behend Sonn, Mond und Stern am Firmament.

24. Die Blätter müſſen Zungen werden, es rauſch in ſeinem Lob das Laub; das kleinſte Würmlein auf der Erden, ja gar der leichte Sonnenſtaub, und was man nur benennen kan, das gebe ſich zu loben an.

25. So lobe dich, Herr, in die Wette, was nur den Odem regen kan, o daß ich Engelszungen hätte! ſo ſtim̃t ich recht mit Freuden an; indeſſen nim mein Lallen hin, bis ich dort ſelbſt ein Engel bin.

Gartenlieder.

In voriger Melodey.

1049. Komm, liebſter Freund, in deinen Garten, alwo noch viel zu bauen iſt; o komm, ihn ſelber wohl zu warten, weil du allein mein Gärtner biſt: komm, komm, und nim doch alſobald in dieſem Garten Aufenthalt.

2. Komm doch, ihn dir wohl zu verzäunen, daß ihn kein wildes Thier zerwühl, laß auf ihn deine Sonne ſcheinen, damit, was kalt, Erwärmung fühl, ja alles in mir fruchtbar ſey, und meines Gärtners Hertz erfreu.

3. Hab

3. Hab Acht auf zarte Zweig und Keime, und ſteure dem, was ſchaden kan; doch daß auch mich nur nichts verſäume, ſo treib zu ſteter Sorgfalt an: denn ich ſoll nicht ein Stock und Stein, ich ſoll dein Mitgehülfe ſeyn.

4. Das Lebensbrodt kan man nicht haben, als auch im Schweiß, in Buß und Reu; drum laß mich tief und fleiſſig graben, daß ich ein mürber Acker ſey, dann ſtreue reichlich Samen aus, und mache lauter Frucht daraus.

5. Laß mich an Edens Garten dencken, und mache drüber mich betrübt; laß ſich den Glauben auch hinlencken, wo du, da du mich ſo geliebt, im Garten Schweiß wie Blut geſchwitzt, daß Gottes Zorn auf mich nicht blitzt.

6. Kommt hier mein Wachsthum in ein Stecken, da man von mir nicht Früchte lieſt; ſo wolleſt du es bald entdecken, und zeigen, was die Schuld wol iſt; ja räume, was mich hindert, aus, und mache lauter Wachsthum draus.

7. Ein iede Frucht hat ihre Feinde, das Unkraut miſcht ſo bald ſich ein; iedoch ich habe dich zum Freunde, das Unkraut muß gedämpfet ſeyn; ja, Herr, es werde bald entrückt, eh es die gute Frucht erſtickt.

8. Komm, Pflantz- und Bäume zu begieſſen, thu deiner Wunden Brunnquell auf, und laß dein Blut und Waſſer flieſſen, wir kommen hier bey dir zu Hauf: ach ſpreng uns oft, dein Erdreich, an, da alles ſich erholen kan.

9. Gib Kraft, die Räuber wegzuſchneiden, ſteur aller Eigenheit Bemühn, und laß mich alles, alles meiden, was mir kan deine Kraft entziehn, ſie werd an dis nur angewandt, worzu du mir ſie zuerkannt.

10. Laß doch das Raupenneſt der Sünden, die ieder Frucht ſo ſchädlich ſeyn, ſich nicht in meinem Garten finden, ach mach ein iedes Zweiglein rein, und tödte bald die erſte Brut, da ſie alsdenn nicht Schaden thut.

11. Du wolleſt Blüht und Frucht beſchirmen vor allem, was ſich feindlich ſtellt; laß uns nichts über Macht beſtürmen, daß keine Frucht herunter fällt, eh daß ſie noch recht reifen kan, drum bind uns veſt an dir nur an.

12. Laß deinen Nord- und Südwind gehen, vertreib durch

durch beyde Stanck und Fluch, laß ſie den Garten ſo durchwehen, daß deſſen Würtze mit Geruch ſtets trief, und dir recht lieblich ſey, und auch zu andrer Nutz gedey.

13. So laß mich, Herr, auf dieſer Erden, zu deines Namens Ruhm und Preis, mit vieler Frucht erfüllet werden, ach bringe doch durch deinen Fleiß auch meine ſüſſe Frucht herfür, du ſchön und grüne Tann, an dir.

14. Und wie, wenn Bäume Früchte haben, die Aeſte gantz gebeuget ſtehn; ſo laß mich auch bey deinen Gaben in ſtete Hertzensdemuth gehn, laß keinen Hoffartswurm herein, ſonſt gehn die ſchönſten Aepfel ein.

15. Laß nicht die Wurtzel Schaden kriegen, daß ſie aus dir ſtets Kräfte zieh, laß alles Gift nur bald verfliegen, und habe ferner mit mir Müh, bis dich die volle Frucht ergetzt, und mich ins Paradis verſetzt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1050. Mein Jeſu, laß die Luſt der Erden an der ſo reinen Luſt an dir mir ja nicht eine Hindrung werdẽ, o ſpiegle du dich nur in mir, daß ich dich im Geſchöpfe ſchau, und ſo in allem mich erbau.

2. Laß mich an allen Pflantz- und Zweigen, an allem, was ich hör und ſeh, zu dir gleich als auf Leitern ſteigen, o hilf doch, wie ich darum fleh, daß, was nur hier die Sinnen rührt, mich immer näher zu dir führt.

3. Hör ich die Nachtigallen ſingen, ſo ſoll in meinem Hertz und Ohr dein ſüſſer Name Jeſus klingen, o ſäng ich mit der Engelchor! o wär ich doch bey Tag und Nacht auf dieſes Namens Ruhm bedacht!

4. Ach ja, ich trete mit an Reigen, da alles dir nur klingt und ſingt, wie ſolt ich denn allein nur ſchweigen, da alle Creatur mir winckt, ob ſie mich mit erwecken kan? drum ſtimm ich mit ihr frölich an.

5. Denn wenn ich ſo viel Zungen hätte, als Blätter auf den Bäumen ſtehn; ſo ſolt ich billig in die Wette dein ſüſſes Lob damit erhöhn. Nun ich will doch nicht müſſig ſeyn, bin ich gleich nur dein Gräſelein.

6. Seh ich die weiſſ und rothen Roſen, mein Freund iſt, denck ich, weiß und roth. Sein Hertz iſt mir ein rechtes Goſen, ſein Blut mein Labſal in der Noth. O Saronsblume, dein Geruch vertreibe Sünde, Tod und Fluch.

7. Wenn

7. Wenn ich ein fruchtbar Bäumlein ſehe, denck ich, o Lebensbaum, an dich: ich will von deiner Frucht, ich flehe: Mein Jeſu, o daß nun auch ich ein ſolches fruchtbar Bäumlein wär! o Lebensholtz, gib Kräfte her.

8. Mein Apfelbaum, du wollſt mich laben mit Aepfeln deiner Liebesfrucht. Ich kan ſonſt hier kein Labſal haben, du biſt, den meine Seele ſucht. In dir wird mir für alle Pein ein allgemeines Mittel ſeyn.

Auf Reiſen.

Mel. Ich danck dir ſchon durch.

1051. Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt biſt ſehr weit umher gezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Waſſerwogen.

2. Du biſt der Mann, der ſchaffen kan, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, und nimmer ſehn, was uns kan Angſt erregen.

3. Sieh, Herr, ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reiſen: du wolleſt mir doch für und für die ſichre Straſſen weiſen.

4. Gib Glück und Heil, daß ich in Eil die Reiſe vollenbringe, und mir mein Werck, durch deine Stärck, o Vater, wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, Herr, ſolche Leut auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich ſind, auch ſonſt von guten Gaben.

6. Dein' Engelein laß mit uns ſeyn, auf daß wir ſicher gehen, und unſer Land in gutem Stand hernachmals wieder ſehen.

7. Herr, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reiſens wir im Leben verſtehen recht, als fromme Knecht, und nach dem Himmel ſtreben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleiſches Lüſte meiden, und ſtets durch dich geduldiglich Noth, Angſt und Trübſal leiden.

9. Es kommt hernach des Todes Tag, da wir fort müſſen reiſen, wenns Gott gefällt, aus dieſer Welt, und hie die Würmer ſpeiſen.

10. Doch fährt die Seel aus dieſer Höhl hinauf ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kan von Jeſu ſcheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einigs Licht, wie hier bey Nacht oft, wallen. O ſüſſer Ort, wo fort und fort mein Dancklied ſoll erſchallen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

1052. In Jeſu Namen reiſ ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, als aus dem höchſten Freudenſaal, iſt kommē in dis Jammerthal.

2. Was man in Jeſu Namen thut, das macht uns freudig Hertz und Muth; es muß in ihm gerathen wohl, und ſeines Segens werden voll.

3. Du, Jeſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß, du führſt mich aus und wieder ein, durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engen, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, dahin zu kommen ich gedenck, der Menſchen Hertzen zu mir lenck.

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kan, und mich zu ſolchen Leuten führ, die fromm ſind und gefallen dir.

7. Vor Straſſenräubern mich bewahr, vor Waſſersnöthen und Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was ich hab bey mir, an allen Orten nah und weit, bey iedermann zu dieſer Zeit.

9. Behüt auch unterdeß in Gnad Weib, Kind, Geſind, Haus, Hof vor Schad, (die Meinigen vor allem Schad,) und was ich mehr verlaſſen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich hab vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht; ſo führe du mich ſelbſt zu Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für ſolchen Schutz und ſtarck Geleit will ich dir danck'n in Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1053. O Gott, im Namen Jeſu Chriſt, reiſ ich nun meine Straſſen; mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich alhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen; zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt er-

erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde; bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimat finde. Da iſt denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruhſtätt denck ich hier ietzund bey meinem Wallen: Ich bitt, o Herr, mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen; leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Du weiſſt, o Herr, daß es mein Stand erfordert auszureiſen, drum wolleſt du mit deiner Hand die Wege ſelbſt mir weiſen: bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werck laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekannten. Laß ſie dir, Gott, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie und all das Mein in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch dis verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, was ich handle. Durch deines heilgen Geiſtes Gnad gib rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten. Nim mich, o Herr, in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer können ſchaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülfe ſenden, bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden: und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

1054. Unergründlichs Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit, Gott, beſchütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit; führe, wie du ſonſt gethan, mich die rechte ſichre Bahn, daß auch doch an dieſer Reiſe deine Huld ſich herrlich preiſe.

2. Vor der Lüfte Sturm und Krachen, vor der Wellen

wilde Wut, vor des Abgrunds ſchwartzen Rachen halte mich in ſichrer Hut: ach, laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitſtern ſeyn. Vor des Schiffbruchs Noth und Schrecken laß mich deine Flügel decken.

3. Herr, zu deſſen Preis und Ehre ieder Tropf im Waſſer rinnt; starcker Gott, dem Wind und Meere, Blitz und Keil gehorſam ſind, nim durch deiner Engel Wacht, Schiff, Gut, Seel und Leib in Acht, und du ſelber wollſt zum Segen deine Hand ans Ruder legen.

4. Wenn denn nach des Flehens Schreyen uns die Ankunft ſelbſt ergetzt, ach ſo cröne mit Gedeyen, was ſich ieder vorgeſetzt. Ja laß iedes Werck allein eine reiche Quelle ſeyn, draus, zu glücklichem Erſprieſſen, milde Segensſtröme flieſſen.

5. Dringt, ihr Seufzer, durch die Lüfte, die aus Mund und Hertzen gehn, dringet durch die Wolckendüfte, rühret Gott mit dieſem Flehn: Herr, Herr, führ uns glücklich fort an den vorgeſetzten Ort, und führ uns im letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden.

Mel. Werde munter, mein G.

1055. Werde munter, meine Seele, zu des Höchſten Danckbarkeit, daß ich ſeinen Ruhm erzehle dieſen Tag und allezeit: weil er, auch in dieſer Nacht, mich ſo gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingeriſſen von der Macht der Finſterniſſen.

2. O du groſſer Gott der Ehren, Vater aller Güt und Gnad, wie ſoll ich genug verklären deine groſſe Wunderthat, die vor Unfall mancher Art mich ſo treulich hat bewahrt, daß ich heute meine Pflichten mit Geſundheit kan verrichten!

3. O Jehova, mein Vergnügen, Sonne der Gerechtigkeit, laß mich doch nicht länger liegen in der Seelen Dunckelheit: laß doch deinen Liebesſchein auf mich ſtets gerichtet ſeyn, daß ich mit erfreuter Seele deines Namens Ruhm erzehle.

4. Kan das Licht der Sonnen machen, daß die Thiere luſtig ſeyn, daß die Felder gleichſam lachen, durch den bunten Blumenſchein: ach mein auserwehltes Licht, was wirſt du denn ſelber nicht dermaleins

maleins in jenem Leben deinem Volcke wieder geben!

5. Nun, ich reiſe meine Straſſen, Herr, in deinem Namē hin: laß mich, gäntzlich dir gelaſſen, wandeln nur nach deinem Sinn, gleich wie vormals deine Knecht wandelten nach deinem Recht, daß ich heut auf meinem Wege deinen Himmel überlege.

6. Sey denn auch ſtets bey den Meinen, die mich wünſchen bald zu ſehn; laß auf ſie, als auf die Deinen, deine Gnadenaugen gehn. Führe ſie doch allermeiſt, groſſer Gott, durch deinen Geiſt, daß ſie ja nicht hingerathen in Gefahr und Miſſethaten.

7. Schaffe, daß ſich ihre Hertzen mit mir ſehnen nach der Stadt, wo kein Unfall, Sünd noch Schmertzen das Geringſte an uns hat, ſondern da uns deine Bruſt ewig ſpeiſt mit Himmelsluſt, da wir ewig werden ſtehen, und dein Angeſicht anſehen.

8. Herr, es ſteht in deinen Händen, alle die Gelegenheit, wo ich mich hin werde wenden, zu regieren allezeit: Waſſer, Wetter, Wind und Land, alles ſteht in deiner Hand; ohne dich und dein Bewegen kan ſich kein Geſchöpfe regen.

9. Darum wollſt du alles lencken nur allein nach deinem Sinn, daß ich dadurch mög gedencken, wie ich dir verpflichtet bin: deine groſſe Güt und Treu, welche alle Morgen neu, nach Vollbringung meiner Reiſen, deſto eifriger zu preiſen.

10. Gib, daß ich vorſichtig wandel' in Geſellſchaft böſer Leut; daß ich ja an ihrem Handel hab ein Abſcheu allezeit; doch, was ich nicht ändern kan, höre nur geduldig an, und ſie doch, nach Möglichkeiten, ſuche davon abzuleiten.

11. Laß mich ſo die Reiſ vollführen, daß ein ieder, wo ich bin, mög an meinem Wandel ſpüren, daß ich gantz nach deinem Sinn meine Zeit will wenden an, bis ich endlich ewig kan, nach den ſchweren Pilgrimslaſten, fried- und freudenvoll ausraſten.

Mel. Wer nur den lieben G.

1056. Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet der findet immer Bahn gemacht; weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt

gilt die Loſung früh und ſpat: Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, trifft er ein liebes Bethel an. Wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf Gottes Stab.

3. Gott hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bey den Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer und durch Waſſersnoth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand. Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, ſo überdeckt uns ſein Gewand. Ja ſeine Liebe kan allein der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolck- und Feuerſeule, ſowol bey Tag als auch bey Nacht. Durch ihn wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär, ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Lincken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himel ein. Ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimat kommen kan.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes Hand den Wagen lenckt: weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, daß er auf unſer Beſtes denckt; und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnug, daß es ſelig iſt gemeint.

10. Wir reiſen, Herr, in deinem Namen, ſey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sey unſer Leitſtern hier auf Erden: und iſt der Creützſteg ſchwer und hart, ſo tröſt uns mit der Roſenbahn, die man dort oben laufen kan.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege durch deinen Schutz und Leitung seyn, und auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn; ſo ſoll das unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der Herr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Ebenezer heiſſen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: Gott führet ſeine Kinder wohl. Und alſo ſindt die Loſung ſtatt. Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

Nach vollbrachter Reiſe.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1057. Wie gut es ſey, mit Jeſu wandern, hab ich von Kindheit auf geſpürt, er hat von einem Ort zum andern mich glücklich hin und her geführt, und ietzo noch in dieſer Stund nach Haus gebracht frich und geſund.

2. Er hat im Hin- und Wiederreiſen, vom Morgen bis zum Abend hin, gethan, wie er mir hat verheiſſen, bewahrt mein Hertz, Seel, Leib und Sinn, und ſo viel Gutes mir gethan, daß ich es nicht erzehlen kan.

3. Mein Jeſu, für das Reiſeglücke, Schutz, Beyſtand, Hülf und gut Geleit, geb ich dir Lob und Danck zurücke, von nun an, bis in Ewigkeit; dein will ich, wie ich ſchon bin dein, mit Leib und Seele ſeyn allein.

4. Ich bin dein Pilgrim hier auf Erden, ach wenn doch meine Pilgrimſchaft nach Wunſche möcht geendet werden, durch deines Blutes Stärck und Kraft, daß aus der Welt Gefährlichkeit ich käm zur Lammes Hochzeitfreud!

5. Indes, o Lamm, nicht von mir weiche, ich ſey in oder aus dem Haus, Schutz, Lieb und Gnad mir ſtets darreiche, geleit mich ſicher ein und aus, und führ mich glücklich durch die Welt zu dir, mein Schatz, ins Himmelszelt.

6. Ich will dich laſſen ſchalten und walten mit mir und meiner Himmelsreis, mich immer reiſefertig halten, geſchmückt mit deinem Blut und Schweiß, bis Ohr und Hertz die Stim̃ vernimt: Die Braut ſoll fort, der Bräutgam kömt.

Beym Gebrauch der Brunnencur.

M. Solt ich meinem Gott nicht.

1058. Mein Betheſda iſt die Gnade, die ſo groſſe Wunder thut. Hier in dieſem warmen Bade wird die ärgſte Kranckheit gut. Wen die Gnadenfluth berühret, der wird göttlich ausgeheilt, ihm wird groſſe Kraft ertheilt, er wird aus dem Grund curiret. Gnade iſt die beſte Cur; Gnade, Gnade ſuch ich nur.

2. Mein Betheſda hat fünf Hallen, worin viele Krancke ſeyn. Jeſu Wunden ſind ja allen, welche um Erbarmung ſchreyn, fünf bequeme Gnadenhöhlen, in denſelben iſt nie kaum, ſondern im̃er reichlich, Raum für recht geiſtlich krancke Seelen. Gnade iſt die beſte Cur; Gnade Gnade ſuch ꝛc.

3. Mein Betheſda ruhet nimmer, dieſes Meer ſteht niemals ſtill. Nein, die Gnade wallet immer, man gebraucht ſie, wenn man will. Seht, wie ſich die Fluthen regen, die da mehr als wunderreich. Unſers Artztes Gnadenreich darf kein Engel erſt bewegen. Gnade iſt die beſte Cur; Gnade, Gnade ſuch ich nur.

4. Hier darf man nicht lange fragẽ, welcher unter Menſchen ſich will erbarmen, uns zu tragen; nein, der Artzt will brünſtiglich uns auf ſeine Achſeln laden, und uns durch ſein Gottesblut, als die rechte Gnadenfluth, waſchen heilen, ſtärcken, baden. Drum bleibt Gnade meine Cur; Gnade, Gnade ꝛc.

5. Gnadenartzt der krancken Hertzen, nim dich meiner gnädigſt an, tilge du der Seelen Schmertzen, die kein Menſch mir lindern kan. Heile meine Todeswunde, deren Gift mich gantz durchgeht, woraus aller Schmertz entſteht, durch die Gnad recht aus dem Grunde. Gnade iſt die beſte Cur; Gnade, Gnade ſuch ich nur.

6. Wo es dir auch nicht zuwider, ach ſo gib auch dein Gedeyn zu dem Bade meiner Glieder, die da kranck und kraftlos ſeyn. Du biſt ja die Quell des Lebens, ſegne du des Bades Fluß mir durch deinen Gnadenguß; ſo brauch ich es nicht vergebens. Gnade iſt die beſte Cur; Gnade, Gnade ꝛc.

7. Dir will ich mich gantz ergeben, deiner Gnad befehl ich mich. Gnad iſt beſſer, als das Leben; und deswegen bitt ich dich: Laß mirs gnädigſt nur gelingẽ, daß ich, nach ſo mancher Laſt, ſterbe als ein Gnadengaſt;

ſo will ich im Himmel ſingen: Gnade war dort meine Cur; Gnade ſuch ich ewig nur.

Beym Aderlaſſen.

Mel. Jeſu, Jehovah, ich ſuch ꝛc.

1059. Jeſu, Jehova, dein Blut iſt gefloſſen auf uns Verlorne zum ewigen Heil, du haſt es reichlich aus Liebe vergoſſen, ich nehm im Glauben an ſolchem auch Theil. Jeſu, du haſt mich nun einmal gezogen, ziehe mich völlig zum Blute hinzu: dein blutend Hertze bleib ewig gewogen, ich ſuch im Blute und finde auch Ruh.

3. Mein Blut, mit giftigen Sünden durchdrungen, ſtecket voll Schulden, von Adam geerbt. Ich bin aus ſündlichem Blute entſprungen, womit die Kleider der Unſchuld verderbt. Kein einigs Tröpflein war in mir zu finden, aus dem die Quelle des Böſen nicht floß; ich ſah von weitem den Strudel der Sünden, wie er ſich endlich zur Höllen ergoß.

3. Lämmlein, wie zittert mein ängſtliches Hertze, wenn ich ein wenig vom Blute ſoll ſehn? Ich fürcht mich heimlich, mir graut vor dem Schmertze, ich laß nicht gerne mir wehe geſchehn. Wie thu ich zärtlich mit ſündlichem Blute? Hätt ich dein Gottesblut höher geacht! Doch flieſſt dein Liebsſtrom mir Chriſten zu gute, und hat mein ſündlich Blut reine gemacht.

4. Du ſahſt mich, Heiland, im Blute dort liegen, und kontſt das Sterben des Sünders nicht ſchaun. Du gabſt mir Leben und volles Genügen, um deiner ewigen Gnade zu traun. Ach waſch mich ſchneeweiß im Blute vom Böſen, ich bin am Geiſte und Leibe befleckt; du haſt mit Blute mich müſſen erlöſen, mit Blut ſind meine Blutſchulden bedeckt.

5. Doch eins bekennet mein Hertze mit Aengſten, weil ich dein Blut mit den Füſſen meiſt trat. Dis beugt am tiefſten, dis beugt mich am längſten, ich weiß im Kampfe oft hierin nicht Rath. Nimmermehr will ich die Bosheit verüben, es faſſt mein Hertze dein Blut ietzo auf. Jeſum, iſt gäntzlich mein Vorſatz, zu lieben, bis ich beſchlieſſe den ſeligen Lauf.

6. Du wirſt mich, Jeſu, mit Blute erquicken, wenn ich im

Kampfe verſchmachtet faſt bin. Will mich die Menge der Sünden erſticken, ſo werd im Glauben zum Blute nur fliehn. Wann ich im Tode kein Wörtgen mehr ſage; ſo fang, o Lämmlein, dein Blutgeſchrey an. Blut ſey mein letzter Tranck am Sterbenstage, bis ichs aus deinem Hertz ſaugen dort kan.

Von der Obrigkeit.

Röm. 13, 1-7.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

1060. All Obrigkeit Gott ſetzet, als ſeine Ordnung, ein; wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird nicht ohn Strafe ſeyn. Man ſoll in Ehren halten, die Gottes Stell verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amts halber heiſſen, muß man nicht wegern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen; wärn ſie gleich wunderlich. Gott kan ihr Hertz bald lencken, damit ſie doch bedencken, daß ſie ſeyn unter ihm;

3. Und daß ſie von dem Leben, was hier durch ſie geſchicht, Gott Rechenſchaft einſt geben dort müſſen vor Gericht: auf daß von ihnen werde ihr anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns Gott verleihet, Ruh, Sicherheit und Schutz: wir ſind durch ſie befreyet vor böſer Leute Trutz. Daß alle, die uns haſſen, zu Fried uns dennoch laſſen, das ſchafft die Obrigkeit.

5. Daher ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht: denn, was ihr Amt mitführet, durch ſolches wird verricht't; und ſoll mans auf Begehren, ohn Murren und Beſchweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet vor Augen, und zum Schein; (daß man der Straf entgehet) da iſt das Hertz nicht rein. Der hat ein gut Gewiſſen, der ſtets dahin befliſſen, daß er die Obern liebt.

7. Ach Herr, verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort, den Obern zu gefallen, ſeyn willig immerfort; daß wir, als treue Glieder, dem Haupt nicht ſeyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben chriſtliche Obrigkeit, erhalt ſie lang im Leben und deiner Furcht allzeit. Gib ihnen

Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

M. Allein Gott in der Höh ſey.

1061. O Herr, der du die Obrigkeit in dem gemeinen Weſen zum Schutz, zur Ruh und Sicherheit auf Erden haſt erleſen, daß man an ihr dein Bildniß ſeh, und durch ſie vieles Heil geſcheh, wenn ſie ihr Amt verwaltet.

2. Wir dancken dir für ſolchen Stand, den du ſelbſt eingeſetzet, durch welchen Kirch und Vaterland beglückt wird und ergetzet, wenn er dem Böſen ernſtlich wehrt, das Gute mächtig ſchützt und mehrt, zu deines Namens Ehre.

3. Wir flehn dich, höchſter König, an für alle, die regieren, daß ſie mit Weisheit angethan den Scepter glücklich führen. Laß ſie in deiner Vorſicht ruhn, und ſtets nach deinem Willen thun als löbliche Regenten.

4. Laß aber uns auch unſers Theils ein ſtilles Leben führen, daß wir, o Brunnquell alles Heils, auch deinen Segen ſpüren. Laß Gottesfurcht im Schwange gehn, laß Güt und Treu beyſammen ſtehn, hilf gnädig allen Ständen.

Gebet der Obrigkeit.

Mel. Nun lob, mein Seel, den.

1062. Ich beuge, groſſer König, mich ietzt vor deiner Majeſtät, mich, der ich viel zu wenig, daß deine Hand mich ſo erhöht. Du biſt der Herr alleine, nur dir gebühret Ehr. Die gantze Welt iſt deine, dir dient der Engel Heer. Wie ſolt ich Staub und Erde mir eignen etwas zu? Ich bin nur Hirt der Heerde; der Herr verbleibeſt du.

2. Das lehre mich erkennen in deinem Licht, du ewges Licht. Die ſich Gewaltig' nennen, ſtürtzt ein gewaltiges Gericht, wenn ſie vor dir ſich brüſten, und wider dich ausziehn. O laß vor Stoltz und Lüſten und eignem Geiſt mich fliehn; um meinet willen ſtehen mein Volck und Land nicht hier. Es ſoll, wie du wilſt, gehen; ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gib Licht von oben, wie du dem Salomo gethan. Haſt du mich, Gott, erhoben, ſo zieh mich auch mit Stärcke an. Ein Menſch kan nicht er-

gründen, wie er recht wandeln ſoll; doch werd ichs leichtlich finden, wenn deines Lichtes voll auf deinen Weg ich ſchaue, und ohne dich nichts thu, nur deiner Güte traue, in dir alleine ruh.

4. Pflantz meinen Dienern Treue, Verſtand und deine Furcht ins Hertz, daß ſich ein ieder ſcheue vor Unrecht, Frevel, Trug und Schmertz. Laß mich nur Fromme wehlen, daß mich die Wahl nicht reu. Die dir getreuen Seelen ſind mir auch recht getreu. Mach meinen Hof zum Tempel, da deine Ehre wohn, und ärgernde Exempel jag, mein Gott, weit davon.

5. Rück deines Reiches Grentzen in meinen Tagen weiter fort. Dein Angeſicht laß gläntzen auf mich, das Land, und dieſen Ort. Sey uns ein Gott der Treue, wie du nichts anders biſt, mach deine Güte neue, ſo oft es Morgen iſt. Du muſt mir das verſchreiben, der Glaub giebt mir ein Recht. Es ſteh der Bund: wir bleiben, du mein Gott, ich dein Knecht!

Der Unterthanen.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

1063. O groſſer Gott von Güt und Gnad, von dem der Stand und Orden der Obrigkeit nach deinem Rath iſt eingeſetzet worden, und der du ihn, als dein Geſtift, beſtätigt haſt in heilger Schrift, in deinem wahren Worte.

2. Ich bitt dich für die Obrigkeit, als unter der wir leben in Schirm und Schutz zu dieſer Zeit, ihr deinen Geiſt zu geben, der ſie in Glaubenskraft erhalt, daß ſie davon ſich nicht ſo bald abwendig machen laſſe.

3. Friſch- und geſunden Leib gib ihr, hilf, daß ſie möge führen ein löblich Regiment allhier; laß ſie auch ſonſten ſpüren, Herr, deine Hülf und groſſe Güt, die ſie an Leib und Seel behüt, und fülle ſie mit Segen.

4. Daß unter ihrem Regiment wir guten Frieden ſpüren, der nimmermehr ſich von uns wend; damit wir können führen geruhiglich zu aller Zeit das Leben in Gottſeligkeit, zur Ehre deines Namens.

5. Beſchirme ſie mit deinem Schutz, daß ihr nicht ſchaden können, mit aller Macht, Gewalt und Trutz, die, ſo ihr Uebels gönnen, und ihrem Amt zuwider ſeyn. Herr, treib die

Leute

Leute kräftig ein mit ihren Liſt- und Tücken.

6. Gib mir ein recht gehorſam Hertz, ja allen Unterthanen, daß iederman ohn allen Schertz, wie du uns läſſt vermahnen, die Obrigkeit im höchſten Stand, und die, ſo von ihr ſind geſandt, in allen Ehren halte.

Hilf, daß ich geb von Hertzen gern, und zwar beyzeit und richtig, was ich hier meinen Oberherrn mich ſeh zu geben pflichtig; immaſſen es dein Wort gebeut, und ſagt: gebt, was ihr ſchuldig ſeyd, Schoß, dem der Schoß gebühret.

8. Behüt uns aber, höchſtes Gut, vor denen, die entbrennen gar leicht in ihrem frechen Muth, und ſelbſt in Unglück rennen, durch Aufruhr und durch Meuterey, und, wie klein auch das Füncklein ſey, gleich draus ein Feuer machen.

9. Bekehre du doch ſolche Leut, und hilf vor allen Dingen, daß wir dir, Gott, zu aller Zeit die Ehr am erſten bringen, und denn der Obrigkeit nach dir, bis daß dein Arm uns alle führ zu deinem Reich und Erbe.

Eines Lehrers.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1064. Herr, des Ruhm an Laub und Klippen iedes Auge leſen kan, nim von ehrfurchtsvollen Lippen meines Danckes Opfer an. Selbſt des Hertzens tiefſter Grund legt es mir ietzt in den Mund, da du, gnadenvolles Weſen, mich zu deinem Knecht erleſen.

2. Ach wie werth iſt dieſe Würde! ach wie ſchätzbar dieſes Gut! aber ach, wie ſchwer die Bürde, die zugleich auch auf mir ruht! Herr, vor dieſer groſſen Laſt zittert meine Schwachheit faſt, laß doch ja zu allen Wercken mich den Geiſt der Stärcke ſtärcken.

3. Denck ich an der Seelen Menge, die auf meiner Seelen liegt; denck ich an der Feinde Strenge, deren Heer dargegen kriegt; denck ich an die Rechenſchaft, die deswegen auf mir haft: wahrlich, ſo will alles Dencken ſich in tiefe Furcht verſencken.

4. Doch auf allen meinen Wegen iſt dein Wort mein helles Licht; und dein gnadenreicher Segen leiſtet das, was mir gebricht. Ach durch dieſes theure Gut rüſte mir doch

stets

ſtets den Muth, meines Amtes ſchwere Pflichten allzeit redlich auszurichten.

5. Ja, Herr, gib doch in mein Hertze allzeit einen hellern Schein. Im Verſtande laß die Kertze der Erleuchtung lichte ſeyn. In dem Willen wirck allzeit eine wahre Heiligkeit, daß ich meiner gantzen Heerde ein erbaulichs Vorbild werde.

6. Forſch ich, Herr, in deinen Worten, ſoll ich in den Beichtſtuhl gehn, regen ſich der Höllen Pforten, werd ich auf der Cantzel ſtehn, ſuch ich ein verlornes Kind, bin ich, wo Verächter ſind, red ich zu betrübten Krancken; leite ſelbſt mir die Gedancken.

7. Herrſchen ſträfliche Verbrechen, ſo beherrſche mich dein Geiſt, daß kein Drohen, kein Verſprechen, meinen Muth darnieder reiſſt, daß von Menſchenfurcht ich frey, und dein Wort mein Hammer ſey, wie bey Armen, ſo bey Reichen, Felſenhertzen zu erweichen.

8. Stellt ſich gleich der Bosheit Rachen wider mich, ſich aufzuthun, ach ſo laß mich durch dein Wachen freudig, ſanft und ſicher ruhn. Schlägt auch ſonſt ein harter Stein ſchweren Creutzes auf mich ein; hilf mir alle Laſt der Plagen mit Geduld und Großmuth tragen.

9. Nach dem Geiſte gib dem Leibe ein benöthigt Maaß der Kraft, daß er alles munter treibe, was dir Ehr, ihm Heil verſchafft. Breit auch über Gut und Haus deine Gnadenflügel aus, und laß ſich doch milden Segen allzeit auf die Meinen legen.

10. Ja nim dich der gantzen Heerde, Ertzhirt unſrer Seelen, an, daß kein Schaf verloren werde, daß kein Wolf ſie rauben kan, und daß ich auf jenen Tag voller Freuden ſprechen mag: Hier bin ich und die darneben, welche mir der Herr gegeben.

11. Laß ſie deinen Geiſt vermercken, wider Schwachheit und Verdruß, der ſie vollbereiten, ſtärcken, kräftigen und gründen muß. Wenn der alten Schlangen Liſt mit dem Anlauf emſig iſt, Herr, ſo laß, zu deren Schrecken, ſie den Schild des Glaubens decken.

12. Wer in Einfalt lebt, den lehre; wer verirrt, den ſuch allzeit; welcher gottlos, den bekeh-

bekehre; Frommen gib Beſtändigkeit: Wer vom Trauren matt und alt, den erquick und tröſte bald; ja Herr Jeſu, die ſo ſterben, laß in dir das Leben erben.

13. Heiſſen auch die letzten Stunden mich zu meinen Vätern gehn, ach ſo laß in deinen Wunden mich den Himmel offen ſehn: ſelbſt dein Leiden, Blut und Tod ſtärcken mich in Todesnoth: laß mir, ohn verwirrtes Sprechen, bey Vernunft die Augen brechen.

14. Ach aus jener Lebensſonne leuchtet mir ſchon ſüſſe Ruh; aus dem Abgrund ewger Wonne fließt mir ſchon ein Tröpflein zu, und beſtrömet meine Bruſt, als ein weites Meer der Luſt, daß ich alles Ach und Wehe gantz darin verſincken ſehe.

15. Doch bricht vor dem Lebensabend ein ſo ſüſſer Vorſchmack ein, ach wie unausſprechlich labend wird denn nicht die Fülle ſeyn? Nun, laß mich doch mit der Zahl meiner Schäflein allzumal, auf ſo frohen Himmelsauen, ſeligs Weſen, ſelig ſchauen.

Mel. Zeuch meinen Geiſt ꝛc.

1065. Solt ich, aus Furcht vor Menſchenkindern, des Geiſtes Trieb in mir verhindern, und nicht, bey ſo viel Heuchelſchein, ein treuer Zeuge Gottes ſeyn?

2. Solt ich des Höchſten Wort verſchweigen, und nicht dem Hauſe Jacob zeigen, wie ſchändlich ſichs vor Gott verſtellt, darum, weils Menſchen nicht gefällt?

3. Solt ich den falſchen Chriſten heucheln, und der gottloſen Rotte ſchmeicheln, um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menſchen Zorn?

4. Solt ich die Böſen ſelig preiſen, die weder Licht noch Glauben weiſen, um derer Gunſt und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes ſind?

5. Solt ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Chriſtum kennen, die bey der Wahrheit hellem Schein ſo arg als blinde Heyden ſeyn?

6. Wer ſind die denn, die mich verlaſſen, und mich als ein Fegopfer haſſen? Wer ſind ſie, die ſo zorniglich

lich ihr Hertz verbittern wider mich?

7. Es ſind nur Menſchen, die mit Sünden und loſen Stricken ſich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein ſchnödes Heu, ein Dampf und leicht geſchätzte Spreu.

8. So hoch ſie ſind in ihren Sinnen, ſo werden ſie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt, und nur auf kurtze Zeit hie währt.

9. Wer bin ich denn, den ſie verſchmähen; Iſts denn auf mich nur angeſehen? Iſts Gott nicht, der mich reden heiſſt, und treibt mich nicht ſein werther Geiſt?

10. Wes iſt das Amt, das ich hier trage? Wer forderts, daß ichs ihnen ſage? Iſts nicht des groſſen Gottes Mund, der thut durch mich ſich ihnen kund?

11. Ey ſolt mein Gott mich auch nicht ſchützen, wenn ſie mit Wüten auf mich blitzen? Solt deſſen Huld in aller Pein mir nicht ein ſüſſes Labſal ſeyn?

12. Du kennſt mich ja, du Menſchenhüter, daß mirs nicht um die ſchnöden Güter zu thun, noch um die Gunſt der Welt, die manchen ſo gefangen hält.

13. Die Liebe Chriſti, die mich dringet, die iſts, die mich im Geiſte zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn, der Menſchen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Creutz noch Spott des Böſen meiden; ſey du mir nur bey Hohn und Spott nicht ſchrecklich, du getreuer Gott.

15. Hier iſt mein Blut, mein armes Leben, ſoll ichs bey deinem Wort hingeben; ja, Herr, dein Will geſcheh an mir! bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weis, dein Wort wird endlich ſiegen, das finſtre Reich muß unten liegen, den Sieg wird man in kurtzem ſehn, ſolts auch durch Märtrerblut geſchehn.

17. Ach ſtärcke mich doch auch, mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugniß veſt und freudig ſey, es iſt gewagt: Gott ſteh mir bey.

Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine.

1066. Umgürte mich, mein Gott, mit Kräften in meinem Amt, Beruf

ruf und Stand: ſtärck in den wichtigen Geſchäfften die groſſe Ohnmacht meiner Hand; lehr du mich, ſo werd ich gelehret; bekehr mich, ſo werd ich bekehret; hilf mir, ſo wird von dir allein mir in der That geholffen ſeyn.

2. Laß auf mein Pflantzen, Säen, Bauen, des Geiſtes Kraft von oben her, dein himmliſches Gedeyen, thauen: vermehr dein Reich ie mehr und mehr. Laß in verändert neuer Erden dein Wort ein Wort des Lebens werden, daß es auf jenen Erntetag die Früchte hundertfältig trag.

3. Gib, daß von deiner gantzen Heerde, die du mir Armen anvertraut, kein eintziges verlohren werde; mach auch die Wüſten angebaut. Mach mich zum Vorbild in dem Wandel; begleite du mein Thun und Handel; mach mich auf alle Fäll bereit mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

4. Laß einem Strom dein Wort ſich gleichen, der alle Dämme niederreiſſt, dem alle Felſen müſſen weichen, der alle Höhen niederſchmeiſſt; der alles wäſchet, reinigt, beſſert, der alle dürre Gründe wäſſert, der alle harte Felder zwingt, und durch die kleinſte Ritze dringt.

5. Ach ſchärfe deines Geiſtes Waffen, der Feinde Grimm zu widerſtehn; laß mich in meines Amtes Strafen auf keine Menſchenfurcht nicht ſehn. Gib, wenn ich lehre, Ueberzeugung; gib, wenn ich warne, tiefe Beugung; gib, wenn ich tröſte, Kraft und Licht, und felſenveſte Zuverſicht.

6. Wohlan, ich traue deiner Liebe, die mich bisher mit Rath und That, aus lauterem Erbarmungstriebe, in meinem Amt geleitet hat. Du wirſt ſelbſt ſehn zu deinen Sachen, und deinen Segen gröſſer machen; denn dieſe Schafe ſind nicht mein; nein, trauter Jeſu, ſie ſind dein.

7. Sie ſind mit deinem Blut erkaufet, ſo dencke an dein theures Blut. Sie ſind in deinen Tod getaufet, ſo ſchütze dein erſtrittnes Gut. Du haſt ſie dir zur Braut erwehlet, und deinen Kindern zugezehlet, ſo weide deine Braut und Kind, die dir ſo ſauer worden ſind.

8. Ach laß mein ſchwaches

Kin-

Kinderlallen, das aus gerührter Seele geht, dir, treuſter Heiland, wohlgefallen, weil es zu deinem Willen ſteht. Verſchmähe nicht mein armes Beten; wenn ich werd künftig zu dir treten, ſo flöß mir ſelbſt die Andacht ein, und laß mein Beten brünſtig ſeyn.

Der Zuhörer.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1067. Mein Jeſu, gib Genad, daß ich mög fleißig hören, die mich den Himmelsweg mit allem Fleiſſe lehren, daß ich mag immerdar ein frommes Schäflein ſeyn, und geh zu deiner Freud mit meinen Hirten ein.

2. Belohne ihre Treu, die ſie an mir beweiſen, als welche meine Seel mit deinem Worte ſpeiſen. Ach ſegne, Jeſu, ſie in dieſer Gnadenzeit, und cröne ihren Fleiß dort in der Ewigkeit.

M. O Gott, du frommer Gott.

1068. Wir dancken dir, o Gott, mit eifrigem Gemüthe, daß du noch immerdar aus unverdienter Güte für unſer Seelenheil ſo ernſtlich Sorge trägſt, und auf dein Häuflein hier ſo manchen Segen legſt.

2. Wir preiſen dich dafür, daß du zu unſerm Leben dein ſeligmachend Wort uns reichlich haſt gegeben, ja, daß du noch zu uns geſalbte Lehrer ſchickſt, und deren Hirtenamt mit Gnad und Segen ſchmückſt.

3. Die Predigt deines Worts laß uns begierig hören, wenn deine Boten uns in deinem Namen lehren; ſchreib deinen Willen ſelbſt uns tief ins Hertz hinein, laß uns durch deinen Geiſt auch rechte Thäter ſeyn.

4. Hilf, daß wir Buſſe thun, an Jeſum Chriſtum glauben, die Sündenwege fliehn, und in der Wahrheit bleiben. Gib deinem Wort, o Herr, und Sacramenten Kraft, erinnre beym Gebrauch uns an die Rechenſchaft.

5. Bewahre unſer Hertz vor Satans Liſt und Netzen, vor Irrthum, Menſchentand, Gefahr und falſchen Sätzen. Gib ſtete Wachſamkeit, leg uns die Waffen an, womit ein wahrer Chriſt die Feinde tilgen kan.

6. Den

6. Den Leuchter deines Worts ſtoß nicht von unſrer Stelle, erhalt dein Feur und Herd an unſerm Orte helle. Verleihe dein Gedeyn zum Pflantzen und Bemühn, daß deine Knechte noch viel Seelen zu dir ziehn.

7. Vollend in uns dein Werck, und gib, daß wir bey Zeiten uns auf die Ewigkeit gehörig zubereiten. Mach unſer Sterben uns zum ſeligen Gewinn, und bringe uns zuletzt zu jenem Zion hin.

Der Eltern.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

1069. Ich dancke dir von Hertzensgrund, du Vater aller Seelen, und ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchert durch deinen Segen.

2. Herr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das ſey für ein Liebesgut, das du mir wollen ſchencken. Gib mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du wilſt und heiſſt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Geſundheit bey auf mein und ihrer Seiten, daß iedes dir zu dienen ſey bereit zu allen Zeiten, und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in deinem Himmel leben.

4. Herr, nim du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name ſeyn geehret; und ich auch könne ſagen dort: Was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, Herr, nicht verloren.

Mel. Unſre müden Augenlieder.

1070. Sorge doch für meine Kinder Vater, nim dich ihrer an. Ob ſie gleich vor dir ſind Sünder ſind ſie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwol dein erworbnes Gut. Darum wirſt du ſie aus Gnaden wohl beſchützen und berathen.

2. Sie ſind dir von Kindesbeinen und von ihrer erſten Stund zugeworfen als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund haſt du ſie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß ſie, wenn ſie ſolten ſterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernehret, und ſo manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der ſie hier und überall hätte leichtlich umgeſtürtzt, ja das Leben abgekürtzt: Aber deine Vatertreue bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Solt ich nicht für ſolche Güte immer dir verpflichtet ſeyn, und mit danckbarem Gemüthe ſolchen Glücks- und Segensſchein' rühmen, und vor iedermann deine Wohlthat zeigen an? Ach ſo müſt ich gantz vermeſſen Gottes, meines Heils, vergeſſen.

5. Sammlen andre groſſe Schätze, daß ihr Haus in ſolchem Heil ſich an Geld und Gut ergetze; ſo biſt du mein einzigs Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, laſſe ſie in keiner Noth und in keinem Creutz verderben, bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie vor böſen Leuten, und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß ſie ihre Lebensjahr in der Tugend bringen zu, bis du ſie, wie mich, zur Ruh wirſt ins kühle Grab verſencken, und die Seligkeit uns ſchencken.

7. Können ſie in dieſem Leben hier, und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben; ſo laß in der gantzen Welt ihnen, wo ſie immer gehn, deine Furcht vor Augen ſtehn, daß ſie dich im Thun und Laſſen ſtets in ihre Hertzen faſſen.

8. Laſſe ſie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott, werden, noch auch meinen Freunden eine Laſt, wenn eine Noth und ein Unfall ſie betrifft. Wehre ſelbſten allem Gift, daß die Feind nicht ihrer lachen, und ihr Unglück gröſſer mache.

9. Endlich, wenn die Jahr verfloſſen, daß ſie dieſe Lebenszeit haben ehrlich hier genoſſen, und ſie in die Ewigkeit ſollen ihren Eintritt thun; ſo laß alle Schmertzen ruhn, und laß ſie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die groſſen Freuden, daß am lieben jüngſten Tag, nach ſo vielem Creutz und Leiden, ich mit Jauchzen ſagen mag: Liebſter Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir haſt in jener Welt beſcheret. Ewig ſey dein Nam geehret!

Der

Der Kinder.

Mel. Liebſter Jeſu, du wirſt.

1071. Jeſulein, man hat geleſen, daß du auch ein Kind geweſen, und daß wir durch dich geneſen, da ſonſt keine Hülfe war.

2. Und darnach ſo ſteht geſchrieben: Daß du Kinder pflegſt zu lieben, und es immer ſehr getrieben, daß man dir ſie bringen ſoll.

3. Warſt du ſelber doch ein Kindlein, lageſt auch in ſchlechten Windlein: Jeſu, bind in dieſes Bündlein unſre zarte Seelen ein.

4. Mach ein iedes dir zum Lamme, und gewöhn zum Creutzesſtamme unſer dir, dem Bräutigamme, ohnedem geweihtes Hertz.

5. Laß uns dir gehorſam werden, als die Lämmlein deiner Heerden, die du weideſt auf der Erden: mach uns dir recht angenehm.

6. Unſern Eltern, ſamt uns Kleinen, laß auch deine Gnad erſcheinen, daß ſies mit dir redlich meinen, und mit uns, den Ihrigen.

7. Waſche uns in deinem Blute, halt uns Kindern viel zu gute, was aus einem ſchwachen Muthe, und aus keiner Bosheit, kommt.

8. Kanſt du uns hier Arbeit geben, Jeſulein, ſo laß uns leben: Sonſt wollſt du uns bald erheben zu dir in dein Heiligthum.

9. Herr von allen Königreichen, welchem niemand zu vergleichen, laß uns alleſamt erreichen die geliebte neue Stadt.

10. Laß uns deine liebe Kleine in des Lammes Blute reine, und bey deines Lichtes Scheine ohne Ende fröhlich ſeyn.

11. Schenck uns Kindern Himmelsfreuden, laß uns mit dir willig leiden, bis du uns dereinſt wilſt weiden, wo der Sohn der Liebe iſt.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

1072. O gnädiger und groſſer Gott, du Urſprung aller Güte, barmhertzigſter Herr Zebaoth, du väterlich Gemüthe, der du der rechte Vater biſt von allem, das auf Erden iſt und Kind im Himmel heiſſet.

2. Von Hertzensgrunde danck ich dir, daß du Leib, Seel und Leben durch meine liebe Eltern mir und deine Huld gegeben. Ich dancke dir ie mehr und mehr, daß du die Eltern bis daher geſund und wohl erhalten.

3. Jch will dir als dein Eigenthum für alle Gnade ſingen, und ins beſondre Lob und Ruhm für dieſe Wohlthat bringen. Ach laß es mich in Danckbarkeit, wie gegen ſie, ſo allezeit auch gegen dich, erkennen.

4. Vergib mir, wo ich ſie betrübt, verzeihe dieſe Sünde, daß ich ſie nicht genug geliebt, aus Gnaden deinem Kinde. Nim weg den Zorn, o groſſer Gott, die Strafe, die dein viert Gebot dem Ungehorſam drohet.

5. Gib, daß ich ihnen danckbar bin, gib ein gehorſam Hertze, damit ich nicht mit Eigenſinn der Eltern Gunſt verſchertze, gib Ehre, Liebe, Furcht und Treu, daß mein Gehorſam ſie erfreu, und ihre Seelen tröſte.

6. Mach ſie mir hoch und werth geſchätzt, laß mich, nach deinem Walten, ſie ſelbſt, weil du ſie eingeſetzt, für deine Ordnung halten, und wenn ich etwa was verſchuldt, ſo gib mir kindliche Geduld bey elterlichen Strafen.

7. Ach bring mir ſo viel Klugheit bey, damit ich recht erkenne, wie ſaur ich dieſer worden ſey, die ich nun Mutter nenne. Mit wie viel Sorgen, Angſt und Müh, mit wie viel heiſſen Thränen ſie mich bisher auferzogen.

8. Laß mich in Demuth, Furcht und Scheu ſie auch dargegen lieben, laß mich Gehorſam, Zucht und Treu in Wort und Wercken üben, damit mich nicht der Fluch der Schrift, nein, daß mich nur dein Seegen trifft, den uns dein Wort verſprochen.

9. Du folgſt, mein Heiland, Jeſu Chriſt, den Eltern nach in Tempel, dieweil er deines Vaters iſt: ſey, Jeſu, mein Exempel; ach mahl dich meinen Augen für, und bilde ſelbſt mein Hertz nach dir, du Muſter frommer Kinder.

10. Du warſt gehorſam unſerm Gott, die Sünde zu verdammen; du warſt gehorſam bis zum Tod, zum Tod am Creutzesſtammen. Ach mahl dich meinen Augen für, und bilde ſelbſt mein Hertz nach dir, du Muſter frommer Kinder.

11. Ach pflantz mir den Gehorſam ein, der Jſaacs Hertze triebe, des Joſephs keuſch- und züchtigſeyn, des Jacobs Furcht und Liebe, Tobiä from- und ſtillen Geiſt, und was man

man Guts an Kindern preiſt, das pflantz in meine Seele.

12. Ach ſchick den Glauben Abraham, und Iſaacs reichen Segen, den Schutz, den Jacob überkam auf allen ſeinen Wegen, Tobiä Gnade, Joſephs Glück; dis alles, liebſter Vater, ſchick in meiner Eltern Seelen.

13. Leg ihnen viele Jahre zu, und laſſe auf der Erden im Frieden, Einigkeit und Ruh die Eltern älter werden. Laß ſelbſt ihr Creutz geſegnet ſeyn, ja lindre ihnen alle Pein, und hilf ſie ihnen tragen.

14. Laß ihr Gebet zum Himmel ein, ſo oft ſie vor dich treten. Ach Gott, laß ſie erhöret ſeyn, auch wenn ſie für mich beten. Herr, ſegne du ihr Stücklein Brodt, bewahre ſie vor aller Noth des Leibes und der Seelen.

15. Wenn ihre Zeit vorhanden iſt, und es des Vaters Wille, mach ihren Tod, Herr Jeſu Chriſt, ſanft, ſelig, froh und ſtille. Nim ihren Geiſt in deine Hand, bring ſie zum rechten Vaterland, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Der Herrſchaften.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1073. Du haſt mich heiſſen treten, mein Gott, in ſolchen Stand, da unter Fleiß und Beten mich ſegnet deine Hand, und weil dirs ſo gefället, ſo nehm ichs willig an. Dir ſey es heimgeſtellet, du biſt mein Segensmann.

2. Es giebet zwar viel Sorgen, viel Wachen früh und ſpät, vom Abend bis zum Morgen; fehlt aber das Gebet, ſo hilft kein Sorgen, Wachen, kein Arbeit ſpät und früh; du, du muſt alles machen, ſonſt iſt umſonſt die Müh.

3. Ich traue deiner Gnaden, verlaſſe mich auf dich, du wendeſt allen Schaden, und ſo du ſegneſt mich, ſo kan ich mich des freuen, es gehet glücklich fort, und muß mein Werck gedeyen auf dein Geheiß und Wort.

4. Es iſt an deinem Segen, den du verheiſſen haſt, allzeit allein gelegen. Denn findet ſich ſchon Laſt, ſo giebſt du wieder Ruhe. Wenn ich nur ſeh auf dich, und deinen Willen thue, ſo ſchaut dein Aug auf mich.

5. Ach ſtärcke meine Hände, gib Weisheit und Verſtand, daß, was ich kehr und wende zu Waſſer und zu Land,

Land, ich ſolches dir zukehre, und, nebſt des Nächſten Nutz, nichts ſuch, als deine Ehre, ſo hoff ich Hülf und Schutz.

6. Gib, daß ich meinen Wandel führ ohne Geitz und Trug, ſo hab in meinem Handel ich allezeit genug, behalt ein gut Gewiſſen, bin darbey iedermann zu dienen auch befliſſen, ſo viel ich immer kan.

7. Ach laß mich deine Güte begleiten iederzeit. Vor Unglück mich behüte, und wend ab alles Leid, Krieg, Kranckheit, Mörder, Diebe, Peſt, Feuer, ſchnellen Tod: verſüß mein Creutz durch Liebe, und hilf aus aller Noth.

8. Verleih, daß ich auch finde in dieſem meinem Stand ein fromm und treu Geſinde, damit durch deſſen Hand, mein Gott, du einen Segen, zu Hauſe und im Feld, aus Gnaden mögſt beylegen, wenn es dir ſonſt gefällt.

9. So macht denn ohne Mühe dein Segen groß und reich, drum ich zu dir auch fliehe: denn dir gilt alles gleich, den Armen reich zu machen, den Reichen arm und klein. Dir ſollen meine Sachen allein befohlen ſeyn.

Der Bedienten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1074. Herr Gott, durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meiner Pflicht, laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen: laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich laſterfrey und ſtets gehorſam ſey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen: laß mich zu ihrem Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gib Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey, und laß ja nichts geſchehen, draus Schaden kan entſtehen: laß mich auch nichts begehren, ſo mein Hertz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärck gib mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen: laß mich nach Chriſto ringen, und neben andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gib deine Gnade zu, auf allen meinen

meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott, eins bitt ich noch: ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren. Gott, du wirſt mich erhören.

Eines Soldaten.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

1075. O Gott, vor deſſen Majeſtät ſich Erd und Himmel beuget, ſo bald dein Wort an ſie ergeht, und deine Macht ſich zeiget! vergönne, daß ein armer Thon zu deinem majeſtätſchen Thron ſich faſt mit Zittern nahet.

2. Du, du allein biſt lobenswerth, du biſt nur zu verehren: doch nur, wer ſich zu dir bekehrt, kan deinen Ruhm vermehren. Dis ſchläget billig mich zurück, wenn ich mein böſes Hertz erblick, und mein Verderben fühle.

3. Du Gott, du biſt und bleibſt gerecht, ich durch den Fall vergiftet; du heilig, ich ein Sündenknecht, der gar nichts Gutes ſtiftet, ſo lang er im Verderben liegt, und wider ſeinen Schöpfer kriegt, den er doch lieben ſolte.

4. Mein Stand, wie mancher thöricht ſchliesſt, entſchuldigt keine Sünden. Ich heiß ja gleichwol auch ein Chriſt; und will ich Gnade finden, ſo iſt gewiß kein andrer Weg, als der nur ſchmale Creutzesſteg, den Jeſus ſelbſt gegangen.

5. Der iſt und bleibet Gottes Feind, der nicht durch Buß und Glauben in Chriſto wird mit Gott vereint; doch prediget man den Tauben, wenn mans dem rohen Haufen ſagt, iedoch, es ſey von mir gewagt, zum Gnadenſtuhl zu treten.

6. Die Schrift bezeugt, daß Jeſus Chriſt zu den Verlornen kommen, daß er zu ſuchen willig iſt die Sünder, nicht die Frommen: Nun bin ich ja von jener Zahl, und fühle des Gewiſſens Quaal, o laß mich Gnad erlangen.

7. Zerknirſche ſelbſt mein hartes Hertz, verändre meine Sinnen, und laß nach Seufzen, Reu und Schmertz mich Zuverſicht gewinnen zu Jeſu, der am Creutzesſtamm auch meine Sünden auf ſich nahm, und meine Schuld gebüſſet.

8. Herr Jeſu, waſch mich ſelbſten ab in deinem Gottesblute, und laß mich dann bis in mein Grab, mit unerſchrocknem Muthe, die Sünde fliehn, dir folgen nach, und unter Leiden, Creutz und Schmach dich und dein Wort bekennen.

9. Ich leb in täglicher Gefahr von inn- und äuſſern Feinden; doch bleibt auch dieſes ewig wahr: du biſt bey deinen Freunden ein ſtarcker Gott, ein Siegesheld, der ihre Feinde längſt gefällt, auch ihnen Sieg verleihet.

10. Drum lege mir den Harniſch an, und laß mich tapfer ſtreiten; damit ich, als ein Kriegesmann, die Crone mög erbeuten. Erlang ich, Jeſu, dieſe Bitt, ſo folg ich muthig Schritt vor Schritt, wie deine Hand mich leitet.

11. Laß aber auch, was mir gebührt, mich ſtets mit Luſt vollbringen, wozu mich mein Beruf nur führt; in groß- und kleinen Dingen gehorſam, treu und redlich ſeyn, und nicht Gefahr noch Unluſt ſcheun, ſo wies mein Stand erfordert.

12. Laß mich bedencken meinen Eid, die Vorgeſetzten ehren, und ſo nach aller Möglichkeit befördern und vermehren, was zum gemeinen Beſten dient, weil, wenn der Thron des Königs grünt, es alle mit genieſſen.

13. Cron unſern König und ſein Haus mit Segen und Gedeyen; geh ſelbſt mit ihnen ein und aus, daß ſie ſich deiner freuen. Laß die Soldaten insgemein auch Streiter Jeſu Chriſti ſeyn. O Gott, ſprich ſelber Amen.

Der Witwen und Wäyſen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1076. Du weiſſt gar wohl, mein Gott und Herr, daß ich hier keinen Vater, auch keine Mutter habe mehr, und alſo einen Rather, ja einen Vormund, welcher ſich annehme meiner väterlich, bedürfe und verlange.

2. Wer wird nun wol mein Vormund ſeyn? ach wer wird Rath mir geben? Sprich, frommer Jeſu, ja nicht nein, denn du, o liebſtes Leben, du ſolſt es ſeyn, ach ſey es doch, du haſt dein treues Hertz ja noch, das du mir ſonſt gezeiget.

3. Ich nehme dich zum Vormund

mund an, weil ich durch dein Blut deine. Gott Vater, hilf und dencke dran, wie du aus Lieb alleine mir deinen Sohn geſchencket ſchon, beſtättge du vom Himmelsthron das Werck, o Geiſt der Gnaden.

4. Ich werfe hiermit meine Noth, ſamt meinem Thun und Tichten, und alle Sachen auf dich, Gott, du wirſt ſie nun wohl ſchlichten, ſey du mein Mund, ſey du mein Rath, verſorge du mich früh und ſpat, hier zeitlich und dort ewig.

5. Gib treue Leute, die hinfort auf meine Wohlfahrt ſehen, und für mich reden auch ein Wort, wenn ich muß hülflos ſtehen. Nun ich geb, lieber Vormund, hier, mit Leib und Seel mich gäntzlich dir, und deiner treuen Pflege.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1077. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn verlaſſne Wäyſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Witwen ſind verlaſſne Frauen: wer thut auf die Wäyſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, iedermann hinüber ſteigt; auch ein Kind da Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt't, da findt ſich der Feind gar bald. Wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen. Witwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preſſt, und in Nöthen ſtecken läſſt. Wäyſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir: Wäyſen müſſen traurig ſtehen; Witwen müſſen leiden hier. Denn wie könte Gott ſonſt mein und der Meinen Vater ſeyn? ſonſten wäre Gott nicht Richter, und der Wäyſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Witwen Zähren flieſſen auf die Backen los: aber ihre Seufzer kehren ſich zu Gottes Sternenſchloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Witwen ängſten kan, bis der höchſte Gott es ende, und den Witwen Hülfe ſende.

6. Witwen ſind in Gottes Armen, Wäyſen ſind in Gottes Schooß. Ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet Gottes Auge an, der die armen Wäyſen drücket, und der Witwen Hertz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darin ſie Gott hat geſtellt, und von ihm nur nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält; ſollen ſie ins Himmels Schloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennoth gehöret werden.

Eines Armen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

1078. O Vater aller Gnaden, du haſt mir dieſe Laſt der Armuth aufgeladen, die mich erſticket faſt; doch weiß ich ſicherlich, ob du gleich mir zu gute verdoppelt dieſe Ruthe, du dennoch liebeſt mich.

2. Laß mich doch deinen Willen erkennen mit Geduld; mein Armuth kanſt du ſtillen, denn deine Gnad und Huld die lehret mich ſehr wohl, daß man im Tod und Leben ſich dir allein ergeben, und gantz vertrauen ſoll.

3. Du haſt ja zugeſaget, daß gleichwol iedermann, der nach dem Herren fraget, ſich nehren ſoll und kan. Mein Gott, laß auch zu mir ietzt deinen Segen kommen, denn der allein kan frommen, wenn wir verzweifeln ſchier.

4. Du wolleſt nicht vergeſſen, daß ich aus deiner Hand mein täglich Brodt mög eſſen, in meinem ſchlechten Stand. Iſt dir doch wohl bewuſt, was mir iſt noth zum Leben; nun iſt ja reichlich Geben, o Vater, deine Luſt.

5. Du kleideſt auf dem Felde die Blumen alle Jahr, ſie ſtehn als ein Gemählde geſchmückt recht wunderbar; die Vöglein ſpeiſeſt du, die nicht ein Körnlein ſäen: ach wirf mir auf mein Flehen doch auch ein Stücklein zu.

6. Ich weiß in dieſem Leben ſonſt keinen Troſt noch Rath, wer ſoll mir Armen geben Geld, Kleider, Haus und Saat? Dir klag ichs für und für, o Gott, daß ich auf Erden muß gar verlaſſen werden, daß niemand fragt nach mir.

7. Bey

7. Bey dir iſt viel Erbarmen, Gott, meine Zuverſicht, du biſt ein Troſt des Armen, dem Haab und Gut gebricht; laß meinen Mangel doch mich leiten nicht zum Böſen, dein Hand kan mich erlöſen aus dieſem ſchweren Joch.

8. Ach Armuth lehrt mich beten: Vergib mir, Herr, die Schuld; mein Armuth lehrt mich treten die Creutzbahn mit Geduld. Durch Demuth werd ich fromm, mein Mangel lehrt mich leiden, darzu die Wohlluſt meiden, daß ich zur Tugend komm.

9. Ich will mich ſelbſt nicht ſchrecken, nur bitt ich, liebſter Herr, du wolleſt doch erwecken getreue Förderer, die mir in meiner Noth mit Hülf und Rath beyſpringen, theils auch zuwege bringen die Kleidung und das Brodt.

10. Mein beſter Troſt ſoll bleiben, daß ich bin Gottes Kind; Gott kan nicht von ſich treiben, die ihm ergeben ſind. Beſitz ich gleich nicht viel, ſo will ich dennoch hoffen, der Himmel bleibt mir offen, dahin geht auch mein Ziel.

11. Es ſtehet ja geſchrieben: Gott reiſſet aus dem Koth, die ihn von Hertzen lieben, und ſuchen in der Noth, die ziehet er herfür, ja ſetzet ſie zu Ehren, wie kanſt du dich denn kehren, o groſſer Gott, von mir?

12. Drauf laß ich mich begnügen, o Herr, zu ieder Friſt, du wirſt ſo alles fügen, wie es mir nützlich iſt. Nichts bracht ich in die Welt, nichts werd ich auch mit nehmen, was ſolt ich mich denn grämen? Dir ſey es heimgeſtellt.

13. Am Abend und am Morgen ſing ich dir Lob und Danck, du wirſt mich wohl verſorgen mit Kleidern, Speis und Tranck. Mir wird, Herr, in der Zeit ein Gnadenblick aufgehen, bis ich dich werde ſehen in groſſer Herrlichkeit.

Bey hohem Alter.

M. O Gott, du frommer Gott.

1079. Dich preiſ ich, höchſter Gott, mein Schutz und mein Erhalter, weil du mich gnädig führſt und leiteſt bis ins Alter. Vergib mir alles, was ich wider dich gethan, und ſieh durch Chriſti Blut mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm an Kräften ab, und zu am Unvermögen; drum wirſt du mich hinfort

auch våterlich verpflegen. Mein Hoffen iſt und bleibt auf dich, mein Gott, geſtellt, bring mich mit Ehren durch, und ſelig von der Welt.

3. Heb, trag und führe mich, mein Gott, wie du verheiſſen; laß mich für deine Huld dich lieben, loben, preiſen. Herr Jeſu, ſchlieſſe mich in deine Wunden ein, laß mich durch ſanften Tod bald ewig bey dir ſeyn.

Schlußlied.

M. Nun laſſt uns Gott dem ꝛc.

1080. Amen, Gott Vat'r und Sohne ſey Lob ins Himmels Throne; ſtårck uns veſt, Herr, im Glauben, und mach uns ſelig, Amen.

2. Amen, es wird geſchehen, wir werden Chriſtum ſehen in den Wolcken herkommen, uns mit zu nehmen, Amen.

3. Amen, uns ewig g'wåhre die Freud, und Gott die Ehre; bring alle Sprach'n zuſammen in einem Glauben, Amen.

4. Amen, kein Tod ſoll ſchrecken, Chriſtus will uns erwecken; der ſelbſt zuvor begraben, nun lebet ewig, Amen.

5. Amen, Gott ſey gepreiſet, der Geiſt auf Chriſtum weiſet; der helf uns allzuſammen ins ewge Leben, Amen.

6. Gott Vater, dir ſey Ehre, Jeſu, dein Lob vermehre, Gott heilger Geiſt, dein Name ſey ſtets gepreiſet, Amen.

Præfationes oder Danckſagungen, ſo auf die drey Hauptfeſte, Vormittags nach der Predigt, abgeſungen werden.

1. Auf das heilige Weyh-nachtsfeſt.

Prediger:
Der Herr ſey mit euch.
Chor:
Und mit deinem Geiſte.
Prediger:
Unſere Hertzen in die Höhe
Chor:
Haben wir zum Herren.
Prediger:
Wir ſagen Danck dem Herren, unſerm Gotte.
Chor:
Das iſt billig und recht.
Prediger:
Wahrlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allzeit loben, und dir dancken, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn, der heut von der Jungfrauen Maria Menſch geboren iſt, und von dem Engel der Welt Heiland verkündiget, und von den Hirten in einer Krippen erfunden iſt. Alſo hat ſich deine hohe göttliche Majeſtät auf Erden erniedriget, auf daß wir arme Menſchen im Himmel erhöhet würden. Dein Wort iſt heut Fleiſch worden, auf daß, die wir dich, Gott Vater, in Chriſto ſichtiglich erkennen, zu den unſichtbaren Gütern durch ihn gereitzet würden. Und derhalben mit allen Engeln und Ertzengeln, mit den Thronen, und allen himmliſchen Fürſtenthum, und mit aller Ritterſchaft der himmliſchen Schaaren, den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit ſingen wir ohn Ende, ſagende:
Chor:
Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande ſind ſeiner Ehren voll.

2. Auf das heilige Oſterfeſt.

Prediger:
Der Herr ſey mit euch.
Chor:
Und mit deinem Geiſte.
Prediger:
Unſere Hertzen in die Höhe
Chor:
Haben wir zum Herren.
Prediger:
Wir ſagen Danck dem Herren, unſerm Gotte.
Chor:

Chor:

Das iſt billig und recht.

Prediger:

Wahrlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allzeit loben, und dir dancken, und ſonderlich in dieſer Zeit höchlich preiſen, da Chriſtus, unſer Oſterlamm, für uns iſt geopfert. Er iſt das wahre Lamm Gottes, das die Sünde der Welt getilget hat; der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod zerſtöret hat; und als er auferſtanden iſt, hat er das Leben herwieder bracht. Und derhalben mit allen Engeln und Ertzengeln, mit den Thronen, und allen himmliſchen Fürſtenthum, und mit aller Ritterſchaft der himmliſchen Schaaren, den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit ſingen wir ohn Ende, ſagende:

Chor:

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande ſind ſeiner Ehren voll.

3. Auf das heilige Pfingſtfeſt.

Prediger:

Der Herr ſey mit euch.

Chor:

Und mit deinem Geiſte.

Prediger:

Unſere Hertzen in die Höhe

Chor:

Haben wir zum Herren.

Prediger:

Wir ſagen Danck dem Herren, unſerm Gotte.

Chor:

Das iſt billig und recht.

Prediger:

Wahrlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allzeit loben, und dir dancken, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn, der über alle Himmel gefahren iſt, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heut den heiligen Geiſt, welchen er verheiſſen hat, ergoſſen in deine auserwehlten Kinder. Darum iſt die gantze Welt freudenvoll, und frolocken alle Menſchen im gantzen Umkreis der Erden. Darzu ſingen alle himmliſche Schaaren, und alle engliſche Fürſtenthum, den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit, mit welchen ſingen wir ohn Ende, ſagende:

Chor:

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth; alle Lande ſind ſeiner Ehren voll.

Regi-

Regiſter der Lieder
nach dem Alphabet.

Anmerck. Die erſte Zahl, welche am Ende ieder Zeile ſtehet, zeiget die Numer des Liedes an, nach welcher es aufgeſchlagen wird; die andere Zahl aber zeiget in dem gleich darauf folgenden Melodienregiſter die Numer der Arten, worunter diejenigen Lieder befindlich, nach deren Melodie das Lied geſungen werden kan.

A.	Num. des Liedes.	Num. der Melod.
Abermal ein Jahr erlebt	775	90
Abermal iſt eins dahin	776	122
Ach alles, was Himmel und Erde	539	28
Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt,	304	10
Ach bleib mit deiner Gnade, bey uns, Herr	360	6
Ach daß ein ieder nähm in Acht	958	63
Ach du Brunnquell alles Böſen	423	162
Ach ein Wort von groſſer Treue	424	164
Ach freundlichſter Herr Jeſu Chriſt	667	64
Ach freylich weiß der Menſch nicht	851	11
Ach Gnad über alle Gnaden	333	162
Ach Gott, erhör mein Seufzen	692	40
Ach Gott, es hat mich gantz verderbt	410	112
Ach Gott, mich drückt ein ſchwerer Stein	208	173
Ach Gott, thu dich erbarmen	381	188
Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer	425	54
Ach Gott, vom Himmel ſieh darein	380	112
Ach Gott, wie manches Hertzeleid begegn.	693	10
Ach Gott, wie ſchrecklich iſt dein Grimm,	1034	145
Ach heilger und gerechter Gott	1023	112
Ach Herre, du gerechter Gott	1025	112
Ach Herr, gib Acht, in	594	54
Ach Herr Jeſu, Gnade, Gnade	494	162
Ach Herr, lehre mich bedencken	858	162
Ach Herr, mich armen Sünder	426	133
Ach Herr, was bin ich doch	334	17
Ach Herr! wenn kommt das Jahr, die	382	106
Ach höchſter Gott, verleihe mir	553	193
Ach Jeſu, deſſen Treu im	251	18
Ach Jeſulein, mein Brüderlein	101	206

Ach

A.	N. d. L.	N. d. M.
Ach komm, du ſüſſer Hertzensgaſt	625	9
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt	859	112
Ach lieber Herr, du groſſer Gott	1035	112
Ach Liebſter, Zeuch mich von der Erden	626	15
Ach meine Seele kan ihre Ruh	627	112
Ach mein Geiſt iſt gantz erſtorben	427	176
Ach mein Jeſu, ſieh, ich trete	830	93
Ach mein Jeſu, welch Verderben	411	96
Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen	252	72
Ach ſeht, was ich für Recht und Licht	73	112
Ach ſehet, welche Lieb und Gnad	545	64
Ach treuer Gott, barmhertzigs Hertz	694	112
Ach treuer Gott, wie nöthig	595	112
Ach Vater, mein Erbarmer	428	133
Ach unſelig iſt zu nennen	253	164
Ach was ſind wir ohne Jeſu	412	25
Ach was ſoll ich Sünder machen? ach was habe	429	162
Ach was ſoll ich Sünder machen? ach was ſoll ich	430	93
Ach wenn kömmet doch die Stunde	860	162
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen	695	72
Ach wie elend iſt unſre Zeit	852	112
Ach wie groß iſt deine Gnade	495	93
Ach wie hat das Gift der Sünden	413	189
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	853	102
Ach wundergroſſer Siegesheld	238	211
Ade, du ſüſſe Welt! ich ſchwing	585	58
Alle, die gottſelig hie und	696	91
Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und	1	112
Allein und doch nicht gantz	554	72
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt	431	185
Alle Menſchen müſſen ſterben	927	164
Alles Gut der Welt iſt flüchtig	854	162
Alles iſt an Gottes Segen	47	97
Alle Welt, was lebt und webet	741	94
Allmächtiger und ſtarcker Gott	1039	10
All Obrigkeit Gott ſetzet, als	1060	110
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das	28	149
Alſo heilig iſt der Tag	209	181
Alſo hoch hat Gott geliebet	29	162
Amen, Gott Vat'r und Sohne	1080	7

An

A.	N. d. L.	N. d. M.
An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen	383	191
Auf, auf, ihr meine Lieder	788	7
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen	79	132
Auf, auf, mein Geiſt, auf, auf	2	155
Auf, auf, mein Hertz, mit Freuden	210	131
Auf, auf, mein Hertz, und du mein gantzer	432	11
Auf, auf, mein Hertz, und du mein Sinn	303	63
Auf, auf, o Menſch! es iſt nun Zeit	496	62
Auf, Chriſtenmenſch, auf, auf, zum	596	61
Auf Chriſti Himmelfahrt allein	239	112
Auf den Nebel folgt die Sonne	713	182
Auf dieſen Tag bedencken wir	240	112
Auf, freuet euch von Hertzensgrund	102	112
Auf, hinauf zu deiner Freude	531	174
Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder	597	123
Auf, laſſet uns dem Herren	821	2
Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt	470	58
Auf, Seele, auf! und ſäume nicht	952	8
Auf, Seele, Jeſus, Gottes Lamm	507	112
Auf, Zion, auf, auf, Tochter	80	75
Aus der tiefen Gruft mein	433	89
Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden	497	72
Aus meines Hertzens Grunde ſag ich	789	132
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir	434	112
B.		
Bedencke, Menſch, das Ende	915	133
Befiehl dem Herren deine Wege	727	72
Befiehl du deine Wege, und was	48	133
Beſcher uns, Herr, das täglich Brodt	816	10
Beſchränckt, ihr Weiſen, dieſer Welt	508	192
Bewährter Artzt der krancken Seelen	997	194
Bittet, ſo wird euch gegeben	675	164
Blicke meine Seele an	435	157
Blut und Wunden :,: haben uns mit Gott	103	101
Brich an, du ſchönes Morgenlicht	790	811
Bringt her dem Herren	742	112
Brunnquell aller Güter	277	168
C.		
Chriſt, der du biſt der helle Tag	831	10
Chriſte, der du biſt Tag und Licht	832	10

C.	N. d. L.	N. d. M.
Chriſte, du Beyſtand deiner	361	12
Chriſte, du Lamm Gottes, der du	157	3
Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein	650	45
Chriſte, wahres Seelenlicht	791	158
Chriſt fuhr gen Himmel	241	47
Chriſt iſt erſtanden von der Marter	211	47
Chriſti Tod iſt Adams Leben	586	96
Chriſt lag in Todesbanden	212	172
Chriſt, unſer Herr, zum Jordan	324	184
Chriſtum wir ſollen loben ſchon	104	10
Chriſtus, der iſt mein Leben	861	6
Chriſtus, der uns ſelig macht	158	158
D.		
Da Jeſus an dem Creutze ſtund	159	34
Dancket dem Herren, denn er iſt ſehr	822	2
Dancket Gott für ſeine Güte	817	96
Danckſagen wir alle Gott	105	226
Danck ſey Gott in der Höhe	792	133
Danckt dem Herrn heut und allezeit	823	10
Danckt dem Herrn, ihr Gottesknechte	743	94
Das alte Jahr iſt nun dahin	777	10
Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken	778	10
Das Elend weiſſt du, Gott, allein	414	112
Das Grab iſt da; hier ſteht mein	862	72
Das Jeſulein kan keine Herberg	106	79
Das Jeſulein ſoll doch mein	532	193
Das iſt ein theures werthes Wort	254	61
Das Kirchenjahr iſt auch herbey	979	112
Das Leiden Jeſu iſt mir gut	160	10
Das neugeborne Kindelein	779	10
Das walt Gott Vater und Gott Sohn	793	10
Das walt mein Gott, Gott	794	119
Das Wetter iſt vorbey durch Gottes	1040	58
Dein Erbe, Herr, liegt vor	598	67
Den die Hirten lobten ſehre	132	27
Den meine Seele liebt, hat	509	18
Der alles füllt, vor dem die Tiefen	436	142
Der Bräutgam wird bald	928	133
Der du biſt A und O, Anfang	780	76
Der du biſt drey in Einigkeit	3	10

D.	N. d. L.	N. d. M.
Der du, Herr Jeſu, Ruh und Raſt	202	10
Der falſchen Chriſten Schaar	368	112
Der Glaube macht gerecht	498	80
Der Glaube ſiegt, und bricht	599	152
Der Glaub iſt eine Zuverſicht	471	112
Der Gnadenbrunn fleuſſt noch	30	18
Der Herr, der aller Enden	516	7
Der Herr hat nie ſein Wort gebrochen	4	72
Der Herr iſt gut, in deſſen Dienſt	5	70
Der Herr iſt König, ein König auf	393	105
Der Herr iſt mein getreuer Hirt	306	112
Der Höllen Pforten ſind zerſtört	213	112
Der lieben Sonnen Licht und Pracht	833	135
Der ſchmale Weg iſt breit	142	38
Der Sünden Laſt drückt unſre	437	72
Der Tag der iſt ſo freudenreich	107	190
Der Tag iſt hin, mein Geiſt	834	50
Der Tag iſt nun vergangen	835	133
Der Tag vertreibt die finſtre Nacht	795	5
Der Tod ruft uns zum Leben	863	212
Der wahre Gott und Gottes Sohn	335	184
Des Morgens, wenn ich früh	796	10
Dich bitt ich, trautes Jeſulein	959	10
Dich, Jeſu, loben wir	744	108
Dich, mein Gott, will ich nun erhöhn	1001	149
Dich preiſ ich, höchſter Gott, mein	1079	18
Die Engel, die im Himmelslicht	400	112
Die Ernt iſt nun zum Ende	1031	132
Die Güte des Herren, die ewige	990	28
Die helle Sonn leucht't ietzt	797	10
Die Liebe leidet nicht Geſellen	587	72
Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und	798	50
Die Nacht iſt vor der Thür, und	936	86
Die neue Woche geht nun an	981	134
Die Seele Chriſti heilge mich	161	10
Die Treue ſiegt und wird gecrönt	600	194
Die Zeit eilt nach der Ewigkeit	984	64
Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr	929	58
Dir, dir, Jehova, will ich ſingen	676	74
Dir ſey es, heilger Geiſt	697	191

D.	N. d. L.	N. d. M.
Dis iſt die Nacht, da mir erſchienen	108	72
Dis ſind die heilgen zehn Gebot	307	39
Dreyeinig höchſter Gott	6	18
Du auferſtandnes Gotteslamm	214	134
Du biſt, Allmächtiger, im Schaffen	43	18
Du biſt ein guter Hirt	143	18
Du biſt ein Menſch, das weiſſt du	49	149
Du biſt ja, Jeſu, meine Freude	601	153
Du dreymal groſſer Gott	7	18
Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt	1002	115
Du Geiſt des Herrn, der du von	278	11
Du, Gott, biſt auſſer aller Zeit	855	63
Du groſſer Allmachtsgott	407	18
Du grüner Zweig, du edler Reis	162	61
Du haſt geſagt, o treuer Gott	698	112
Du haſt mich heiſſen treten	1073	133
Du heilige Dreyfaltigkeit	799	10
Du holder Bräutigam, du	993	18
Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt	336	112
Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt	242	149
Du, meine Seele, ſinge, wohlauf	745	133
Du, o ſchönes Weltgebäude	588	164
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt	499	193
Durch Adams Fall und Miſſethat	415	10
Durch Trauren und durch Plagen	781	133
Du reicher Gott der Armen	1019	132
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt	369	18
Du ſchläfſt in deiner Wiege, mein	1046	59
Du Siegesfürſt, Herr Jeſu Chriſt	1003	115
Du ſieheſt, Menſch, wie fort und	916	63
Du ſolt in allen Sachen	987	60
Du Tochter Zion, freue dich	81	115
Du unbegreiflich höchſtes Gut	628	10
Du unvergleichlichs Gut, wer	651	14
Du Volck, das du getaufet biſt	325	112
Du weineſt vor Jeruſalem	255	185
Du weiſer Schöpfer aller Dinge	44	72
Du weiſſt gar wohl, mein Gott und	1076	112
Du weſentliches Ebenbild	144	61
Du weſentliches Wort	109	18

Egypten,

E.	N. d. L.	N. d. M.
Egypten, Egypten, gute Nacht	864	41
Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn	370	184
Einen guten Kampf hab ich	865	158
Ein Hertz das Gott erkennen lernet	8	141
Ein Kind geborn zu Bethlehem	131	4
Ein Kind iſt uns geboren heut	110	67
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	163	191
Eins iſt noth! Ach Herr, dis eine	652	176
Ein Streit, ein groſſer Streit	968	18
Ein Tröpflein von den Reben	930	133
Ein veſte Burg iſt unſer Gott	362	182
Ein Wetter ſteiget auf	1036	58
Ein Würmlein bin ich arm und	866	112
Entbinde mich, mein Gott	602	84
Entfernet euch, ihr böſen Lüſte	416	72
Entfernet euch, ihr matten Kräfte	589	151
Entreiſſe dich doch, meine	931	72
Erbarm dich mein, o Herre Gott	438	145
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort	363	10
Erleucht mich, Herr, mein Licht	371	109
Ermuntert euch, ihr Frommen	932	133
Ermuntre dich, mein Hertz, erwache, mein	800	18
Ermuntre dich, mein Hertz, im Glauben	74	72
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt	111	149
Erneure mich, o ewigs Licht	555	10
Erquicke mich, du Heil der Sünder	417	73
Erſchienen iſt der herrliche Tag	215	32
Erſchrecklich iſt es, daß man	923	112
Erwach, o Seele, wach und ringe	917	72
Er wird es thun der fromme treue Gott	714	70
Es glänzet der Chriſten inwendiges	546	171
Es hat der Höchſte eine Stadt	364	63
Es hat uns heiſſen treten	801	133
Es iſt das Heil uns kommen her	500	112
Es iſt genug, ſo nim, Herr	867	117
Es iſt gewißlich an der Zeit	918	112
Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn	372	69
Es iſt noch eine Ruh vorhanden	933	194
Es iſt nun aus mit meinem Leben	868	154
Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht	164	81

E.	N. d. L.	N. d. M
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn	603	69
Es ſind ſchon die letzten Zeiten	919	162
Es ſpricht der Unweiſen Mund	373	112
Es war die gantze Welt von Moſis	963	18
Es woll uns Gott genädig ſeyn	308	184
Ewge Liebe, mein Gemüthe	75	162
Ewig ſey dir Lob geſungen	112	198
F.		
Fahre fort mit Liebesſchlägen	699	163
Fahre fort, :,: Zion fahre fort	653	120
Fang dein Werck mit Jeſu an	988	91
Flieſſt, ihr Augen, flieſſt von	165	162
Folget mir, ruft uns das Leben	145	165
Freu dich, ängſtliches Gewiſſen	501	164
Freu dich ſehr, o meine Seele, Hertz	802	162
Freu dich ſehr, o meine Seele, und	869	162
Freuet euch, ihr Chriſten, alle	113	197
Freuet euch, ihr Gotteskinder	114	162
Freuet euch, ihr Sinnen	1018	203
Friſch auf, mein Seel, verzage	472	193
Friſch auf, und laſſt uns ſingen	934	208
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen	115	160
Frohlocket, ihr Völcker, frohlocket mit	243	29
Früh morgens, da die Sonn aufgeht	216	32
Fünf Brünnlein ſind, daraus mir	166	54
Für deinen Thron tret ich hiermit	813	10
G.		
Geduldigs Lämmlein, Jeſu Chriſt	167	61
Geduld iſt euch vonnöthen	728	132
Gegrüſſet ſeyſt du, meine	168	191
Geh aus mein Hertz und ſuche Freud	996	63
Geht, ihr traurigen Gedancken	533	162
Gelobet ſey der Herr, mein	746	18
Gelobet ſeyſt du, groſſer Gott	337	217
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt	116	48
Gelobet ſeyſt du, treuer Gott	1028	112
Gelobtes, Gelobtes, ſey gegrüſſt	870	41
Gelobt ſey Gott mit Freuden	964	132
Gepreiſet ſeyſt du, Jeſu Chriſt	972	112
Gerechter Gott, wenn wirſt	700	112

G.	N. d. L.	N. d. M.
Geſegn' uns, Herr, die Gaben dein	818	10
Gib Fried, o frommer treuer Gott	1004	193
Glaube nur, :,: glaub und halte	473	120
Glück zu, Creutz, von gantzem Hertzen	701	23
Gnadengeiſt, ach ſey willkommen	279	164
Gott, dem kein Ding unmöglich	965	134
Gott, den ich als Liebe kenne	998	161
Gott, der an allen Enden	50	132
Gott, der du bleibeſt, wie du biſt	935	61
Gott, der du viel Barmhertzigkeit	668	183
Gott, der Friede hat gegeben	517	24
Gott, der Vater, wohn uns bey	9	220
Gott, der wirds wohl machen	51	203
Gott, des Güte ſich nicht endet	1026	96
Gott, des Himmels und der Erden	803	94
Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende	45	72
Gott, du läſſeſt mich erreichen	837	164
Gott, durch deine Güte	309	178
Gott, du weiſſt es, wie ich ſinne	556	96
Gott, du weiſſt, in was für Zeiten	384	93
Gottes Hertz iſt voll Erbarmen	715	163
Gottes Sohn iſt kommen uns allen	82	99
Gottes und Marien Sohn	117	90
Gott, gib einen milden Regen	280	162
Gott hat das Evangelium	920	42
Gott heilger Geiſt, hilf uns	281	112
Gott iſt die Stärck und Zuverſicht	394	112
Gott, iſt die wahre Liebe	31	208
Gott iſt ein Gott der Liebe	669	132
Gott iſt getreu, er meint es gut	32	112
Gott iſt mein Licht, der Herr mein	474	112
Gott kans nicht böſe meinen	53	205
Gott kennet mich, des freuet ſich	475	193
Gott lebt; wie kan ich traurig	52	134
Gott Lob, daß ich ein Chriſte bin	326	182
Gott Lob, der Sonntag iſt herbey	973	32
Gott Lob, der Tag iſt nun beſchloſſen	838	72
Gott Lob, der Tag iſt nun dahin	839	10
Gott Lob, die Stund iſt kommen	871	59
Gott Lob, die Zeit kommt nun	1042	211

G.	N. d. L.	N. d. M.
Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit	629	112
Gott Lob, es geht nunmehr	1043	72
Gott Lob, mein Jeſus macht	960	112
Gott Lob! nun iſt die Feuersnoth	1022	2
Gott, mein eintziger Erbarmer	702	164
Gott, mein eintziges Vertrauen	729	164
Gott, mein Hertz dir Danck zuſendet	982	162
Gott, mein Troſt und mein Vertrauen	729	164
Gott miſſt nach kurtzen Augenbl.	716	72
Gott ſagt, daß die nur	557	112
Gott ſey Danck durch alle Welt	83	20
Gott ſey gelobet und gebenedeyet	338	177
Gott ſey gelobt mit Freuden	964	132
Gott ſey Lob! der Tag iſt kommen	339	162
Gott ſey uns gnädig und barmhertzig	10	1
Gott Vater, ſende deinen Geiſt	282	63
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt	327	112
Gott weiß es alles wohl zumachen	54	72
Gott wills, machen, daß die Sachen	730	88
Groſſer Gott in deinem	395	212
Groſſer Gott, wir armen Sünder	819	164
Groſſer Künſtler, Herr und Meiſter	401	162
Groſſer Mittler, der zu Rechten	244	164
Groſſer Prophete! mein Hertze	256	104
Groß iſt, o groſſer Gott	385	18
Gute Nacht, ihr eiteln Freuden	169	96
Guter Hirte, wilt du nicht	630	90
H.		
Halleluja, Lob, Preiß und Ehr	747	211
Halleluja, mein König ſiegt	245	211
Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht	703	45
Heiland, deine Menſchenliebe	146	166
Heilger Geiſt, der du ausgehſt	283	90
Heilig, heilig iſt der Herre	748	212
Heilig iſt Gott der Herre	748	212
Heiligſter Jeſu, Heilgungsquelle	147	214
Helft mir Gott's Güte preiſen	782	132
Herr, allerhöchſter Gott	476	18
Herr, auf dein Wort ſolls ſeyn	284	182
Herr Chriſt, der einge Gottesſohn	257	110

H.	N. d. L.	N. d. M.
Herr, deine Allmacht reicht ſo	11	61
Herr, deine Rechte und Gebot	558	112
Herr, deine Treue iſt ſo groß	386	112
Herr, der du vormals haſt	1005	112
Herr, des Ruhm an Laub und	1064	162
Herr, es iſt von meinem Leben	840	162
Herr, gib, ach gib mir	989	68
Herr Gott, der du erforſcheſt	12	191
Herr Gott, der du mein Vater biſt	677	10
Herr Gott, dich loben alle wir	402	10
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott	749	225
Herr Gott, dich loben wir, regier Herr	1010	18
Herr Gott, durch deine Hand	1074	58
Herr Gott, es lieget uns im Sinn	1006	112
Herr Gott, höre meine Lieder	841	162
Herr Gott ich bete für und für	704	112
Herr Gott, nun ſchleuß den Himmel auf	1044	187
Herr Gott, nun ſey gepreiſet	824	110
Herr Gott Vater im Himmelreich	820	10
Herr ich habe mißgehandelt	439	96
Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut	170	10
Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt	1051	54
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns	310	10
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut	453	112
Herr Jeſu Chriſte mein getreuer	340	177
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir	705	112
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar	872	112
Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und	631	217
Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes Gut	631	217
Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht	873	10
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und	976	112
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und	874	64
Herr Jeſu, deine Angſt und Pein	171	112
Herr Jeſu, dir ſey Preis	341	211
Herr Jeſu, ewges Licht, das uns	579	57
Herr Jeſu, Gnadenſonne, wahrhaftes	559	110
Herr Jeſu, meine Ruh	654	58
Herr Jeſu, trautſter Gott	706	112
Herr Jeſu, wie iſt doch	258	18
Herr, laß mich jeden Tag	55	16

H.	N. d. L.	N. d. M.
Herr, lehre mich im Geiſt und Wahrheit	678	76
Herr, lehr mich thun nach deinem	560	77
Herrlichſte Majeſtät, himmliſches	396	104
Herr und Gott, der Tag und Nächte	842	163
Herr unſer Gott, laß nicht zu	1007	12
Herr unſer Herrſcher	1013	115
Herr von unendlichen Erbarmen	76	72
Herr, wenn wirſt du Zion bauen	397	197
Herr, wer wird in der Hütten	561	112
Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit	562	112
Herr Zebaoth, dein heiligs Wort	311	193
Hertzallerliebſter Gott	563	18
Hertz, du hörſt ietzt	1037	96
Hertzens Jeſu, meine Wonne	285	164
Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr	655	217
Hertzlich thut mich verlangen	875	133
Hertzliebſter Jeſu, was haſt du	172	12
Hertzliebſter Jeſu, wer kan doch ermeſſen	342	12
Heut iſt des Herren Ruhetag	974	32
Heut iſt uns der Tag erſchienen	84	96
Heut triumphiret Gottes Sohn	217	82
Hier iſt mein Hertz, Herr, nim	632	193
Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder	604	15
Hilf Gott! wie gehts doch ietzo zu	374	191
Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit	418	191
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und	707	64
Hilf, Herr, daß wir die güldne Zeit	686	112
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen	783	96
Hilf, lieber Gott, wie groſſe Noth	387	112
Hilf mir, mein Gott! hilf	564	193
Himmel, Erde, Luft und Meer	46	20
Hinunter iſt der Sonnenſchein	843	10
Hochgelobt ſey unſer Gott	804	158
Hochheilige Dreyeinigkeit	13	148
Höchſte Luſt und Hertzvergnügen	656	26
Höchſter Formirer der löblichſten Dinge	750	125
Höchſter Prieſter, der du dich	375	21
Hoſianna, Davids Sohne	85	93
Hoſianna, unſer Hort	86	20
Hüter, wird die Nacht der Sünden	440	92

Ich

J.	N. d. L.	N. d. M.
Ich armer Menſch, ich armer Sünder	441	72
Ich armer Sünder komm zu dir	442	193
Ich armes Menſchenkind, ach	565	150
Ich beuge, groſſer König	1062	208
Ich bin ein Gaſt auf Erden	876	133
Ich bin getroſt und freue mich	518	136
Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott	328	72
Ich bin gewiß in meinem Glauben	477	72
Ich bin Gottes Bild zur Ehr	547	122
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht	877	137
Ich bin müde mehr zu leben	878	93
Ich bin vergnügt und halte ſtille	731	72
Ich danck dir, lieber Herre	805	133
Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn	806	9
Ich dancke dir, mein Gott, daß du ein	87	18
Ich dancke dir, mein Gott, daß du mein	403	18
Ich dancke dir, mein Gott, daß du mir haſt	566	18
Ich dancke dir von Hertzensgrund	1069	112
Ich eile meiner Heimat zu	936	192
Ich freue mich in dir und heiſſe dich	118	18
Ich freu mich in dem Herren	548	133
Ich gläub an einen Gott allein	478	218
Ich habe Luſt zu ſcheiden	879	59
Ich habe nun den Grund gefunden	77	72
Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe	657	18
Ich hab in Gottes Hertz und Sinn	56	193
Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt	880	37
Ich hab mich Gott ergeben, dem	881	133
Ich halte Gott in allem ſtille	732	72
Ich komm ietzt als ein armer Gaſt	343	112
Ich laſſe Jeſum nicht. Mit	658	18
Ich lebe noch. Dis ſind Erquickungsw.	218	144
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt	605	183
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund	751	8
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir	882	112
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon	883	195
Ich weiß ein Blümlein hübſch und	344	38
Ich weiß mein Gott, daß all	57	34
Ich will dich lieben, meine Stärcke	659	71
Ich will einſam und gemeinſam	633	95

J.	N. d. L.	N. d. M.
Ich will, o Vater, allezeit	975	211
Ich will von meiner Miſſethat zum	443	112
Jehova, dein Regieren macht, daß	58	149
Jehova iſt mein Hirt und Hüter	534	194
Jehova iſt mein Licht und Gnadenſonne	14	155
Jeſaia, dem Propheten, das geſchah	15	223
Jeſu Blut komm über mich	345	122
Jeſu, deine heilge Wunden, deine	175	162
Jeſu, deine Paßion will ich ietzt bedenck.	174	158
Jeſu, deine tiefe Wunden, deine	176	162
Jeſu, der du deine Liebe	259	24
Jeſu, der du meine Seele	444	164
Jeſu, der du wollen büſſen	173	164
Jeſu, du mein Troſt und Leben	177	164
Jeſu, frommer Menſchenheerden	260	164
Jeſu, groſſer Wunderſtern	953	90
Jeſu, hilf ſiegen! du Fürſte des Lebens	606	104
Jeſu, Jehova, dein Blut iſt gefloſſen	1059	170
Jeſu, Jehova, ich ſuch	634	170
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir	635	20
Jeſu, Kraft der blöden Hertzen	419	96
Jeſu, Leiden, Pein und Tod	178	158
Jeſulein, man hat geleſen	1071	22
Jeſu, meine Freude, meines	535	203
Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe	752	203
Jeſu, meiner Freuden Freude	536	162
Jeſu, meiner Seelen Licht, Freude	180	158
Jeſu, meiner Seelen Ruh	261	20
Jeſu, meines Hertzens Freud	636	121
Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu	179	164
Jeſum lieb ich ewiglich	660	90
Jeſu, nim mich ein	519	89
Jeſu, nun ſey gepreiſet	784	222
Jeſu rufe mich von der Welt	954	43
Jeſu, Ruhe meiner Seelen	520	165
Jeſu, ſtärcke meinen Glauben	479	162
Jeſus Chriſtus, Gottes Lamm	262	91
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod	219	52
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns	346	31
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus	263	94

J.	N. d. L.	N. d. M.
Jeſus iſt das ſchönſte Licht	637	159
Jeſus iſt der ſchönſte Nam	264	90
Jeſus iſt mein Freudenleben	265	93
Jeſus, meine Zuverſicht, und mein	884	90
Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben	567	93
Jeſus, unſer Troſt und Leben	220	124
Jetzund betrachten wir	246	18
Ihr armen Sünder, kommt zu hauf	445	63
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt	234	112
Immanuel des Güte nicht zu zählen	708	180
Im finſtern Stall, o Wunder	119	62
In allen meinen Thaten	59	59
In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein	885	10
In dich hab ich gehoffet, Herr	607	62
In dieſer Morgenſtund will ich	807	12
In dir iſt Freude in allem Leide	88	284
In dulci jubilo	120	127
In groſſer Kraft, Herr Jeſu Chriſt	247	10
In Jeſu Namen reiſ ich aus	1052	10
In meines Hertzens Grunde	537	133
Iſt Ephraim nicht meine Cron	33	112
Iſt Gott für mich, ſo trete	538	138
Iſt Gott für uns in aller Pein	77	112
Iſt Gott mein Schild und Helfersmann	60	63
Iſt meine Wallfahrt nun vollbracht	886	136
Iſts? oder iſt mein Geiſt	937	211
K.		
Keinen hat Gott verlaſſen	480	133
Kein gröſſrer Troſt kan ſeyn	481	10
Kein Stündlein geht dahin	887	118
Keuſcher Jeſu, hoch von Adel	568	164
König, dem kein König gleichet	266	166
Komm an, du ſanftes Brauſen	286	6
Komm, du werthes Löſegeld	89	91
Komm Gott Schöpfer, heiliger Geiſt	287	10
Komm heilger Geiſt, du höchſtes Gut	288	66
Komm heiliger Geiſt, erfüll die	289	227
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott	290	186
Komm, himmliſcher Regen! erquicke	291	179
Komm, liebſter Freund, in deinen	1049	72

Komm,

Komm, Liebſter, komm, uns auszuführen	1048	72
Komm, o komm, du Geiſt des Lebens	292	94
Komm, ſegne dein Volck in der Zeit	365	186
Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel	121	45
Komm, Sterblicher, betrachte mich	888	112
Kommt, dancket dem Helden mit	221	28
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes	718	63
Kommt, ihr lieben Gotteskinder	753	200
Kommt, ihr Menſchen, laſſt euch	580	162
Komm, Tochter Zion komm, den	90	18
Komm, Tröſter, komm hernieder	293	132
Kommt, laſſt euch den Herren lehren	376	162
Kommt, und laſſt euch Jeſum	376	162
Kommt, und laſſt uns Chriſtum	122	27
Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon	687	229
Kyrie, eleiſon, Herr, erbarme dich	16	228
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit	17	230
L.		
Laß es, Jeſu, dich erbarmen	709	162
Laſſet ab, ihr meine Lieben	889	162
Laſſet die Kindlein kommen	329	132
Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr	222	198
Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehr.	78	209
Laſſet uns mit Jeſu ziehen	148	198
Laß mich dein ſeyn und bleiben du	312	133
Laſſt uns alle frölich ſeyn	123	19
Laſſt uns den Herren preiſen, und ſeiner	825	110
Laß uns doch nicht begehren	590	208
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt	223	82
Liebe, die du mich zum Bilde	34	94
Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben	850	162
Liebſter Jeſu, du wirſt kommen	638	22
Liebſter Jeſu, in den Tagen	420	164
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, deine Güte ſey	313	162
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, der du biſt	608	201
Liebſter Jeſu, ſey willkommen	91	164
Liebſter Jeſu, was für Müh	267	98
Liebſter Jeſu, wie ſoll ich	181	158
Liebſter Jeſu, wir ſind hier deinem Worte	970	91
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein	314	91
Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen	639	125

L.	N. d. L.	N. d. M.
Liebſter Vater, ich, dein Kind	446	158
Litaney	687	229
Lobe den Herren, den mächtigen König	754	45
Lobe den Herren, o meine Seele, ich	755	103
Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr	756	53
Lob ſey dem allerhöchſten Gott	92	10
Lobſinget Gott, weil Jeſus Chriſt	224	65
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich	124	8
Lobt und erhöht des groſſen	826	12
M.		
Mache dich, mein Geiſt, bereit	609	157
Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt	891	61
Mag ich Unglück nicht widerſtahn	733	204
Man lobt dich in der Stille, du	757	208
Mein Bethesda iſt die Gnade	1058	198
Meine Armuth macht mich	640	92
Meine Hoffnung ſtehet veſte	61	123
Meine Liebe lebet noch	225	159
Meinen Jeſum laß ich nicht. Weil er ſich	661	90
Meinen Jeſum will ich lieben	662	93
Meine Seele bleibet ſtille	734	164
Meine Seele, freue dich	347	90
Meine Seele erhebet den Herren	758	1
Meine Seel ermuntre dich	182	91
Meine Seele ſencket ſich	521	90
Meine Seele, wilt du ruhn	522	100
Meine Seel iſt ſtille zu Gott	735	103
Meine Seel, komm in die Wunden	523	163
Meines Lebens beſte Freude	591	94
Meine Sorgen, Angſt und	719	162
Mein Freund iſt mein	510	54
Mein Gott, ach lehre mich	377	72
Mein Gott, das Hertz ich bringe dir	447	8
Mein Gott, du ſchickſt mir	999	112
Mein Gott, du weiſſt am allerbeſten	569	72
Mein Gott, es iſt dein Zorn	1021	112
Mein Gott, ich ſeufz und klage dir	448	63
Mein Gott, ich weiß wohl	892	72
Mein Gott, nun bin ich abermal	977	191
Mein Gott und Vater, gib du mir	570	193

M.	N. d. L.	N. d. M.
Mein Gott, was hab ich doch in	991	18
Mein groſſer Heiland, deine	149	72
Mein Heiland, bleib, ach bleib in	641	10
Mein Heiland iſt in unſerm	183	12
Mein Heiland nimt die Sünder	268	192
Mein Heiland, was für Seelen	184	211
Mein Hertzensfreund, räum	961	18
Mein Hertzens-Jeſu, meine Luſt	269	112
Mein Hertze, rede mir nicht drein	511	61
Mein Hertz, gib dich zu frieden	736	59
Mein Hertz ſoll den Herren	759	165
Mein Hertz, wirf alle Sorgen hin	725	69
Mein holder Freund iſt mein	512	147
Mein Jeſu, dem die Seraphinen	482	140
Mein Jeſu, der du vor dem	348	73
Mein Jeſu, gib Genad	1067	18
Mein Jeſu, laß die Luſt	1050	72
Mein Jeſu, ſchönſtes Leben	226	131
Mein Jeſus iſt getreu	270	58
Mein Jeſus kömmt, mein Sterben	893	12
Mein Jeſus ſieht mich an	483	140
Mein Jeſu, ſüſſe Seelenluſt	539	211
Mein Jeſu, treuſter Freund	710	194
Mein Jeſu zeig mir deine	150	72
Mein König, laß mich vor dich treten	679	74
Mein Salomo, dein freundliches Reg.	524	76
Mein Schöpfer, bilde mich	449	80
Mein treuer Hirt, wie komm ich doch	894	78
Mein Vater, zeuge mich	151	16
Menſch, wilt du leben ſeliglich	315	39
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer	152	61
Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder	93	132
Mit Fried und Freud ich fahr dahin	895	107
Mitten wir im Leben ſind	896	216
Monarche aller Ding, dem alle Seraph.	18	14
Monarch und Herrſcher Himmels und	1014	12
Müſſen albereits die Wunden	948	96
N.		
Nachdem das alte Jahr verfloſſen	785	73
Nach dir, o Gott verlanget mich	642	10

Nicht

N.	N. d. L.	N. d. M.
Nicht ins Gericht, gerechtſter Herr	502	217
Nichts betrübters iſt auf Erden	1077	162
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine	62	98
Nim von uns Herr, du treuer Gott	688	64
Noch, dennoch muſt du drum nicht	711	112
Nun bitten wir den heiligen Geiſt	294	49
Nun dancket alle Gott mit Hertzen	760	18
Nun dancket all, und bringet	761	8
Nun danckt dem groſſen Gott	827	18
Nun danckt, ihr Chriſten, alle	404	193
Nun freut euch, Gottes Kinder	248	32
Nun freut euch, lieben Chriſten	35	112
Nun giebt mein Jeſus gute Nacht	203	10
Nun, Gott Lob, es iſt vollbracht Singen, Beten	316	91
Nun, Gott Lob, es iſt vollbracht, und der Bund	971	91
Nun jauchzet all ihr Frommen	94	132
Nun iſt der Regen hin	1029	58
Nun iſt der Tag vergangen	844	133
Nun iſt die Mahlzeit auch	828	112
Nun iſt es alles wohl gemacht	294	37
Nun kommt das neue Kirchenjahr	980	32
Nun komm, der Heyden Heiland	95	20
Nun laſſet uns Gott preiſen	1032	208
Nun laſſt uns den Leib begraben	897	10
Nun laſſt uns gehn und treten	786	7
Nun laſſt uns Gott dem Herren	762	7
Nun laſſt uns Gottes Güte	763	7
Nun lieben Chriſten, freuet	1011	112
Nun lieg ich, armes Würmelein	898	10
Nun lob, mein Seel, den Herren	764	208
Nun mein Geiſt, ſoll Gott erheben	967	162
Nun nim, o Gott, mich gäntzlich	643	85
Nun ruhen alle Wälder	845	59
Nun ſey getroſt und unbetrübt	899	112
Nun ſich der Tag geendet hat	846	8
Nun ſich die Nacht geendet hat	808	8
Nun ſinget und ſeyd froh	125	127
Nun treten wir ins neue Jahr	787	64
O		
O allerſchönſter Freudentag	227	172

O.	N. d. L.	N. d. M.
O Angſt und Leid, o Traurigkeit	450	50
O auferſtandner Siegesfürſt	228	134
O Chriſte, Morgenſterne! leucht uns	451	36
O daß ich tauſend Zungen hätte	765	72
O! der alles hätt verloren	592	23
O du allerſüſſte Freude	295	162
O du dreyeinger Gott	900	18
O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte	185	163
O du majeſtätiſch Weſen	571	164
O Durchbrecher aller Bande	610	163
O du ſüſſe Luſt aus der Liebesbruſt	540	89
O edle Wunden, was ſoll ich	186	219
Oefne mir die Perlenthoren	938	198
O einiger Herr, dreyeiniger Gott	19	46
O ewige Barmhertzigkeit	670	112
O Ewigkeit, du Donnerwort	924	138
O Ewigkeit, du Freudenwort	939	138
O Freudenlicht, das in der Welt	992	76
O frommer und getreuer Gott, aller	1015	112
O frommer und getreuer Gott, ich hab	452	10
O Fürſtenkind, aus Davids Stamm	126	211
O gnädiger und groſſer Gott	1072	112
O Gott, da ich gar keinen Rath	330	184
O Gott, der du aus Hertzensgrund	405	112
O Gott, der du befiehlſt	671	18
O Gott, der du das Firmament	1027	112
O Gott, der du die Menſchenkind	856	112
O Gott, der du in Liebesbrunſt	680	191
O Gott der Weisheit, der du	331	63
O Gott, dir danck ich allezeit	1033	193
O Gott, du frommer Gott	572	18
O Gott, du Tiefe ſonder Grund	20	221
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt	484	112
O Gottes Sohn von Ewigkeit	712	211
O Gott, ich thu dir dancken	809	132
O Gott, im Namen Jeſu Chriſt	1053	112
O Gott, mein Schöpfer, edler	573	184
O Gott, mein Vater und mein	581	191
O Gott, vor deſſen Majeſtät	1075	112
O Gott, wir ehren deine Macht	21	184

O groſ-

O.	N. d. L.	N. d. M.
O groſſer Gott, von Gůt und	1063	112
O groſſer Gott von Macht	689	130
O groſſer Kǒnig, Jeſu Chriſt	127	112
O groſſes Werck, Geheimniß voll	349	185
O Haupt, voll Blut und Wunden	187	133
O heilger Geiſt, du hǒchſtes Gut	296	112
O heilger Geiſt kehr bey uns ein	297	211
O heilige Dreyeinigkeit, o hochgelobte	810	10
O heilige Dreyfaltigkeit, voll	22	112
O heilige Dreyfaltigkeit, wir	23	112
O heiliger Geiſt, o heiliger Gott	298	46
O heiliger, o guter Geiſt	299	186
O Herr, der du die Obrigkeit	1061	112
O Herre Gott, dein gǒttlich Wort	317	206
O Herre Gott, in meiner Noth	901	207
O Herr, gedenck in Todespein	902	112
O Herr Gott, der du deiner	1030	112
O Herre Gott Vater in Ewigkeit	229	231
O Herr Jeſu, unſre Wonne	271	212
O Herr, mein Gott, ich hab	503	112
O Hertz, des Kǒnigs aller Welt	188	63
O himmliſche Barmhertzigkeit	670	112
O jammervolle Tage	1024	59
O Jeſu Chriſt, :,: dein Kripplein iſt	128	55
O Jeſu Chriſt, der du mir biſt	249	54
O Jeſu Chriſt, du hǒchſtes Gut	453	112
O Jeſu Chriſte, wahres Licht	366	10
O Jeſu Chriſt, mein ſchǒnſtes	663	183
O Jeſu, dir ſey ewig Danck	350	211
O Jeſu, du biſt mein	664	150
O Jeſu, du mein Brǎutigam	351	10
O Jeſu, Gottes Lǎmmelein	189	10
O Jeſu, Gottes Lamm, fůr	190	18
O Jeſu, hǒchſter Schatz	272	18
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn	665	211
O Jeſulein, mein Brůderlein	101	193
O Jeſulein ſůß, o Jeſulein mild	129	46
O Jeſu, meiner Seelen Heil	940	211
O Jeſu, meine Wonne, du meiner	352	7
O Jeſu, ſiehe drein, und hilf	611	18

O Jeſu, ſüſſes Licht, nun iſt die	811	18
O Jeſu ſüß, wer dein gedenckt	273	10
O Jeſu, voller Kraft	454	18
O Jeſu, wilſt du noch	353	18
O König aller Ehren, Herr Jeſu	955	133
O König, deſſen Majeſtät	455	191
O Lamm, das keine Sünde ie beflecket	191	12
O Lamm Gottes unſchuldig	192	126
O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen	130	78
O Menſch, bedencke ſtets dein	903	112
O Menſch, gedencke dran	949	58
O Menſch, wer du auch immer biſt	921	112
O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt	318	112
O reicher Gott von Gütigkeit	737	134
O reines Weſen lautre Quelle	574	140
O Seele, welche Seligkeit	319	112
O ſichrer Menſch, bekehre dich	925	64
O ſtilles Gotteslamm, ich ſuch dein	153	81
O ſüſſer Stand, o ſeligs Leben	582	141
O ſüſſes Lamm, laß mich doch	154	13
O theurer Tröſter, heilger Geiſt	300	186
O theures Blut	193	50
O Tod, was wilt du ſchrecken	904	59
O Tod, wo iſt dein Stachel nun	230	112
O Traurigkeit, o Hertzeleid, iſt	205	50
O Urſprung des Lebens,	644	169
O Vater aller Frommen	824	110
O Vater aller Gnaden	1078	132
O Vater, allmächtiger Gott	24	232
O Vater der Barmhertzigkeit, der	672	112
O Vater der Barmhertzigkeit. Ich falle	456	112
O Vaterhertz, o Licht, o Leben	63	194
O Vaterhertz, o Liebesbrunſt	666	136
O Vaterhertz, wie ſollen wir dich preiſen	994	155
O Vater, unſer Gott, es iſt	681	112
O was für ein herrlich Weſen	549	160
O welch ein tiefes Meer	25	18
O welch ein unvergleichlichs Gut	332	184
O Welt, ich muß dich laſſen	905	59
O Welt, ſieh hier dein Leben	194	59
O wie ſelig iſt die Seel	541	20

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr	906	30
O wie ſelig ſind die Seelen	513	97
O wir armen Sünder! unſre	195	128
O wüſter Sünder, denckſt du	457	191
O Wunderfluth! das höchſte Gut	274	50
O Wunder groß! Marien	962	54
P.		
Prange, Welt, mit deinem Wiſſen	583	162
Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck	766	67
Puer natus in Bethlehem	131	4
Q.		
Quem Paſtores laudavere	132	27
R.		
Ringe recht, wenn Gottes Gnade	612	23
Ruf zu Gott, daß nun die	320	162
Ruhe iſt das beſte Gut, das man	525	175
S.		
Schaffe in mir, Gott ein reines Hertze, und	458	233
Schaffet, daß ihr ſelig werdet	575	164
Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder	613	162
Schaff in mir, Gott, ein reines Hertz, ein	459	10
Schaff in mir, Gott, ein reines Hertz, mein	560	112
Schatz über alle Schätze	645	133
Schau, Jeſus kommt mit Heil und Segen	354	15
Schau, lieber Gott, wie meine Feind	614	112
Schau meine Armuth an	646	109
Schlaf ſanft und wohl, ſchlaf	1047	10
Schlage, Jeſu, an mein Hertz, rühre	985	158
Schmücke dich, o liebe Seele	355	166
Schönſter Immanuel, Hertzog der Frommen	639	125
Schütte deines Lichtes Strahlen	615	162
Schutzgott, deſſen ſtarcke Rechte	406	162
Schwing dich auf, o meine Seele	485	174
Schwing dich auf zu deinem	486	158
Seelenbräutigam, Jeſu Gottes Lamm	275	89
Seht auf, ihr Menſchen	133	8
Seht, Chriſten, doch, daß ihr ausfegt	231	112
Selig iſt die Seele, die in	526	203
Seyd zufrieden, lieben Brüder	134	93
Sey frölich alles weit und breit	232	112
Sey getreu in deinem Leiden	720	162

Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund	616	193
Sey hochgelobt, barmhertzger Gott	36	67
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut	767	112
Sey mir tauſendmal gegrüſſet	196	162
Sey tauſendmal willkommen	301	7
Sey, treuer Gott, geprieſen	321	208
Sey unverzagt, o frommer Chriſt	721	62
Siehe, ich gefallner Knecht	461	157
Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig	682	95
Sieh, wie lieblich und wie fein	673	20
Singen wir aus Hertzensgrund	829	122
Singt dem Herren, ſinget, ein neu	389	196
Singt dem Herrn nah und fern	768	210
Sobald der achte Tag ſich findt	950	190
So bin ich nun nicht mehr ein fremder	550	202
So führſt du doch recht ſelig	64	155
So grabet mich nun immer hin	897	10
So hab ich nun vollendet	907	133
So iſt auferſtanden aus des	233	203
So iſt denn nun der Tempel aufgebauet	234	76
So iſt denn nun die Hütte aufgebauet	135	76
So iſt nun abermal von meiner	847	56
So iſt nun von meinen Stunden	986	22
Solt ich aus Furcht vor Menſchenkindern	1065	15
Solt ich meinem Gott nicht ſingen	37	198
Solt ich meinem Gott nicht trauen	722	93
Sorge doch für meine Kinder	1070	162
Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für	65	158
So ruheſt du, o meine Ruh	206	56
So ruht mein Geiſt in Chriſti Gnadenſ.	527	142
So traget mich nun immer hin	207	10
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott	462	64
So wird die Woche nun beſchloſſen	983	72
Steh, Ephraim, beſinne dich	38	135
Stilles Lamm und Friedefürſt	155	44
Straf mich nicht in deinem Zorn	463	157
Süſſer Jeſu, deiner Gnaden ſag ich	812	162
Süſſer Jeſu, ſey willkommen	356	164
T.		
Trautſter Jeſu, Ehrenkönig	647	176
Tretet her zum Tiſch des Herrn	357	157

Treuer

Treuer Gott, ich muß dir klagen	617	162
Treuer Gott, in deine Hände	908	162
Treuer Hirte, deiner Heerde	388	162
Treuer Jeſu, ſey geprieſen	197	93
Treuer Wächter Iſrael	1008	122
Triumph, Triumph es kommt mit	235	65
Tröſtet, tröſtet meine Lieben	966	162
U.		
Umgürte mich, mein Gott	1066	153
Unergründlichs Meer der Gnaden	1054	162
Unerſchaffne Lebensſonne, Licht	848	93
Unſer Herrſcher, unſer König	389	25
Uns iſt, uns iſt ein Kind geborn	136	112
Unſre müden Augen Lieder	849	162
Unumſchränckte Liebe	26	196
Unveränderliches Weſen, unbegreiflich	198	166
Unverfälſchtes Chriſtenthum	378	91
V.		
Valet will ich dir geben, du arge	909	133
Vater, ach laß Troſt erſcheinen	464	162
Vater unſer im Himmelreich	683	64
Vergiß mein nicht, daß ich dein	39	114
Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr	363	51
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im	487	18
Verzage nicht, du Häuflein klein	367	63
Victoria! das Lämmlein ſiegt	236	113
Victoria! mein Lamm iſt da	941	112
Vom Himmel hoch da komm ich her	137	10
Vom Himmel kam der Engel Schaar	138	10
Von Adam her, ſo lange Zeit	96	10
Von allen Menſchen abgewandt	465	112
Von Gott will ich nicht laſſen	488	132
Vor deinen Thron tret ich hiermit	813	10
Vor G'richt, Herr Jeſu, ſteh ich hie	504	217
W.		
Wach auf, du werthe Chriſtenheit	97	63
Wach auf mein Hertz, die Nacht	237	112
Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem	814	7
Wachet auf, ihr faulen Chriſten	186	129
Wachet auf, ruft uns die Stimme	922	212
Wachet auf, :,: wachet auf zu dieſer Zeit	619	120

Wachet, wachet ihr Jungfrauen	620	162
Wär Gott nicht mit uns dieſe	390	112
Warum betrübſt du dich, mein Hertz	66	35
Warum ſolt ich mich denn grämen, hab	542	160
Warum wilt du drauſſen ſtehen, du	98	162
Was alle Weisheit in der Welt	27	184
Was bin ich? Herr! was iſt dein Knecht	769	112
Was frag ich nach der Welt, und allen	593	18
Was fürchtſt du Feind, Herodes ſehr	956	10
Was giebſt du denn, o meine Seele	466	72
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſein	67	134
Was hat gethan der heilge Chriſt	551	10
Was hincket ihr, betrogne Seelen	379	116
Was kan ich doch für Danck dafür	770	18
Was kan ich doch für Lob dir	771	2
Was Lobes ſolln wir dir, o Vater	772	2
Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit	738	193
Was ſind doch die Eitelkeiten	857	162
Was von auſſen und von innen	528	163
Was wilt du, armer Erdenkloß	421	112
Was wilt du dich betrüben	723	132
Weg, mein Hertz, mit den Gedancken	40	162
Weg mit allem, was da	584	96
Weil nichts gemeiners iſt als Sterben	910	72
Welch eine Sorg und Furcht	621	18
Welt, ade! ich bin dein müde	942	167
Wend ab deinen Zorn, lieber	690	12
Wenn das nagende Gewiſſen	489	162
Wenn dein hertzliebſter Sohn	505	112
Wenn dich Unglück hat betreten	684	162
Wenn dich Unglück thut greiffen an	724	10
Wenn dieſes Haus der Sterblichkeit	911	191
Wenn einer alle Kunſt	674	18
Wenn ich in Todesnöthen bin	912	112
Wenn meine Sünd mich kräncken	199	111
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt	913	112
Wenn Vernunft von Chriſti Leiden	200	162
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn	691	10
Wer das Kleinod will erlangen	622	164
Werde munter meine Seele	1055	162
Werde munter mein Gemüthe	850	162

Wer

Wer dencket an der Höllen Gluth	926	112
Wer dort den Engeln gleich	969	18
Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut	490	206
Wer im Hertzen will erfahren	957	93
Wer in dem Schutz des Höchſten	1016	112
Wer iſt wol, wie du, Jeſu, ſüſſe Ruh	156	89
Wer iſt wol würdig, ſich zu nahen	685	74
Wer nur den lieben Gott läſſt walten und	68	72
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet	1056	72
Wer recht die Pfingſten feyren will	302	186
Wer ſich im Geiſt beſchneidet	951	132
Wer überwindet, ſoll vom Holtz	623	156
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	914	72
Wer will die auserwehlte Schaar	506	195
Wer wird nach dieſem Leben	576	132
Wie biſt du doch ſo fromm und gut	1020	184
Wie freuet ſich mein Hertz	514	18
Wie froh wird meine Seele ſeyn	943	112
Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn	69	112
Wie groß iſt unſer Seelenſchade	41	194
Wie groß, o Gott iſt, deine Macht	1038	185
Wie gut es ſey mit Jeſu wandern	1009	35
Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt	1057	72
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt	995	211
Wie ſchön iſt unſers Königs Braut	946	87
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern	815	211
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern	515	211
Wie ſelig war der Menſch zu nennen	408	72
Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs auch	739	193
Wie ſoll ich dich empfangen, und wie	100	133
Wie tröſtlich hat dein treuer Mund	1017	112
Wie wird doch ſo gering die	577	18
Wie wohl haſt du gelabet	358	208
Wie wohl iſt mir daß ich nunmehr	543	114
Wie wohl iſt mir in meiner	740	194
Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen	359	194
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen	529	194
Willkommen, mein Heiland	99	10
Wir Chriſtenleut hab'n ietzund Freud	139	55
Wird gleich dis Haus, das aus der	944	215
Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für	201	10

Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen	250	32
Wir dancken dir, o Gott	1068	18
Wir dancken dir, o treuer Gott	978	10
Wirf alle Sorgen hinter dich	725	69
Wir gläuben all an einen Gott	491	199
Wir haben ietzt vernommen, wie du	1041	132
Wir leben hier nur in der Flucht	945	134
Wir Menſchen ſind in Adam	276	112
Wir Menſchen ſind lebendig	422	112
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott	322	112
Wir ſagen dir, Herr Jeſu Chriſt	140	10
Wir ſingen dir, Immanuel	141	32
Wo Gott der Herr nicht bey uns	391	112
Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein	70	10
Wohl dem, der Jacobs Gott	726	18
Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott	492	61
Wohl dem, der ſich mit Fleiß	624	72
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt	323	162
Wohl recht wichtig und recht tüchtig	552	102
Wohl ſtehts im Land in allem Stand	1012	54
Wo iſt mein Schäflein	467	139
Womit ſoll ich dich wol loben	773	164
Woran fehlts immermehr, mein Hertze	42	18
Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich	468	58
Wunderanfang, herrlichs Ende	71	97
Wunderbarer König, Herrſcher von uns	774	196
Wunderlich iſt Gottes Schicken	72	162
Z.		
Zerfließ, mein Geiſt, in Jeſu Blut	544	142
Zeuch ein zu deinen Thoren	303	132
Zeuch mich, zeuch mich mit den	648	96
Zeuch uns nach dir, ſo kommen	649	54
Zion, gib dich nur zufrieden	399	162
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen	392	162
Zu deinen Füſſen liege ich, mein Jeſu	1000	64
Zu dir erheb ich meine Sinnen	947	140
Zu dir, Herr Jeſu, fliehe ich	469	10
Zu dir, Herr Jeſu, komme ich	493	217
Zu dir, zu dir will ich mich wenden	1045	72
Zum Bilde Gottes war der erſte Menſch	409	18
Zweyerley bitt ich von dir	578	122

Melodienregiſter,

welches diejenigen Lieder anzeiget, die nach einerley Weiſe geſungen werden können.

Anmerckung. 1. Die unter manchen Melodiearten befindliche Worte: Siehe Num. ꝛc. zeigen diejenigen Arten an, nach welcher auch ſolche Lieder geſungen werden können; da der Unterſchied nur in der Art zu reimen oder ſonſt in geringer Abweichung beſtehet. Auch finden ſich hierunter ſolche Arten, da aus einem Vers zwey, oder aus zweyen Verſen drey, oder auch aus zwey Verſen einer, und aus dreyen Verſen zwey gemacht werden können. Jedoch muß hierbey in Acht genommen werden, ob der Inhalt und Zuſammenhang ſolches allewege zuläſſet oder nicht. 2. Die Lieder, welche mit einem Creutzgen (†) bemercket worden, ſtehen nicht in dieſem Geſangbuche; ſind aber ſonſt ſchon bekandt, und dieſerhalb angeführet worden, damit man die eigenen Melodien ſolcher Arten deſto eher ausfündig machen könne.

Zweyzeilige.

Num. 1.

Gott ſey uns gnädig und
Meine Seele erhebet den Herren

Num. 2.

Auf! laſſet uns dem Herren
Dancket dem Herren, denn er iſt
Gott Lob! die Feuersnoth iſt
Was kan ich doch für Lob, dir
Was Lobes ſolln wir dir, o

Dreyzeilige.

Num. 3.

Chriſte, du Lamm Gottes

Num. 4.

Ein Kind geborn zu Bethlehem
Puer natus in Bethlehem

Siehe unten Num. 82.

Num. 5.

Der Tag vertreibt die finſtre

Vierzeilige.

Num. 6.

Ach bleib mit deiner Gnade
Chriſtus der iſt mein Leben
Komm an, du ſanftes Brauſen

Siehe unten Num. 133.

Num. 7.

Amen! Gott Vatr und Sohne
Auf, auf! ihr meine Lieder
Der Herr, der aller Enden
Nun laſſt uns gehn und treten
Nun laſſt uns Gott dem Herren
Nun laſſt uns Gottes Güte
O Jeſu, meine Wonne
Sey tauſendmal willkommen
Wach auf, mein Hertz, und

Num. 8.

Auf, Seele! auf, und ſäume
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund
Lobt Gott, ihr Chriſten
Mein Gott, das Hertz ich bringe
Nun dancket all, und bringet
Nun ſich der Tag geendet hat
Nun ſich die Nacht geendet hat
Seht auf, ihr Menſchen, Gottes

Num. 9.

Ach komm, du ſüſſer Hertzensg.
Ich danck dir ſchon durch deinen

Siehe unten Num. 54.

Num. 10.

Ach bleib bey uns Herr Jeſu
Ach Gott, wie manches
Allmächtiger und ſtarcker Gott
Beſcher uns, Herr, das täglich
Chriſt, der du biſt der helle Tag
Chriſte, der du biſt Tag und Licht
Chriſtum wir ſollen loben ſchon
Danckt dem Herrn heut und

Das alte Jahr iſt nun dahin
Das alte Jahr vergangen iſt
Das Leiden Jeſu iſt mir gut
Das neugeborne Kindelein
Das walt Gott Vater und Gott
Der du biſt Drey in Einigkeit
Der du, Herr Jeſu, Ruh und
Des Morgens, wenn ich früh
Dich bitt ich, trautes Jeſulein
Die helle Sonn leucht't ietzt
Die Seele Chriſti heilge mich
Du heilige Dreyfaltigkeit
Durch Adams Fall und Miſſethat
Du unbegreiflich höchſtes Gut
Erhalt uns, Herr, bey deinem
Erneure mich, o ewigs Licht
Für deinen Thron tret ich
Geſegn uns, Herr, die Gaben
Gott Lob, der Tag iſt nun dahin
Herr Gott, der du mein Vater
Herr Gott, dich loben alle wir
Herr Gott Vater, im Himmelr
Herr Jeſu Chriſt, dein theures
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns
Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und
Hinunter iſt der Sonnenſchein
In Chriſti Wunden ſchlaf ich
In groſſer Kraft, Herr Jeſu
In Jeſu Namen reiſ ich aus
Kein gröſſrer Troſt kan ſeyn im
Komm Gott, Schöpfer, heiliger
Lob ſey dem allerhöchſten Gott
Mein Heiland, bleib, ach bleib
Nach dir, o Gott, verlanget
Nun gibt mein Jeſus gute Nacht
Nun laſſt uns den Leib begraben
Nun lieg ich armes Würmelein
Nun treten wir ins neue Jahr
O frommer und getreuer Gott
O heilige Dreyeinigkeit, o hoch.
O Jeſu Chriſte, wahres Licht
O Jeſu, du mein Bräutigam
O Jeſu, Gottes Lämmelein
O Jeſu ſüß, wer dein gedenckt
Schaff in mir, Gott, ein reines
Schlaf ſanft und wohl, ſchlaf
So traget mich nun immer hin
Vom Himmel hoch da komm ich
Vom Himmel kam der Engel
Von Adam her ſo lange Zeit
Vor deinen Thron tret ich
Was fürchtſt du Feind, Herodes
Was hat gethan der heilge Chriſt
Wenn dich Unglück thut greifen
Wenn wir in höchſten Nöthen
Willkomm'n, mein Heiland
Wir dancken dir, H. J. C. daß du f.
Wir dancken dir, o treuer Gott
Wir ſagen dir, Herr Jeſu Chriſt
Wir ſingen dir, Immanuel
Wo Gott zum Haus nicht giebt
Zu dir, Herr Jeſu, flehe ich
Siehe Num. 64. und 145.

Num. 11.

Auf, auf! mein Hertz, und du
Ach freylich weiß der Menſch
Du Geiſt des Herrn, der du von

Num. 12.

Chriſte, du Beyſtand deiner
Herr, unſer Gott, laß nicht zu
Hertzliebſter Jeſu, was haſt du
Hertzliebſter Jeſu, wer kan doch
In dieſer Morgenſtund will ich
Lobt und erhöht des groſſen G.
Mein Heiland iſt in unſern
Mein Jeſus kommt, mein Sterb.
Monarch und Herrſcher Himmels
O Lamm, das keine Sünde ie
Wend ab deinen Zorn, lieber Gott
Siehe unten Num. 53.

Num. 13.
†Der Tag iſt hin: mein Jeſu, bey
O ſüſſes Lamm, laß mich doch
Num. 14.
Du unvergleichlichs Gut, wer
Monarche aller Ding, dem alle
Num. 15.
Ach, Liebſter, zeuch mich von
Hier legt mein Sinn ſich vor
Schau! Jeſus kommt mit Heil
Solt ich aus Furcht vor Menſch
Num. 16.
Herr, laß mich ieden Tag nur
Mein Vater, zeuge mich, dein
Num. 17.
Ach Herr, was bin ich doch, daß
Siehe unten Num. 83.
Num. 18.
Ach Jeſu, deſſen Treu im Himmel
Den meine Seele liebt, hat
Der Gnadenbrunn fleußt noch
Dich preiſ ich, höchſter Gott
Dreyeinig höchſter Gott, der
Du biſt, Allmächtiger, im
Du biſt ein guter Hirt, und wirſt
Du dreymal groſſer Gott, dem
Du groſſer Allmachtsgott
Du holder Bräutigam
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt
Du weſentliches Wort, von
Ein Streit, ein groſſer Streit
Ermuntre dich, mein Hertz
Es war die gantze Welt
Gelobet ſey der Herr, mein
Groß iſt, o groſſer Gott, die
Herr, allerhöchſter Gott, der
Herr Gott, dich loben wir; regier
Herr Jeſu, wie iſt doch dein N.
Hertzallerliebſter Gott, der du
Ich dancke dir, mein G. daß du ein
Ich dancke dir, m. G. daß du mein
Ich dancke dir, m. G. daß du mir
Ich freue mich in dir, und heiſſe
Ich hab ihn dennoch lieb
Ich laſſe Jeſum nicht; mit
Jetzund betrachten wir, daß
Komm, Tochter Zion, komm
Mein Gott, was hab ich noch
Mein Hertzensfreund, räum auf
Mein Jeſu, gib Genad, daß
Nun dancket alle Gott, mit
Nun danckt dem groſſen Gott
O du dreyeinger Gott, den ich
O Gott, der du befiehlſt
O Gott, du frommer Gott
O Jeſu, Gottes Lamm, für
O Jeſu, höchſter Schatz, du
O Jeſu, ſiehe drein, und
O Jeſu, ſüſſes Licht
O Jeſu, voller Kraft, o Heyland
O Jeſu, wilſt du noch ſo gnäd.
O ſtilles Gottes Lamm, ich ſuch
O welch ein tiefes Meer und
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob
Was frag ich nach der Welt, und
Was kan ich doch für Danck
Welch eine Sorg und Furcht
Wenn einer alle Kunſt und alle
Wie freuet ſich mein Hertz
Wir dancken dir, o Gott, mit
Wohl dem, der Jacobs Gott
Woran fehlts immermehr, mein
Zum Bilde Gottes war der erſte
Siehe unten Num. 146.
Num. 19.
Laſſt uns alle frölich ſeyn
Siehe Num. 158.
Num. 20.
Gott ſey Danck durch alle Welt
Himmel, Erde, Luft und Meer
Hoſianna! unſer Hort
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir
Jeſu, meiner Seelen Ruh

Nun komm, der Heiden Heiland
O wie ſelig iſt die Seel
Sieh, wie lieblich und wie fein
Siehe Num. 22.
Num. 21.
Höchſter Prieſter, der du dich
Num. 22.
Jeſulein, man hat geleſen
Liebſter Jeſu, du wirſt kommen
So iſt nun von meinen Stunden
Siehe Num. 165.
Num. 23.
Glück zu, Creutz! von gantzem
O! der alles hätt verlohren
Ringe recht wenn Gottes Gnad
Siehe Num. 23. und 163.
Num. 24.
Gott, der Friede hat gegeben
† Jeſu clemens, pie Deus
Jeſu, der du deine Liebe
Siehe Num. 166.
Num. 25.
Ach! was ſind wir, ohne Jeſu
Unſer Herrſcher unſer König
Siehe unten Num. 96.
Num. 26.
† Auf, Triumph! es kommt die
Höchſte Luſt und Hertzvergnügen
Siehe unten Num. 97.
Num. 27.
Den die Hirten lobten ſehre
Kommt, und laſſt uns Chriſtum
Quem paſtores laudavere
Num. 28.
Ach alles, was Himmel und Erden
Die Güte des Herren, die ewige
Kommt, dancket dem Helden
Num. 29.
Frolocket, ihr Völcker, frolocket
Num. 30.
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr
Num. 31.
Jeſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns
Fünfzeilige.
Num. 32.
Erſchienen iſt der herrlich Tag
Früh morgens, da die Sonn
Gott Lob, der Sonntag iſt
Heut iſt des Herren Ruhetag
Nun freut euch, Gottes Kinder
Nun kommt das neue Kirchenjahr
Wir dancken dir, H. J. C. daß du g.
Wir ſingen dir, Immanuel
Num. 33.
Der ſchmale Weg iſt breit genug
Num. 34.
Da Jeſus an dem Creutze ſtund
Ich weiß, mein Gott, daß all
† Verzage nicht, o frommer Chriſt
Siehe unten Num. 61.
Num. 35.
Warum betrübſt du dich mein
Wie iſt ſo groß und ſchwer die
Num. 36.
O Chriſte, Morgenſterne
Num. 37.
Ich hab mein Sach Gott heim
Nun iſt es alles wohl gemacht
Num. 38.
Ich weiß ein Blümlein hübſch
Siehe Num. 37.
Num. 39.
Diß ſind die heilgen zehn Gebot
Menſch, wilt du leben ſeliglich
Num. 40.
Ach Gott, erhör mein Seufzen
Num. 41.
Egypten, :,: gute Nacht
Gelobtes, :,: ſey gegrüſſt
Num. 42.
Gott hat das Evangelium
Num. 43.

Num. 43.
Jeſu, rufe mich von der Welt
Num. 44.
Stilles Lamm und Friedefürſt
Num. 45.
Chriſte, mein Leben, mein
Haſt du denn, Jeſu, dein
Kommſt du nun, Jeſu, vom
Lobe den Herren, den mächtigen
Num. 46.
O einiger Herr, dreyeiniger
O heiliger Geiſt, o heiliger Gott
O Jeſulein ſüß, o Jeſulein
Num. 47.
Chriſt fuhr gen Himmel
Chriſt iſt erſtanden, von der
Num. 48.
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt
Num. 49.
Nun bitten wir den heil. Geiſt
Num. 50.
Der Tag iſt hin, mein Geiſt und
Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und
O Angſt und Leid, o Traurigkeit
O theures Blut, o rothe Fluth
O Traurigkeit, o Hertzeleid
O Wunderfluth, das höchſte
So ruheſt du, o meine Ruh
Num. 51.
Verleih uns Frieden gnädiglich
Num. 52.
Jeſus Chr. unſer Heyland, der den
Num. 53.
Lobet den Herren ;,: denn er iſt
Siehe oben Num. 12.
Sechszeilige.
Num. 54.
Ach Gott und Herr, wie groß
Ach Herr, gib acht, in unſrer
Fünf Brünnlein ſind, daraus
Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt
Mein Freund iſt mein, und ich
O Jeſu Chriſt, der du mir biſt
O Wunder groß! Marien S.
Wohl ſtehts im Land, in allem
Zeuch uns nach dir, ſo kommen
Siehe oben Num. 9.
Num. 55.
O Jeſu Chriſt, dein Kripplein
Wir Chriſtenleut hab'n ietzund
Num. 56.
† Mein Jeſu der du mich
So iſt nun abermal
Num 57.
Herr Jeſu, ewges Licht
† Lebt iemand ſo wie ich
Num. 58.
Ade, du ſüſſe Welt
Auf meinen lieben Gott
Das Wetter iſt vorbey
Die Zeit iſt nunmehr nah
Ein Wetter ſteiget auf
Herr Gott, durch deine Hand
Herr Jeſu, meine Ruh
Mein Jeſus iſt getreu
Nun iſt der Regen hin
O Menſch gedencke dran
Wo ſoll ich fliehen hin
Num. 59.
Du ſchläfſt in deiner Wiege
Gott Lob, die Stund iſt kommen
Ich habe Luſt zu ſcheiden
In allen meinen Thaten (der in ieder letzten Zeile verlängerte Text.)
Mein Hertz, gib dich zufrieden
Nun ruhen alle Wälder
O Jammervolle Tage, da lauter
O Tod, was wilt du ſchrecken?
O Welt, ich muß dich laſſen
O Welt, ſieh hier dein Leben
Num. 60.
Du ſolt in allen Sachen

† In allen meinen Thaten (der unveränderte Text.)

Num. 61.

Auf, Chriſtenmenſch! auf, auf
Das iſt ein theures werthes
Du grüner Zweig, du edler
Du weſentliches Ebenbild
Geduldigs Lämmlein, Jeſu Chriſt
Gott, der du bleibeſt, wie du biſt
Herr, deine Allmacht reicht ſo
Machs mit mir, Gott, nach
Mein Hertze, rede mir nicht
Mir nach! ſpricht Chriſtus
Wohl dem, der ſich auf ſeinen

Num. 62.

Auf, auf, o Menſch! es iſt nun
Im finſtern Stall, o Wunder
In dich hab ich gehoffet, Herr
Sey unverzagt, o frommer Chriſt
Siehe oben Num. 34.

Num. 63.

Ach! daß ein ieder nähm in acht
Auf, auf, mein Hertz, und du
Du, Gott, biſt auſſer aller Zeit
Du ſieheſt, Menſch, wie fort
Es hat der Höchſte eine Stadt
Geh aus, mein Hertz, und ſuche
Gott Vater, ſende deinen Geiſt
Ihr armen Sünder, kommt zu
Iſt Gott mein Schild und
Kommt her zu mir, ſpricht
Mein Gott, ich ſeufz und klage
O Gott der Weisheit, der du
O Hertz des Königs aller Welt
Verzage nicht, du Häuflein
Wach auf, du werthe Chriſtenheit

Num. 64.

Ach freundlichſter Herr Jeſu
Ach Gott, wie manches Hertzeleid
Ach ſehet, welche Lieb und Gnad
Die Zeit eilt nach der Ewigkeit
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und
Lobſinget Gott, weil Jeſus Chriſt
Nimm von uns Herr, du treuer
Nun treten wir ins neue Jahr
O ſichrer Menſch, bekehre dich
So wahr ich lebe, ſpricht dein
Vater unſer im Himmelreich
Zu deinen Füſſen liege ich

Num. 65.

Lobſinget Gott, weil Jeſus Chriſt
Triumph, Triumph! es kommt
Siehe Num. 64.

Num. 66.

Komm, heilger Geiſt, du höchſt.

Num. 67.

Dein Erbe, Herr, liegt vor dir
Ein Kind iſt uns geboren heut
Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck
Sey hochgelobt, barmhertzger

Num. 68.

Herr, gib, ach gib mir wahre
Siehe oben Num. 67.

Num. 69.

Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt
Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn
Wirf alle Sorgen hinter dich

Num. 70.

Der Herr iſt gut, in deſſen
Er wird es thun, der fromme
Mein Hertz wirf alle Sorgen
Mein Hirt iſt gut, der mich ſein
Siehe oben Num. 69.

Num. 71.

Ich will dich lieben, meine
Siehe Num. 72.

Num. 72.

Ach! ſagt mir nichts von Gold
Ach! wie betrübt ſind fromme
Allein, und doch nicht gantz
Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden
Befiehl dem Herren deine Wege

Das Grab iſt da; hier ſteht
Der Herr hat nie ſein Wort gebr.
Der Sünden Laſt drückt unſre
Die Liebe leidet nicht Geſellen
Dis iſt die Nacht, da mir erſch.
Du weiſer Schöpfer aller Dinge
Entfernet euch, ihr böſen Lüſte
Entreiſſe dich doch, meine Seele
Ermuntre dich, mein Hertz, im
Erwach, o Seele! wach und
Gott, deſſen Allmacht ſonder
Gott Lob, der Tag iſt nun beſchl.
Gott Lob, es geht nunmehr
Gott miſſt nach kurtzen Augenb.
Gott weiß es alles wohl zu
Herr von unendlichem Erbarm.
Ich armer Menſch, ich armer
Ich bin getauft auf deinen
Ich bin gewiß in meinem
Ich bin vergnügt, und halte
Ich habe nun den Grund gef.
Ich halte Gott in allem ſtille
Komm, liebſter Freund, in
Komm, Liebſter, komm, uns
Mein Gott, ach! lehre mich
Mein Gott, du weiſſt am allerb.
Mein Gott, ich weiß wohl, daß
Mein groſſer Heiland, deine
Mein Jeſu, laß die Luſt der
Mein Jeſu, zeig mir deine
O daß ich tauſend Zungen
So wird die Woche nun beſch.
Was giebſt du denn, o meine
Weil nichts gemeiners iſt, als
Wer nur den lieben Gott läſt
Wer nur mit ſeinem Gott
Wer weiß wie nahe mir mein
Wie gut es ſey, mit Jeſu wand.
Wie ſelig war der Menſch zu
Wohl dem, der ſich mit Fleiß
Zu dir, zu dir will ich mich

Num. 73.

Erquicke mich, du Heyl der
Mein Jeſu, der du vor dem
† Mein Jeſu, hier ſind deine
Nachdem das alte Jahr verfl.
Siehe auch Num. 72.

Num. 74.

Dir, dir, Jehovah, will ich
Mein König, laß mich vor dich
Wer iſt wohl würdig, ſich zu

Num. 75.

Auf, Zion, auf! auf, Tochter

Num. 76.

Der du biſt A und O, Anfang
Herr, lehre mich im Geiſt und
Mein Salomo, dein freundlich.
O Freudenlicht, das in der
So iſt denn nun der Tempel
So iſt denn nun die Hütte auf.
Siehe Num. 77. 144.

Num. 77.

Herr, lehr mich thun nach dein.
Siehe Num. 76.

Num. 78.

† Mein Freund zerſchmeltzt aus
Mein treuer Hirt, wie komm ich
O Liebe, die den Himmel hat

Num. 79.

Das Jeſulein kan keine Herberg
Siehe oben Num. 78.

Num. 80.

Der Glaube macht gerecht
Mein Schöpfer, bilde mich

Num. 81.

Es iſt vollbracht: Vergiß ja

Num. 82.

Früh Morgens, da die Sonn
Heut triumphiret Gottes Sohn
Lebt Chriſtus, was bin ich
Siehe auch Num. 4.

Num. 83.
† Was frag ich nach der Welt? ſie
Siehe oben Num. 17.
Num. 84.
Entbinde mich, mein Gott, von
Num. 85.
† Nun nimm mein Hertz, und alles
Nun nim, o Gott, mich gäntzlich
Num. 86.
Die Nacht iſt vor der Thür
Num. 87.
Wie ſchön iſt unſers Königs
Num. 88.
Gott wills machen, daß die
Seelenweide, meine Freude
Siehe oben Num. 23.
Num. 89.
Aus der tiefen Gruft
Jeſu, nimm mich ein
O du ſüſſe Luſt
Seelen Bräutigam, Jeſu
Wer iſt wol, wie du
Num. 90.
Abermal ein Jahr erlebt
Gottes und Marien Sohn
Guter Hirte, wilt du nicht
Heilger Geiſt, der du ausgehſt
Jeſu, groſſer Wunderſtern
Jeſum lieb ich ewiglich
Jeſus iſt der ſchönſte Nam
Jeſus, meine Zuverſicht
Meinen Jeſum laß ich nicht
Meine Seele, freue dich
Meine Seele ſencket ſich
Num. 91.
Alle, die gottſelig hie
Fang dein Werck mit Jeſu an
Jeſus Chriſtus, Gottes Lamm
Komm, du werthes Löſegeld
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dein
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich
Meine Seel, ermuntre dich
Nun, Gott Lob! es iſt vollb. S.
Nun, Gott Lob! es iſt vollbr. und
Unverfälſchtes Chriſtenthum
Num. 92.
Hüter, wird die Nacht der
Meine Armuth macht mich ſchr.
Num. 93.
Ach! mein Jeſu, ſieh, ich trete
Ach! was ſoll ich Sünder
Ach! wie groß iſt deine Gnade
Gott, du weiſſſt, in was für
Hoſianna Davids Sohne
Ich bin müde mehr zu leben
Jeſus iſt mein Freudenleben
Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein
Meinen Jeſum will ich lieben
Seyd zufrieden, lieben Brüder
Solt ich meinem Gott nicht
Treuer Jeſu, ſey geprieſen.
Unerſchaffne Lebensſonne
Wer im Hertzen will erfahren
Num. 94.
Alle Welt, was lebt und webet
Danckt dem Herrn, ihr Gottesk.
Gott des Himmels und der
Jeſus Jeſus, nichts als Jeſus
Komm, o komm, du Geiſt des
Liebe, die du mich zum Bilde
Meines Lebens beſte Freude
Num. 95.
Ich will einſam, und gemeinſam
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig
Num. 96.
Ach, mein Jeſu! welch Verderb.
Chriſti Tod iſt Adams Leben
Dancket Gott für ſeine Güte
Gott, des Güte ſich nicht endet
Gott, du weiſſt es, wie ich ſinne
Gute Nacht, ihr eitle Freuden
Herr, ich habe mißgehandelt.
Hertz, du hörſt ietzt in den Lüften

Heut

Heut iſt uns der Tag erſchienen
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen
Jeſu, Kraft der blöden Hertzen
Müſſen allbereits die Wunden
Weg, mit allem, was da ſcheinet
Zeuch mich, zeuch mich mit den
Siehe Num. 25.
Num. 97.
Alles iſt an Gottes Segen, und
O wie ſelig ſind die Seelen
Wunderanfang, herrlichs Ende
Siehe oben Num. 26.
Num. 98.
Liebſter Jeſu, was für Müh
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr
Num. 99.
Gottes Sohn iſt kommen.
Siehe Num. 178.
Num. 100.
Meine Seele, wilt du ruhn
Num. 101.
Blut und Wunden, haben uns
Siehe auch oben N. 97. u. 26.
Num. 102.
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Wol recht wichtig, und recht
Num. 103.
Lobe den Herren, o meine Seele
Num. 104.
Groſſer Prophete, mein Hertze
Herrlichſte Majeſtät, himmliſches
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des
Num. 105.
Der Herr iſt König, ein König
Siehe oben N. 104.
Num. 106.
Ach Herr, wenn kommt das
Num. 107.
Mit Fried und Freud ich fahr
Num. 108.
Dich, Jeſu, loben wir

Siebenzeilige.
Num. 109.
Erleucht mich, Herr, mein Licht
Schau meine Armuth an
Num. 110.
All Obrigkeit Gott ſetzet
Herr Chriſt, der einge Gottes S.
Herr Gott, nun ſey gepreiſet
Herr Jeſu, Gnadenſonne
Laſſt uns den Herren preiſen
O Vater aller Frommen
Num. 111.
† Hilf Gott, daß mirs gelinge
Wenn meine Sünd mich
Num. 112.
Ach Gott! es hat mich gantz
Ach Gott! vom Himmel ſieh
Ach heilger und gerechter Gott
Ach Herre, du gerechter Gott
Ach lieben Chriſten! ſeyd getroſt
Ach lieber Herr, du groſſer Gott
Ach! meine Seel kan ihre Ruh
Ach ſeht, was ich für Recht und
Ach treuer Gott, barmhertzigs
Ach treuer Gott, wie nöthig iſt
Ach wie elend iſt unſer Zeit.
Allein Gott in der Höh ſey Ehr
Auf Chriſti Himmelfahrt allein
Auf dieſen Tag bedencken wir
Auf, freuet euch von Hertzensgr.
Auf, Seele! Jeſus, Gottes
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu
Bringt her dem Herren Lob und
Das Elend weiſſt du, Gott
Das Kirchenjahr iſt auch her.
Der falſchen Chriſten Schaar
Der Glaub iſt eine Zuverſicht
Der Herr iſt mein getreuer
Der Höllen Pforten ſind zerſtört
Die Engel, die im Himmels Licht
Du haſt geſagt, o treuer Gott

Du Lebensbrodt, Herr Jeſu C.
Du Volck, das du getaufet biſt
Du weiſſt gar wohl, mein Gott
Ein Würmlein bin ich arm und
Erſchrecklich iſt es, daß man
Es iſt das Heil uns kommen her
Es iſt gewißlich an der Zeit
Es ſpricht der Unweiſen Mund
Gelobet ſeyſt du, treuer Gott
Gepreiſet ſeyſt du, Jeſu Chriſt
Gerechter Gott, wenn wird
Gott heilger Geiſt, hilf uns mit
Gott iſt die Stärck und
Gott iſt getreu, er meint es gut
Gott iſt mein Licht, der Herr
Gott Lob! ein Schritt zur
Gott Lob! mein Jeſus macht
Gott ſagt, daß die nur ſelig
Gott Vater, Sohn und heilger
Herr, deine Rechte und Gebot
Herr, deine Treue iſt ſo groß
Herr, der du vormals haſt dein
Herr Gott, es lieget uns im
Herr Gott, ich bete für und für
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt
Herr Jeſu, deine Angſt und
Herr Jeſu, trautſter Gott und
Herr, wer wird in der Hütten
Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit
Hilf, Herr, daß wir die güldne
Hilf, lieber Gott, wie groſſe
Ich dancke dir von Hertzensgr.
Ich komm ietzt, als ein armer
Ich weiß, daß mein Erlöſer
Ich will von meiner Miſſethat
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr
Iſt Ephraim nicht meine Kron
Iſt Gott für uns in aller Pein
Komm, Sterblicher! betrachte
Mein Gott, du ſchickſt mir
Mein Gott, es iſt dein Zorn
Mein Hertzens Jeſu, meine Luſt
Noch dennoch muſſt du drum
Nun freut euch lieben Chriſten
Nun iſt die Mahlzeit auch voll.
Nun, lieben Chriſten, freuet
Nun ſey getroſt und unbetrübt
O ewige (himmliſche) Barmh.
O frommer und getreuer Gott
O Gott, der du aus Hertzensgr.
O Gott, der du das Firmament
O Gott, der du die Menſchenk.
O Gottes Sohn, Herr Jeſu C.
O Gott, im Namen Jeſu Chr.
O Gott, vor deſſen Majeſtät
O gnädiger und groſſer Gott
O groſſer Gott, von Güt und
O groſſer König, Jeſu Chriſt
O heilger Geiſt, du höchſtes
O heilige Dreyfaltigkeit, voll
O heilige Dreyfaltigkeit, wer
O Herr, der du die Obrigkeit
O Herr, gedenck in Todespein
O Herr Gott, der du deiner
O Herr, mein Gott, ich hab
O Jeſu Chriſt, du höchſtes
O Jeſu, dir ſey ewig Danck
O Menſch, bedencke ſtets dein
O Menſch, wer du auch immer
O Menſch, wie iſt dein Hertz
O Seele, welche Seligkeit
O Tod, wo iſt dein Stachel
O Vater der Barmhertz. der du
O Vater der Barmhertz. ich falle
O Vater, unſer Gott, es iſt
Schaff in mir, Gott, ein reines
Schau, lieber Gott, wie meine
Seht, Chriſten! doch, daß ihr
Sey frölich alles weit und breit
Sey Lob und Ehr dem höchſten

Uns

Uns iſt, uns iſt ein Kind geb.
Victoria! mein Lamm iſt da
Von allen Menſchen abgewandt
Wach auf, mein Hertz! die
Wär Gott nicht mit uns dieſe
Was bin ich? Herr! was iſt
Was wilt du armer Erdenkloß
Wenn dein hertzliebſter Sohn
Wenn ich in Todesnöthen bin
Wenn mein Stündlein vorh.
Wer dencket an der Höllenglut
Wer in dem Schutz des Höchſt.
Wie froh wird meine Seele ſeyn
Wie Gott mich führt, ſo will ich
Wie tröſtlich hat dein treuer
Wir Menſchen ſind in Adam
Wir Menſchen ſind lebendig
Wir Menſchen ſind zu dem, o
Wo Gott der Herr nicht bey

Num. 113.

Victoria! das Lämmlein ſiegt
Siehe Num. 112.

Num. 114.

Vergiß mein nicht, daß ich dein.
Wie wohl iſt mir, daß ich nunm.

Num. 115.

Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chr.
Du Siegesfürſt, Herr Jeſu Chr.
Du Tochter Zion, freue dich
Herr, unſer Herrſcher, Jeſu

Num. 116.

Was hincket ihr, betrogne
Siehe unten Num. 129.

Num. 117.

Es iſt genug; ſo nimm, Herr

Num. 118.

Kein Stündlein geht dahin

Num. 119.

Das walt mein Gott

Num. 120.

Fahre fort, :,: Zion, fahre fort
Glaube nur, :,: glaub
Wachet auf, :,: wachet auf zu

Num. 121.

Jeſu, meines Hertzens Freud

Num. 122.

Abermal iſt eins dahin
Auf den Nebel folgt die Sonn
Ich bin Gottes Bild und Ehr.
Jeſu Blut komm über mich
Singen wir aus Hertzensgrund
Treuer Wächter Iſrael
Zweyerley bitt ich von dir

Num. 123.

Auf, ihr Chriſten, Chriſti
Meine Hoffnung ſtehet veſte

Num. 124.

Jeſus, unſer Troſt und Leben

Num. 125.

Höchſter Formirer der löblichſt.
Liebſter (Schönſter) Imman.
Siehe auch Num. 156.

Num. 126.

O Lamm Gottes unſchuldig

Num. 127.

In dulci jubilo
Nun ſinget und ſeyd froh

Num. 128.

O wir armen Sünder

Num. 129.

Wachet auf, ihr faulen Chriſten

Achtzeilige.

Num. 130.

O groſſer Gott von Macht

Num. 131.

Auf, auf, mein Hertz! mit
Mein Jeſu, ſchönſtes Leben
Siehe auch Num. 133.

Num. 132.

Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen
Aus meines Hertzens Grunde
Die Ernt iſt nun zum Ende
Du reicher Gott der Armen

Geduld iſt euch vonnöthen
Gelobt ſey Gott mit Freuden
Gott, der an allen Enden
Gott iſt ein Gott der Liebe
Gott ſey gelobt mit Freuden
Helft mir Gott's Güte preiſen
Komm, Tröſter! komm hernieder
Laſſet die Kindlein kommen
Mit Ernſt, ihr Menſchenkind.
Nun jauchzet, all ihr Frommen
O Gott, ich thu dir dancken
O Vater aller Gnaden, du haſt
Von Gott will ich nicht laſſen
Was wilt du dich betrüben
Wer ſich im Geiſt beſchneidet
Wer wird nach dieſem Leben
Wir haben ietzt vernommen
Zeuch ein zu deinen Thoren

Num. 133.

Ach Herr, mich armen Sünder
Ach Vater, mein Erbarmer
Bedencke, Menſch, das Ende
Befiehl du deine Wege
Danck ſey Gott in der Höhe
Der Bräutgam wird bald
Der Tag iſt nun vergangen
Du haſt mich heiſſen treten
Du, meine Seele, ſinge
Durch Trauren und durch Plag.
Ein Tröpflein von dem Reben
Ermuntert euch ihr Frommen
Es hat uns heiſſen treten
Hertzlich thut mich verlangen
Ich bin ein Gaſt auf Erden
Ich danck dir, lieber Herre
Ich freu mich in dem Herren
Ich hab mich Gott ergeben
In meines Hertzens Grunde
Iſt Gott für mich, ſo trete
Keinen hat Gott verlaſſen
Laß mich dein ſeyn und bleiben
Nun iſt der Tag vergangen
O Haupt voll Blut und Wunden
O König aller Ehren
Schatz über alle Schätze
So hab ich nun vollendet
Valet will ich dir geben
Wie ſoll ich dich empfangen

Siehe auch N. 131. inglei-
chen oben N. 6.

Num. 134.

Die neue Woche geht nun an
Du auferſtandnes Gottes Lamm
Gott, dem kein Ding unmöglich
Gott lebt; wie kan ich traurig
O auferſtandner Siegesfürſt
O reicher Gott von Gütigkeit
Was Gott thut, das iſt wohl
Wir leben hier nur in der Flucht

Num. 135.

Der lieben Sonnen Licht und
Steh, Ephraim, beſinne dich

Num. 136.

Ich bin getroſt, und freue mich.
Iſt meine Wallfahrt nun vollbr.
O Vaterhertz, o Liebesbrunſt

Siehe unten N. 193. u. 206.

Num. 137.

Ich bin ja, Herr, in deiner

Siehe unten Num. 138.

Num. 138.

O Ewigkeit, du Donnerwort
O Ewigkeit, du Freudenwort

Num. 139.

† Wo iſt der Schönſte, den ich
Wo iſt mein Schäflein, das ich

Num. 140.

Mein Jeſu, dem die Seraphin.
Mein Jeſus ſieht mich an in
O reines Weſen, lautre Quelle
Zu dir erheb ich meine Sinnen

Num. 141.

† Die Tugend wird durchs.

Ein Hertz, das Gott erkennen
O ſüſſer Stand, o ſelig Leben
Num. 142.
Der alles füllt, vor dem die
So ruht mein Geiſt in Jeſu
Zerfließ, mein Geiſt, in Jeſu
Num. 143.
† Gott iſt getreu, der über
Siehe Num. 144.
Num. 144.
Ich lebe noch: Dis ſind
Siehe Num. 143. u. 76.
Num. 145.
Ach Gott, wie ſchrecklich iſt
Erbarm dich mein, o Herre Gott
Siehe oben Num. 10.
Num. 146.
Wer dort den Engeln gleich
Wie wird doch ſo gering
Siehe oben Num. 18.
Num. 147.
Mein holder Freund iſt mein
Num. 148.
Hochheilige Dreyeinigkeit
Siehe Num. 149.
Num. 149.
Alſo hat Gott die Welt geliebt
Dich, mein Gott, will ich nun
Du biſt ein Menſch, das weiſſt
Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt
Ermuntre dich, mein ſchwacher
Jehovah, dein Regieren macht
Siehe Num. 148.
Num. 150.
Ich armes Menſchenkind
O Jeſu, du biſt mein
Num. 151.
Entfernet euch, ihr matten
Num. 152.
Der Glaube ſiegt, und bricht
Num 153.
Du biſt ja, Jeſu, meine Freude
Umgürte mich, mein Gott, mit
Num. 154.
Es iſt nun aus mit meinem Leben
Num. 155.
Auf, auf, mein Geiſt! auf, auf
Jehovah iſt mein Licht und
O Vaterhertz, wie ſollen wir
So führſt du doch recht ſelig
Num. 156.
Wer überwindet, ſoll vom
Siehe oben Num. 125.
Num. 157.
Blicke meine Seele an
Mache dich, mein Geiſt, bereit
Siehe, ich gefallner Knecht
Straf mich nicht in deinem
Tretet her zum Tiſch des Herrn
Num. 158.
Chriſte, wahres Seelenlicht
Chriſtus, der uns ſelig macht
Einen guten Kampf hab ich
Hochgelobt ſey unſer Gott
Jeſu, deine Paſſion
Jeſu Leiden, Pein und Tod
Jeſu, meiner Seelen Licht
Liebſter Jeſu, wie ſoll ich
Liebſter Vater, ich dein Kind
Schlage, Jeſu, an mein Hertz
Schwing dich auf zu deinem
Sorge, Vater, ſorge du
Siehe oben Num. 19.
Num. 159.
Jeſus iſt das ſchönſte Licht
Meine Liebe lebet noch
Num. 160.
Frölich ſoll mein Hertze ſpring.
O! was für ein herrlich Weſen
Warum ſolt ich mich denn
Num. 161.
Gott, den ich als Liebe kenne

Num. 162.
Ach! du Brunnquell alles Böſen
Ach! Gnad über alle Gnaden
Ach, Herr Jeſu! Gnade, Gnade
Ach, Herr! lehre mich bedencken
Ach! was ſoll ich Sünder
Ach! wenn kömmet doch die
Alles Gut der Welt iſt flüchtig
Alſo hoch hat Gott geliebet
Es ſind ſchon die letzten Zeiten
Ewge Liebe! mein Gemüthe
Fließt, ihr Augen! fließt von
Freu dich ſehr, o m. Seele, Hertz
Freu dich ſehr, o meine Seele, u.
Freuet euch, ihr Gotteskinder
Geht, ihr traurigen Gedancken
Gott, gib einen milden Regen
Gott, mein Hertz dir Danck
Gott ſey Lob! der Tag iſt
Groſſer Künſtler, Herr und
Herr, des Ruhm an Laub und
Herr, es iſt von meinem Leben
Herr Gott, höre meine Lieder
Jeſu, deine heilge Wunden
Jeſu, deine tiefe Wunden
Jeſu, meiner Freuden Freude
Jeſu, ſtärcke meinen Glauben
Kommt, ihr Menſchen! laſſt
Kommt, und laſſt euch Jeſum
Laß es, Jeſu, dich erbarmen
Laſſet ab, ihr meine Lieben
Liebſter Gott, wenn werd ich
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, deine
Meine Sorgen, Angſt und
Nichts betrübters iſt auf Erden
Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben
O du allerſüſſte Freude
Prange, Welt! mit deinem
Ruf zu Gott, daß nun die Lehre
Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder
Schütte deines Lichtes Strahl.
Schutzgott, deſſen ſtarcke
Sey getreu in deinem Leiden
Sey mir tauſendmal gegrüſſet
Sorge doch für meine Kinder
Süſſer Jeſu, deiner Gnaden
Treuer Gott, ich muß dir klagen
Treuer Gott, in deine Hände
Treuer Hirte deiner Heerde
Tröſtet, tröſtet meine Lieben
Vater, ach! laß Troſt erſcheinen
Unergründlichs Meer der
Unſre müden Augenlieder
Wachet, wachet, ihr Jungfrauen
Warum wilt du drauſſen ſtehen?
Was ſind doch die Eitelkeiten?
Weg, mein Hertz! mit den Ged.
Wenn das nagende Gewiſſen
Wenn dich Unglück hat betreten
Wenn Vernunft von Chriſti
Werde munter, meine Seele
Werde munter, mein Gemüthe
Wohl dem Menſchen, der nicht
Wunderlich iſt Gottes Schicken
Zion, gib dich nur zufrieden
Zion klagt mit Angſt und
Num. 163.
Fahre fort mit Liebesſchlägen
Gottes Hertz iſt voll Erbarmen
Herr und Gott der Tag und
Meine Seel, kom̃ in die Wunden
O du Liebe meiner Liebe
O Durchbrecher aller Bande
Unveränderliches Weſen
Was von auſſen und von innen
Siehe Num. 23.
Num. 164.
Ach! ein Wort von groſſer
Ach! unſelig iſt zu nennen
Alle Menſchen müſſen ſterben
Bittet, ſo wird euch gegeben
Du, o ſchönes Weltgebäude
Freu dich, ängſtliches Gewiſſen

Gnadengeiſt, ach! ſed willkom.
Gott! du läſſeſt mich erreichen
Gott, mein einziger Erbarmer
Gott, mein Troſt und mein
Groſſer Gott! wir armen
Groſſer Mittler, der zur Rechten
Hertzens Jeſu, meine Wonne
Jeſu, der du meine Seele
Jeſu, der du wollen büſſen
Jeſu, du mein Troſt und Leben
Jeſu, frommer Menſchenheerd.
Jeſu, meines Lebens Leben
Keuſcher Jeſu, hoch von Adel
Liebſter Jeſu, in den Tagen
Liebſter Jeſu, ſey willkommen
Meine Seele bleibet ſtille
O du majeſtätiſch Weſen
Schaffet, daß ihr ſelig werdet
Süſſer Jeſu, ſey willkommen
Wer das Kleinod will erlangen
Womit ſoll ich dich wol loben

Num. 165.

Folget mir! ruft uns das Leben
† Herr, nicht ſchicke deine Rache
† Jeſu, deine Liebesflamme
Jeſu, Ruhe meiner Seelen
Mein Hertz ſoll den Herren
Siehe Num. 22.

Num. 166.

Heyland! deine Menſchenliebe
König, dem kein König gleichet
Schmücke dich, o liebe Seele
Siehe oben Num. 24.

Num. 167.

Welt, ade! ich bin dein müde
Siehe Num. 164.

Num. 168.

Brunnquell aller Güter

Num. 169.

O Urſprung des Lebens

Num. 170.

Jeſu, Jehova! dein Blut iſt
Jeſu, Jehovah! ich ſuch und

Num. 171.

Es glänzet der Chriſten

Num. 172.

Chriſt lag in Todesbanden
O allerſchönſter Freudentag

Num. 173.

Ach Gott! mich drückt ein
Siehe Num. 172.

Num. 174.

Auf, hinauf zu deiner Freude
Schwing dich auf, o meine
Siehe Num. 175.

Num. 175.

Ruhe iſt das beſte Gut
Seele, was iſt ſchöners wol
Siehe Num. 174.

Num. 176.

Ach! mein Geiſt iſt gantz erſt.
Eins iſt noth: ach Herr! dis
Trautſter Jeſu, Ehrenkönig

Num. 177.

Gott ſey gelobet und gebenedeyet
Herr Jeſu Chriſte, mein getr.

Num. 178.

Gott, durch deine Güte
Siehe oben Num. 99.

Num. 179.

Komm, himmliſcher Regen

Num. 180.

Immanuel, des Güte nicht zu

Num. 181.

Alſo heilig iſt der Tag

Neunzeilige.

N. 182.

Ein veſte Burg iſt unſer Gott.
Gott Lob, daß ich ein Chriſte
Herr, auf dein Wort ſolls ſeyn

Num. 183.

Gott, der du viel Barmhertzigk.
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt

O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes
Num. 184.
Chriſt unſer Herr, zum Jordan
Der wahre Gott und Gottes
Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung
Es woll uns Gott genädig ſeyn
O Gott, da ich gar keinen Rath
O Gott, mein Schöpfer edler
O Gott, wir ehren deine Macht
O welch ein unvergleichlichs
Was alle Weisheit in der Welt
Wie biſt du doch ſo fromm und
Num. 185.
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt
Du weineſt für Jeruſalem
O groſſes Werck, geheimnißvoll
Wie groß, o Gott, iſt deine
Num. 186.
Komm, heiliger Geiſt, Herre
Komm, ſegne dein Volck in der
O heiliger, o guter Geiſt
O theurer Tröſter, heilger Geiſt
Wer recht die Pfinſten feyern
Num. 187.
Herr Gott, nun ſchleuß den
Num. 188.
Ach Gott, thu dich erbarmen
Num. 189.
Ach! wie hat das Gift der
Zehenzeilige.
Num. 190.
Der Tag der iſt ſo freudenreich
So bald der achte Tag ſich findt
† Weil Maria ſchwanger ging.
Num. 191.
An Waſſerflüſſen Babylon
Dir ſey es, heilger Geiſt
Ein Lämmlein geht und trägt
Gegrüſſet ſeyſt du, meine Kron
Herr Gott, der du erforſcheſt
Hilf Gott! wie gehts doch ietzo
Hilf Gott! wie hat die Eitelkeit
Mein Gott, nun bin ich abermal
O Gott, der du in Liebesbrunſt
O Gott, mein Vater und mein
O König, deſſen Majeſtät
O wüſter Sünder, denckſt du
Wenn dieſes Haus der Sterbl.
Siehe oben Num. 190.
Num. 192.
Beſchränckt, ihr Weiſen dieſer
Ich eile meiner Heimat zu
Mein Heiland nimmt die Sünder
Siehe Num. 191.
Num. 193.
Ach höchſter Gott, verleihe
Das Jeſulein ſoll doch mein
Durch Adams Fall iſt gantz
Friſch auf, mein Seel! verzage
Gib Fried, o frommer treuer
Gott kennet mich, des freuet
Herr Zebaoth, dein heiligs
Hier iſt mein Hertz, Herr! nimm
Hilf mir, mein Gott! hilf, daß
Ich armer Sünder komm zu dir
Ich hab in Gottes Hertz und
Mein Gott und Vater, gib du
Nun danckt, ihr Chriſten alle!
O Gott, dir danck ich allezeit
Sey Gott getreu, halt ſeinen
Was mein Gott will, das g'ſcheh
Wies Gott gefällt, ſo g'fällt
Siehe oben N. 136. und unten N. 206.
N. 194.
Bewährter Artzt der krancken
Die Treue ſiegt, und wird
Es iſt noch eine Ruh vorhand
Jehovah iſt mein Hirt und Hüter
Mein Jeſu, treuſter Freund
O Vaterhertz, o Licht, o Leben!
Wie groß iſt unſer Seelenſchade
Wie wohl iſt mir in meiner

Wie wohl iſt mir, mein Freund
Wie wohl iſt mir, o Freund der
Num. 195.
Ich weiß, daß mein Erlöſer
Wer will die auserwählte
Num. 196.
Singt dem Herren! ſinget
Unumſchränckte Liebe
Wunderbarer König
Num. 197.
Freuet euch, ihr Chriſten alle
Herr, wenn wirſt du Zion
Num. 198.
Ewig ſey dir Lob geſungen
Laſſet uns den Herren preiſen
Laſſet uns mit Jeſu ziehen
Mein Bethesda iſt die Gnade
Oeffne mir die Perlenthoren
Solt ich meinem Gott nicht
Num. 199.
Wir gläuben all an einen Gott
Num. 200.
Kommt, ihr lieben Gottesk.
Num. 201.
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben der
Num. 202.
So bin ich nun nicht mehr ein
Num. 203.
Freuet euch, ihr Sinnen
Gott der wirds wohl machen
Jeſu, meine Freude
Jeſu, meine Liebe
Meine Seel iſt ſtille
Selig iſt die Seele
So iſt auferſtanden
Eilfzeilige.
N. 204.
Mag ich Unglück nicht widerſt.
Num. 205.
Gott kans nicht böſe meinen
Zwölfzeilige.
Num. 206.
Ach (O) Jeſulein mein Brüderl.
O Herre Gott, dein göttlich
Wer Gott vertraut, hat wohl
Siehe oben N. 193. u. 136.
Num. 207.
O Herre Gott, in meiner Noth
Siehe oben Num. 64.
Num. 208.
Friſch auf, und laſſt uns ſingen
Gott iſt die wahre Liebe
Ich beuge, groſſer König
Laß uns doch nicht begehren
Man lobt dich in der Stille
Nun laſſet uns Gott preiſen
Nun lob, mein Seel, den
Sey, treuer Gott, geprieſen
Wie wohl haſt du gelabet
Num. 209.
† Jauchzet all mit Macht, ihr
Laſſet uns den Herren preiſen, und
Num. 210.
Singt dem Herrn, nah und fern
Num. 211.
Ach Wundergroſſer Siegesheld
Brich an, du ſchönes Morgenl.
Gott Lob! die Zeit kommt nun
Halleluja, Lob, Preis und Ehr
Halleluja, mein König ſiegt
Herr Jeſu, dir ſey Preis und
Ich will, o Vater! allezeit
Iſts? oder iſt mein Geiſt
Mein Heyland! was für
Mein Jeſu, ſüſſe Seelenluſt
O Fürſtenkind aus Davids
O Gottes Sohn von Ewigkeit
O heilger Geiſt, kehr bey uns
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn
O Jeſu, meiner Seelen Heyl
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu,
Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.
Wie ſchön leucht't uns d.

Num. 212.
Groſſer Gott, in deinem Lichte
Heilig, heilig iſt der Herre
O Herr Jeſu, unſre Wonne
Wachet auf, ruft uns die
Num. 213.
Der Tod führt uns zum Leben
Siehe Num. 212.
Num. 214.
Heiligſter Jeſu, Heilgungqvelle
Siehe Num. 212.
Num. 215.
Wird gleich dis Haus, das aus
Siehe Num. 212.
Num. 216.
Mitten wir im Leben ſind
Dreyzehenzeilige.
Num. 217.
Gelobet ſeyſt du, groſſer Gott
Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes
Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch
Hertzlich lieb hab ich dich, o
Nicht ins Gericht, gerechtſter
Vor G'richt, Herr Jeſu, ſteh
Zu dir, Herr Jeſu, komme ich
Num. 218.
Ich gläub an einen Gott allein
O Herre Gott, begnade mich †
Vierzehenzeilige.
Num. 219.
O edle Wunden! was ſoll ich
Siehe oben Num. 217.
Num. 220.
Gott der Vater, wohn uns bey
Num. 221.
O Gott, du Tiefe ſonder Grund
Num. 222.
Jeſu, nun ſey gepreiſet
Sechszehenzeilige.
Num. 223.
Jeſaia, dem Propheten, das
Achtzehenzeilige.
Num. 224.
In dir iſt Freude in allem Leide
Zwey und funfzigzeilige.
Num. 225.
† Dich, Jeſum, loben wir
Herr Gott, dich loben wir
Von unbeſtändiger Zahl der Zeilen.
Num. 226.
Danckſagen wir alle
Num. 227.
Komm, heiliger Geiſt, erfüll
Num. 228.
Kyrie, eleiſon! Herr, erbarme
Num. 229.
Die Litaney, oder Kyrie eleiſ.
Die in allen Verſen anderer Zeilenzahl ſind
Num. 230.
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit
Num. 231.
O Herre Gott, Vater in Ewigk.
Num. 232.
O Vater, allmächtiger Gott
Num. 233.
Schaffe in mir, Gott, ein

Hiſtorie
des allerheiligſten Leidens und Sterbens unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti
aus dem Heil. Evangeliſten Matthäo (Cap. 26. 27.)
wie ſelbige, nebſt eingerückten, aus geiſtreichen Liedern hierzu erleſenen Seufzern, jährlich in den Kirchen alhier öffentlich geſungen wird.

Evangeliſt. Höret das Leiden unſers Herrn Jeſu Chriſti, nach dem heiligen Matthäo. Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern:

Chriſtus. Ihr wiſſet, daß nach zween Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Ev. Da verſamleten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und Aelteſten im Volck, in den Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſten griffen und tödteten. Sie ſprachen aber:

Chor. Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Ev. Da nun Jeſus war zu Bethanien, im Hauſe Simonis des Auſſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köſtlichem Waſſer, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen:

Chor. Wozu dienet dieſer Unrath? Dieſes Waſſer hätte möcht theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

Ev. Da das Jeſus merckete, ſprach er zu ihnen:

Chriſt. Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß ſie dis Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, hat ſie gethan, daß man mich begraben wird. (daß ſie mich zum Grabe bereitet) Wahrlich, ich ſage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt, da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie gethan hat.

Chor. Vergieſſen wird man mir mein Blut darzu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut; das halt mit veſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden. (Aus dem Liede: Nun freut euch, lieben Chriſten. v. 8.)

Ev. Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Iſchrioth, zu den Hohenprieſtern, und ſprach:

Judas. Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen.

Ev. Und ſie boten ihm dreyſſig Silberlinge.

Chor. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergetzen, Jeſu, meine Luſt. Weg, ihr eiteln Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden. (Jeſu meine Freude. v. 4.)

Ev. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe. Aber am erſten Tage der ſüſſen Brodt traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm:

Chor. Wo wilſt du, daß wir dir bereiten das Oſterlamm zu eſſen?

Ev. Er ſprach:

Chriſt. Gehet hin in die Stadt zu einem, und ſprecht zu ihm: Der Meiſter läſſt dir ſagen: meine Zeit iſt hie, ich will bey dir die Oſtern halten mit meinen Jüngern.

Ev. Und die Jünger thäten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und bereiteten das Oſterlamm. Und am Abend ſatzte er ſich zu Tiſche mit den Zwölfen. Und da ſie aſſen, ſprach er:

Chriſtus. Warlich, ich ſage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Chor. Mein Lebtag will ich, Jeſu, dich aus meinem Sinn nicht laſſen; dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen faſſen. Du ſolt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſolt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben. (Ein Lämmlein geht und trägt. v. 5.)

Ev. Und ſie wurden ſehr betrübt, und huben an, ein iglicher unter ihnen, und ſagten zu ihm:

Apoſtel. Herr, bin Ichs?

Ev. Er antwortete, und ſprach:

Chriſtus. Der mit der Hand mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geſchrieben ſtehet; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie geboren wäre.

Ev. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach:

Judas. Bin Ichs, Rabbi?

Ev. Er ſprach zu ihm:

Chriſtus. Du ſageſts.

Ev. Da ſie aber aſſen, nahm Jeſus das Brodt, danckete und brachs, und gab es den Jüngern, und ſprach:

Chriſtus. Nehmet, eſſet: Das iſt mein Leib.

Ev. Und er nahm den Kelch, und danckete, gab ihnen den, und ſprach:

Chriſtus. Trincket alle daraus: Das iſt mein Blut des neuen Teſaments, welches vergoſſen

goſſen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Ich ſage euch, ich werde von nun an von dieſem Gewächs des Weinſtocks nicht mehr trincken, bis an den Tag, da ichs neu trincken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

Chor. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleiſon. (Gott ſey gelobet und gebened. v. 2.)

Ev. Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg. Da ſprach Jeſus zu ihnen:

Chriſt. In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Ev. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm:

Petr. Wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten; ſo will Ich doch mich nimmermehr ärgern.

Ev. Jeſus ſprach zu ihm:

Chriſt. Wahrlich, ich ſage dir: In dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen.

Ev. Petrus ſprach zu ihm:

Pet Und wenn ich mit dir ſterben müſte, ſo will ich dich nicht verleugnen.

Ev. Desgleichen ſagten auch alle Jünger. Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

Chriſt. Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe, und bete.

Ev. Und nahm zu ſich Petrum, und die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren und zu zagen.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

Chor. Mein Heiland, was für Seelenweh befällt dich in Gethſemane, darein du biſt gegangen! Des Todes Angſt, der Höllen Quaal und alle Bäche Belial, die haben dich umfangen. Du zagſt, du klagſt, zitterſt, bebeſt, und erhebeſt deine Hände zu des Himmels Angelände. (v. 1.)

Ev. Da ſprach Jeſus zu ihnen:

Chriſt. Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir.

Ev. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf ſein Angeſicht, betete und ſprach:

Chriſt. Mein Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir; doch nicht, wie Ich will, ſondern wie Du wilt.

Chor. Stärck mich, Herr, durch das Leiden dein, in meiner letzten Todespein, dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick. (O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht. v. 4.)

Ev. Und er kam zu ſeinen Jün-

Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro:

Chriſt. Könnet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt willig; aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Chor. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen: An deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefahr Ich weiß, du wirſts nicht laſſen. (Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt. v. 5.)

Ev. Zum andern mal ging er aber hin, betete, und ſprach:

Chriſt. Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille.

Chor. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte: zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihm gläuben veſte. Er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit Maſſen. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen. (v. 1.)

Ev. Und er kam, und fand ſie aber ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und er ließ ſie, und ging abermal hin, und betete zum dritten mal, und redete dieſelbigen Worte.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Chor. Hör und erhör mein ſehnlich ſchreyen, du allerliebſtes Vaterhertz, wollſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! (Ich armer Menſch, ich armer Sünder. v. 3.)

Ev. Da kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen:

Chriſt. Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Siehe, die Stunde iſt hie, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, laſſt uns gehen; ſiehe, er iſt da, der mich verräth.

Chor. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt: Das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

So unſre Augen ſchlafen ein, laß unſre Hertzen wacker ſeyn. Beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band. (Chriſte, der du biſt Tag und Licht. v. 3. 4.)

Ev. Und als er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine groſſe Schaar, mit Schwerdten und mit Stangen, von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volcks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt:

Judas. Welchen ich küſ-

ſen

ſen werde, der iſts, den greif-ſet.

Ev. Und alsbald trat er zu Jeſu, und ſprach:

Jud. Gegrüſſet ſeyſt du, Rabbi!

Ev. Und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm.

Chriſt. Mein Freund, warum biſt du kommen?

Ev. Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum und griffen ihn.

Chor. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen. Weil du gefangen biſt; ſo bin ich frey geacht't: weil du gebunden biſt; ſo bin ich losgemacht. (O Jeſu, Gottes Lamm, für ꝛc. v. 3.)

Ev. Und ſiehe, einer aus denen, die mit Jeſu waren, reckete die Hand aus, und zog ſein Schwerdt aus, und ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Da ſprach Jeſus zu ihm:

Chriſt. Stecke dein Schwerdt an ſeinen Ort. Denn wer das Schwerdt nimt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meineſt du, daß ich nicht könte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legion Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen.

Ev. Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Schaaren:

Chriſt. Ihr ſeyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Ev. Aber das alles iſt geſchehen, daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger und flohen.

M. Was mein Gott will ꝛc.

Chor. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden. Und käm auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu; ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen. (Sey Gott getr. v. 7.)

Ev. Die aber Jeſum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſamlet hatten. Petrus aber folgete ihm nach von ferne, bis in den Pallaſt des Hohenprieſters, und ging hinein, und ſatzte ſich bey die Knechte, auf daß er ſähe, wo es hinaus wolte. Die Hohenprieſter aber, und Aelteſten, und der gantze Rath, ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn tödteten, und funden keins. Und wiewol viel falſcher Zeugen herzu traten, funden ſie doch keines.

Chor. Ich dancke dir, daß du dich fälſchlich lan verklagen, dein heilig Angeſicht unſchuldig ſchmählig ſchlagen. Weil du verklaget biſt; gilt nichts des Satans Klag: weil du geſchlagen biſt;

trifft mich nicht Höllenplag. (O Jeſu, Gottes Lamm, für. v. 4.)

Ev. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen, und ſprachen:

Chor. Er hat geſagt: Ich kan den Tempel Gottes abbrechen, und in dreyen Tagen denſelben bauen

Ev. Und der Hoheprieſter ſtund auf, und ſprach zu ihm:

Caiphas. Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen?

Ev. Aber Jeſus ſchwieg ſtille. Und der Hoheprieſter antwortete, und ſprach zu ihm:

Caiph. Ich beſchwere dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob Du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes?

Ev. Jeſus ſprach zu ihm:

Chriſt. Duſagſts. Doch ſage ich euch: Von nun an wirds geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Ev. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach:

Caiph. Er hat Gott geläſtert; was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, iezt habt ihr ſeine Gottesläſterung gehöret. Was düncket euch?

Ev. Sie antworteten, und ſprachen:

Chor. Er iſt des Todes ſchuldig.

Ev. Da ſpeyeten ſie aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſprachen:

Chor. Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug?

Chor. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn: nur mich armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſend mal ſey dir, liebſter Jeſu, Danck dafür. (Jeſu, meines Lebens Leb. v. 2.)

Ev. Petrus aber ſaß (war) drauſſen im Pallaſt; und es trat zu ihm eine Magd, und ſprach:

Magd. Und Du wareſt auch mit dem Jeſu aus (von) Galiläa.

Ev. Er leugnete aber vor ihnen allen, und ſprach:

Petr. Ich weiß nicht, was du ſageſt.

Ev. Als er aber zur Thür hinaus ging, ſahe ihn eine andere, und ſprach zu denen die da waren:

Magd. Dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth.

Ev. Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu:

Petr. Ich kenne des Menſchen nicht.

Ev. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da ſtunden, und ſprachen zu Petro.

Chor. Wahrlich, du biſt auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.

Ev. Da hub er an ſich zu verfluchen, und zu ſchwören.

Petr.

Petr. Ich kenne des Menſchen nicht.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Chor. Solt ich meinen Jeſum laſſen? Wer wird in der letzten Noth, auf der finſtern Todesſtraſſen, bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen Jeſum laß ich nicht. (Jeſu, meiner Seelen W. v. 15.)

Ev. Und alsbald krähete der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte Jeſu, da er zu ihm ſagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und er ging heraus, und weinete bitterlich.

Chor. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen; denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen, gedenck'n will ich an deinen Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten. (Wenn mein Stündlein vorhanden. v. 2.)

Ev. Des Morgens aber hielten alle Hoheprieſter und die Aelteſten des Volcks einen Rath über Jeſum, daß ſie ihn tödteten. Und bunden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das ſahe, Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyſſig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten, und ſprach:

Jud. Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe.

Ev. Sie ſprachen:

Chor. Was gehet uns das an? Da ſiehe Du zu.

Ev. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, ging hin, und erhenckete ſich ſelbſt.

Chor. Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in Gottes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt: Biſt du böſ' und ungerecht, ey ſo iſt Gott fromm und ſchlecht: haſt du Zorn und Tod verdienet, ſincke nicht: Gott iſt verſühnet. (v. 1.)

Ev. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen:

Chor. Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld.

Ev. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfers Acker darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher iſt derſelbe Acker genennet der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyſſig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael. Und haben ſie gegeben um einen Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat. Jeſus aber ſtund

vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragete ihn, und ſprach:

Pilatus. Biſt du der Jüden König?

Ev. Jeſus aber ſprach zu ihm:

Chriſt. Du ſageſts.

Ev. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Da ſprach Pilatus zu ihm:

Pilat. Höreſt du nicht, wie hart ſie dich verklagen?

Ev. Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Auf das Feſt aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volck Einen Gefangenen los zu geben, welchen ſie wolten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen ſonderlichen vor andern, der hieß Barabbas, [der war faſt rüchtig.] Und da ſie verſamlet waren, ſprach Pilatus zu ihnen:

Pilat. Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe: Barabbam; oder Jeſum, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus? (den man Chriſtum nennet.)

Ev. Denn er wuſte wohl, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen:

Weib. Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; denn ich habe heut viel erlitten im Traum von ſeinet wegen.

Ev. Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten das Volck, daß ſie um Barabbam bitten ſolten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen:

Pilat. Welchen wollt ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll los geben?

Ev. Sie ſprachen:

Chor. Barabbam.

Ev. Pilatus ſprach zu ihnen:

Pilat. Was ſoll ich denn machen mit Jeſu, von dem geſagt wird, Er ſey Chriſtus? (den man Chriſtum nennet.)

Ev. Sie ſprachen alle:

Chor. Laß ihn creutzigen.

Ev. Der Landpfleger ſagte:

Pilat. Was hat er denn Übels gethan?

Ev. Sie ſchrien aber noch mehr, und ſprachen:

Chor. Laß ihn creutzigen.

Ev. Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, nahm er Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volck, und ſprach:

Pilat. Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten ſehet Ihr zu.

Ev. Da antwortete das gantze Volck, und ſprach:

Chor. Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder.

Ev. Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jeſum ließ er geiſſeln, und überantwortete ihn, daß er gecreutziget würde.

Chor.

Chor. Hertzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten biſt du gerathen? (v. 1.)

O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſe. Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden; und du muſt leiden. (v. 7.

Ev. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jeſum zu ſich in das Richthaus, und ſamleten über ihn die gantze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Dornencrone, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und ein Rohr in ſeine rechte Hand.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Chor. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen! Weg mit allem Uebermuth! Meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall voll Blut, und dem Schutzherrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt entnommen. (Gute Nacht, ihr eiteln Freuden. v. 5.)

Ev. Und beugeten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und ſprachen:

Chor. Gegrüſſet ſeyſt du der Jüden König.

Ev. Und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt.

Chor. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch. Dein Hohn und Spott, dein Dornencron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn. (O Jeſu Chriſt, meins. v. 5.)

Ev. Und da ſie hin verſpottet hatten, zogen ſie ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn creutzigten.

Chor. Dein Creutz laß ſeyn mein Wanderſtab; Mein Ruh und Raſt dein heilges Grab; die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn. (O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht. v. 10.)

Ev. Und indem ſie hinaus gingen, funden ſie einen Menſchen von Cyrene, mit Namen Simon, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creutz trug.

Chor. Ich will auch, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach. Mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten alleſzeit. (Ach Gott, wie manches. v. 16.)

Ev. Und da ſie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das iſt verteutſcht, Schädelſtätt, gaben ſie ihm Eſſig zu trincken mit Gallen vermiſcht; und und da ers ſchmeckete, wolt ers nicht trincken.

Chor. Dein Durſt und Gallentranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab: durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

leit. (O Jeſu Chriſt, meins Lebens. v. 7. u. 11.

Ev. Da ſie ihn aber gecreutziget hatten, theileten ſie ſeine Kleider, und wurfen das Loos darum. Auf daß erfüllet würde, das geſaget iſt durch den Propheten, [der da ſpricht:] Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und über mein Gewand haben ſie das Loos geworfen. Und ſie ſaſſen alda, und hüteten ſein. Und oben zu ſeinen Häupten hefteten ſie die Urſache ſeines Todes beſchrieben, nemlich: **Dis iſt Jeſus der Jüden König.** Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget, einer zur Rechten, und einer zur Lincken. Die aber vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe, und ſprachen:

Chor. Der du den Tempel Gottes zerbrichſt, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteige herab vom Creutz.

Ev. Desgleichen auch die Hohenprieſter ſpotteten ſein, ſamt den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen:

Chor. Andern hat er geholfen, und kan ihm ſelber nicht helfen. Iſt er der König Iſrael, ſo ſteige er nun vom Creutz, ſo wollen wir ihm gläuben. Er hat Gott vertrauet; der erlöſe ihn nun, lüſtets ihn. Denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn.

Ev. Desgleichen ſchmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren.

Chor. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren läſſt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott. (v. 1.)

Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr. (v. 9.)

Ev. Und von der ſechſten Stunde an ward eine Finſterniß über das gantze Land bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde ſchrey Jeſus laut, und ſprach:

Chriſt. Eli, Eli, lama aſabthani?

Ev. Das iſt: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen?

Chor. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey, dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut. (O Jeſu Chriſt, meins. v. 8.)

Ev. Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie:

Chor. Der rufet dem Elias.

Ev. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eſſig, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränk-

tränckete ihn. Die andern aber ſprachen:

Chor. Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihm helfe?

Ev. Aber Jeſus ſchrey abermal laut, und verſchied.

Chor. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht: Behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd. (O Jeſu Chriſt, meins L. L. v. 9.)

Ev. Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viel Leiber der Heiligen, die da ſchlieffen, und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen. Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahreten Jeſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und ſprachen:

Chor. Wahrlich, dieſer iſt Gottes Sohn geweſen.

O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewol arm und ſchwach, dir Danckopfer ſchencken. (Chriſtus, der uns ſelig macht. v. 8.)

Ev. Und es waren viel Weiber da, die von ferne zuſahen, die da Jeſu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joſes, und die Mutter der Kinder Zebedäi. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joſeph, welcher auch ein Jünger Jeſu war, der ging zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jeſu. Da befahl Pilatus, man ſolte ihm ihn geben. Und Joſeph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwand, und legte ihn in ſein eigen neu Grab, welches er hatte laſſen in einen Fels hauen; und weltzete einen groſſen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon.

Chor. O Traurigkeit, o Hertzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen. (v. 1.)

O groſſe Noth! Gott ſelbſt liegt todt, am Creutz iſt er geſtorben; hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben. (v. 2.)

O Jeſu du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen. (v. 8.)

Ev. Es waren aber alda Maria Magdalena, und die andere Maria, die ſatzten ſich gegen das

Grab. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato, und ſprachen:

Chor. Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volck: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte.

Ev. Pilatus ſprach zu ihnen:

Pilatus. Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet.

Ev. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Chor. O Lamm Gottes unſchuldig am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet: All Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu.

2. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu.

3. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Gib uns dein'n Frieden, o Jeſu.

Anhang,

in welchem

Die Hiſtorie

I.

Am Palmtage,

II.

Vom Leiden nnd Sterben Jeſu Chriſti,

III.

Von der Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſu Chriſti, wie auch Ausgieſſung des heiligen Geiſtes,

und

IV.

Von Zerſtörung der Stadt Jeruſalem,

zu finden.

Wie ſolche insgeſamt

aus

D. Johann Bugenhagens, Pomerani,

Paſſionalbüchlein

(Wittenberg. 1604.)

genommen,

und nach hieſiger Kirchenordnung

jährlich zu erklären verordnet iſt.

I. Hiſtorie des Palmtages,

aus den vier Evangeliſten zuſammen gezogen.

Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

Erſter Theil.

§. 1.

Des andern Tages, da ſie nahe zu Jeruſalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt. Und alsbald, wenn ihr hinein komt, werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, auf welchen noch nie kein Menſch geſeſſen iſt; löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch iemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der Herr bedarf ihr; ſo bald wird er ſie euch laſſen, und herſenden.

§. 2. Die Jünger gingen hin, und funden auch das Füllen gebunden, an der Thür hauſſen auf dem Wegſcheid, und thäten, wie Jeſus befohlen hatte. Und etliche, die da ſtunden, ſprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen auflöſet? Sie ſagten aber zu ihnen, wie ihnen Jeſus geboten hatte; und die lieſſens zu. Und ſie brachten die Eſelin und das Füllen zu Jeſu, und legten ihre Kleider darauf, und ſatzten ihn darauf.

§. 3. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, da er ſpricht: (Zach. 9, 9.) Saget der Tochter Zion, ſiehe, dein König kömmt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Solches aber verſtunden ſeine Jünger zuvor nicht; ſondern da Jeſus verkläret ward, da dachten ſie dran, daß ſolches war von ihm geſchrieben, und ſolches ihm gethan hatten.

§. 4. Viel Volcks aber, das aufs Feſt kommen war, hörete, daß Jeſus kommt gen Jeruſalem, und nahmen Palmzweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volcks der Jüden mit dem Herrn von Bethania, welches des Tages zuvor dahin gelaufen war, nicht allein Jeſum, ſondern auch Lazarum zu ſehen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Das Volck aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten erweckte, rühmete die That. Darum ging ihm auch das Volck entgegen, da ſie höreten, er hätte ſolches Zeichen gethan. Die Phariſäer aber ſprachen

chen

chen unter einander: Ihr ſehet, daß ihr nichts ausrichtet; ſiehe,alle Welt läuft ihm nach. Aber viel des Volcks breiteten ihre Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg.

§. 5. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing an das Volck, das vorging und nachfolgete, und der gantze Hauſe ſeiner Jünger, mit Freuden Gott zu loben, mit lauter Stimme, über alle Thaten, die ſie geſehen hatten, und ſchrien und ſprachen: Hoſianna dem Sohn David! Gelobet ſey, der da kömmt, ein König von Iſrael, in dem Namen des Herrn! Gebenedeyet ſey das Reich unſers Vaters David, das da kommt im Namen des Herrn! Hoſianna in der Höhe, Friede ſey im Himmel, und Ehre in der Höhe! Und etliche der Phariſäer im Volck ſprachen zu ihm; Meiſter, ſtrafe deine Jünger. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich ſage euch, wo dieſe werden ſchweigen, ſo werden die Steine ſchreyen.

§. 6. Und als er nahe hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüſteſt, ſo würdeſt du auch bedencken, zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun iſts vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belägern, und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf den andern laſſen: darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt.

§. 7. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß ſie anbeteten, auf das Feſt; die traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galiläa war, baten ihn, und ſprachen: Herr, wir wolten, Jeſum gerne ſehen. Philippus kommt, und ſagets Andreas, und Philippus und Andreas ſagtens weiter Jeſu.

§. 8. Jeſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Es ſey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und erſterbe, ſo bleibets alleine. Wo es aber erſtirbet, ſo bringets viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo Ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt iſt meine Seele betrübet, und was ſoll ich ſagen? Vater,hilf mir aus dieſer Stunde. Doch darum bin ich in dieſe Stunde kommen. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.

§. 9. Da

§. 9. Da ſprach das Volck, das dabey ſtund, und zuhörete: Es donnerte. Die andern ſprachen: Es redete ein Engel mit ihm. Jeſus antwortete und ſprach: Dieſe Stimme iſt nicht um meinet willen geſchehen, ſondern um euert willen. Jetzt gehet das Gerichte über die Welt. Nun wird der Fürſt dieſer Welt ausgeſtoſſen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, ſo will ich ſie alle zu mir ziehen. Das ſagte er aber, zu deuten, welches Todes er ſterben würde.

§. 10. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehört im Geſetz, daß Chriſtus ewiglich bleibe; und wie ſageſt Du denn, des Menſchen Sohn muß erhöhet werden? Wer iſt dieſer Menſchen Sohn? Da ſprach Jeſus zu ihnen: Es iſt das Licht noch eine kleine Zeit bey euch; wandelt dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finſterniß nicht überfalle. Wer im Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder ſeyd.

Anderer Theil.

§. 11. Und als er zu Jeruſalem einzog, erregete ſich die gantze Stadt, und ſprach: Wer iſt Der? Das Volck aber ſprach: Das iſt der Jeſus, der Prophet von Nazareth, aus Galiläa. Und Jeſus ging zum Tempel Gottes hinein, und fing an auszutreiben alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und ſtieß um der Wechsler Tiſche, und die Stühle der Taubenkrämer, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus heiſſen; Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete ſie.

§. 12. Da aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſahen die Wunder, die er thät, und die Kinder im Tempel ſchreyen und ſagen: Hoſianna dem Sohne David! wurden ſie entrüſtet, und ſprachen zu ihm: Höreſt du auch was dieſe ſagen? Jeſus ſprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie geleſen: Aus dem Munde der Unmündigē und Säuglingen haſt du Lob zugerichtet?

§. 13. Und da er alles beſehen hatte im Tempel, ließ er ſie da, und ging am Abend hinaus gen Bethania, und blieb daſelbſt mit den Zwölfen vor den Jüden verborgen. Und ob er wol ſolche Zeichen vor ihnen thät, gläubten ſie doch nicht an ihn; auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jeſaiä, den er ſaget (Jeſ. 53, 1.) Herr, wer gläubet unſerm Predigen? Und wem iſt der Arm des Herrn offenbaret? Darum konten ſie nicht gläuben; denn Jeſaias ſagt abermal: (Jeſ. 6, 9. 10.) Er hat ihre Augen verblendet, und ihre Hertzen verſtocket, daß ſie mit den Augen nicht ſehen, noch mit den Hertzen vernehmen, und ſich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches ſagte Jeſaias, da er ſeine Herrlichkeit ſahe, und redete von ihm. Doch der Oberſten gläubten viel an ihn;

ihn; aber um der Phariſäer willen bekannten ſie es nicht, daß ſie nicht in den Bann gethan würden. Denn ſie hatten lieber die Ehre bey den Menſchen, denn die Ehre bey Gott.

II. Hiſtorie des Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti.

nach den vier Evangeliſten.

1. Stück. Montags nach Sonnt. Judica, früh.

(zur L. Frauen.)

Es war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brodte, das da Oſtern heiſſt. Und Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zween Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. Da verſamleten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Aelteſten im Volck, in den Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt griffen und tödteten; denn ſie furchten ſich vor dem Volck. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun Jeſus war zu Bethanien, im Hauſe Simonis des Auſſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälſchtem und köſtlichem Nardenwaſſer, und ſie zerbrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath? Man könte das Waſſer mehr denn um drey hundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbe den Armen geben. Und murreten über ſie. Da das Jeſus merckte, ſprach er zu ihnen: Laſſt ſie zu frieden; was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie konte. Denn daß ſie das Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben, zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich ſage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das ſagen, zu ihrem Gedächtniß, das ſie ietzt gethan hat.

2. Montags nach Sonnt. Judica, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen. Und er ging hin, und redete mit den Hohenprieſtern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und ſprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und ſie boten ihm dreyſſig Silberlinge:

linge: und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete, ohne Rumor.

Aber am erſten Tage der ſüſſen Brodte, auf welchen man muſte opfern das Oſterlamm, traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſterlamm zu eſſen? Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin in die Stadt, ſehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſerkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſagt zu dem Hauswirth: Der Meiſter läſſt dir ſagen: Meine Zeit iſt herbey kommen, ich will bey dir die Oſtern halten, wo iſt das Gaſthaus, darin ich das Oſterlamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen groſſen gepflaſterten Saal zeigen, daſelbſt bereitet es. Sie gingen hin, und funden, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

Und am Abend kam er, und ſatzte ſich zu Tiſche mit den zwölf Apoſteln. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, dis Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, danckete und ſprach: Nehmet denſelben, und theilet ihn unter euch. Denn ich ſage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich Gottes komme, in dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

3. Am grünen Donnerstage, früh. (in allen drey Kirchen.)

Und indem ſie aſſen, in der Nacht da er verrathen ward, nahm der Herr Jeſus das Brodt, danckete, brachs, und gabs den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet: Das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und ſprach: Trincket alle draus: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und ſie truncken alle daraus.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt, auf demſelbigen Abend, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren; ſo liebete er ſie ans Ende. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wuſte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging; ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider

ab,

ab, und nahm einen Schurtz und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und und trocknete ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: Herr, ſolteſt Du mir die Füſſe waſchen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Was Ich thue, das weiſſeſt Du ietzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen. Jeſus antwortete ihm: werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein; aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder; und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und Herr, und ſaget recht daran; denn ich bins auch. So nun Ich, euer Meiſter und Herr, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſollet Ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut. Nicht ſage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwehlet habe; ſondern, daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brodt iſſet, der trit mich mit Füſſen. Jetzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, daß ihr gläubet, daß Ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer aufnimt, ſo ich iemand ſenden werde, der nimt mich auf. Wer mich aber aufnimt, der nimt den auf, der mich geſandt hat.

4. Dienſtags nach Judica, früh. (zu St. Ulrich.)

Da ſolches Jeſus geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt, und zeugete, und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Einer unter euch, der mit mir iſſet, der wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche. Und die Jünger wurden ſehr traurig, ſahen ſich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und ſie fingen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde; und ſagten zu ihm, einer nach dem andern: Herr, bin Ichs? Und der andere: Bin Ichs? Er antwortete: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm beſſer,

daß derſelbige Menſch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin Ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſageſts.

Es war aber Einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß, an der Bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte; dem winckte Simon Petrus, daß er forſchen ſolte, wer es wäre, von dem er ſagte? Denn der ſelbige lag an der Bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: Herr, wer iſts? Jeſus antwortete: Der iſts, dem ich den Biſſen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihm Juda Simonis Iſcharioth. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihm. Da ſprach Jeſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbe aber wuſte niemand über dem Tiſche, worzu ers ihm ſagete. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: Kaufe, was uns noth iſt aufs Feſt; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, ging er alſobald hinaus. Und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gangen war, erhub ſich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen ſolte für den Gröſſeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren: Ihr aber nicht alſo; ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vornehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte? Der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß, der zu Tiſche ſitzet? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trincken ſollt über meinem Tiſche in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Da ſprach aber Jeſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und Gott iſt verkläret in ihm, ſo wird ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Jüden ſagte: Wo ich hingehe, da könnet Ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Darbey wird iedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habet.

5. Dienſtags nach Judica zur Veſper. (zur L. Frauen.)

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo geheſt du hin? Jeſus antwortete: Da ich hingehe, kanſt du mir dismal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: Herr, warum kan ich dir auf dismal nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir laſſen. Jeſus antwortete ihm:

Sol-

Solteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Weitzen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleins bekehreſt, ſo ſtärcke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber ſprach: Wahrlich, ich ſage dir, Petre: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel ohne Taſchen, und ohne Schuh, habt ihr auch ie Mangel gehabt? Sie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, der verkaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich ſage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben ſtehet, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: Herr, ſiehe, hier ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

6. Mittwochs nach Judica, früh. (zu St. Moritz.)

Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, ging Jeſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron an den Oelberg. Es folgeten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten ſo will Ich doch mich nimmermehr ärgern. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: Heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja wenn ich mit dir ſterben müſte, wolte ich dich nicht verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garte, darein ging Jeſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wuſte den Ort auch; denn Jeſus verſamlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe, und bete. Und nahm zu ſich Petrum, und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, und zu zittern und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erden, und betete, daß, ſo es möglich

lich wäre, die Stunde vorüber gin-ge, und ſprach: Abba, mein Va-ter, es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs; doch nicht wie Ich will, ſondern wie Du wilſt. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Pe-tro: Simon, ſchläfeſt du? Ver-möchteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und be-tet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt willig; aber das Fleiſch iſt ſchwach. Zum an-dern mal ging er aber hin, betete und ſprach: Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn; ſo ge-ſchehe dein Wille. Und er kam, und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wuſten nicht, was ſie ihm ant-worteten. Und er ließ ſie, und ging abermal hin, und betete zum drit-ten mal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, wilſt du, ſo nim dieſen Kelch von mir; doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärckete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erden.

Und er ſtund auf von dem Ge-bet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend vor Traurig-keit, und ſprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genug. Sehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überant-wortet werden in der Sünder Hände. Stehet auf, laſſt uns ge-hen. Sehet, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

7. Donnerstags nach Judica, zur Veſper. (zur L. Frauen.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer. Da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar, und die Diener der Hohenprieſter und Pha-riſäer, der Aelteſten und Schrift-gelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lam-pen, mit Waffen, Schwerdten und Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greiffet, und führet ihn gewiß.

Als nun Jeſus alles wuſte, was ihm begegnen ſolte, ging er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſprach zu ih-nen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Naza-reth. Jeſus antwortete: Ich habs euch geſagt, daß Ichs ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben haſt.

Und Judas nahete ſich zu Jeſu, ihn zu küſſen. Und alsbald trat er zu ihm, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du,

du, Rabbi, und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Juda, verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum, und griffen ihn.

Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wolte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Laſſet ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Denn wer das Schwerdt nimt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meineſt du, daß ich nicht könte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

8. Freytags nach Judica, früh. (zu St. Ulrich.)

Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Hohenprieſtern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber dis iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet, auf der bloſſen Haut. Und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen Jeſum an, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erſte zu Hannas der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß Ein Menſch würde umgebracht für das Volck. Und ſie führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, dahin alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſamlet hatten.

Simon Petrus aber folgete Jeſu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Pallaſt; denn es war kalt, und wärmeten

ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Lichte, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und Du wareſt auch mit dem Jeſu aus Galiläa; Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht; ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

9. Freytags nach Judica, zur Veſper. (zur L. Frauen.)

Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts im Winckel geredt. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Solteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; habe ich aber recht geredt, was ſchlägeſt du mich? Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, (nach dem erſten Verleugnen) als er hinaus ging nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermal an zu ſagen denen, die dabey ſtunden: Dieſer war auch mit Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und ein anderer ſprach: Du biſt auch der einer. Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menſchen nicht. Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein anderer mit denen, die da ſtunden, und ſprach: Wahrlich, du biſt auch der einer, denn du biſt ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an ſich zu verfluchen und zu ſchweren: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der Herr wandte ſich um, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jeſu, als er zu ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

10. Sonnabends vor Palmarum, zur Veſper.

(zur L. Frauen u. zu St. Ulrich.)

Die Hohenprieſter aber und die Aelteſten, und der gantze Rath, ſuchten falſche Zeugniß wider Jeſum, daß ſie ihn zum Tode hülfen; und funden keines, wiewol viel falſcher Zeugen herzu traten; denn ihre

Zeugniß ſtimmeten nicht überein. Zuletzt ſtunden auf und traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſche Zeugniß wider ihn, und ſprachen: Wir haben gehört, daß er geſagt: Ich kan und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihre Zeugniſſe ſtimmeten noch nicht überein.

Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie, und fragete Jeſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? Jeſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn Gottes? Jeſus ſprach: Du ſageſts, Ich bins. Doch ſage ich euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, u. ſprach: Er hat Gott geläſtert; was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, ietzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehöret. Was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die Jeſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeyeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſichte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viel andere Läſterung ſagten ſie wider ihn.

11. Montags nach dem Palmtage, früh. (zur L. Frauen.)

Des Morgens aber verſamleten ſich alle Hohepriester, Schriftgelehrten und Aelteſten des Volcks, dazu der gantze Rath, und hielten einen Rath über Jeſum, daß ſie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: Biſt Du Chriſtus? Sage es uns. Er ſprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, ſo gläubet ihrs nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: Biſt Du denn Gottes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſagets, denn Ich bins. Sie aber ſprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

Und der gantze Haufe ſtund auf, und bunden Jeſum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war ſehr früh.

Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyſſig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? Da ſiehe Du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und erhenckete ſich ſelbſt, und iſt mitten

entzwey geborſten, und hat alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfers Acker zum Begräbniß der Pilgern. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hackeldama, das iſt, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyſſig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Jüden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jeſu, welches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

12. Montags nach Palmarum, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Da fingen an die Hohenprieſter und Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Käyſer zu geben, und ſpricht, Er ſey Chriſtus, ein König.

Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jeſu, und fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Jüden König? Jeſus ſtund vor ihm, und antwortete: Redeſt Du das von dir ſelbſt; oder habens dir andere von mir geſagt? Pilatus antwortete: Bin Ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet; was haſt du gethan? Jeſus antwortete; Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Du ſageſts, Ich bin ein König. Ich bin darzu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er das geſaget, ging er wieder hinaus zu den Jüden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwor-

wortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Siehe, höreſt du nicht, wie hart ſie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh; denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes, mit ſeinem Hofgeſinde, verachteten und verſpotteten ihn, legten ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandten ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren ſie einander feind.

13. Dienſtags nach Palmarum, früh.

(zu St. Ulrich.)

Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volck zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, die ihr ihn beſchuldiget; Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſey, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen.

Auf das Feſt aber muſte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volck Einen Gefangenen los geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nemlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barabbas, der mit den Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchach, einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegete. Und da ſie verſamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch Einen los gebe auf Oſtern. Welchen wollt ihr nun, daß ich euch los gebe? Barabbam; oder Jeſum, den König der Jüden, den man Chriſtum nennet? Denn er wuſte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, ich habe heute viel erlitten, im Traum von ſeinet wegen. Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reitzten das Volck, daß ſie um Barabbam bitten ſolten, und Jeſum um-

umbrachten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrie der gantze Haufe, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barabbam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte Jeſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich machen mit Jeſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchrien abermal: Creutzige, creutzige ihn. Er aber ſprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat er denn übels gethan? Ich finde keine Urſach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie ſchrien noch vielmehr, und ſprachen: Creutzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchrey, und forderten, daß er gecreutziget würde. Und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jeſum, und geiſſelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinaus in das Richthaus, und riefen zuſammen die gantze Rotte, und zogen ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Crone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fingen an ihn zu grüſſen, und ſprachen: Gegrüſſet ſeyſt du, der Jüden König. Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo ging Jeſus heraus, und trug eine Dornencrone und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet welch ein Menſch!

14. Dienſtags nach Palmarum, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Da ihn die Hohenprieſter und Diener ſahen, ſchrien ſie, und ſprachen: Creutzige, creutzige! Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet Ihr ihn hin, und creutziget ihn; denn Ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben: denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er ſich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt Du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weiſſeſt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen und Macht habe, dich los zu geben? Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los lieſſe. Die Jüden aber ſchrien und ſprachen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Käyſers Freund nicht. Denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Käyſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jeſum heraus, und ſatzte ſich auf dem Richtſtuhl, an der Stäte, die da heiſſet Hochpflaſter, auf Ebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde; und er ſpricht zu den Jüden: Sehet, das iſt euer König! Sie ſchrien aber: Weg, weg mit dem! Creutzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyſer.

15. Mittwochs vor dem grünen Donnerſtage, zur Veſper.

(zur L. Frauen und zu St. Ulrich.)

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, gedachte er dem Volck genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchähe, nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volck, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten; ſehet Ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und ſprach: Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder. Da gab er ihnen Barabbam los, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten. Jeſum aber, gegeiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

Da nahmen die Kriegsknechte Jeſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn creutzigten. Und er trug ſein Creutz. Und indem ſie hinaus gingen, funden ſie einen Menſchen, der vorüber ging, von Cyrenen, mit Namen Simon, der vom Felde kam, (der ein Vater war Alexandri und Ruffi,) den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers Jeſu nachtrüge.

(NB. Am grünen Donnerstage, früh, ſiehe oben n. 3. pag. 7.)

16. Am grünen Donnerſtage, nachmittags.

(in allen drey Kirchen.)

Es folgete ihm aber nach ein groſſer Haufe Volcks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Denn ſiehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Dann werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns; und zu den Hügeln: Bedecket uns! Denn ſo man das thut am grünen Holtze, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Ubelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heiſſet auf Ebräiſch Golgatha, das iſt verdolmetſchet, Schädelſtätt. Und ſie gaben ihm Eſſig

und Myrrhen im Wein zu trincken, mit Gallen vermiſchet. Und da ers ſchmeckte, wolte ers nicht trincken.

Und ſie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Ubelthäter mit ihm, einen zur rechten, den andern zur lincken Hand, Jeſum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da ſaget: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie ihn creutzigten.

17. Charfreytags, früh.

(in allen drey Kirchen.)

Jeſus aber ſprach: Vater, vergib ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

Pilatus aber ſchrieb eine Uberſchrift, geſchrieben, was man ihm Schuld gab, die Urſach ſeines Todes, und ſetzte ſie auf das Creutze, oben zu ſeinem Haupte. Es war aber geſchrieben: Jeſus von Nazareth, der Jüden König. Dieſe Uberſchrift laſen viele Jüden; denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jeſus gecreutziget iſt. Und es war geſchrieben auf Ebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden zu Pilato: Schreib nicht, der Jüden König! ſondern, daß er geſagt habe, Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Die Kriegsknechte, da ſie Jeſum gecreutziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider und machten vier Theil, einem ieglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, wes er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſagt: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und ſie ſaſſen allda, und hüteten ſein. Solches thäten die Kriegsknechte. Und das Volck ſtund, und ſahe zu.

Es ſtund aber bey dem Creutze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von der Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich.

Die aber vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten die Köpfe, und ſprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen! Hilf dir ſelber biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, ſamt dem Volck, und ſprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſt, der König von Iſrael, der Auserwehlte Gottes; Er helfe ihm ſelber, und ſteige nun vom Creutze, auf daß

wirs

wirs ſehen, und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet; der erlöſe ihn nun, lüſtets ihn. Denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn. Daſſelbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eſſig, und ſprachen: Biſt du der Jüden König, ſo hilf dir ſelber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehencket waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt, und uns. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und Du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar, Wir ſind billig darinnen, denn wir empfahen, was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt. Und ſprach zu Jeſu, Herr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: Heute wirſt du mit mir im Paradis ſeyn.

Und nach der ſechſten Stunde ward eine Finſterniß über das gantze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli, lama aſabthani. Das iſt verdolmetſchet: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: der rufet dem Elias.

Darnach als Jeſus wuſte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſpricht er: Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß mit Eſſig. Und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eſſig und Yſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränckete ihn. Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht. Und abermal rief er laut, und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſaget, neigete er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

18. Charfreytags, zur Veſper.

(Zur L. Frauen.)

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf; und ſtunden auf viel Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey ſtund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jeſum, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchach, erſchracken ſie ſehr, und preiſeten Gott, und ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und Gottes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchach, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.

Es ſtunden aber alle ſeine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und ſahen das alles, unter welchen war, Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joſes Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und ihm gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben am Sabbath, (denn deſſelbigen Sabbaths Tag war groß,) baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht; ſondern der Kriegsknechte einer öfnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr; und derſelbige weiß, daß er die Wahrheit ſaget, auf daß ihr auch gläubet. Deñ ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſolt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift; Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

19. Soñabends vor dem Oſtertage, früh. (zur L. Frauen.)

Darnach am Abend, dieweil es der Rüſttag war, welcher iſt der Vorſabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein ehrbarer Rathsherr, ein guter frommer Mann. Der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger Jeſu, doch heimlich aus Furcht vor den Jüden. Der wagets, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jeſu. Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war; und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als ers erkundet von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam Jeſu, und befahl, man ſolte ihn ihm geben. Und Joſeph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jeſu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern mit Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Joſephs, welches er hatte laſſen hauen in einen Fels, in welches niemand ie geleget war. Daſelbſt hin legten ſie Jeſum, um des Rüſttages willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wältzten einen groſſen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war aber alda Maria Magdalena

und Maria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab, auch andere Weiber, die mit ihm kommen waren aus Galiläa, beſchaueten, wohin, und wie ſein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben; und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volck: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

III. Hiſtorie von der Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſu Chriſti, wie auch Ausgieſſung des heiligen Geiſtes,

nach den vier Evangeliſten und Apoſtelgeſchicht.

1. Am 1 Oſtertage, früh.

Da der Sabbat vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jeſu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß ſie kämen, und ſalbeten Jeſum. Denn den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des erſten Feyertags der Sabbathen, ſehr frühe, da es noch finſter war, kamen ſie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerey, die ſie bereitet hatten.

Und ſiehe, es geſchach ein groß Erdbeben. Denn der Engel des Herrn ſtieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und ſatzte ſich darauf. Und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erſchracken vor Furcht, und wurden, als wären ſie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Deñ er war ſehr groß. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe. Und ſie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des Herrn Jeſu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, ſolches nachzuſagen.

Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jeſu nicht da war, ſiehe, da traten bey ſie

zween Mäñer mit glantzenden Kleidern. Und ſie erſchracken, und ſchlugen ihr Angeſicht nieder zur Erden. Da ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden. Gedencket dran, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa war, und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten an ſeine Worte, und gingen wieder vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und ſagten ſolches den Apoſteln. Und es dauchte ſie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena alſo läuft, (wie geſagt) kömmt ſie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenom̃en aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zu dem Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, kucket hinein, und ſiehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, ſondern beyſeits eingewickelt, an einem ſondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe, und gläubete es. Denn ſie wuſten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müſte. Da gingen die Jünger wieder zuſammen, und Petrus verwunderte ſich, wie es zuginge.

Maria aber ſtund vor dem Grabe, und weinete drauſſen. Als ſie nun weinete, kuckete ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zun Häupten, und den andern zun Füſſen, da ſie den Leichnam Jeſu hingelegt hatten. Und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es Jeſus iſt. Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will Ich ihn holen. Spricht Jeſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni, das heiſſet, Meiſter. Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. Dieſe iſt die Maria Magdalena, von welcher Jeſus austrieb ſieben Teufel, wel-

cher er am erſten erſchien, da er auferſtanden war, frühe am erſten Tage der Sabbather. Und ſie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm geweſen waren, die da Leide trugen und weineten, daß ſie den Herrn geſehen hätte, und ſolches hätte er zu ihr geſagt. Und dieſelben, da ſie höreten, daß er lebte, und wäre ihr erſchienen, gläubten ſie nicht.

2. Am 1 Oſtertage, zur Veſper.

Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und ſie entſatzten ſich. Es war aber der Engel des Herrn. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gecreutzigten. Er iſt nicht hie; er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat. Kommet her, und ſehet die Stätte, da der Herr gelegen hat, und gehet eilend hin, und ſaget es ſeinen Jüngern, und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten. Und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Siehe, ich habs euch geſaget.

Und ſie gingen ſchnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und groſſer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten. Denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankom̃en, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich. Und da ſie gingen, ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen Jeſus, und ſprach: Seyd gegrüſſet. Und ſie traten zu ihm, und griffen an ſeine Füſſe, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Da ſie aber hingingen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Gelds gnug, und ſprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und ſtohlen ihn, dieweil wir ſchliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thäten, wie ſie gelehret waren. Und ſolche Rede iſt ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

3. Am 2 Oſtertage, früh.

Und ſiehe, zween aus ihnen gingen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Name heiſſet Emmahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Geſtalt erſchien er ihnen. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterwegen, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen

Cleo-

Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt Du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das, von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volck, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er ſolte Jſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen, und ſagen, ſie haben ein Geſichte der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten: aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war.

Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingingen. Und er ſtellte ſich, als wolte er fürder gehen. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchach, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brodt, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſamlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach. Und denen gläubten ſie auch nicht. Es war aber am Abend deſſelbigen Sabbaths, und die Thüren waren verſchloſſen, da die Jünger verſamlet waren, aus Furcht vor den Jüden.

4. Am 3 Oſtertage, früh.

Da ſie aber davon redeten, kam Jeſus ſelbſt, da ſie zu Tiſche ſaſſen, und trat mitten ein unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden.

Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meineten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und Füſſe, Jch bins ſelbſt, fühlet mich,

und

und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigte er ihnen Hände und Füſſe, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen.

Da ſie aber noch nicht gläubten vor Freude, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebraten Fiſch und Honigſeims. Und er nahms, und aß vor ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagete, da ich noch bey euch war. Denn es muſte alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, und ſprach zu ihnen: Alſo iſt es geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jeruſalem. Ihr aber ſeyd des alles Zeugen. Und abermal ſprach er zu ihnen: Friede ſey mit euch. Gleichwie mich mein Vater geſandt hat; ſo ſende ich euch. Und da er das ſagete, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt. Welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen; und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

(Hier endet ſich die Hiſtorie des Oſtertages.)

5. Die Geſchichte nach Oſtern.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und trit mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott. Spricht Jeſus zu ihm. Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarete ſich Jeſus abermal, an dem Meer bey Tiberias. Er offenbarete ſich aber alſo: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heiſſet Zwilling, und Nathanael, von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten ins Schiff alſobald. Und in derſelben Nacht fingen ſie nichts. Da es aber ietzt Morgen war, ſtund Jeſus am Ufer; aber die Jünger wuſtens nicht,

daß es Jeſus war. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ſprach aber zu ihnen: Werfet das Netz zur rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da wurfen ſie, und kontens nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fiſche.

Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um ſich, (denn er war nacket,) und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, denn ſie waren nicht fern vom Lande, ſondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten aufs Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche drauf, und Brodt. Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr ietzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, zog das Netz aufs Land, voll groſſer Fiſche, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jeſus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer biſt Du? Denn ſie wuſtens, daß es der Herr war. Da kömt Jeſus, und nimt das Brodt, und giebts ihnen, deſſelben gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das dritte mal, daß Jeſus offenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, Du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johaña, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, Du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm ſagete, haſt du mich lieb, und ſprach zu ihm: Herr, Du weiſſeſt alle Dinge, Du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wolteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das ſagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach.

Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſaget hatte: Herr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Die-

ſe

ſer Jünger ſtirbet nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht; ſondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dis iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dis geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

6. Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Aber die eilf Jünger gingen in Galiläam, auf einen Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte. Und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. Und Jeſus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur, und lehret alle Völcker, und täufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wird es beſſer mit ihnen werden. Und ſiehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo. (1 Cor. 15, 7.)

Alſo, ehe er gen Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeigte er ſich lebendig ſeinen Apoſteln, nach ſeinem Leiden, und daſſelbige durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes, eröffnete ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden. Und als er ſie verſamlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, und ſprach: Sehet, ich will auf euch ſenden die Verheiſſung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Ihr aber ſollt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft; ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich von Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen die Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird,

und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, in gantz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Er führete ſie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und ſegnete ſie. Und es geſchah, da er ſie ſegnete, nachdem er [nun gnugſam] mit ihnen geredet hatte [nach ſeiner Auferſtehung], ſchied er von ihnen, und ward aufgehaben zuſehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen, und hat ſich zur rechten Hand Gottes geſetzt. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, der wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jeruſalem mit groſſer Freude, von dem Berge, der da heiſſet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon.

Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, ſamt den Weibern, und Maria, der Mutter Jeſu, und ſeinen Brüdern, und waren allewege in dem Tempel, lobeten und benedeyeten Gott.

7. Die Geſchichte nach Chriſti Himmelfahrt.

Und in den Tagen trat Petrus mitten unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauſe bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſaget hat der heilige Geiſt, durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jeſum fingen. Denn er war mit uns gezehlet, und hatte dis Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhencket, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das, iſt ein Blutacker. Denn es ſtehet geſchrieben in dem Pſalmbuch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne, und ſein Biſthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter dieſen Männern, die mit uns verſamlet geweſen ſind die gantze Zeit über, welche Jeſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis an den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge

ſeiner

ſeiner Auferſtehung mit uns werden.

Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: Herr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet haſt unter dieſen zween, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtelamt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

8. Am heiligen Pfingſtfeſte.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander. Und es geſchach ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig: und er ſatzte ſich auf einen ieglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen.

Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchach, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzt; denn es hörete ein ieglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn, ein ieglicher ſeine Sprache, darinnen wir geboren ſind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenoſſen, Creter und Araber: wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten Gottes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen, einer zu dem andern: Was will das werden? die andern aber hattens ihren Spott, und ſprachen; Sie ſind voll ſüſſes Weins.

VI. Hiſtorie von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und des Tempels,

aus dem Joſepho, Hegeſippo und andern zuſammen getragen,

wie ſie jährlich am 10. Sonntage nach Trinitatis, zur Veſper, in den Kirchen öffentlich verleſen wird.

Inhalt:

1) Eingang §. 1.
2) Die vorhergegangenen Zeichen: §. 2 - 7.

1. Die Erſcheinung eines Cometen §. 2.
2. Das hellgläntzende Licht in der Nacht §. 3.
3. Die Eröffnung des ehernen Thors §. 4.
4. Das Geſicht eines Kriegesheers in der Luft §. 5.
5. Die Stimme im Tempel §. 6.
6. Das Klaggeſchrey Jeſu Anani §. 7.

3) **Die Strafgerichte Gottes ſelbſt §. 8 : 26.**
1. Das Verderben im geiſtlichen und weltlichen Stande §. 8.
2. Vortrab des Krieges durch Rebellion der Jüden unter Floro §. 9.
3. Anfang des Jüdiſchen Krieges durch Veſpaſianum in Galiläa §. 10. 11. 12.
4. Innerliche Unruhen zu Jeruſalem §. 13. 14.
5. Rebellion und Blutbad in der Stadt Gadara §. 15.
6. Fortſetzung des Krieges durch Titum §. 16.
   a) Fortwährende innerliche Unruhen in der Stadt Jeruſalem §. 17.
   b) Belagerung der Stadt §. 18.
   c) Hungersnoth darinnen §. 19.
   d) Eroberung der Burg Antonia §. 20.
   e) Einäſcherung des Tempels §. 21. 22.
   f) Anhaltende unmenſchliche Hungersnoth §. 23.
   g) Unglückliches Ueberlaufen zu den Feinden §. 24.
   h) Gäntzliche Zerſtörung und Plünderung der Stadt §. 25.
   i) Gefangennehmung und Zerſtreuung der Jüden §. 26. 27.

4) **Schluß-Ermahnung §. 28.**

§. 1.

Als ſich die Zeit nahete, daß Gott wolte über Jeruſalem, und das Jüdiſche Volck, den endlichen Zorn gehen laſſen, wie die Propheten und der Herr Chriſtus ſelbſt, ihnen gedräuet und zuvor geſagt hatten; ſind dieſe nachfolgende Zeichen vorher gegangen.

§. 2. Es iſt am Himmel ein Comet geſehen, wie ein Schwerdt geſtaltet, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über geſtanden, und von iedermann geſehen iſt.

§. 3. Item, eben in den Tagen der ungeſäuerten Brodt, am achten Tag des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, iſt bey dem Altar im Tempel ein ſolch hellgläntzend Licht erſchienen, daß iedermann meinete, es wäre der Tag.

§. 4. Item, ein ehernes groſſes ſtarckes Thor, am innern Tempel, da zwantzig Männer an heben muſten, wenn man es wolte aufthun, welches mit ſtarcken eiſernen Schlöſſern und Riegeln verwahret war, hat ſich um die ſechſte Nachtſtunde ſelbſt aufgethan.

§. 5. Item, auf den 21ſten Tag Junii hat man geſehen in der Luft und Wolcken, an vielen Oertern des Himmels, Wagen ſchweben, und wie eine groſſe Rüſtung von Reutern und Knechten in den Wolcken zuſammen ziehen, und ſich ſchlagen in der Nacht.

§. 6. Item, vor dem Pfingſttage, als die Prieſter inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Feſte gehöret, haben ſie ein groß Gepolter gehört, und hernach

nach eine Stimme gehört, welche gerufen hat: Laſſet uns von hinnen wegziehen. Wiewol etliche ſagen, das ſey geſchehen zu der Zeit, da der Vorhang im Tempel, unter Chriſtus Leiden, geriſſen iſt.

§. 7. Item, es iſt ein Menſch geweſen, Jeſus genennt, Anani, eines gemeinen Mannes, Sohn; welcher, als er iſt gen Jeruſalem kommen, auf das Feſt der Laubrüſt, hat aus einem beſondern heftigen Geiſt geſchrien: O ein Geſchrey von Morgen! O ein Geſchrey vom Abend! O ein Geſchrey von den vier Winden! Ein Geſchrey über gantz Jeruſalem und den Tempel! Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geſchrey über alles Volck! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit Geiſſeln und Ruthen straften, die dieſe Worte, als eine böſe Deutung über die Stadt, nicht gerne höreten, ſo hörete er doch nicht auf. Und als man dieſen Menſchen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geiſſeln hart bis aufs Blut ſtäupen und peitſchen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hat auch nicht ein Zähren oder Thräne gelaſſen, ſondern ohn Unterlaß überlaut geſchrien: Weh, weh dir, o du armes Jeruſalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieſer Menſch iſt ſieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, ſondern allein gangen, wie ein Menſch, der etwas bey ſich tief beſinnet, oder tichtet, und immerdar dieſe Worte hören laſſen: Weh, weh dir, o du armes Jeruſalem! Und von ſolchem Rufen iſt er nicht müde worden. Als aber die Stadt nun iſt von den Römern belagert geweſen, iſt er auf den Mauren umher gegangen, und immer geſchrien: Weh über den Tempel! Weh über das gantze Volck! Und zuletzt hat er auf eine Zeit dieſe ungewöhnliche Worte dazu geſagt: Weh auch mir! Und in dem Wort iſt er ohngefähr von der Feinde Geſchoß troffen, und alſo todt blieben.

Dieſe und andere groſſe Zeichen ſind vorgegangen, ehe Jeruſalem zerſtöret iſt.

Nun wollen wir von der Zerſtörung an ihr ſelbſt auch kurtz reden.

§. 8. Da die Jüden, wie Stephanus ſagt, a) als Mörder und Verräther, den gerechten und unſchuldigen Chriſtum getödtet hatten, iſt es mit dem gantzen Jüdiſchen Reich, in allen Ständen, immer ärger worden. Die Hohenprieſter huben an, übeten Tyranney wider die andern Prieſter. Unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, und ſchickte ſich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ ſich anſehen, daß eine groſſe Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus ſolchem Zwieſpalt und Haſſe der

(a) Ap. Geſch. 7, 52.

der Gewaltigen unter ſich, erhuben ſich Rotten, (b) und allerley parteyiſche Zertrennung. Und aus dem trug ſich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt und auſſer Jeruſalem, und ſchickten ſich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, geiſtlich und weltlich, zu Trümmern gehen wolten.

§. 9. Darüber begab ſichs auch, daß der Käyſer Nero Ceſtium (c) Florum in das Jüdiſche Land ſchickete. Und als er den Jüden ſehr hart war mit vielen Dingen, ſeinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjaget. Und als er mit ihnen zu ſchlagen kam, hat er fünf tauſend Mann der Seinen verloren. d) Alſo wüteten die Jüden durch Gottes Verhängniß, daß ſie auch wider die Römer ſich ſetzten, und von ihnen abfielen.

§. 10. Als aber der Käyſer Nero das erfuhr, ſchickte er Flavium Veſpaſiannm, mit ſeinem Sohn Tito, in Syriam. Und es iſt die Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus e) ſchreibt, eine gemeine Sage und Gerücht geweſt, daß eben um die Zeit etliche, ſo aus Judäa kommen würden, ſehr groß und gantz mächtig in aller Welt ſolten werden. Und wiewol das an dem geiſtlichen Reich Chriſti (f) alſo wahr ward, da der Name Chriſti, durch die Predigt des Evangelii, (welcher geboren iſt aus Jüdiſchem Stamm) in aller Welt groß ward; ſo haben es doch etliche von den zween Veſpaſianis (g) verſtanden. Die Jüden aber zogen das Prognoſticon auf ſich, und, nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden ſie ſtoltz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Aſcalon an. Da ſind ſie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (ohne daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tauſend Mann verloren.

§. 11. Alſo, nach dem zog Veſpaſianus, aus Befehl des Käyſers, in Galiläa, welches ein volckreich Land war, wüſtetete und verheerete alles durchaus, und ward Mordens, Raubens und Brennens kein Ende. Da wurden viel tauſend Jüden erſchlagen, auf einmal in die funfzig tauſend wehrhaftiger Mann, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Landvolck. Das Kriegsvolck hat da weder alt noch jung verſchonet, nicht der Schwangern, noch der Kinder in der Wiegen. Sechs tauſend junger Männer hat Veſpaſianus auf einmal, als eigene Leute, geſchickt,

(b) Z. E. die Zeloten unter Anführung Eleazars, des Hohenprieſters Anania Sohns. Siehe §. 17.

(c) Oder vielmehr Geſſium Florum.

(d) Dis letztere widerfuhr nicht dem Geſſio Florio, ſondern erſt hernach dem Römiſchen Landpfleger in Syrien, Ceſtio Gallo.

(e) Oder Suetonius in dem Leben des Tit. Flav. Veſpaſiani, Cap. 4.

(f) Siehe Euſebii Kirchenhiſtorie im 3 Buch, Cap. 7.

() Flavio und Tito.

ſchickt, am Iſthmo (h) zu graben in Achaja. Dreyſſig tauſend Jüdiſche Kriegesleute ſind zu der Zeit auf einmal für leibeigen verkauft. Fünf tauſend haben ſich aus Verzweifelung ſelbſt von hohen Felſen herab geſtürtzt.

§. 12. Der Zeit war ein trefflich Mann, faſt gelehrt, weiſe und verſtändig, prieſterliches Amts, unter den Jüden, und ihrer Oberſten einer im Kriege, (i) mit Namen Joſephus. Und als der im erſten Schrecken, mit etlichen wenigen, in eine Höhle geflohen war, bey der Stadt in Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Veſpaſiano geführt. Und als er nun demſelbigen propheceyete, er würde noch Kayſer werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derſelbige Joſephus hat geſchrieben, was wir von dieſer Hiſtorie wiſſen. (k)

§. 13. Als dis in Galiläa geſchach, iſt ein Haufe geſamletes, freches, räuberiſches Volck gen Jeruſalem kommen. Das hat einer der groſſen Herren, Johannes (l) zuwege gebracht, daß er durch dieſe Rotte das Regiment gantz zu ſich brächte. Da iſt abermal viel heimliches Mords, viel Rauberey, viel Plündern zu Jeruſalem geweſt, und hat ſich allenthalben zu groſſem Unglück geſchicket, und iſt die arme Stadt allenthalben wohl geplaget geweſen. Es ſind die Zeit etliche Hoheprieſter erſchlagen, und oft Blut vergoſſen, auch im Tempel. Joſephus ſchreibet, (m) daß zwölf tauſend von beſten edelſten Jüden in dieſem Lermen umkommen ſind, und ihre Güter und Häuſer hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meinen, dieſes haben die Römer durch Practiken zugerichtet.

§. 14. So war nun damals ſchon, ehe das rechte Wetter ſie überfiel, Jeruſalem mit dreyerley Unglück geplagt, nemlich, mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche ſich durch parteyiſche Practiken, einer nach dem andern, aufwarf, und um der Herrſchaft willen viel Bluts vergoſſen.

§. 15. Als nun zu der Zeit die Gadarener ſich widerſetzig machten den Römern, muſte ſich Veſpaſianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt (n) ein, und durch ſeinen Hauptmann, Placidum erſchlug er in die dreyſſig tauſend Bürger in der Flucht. Zwey tauſend nahm er gefangen. Der andere Pöbel und flüchtige Hauſe ſtürtzete ſich in Jordan, und ihre todte Cörper ſind im Jordan ge-

 floſſen,

(h) Oder Meerenge bey Corinth.
(i) war Stadthalter und Commandant in der Veſtung Jotapata.
(k) Nemlich unter andern ſieben Bücher vom Jüdiſchen Kriege, in Griechiſcher Sprache.
(l) Ein Sohn Levi, mit dem Zunamen Giſchalenus.
(m) im 4 Buch, Cap. 6. §. 3.
(n) die Hauptſtadt in Peräa.

floſſen, bis in den See Aſphaltiten, welches man das todte Meer nennet. Und da ſind jenſeit des Jordans, bis gen Macharon, allenthalben alle Jüden, von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

§. 16. Als nun, nach Ausgang des Winters, der Lentz angangen, da Veſpaſianus gehöret, daß Nero todt war, lag er zu Cäſarea, und machte ſich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlöſſer, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte beſetzt mit Römiſchem Kriegsvolck, auf daß er Jeruſalem (welches allein überblieben war) deſto leichter ſtürmen und einnehmen könte. Und das mal iſt Veſpaſianus von ſeinem Kriegsvolck zum Käyſer aufgeworfen. Darnach zog er in Egypten, und von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweile das Kriegsregiment wider die Jüden. Titus aber, als er, Kundſchaft halben, an Oertern, nahe bey Jeruſalem geritten war, entkam ſchwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach ſchlug er ſein Lager auf bey Scopos, eine Viertheil Meile von der Stadt, und theilete das Kriegsvolck, die Stadt mehr, denn an Einem Ort, zu belagern.

§. 17. Mittler Zeit, war ein groß mächtig Volck, aus allen Städten, von allen Orten aufs Oſterfeſt, des Gottesdienſtes halben, zu Jeruſalem zuſammen kommen. So waren auch (wie oben [§. 8. 14.] angezeigt) zuvor in der Stadt viel geſamlete Habe verwegen, loſes Volck, welches aus Galiläa vertrieben; und waren drey Parten in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment ie länger ie mehr (wie es denn gehet) zerriſſen: Eine Part hatte den Tempel inne; unter denen war Oberſter Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, (o) ein böß heuchleriſch Volck, das den Bürgern ſehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben [§. 13.] geſagt. Den obern Theil hatte Simon (p) inne, mit zwantzig tauſend Idumäern, welche erſordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltſamen Vornehmen zu ſchützen. Da man derſelben Gäſte gern wäre wieder los geweſen, hat man ihr nicht können los werden.

§. 18. Titus, als er nun merckete, daß die Stadt Jeruſalem mit ſo unzehligem Volck überladen und übermenget wäre, rüſtete und ſtärckete ſich in groſſer Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um ſie zu ſchlagen, wie Chriſtus ihnen geſagt, (q) dieweil das Volck bey einander wäre, daß ſie der Jünger deſto härter drängete und ängſtete. Da das die Jüden

(o) oder Eiferer.
(p) ein Sohn Giorä, aus Geraſa.
(q) Luc. 19, 43.

den ſahen, verſuchten ſie ihre höchſte Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen. Aber es war aus. Da war kein Glück mehr. Unſer Herr Gott wolte das Garaus mit ihnen ſpielen. Darum ging ihnen kein Anſchlag noch Rath fort. Da war eitel Uneinigkeit. Und iſt, die Zeit, in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine groſſe Menge Volcks erſchlagen ward bey dem Tempel.

§. 19. Die Stadt Jeruſalem war ſehr veſt an dem Orte, da man zur Stadt kommen konte, (r) hatte drey Mauren. Darum legte ſich das Römiſche Kriegsvolck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu ſtürmen; und, nach groſſer Arbeit, iſt die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieſelbige Zeit iſt eine unzehlige Menge Volcks Hungers geſtorben, wie Joſephus ſchreibet. (s) Um ein klein Bißlein Brodts haben ſich oft die beſten Freunde gehauen und geſtochen. Die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter oft die Speiſe aus dem Munde geriſſen. Da hat weder Bruder noch Schweſter ſich über einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten. Etliche haben Kühmiſt vor groſſem Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von Schilden abgenaget und gegeſſen. Etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und ſind alſo todt funden. Etliche haben in den heimlichen Gemächern geſucht, mit Unflat und Miſte von dem Hunger ſich zu erretten. Und iſt eine ſolche groſſe mächtige Menge Hungers geſtorben, daß Ananus, Eleazari Sohn, welcher in Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tauſend, und fünfzehn tauſend todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben ſind. Egeſippus (t) ſchreibt, daß allein zu Einer Pforte ſo viel tauſend Leichen hinaus getragen ſind, und daß in die ſechshundert tauſend Menſchen, ſolcher Zeit der Belagerung, todt blieben ſind.

§. 20. Die Jüden hatten noch innen die Burg Antoniam (u) welches eine ſtarcke Veſtung war; ſo hatten ſie auch den Tempel innen, von welchem eine Brücke in die Stadt ging. Dieſe Veſtung zu erobern, koſtete viel mehr Arbeit, denn andere Oerter. Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und tödten würde, ließ ihm doch die Weile lang ſeyn, und hielt an, vermahnete das Kriegsvolck, die Veſtung mit Gewalt zu ſtürmen. Wiewol nun groſſe Gefahr dabey war, ſo gerieth doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß innen

(r) auf der Seite gegen Mitternacht zu.

(s) im 5 Buch, Cap. 10. §. 3.

(t) oder Hegeſippus, ein falſch genannter Geſchichtſchreiber, welcher ohngefähr im vierten Säculo gelebet, und fünf Bücher vom Jüdiſchen Kriege und Zerſtörung Jeruſalems geſchrieben.

innen hatten, gab der Trompeter mit der Poſaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erſchlagen etliche von den Mauern geworfen, etliche ſelbſt zu tode gefallen, etliche ſind bey der Nacht eilends in die Stadt einkommen.

§. 21. Folgends hat das Kriegsvolck ſich um die, ſo den Tempel inne hatten, ernſtlich angenommen. Man ſagt, Titus ſey willens geweſen, des Tempels zu verſchonen, als der Religion; aber es war aus. Gott ſchicks, daß da kein Verſchonen war. Denn als man lang und heftig geſtritten und gearbeitet hat, und die Jüden weder mit Drohen noch Vermahnen zu bewegen geweſt, die veſten Oerter zu übergeben; merckete das Kriegsvolck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lang wird) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und alſo haben etliche der Kriegsknechte Feuer in den Tempel geworfen. Da iſts angegangen, und alſo auf die Stunde das herrliche, treffliche, köſtliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Aſchen worden. Die Jüden, ſo den obern Ort der Stadt inne hatten, ſind zum theil in die Stadt geflohen; aber viel mehr ſind durch Feuer und Schwerdt umkommen. Die Prieſter haben, ihr Leben zu friſten, gantz kläglich gebeten und geflehet; aber da iſt Gnade bey Gott und den Leuten ausgeweſt. Titus (wie Egeſippus (v) ſchreibet) hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienſt dahin ſey, dürfte man dieſe Prieſter nicht mehr.

§. 22. Die Verwüſtung des Tempels iſt geſchehen auf den 10ten Tag des Monats Auguſti, gleich auf den Tag, da der erſte Tempel vom Könige zu Babylonien verbrannt iſt. Und iſt der Tag ſonderlich der Unglückstag dem Tempel geweſen. Und von dem erſten Tempel an, und ſeiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Veſpaſiani, da der Tempel zu Grunde verwüſtet iſt, ſind 1101 Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches iſt geſchehen im andern Jahr des Königes Cyri, ſind 569 Jahr.

§. 23. Da nun die Jüden ſo geängſtet wurden, wiewol keine Hoffnung war der Errettung, ſturben viel tauſend Hungers; und doch blieben die übrigen auf ihren Vornehmen. Joſephus ſchreibet, (w) daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüſtet, ein ſchrecklich greulich Fall ſich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird.

Es

(u) vom Hyrcano erbauet, vom Herode mehr beveſtiget, und dem Marco Antonio zu Ehren alſo benannt. Tacit. Hiſt. l. 5. c. 11.

(v) und Joſephus im 6 Buch, Cap. 6. §. 1.

(w) im 6 Buch, Cap. 3. §. 4. und Hegeſippus im 5 Buch, Cap. 41.

Es war eine ehrliche Frau, (x) reich und groſſes Geſchlechts, jenſeit des Jordans, aus Furcht, mit den andern gen Jeruſalem geflohen. Als nun die Stadt ſo hart gedränget und geängſtet war mit Hunger, hat ſie ihr junges Kindlein in der Wiegen, (mit was Jammer und Schmertzen iſt wohl zu gedencken) geſchlachtet, und das halbe Theil gebraten und geſſen: die andere Hälfte, als die Kriegsknechte umher gelaufen, und Speiſe geſuchet, hat ſie ihnen vorgeſetzt. Die Kriegsknechte aber haben ſich vor dem greulichen Anblick entſetzet, und doch ſich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den groſſen Herren zu Jeruſalem offenbaret. Dieſer ſchreckliche Fall hat ſie beweget, daß ſie von dem Tage an gedacht haben, ſich zu ergeben, ſind mit Tito zu Unterredung und Handlung kommen. Aber dieweil Friede zu machen, ſie zu lange geharret hatten, und ſie um Friede und Freyheit baten, da ſie ſchon ausgehungert, und aufs höchſte bedrängt waren, ward nichts draus, und iſt wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten.

§. 24. Mittler Zeit iſt unzehlig groß Volck, aus groſſer Angſt und höchſter Noth unträgliches Hungers, aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelaufen. Da hat man ſie ſehr wohlfeil verkauft. In dem haben ohngefähr die Kriegsknechte geſehen, daß ein Jude aus ſeinem eigenen Miſt hat Gülden, welche er eingeſchluckt, geleſen. Da iſt bald ein Gerüchte durch das gantze Lager gangen unter dem Kriegsvolck, die Jüden, ſo heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeſchluckt. (Denn es waren etliche, welche durch fleiſſiges Beſuchen ſonſt nichts, denn Gold konten wegbringen, oder vor den Kriegern behalten.) Dis Gerüchte gab nun Urſache, daß von den Kriegsknechten, welche dachten, ſie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tauſend Jüden in Einer Nacht aufgeſchnitten wurden. Und ihrer wären viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte laſſen ausrufen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten ſolte.

§. 25. Endlich iſt die Stadt Jeruſalem erobert. Und da iſt weder Jung noch Alt verſchonet. Doch iſt ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, ſo zu keiner Wehr oder Widerſtand vermöglich wären, ſchonen ſolte. Alſo iſt gantz Jeruſalem durchaus von Feinden ſchrecklich geplündert, angeſteckt und verbrannt; das mehrere Theil zerrüttet und verwüſtet, und wenig Gebäu ſtehen blieben, daß man etliches Römiſches Kriegsvolck hat können drinnen zur Beſatzung laſſen. So ſind auch etliche eintzelne wüſte ſteinerne Gebäu und wüſte Thürme (y) ſtehen geblieben, allein blos öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wä-

re

(x) Maria, eine Tochter Eleazari, von Bethezob.

(y) an der Zahl drey, Phaſaelus, Hippicus und Mariamne genannt.

re geweſt. Und iſt alſo Jeruſalem verwüſtet und zu Grunde verderbet den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als ſie erſt belagert ward.

§. 26. Von dem groſſen Haufen und unzehlicher Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehen tauſend, alle junge ſtarcke Mannsperſonen, gen Alexandrigm geſchickt, daſelbſt, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen, und zu arbeiten. Viel Jüden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkauft. Zwey tauſend hat man hin und wieder ausgetheilet, in Ländern durchs gantze Römiſche Reich, daß man ſie zum Gepränge, wenn man Spectackel gehalten, die wilden Thiere hat zerreiſſen laſſen. Die Menge aller Gefangenen, ſo am Leben, ſind an der Zahl geweſen ſieben und neuntzigtauſend, ſo doch erſt wol zehenmal hundert tauſend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt geweſen ſind, welches mehrentheils Fremde geweſen, und nicht Bürger, wiewol alle vom jüdiſchen Stamm und Geblüte.

§. 27. Als nun Titus Jeruſalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, beſetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegsknechten, (z) um der umliegenden Länder willen, und er verrückte bis an den Fluß Euphraten, denn ſo weit ging, die Zeit, das Römiſche Reich. Als aber die gewaltige berühmte heilige Stadt, Jeruſalem, verſtöret iſt, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt 4034. Vom Anfang der Stadt Rom 823 Jahr. Nach dem Leiden Chriſti im viertzigſten Jahr. Alſo hat Jeruſalem, die allerberühmteſte Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend und jämmerlich Ende genommen.

§. 28. Alſo hat Gott die Verachtung und Verfolgung des Evangelii geſtraft und aller Welt ein ſchrecklich Exempel vorgeſtellet, ſie zu vermahnen, Gottes Zorn und Strafe zu fürchten, und ſich zu Gott und zum Erkäntniß Chriſti zu bekehren. Denn hat Gott dieſes Volcks auch nicht verſchonet, dem er ſo herrliche Verheiſſungen hat gegeben, darin ſo viel hoher heiliger Patriarchen und Propheten geweſen, ja welches Chriſtus mit dem Geblüte verwandt iſt: wie viel ſchrecklicher wird er andere Völcker ſtrafen, welchen aus ſondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet iſt, und ſie dennoch undanckbar ſind, und rechte Gottesdienſte und Erkäntniß verachten, und mit gröſſerer Halsſtarrigkeit und Grauſamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geſchehen? Darum iſt nicht Zweifel, die Strafe wird nicht fern ſeyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jeruſalem gangen. Dieſes ſollen wir ernſtlich betrachten und zu Hertzen nehmen, daß wir uns beſſern, und zu rechter Erkäntniß Chriſti bekehren. Amen.

(z) mit der zehenten Legion, unter Commando des Terentii Ruffi.

Bayerische Staatsbibliothek München

ENDE.

F!

Doin.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Struensee, Adam,

Neueingerichtetes Evangelischlutherisches Gesangbuch welches nach der Ordnung des Heils die Christlichen Glaubenslehren und Lebenspflichten in sich enthält, zum Gebrauch sämtl. Evangelischlutherischen Gemeinden der Grafschaft Mansfeld Magdeb. Hoheit, gröstentheils aus dem bisherigen Eislebischen Stadtgesangbuche, theils auch aus andern approbirten Gesangbü

Halle 1757

Liturg. 1467 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11361839-2
VD18 90626117